



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

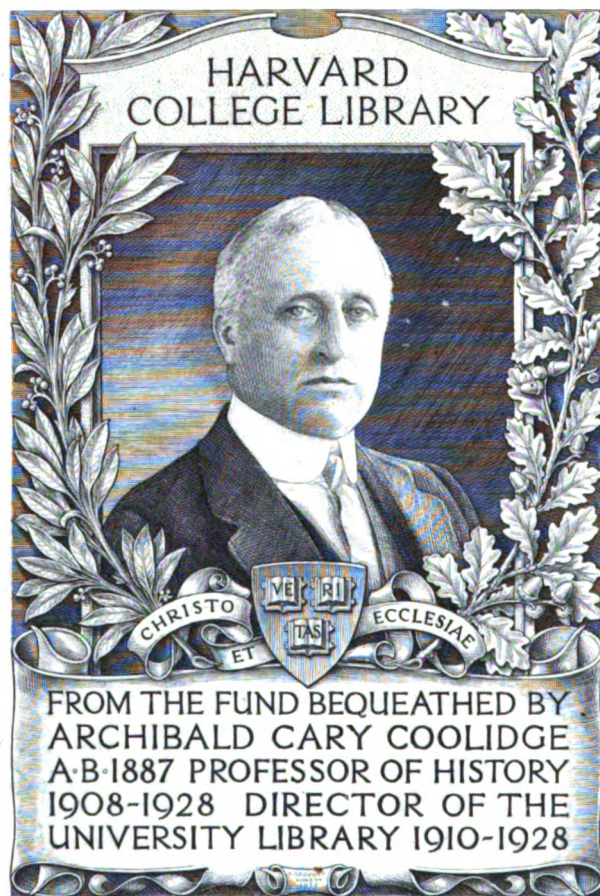
H
8018
10F

Widener Library

3 2044 101 265 205



18013-10F



Familiengeschichtliche Blätter

Monatsschrift
zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von D. v. Dassel.

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang 1918.

Mit ausführlicher Inhalts-Übersicht, Namenverzeichnis und 9 Kunstbeilagen.



Leipzig

Verlegt für die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte
bei H. A. Ludwig Degener, Verlagsbuchhandlung in Leipzig
1918

Kalender. — Hohenzollern-Burgenkalender für 1918 [Müller]	38
— Münchener Kalender für 1918 [Müller]	38
— Thüringer Kalender 1918 [Müller]	37-38
Sachsenbuch für Familiengeschichtsforscher	200
Sachsenbücher. — Gothaische Genealogische Z. für 1918	63-64

2. Einzelne Personen und Familien.

Croy. — Refule von Stradonitz, Das Ebenbürtigkeitsrecht des Herzogl. Hauses C. — Rehm, Die Ebenbürtigkeitsfrage im Hause C. — Zorn, Die staatsrechtliche Stellung des Herzogl. Hauses C. [Wecken]	129-134
Fürstenerwähler. — Reiper, Die Freiherren v. F. [Müller]	109
von Goethe. — Federn, Christiane v. G. [Müller]	83-84
Henningss. — Henningss, Ahnentavle for fire Søs-kende H. [Grube]	37
Hoester. — Suchter, Dr Christoph Philipp H. [Wecken]	135-136
von Klocke. — von Klocke, Das westfälische Geschlecht v. K. [von Damm]	151-156
Kueffstein. — Graf Kueffstein, Studien zur Familien-geschichte [Müller]	84-85
von Ruzschenbach. — von Ruzschenbach, Stamm-buch des thüringischen Geschlechts v. R. [Korjelt]	107-109
Möller, Familien-Nachrichten und Lebens-Beschrei-bung unserer Eltern [Korjelt]	37
Ohr zum Gedächtnis [Wecken]	136
Schulte von Brühl, Sechß Jahrzehnte [Dimpfel]	86
Stecher. — von Arnswaldt, Die Stecher [von Gebhardt]	85-86
Waig. — Ermisch, Zur Erinnerung an Georg W. [Korjelt]	186

3. Aus der Orts- und Landesgeschichte.

Basel. — Basser Wappentafel 1918	80
Buchsweiler siehe Pirmasens.	
Burgl. — Mendner, Die kirchlichen Sitten und Ge-bräuche in der Herrschaft B. rechts der Saale [Wecken]	109-110
Freiburg i B. — Wilms, Die Kaufleute von F. i. B. [von Gebhardt]	157-158
Groß Furra. — von Wurmb, Schloß G. F. [Müller]	135
Hessen. — Diehl, Reformationsbuch der evang. Pfarreien des Großherzogtums H. [Schmertusch v. Riesenthal]	110
Laupheim. — Uich, L. bis 1570 [Knab]	110
Lausitz. — Stübler, Ueber Per Familiennamen [Wentscher]	186
Pirmasens. — Eßelborn, P. und Buchsweiler [Müller]	83
Schlesien. — Darstellungen und Quellen zur schlesi-schen Geschichte	82
Steigerwald. — Klarmann, Biographisches Lexikon für das Gebiet des G's. [Knab]	85

B. Zeitschriftenchau.

1. Allgemeine Zeitschriften.

Brüdergeschichte, Zeitschrift für	185
Exlibris, Buchkunst und angewandte Graphik.	186
Geschichtsblätter, Deutsche	81
Geschichts- und Altertumsvereine. — Korrespondenz-blatt des Gesamtvereins der deutschen G. u. A.	185

2. Genealogische und heraldische Zeitschriften.

Berlin. — Der Deutsche Herold	81, 185
--	---------

— Vierteljahrsschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde	188
Dresden. — Mitteilungen des Roland	187-188
Haag. — Maandblad van het Geneal.-herald Genoot-schap „de Nederlandsche Leeuw“	84, 188
— De Wapenheraut	188-189
Hannover. — Heraldische Mitteilungen	186
Köln. — Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde	188
Leipzig. — Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte	199-200
Mitau. — Jahrbuch für Genealogie und Sphragistik	188
Papiermühle. — Der Roland. Archiv für Stamm- und Wappenkunde	82, 187
Schweiz. — Ser Archiv für Heraldik	84, 189-190
Ungarn. — Turul. Nachrichtenblatt der ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft.	83-84
Wien. — Monatsblatt der K. K. heraldischen Gesell-schaft Adler	82-83

3. Zeitschriften einzelner Familien.

von Dassel. — Familienzeitung	198
Delius. — Verzeichnis der Kriegsteilnehmer	198
von Düring. — Familienblatt	198
Gerstmann siehe Glasfey.	
Glasfey. — Verbandsblatt der Familien G., Hasen-clever, Menzel und Gerstmann	198
Goldammer. — Mitteilungen des Familienverbandes	198
Grafhoff. — Familienblatt	198
Haehling von Lanznauer. — Familienblatt	198
Hasenclever siehe Glasfey.	
Heller. — Beiträge zur Geschichte	198
von Hinüber. — Familienzeitung	198
Jentsch. Periodische Mitteilungen	198
Knott. — Nachrichten	198
Lampe. — Beiträge zur Geschichte	198
Lanznauer siehe Haehling.	
Liesegang. — Verbandsblatt der Familie L.	198
Lucius. — Verbandsblatt	198
Lutteroth. — Nachrichten über die Kriegsteilnehmer	198
Menzel siehe Glasfey.	
Merd. — Familienzeitschrift	198
Mirus. — M'blatt	199
Mischke. — Mitteilungen aus dem Familienverbande	198
Niedner. — Beiträge zur Geschichte	199
Reinstorff. — Geschichtsblätter	199
Schäfer. — Mitteilungen des Verbandes der Wetter-auer Familien G.	199
von Schiber. — Vorarbeiten zur Familienchronik	199
Spieß. — Familienzeitung	199
Wolf. — Familienzeitung	199

4. Orts- und landesgeschichtliche Zeitschriften.

Aschaffenburg siehe Unterfranken.	
Baden siehe Markgrafschaft.	
Berlin. — Mitteilungen des Vereins für die Ge-schichte B's	81
Böhmen siehe Egerland.	
Egerland. — Unser E.	83
Frankenland	81
Harz. — Zeitschrift des H'vereins für Geschichte und Altertumskunde	81
Henneberg. — Schriften des H'schen Geschichts-Ver-eins	186
Hessen. — H'land	81-82, 187
— Hessische Chronik	186-187
— Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde	187

	Spalte
Festken- und Fergau. — Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des J. u. J's.	83
Leipzig. — Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte	199—200
Mannheim. — Wer Geschichtsblätter	82
Markgraffschaft. — Blätter aus der M.	187
Niedersachsen. —	82, 187
Ostfriesland. — Upstalboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde	187
Posen. — Historische Monatsblätter für die Provinz P.	187
Steiermark. — Zeitschrift des Historischen Vereins für S.	188
Unterfranken. — Archiv des Historischen Vereins von U. und Aschaffenburg	82
Westpreußen. — Mitteilungen des Westpreussischen Geschichtsvereins	188

III. Familiengeschichtliche Bausteine.

Rundfragen und Wünsche 13—20, 39—43, 63—69, 85—92, 111—116, 135—141, 157—164, 189—195	
Antworten auf Rundfragen 20—24, 44—48, 69—72, 92—94, 116—120, 141—144, 164—168, 196—198	

IV. Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge für Bücherei und Archiv 23—24, 47—48, 71—72, 95, 119, 143—144, 167—168, 199	
Neue Mitglieder 24, 48, 72, 95, 119, 144, 168, 199	
Hauptversammlung 47—48, 95—96	

V. Kunstbeilagen.

Wappen der Familie Babinger	Heft 1
Sophia Theodora Gräfin Reuß-Ebersdorf geb. Gräfin zu Castell 1703—1777	" 2/3
Der Erbhof in Heddinghausen	" 4
Stammbaum des Alfred Benediktus Erich Ackermann	" 4
Stammbaum des dänischen Königshauses aus dem Jahre 1702	" 5/6
Ahnentafel zu 16 Ahnen des Freiherrn Bernhard von Bothmer	" 7
Wappen des Geschlechtes Wiese	" 8/9
Grabmal des August von Leubelfing in der St. Wenzelskirche zu Naumburg a. S.	" 10
Proben aus einem heraldischen Sammelband aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts	" 11/12

VI. Verzeichnis der Mitarbeiter*).

- von Arnswaldt, Werner Konstantin, Familienforscher.
- Babinger, Franz, Dr.
- von Bothmer, Karl Freiherr.
- Bünke, Rudolf, Dr. phil., Realgymnasialdirektor.
- von Damm, Richard, Dr. jur., Rechtsanwalt.
- Devrient, Ernst, Dr. phil.
- Dimpfel, Arthur, Privatmann, Schriftleiter der Familiengeschichtlichen Blätter.
- , Rudolf, Buchhändler.
- von Falkenhahn, Oberstleutnant a. D.
- Firnhaber, A., Gerichtsassessor.
- von Gebhardt, Peter, bacc. jur.
- von Geldern-Crispendorf, Walter, Rittergutsbesitzer.
- von Gellhorn, D.
- Grube, Max W., Bauinspektor.
- von Hafen, Rodo, Heraldiker.
- Iwand, Fritz Georg, Referendar.
- von Klocke, Friedrich, cand. hist.
- Knab, C. A., Oberzahlmeister.
- Korselt, Theodor, Dr. jur., Referendar.
- Lampe, Karl H., Dr. phil.
- Merk, Gustav, Stadtarchivar.
- Moll, F., Dr. Ing., Dipl.-Ing.
- Müller, Ernst, cand. phil.
- Niedner, C., Pastor.
- Polihier, W., Dr. phil.
- von Redlinghausen, R. G., stud. hist.
- Rheude, Lorenz M., Wappenkünstler.
- Schmertusch von Riesenthal, Richard, Dr. phil., Studierat, Professor.
- Schwann, Gerhard, Techniker.
- Stiehl, Hans, Senatspräsident.
- von den Velten, A., Dr. phil.
- Wecken, Friedrich, Dr. phil., Archivar der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.
- Wentscher, Erich, cand. jur.

*) d. h. der Verfasser von Aufsätzen, kleinen Mitteilungen und Bücherbesprechungen.

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig

soll der Sammelpunkt und die Vermittlungsstelle für die Deutsche Familiengeschichtsforschung sein und trägt zu diesem Zwecke die Unterlagen aller Art zusammen, die dem Ausbau der Familienkunde in ihren mannigfaltigen Beziehungen zur Geschichte, Staats- und Gesellschaftslehre, Medizin und Naturwissenschaft dienen. Die Zentralstelle besitzt als einziger der auf dem Gebiete der Familienkunde arbeitenden Vereine eine ständige Geschäftsstelle mit eigenen wissenschaftlichen Beamten und ist dadurch in der Lage, die Mitglieder nicht nur durch Rat, sondern durch tätige Hilfe bei ihren Forschungen aufs Beste zu unterstützen; sie übernimmt auch, gestützt auf Erfahrungen in langjähriger Tätigkeit, Aufträge zur selbständigen wissenschaftlichen Ausführung größerer und kleinerer familiengeschichtlicher Arbeiten. Die Zentralstelle unterhält eine Sammlung von Nachweisen über Familien und Einzelpersonen in Form eines z. Zt. etwa eine halbe Million Zettel umfassenden Zettelkataloges, weiter Sammlungen von Stammtafeln, Ahnentafeln, Wappen, Siegeln, Bücherzeichen und Bildnissen, sowie eine Bücherei des familienkundlichen Schrifttums. Mit der Zentralstelle verbunden ist die **Otto von Dassel-Stiftung** im Besitze der Sammlungen und der Bücherei des im Jahre 1908 verstorbenen Gründers der Familiengeschichtlichen Blätter, des kgl. sächsischen Majors Otto von Dassel.

Segründet am 16. Februar 1904.

Geschäftsstelle (Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter, Archiv, Bücherei): Leipzig, Floßplatz 1¹.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 51228.

Fernruf 15366.

Vorstand:

Vorsitzender: Dr. jur. Hans Breymann, Rechtsanwalt, Leipzig-Markkleeberg.

Stellvertretender Vorsitzender: Arthur Dimpfel, Privatmann, Leipzig, Schwägerichenstr. 11.

Schatzmeister: Hermann Degener, Verlagsbuchhändler, Leipzig, Hospitalstr. 15.

Schriftführer: Adolf Freiherr von Schönberg, Schloß Chammenhain, Bez. Leipzig.

Bücherwart: Studienrat Prof. Dr. Richard Schmertusch von Riesenenthal, Leipzig-Gohlis, Wilhelmstr. 57.

Geschäftsführender Ausschuß: Geh. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Erich Brandenburg, Leipzig. — Staatsarchivar Dr. phil. Friedrich Hegi, Zürich. — Universitätsbibliothekar Dr. phil. Benno Hilliger, Leipzig. — Dr. jur. utr. et phil. Stephan Reule von Stradonitz, Berlin. — Regierungsrat Dr. Bernhard Roerner, Berlin. — Pastor em. Dr. Georg Schmidt, Halle a. S. — Universitätsprofessor Geh. Medizinalrat Dr. med. et phil. Robert Sommer, Gießen. — Archivdirektor Dr. Armin Tille, Weimar. — Dr. phil. Adolf von den Welden, Weimar.

Archivar: Dr. Friedrich Wecken, Deßsch b. Leipzig.

Veröffentlichungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte:

1. **Mitteilungen**, 2 Hefte im Jahre, bringen größere Veröffentlichungen, Quellen und Darstellungen aus dem Gesamtgebiete der wissenschaftlichen Familienkunde; kostenlos für Mitglieder.
2. **Familiengeschichtliche Blätter**, 12 Hefte im Jahre, dienen den eigenen Forschungen und der Weiterbildung ihrer Leser auf familienkundlichem Gebiet. Inhalt: Aufsätze und kleine Mitteilungen, Bücher- und Zeitschriftenschau, Familiengeschichtliche Bausteine (Gelegenheitsfindlinge, Rundfragen und Wünsche, Antworten), Nachrichten der Zentralstelle. — Bezugspreis: jährlich 11 Mark, für Mitglieder der Zentralstelle nur 8 Mark.

Alle Zuschriften für die Zentralstelle, sowie Bestellungen auf die Familiengeschichtlichen Blätter erbitten wir nicht an einzelne Vorstandsmitglieder oder Beamte, sondern nur an
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 1¹.



Wappen der Familie
Babinger
entworfen von Otto Hupp, Schleißheim.

Kunstbeilage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern“ 16. Jahrgang 1918, Heft 1.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

Januar 1918

Heft 1.

Inhalt: Deutsche Familien in schwedischen Diensten. Von Karl Freiherr von Bothmer. — Zwei unbekannte Babinger- (Babinger) Wappen. Von Dr. Franz Babinger. (Mit einer Kunstbeilage). — Kleine Mitteilungen. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage: Wappen der Familie Babinger, entworfen von Otto Hupp, Schleißheim.

Deutsche Familien in schwedischen Diensten.

(Genealogische Streifzüge im Gebiet der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden).

Von Karl Freiherr von Bothmer.

Die Forschungen zur Aufstellung der Ahnentafel meines Vaters führten mich dazu, die Stammreihen einiger Familien zu verfolgen, die in schwedischen Diensten stehend in den grundbesitzenden Adel Niedersachsens eintraten, die darn bald teils ganz (v. Brandt, v. Meihern, v. Gerstenberg), teils nur in dem hier zu behandelnden Zweig im Mannesstamm erloschen sind. Aber das ursprüngliche Ziel hinaus, das ja mit Feststellung der gesuchten Ahnen erreicht war, habe ich — durch den Stoff gefesselt — versucht, die Stammtafel dieser Familien aufzustellen. Zum Abschluß kamen die Arbeiten infolge des Krieges nicht. Das vorliegende genealogische Material ist aber einerseits reich genug, um auch anderen Forschern nützlich sein zu können, weist andererseits noch so große Lücken auf, die zweifellos zum Teil ergänzt werden können, daß die Absicht der Veröffentlichung und dadurch zugleich die Auforderung zur Mitarbeit¹⁾ berechtigt erscheinen werden. Auch sind die Schicksale dieser Familien, die je zu zweien durch Nachbarschaft und Heiraten in enge Beziehungen traten, nicht ohne allgemeines Interesse.

I. Moller, Moller vom Baum.

Eine an sich in ihrer Genealogie und Geschichte eingehend erforschte und behandelte²⁾ alte Hamburger Familie, die der Moller, auch Moller vom Baum genannt, soll hier Aufnahme finden, da es gelang, das bisher vorliegende Material nicht unwesentlich zu ergänzen. Der Weg, der zu diesem Ergebnis führte, ist für Anfänger unserer Wissenschaft vielleicht lehrreich genug, um hier skizziert zu werden. Trotz langjähriger Forschungen seitens sehr viel berufenerer Stellen war die Stammreihe meiner Urgroßmutter bis 1913 nur wie folgt festzustellen:

Albertine Juliane v. Müller ∞ 1791 Ferdinand v. Bothmer auf Bennemühlen usw.

¹⁾ Anfragen und Ergänzungen der hier mitgeteilten genealogischen Nachrichten werden an die Schriftleitung oder an den Verfasser (Friedens-Adresse: Charlottenburg, Tegeler Weg 1) erbeten.

²⁾ „Die Hamburger Familie Moller“, Hamburg 1856, als Manuscript gedruckt, von U. Ph. Moller. „Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien“ Band 18 (1. Hamburger Band), Starke, Görlitz, 1910 Gothaer „Briefadel“ Jahrgang 1909.

Eltern: Johann Vincent v. Müller, kurbraunschw. Generalmajor, ∞ Luise Friederike v. Schilden.
Großeltern: Joh. Vincent v. Müller, Major, auf Adlersburg im Altlande, ∞ Juliane Viktoria v. Brandt.

In gewissenhaftester Arbeit wurden alle in Frage kommenden Kirchenbücher, Archive, Ranglisten usw. durchforcht. Vergeblich! Es gelang zwar ein gewisses Material für die Personengeschichte, die Besitzverhältnisse, Vorfahren der Frauen, über die Kinder zusammenzubringen, doch zeigt sich keine Spur über die Abstammung und ältere Genealogie der Familie v. Müller. Der Versuch, auf heraldischem Wege das Rätsel zu lösen, blieb gleichfalls ohne Erfolg. Mehrere Siegel der Familie v. Müller, ein altes Petschaft mit dem Chewappen Müller-Schilden vermittelten zwar das Wappen, aber mehrere Familien, die nach dem Wappenbilder-Verikon des Vereins Herold ähnliche Schildzeichen (halbes Mühlrad und heraldische Doppellilie) bei gleichen Namen führten, waren nicht mit dieser in Zusammenhang zu bringen.

Da half ein Zufall! Es wurde eine bis dahin übersehene Urkunde³⁾ mir zugesandt, durch die d. d. 8. 3. 1654 Königin Christine von Schweden ihrem „treuen Diener und Residenten zu Hamburg Vincent Möller“, nachdem er Beweise erbracht, daß er aus edlem Geschlecht in Deutschland stammt, verleiht, daß er zu „ihrem Adel und dem der Kirche gezählt und im Ritterhause immatrikuliert werden soll“. Von Verleihung oder Bestätigung eines Wappens spricht die Urkunde nicht. Eine Anfrage in Hamburg, ob Vincent Möller dort länger als schwedischer Beamter gelebt habe, ob dort etwas über die Familie bekannt sei, brachte mit einem Schlage Klarheit. Vincent Möller war der Vater des Majors Johann Vincent v. Müller, sie beide Mitglieder der alten Hamburger Familie Moller und zwar des sogen. Vincent'schen Unterstammes. Mehrfach waren Mitglieder dieser Familie Bürgermeister der Freien und Hansestadt.

Die hier wiedergegebene Stammtafel soll nur eine Ergänzung zum „Genealog. Handbuch Bürgerl. Fam-

³⁾ Urkunde (Original) in schwedischer Sprache, Archiv Bennemühlen (Besitzer Frhr. v. Bothmer).



lien“ fein, beschränkt sich daher auf die Nachkommen des Residenten Vincent M., geht auf die ältere Abstammung nur soweit ein, daß die Erwerbung des deutschen Reichsadels, von dem die Hamburger Familie nie Gebrauch machte, zur Darstellung gelangt.

Kurz eingegangen werden soll noch auf die Namensform, das Wappen, den Güterbesitz und auf einige personengeschichtliche Nachrichten, die allgemeineres Interesse verdienen.

Die Moller'sche Familiengeschichte erwähnt (S. 3), daß bis Ende des 18. Jahrhunderts innerhalb der Familie die Namensformen Möller und Müller (also redendes Wappen) wechselten, daß nur selten und dann stets latinisiert Mollerus vorkam. Es ist also an sich nicht auffällig, daß wir beim Major Johann Vincent und seinen Nachkommen in allen Kirchenbüchern, eigenen Unterschriften und Dienststücken die Schreibweise mit „ü“ finden. Bemerkenswert ist es aber, daß dieser nur noch außerhalb Hamburgs vorkommende Zweig in den sehr zahlreichen schriftlichen Überlieferungen keinmal die Namensform mit „o“ „ö“ zeigt, während der Hauptstamm allmählich ganz zur Form Moller⁴⁾ übergeht, der Vater des Joh. Vincent, der Resident Vincent, sich stets Möller nennt. Vielleicht war eine Entfremdung mit der Hamburger Familie eingetreten, die mit dem Übergehen in schwedische Dienste und Fortziehen in das damals schwedische Alte Land in Verbindung gebracht werden könnte. Für diese Vermutung spricht auch, daß die Nachrichten des Hauptstammes über diesen Seitenzweig so unvollkommen blieben, wie es ein Vergleich der hier wiedergegebenen Stammtafel mit Band 18 des Genealog. Taschenbuches Bürgerl. Familien zeigt. Der abgetrennte Zweig führte im Gegensatz zur Hauptfamilie den verliehenen Adel.

Auch das Wappen des hier behandelten Zweiges weist bei allen vorhandenen Überlieferungen⁵⁾ einen Unterschied gegen das der Hauptfamilie auf. Nach Mitteilungen aus Hamburg kommt sonst niemals statt der drei verschränkten aus gemeinsamer dreiteiliger schwarzer Wurzel wachsenden Stechpalmlätter die heraldische doppelte Lilie im hinteren Felde und als Helmzier vor. Mir ist leider nicht bekannt, in welcher Form die 1842 bei einem Brande zerstörte Urkunde der Verleihung des deutschen Reichs-

adels von 1613 das Wappen verlieh bzw. bestätigte. Ausgeschlossen ist wohl nicht, daß der Steinschneider bzw. Graveur die Stechpalme stylisierte, weil er das schöner, auch vielleicht bei der kleinen Ausführung technisch leichter fand.

Die Moller'sche Familiengeschichte (vergl. Fußnote²⁾) hält für möglich, daß der Grundbesitz des Residenten Vincent in Schweden gelegen habe. Auch daraus sehen wir, daß der Zusammenhalt dieses Zweiges mit der

Hamburger Familie aus irgendwelchen Gründen sich sehr schnell gelockert hat, trotzdem dicht vor den Toren der Hansestadt, in dem vor 1648—1715 als Teil des Herzogtums Bremen und Verden schwedischen, dann fürbraunschw. Alten Lande, die Güter Adlersburg, Müllersburg und Neßhof lagen (Kirchspiele Grünendeich und Steinkirchen). Auch Ziebel wird wohl dort zu suchen sein. Es sind adlige und Bauernhöfe, die jetzt nur noch zum Teil die alten Namen tragen. Die Art des Erwerbes dieses Grundbesitzes konnte ich nicht aufklären. Sehr wahrscheinlich sind es Schenkungen oder Lehne der Krone Schweden, die an Vincent für gute Dienste gegeben wurden. Schon bei seinem Tode 1668 scheinen die Vermögensverhältnisse nicht mehr glänzend gewesen zu sein, doch hat Johann Vincent anscheinend noch alle Güter des Vaters übernommen. Er machte später (nach 1708) Konkurs und verließ das Alte Land. Die Feststellung seines letzten Wohnsitzes und seines Todes gelang nicht. — Sein Sohn gleichen Namens kaufte 1769 das adlige Gut Bliessdorf im Lauenburgischen, scheint es aber nicht lange besessen zu haben.

Aber den Lebenslauf des Johann Vincent v. Moller (s. Stammtafel VIII. 5) sollen zum Schluß noch einige Angaben folgen, da er eine immerhin bedeutendere Rolle in seinem engeren Vaterlande (seit 1715 Kur-Braunschweig) spielte, die beiden gedruckten Quellen ihn aber nicht erwähnen.

Mit 14 Jahren trat er 1722 als Kornet in das Dragoner-Regt. v. Schlüter; 1732 Leutnant, 1746 Rittmeister, 1757 Major, 1758 als Oberstleutnant zum Drag.-Regt. v. d. Busche, 1761 Oberst und Inhaber, 1772 Generalmajor und Chef dieses Regiments und später Inspekteur der Kavallerie.

Mit Auszeichnung nahm Joh. Vincent am österreichischen Erbfolgekriege (Schlachten und Gefechte bei Dettingen, Fontenoy, Roccoux und Lohfeld) und am Siebenjährigen Kriege teil. Am 1. 8. 1759 machten die von ihm geführten Dragoner bei Hofseld (Schlacht bei Minden) eine hervorragende Attacke, bei der 5 Geschütze erbeutet wurden. Als Auszeichnung verlieh hierfür der Führer der siegreichen Armee, der Erbprinz



⁴⁾ Ich halte es für richtig, meine Vorfahren, wenn sie sich auch selbst v. Müller nannten, jetzt in Ahnentafeln usw. mit „o“ zu schreiben, da der urkundliche Beweis der Zugehörigkeit zur Familie Moller erbracht ist.

⁵⁾ Darunter ein alter silberner Becher mit Chwappen: Schwertschneide Moller, Spindelreihe 3 rote Balken in anscheinend silbernem Felde. Aufklärung wäre sehr willkommen.

von Braunschweig, dem Oberstleutnant v. Moller einen Ring mit seinem Bildnis. Als er hochgeachtet 1781 zu Nienburg a. d. Weser starb, setzte man ihm ein noch heute vorhandenes Denkmal⁹⁾ (vergl. die Abbildung), nach der Inschrift als „Denkmal der Achtung und Liebe, deren Macht auch der Tod nicht zerstörte, dem würdigen und geliebten Chef aufgerichtet von den sämtlichen Offizieren des ihm anvertrauten Regiments.“

Stammtafel der Familie Moller.

(Altländer Zweig des Vincentischen Unterstammes).

I.—IV. Generation vergl. Genealog. Handbuch Bürgerl. Familien Band 18 (1. Hamburger Bd).

V. Vincent der Ältere, * 1568 † 1625, Dr. jur. u. Herzogl. Holst. Gottorp Rat, Reichsadelstand d. d. Regensburg 3. 10. 1613. ∞ 1604 Elisabeth, d. Bürgermeisters Berthold Beckmann zu Hamburg S. Sohn:

VI. Vincent, * Hamburg 1615, † dort 9. 3. 1668, beider Rechte Lic., Rgl. Schwed. Geh.-Rat und Resident beim Niederächs. Kreise mit Sitz Hamburg. Schwed. Adelsnaturalisation d. d. Upsala 8. 3. 1654. Herr auf Ziebel, Adlersburg, Neßhof und Müllersburg. ∞ 1645 Katharina, d. Benedikt Kruse (Crispius) Professor zu Upsala u. Rgl. Schw. Hofgerichts-Professor und der Margarethe Hartmann S.

VII. 9 Kinder: davon bekannt (Altersfolge?):

1. Karl Gustav, Kanonikus in Hamburg, gen. 1667 u. 1670.
2. Margarethe Elisabeth, † 3. 12. 1694 Stockholm; ∞ 1673 Graf Thomas Polus * 1634 † 1708.
3. Katharina Christina, † unvermählt Februar 1709,
4. Maria, † unvermählt.
5. Johann Vincent, * Bremen, †?, gen. 1711, Erbherr auf Adlersburg usw., Rgl. Schwed. Major (zuletzt Bremische Landmiliz). ∞ Ju-

⁹⁾ Co. Kirche zu Nienburg a. d. W., auf deren zahlreiche wertvolle Epitaphien und Grabsteine, die reiches genealogisches Material für niederächsische Familien bergen, hingewiesen wird.

liane Viktoria v. Brandt (wahrscheinl. Tochter des Heinrich v. Brandt?) u. d. Barbara Elis. Trapmann) Kinder s. unter VIII.

- VIII. 1. Thomas Karl, lebt 1740 zu Grünendeich. } Altersfolgen
2. Karl Vincent, † Tönning 1713 } untereinander
3. Katharina Christina. } und zu 4. u. 5. ?
4. Katharina Juliana, * 15. 6. 1707 Grünendeich, † 8. 6. 1757, ∞ 20. 6. 1727 Peter v. Brandt?) * 1703 † 1735, auf Broof im Altenlande.
5. Johann Vincent, * Adlersburg (Grünendeich) 10. 5. 1708⁸⁾, † Nienburg a. d. W. 22. 1. 1781; Herr auf Bliesdorf, Rgl. Großbrit. u. kurbraunschw. Generalmajor d. Kav.; ∞ I. mit ... † 1765, des Philipp v. Hagen, Oberamtmann zu Walzrode S.; II. Nov. 1767 Luise Friederike, * Wustrow 7. 8. 1741, † Celle 18. 5. 1830, d. Bodo Friedrich v. Schilden u. d. Albertine v. Hugo S.

- 6 Kinder II. Ehe, davon bekannt:
IX. 1. Albertine Juliane, * Wilsen 11. 12. 1768, † Celle Febr. 1829, □ Schwarmstadt, ∞ Nienburg a. d. W. 18. 3. 1791 Anton Friedr. Wilh. Ferdinand v. Bothmer, Erbherr auf Bothmer, Bennemühlen, Essel und Vesbeck, Oberhauptmann zu Stolzenau, * 1758, † 1826.⁹⁾
2. Charlotte Luise, * 15. 9. 1770 Wilsen.
3. August Friedrich, * 13. 8. 1773 Wilsen, †?, Drost zu Alten- und Neufloster, 22. 1. 1802 dieser Stellung enthoben, 1814—1826 im englischen Heere.

(Fortsetzung folgt).

⁷⁾ Vergl. die Fortsetzung dieser Arbeit, die u. a. die Familie v. Brandt behandeln wird.

⁸⁾ Gem. Kirchenbuch Grünendeich. Die Angabe der Erinnerungstafel in Nienburg „6. 5. 1707“ beruht demnach auf Irrtum.

⁹⁾ Stammeltern des gef. Hauses Bennemühlen der Familie v. Bothmer, dadurch auch von Mitgliedern der Familien: v. Köller, Freiherr von Hammerstein-Gesmolb, v. Grawert, Mertens, v. Mansberg, v. Löper, v. Stechow, v. Bloch, v. Voh, v. Lettow-Vorbeck.

Zwei unbekannte Babinger- (Babinger) Wappen.

Mit einer Kunstbeilage und zwei Abbildungen im Text.

Von Dr. Franz Babinger.

Die folgenden Zeilen behandeln zwei in der Heraldik bisher nicht näher bekannt gewordene Briefwappen, auf die ich gelegentlich familiengeschichtlicher Forschungen gestoßen bin und die ich hiermit allgemeiner zugänglich machen und in die Wappenkunde einführen möchte. Das ältere der beiden Wappen geht auf einen kaiserlichen Brief vom Jahre 1532 zurück, während das andere, weit jüngere, um die Mitte des 18. Jahrhunderts von einem Salzburger Erzbischof verliehen worden sein mag.

Im Adelsarchiv beim R. R. Ministerium des Innern zu Wien befindet sich die Abschrift des bruchstückartigen Entwurfes¹⁾ eines Wappenbriefes, mit dem Kaiser Karl V. wenige Tage nach dem Nürnberger Religionsfrieden, am 27. Juli 1532, den Gabriel Babinger begnadete.

¹⁾ Die Entwürfe aus jener Zeit sind immer lückenhaft; sie enthalten lediglich, was man in der damaligen Amtssprache „Dienst“ und „Plasmatur“ nannte, d. h. den Text, soweit er sich auf die Person des mit einem Wappen Begnadeten bezog, und eine Beschreibung des Wappens.

Der Ausfertigungsort ist Regensburg, wo der Kaiser vom 28. Febr. bis zum 2. Sept. 1532 anlässlich des Reichstages (17. April) im Goldenen Kreuz Aufenthalt nahm. Ueber die Ereignisse jenes Tages unterrichten uns die Aufzeichnungen²⁾ des Regensburger Chronisten Leonhart Widmann: „Samstag den 27. Julii ist kaiserliche majestät von Abach³⁾ herein geriten, wie man „Salve“ leut, sambt Ferdinand außs rathaus gangen, den stenden den abschied geben und verferiat, ganz ipat“. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Verleihung des Wappens an Gabriel Babinger erfolgt sein, der, vermutlich in der

²⁾ Vgl. Chroniken der bayer. Städte, XV. Bd. (Leipzig, 1878). S. 119. — vgl. auch das von Gg. Frdr. Lisch herausgegebene „Tagebuch über den Reichstag von Regensburg 1532“ im XXIII. Bd. (1858) der Jahrb. des Ver. f. Mecklenb. Gesch., S. 91—100. — Außerdem: C. F. v. Stralim: Aufenthaltsorte Kaiser Karls V. in den Forschungen zur Deutschen Geschichte, Heidelberg, 1910. —

³⁾ In Abbach hatte der Kaiser das Schwefelbad gegen sein Gichtleiden gebraucht. Vgl. Hugo Graf v. Walderdorff: Regensburg, 4. Aufl., S. 617. Regensbg., 1896.

Begleitschaft des Salzburger Erzbischofs, Kardinals Matthäus Lang v. Wellenburg (1519–1540), wohl persönlich in Regensburg anwesend war. Der Kirchenfürst war bereits am 27. Febr. in der alten Reichsstadt eingetroffen und mit großem Gefolge — von 80 Pferden berichtet Widmann a. a. O. S. 108 — im Salzburger Hof am Domplatz abgestiegen.

Nun zur Person des Wappengenossen! Gabriel Babiner entstammt einer uralten, im Salzburger Gau ansässigen und heute noch dort vertretenen Familie Babiner, Babiner, die ihren Ursprung auf einen der Babiner-Orte zurückführt, von denen man im Kronland Salzburg zweien, in Altbayern (darunter eines an der Grenze bei Freidling, Bl. Laufen) aber viere begegnet. Der Schreibname kommt in der Form Pabingære bereits um 1200 vor⁴⁾ und ist besonders im 15., 16. bis zum 18. Jhd. herauf in den Beamtenlisten des Erzstiftes zahlreich vertreten.⁵⁾ Gabriel Babiner, der uns hier zunächst interessiert, läßt sich vom Jahre 1527 nahezu vierzig Jahre lang als Stadt- und Landrichter zu Radstadt im Pongau nachweisen, wo er als Oberhaupt der Bürgerschaft bis zum Jahre 1566 waltete. Am 13. September 1566 wird er als „gewester“ bezeichnet und im Laufe des Jahres 1569 ist er, zum zweitenmal verheiratet, wohl hochbetagt aus dem Leben geschieden. Ueber seinen Familienstand erhalten wir auf das genaueste Aufschluß aus einem im K. K. Landes-Regierungsarchiv zu Salzburg verwahrten Akt: „Pabingerischer Erbens Proceß“ betitelt (Standort: XXXIV, 23: 272 ff.). Darnach hinterließ er aus erster Ehe zwei Söhne und zwei Töchter, nämlich Hans Babiner, den wir in den Jahren 1567–1572 als Stadtschreiber in seiner Vaterstadt Radstadt sowie als Urbaramtman des Klosters Nonnberg dortselbst beurkundet finden;⁶⁾ ferner David Babiner, der als Bürger im benachbarten steiermärkischen Schladming erscheint und 1576/1577 als Marktrichter Herzog Karls II. ebenda auftritt.⁷⁾ Dieser

⁴⁾ Vgl. Chunrat Pabingaere, um 1200 als Zeuge genannt W. Hautaler: Salz. Urkundenbuch, I. Bd., S. 488, Cbg., 1900 — Andr. v. Meißler: Regesten zur Gesch. der Salzburger Erzbischöfe. Wien, 1866, S. 210. — In den „Reimen“, die der niederbairische „Ehrenhold“ Johannes Holland aus Eggenfelden, auf Kaspar Schli(c)k's, des Reichskanzlers, Begehr um 1425 abfaßte und worin er den „maisten teil Bayrisch Rittersmaechtig Adls“ „verzählt“, erscheinen unter den bair. Edelleuten, die sich gebrauchen des Tornier

Und sich mit Ehren thun herfür auch die „Babiner von alten stammen“. (Vgl. Raim; Duellius: Genealogisch-histor. Auszüge, Leipzig, 1725, S. 255. ferner Verhandlg. des hist. Ver. von Niederbayern, VII. Bd., Landshut, 1860, S. 124. Diese Familie hat, soweit ich wenigstens sehe, nie geblüht, und bereits Wig. Hundt schreibt ebenso wie Jakob Bütrich aus Reichartshausen in seinem „Ehrenbrief“ (Duellius, a. a. O., S. 269): Barbinger bzw. Pärbing. Es handelt sich offenbar um die allerdings bereits im 12. Jhd. in Urkunden zahlreich erscheinenden Barbinger, Pärbinger (nach Barbinger, 2. Std. südöstlich von Regensburg), die zum turnier- und hochstufsmäßigen bairischen Adel zählten und um 1490 mit Wernher III., der seinen 1785 als Domherr von Freising verstorbenen Sohn Georg überlebte, im Mannesitum erloschen. Das Wappen der Barbiner zeigt in Blau einen oben gezinnten silbernen Balken, der Helmstumpf besteht aus zwei blauen mit den silbernen Zinnbalken des Schildes belegten Flügen. (Siebmacher, VI, 1 S. 113).

⁵⁾ J. B. Schon 1406: Albrecht Babiner als Pfleger zu Gasten. Vgl. J. Dürlinger: Pongau, 1867, S. 197.

⁶⁾ Vgl. Mitteil. der Ges. f. Salz. Landeskunde, XLII. Bd. (1902), S. 303.

⁷⁾ Vgl. Franz Hutter: Geschichte Schladmings, Graz, 1906 S. 228. „David Pabinger“ 1577 als Marktrichter, ein Amt, das gewöhnlich zwei Jahre lang währte. 1572 erscheint er als Gewerke (S. 187) und Besitzer eines Hauses am „Schieferstain“ (heute Gemeindegasse „Schieferstein“, 5 Min. vom Markt entfernt) zu

David Babiner siegelt am 30. Jan. 1576 eine Quittung, von der das Landes-Reg.-Archiv Salzburg leider nur eine Abschrift (Pfleger. Werfen, St. Veit: Akt betr. das Steinwenderhaus zu St. Veit) bewahrt. Die ältere Tochter Elisabeth war mit dem Hofkammerprocurator Magister Sebastian Zinckl in Salzburg verheiratet und 1569 noch kinderlos, während die jüngere, Margareta, Gattin des Wilhelm Dumberger⁸⁾ 1569 zwar schon verstorben war, aber mehrere Kinder hinterlassen hatte, nämlich: Gabriel, Tobias, Jeremias, Katharina, Helene. Der Name der ersten Ehefrau Gabriel Babiners ist nicht bekannt; seine hinterlassene Witwe hieß Walburga und war eine geborene Rhumatter (=Remeter). Sie war die Mutter von Eva und Anna Babiner, die beide 1569 noch unverheiratet erscheinen.⁹⁾

Was den Wappenbrief, d. h. den Entwurf anbelangt, so teile ich ihn in der Anlage, ergänzt durch den vollständig erhaltenen Text eines Wappenbriefes aus fast der gleichen Zeit, wörtlich mit. Die Beschreibung des Wappens läßt sich, ihrer Weitschweifigkeit und Umständlichkeit entkleidet, etwa auf folgende Form bringen:



Im Fuße des von Rot und Weiß (Silber) gespaltenen Schildes ein grüner Dreieck, aus dessen mittlerer Kuppe an sich kreuzenden grünen Stengeln zwei (grüne) Kleeblätter aufwachsen, die sich gegen die oberen Schildescken wenden. Auf dem Helm wiederholt sich die Schildfigur vor einem rechts roten, links weißen (silbernen) Straußenfederbusch. Decken: rot-weiß (silbern).¹⁰⁾

In der Wappenkunde ist bislang nur Ein Gegenstück mit einer ähnlichen „gemeinen“ Figur nachweisbar, nämlich im Wappen der 1525 mit Virgil v. Koburg (begraben bei den Dominikanern in Bozen, wo am Grab-

Schladming (S. 186). F. Hutter erwähnt auch S. 186 einen Gabriel Pabinger, der i. J. 1551 Bergrichter und Wechsel in Schladming war, wohl Eine Person mit dem Radstadter Stadtrichter.

⁸⁾ Dumberger (Zumberger) werden von F. V. Zillner im 1. Bande des II. Buches seiner Geschichte der Stadt Salzburg (ebenda, 1890) als „sehde- und raublustiges Geschlecht“ um Mühlendorf u. Ampfing aufgeführt (S. 195).

⁹⁾ Gültige Mitteilungen des Herrn Oberstlt. i. R. Frank zu Salzburg.

¹⁰⁾ Rot-weiß sind sowohl die Habsburger wie die Salzburger Farben.

mal das umgestürzte Wappen erscheint) ausgestorbenen Familie v. Koburg (= Kleeberg, daher das Wappenbild), die zu den ältesten Adelsgeschlechtern an der Etzsch und am Eisack gehört und früher Zobel (Zobelhof bei Eppan; Anst. bei Gufidaun) hieß.¹¹⁾ Das Wappen, das dann später im 1. und 4. Feld des gevierten Schildes der nun auch ausgestorbenen Tiroler Familie v. Mayerhofen zu Koburg und Unger wiederkehrt (Wappenvereinigung, d. d. Wien, 14. Okt. 1560), zeigt ursprünglich in Rot über silbernem Dreieck zwei mit den Stielen übereinandergelegte silberne Kleeblätter.

Auf das zweite Wappen brachte mich eine Bemerkung Otto Titan v. Hefner's im III. Bande seines „Stammbuches des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland“ (Regensburg, 1865, S. 126: Babinger). Dort wird die Familie Babinger als zum Salzburger Adel gehörig bezeichnet und ihr als Wappen „drei Lilien und ein Löwe geviertel“ beigelegt. Was O. T. v. Hefner veranlaßte, diese Familie als adelig anzuführen, war nirgends zu ermitteln. Tatsächlich ist sie weder in M. v. Weitenhiller's Werk über den Salzburger Adel (Siebmacher, IV, 6. 1883) noch in Anton v. Schallhammer's Aufsatz: „Allsalzburgische Adelsverleihungen und Bestätigungen von 1620 bis zur Säkularisation des Erzstiftes 1802“ (Jahresber. des Mus. Carolino-Augusteum f. d. Jahr 1856. Salzburg, 1857) vermerkt, und, was eigentlich ausschlaggebend ist, Franz Anton Babinger, den Hefner als adlig aufführt, hat sich niemals „von“ geschrieben, sondern ist zeitlebens bürgerlich geblieben.¹²⁾ Bei meinen Nachforschungen hierüber gelang es mir indessen, das Wappen aufzufinden, das tatsächlich auf eine Verleihung zurückzugehen scheint, wengleich man es in Franz Martin's trefflicher Arbeit: „Die Wappenverleihungen der Erzbischöfe von Salzburg“ (Wien, 1907 in den Veröffentl. der Ges. Adler) vergeblich sucht. Allein Franz A. Babinger hat sich seiner als Putsch bei Beurkundungen bedient, u. a. am 29. Mai 1753, wo es sich als Siegel auf seinem Diensteid (Original im Landesreg.-Archiv zu Salzburg) erhalten hat, und außerdem habe ich es über seinem Grabstein im Westteil des Kreuzganges der Stiftskirche zu Laufen vorgefunden, Tatsachen, die wohl hinreichend die Rechtmäßigkeit der Wappenführung beweisen. Was nun die Person des Wappenbürgers betrifft, so sind wir über ihren Lebensgang eingehend unterrichtet. Franz Anton Babinger wurde im Nov. 1710 zu Mauterndorf im Lungau als Sohn des dortigen domkapitelischen

Verwalters (seit 12. Mai 1710) Johann Babinger und der Anna Barbara Pe(t)zberger, Tochter seines Amtsvorgängers Joh. Pe(t)zberger, geboren.¹³⁾ Er studierte zu Salzburg die Rechte, wurde candidatus juris und erhielt am 30. Mai 1732 seine erste Anstellung zu Moosham; am 26. Juni 1737 ward er Oberschreiber beim Stadgericht Salzburg, am 22. Febr. 1744 Interims-Umtier am Stadtgericht Laufen, wo er dann am 15. Juni 1745 zum Stadt- und Land-Richter vorrückte, eine Stelle, die er bis zu seinem am 27. Oktober 1760 erfolgten Ableben innehatte. Das Jahr 1745 brachte ihm am 27. Juli außerdem die Ernennung zum erzbischöflich salzburgischen Truchsch.¹⁴⁾

Am 7. Febr. 1746 ehelichte er die Tochter Anna Rosa des Hofkammerrates Franz Christoph Daubrawa v. Daubrawa, der am 30. Oktober 1742 den Reichsadel erhalten hatte,¹⁵⁾ seine Frau starb 72jährig am 6. Jan. 1795 zu Salzburg und wurde in der Gruft der bereits 1787 im Mannesstamm erloschenen Familie v. Daubrawa als Letzte ihres Geschlechts unter den Urkaden des St. Sebastians-Leidenhofes beigelegt. Ihr Mann hatte im Kreuzgang der Stiftskirche zu Laufen, unter den westlichen Bogenhallen rechter Hand seine letzte Ruhestätte gefunden.¹⁶⁾ Von den sieben Kindern, die dieser Ehe entstammen, sind alle im Säuglingsalter gestorben, ausgenommen die am 30. Dez. 1747 geborene M. Barbara Josefa, die am 22. April 1776 Josef Robold von Dampach heiratete.

Das Wappen läßt sich wie folgt ansprechen:



¹¹⁾ Ahnherr des Geschlechts ist Albero v. Zobel, 1234. — Als sein Sohn Jakob v. Zobel († 1274) Euphemia v. Gufidaun ehelichte und mit ihr den Anst. zu Gufidaun bewohnte, den vermutlich seine Frau ihm zugebracht hatte, so gab er diesem seinem Wappen gemäß den Namen Kleeberg, der in der Volkssprache in Koburg geändert ward und seiner Nachkommenschaft verblieb. Die Brüder Konrad, Hans, Wolthard II. hießen i. J. 1440 bestimmt die Koburger zu Gufidaun und erhielten von Kaiser Friedrich III, d. d. Meran, an St. Erhardstag (8. 1.) 1443 die Bestätigung ihrer Freiheiten; Hans († 1470), Wolthard (Wolfgang) Koburger wurden 1472 in die Tiroler Adelsrolle eingetragen.

Vgl. über dieses Edelgeschlecht die siebenstelligen, im Museum Ferdinandeum zu Innsbruck aufbewahrten händl. „Genealogien des Tirolischen Adels“ des verstorbenen Brigener Chorherrn Stephan v. Mayerhofen, der darin seinen Vorfahren den Koburgern, einen ganzen Folianten widmet mit genauen Stammlisten. — Vgl. noch: Neue Zeitschrift des Ferdinandeums, XII. Jahrg., 1846. S. 168—170. („Die erloschenen Edelgeschlechter Tirols“) Dort findet sich in der beigegebenen Tafel auch eine Abbildung des Wappens.

¹²⁾ Vgl. die unten wiedergegebene Grabinschrift.

¹³⁾ Johann Babinger stammte aus Waging, nahe der Salzburger Grenze in Bayern geboren, und starb 54jährig am 24. Juni 1724; seine Ehefrau folgte ihm am 16. März 1731 im Alter von 55 Jahren. Bisher Grabplatten haben sich zu Mauterndorf an der S. Gertraud-Kirche erhalten. Wie mir Herr Frz. Rieder, Pfarrer in Mauterndorf, mitteilt, sind an den beiden Grabsteinen auch zwei Wappen zu sehen, deren Aussehen mir leider noch unbekannt ist.

¹⁴⁾ Möglicherweise erhielt er im gleichen Jahre die Wappenfähigkeit.

¹⁵⁾ Diese Anna ist keine andere als die von O. T. v. Hefner a. a. O. angeführte „Anna von Babinger geb. Daubrawa, starb zu Salzburg 1705“.

¹⁶⁾ Die gut erhaltene Grabinschrift lautet: Hier Ruhet / Der Wohl Edl Geborn / Gestreng und Hochgelehrte / Herr Franz / Antoni Babinger / im Leben gewest Hochfürstl. Salz- / burgl.:

Im 1. und 4. Felde des gevierten Schildes je drei (1, 2) schrägrechtsgestellte Lilien, im 2. und 3. Feld je ein einwärts gekehrter aufrecht stehender Löwe, der in der einen Vorderpranke einen Pfeil hält. Helm: Büffelhörner, jedes mit einer Klebe besteckt, dazwischen ein gekrüppter, in der rechten Pranke eine Pfeilspitze emporhaltender Löwe.

Ueber die Wappenfarben läßt sich gar keine Vermutung aufstellen, da eben jeder Anhalt fehlt. Wahrscheinlich stehen goldne Lilien im blauen und rote Löwen im silbernen Felde. Der Löwe, der im Salzburger Wappen erscheint, sowie die geistlichen Lilien lassen, wenn auch nicht mit unbedingter Sicherheit, einen Salzburger Erzbischof als Verleiher des Wappens mutmaßen. Ein sehr ähnliches Wappen führte die dem Salzburger Adel angehörige Familie v. Böckl, nur daß statt des Löwen hier ein Steinbock auftritt.¹⁷⁾

Bezüglich der Bildbeigaben wäre zu bemerken, daß die Zeichnung des älteren Wappens auf eine farbige Federstizze von Professor Otto Hupp's Meisterhand (im Besitze der Familie Babiner in Würzburg) zurückgeht und von Kunstmalers Lorenz M. Rheude in München zum Zwecke der Wiedergabe gefertigt wurde. Von diesem stammt auch die Zeichnung des neueren Wappens, wobei ihm eine von mir zu Laufen aufgenommene Photographie der am Grabmal vorhandenen steinernen Ausführung als Vorlage diente.

Zum Schlusse lasse ich den Wappenbrief vom 27. Juli 1532 folgen.

Das in Lateinschrift Gedruckte bildet den Text des im Adelsarchiv beim R. R. Ministerium zu Wien aufbewahrten Entwurfes, alles Uebrige ist ergänzt aus dem vollständig erhaltenen Wortlaut eines Wappenbriefes aus jenen Tagen, nämlich der am 27. November 1537 für Nikolaus Episcopus ausgestellten Urkunde, die W. R. Staehelin in seinen 1916 zu Basel erschienenen „Basler Adels- und Wappenbriefen“ auf Seite 29 veröffentlicht hat.

Wappenbrief:

Wir Karl der Funfft von gots gnaden Romischer Kaysen zu allentzeiten Merer des Reichs Kunig in Germanien zu Castillen Arragon Leon baiden Sicilien Iherusalem Hungern Dalmatten Croatien Navarra Granaten Toleten Valenz Gallicien Maiorica Hiipalis Sardinien Corduba Corsica Murcien Gienis Algarbien Algehiern Gibraltar der canarischen vnd Indianischen Insulen vnd der Serie Firme des Oceanischen Mers etc. Erzhertzog zu Osterreich Herzog zu Burgund zu Lottrich zu Brabant zu Steyer zu Kerndten zu Crain zu Limburg zu Luzenburg zu Geldern zu Calabrien zu Athen zu Neopatrien vnd Wirtemberg etc. Grave zu Habsburg zu Flannndern zu Tyrol zu Gork zu Varenzon zu Arthois zu Burgund Pfalzgrave zu Henigaw zu Hollandt zu Seelandt zu Pfiert zu Riburg zu Namur zu Rossillon zu Ceritania vndt zu Zutphen Lanndtgrave in Eltsch Marggrave zu Burgaw zu Dristan zu Sociant vndt des heiligen Romischen Reichs Furst zu Schwa-

Truchsez dan Stadt- vnd / Land-Richter alhier zu Lauffen / Welcher den 27. Octobris Ao: / 1760 in 49. seines Alters in 36ten (!) Jahr seines Amts in Gott selig / Entschlaffen. ReCor-Daberls Benlgne LeCtor anMae IpsiVs. Requiescat in pace. Ueber dem Grabstein ist das Wappen, offenbar erst später, eingemauert worden. — F. A. Babiner wird erwähnt in H. G. Gentsers: Topogr. Geschichte der Stadt Laufen im XXII. Band des Oberbayerischen Archivs, Seite 312b.

¹⁷⁾ Vgl. ferner das Lilien-Löwenwappen der 20. 3. 1808 in Bayern geadelten Edlen v. Schmid (ehemal. kursalzburgischer Hofkammerrat Franz Xaver Schmid, M. Grizner; Standeserhebn., Görlich, 1881, S. 217; J. A. Throff: Bahr. Wb., VIII, 53, Nr. 1); den Löwen und die Lilien gemeinsam hat das sonst verschiedene Wappen der Raucher Edlen auf Weeg (vgl. M. Grizner: a. a. O. S. 179; Throff: a. a. O., VII, 99), die 26. 4. 1790 den bairischen Edlenstand erhielten.

ben Cathalonia Asturia etc. Herr in Frießlandt auf der Windischen Mark zu Portenaw zu Biscaha zu Molins zu Galins zu Tripoli vndt zu Mecheln etc. Bekennen offentlich mit diesem brief vndt thuen kunth allermerigklich Wiewol wir aller vndt hegelicher vnser vndt des heiligen Reichs vnderthanen vnd getrewen Ere nuß vnd pestes zubetrachten vnd zu fürdern genaigt so sein wir doch mer begirlich zu denen die sich bey vns vnd dem heiligen Reiche in getrewer Dienstbarkeit allzeit halten vnd beweisen Sy mit vnsern Kaiserlichen Gnaden zu begaben. Das wir guetlich angesehen vndt betracht haben solch Erbarkeit Redlichkeit guet Sitten Eugendt vndt Vernunft damit vnser vnd des Reichs lieber getrewer Gabriel Pabinger vor vnser kaysertlichen Majestät beruembt wirdet Auch die annemen getrewen vnd willigen Diennst So Er weilennndt vnsern Vorfarn Romischen Kaysern und Khunigen vnd dem H. Reiche bisher gethan hat Sich darzu noch fürder erpeut vnd wol thun mag vnd soll. Vnd darumb mit wolbedachtem mueth guetem Rath vnd rechtem wissen dem gemelten Gabrieln Pabinger vnd seinen Ehelichen leibserben vnd derselben Erbenserben für vnd für Ewigklich dise hernachgeschriben wappen vnd clainot Mit namen ain Schildte zu mitt nach der lenng gleich abgetailt nemlich hinden weiß oder Silberfarb vnd vornen rot auch im Grund des Schildts ein dreyeckheter gruener Perg, entspringendt aus dem mittln höchsten Pühl zway vber einander geschrennkhte grüne Klebleter mit Jren grünen Stengeln sich gegen den obern baiden Eckhen naigendt vnd auf dem Schildt ain Helm geziert mit einer weißen oder Silberfarben vnd roten helm Deckhen, darauf auch ein dreyeckhet grüener Perg vnd ain zwiefacher Strauß feder Posch nach des Schildts farben abgetailt hinden weiß vnd vordnen rot vnd darjne vbersich auf dem höchsten Pühl söllchs Pergs auch zween vberinander geschrennkht Clee steende geschickht wie Jm Schildt. Allsdann dieselben wappen vndt clainot in mitte diß gegenwurtigen vnseres Kayserlichen Briefs gemalt vnd mit farben eigentlicher außgestrichen sein von newem gnedigklich verlihen vndt geben. Verleihen vndt geben Jme die auch also von newem aus Römischer Kayserlicher macht vollomenheit wissenschaftlich in crafft diß Briefs. Vnd mainen sehen vndt wellen des nun hinfur an der genant Gabriel Pabinger seine Eliche leibserben vnd derselben Erbenserben in ewig zeit die vorgeschriben wappen vndt clainot haben fuern vndt sich der in allen vnd heglischen Erlichen vndt Redlichen sachen vndt geschäften zu Schimpff vndt Ernst in Streitten Stürmen Kempfen geziehen gefechten selbstzugen pantern gezelten ausschlagen Jutigeln pedtschaffen clainaten Begrebnussen vndt sonst an allen Enden nach Jren nottdurfften willen vndt wolgefallen Darzu auch all vnd hegelich gnad Freyhait Ere werde vortail Recht gerechtigkeit vndt guet gewonheit mit Beneficien auf Thumbstüften hohen vnd nideren Emptern vndt Leben¹⁸⁾ zuhaben zuhalten zutragen zuempfangen vndt aufzunemen mit andern vnsern vndt des Reichs Lehens vndt wappengenohleuthen Lehen vndt all ander gericht vndt Recht zubeseßen vrtail zu schopien vndt Recht zu sprechen vndt des alles tailhaftig würdig empfienglich vndt darzu tauglich schicklich vndt guet sein vndt sich des geprauchten vndt genießen sollen vndt mogen alsannder vnser vndt des Reichs Lehens vndt wappengenohleuthen söllchs alles haben vndt sich des geprauchten vndt genießen von Recht oder gewonheit von allermerigklich vnuerhindert. Vndt gepieten darauf allen vndt heglischen Churfürsten Fürsten gaitlichen vndt weltlichen prelaten Graven freyen herrn Rittlern knechten Hauptleuthen Lanndtvogten Bisdomben Vogten Pfligern Verweßern Amptleuthen Schulthaißen Burgermeister Richtern Reithen Rindigern der wappen Ernholden persevandten Burgern Gemainden vndt sonst allen andern vnsern vndt des Reichs vnderthanen vndt getrewen in was wir den Stats oder wens die sein Ernstlich mit diesem Briefe vndt wellen das Sy den genantten Gabrieln Pabinger seine Eliche leibserben vndt derselben Erbenserben für vnd für in ewigkeit an den vorgeschriben wappen vndt clainaten auch gnaden Freyhaiten Eren wurden vortailn Rechten gerechtigkeiten vndt gewonheiten wie obsteet damit wir Sy also begabt haben nicht hindern noch Jren Sonder Sy derselben obgeschribner massen gerueblich geprauchten genießen vndt genzlich dabey pleiben lassen vndt hie wider nit ihuen noch yemands andern zuthuen gestatten in kain wise Als lieb ainem heben sey vnser vndt des Reichs schwere vngnad vndt straff vndt darzu ein penn Nemblich 40¹⁹⁾ mark lötligs goldts zuvermeiden die ain heder so oft Er freuvenlich hiewider thete vnns halb in vnser vndt des Reichs Camer vndt den andern halben tail offt genantten Gabrieln Pabinger

¹⁸⁾ Im Entwurf ist diese ganze Stelle durch: „mit dem leben artidit“ angedeutet.

¹⁹⁾ Auffallend ist die Höhe der hier angebrohten Geldstrafe (Poen), die für Wappenbriefe stets nur 20 Mark L. G., bei Adelsbriefen aber 40 Mark L. G. betrug,

seinen Seligen Leibserben vnnd derselben Erbenserben vnables- lich zu bezalen verfallen sein soll. Doch anndern die vielleicht den vorgeschriben wappen vnnd Clatnaten gleich vieruten an Tzen wappen vnnd Rechten vnbergrieffenlich vnnd vnshedlich. Mit vrkhardt diß Briefß besigelt mit vnnsrem Kayserlichen anhangenden Insigel. Geben in vnnsrer vnd des Reichs Stat Regenspurg am Sibenundzwaintzigsten tag des monats July

Nach Christi vnsern lieben Herrn geburt fünfzehnhundert vnd zwalunddreyßigsten Vnser Kayserthumbs im eilften vnd vnnsrer Reichs im siebenzehnten Jaren.

Ad mandatum Caesareae et Catholicae Mtiis proprium:
(Unterschrift des Geheimsekretärs).

CAROLUS.

Kleine Mitteilungen.

70. Geschlechtstag der Familie von Schönberg, Meißnischen Stammes.

Am 25. Oktober 1917 wurde in den Räumen des von Schönbergischen Familienhauses, Große Klosterstraße Nr. 7, in Dresden, der 70. Geschlechtstag der Familie v. Schönberg Meißnischen Stammes abgehalten. Der v. Schönberg'sche Geschlechtsverein ist bekanntlich eine der ältesten derartigen Vereinigungen. Er ist zu Freiberg am 26. Oktober 1675 gegründet worden. Für den am 1. März 1916 verschiedenen Senior Wirkf. Geh. Rat und Kammerherrn Otto v. Schönberg auf Niederreinsberg und Mochitz, den am 30. März d. J. infolge der Unstrebungen des Feldzuges an einem Herzleiden verschiedenen Archivar Generalleutnant Franz v. Schönberg a. d. H. Kreipitzsch, sowie den am 7. Januar 1914 verstorbenen Besitzer Erich v. Schönberg auf Kreipitzsch und Rudelsburg wurden Neuwahlen vorgenommen. In den Familienrat wurden als Beisitzer gewählt der Königl. Sächsische Oberförster Willy v. Schönberg, Major d. R., zu Naundorf bei Freiberg, der Königl. Sächsische Regierungsrat Caspar v. Schönberg a. d. H. Niederreinsberg zu Dresden und der Hauptmann z. D. Hans v. Schönberg auf Reichstädt. Alsdann wurde der Kammerherr Adolf Frhr. v. Schönberg auf Thammenhain usw. zum Senior, der Major Friedrich v. Schönberg auf Niederreinsberg zum Archivar und der Major z. D. Heinrich v. Schönberg auf Bornitz zum Schatzmeister gewählt.

Bürger- und Bauernfamilien im Kreise Weizensee i. Th.

Wenigen Familienforschern dürfte es wohl bekannt sein, daß J. G. S. Anderson seiner Geschichte der Deutschen Ordensordens-Kommende Griesstedt (Erfurt 1867) als Beilage S. 375—380 viele Namen von ungefähr 1400—1600 aus den alten Ordensdörfern der Kommende und anderen in der Nähe bringt. Es handelt sich um die Ortschaften Rietzhgen, Leubingen, Schillingstädt, Scherndorf, Waltersdorf, Kandelbrück, Büchel, Griesstedt, Frömstedt, Gebesee, Nausth, Ringleben und Weizensee. Alle

Personennamen anzuführen geht über die Absicht dieses Hinweises hinaus. Es sei nur bemerkt, daß von den damals (1867) noch lebenden Familien, die älteste die Familie Kohnmann in Rietzhgen ist. Sie waren Oberschürmeister, später Hofmeister der Kommende, 1867 verfiel der letzte der Familie das Amt eines Spritzenmeisters der Kommende. — Von wenigen Familien wird mehr als der Name, ab und zu wird noch ihre Verbreitung über die einzelnen Ortschaften erwähnt. Doch dürfte sich mehr im Griesstedter Gutsarchiv feststellen lassen. Allein von der Familie Brand, die sich nach dem dreißigjährigen Kriege in Rietzhgen ansiedelte und sich von dort weiter verbreitete wird eine Stammlinie, allerdings unter Vernachlässigung der sämtlichen weiblichen Kinder, von Adam Brand (1656) bis zum Ende des 18. Jahrhunderts angeführt.
Dr. Karl S. Lampe.

Ein seltsames Vermächtnis.

Das Hannoverische Tagblatt vom 12. Mai 1917 (Nr. 129, 2. Beilage) bringt die folgende Mitteilung aus Verden a. Aller: Auf unserm Domsfriedhofe befindet sich ein Grab mit Denkmal, das an der Vorderseite die Worte trägt: „Franz Goldmann, Sohn des Amtmanns und Gutspächters Goldmann in Förste, starb im 20. Lebensjahre am 11. Mai 1818 an den Folgen eines auf der Jagd erhaltenen Schusses mit Schrot am linken Oberarm.“ Auf der Rückseite befinden sich die Worte: „O Jüngling, der du dieses Liefest, lerne mit Feuergewehren vorsichtig umgehen, wenn du deinen Eltern Schmerz verbüten und die Laubbahn deines Lebens nach der weisen Einrichtung des Welterschöpfers vollenden willst.“ Gleichzeitig stifteten die Eltern des Franz Goldmann ein Legat, aus dessen Zinsen alljährlich etwa 90 M. gezahlt werden, und zwar an diejenige Jungfrau, die am Todestage Goldmanns dessen Grab durch Niederlegung eines Kranzes schmückt und am folgenden Tage vor dem Altar den Bund fürs Leben schließt. Fast in jedem Jahre wurde das Grab des Jünglings durch diese Weise geschmückt, aber in dem dritten Kriegsjahr bleibt es schmucklos liegen.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1140. Arndt.

Ich bitte um Angabe des Kaufeintrages der Maria Catharina Arndt, * Bremen oder Umgegend um 1726. Auslagen werden gern vergütet.

Strasbourg i. G. Hauptmann von Klüfer.

Nr. 1141. Geißler.

Ich bitte um Ergänzung und Berichtigung folgender Tafel:
Gottfried Geißler Johann Degenhart Pott
Bürger und Chirurgus zu Bürger und Brauer
Nimtsch in Schlesien ? zu Braunschweig ?

Johann Gottfried Geißler Hochfürstl. Bedienter, Bürger und Brauer zu Braunschweig. ∞ Braunschweig 25. 5. 1762	Johanne Juliane Pott
--	----------------------

Johanna Juliane Geißler, Ehefrau des Kaufmanns Johann Friedrich Wilhelm Curtius in Braunschweig und Magdeburg.
3. St. im Felde.

Nr. 1142. Serresheim.

Nähere Daten erwünscht über . . . Serresheim, Stadtrichter in Berlin 1782, 1784; ∞ Caroline . . . — Dr. Wilhelm

Friedrich Adolf Serresheim, Herzogl. Leib-Medicus zu . . . , ∞ Dresden . . . 1798 Sophie Friederike . . . In welcher verwandtschaftlichen Beziehung standen die genannten zur Familie Riehm? Gibt es noch jetzt lebende Nachkommen?
3. St. im Felde. Riehm.

Nr. 1143. von Gersdorff.

Angaben erbeten über Charlotte Julianne Eugendreich von Gersdorff, † 1752, ∞ . . . 1745 Samuel Gottlieb Eschert, * Lüben 6. 4. 1716, † Alslau (Niedererschlesien) 28. 3. 1788, Pfarrer daselbst; sie war die Tochter des Otto Heinrich von Gersdorff auf Ostrichen und Reutmitz in der Lausitz.
Breslau. stud. jur. Eggel.

Nr. 1144. Gilbert — Rind — Riem — Werner.

Es werden Nachkommen gesucht von Johann Riem, 1739—1807, Kstfl. Kommissionsrat zu Dresden (vgl. Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien, Band 29, S. 358 ff); insbesondere von Eleonora Henriette Riem, * 1770, ∞ Oberpfarrer August Friedrich Werner zu Meerane i. G., † das. 1837; von Heinrich Ludwig Riem, * 1772, Pächter der Rittergüter Hausdorf und Hirschbach bei Dippoldiswalde i. G., der einen 1817 noch lebenden Sohn hinterließ; von Johanne Luise Riem, * 1781, ∞ 1807 mit Mag. phil. Dr. jur. Hieronymus Gottlieb Rind, Notar, Advokat, Professor, Ratsherr und Stadtrichter zu Leipzig, † das. 1843; von Oskar Albert Gilbert, * Oberalbertsdorf i. Sa. 18. 3. 1821, einzigem Sohn von Johanne Wilhelmine Albertine Riem,

* 1783, ∞ 1820 Christian August Leberecht Gilbert, Pfarrer zu Oberalbertsdorf.

3. Jt. im Felde.

Riehm.

Nr. 1145. Grebe — Grefse.

Ich bitte alle Nachrichten und Daten über Conrad Grefse. Wer waren seine Eltern? Nach Herzberger Akten ist er Obervogt in Herzberg a. Harz gewesen und 1729 Vorsteher und Feldgeschworener. Ist er vielleicht identisch mit einem Grebe, der um 1700 Unteroffizier bei der Garde war, dann Kommandant in Wahrenwald, auch Biqueur (nach Aufzeichnungen in einer alten Familienbibel)? Ist sein Sohn vielleicht Johann Heinrich Grebe, Obervogt zu Herzberg, der 1762 das. starb? Der Name Johann Heinrich kommt in den Herzberger Kirchenbüchern nicht vor, wohl aber in der erwähnten Bibel.

3. Jt. im Felde.

Leutnant Dr. R. Grebe.

Nr. 1146. von dem Grimberg — von Sobbe — von der Horst — von Kerpen — von Culemburg.

Ich bitte um Angabe der Eltern von bez. Ergänzung der Daten für Mechthild von dem Grimberg, gen. von Altensbuchum, Tochter von Wennemar von dem Grimberg und Bertha . . . ; ∞ um 1330 Albert von Sobbe zu Grimberg. — Gerburga von der Horst. ∞ um 1350 Engelbert von Sobbe zu Elberfeld (dieser ∞ II um 1360 Elisabeth von Kerpen). — Mechthild von Culemburg ∞ um 1400 Johann von Sobbe zu Elberfeld. Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1147. Grikner (Grüknier).

Um Angabe des Vorkommens des Namens Grikner (auch Grüknier, Kritner und — im 15. Jahrhundert — Gritner und Gritener) jetzt und früher bittet

Die Schriftleitung.

Nr. 1148. von Huldenberghe von der Borch.

Es wird erjucht um Ergänzung folgender Daten: Antoine Guillaume von Huldenberghe von der Borch, * Brügge 9. 1. 1721, † . . . ∞ . . . vor 1758 Michelle Caroline Josepha du Champs, * Mons (Sennegau) 29. 6. 1722, † Deren Eltern: Antoine von Huldenberghe von der Borch, * . . . † . . . ; ∞ Maria noble Dame André * . . . † . . . und Nicolas du Champs * . . . † . . . ∞ Maria Cecillie van Mullem, * . . . † Wer waren die Großeltern und weiteren Vorfahren?

3. Jt. im Felde.

Oberleutnant Hampel.

Nr. 1149. Jgelsbruch (Jgelsbrod).

Wie sind folgende Personen miteinander verwandt? 1) Sophia Jgelsbruch, † 1607, 81 Jahre alt. — 2) Jaspur Jgelsbruch, † 1607, 79 J. alt. — 3) Caspar Jgelsbruch, † 1637, 95 J. alt. — 4) Sybilla Jgelsbruch, □ 10. 4. 1664, 81 J. alt; ∞ 21. 11. 1607 Peter Teschenmacher. — 5) Christine Jgelsbruch, □ 2. 2. 1625, ∞ 16. 11. 1611 Werner Teschenmacher. — 6) Anna Jgelsbruch, ~ 13. 7. 1597, □ 29. 1. 1639; ∞ Johann Teschenmacher. — 7) Engelbert Teschenmacher, ∞ Mehgen Braus, □ 10. 10. 1635, 81 J. alt „Braus von Jgelsbruch Tochter stammend“. Sie wohnten alle in Elberfeld und Umgegend (Langenberg, in der Mirken). Die Teschenmachersche Verwandtschaft ist mir bekannt. Niederhaverbed. W. Albers.

Nr. 1150. Rahnt.

Gesucht das Wappen der Familie Rahnt aus Sachsen: Musikdirektor Heinrich Rahnt, Freund des Müllers Hans von Bülow, starb 1904 in Basel. Er stammte aus Löbnitz bei Leipzig. Erwünscht auch weitere Auskünfte über das Geschlecht, gegen Vergütung nach Abrede.

Zürich.

Dr. Friedrich Hegi.

Nr. 1151. Rind.

Um die Stammfolge Rind im Deutschen Geschlechterbuch Band 16, S. 297 ff. zu erweitern und neu zu bearbeiten, erbitte ich jede Nachricht über Vorkommen dieses Namens im bergischen Land vor 1800.

3. Jt. im Felde.

Dr. Gerhardt.

Nr. 1152. Koch — Weidemann.

Johann Friedrich Koch, Schreiber in Tollmiz a. Rügen, * . . . † Berglase 3. 4. 1789; ∞ Anna Sophie Weidemann, die Burditz a. Rügen 16. 6. 1809, 90 Jahre alt „vor Alters“ gestorben ist. Sie stammte laut Sterberegister „aus dem Mecklenburgischen“. Ich suche Geburts- und Sterbedaten sowie das Datum der Trauung dieser beiden Urgroßeltern. Rüstingen. (Dlbbg.) Marine-Stubzahnstr. Gust. Koch.

Nr. 1153. Rolöffel — Jolltkoffer.

Vorfahren und Geburtsort werden gesucht von Johann Rolöffel, Stadtmann und Mitglied des Geheimen Rates in Ravensburg, ∞ Katharina Jolltkofer. Tochter: Anna

Dorothea Rolöffel, ∞ 1649 Martin Matthias von Rader, (1610—1681), Patrikier und Bürgermeister in Lindau. Breslau. stud. jur. Eggel.

Nr. 1154. Rüh.

Nachrichten jeder Art vor 1750 gesucht über die Familie Rüh in Pommern, die angeblich mit der elsfässischen Familie gleichen Namens zusammenhängen soll (3. B. mit Dr. med. Rüh, 1870 Maire in Strahburg).

Die Schriftleitung.

Nr. 1155. Laudner (Laudner — Laugner) — Teubner.

Christian Friedrich Laudner, Erbbegüter, Hochgräflich Solmscher Richter, Steuereinnahmer in Weierfeld im Erzgebirge * (nicht Weierfeld) um 1755, † Weierfeld 8. 3. 1832 im Alter von 76 J. 9 M. 3 W.; ∞ um 1771 Johanne Christiane Teubner * (nicht Weierfeld) . . . um 1756, † Weierfeld 12. 7. 1831, 75 J. 2 M. alt. Kann vielleicht einer der freundlichen Leser Auskunft geben, wann und wo die beiden geboren sind und wann und wo sie geheiratet haben. Kommt vielleicht ein Archiv der Grafen Solms in Frage, wo man nähere Auskünfte erbitten könnte?

Hamburg.

August Holler.

Nr. 1156. Meding.

Oskar Meding, Schriftsteller, * Königsberg i. Pr. 1828, † Berlin 1903; ∞ Emilie Freim von Schlotheim, Sohn des Friedrich Ferdinand Meding (* 1774, † 1838) Chef-Präf. der östpr. Regierung zu Königsberg. Oskar Meding war später Regierungsrat in Hannover. Hängt diese Familie mit den hannöversich-westfälischen von Meding zusammen? Detmold. B. Schummel.

Nr. 1157. Meinshausen.

Wann und wo (vor 1743 in der Provinz Hannover) hat sich der spätere Kantor in Straußfurt i. Th. Johann Christoph Meinshausen verheiratet mit Antonette Lucia

Wann und wo (um 1742 in der Provinz Hannover oder vielleicht in Thüringen) sind geboren Johann Anton Christian Meinshausen, späterer Organist an der St. Ulrichskirche in Halle a. S., und seine Geschwister.

Berlin.

Fr. Reinsdorf.

Nr. 1158. Menzel.

Geburtsort und Vorfahren gesucht von Johann Gottfried Menzel, † Schweidnitz 30. 4. 1793, Kantor an der Friedenskirche daselbst.

Breslau.

stud. jur. Eggel.

Nr. 1159. Meves — Behlendorf.

Ludwig Christian Friedrich Meves, * Cremlingen (?) 16. 7. 1766. Es werden alle Angaben gesucht über seine Eltern Johann Heinrich Meves und Anna Dorothea Elisabeth Behlendorf (Behlendorf) ~ Gishorn 21. 9. (?) 1736 sowie beider Vorfahren. (Die Kirchenbücher in Cremlingen und Gishorn geben keine Auskunft).

(3.-St. f. D. P. u. F.-G.)

Franz Geißler.

Nr. 1160. Müller — de la Tour — d'Anvergue.

Wilhelm Philippus Müller, * Emshofen (Nassau) . . . † Cerga bei Groningen 8. 10. 1828 im Alter von 86 Jahren, Chemann von Naltje Raasens († 28. 5. 1828) lt. Kirchenbuch für Cerga, Abkömmling von Prinz Wilhelm I., dessen Namen er trug. Seine Mutter war ein Abkömmling aus der dritten Ehe des Prinzen mit Charlotte von Bourbon. Ferner stammte sie ab von Charlottes Tochter Elisabetha, verheiratet mit Henri de la Tour, Herzog von Bouillon und war auch noch die Namensträgerin von Hochgemelter Elisabeth. — Die Kirchenbücher von 1742 sind in Emshofen nicht mehr vorhanden. Wo findet sich eine vollständige Nachahrentafel der de la Tour d'Anvergue oder wie wäre festzustellen, ob die Angaben des Cergaer Kirchenbuches der Wahrheit entsprechen?

Veldhausen.

Dr. Ludwig Edel.

Nr. 1161. Naterer.

Es werden Geburtsort und Vorfahren gesucht von Maria Elisabeth Naterer, * . . . † . . . ; ∞ Kaufbeuren 9. 6. 1687 Christian Sted, ~ Kaufbeuren 23. 1. 1660, Handelsherr und Stadtgerichtsaffessor das. Ihr Vater, Johann Naterer, Stadtmann in Kaufbeuren, scheint von auswärts dorthin eingewandert zu sein. Wo kommt um die gleiche Zeit der Name sonst vor?

Breslau.

stud. jur. E. Eggel.

Nr. 1162. Naumann.

Erbitte alle Lebensdaten und Vorfahren von Jakob Wilhelm Naumann, Bürger und Mehlhändler in Leipzig und dessen Ehefrau Johanna Sophie Kobitz; beider Tochter Christiane Friederike * Leipzig 25. 7. 1766 (Kirchenbücher Leipzig verlagten).

(3.-St. f. D. P. u. F.-G.)

Franz Geißler.

Nr. 1163. Ohnefalsch-Richter—Richter.

Es werden nähere Angaben gesucht über 1) . . . Ohnefalsch-Richter, 1795 Ffl. Anh.-Pless. Amtmann zu Pless, Oberschlesien, und 2) . . . Richter, 1783 Amtmann zu Gurau, Oberschlesien, und ihre Verwandtschaft mit Johann Riem, 1739—1807, 1777 Ffl. Anhalt-Pless. Amtsrat und Administrator der Aemter Deutschweichel und Miserau bei Pless, 1785 Ffl. Sächs. Kommissionsrat zu Dresden (vgl. Geneal. Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 29, S. 358 f.). — 3) Wilhelmine verehlt. Registrator Richter, geb. Riem, 1800 zu Dresden.
3. St. im Felde. Riehm.

Nr. 1164. Oppermann.

Johanne Justine Karoline Oppermann, * Barringen 12. 6. 1819. Erbeten alle Angaben über Vorfahren. Vater soll am Harz in Imfen amtlicher Schäfermeister gewesen sein. (Kirchenbücher in Imfen und Imnenstein versagen.)
(3.-St. f. D. P.-u. F.-G.) Franz Geißler.

Nr. 1165. Vostrandt.

Woher stammte Georg Ludwig Vostrandt, 1742 dritter Lehrer an der Stadtschule zu Vibau?
Berlin. Dr. B. Koerner.

Nr. 1166. von Quael—von Kragen.

Jost von Soppe ∞ Dorothea Johann v. Kragen ∞ Beate
v. Quael v. Quael

Johann v. Sobbe, Herr auf dem Hause der Sobben in Hessen. ∞ Anna von Kragen

Heinrich von Sobbe

der erste in Kurland, Erbherr auf Kabyllen und Kerbelingen ∞ Sophia von den Brincken 1562—1591.

Ich bitte um Angabe a) welches Hessen gemeint sein kann. Ein Gut Hessen in Weitsalen, Heßen und Kurland kommt nicht in Frage, vielleicht ein solches im damaligen Heßen. b) der Eltern von Dorothea und Beate von Quael und von Johann von Kragen. Wo waren diese angefallen?
Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1167. Reiniße.

Am 12. 1. 1548 starb zu Wittenberg die Frau von Luthers Freund Ambrosius Reuter. Wieso konnte der Rektor der Universität (f. script. publ. in acad. Witeb. prop. l) von ihr sazen, ihre Mutter sei eine Schwester des Hans Reiniße zu Mansfeld gewesen? Ich kenne drei Schwestern, nämlich die Frauen von Nikolaus Demler, Dr. Rühel in Wittenberg und Christoph Moshauer in Eisleben.
Zwickau i. S. Dr. Förster.

Nr. 1168. Reinsdorf.

Wann und wo sind geboren 1) Julius Gustav Reinsdorf, Schneider in Danzig (um 1818), seine Eltern sind vor 1844 gestorben. — 2) Georg Wilhelm August Reinsdorf, Domänenpächter in Billberge i. d. Altmark. * Magdeburg und Umgegend? reformiert oder lutherisch? 8. 8. 1779.
Berlin. Fr. Reinsdorf.

Nr. 1169. Reinsdorf (Reinsdorf).

Wann und wo ist geboren und gestorben (1782?) Johann Reinsdorf (Reinsdorf), Gouverneur von Drenburg. Er spielte im Pugatschew'schen Aufstande eine bedeutende Rolle, 1746 soll er in russische Kriegsdienste getreten, 1763 als Generalmajor geadelt, 1771 Generalleutnant und Ritter des Alexander-Newsh und des St. Annenordens I. Kl. geworden sein.
Berlin. Fr. Reinsdorf.

Nr. 1170. Roland — im Hove.

Woher stammte der bischöfl. Rat und Bürgermeister zu Osnabrück Jobst Roland, wo hat er studiert und zum Dr. utr. jur. promoviert? Er kam vermutlich mit dem Bischof Franz von Waldeck nach Osnabrück, war 1536 mindenscher Kanzler, wurde 1540 geadelt, † 9. 9. 1556. Aus dem 15. oder Anfang des 16. Jahrhundert findet sich das Rolandsche Wappen: in Silber ein rückschauender schreitender roter Wolf mit einer grüngestellten blauen Traube mit zwei grünen Weinblättern im Fang, an dem „Junfernhaupe“ in Göttingen. Wie kommt es dorthin? Der Vater von Jobst Roland soll Johann Roland geheßen haben, wo lebte er? In Hörter? Die Mutter war eine im Hove (von dem Hove gen. Löwentop): diese Familie führte einen quergeteilten Schild, oben ein schreitender Löwe, unten ein schrägrechts fließender Bach. Wo kommt diese Familie vor? Ähnliche Wappen in Heßen und Frankfurt a. M. Eine Schwester des obigen Jobst Roland, Cunigunde R. († Hannover 23. 11. 1562) war ∞ l. Joachim Hafe, Bürgermeister zu Hann.-Münden, II) Franz von Windheim zu Hannover.
Münster i. W. von Arnswaldt.

Nr. 1171. Scipio (Cipio).

Ueber Nikolaus Heinrich Scipio Dr. (Fakultät?) in Braunschweig um 1645, seine Frau, den Sohn beider, Nikolaus Heinrich Ernst Scipio (≈ Braunschweig St. Martin 30. 4. 1647, □ Leipzig 10. 7. 1722), Buchhändler das. und dessen Frau Anna Christine (□ Leipzig 17. 1. 1716, 70 Jahre alt.), sowie über den Zusammenhang mit der alten Leipziger Juristenfamilie Scipio und lebende Namensträger werden Nachrichten erbeten.
Zwickau i. S. Dr. Förster.

Nr. 1172. Schaefer.

Jede Nachricht erwünscht über die Familie Schaefer (Schaeffer u. ä.) in der Grafschaft Stolberg am Harz, so in Stempeda, Hermannsacker, meist auf Mühlen. Welche gedruckten Quellen kommen in Betracht?
Allenstein. Leutnant Erich Wentscher.

Nr. 1173. Schauer — Meister — Heshufius.

Ich suche 1) die Eltern von Johann Friedrich Rudolf Everhard Schauer, Pastor zu Steinhofel in der Mittelmark, † 25. 6. 1759, ∞ 25. 11. 1749 und von seiner Frau Friederike Sophie Meister, Tochter von Hermann Friedrich Meister, Rektor zu Budow. Verwandt: Christiane Sophie Meister geb. Gutschach(in). — 2) die Frau von Gottfried Heshufius, 1585 Hofprediger zu Aurich, 1590 Prediger in Minden und deren Vorfahren.
Nürnberg. Dr. Ernst Wiedemann.

Nr. 1174. von Schierstedt.

Luise Sophie Albertine von Schierstedt, * Benzingenode 3. 8. 1720, † Ilfenburg 1. 8. 1789, Tochter des Jost Friedrich von Schierstedt auf Benzingenode und der Susanna Sophia von Krosigk, ≈ Sandersleben 28. 4. 1689. Wann und wo ist Jost Friedrich von Schierstedt geboren und gestorben? Wann und wo hat die Hochzeit stattgefunden? Wer waren seine Eltern und Ahnen? Wann und wo ist Susanna Sophia von Krosigk gestorben?
Parchim. Rittmeister von Zanthier.

Nr. 1175. Schiller.

Angaben erbeten über Matthäus Schiller, † Nassau (Württ.) 1612, Pfarrer daselbst; er soll aus Augsburg stammen.
Breslau. stud. jur. Eggel.

Nr. 1176. Schlüter (Goslar).

Ich bitte um Mitteilung über die Goslar'sche Familie Schlüter, insbesondere über Stephan Andreas Schlüter, Raubherr zu Goslar, * . . . 27. 4. 1637 (?), † . . . 1. 3. 1688.
Hannover. W. Schaare.

Nr. 1177. Schlüter (Hamburg).

Nähere Angaben erbeten über diese Familie, insbesondere über den Münzmeister . . . Schlüter (um . . . in Hamburg) und sein Wappen, sowie dessen Nachkommen.
Hannover. W. Schaare.

Nr. 1178. von Schüg — von Guttenberg.

Lebensdaten und Ahnen gesucht für Franz Anton von Schüg zu Holzhausen, * . . . † . . . 1739; ∞ . . . Maria Anna von Guttenberg zu Kirchlauntern, * . . . † . . .
3. St. im Felde. Oberleutnant Hampel.

Nr. 1179. Schwenterley.

Wann und wo ist Christian Schwenterley, Verüdenmacher in Göttingen geboren und gestorben und mit wem war er verheiratet? Sein Sohn Christian Heinrich, Universitäts-Kupferstecher in Göttingen, wurde 14. 2. 1749 geboren. (Die Kirchenbücher in Göttingen versagen.)
(3.-St. f. D. P.-u. F.-G.) Franz Geißler.

Nr. 1180. von Sobbe — von Plettenberg — von Budberg.

Heinrich von Sobbe v. d. Heyde ∞ Sophia von Plettenberg v. Imminghausen
Heinrich von Sobbe von der Heyde, kurbrandenburgischer Generalmajor, ∞ Gertrud von Plettenberg von Weirich, Tochter von Wilhelm von Plettenberg und Anna von Hövel, um 1500.

Ursula von Sobbe, ∞ Landolf von Budberg-Bönninghausen, Landdrost auf Kloppenburg i. Oldenburg.

Ich bitte um Angabe a) ob diese Sobbe zu den weiffältschen oder niederheinischen gehören, b) der Eltern des Heinrich von Sobbe und der Sophie von Plettenberg, c) etw. Geschwister der Ursula von Sobbe, d) näherer Nachrichten über Landolf von Budberg (welcher Landeshoheit unterstand etwa 1540 Kloppenburg?) und e) über den Generalmajor von Sobbe.
Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1181. Spieder — Sackermann.

Gibt es Familiengeschichten oder Stammtafeln der Familien

Spieder und Sackermann? Welche kommen zwischen 1655 und 1750 sehr häufig in Lenep vor und zwar in Verbindung mit den Familien Langenbeck oder Langenbed.

3. Zt. im Felde. **Fritz Langenbeck.**

Nr. 1182. von Stockhausen.

Gesucht werden Familienbildnisse der westfälischen Uradelsfamilie von Stockhausen. Wenn nicht verkäuflich, Erlaubnis zum Abmalen erbeten.

(3.-St. f. D. P. u. F. G.) **Hauptmann von Stockhausen.**

Nr. 1183. Tiesler (Tiesler, Tiesler und ähnlich).

Ich erbitte Angaben über Träger dieser Namen, Familiengeschichten, Stammlisten, Wappen usw. Die Adreßbücher der Großstädte sind bekannt. Wann und von wem ist das im Siebmacher Bd. 5 Abt. 8 verzeichnete Wappen an Georg Tiesler in Thorn (um 1600) verliehen worden? Porio vergüte ich gern, auch Gebühren nach vorheriger Uebereinkunft.

Königsberg i. Pr. Kurt Tiesler.

Nr. 1184. Thiebler — Neustock (Nestock).

In welchem Orte fand etwa zwischen 1770 und 1785 die Trauung des Seilermeisters (Reißschlägers) Karl Thiebler mit Catharina Barbara Neustock oder Nestock statt? Wo kommt der Name der Ehefrau in Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien vor?

Königsberg. Kurt Tiesler.

Nr. 1185. (von) Silhen — (von) Zütterich (Zitterich).

Nevelin Ulrich Silhen, Major, († als Oberstwachmeister von Silhen, Lemgo 23. 5. 1745), ∞ in zweiter Ehe 26. 9. 1729 Sophie Magdalene von Zütterich. Ueber beide Familien sind mir Nachrichten erwünscht.

Detmold. Bernhard Thümmel.

Nr. 1186. Trost.

Wann und wo ist geboren und gestorben Friedrich Trost, der 1837 als pensionierter Arbeitshaus-Aufscher in Brieg (Bez. Breslau) lebte.

Holtenuau. Paul Trost.

Nr. 1187. Webel.

Ich sammle jede Nachricht über Träger des Namens Webel. Eine direkte Stammsfolge des 1599 geborenen und 1652 in Nemsdorf verstorbenen Georg Webel, Hofmeister der Domaine Weidenbach bei Querfurt in Thüringen, ist bekannt. Wo ist dieser Georg Webel geboren? Es fehlt auch der Zusammenhang mit den schon früher vorkommenden Webel (Bürgermeister Claus Webel in Quedlinburg 1470, Stadtrichter Heinz Webel in Leipzig 1618, Pfarrer Karl Webel in Großaleleben 1566 und andere).

Mitteilungen jeder Art, namentlich über aus Thüringen stammende Webel (im 15. und 16. Jahrhundert auch Wessell, Weville usw. genannt) aus älterer und jüngerer Zeit erbittet Leipzig. **Max Webel.**

Nr. 1188. von Westerholt — von Bodelschwingh — von Sobbe — von Lägerode — von Nesselrode — von Heyden — von Norrendin — von Drier.

Ich bitte um Angabe der Eltern von bezw. Ergänzung der Daten für Margarethe von Westerholt, T. von Reiner v. W. zu ... und ... von Bodelschwingh; ∞ Hannemann von Sobbe zu Grimberg 1450. — Jutta von Lägerode, T. v. Albert v. L. zu ... und Schwana von Nesselrode zu ...; ∞ ... von Sobbe zu Grimberg 1510. — Gertrud von Heyden, T. v. Wenzemar v. H. zu ... und ...; ∞ Wenne-mar von Sobbe zu Grimberg 1370. — Catharina von Norrendin, T. v. Johann v. N. zu Alden und ... von Drier (Langentreer) zu ...; ∞ Johann von Sobbe gen. Gryper 1440. **Berlin. Hauptmann von Sobbe.**

Nr. 1189. Wicht — Burchard — von Michaelis — Wichmann — Jarnikow.

Nähere Daten und Vorfahren erbeten von 1) Joh. Siegf. Wicht, um 1745 freiherrl. asseburgischer Förster. — 2) Amtmann Ernst Samuel Burchard, Gutbesitzer auf Rieselhofen, * 1784 angeblich als Sohn des Kriegs- und Domänenrats Friedrich B. zu Königsberg i. Pr. — 3) Juliane von Michaelis, angeblich Tochter eines 1807 oder 1812 geadelten Ulanenoffiziers, ∞ etwa 1811 Johann Ernst Quassowski, Amtmann zu Ruden i. Ostpr. — 4) Mühlenbesitzer Ferdinand Wichmann zu Ridelhof bei Rabinen ∞ Magdalena Jarnikow Anfang des 19. Jahrhunderts. **3. Zt. im Felde. Leutnant d. R. Quassowski.**

Nr. 1190. Forschungen in Brandenburg i. Ostpr.

An wen könnte ich mich wegen Nachforschungen über die um 1650—1720 in Brandenburg i. Ostpr. angeblich vorkommende Sippe Körner wenden? **Berlin. Dr. B. Roener.**

Nr. 1191. Deutscher Ritterorden.

Mit Arbeiten über den Deutschen Ritterorden beschäftigt, bitte ich um Mitteilung von Erwähnungen des Ordens und einzelner Ritterbrüder, Priester, Komture, Land- Deutscher und Hochmeister. Die einschlägige Literatur ist bekannt. Es handelt sich nur um Aufsätze in kleineren Zeitschriften und auch Zeitungen, sowie um gelegentliche Erwähnung des Ordens und seiner Mitglieder in ferner liegenden Werken. Besonders ungedrucktes Material ist erwünscht. **Berlin W. Dr. Karl H. Lampe.**

Nr. 1192. Stadt Heddesheim a. d. Nahe.

Wer kann Auskunft geben, welche reichsritterchaftlichen Familien um 1444 und vorher Güter und Höfe in dem Kurpfälzischen Städtchen Heddesheim a. d. Nahe, Oberamt Stromberg besaßen?

3. Zt. im Felde. Dr. Pfeilsticker.

Nr. 1193. Ort Lube (Lübe) auf Jütland.

Einer meiner Vorfahren ist nach dem Leipziger Ratsleichenbuch in „Lube (Lübe) auf der Insel Jütland“ geboren, Jütland ist aber keine Insel und ein Ort Lube oder Lübe ist in der dänischen Provinz Jütland nicht zu ermitteln. Welche r Ort in Dänemark oder Nordschleswig könnte gemeint sein — Rube und Rube kommen nicht in Frage. **Leipzig. Arthur Dimpfel.**

Nr. 1194. Domherren in Münster und Osnabrück.

Gibt es gedruckte Listen von Domherren in Münster und Osnabrück bezw. wo sind diese einzusehen?

Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1195. Klöster Ravensburg — Sponheim — Disibodenberg.

Wo ist um 1444 und vorher über die Keller der Klöster Ravensburg, Sponheim und Disibodenberg etwas zu erfahren? Sind Urkunden und Regesten über diese veröffentlicht?

3. Zt. im Felde. Dr. Pfeilsticker.

Nr. 1196. Burg Scharenberg.

Wer kann nähere Angaben machen über diese ehemalige Burg (erbaut gegen Ende des 14. Jahrhunderts), die nach Lünkel bei Lengde a. d. Oker lag? Nach Band V des Hildesheimer Stadt-Urkundenbuches sind dort Geichtstage („Tagfahrt“) abgehalten worden (1403—1415). **Hannover. W. Schaare.**

Nr. 1197. Ortsnamen Scharendijke und ähnlich.

Um Mitteilung älterer mit „Scharen“ zusammengesetzter Ortsnamen, insbesondere in den Niederlanden wie z. B. Scharendijke, desgl. auch von Personennamen wird gebeten. **Hannover. W. Schaare.**

Antworten auf die Rundfragen.

Berkhan (Nr. 1045).

Die Familie wird mehrfach erwähnt bei Moderow „Die evangelischen Geistlichen Pommerns“ (1903). **Magdeburg. Konsistorialsekretär Machholz.**

Bona (Nr. 1048).

Johann Friedrich Bona, † Aniang 1753, Regierungsadvokat in Sondershausen, ∞ da. 4. 5. 1750 Johanna Christiane Auguste Gottschalk, * da. 14. 2. 1731, † da. 1. 4. 1766 (wieder verheiratete Graupner). — Kinder: 1) Dorothea Eleonore Friederike, * da. 18. 3. 1751, † da. 7. 10. 1827; ∞ da. 20. 12. 1787 Gottfried Christian Törpe, * Greußen 11. 10. 1746, † da. 6. 10. 1823, Kaufmann und Landschaftsrat zu Sondershausen (finderlos). — 2) Johann Friedrich Gottfried, * Sondershausen 27. 6. 1753, † da. 28. 3. 1827, Dr. med., 1819 Rat und Bürgermeister da.; ∞ I. Greußen 10. 8. 1776 Anna Magdalena Rebling, * da. 17. 3. 1752, † Sondershausen 9. 11. 1824. — II. Sondershausen 29. 8. 1825 Sofie Christine Lungenhausen, * 2. 4. 1806, † 23. 10. 1826. — (Vgl. Nachrichten von der Familie Gottschalk, gef. von R. F. Gottschalk, fortges. von E. von Gottschald. Dresden 1883, S. 11, 12, 62, 63).

3. Zt. im Felde.

Riehm.

Büchner (Nr. 1049).

Die Familie wird mehrfach erwähnt bei Goldmann „Die Schüler des Erfurter Ratsgymnasiums von 1650—1820“ (1914). **Magdeburg. Konsistorialsekretär Machholz.**

Dahler (Daler) (Nr. 1017).

In der Durlacher Stadtrechnung 1668 (S. 93) wird der Amtskeller Philipp Jakob Dahler (wohl in Durlach?) erwähnt.

Otto Konrad Koller „Die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert“ führt in dem Häuserverzeichnis von 1766 (S. 186) den Handwerksmann und Konditor Christoph Jakob Daler in Durlach und seine Schwiegermutter Anna Maria geb. Schweitz, Witwe des Hoboisten Orth auf.
Durlach. Amtmann Straß.

Domnit (Nr. 1050).

In anderen Handschriften wird der Name Dominus genannt. Letzteres scheint mir sprachlich auch näherliegend. Genauere Angaben dürften sich vielleicht finden in Gibbon „The Decline and Fall of the Roman Empire“ (Ausgabe von Bury, London 1898); an welcher Stelle ergibt sich aus dem Register, Band VII, unter Dominus.

Zwischen 500 bis 600 n. Chr. gab es in der Stadt Gratianopolis (Grenoble) unter den Merovingern einen Münzmeister Domnicus. Eine Münze mit diesem Namen liegt im Museum zu Bourges. (Belfort, Les monnaies mérovingiennes, Band 2, S. 93).
Sperenberg. Dr. F. Moll.

Gabriel Dömnick ∞ Konitz i. Wpr. (ev. R.) 1. 5. 1644 die Witwe Dorothea Perlmann.
Berlin. Dr. B. Koerner.

Friedrich (Nr. 981).

In meiner Ahnentafel kommt vor: Caroline Wilhelmine Goldhan geb. Friedrich, * Weierfeld 27. 11. 1786, † das. 10. 3. 1854, Tochter des Enoch Heinrich Friedrich, Rgl. Acciseinnehmer und Löffelfabrikant, Choradjutant in Weierfeld (* Weierfeld 31. 10. 1739, † das. 11. 2. 1818) und der Johanna Carolina Stemmler. Dessen Eltern waren Johann Gabriel Friedrich Erbgewessener und Löffelarbeiter in Weierfeld und Anna Rosina geb. Desser.
Hamburg. August Holler, Red.-Sekretär.

Gerlach als Vorname (Nr. 497).

Gerlach gehört zu den in der Zeit von etwa 1200—1500 in der Grafschaft Hoya vorkommenden Taufnamen, die dort zur Umbildung in Familiennamen verwandt worden sind (Niederfäch. Familienarchiv, Zeitschrift des Vereins für niederfäch. Familienforschung, 4. Jahrg. Nr. 1, Oktober 1915, S. 1).
Brüssel. Firnhaber.

von Gladitz (Nr. 1055).

Ich verweise den Herrn Anfrager auf die in Nordböhmen bei Aussig (in Klettsche) im 16. Jahrhundert ansässig gewesene Familie Glas von Altenhof. Nähere Literatur würde ich, falls erwünscht, vermitteln.
Aussig i. B. Prof. Dr. F. J. Umlauf.

Stainzel — Welsler — Rehm (Nr. 1024).

Im Stadtarchiv Augsburg befindet sich eine handschriftliche Genealogia Familiarum Augustanarum verfaßt von Moehner, die zahlreiche im einzelnen oft mit Paul v. Stetten nicht übereinstimmende Stammreihen Augsburger Patrizierfamilien mit Abbildung der kleinen Wappen enthält. Ueber die Geschlechter Rehm und Welsler gibt es ebendort auch besondere handschriftliche Genealogien.
3. St. im Felde. Riehm.

Die Stammreihen der Welsler und Rehm finden sich in Joh. Seiffart, „Hochadelige Stammtafeln“, Regensburg 1721, sowie in Bucelinus „Germania stemmatographica“ Ulm 1662, wo auch die Stammtafeln der Besserer, Rehlinger und Böhlin abgedruckt sind.
Breslau. stud. jur. E. Eggel.

Hammacher Nr. (1044).

Ich empfehle eine Durchsicht der alten Kirchenbücher von Penne, die beim Rgl. Landgericht Elberfeld liegen. In diesen Büchern ist mir der Name Hammacher mehrfach vorgekommen.
Leoni. Major P. Göring.

Heinzmann (Nr. 1058).

Johann Gottfried Heinzmann, Balbierer, kauft 1795 das Edhaus Nikolaitraße und Nikolaitirchhof in Leipzig.
Zwickau. Dr. Förster.

Leupold (Nr. 1062).

Der Ort Schwarzbach gehört kirchlich zu Hirschberg in Schlesien. Der kath. Organist J. Prenzel besorgt Auszüge aus den simultan geführten Kirchenbüchern bis 1569. — Ein Sohn des angefragten Heinrich Leupold (* 1685, † 1742) war Benjamin L., * Schwarzbach 6. 6. 1733, dieser war 1786 Pastor in Reiskirch, Kr. Liegnitz.
Dresden. Hugo Gerstmann.

Maliszewski (Nr. 1054).

Des Namens von Maliszewski erwähnt Geh. Archivrat Dr. Max Bär in seinem Werke „Der ablige Grundbesitz Westpreußens“ Nr. 880, 1154 A, 1526: 1789 Fr. v. M., 37 Jahr alt,

auf Slawowo, Kr. Thorn i. Westpr. — Victoria v. M., geb. von Kroszinski, 1794. — 1797 Kaver v. M. auf Browina, Kr. Thorn.
Berlin. Dr. B. Koerner.

Maßmann (Nr. 957).

Sophie Maßmann, Witwe des Julius Caspar Hans von Dressl, war die Tochter des Obristen Maßmann vom (sursächsischen) Leibkürassier-Regiment.
Dr. E. G.

Poppelbaum (Nr. 1028).

Diese Familie ist seit Beginn der Rinteln Kirchenbücher (1605) in Rinteln nachweisbar und noch dort angelesen. Sie leitet ihren Ursprung her von dem Reformator von Hessisch-Oldendorf Eberhard Poppelbaum, vorher Pfarrer in Krüdenberg, der 1552 in Oldendorf gegen die römische Kirche eiferte. Nähere Auskunft erteilt vielleicht Herr Poppelbaum, Rinteln.
Münster i. W. von Urswaldt.

Riehm — Riems (Nr. 1069).

Christmann Riems Witwe und Pantell Riems Witwe werden in dem Durlacher Pfündungsbuch 1551 erwähnt, die erste in Durlach, letztere in Grözingen.
Durlach. Amtmann Straß.

Wilhelm Friedrich Riem, * Kölleda bei Jena 17. 12. 1779 als Sohn eines Advokaten, † Bremen 20. 4. 1857, sehr beliebter Musikdirektor und Komponist in Bremen, 1856 Dr. phil. der Universität Leipzig. (Vgl. Bremische Biographie des 19. Jahrhunderts, Bremen 1912 S. 406).
Niederhaverbeck. W. Ubers.

Riehm kommt als Ortsname östlich von München vor.
Leoni. Major P. Göring.

Roseno (Nr. 1070).

Friederike Luise Roseno geb. von Woisch, † Bunzlan 12. 10. 1813, 85 Jahre alt. Karoline Luise Roseno heiratete 1796. (Schlesische Zeitung 1813, S. 1914 und 2433).
Breslau. Prof. Wendt.

von Rudloff (Nr. 1071).

Zu den Nachkommen des hannoverschen Generalpostdirektors von Rudloff zählt u. a. der Regierungsrat a. D. Justizrat von Rudloff, Rechtsanwalt zu Münster i. W., Warke 41.
3. St. im Heeresdienst. Fr. v. Klode.

Ruepprecht (Nr. 997).

Die Stammreihe des Memminger Geschlechtes Ruepprecht (Rupprecht) bis auf Johann Jakob R., mit dem es 1684 in das Memminger Patriziat (Gesellschaft zum goldenen Löwen) aufgenommen wurde, ist nach den Kirchenbüchern von Memmingen folgende:

- 1) Christoph Eitel R. aus Nördlingen, Handelsherr zu Memmingen; ∞ das. 8. 2. 1540 Katharina Bricwe aus Memmingen.
 - 2) Balthasar (Baltus) R., Handelsherr zu Memmingen; ∞ das. 17. 1. 1541; ∞ I) das. 6. 7. 1559 Rosina Blicher aus Memmingen. — II) das. 11. 6. 1573 Anna Unkäufer aus Ulm;
 - 3) Michael R., Handelsherr zu M., ∞ das. 24. 9. 1575, erheilt Augsburg 5. 5. 1610 vom Hofpalzgrafen Zacharias Gertzoffer von Gailenbach einen Wappenbrief; ∞ I) M. 30. 4. 1604 Elisabetha Mehmer aus M. — II) M. 28. 9. 1607 Anna Hirlinger aus Augsburg.
 - 4) Hans Leonhard R., Handelsherr zu M., ∞ M. 26. 8. 1613; ∞ M. 14. 11. 1636 Margaretha Wachter, Patrizierin aus M., ∞ M. 15. 10. 1612.
 - 5) Johann Jakob R., Handelsherr und Patrizier zu M.; ∞ Anna Ursula Keiser, Patrizierin aus Augsburg.
- Da die Genannten zugleich Vorfahren von mir sind, wäre ich für eine Vervollständigung dieser Stammreihe, insbesondere auch für die Ahnentafeln der Frauen sehr dankbar.
3. St. im Felde. Riehm.

Schramm (Nr. 1073).

Nikolaus Schramm war 1599—1601 Baccalaureus an der Lateinschule zu Neuruppin. (Begemann „Die Lehrer der Lateinischen Schule zu Neuruppin“, 1914.)
Magdeburg. Konsistorialsekretär Machholz.

Schwindt (Nr. 1075).

Der Name Schwindt kommt auch in Westfalen vor; Henrich de Schwinde war 1382 Soester Freigraf. Albrecht Schwinde wirkte 1421—1441 als Freigraf der „Krummen Grafschaft“ von Pilsburg, insbesondere an dem berühmten Freistuhl zu Brüninghausen südlich von Dortmund. (Vgl. Th. Lindner, Die Fehme, S. 114, 85, 84; auch Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde Westfalens. Bd. 24, S. 45, 77; Bd. 1, S. 112, 121 ff.; Bd. 18, S. 260; Bd. 19, S. 108).

3. St. im Heeresdienst.

Fr. v. Klode.

Sonnies (Sönnies) — Wolpmann (Nr. 1078)
Diedrich Wolpmann ∞ Gesche Nauenstadt

Johann Wolpmann in Bremen

Dietrich Wolpmann in Bremen, ∞ Anna Rouwe
(f. Anfrage).

Niederhaverbed. W. Albers.

von Weiler (Nr. 1080).

Das Wappen der Berliner Weiler findet sich im Neuen Siebmacher 5, 8, Taf. 58, das der adeligen v. W. ist im Briefadeligen Gotha 1916 S. 1013 beschrieben.

Berlin. Dr. B. Koerner.

Friedrich von Wiler (=Weiler) siegelt 1348 mit einem Schildchen (vermutlich rot in Silber), überhöht von 3 Rügeln. (Siebmacher VI, 7, S. 42).

Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Wilhelmi (Nr. 1028).

Ein pfälzisches Theologengeschlecht Wilhelmi wird erwähnt in: Th. Gumbel, Geschichte der prot. Kirche der Pfalz (Kaiserslautern 1885), ferner in der zur Alexander-Neuspitzer-Stiftung am reform. Gymnasium zu Dortrecht gehörenden Neuspitzerischen Besitzendenztafel; vgl. auch Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien Bd. 29 S. 463. — Ueber eine andere Theologenfamilie des Namens aus der Gegend des Hunstrücks vermag Auskunft zu geben Herr U. Fabian, Halle a. S., Wettinerstraße 34.

3. Pl. im Felde.

Riehm.

Fürstentümer Ansbach und Bayreuth (Nr. 1082).

Literatur: Stiebler, Historische und topographische Nachricht von dem Fürstentum Brandenburg-Ansbach. Schwabach 1761. — F. G. E. B., Versuch einer Landes- und Regentengeschichte der beiden fränkischen Fürstentümer Bayreuth und Ansbach. Hof 1795.

Gnesen.

R. Hänfel.

Dänisches Leibregiment der Königin (Nr. 1063).

Das Regiment der Königin stand 150 Jahre hindurch fast ausschließlich in Glücksstadt und dieses war auch im Jahre 1715 der Fall; in diesem Jahre nahm das Regiment übrigen Teil an den Kriegereignissen bei Stralsund und auf Rügen. Die Tausche von Franz Ludwig Leonhard von Uderkas ist deshalb höchstwahrscheinlich in den Kirchenbüchern von Glücksstadt zu suchen.

Kopenhagen. Obergerichtsanwalt P. Hennings.

Marshall's Dragoner in Norwegen (Nr. 1084).

Dieses Regiment ist mit dem 2. Söndenfeldste Dragonerregiment identisch, es bestand teils aus nationalen ausgehobenen, teils auch aus angeworbenen Kompagnien und diese lagen fast über das ganze südliche Norwegen zerstreut. Das Kriegsministerial-Archiv in Kopenhagen enthält fast nichts über die norwegischen Abteilungen, aber nähere Nachrichten lassen sich vielleicht in „Indkomne Sager“ (eingereichte Sachen) im dänischen Reichsarchiv oder in den „Norwegischen Archiven“ auffinden, wenn die gewünschte Auskunft genauer bezeichnet werden kann.

Kopenhagen. Obergerichtsanwalt P. Hennings.

Gesuchte Wappen (Nr. 1086).

Das Stamlersche Wappen beschreibt J. B. Rietstap, Armorial général, Bd. II (Gouda 1887).

Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Sparringa: In Gold ein schwarzer Adler mit einem Kranz aus abwechselnd grünen Blättern und roten Rosen um den Hals. Auf dem Helm der Adler wachend. — Stamler: Zwei Mal gespalten mit silbernem Herzchild; in diesem ein roter Fürstenhut mit Hermelinstulp, grüner Schnur und grünen Quasten. Rechts in Silber ein halber schwarzer Adler am Spalt; in der Mitte über und unter dem Herzchild in rot zwei gekreuzte Aeste; links in Silber ein halber schwarzer Adler am Spalt. Zwei gekrönte Helme mit schwarzem Flug, zwischen beiden eine Krone, über dieser der mit grünem Delbaum besteckte Fürstenhut. Decken: rot-silber.

Graudeniz.

Dr. Fieker.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. Nov. bis 31. Dez. 1917).

Für die Bücherei: Geschenke: Von Oberleutnant von **Russchenbach-i. F.**: Ergänzungen und Berichtigungen zu den im Stammbuch des thüringischen Geschlechts von Russchenbach enthaltenen Stammtafeln II und III nach dem Personalbestand vom Oktober 1917. — Von Kammerherrn **Freiherrn von Schönberg-Schammenhain**: von Vose, Die Familie von Vose. Beiträge zu einer Familiengeschichte. Dresden 1904. — Von Dr. P. **Chrenpfordt-Naumburg**: Hähnel, Zur Geschichte der Schlosskirche und des kirchlichen Lebens im Herzogtum und in der Gemeinde Oels. Oels 1910. — Von Privatmann **Arthur Dimpfel-Leipzig**: Zinkgräf, Bilder aus der Geschichte der Stadt Weinheim 1682 bis 1693. Weinheim 1904. — Von **E. Reinstorff-Wilhelmsburg**: Aus der Geschichte der Familie Beend in Wilhelmsburg, 1917. — Von **Gustav Stein-Stuttgart**: Nachrichten aus der Familie Stein. Zweite Folge 1917. — Von der **Alten Breslauer Burschenschaft der Raczeks**: Die alten Raczeks. Festgabe zur Feier des hundertjährigen Bestehens derselben. 1917. — Von **Robert Hänfel-Gnesen** als Verfasser: Ein verdienstvoller vogtländischer Adeltiger im deutschen Ordensland. Gnesen 1917. — Von **Frl. Helene Höhn-Heide**: Voh, Geschichte der Familie Claus Stark Voh im Kirchspiel Wesselsburen. 1917. — Vom **Verein deutscher Schriftgießereien-Frankfurt**: Bauer, Chronik der deutschen Schriftgießereien 1917. — Von **Marine-Stabszahlmeister Koch-Rüstringen**: Ranglisten der Kaiserl. Deutschen Marine 1888—1902, 1905—1912. — Von **W. Albers-Niederhaverbed**: 1) Neues Lausitzisches Magazin, 38. Band 1861, 1. u. 2. Hälfte. — 2) Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde, 58. Band. Münster i. W. 1900. — 3) Gedächtnisrede zur Erinnerung an Carl Schütte, gehalten am 4. März 1917 von Prof. Dr. G. Pault Bremen 1917. — Von **Landgerichtsrat Dr. Mayr-Graz**: Die Familie Carl Hann in Wien. Graz 1917. — Von **Rechtsanwalt Dr. Brehmann-Leipzig**: Mitteilungen der Vereinigung für Gotha'sche Geschichte und Altertumskunde, Jahrgang 1916/17. — Von **B. Thümmel-Deilmold**: Köhler F., Geschichte des Fürstl. Lippischen Wappens. Deilmold: 1893. — Von **Leutnant Freiherrn von Gemmingen-i. F.**: Weber, Wilna, eine ver-

gessene Kunststätte. 1917. — Von **Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hertwig-Berlin**: Das genealogische Netzwerk, 1916. — Von **Prof. Dr. J. Grober-Jena**: Hundert Jahre aus der Geschichte einer ostfriesischen Predigersfamilie (Andreae) 1714—1816. —

Kauf bezw. Tausch: Fromm, L., Geschichte der Familie von Zepelin. Schwerin 1876. — Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum, Jahrgang 1916. — Vorgeaud, Die Schweizerfahne. 1917. — Dünker, Heinrich, Göthes Stammbäume. Eine genealogische Darstellung. Gotha 1894. — Die Deutsche Karl Ferdinands-Universität in Prag 1899. —

Für das Archiv: Von **Georg Hänel-Dresden**: 48 Stück ausgefüllte kleine Personalzettel. — Von **W. Albers-Niederhaverbed**: Ahnentafel des Arnold Wilhelm Christian Möller * 1791. — Von **Leutnant von Gebhardt-Lüttich**: 1) Verwandtschaftstafel Brodhoff. — 2) kleine Stammtafel von Usbed. — Von **Dr. P. Chrenpfordt-Naumburg**: Abgekürzte Stammtafeln der Familie Chrenpfordt. — Von **Oberst von Rége-Star-gard**: Nachahrentafel des Jacques Frederic de Rége (* 1745) zu Unruhstadt. — Von **Regierungsrat a. D. J. S. Viehoff-Haag**: 1) Stammtafel der Familie Viehoff. — 2) Verwandtschaftstafel der Familien Viehoff und Zur Mühlen. — Von **Korvettenkapitän G. Wehner-Riel**: Ahnentafeln zu je 32 Ahnen für denselben und für seine Gattin Margarethe geb. Konitzky. — Von **Oberbahnassistent R. Tiesler-Königsberg**: 8 große und 15 kleine Personalzettel. — Von **Dr. Fr. Weden-i. F.**: etwa 1600 kleine Zettel. — Von **Leutnant Freiherrn von Gemmingen-i. F.**: 168 kleine Zettel. —

Gedruckte Familienanzeigen und Zeitungsausschnitte: Von **Gustav H. Lucas-Düsseldorf**. — **Oberbahnassistent R. Tiesler-Königsberg**. — **P. v. Gebhardt-i. F.** — **Archivrat B. Frognitz-Gotha**. — **Major a. D. Feiber-Berg-Cladbach**. — **J. Schwalke-Marche**. — **Reg. Rat Dr. Koerner-Berlin**. —

Neue Mitglieder.

Leutnant Gerhard Staudinger. — **Oberleutnant Wilhelm Queißer**. — **Fabrikdirektor Max Rodstrob**. — **Oberförster Scheffer-Boichorst**. — **Stadtrat Georg Phil. Herm. Wagner**.



Sophia Theodora Gräfin Neuß-Ebersdorf
geb. Gräfin zu Castell
1703—1777.

Kunstablage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern“ 16. Jahrgang 1918, Heft 2/3.

Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von D. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

Februar/März 1918

Heft 2/3.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Deutsche Familien in schwedischen Diensten. Von Karl Freiherr von Bothmer. (Fortsetzung). — Eine Herrnhuterin als Ahnfrau hoher Häuser. Von Werner Konstantin von Arnswaldt. (Mit einer Kunstbeilage). — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. —
Kunstbeilage: Sophia Theodora Gräfin Reuß-Ebersdorf geb. Gräfin zu Castell 1703—1777.



Vaterländische Ehrentafel



Aus dem Kreise der Mitglieder der Zentralstelle und der Leser der Familiengeschichtlichen Blätter wurden ausgezeichnet:

Freiherr von Andrian, Hauptmann und Bataillonsführer, mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Kl., dem Rgl. Bayr. Militär-Verdienst-Orden 4. Kl. mit der Krone und Schwertern und mit dem Rgl. Bayr. Militär-Max-Joseph-Orden.

Herr Kaufmann Alfred Bettger mit dem Fürstl. Sächsischen Kriegsverdienstkreuz am Kriegsbande.

Freiherr U. von Gemmingen, Leutnant in einem Landsturm-Infanterie-Regiment mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl.

Herr Dr. Otto Heinemann, Rgl. Preuß. Archivrat, mit dem Rgl. Preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Herr Kammerherr Dr. Retule von Stradonitz, 3. Zt. Oberleutnant im Kriegsministerium, mit dem Fürstl. Schaumburg-Lippischen Kriegskreuz „Für treue Dienste 1914“ am weißen Bande und mit dem Rgl. Preuß. Verdienstkreuz für Kriegshilfe.

Herr Oberstleutnant a. D. Lehmann mit der silbernen Spange zum Eisernen Kreuz von 1870/71 und (gelegentlich seines 50jährigen Dienstjubiläums) mit dem Roten Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife.

Herr Hauptmann und Bataillons-Kommandeur Quack mit dem Großherzogl. Oldenburgischen Friedrich August-Kreuz 1. Kl.

Herr Bautechniker Paul Trost mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl.

Herr Dr. Friedrich Wecken, Archivar der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, 3. Zt. Leutnant in einem Sächs. Grenadier-Landwehr-Regiment mit dem Ritterkreuz 2. Kl. des Rgl. Sächs. Albrechtsordens.

In der Vaterländischen Ehrentafel des Heftes 5 (1917) muß es unter Firnhaber Leutnant d. Res. (nicht d. L.) heißen.

Deutsche Familien in schwedischen Diensten.

(Genealogische Streifzüge im Gebiet der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden).

(Fortsetzung)

Von Karl Freiherr von Bothmer.

II. Die Familie v. Brandt im Alten Lande.¹⁰⁾

Sowohl in Deutschland wie in Schweden gab und gibt es eine ganze Reihe von Familien des Namens Brandt; wir finden sie sowohl im Uradel und Briefadel wie im bürgerlichen Stande. Wenig geklärt wurde bisher durch die Familiengeschichtsforschung die Frage, welche dieser Familien gleichen Stammes sind; auch hier soll lediglich die Geschichte der in Schweden zuerst auftretenden Familie Brandt, deren Stammlinie nach dem bisher vorliegenden Material mit dem um 1600 lebenden Jakob beginnt (vgl. die Stammtafel), dargestellt werden. Andere Familien der Namensgruppe Brandt werden nur insoweit Erwähnung zu finden

haben, als es die Untersuchung über die Abstammung der Altländer¹¹⁾ Brandts erfordert.

Aber die ältere Genealogie — vor Jakob — ist es in jahrelanger Arbeit nicht gelungen, Feststellungen zu machen. Deutsche und schwedische Quellen verlagten bisher völlig. Die deutsche Abstammung der Altländer Brandts halte ich für wahrscheinlich, erwiesen ist sie nicht. Hefner, „Stammbuch des Adels in Deutschland“ 1. Band, S. 165, gibt sowohl in dem Artikel über die märkische uradlige Familie v. Brandt wie in dem über die schwedische an, daß ein Zusammenhang zwischen beiden besteht. Abgesehen davon, daß sich kein genealogischer Anhalt für diese Auffassung finden ließ, beweist

¹⁰⁾ Berichtigungen und Ergänzungen an die Schriftleitung oder unmittelbar an Verf. (Friedensadresse: Charlottenburg, Tegeler Weg 1) erbeten.

¹¹⁾ Ich wähle diese Bezeichnung für die hier behandelte Familie Brandt, da sie fast die ganze Zeit ihres Bestehens im Alten Lande angefaßt war.

die Nachprüfung mit den Hilfsmitteln der Heraldik das gerade Gegenteil. Die märkischen Brandt führen in Silber Kopf und Hals eines Hirsches, die Altländer als Hauptfigur das brennende Scheit Holz; und dieses Wappen nennt die Urkunde von 1674¹²⁾ „ihrer Voreltern Wappen“.

Diese Urkunde,¹³⁾ die Abelsenerneuerung für den Rgl. Schwed. Rittmeister Karl Heinrich Brandt, gibt einen greifbaren Anhalt für die nichtschwedische Abstammung der Familie, da sie sagt: „So haben Wir in gnädigster Konfideration . . . , daß seine Voreltern, so woll Väter als Mütterlicher Linie adelichen Standes und Herkommen gewesen, wegen ein und anderer Ihnen zugestohenen Angelegenheit aber sich allhier in Unserem Reich gesetzet und Bürgerlichen Stand angenommen, in Gnaden resolviret, solches hintwieder zu redressieren und Ihn in den adlichen Stand zu erheben u. s. w.“ Für die deutsche Abstammung spricht auch, daß diese Urkunde in deutscher Sprache geschrieben ist, eine Form, die wohl zweifellos nur den zahlreichen Untertanen deutscher Nation oder Abstammung gegenüber seitens der schwedischen Krone angewandt wurde. Nun war aber schon fast dreißig Jahre vor Karl Heinrich im Jahre 1646 ein Mitglied der Altländer Brandts, Peter, in den schwedischen Adelsstand erhoben. Die Prüfung dieser Urkunde¹⁴⁾ bringt uns aber nicht nur nicht weiter, sondern führt sogar zu Widersprüchen zu den Folgerungen, die aus dem Inhalt des jüngeren Adelsbriefes gezogen werden konnten. Die Verleihung des schwedischen Adels an Peter Brandt erfolgt nicht in Form einer Erneuerung oder Anerkennung, ausländische Abstammung wird nicht erwähnt, für die Urkunde ist die schwedische Sprache gewählt.

Da enge verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit beider Brandts (1. u. 2. Zweig) erwiesen ist (s. w. u.), müssen die gleichen Familientraditionen vorhanden sein. Es ist selbstverständlich nicht ganz ausgeschlossen, daß Karl Heinrich eine vorhandene unsichere Familienüberlieferung im Adelsbrief von 1674 zum Ausdruck bringen ließ, nur um der Standeserhöhung den Glanz alter Tradition zu verschaffen. Für diese Unterstellung fehlen aber jegliche Beweise. Sehr viel näherliegend erscheint mir als Erklärung der Unterschiede zwischen den beiden Urkunden, daß Peter, da er 1646 noch voll und ganz Schwede war und auch natürlich den späteren Übergang seiner Nachkommen unter deutsche Herrschaft nicht ahnen konnte, keinerlei Interesse daran hatte, seine deutschen Familienbeziehungen zu betonen, daß Karl Heinrich, dessen Mutter aus deutschem Hause stammte, aber 1674 — seit zwei Jahren mit einer Deutschen verheiratet und bereits in Deutschland angefaßten — vielleicht die alten Beziehungen aufgenommen hatte, jedenfalls aber wieder Wert auf die deutsche Abstammung seines Hauses legte.

Ein klarer Weg für weitere Forschung bot sich bisher nicht; es scheint jedoch, als ob sie zunächst die Frage zu prüfen haben wird, ob ein Zusammenhang zwischen den Altländer und den Thüringer Brandts, die 1717 mit Karl Heinrich v. B. auf Holbach (Grffsch. Hohenstein) ausstarben, besteht. Die einmalige Übereinstimmung von Vornamen gibt nur geringen, daß ähnliche Wappen — auch die Thür. Familie hat als

Schildfigur einen brennenden Scheit (Meding III S. 77) — schon erheblich größeren Anhalt¹⁾

Als Erläuterung der beigegebenen Stammtafel ist, da sie selbst nicht den erforderlichen Aufschluß gibt, zunächst der Zusammenhang des 1. und 2. Zweiges darzustellen. Das vorhandene Material erlaubt aber nur den Nachweis, daß es sich um eine Familie handelt, nicht den des unmittelbaren verwandtschaftlichen Anschlusses. Die für diese Frage wichtige Tatsache der weiter oben erwähnten vollständigen Übereinstimmung der verliehenen bezw. bestätigten Wappen¹⁵⁾ gemäß den Urkunden von 1646 und 1674 gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß Karl Heinrich B. (2. Zweig) schon vorher in einer Urkunde von 1673¹⁶⁾ das gleiche Siegel führt wie der 1. Zweig. In dieser Urkunde verzichtet Karl Heinrich für Peter Brandt (1. Zweig III, 2) auf dessen Forderungen an den Staat in Folge der unter gleichem Datum erfolgten Bestallung als diplomatischer Agent. An sich spricht ja schon dies Verzichtleisten für den Abwesenden, der wohl schon in Hamburg oder auf seinen Gütern im Alten Lande war, für nahe Verwandtschaft, außerdem bezeichnet aber Karl Heinrich mehrfach im Text den Peter ausdrücklich als seinen Vetter. Am 17. 7. 1674 ist Karl Heinrich Pate bei der Taufe von Peters Sohn Johann Peter in Hamburg. Daß beide Zweige der Familie in Hollern im Alten Lande Güter erwarben, ist ein weiterer Beweis enger Beziehungen. Karl Heinrich spricht auch in einer undatierten Eingabe¹⁷⁾ an den König von Schweden, in der er sich um die Stellung des Grafen im Alten Lande bewirbt, von seiner dortigen Verwandtschaft. — Es ist zu hoffen, daß die Beantwortung der Frage nach dem Zusammenhang der beiden Zweige noch gelingt, da so viele Hinweise und Unterlagen schon jetzt vorhanden sind.

Der erste Besitz auf deutschem Boden scheint für den 1. Zweig der Altländer Brandts Langwedel bei Bremen, das Peter I. 1646 als Dotation und Lehen erhielt, gewesen zu sein. Schon bei seinem Tode 1648 ging das Gut aber aus dem Brandt'schen Besitz. Es wurde wohl, da diese Lehnsgüter nur persönlich und für Lebensdauer nach schwedischem Gesetz verliehen wurden, von der Krone eingezogen, kam aber bald in die Hand des Ewen Martensson v. Strußberg, des zweiten Mannes der Witwe des Peter Brandt, Christine Krusius. Sehr nahe liegt der Gedanke, daß auch hier, wie fast stets im damaligen Schweden, eine Art Umgehung der Gesetze über die Kronüter und Domänen stattgefunden hat, daß also die Witwe Brandt für sich eine Anerkennung als Erbin des Lehnsgutes ihres ersten Mannes erreichte. Der ausgebreitete Mißbrauch der Lehnsgesetze durch Adel und Beamten, die durch Umgehung der Gesetze den Staatsbesitz an Gütern fast erblich in ihre Hand brachten, selbst so Reichtum erwerbend, während der Staat seiner sichersten Einnahmen beraubt wurde, führte unter Karl XI. schließlich zu der „Schwedischen Reduktion“, einer großartigen Konfiskation der Güter, auf die der Staat alte Rechte hatte.

¹⁾ Auch die Brandts in Ostpreußen (vgl. Viereljahrschrift Herold 1913, Heft 3, 4 „Wappen usw. in ostpreußischen Kirchen“), soweit sie ein ähnliches Wappen führen, kommen in Frage.

¹²⁾ Im silb. Schild zwischen 2 aufger. Sparren, über und neben welchen 2 Eichelst. stehen, ein lieg. Holzst. mit aufst. Flammen. Auf d. Helm zwischen 2 gold. u. schw. Büffelhörnern das brennende Scheit Holz aufgerichtet.

¹³⁾ Reichsarchiv Stockholm, Urkunde d. d. Stockh. 12. 12. 1673, Unterschrift und Siegel des Karl Hindrich Brandt.

¹⁴⁾ Reichsarchiv Stockholm. Die Urkunde muß 1671 oder 72 aufgestellt sein.

¹⁵⁾ Original-Urkunde in deutscher Sprache d. d. Stockholm 13. 3. 1674 im Familienarchiv Bennemühlen (mit Wappenbild).

¹⁶⁾ Urkunde in schwedischer Sprache d. d. Stockholm 30. 1. 1646 (mit Wappenbild); Original verschollen, Entwurf im Reichsarchiv Stockholm.

Wohl ungefähr gleichzeitig mit Langwedel erwarb Peter I. als Allodialbesitz den adligen Hof Broof im Kirchspiel Hollern im Alten Lande und das Forstgut Rüstje bei Bargstedt auf der westlich anstoßenden Geest. In der nächsten Generation schon wird Rüstje anscheinend verkauft, Lunsmannsdorf, dessen Lage ich nicht feststellen konnte, erworben. Karl Gustav wird schon nur noch als Herr auf dem Broof genannt. Dort steht noch jetzt das stattliche Wohnhaus aus jener Zeit, erinnert ein Stein mit dem Schewappen Brandt-Spreckelsen an die Vergangenheit¹⁸⁾. Der Hof Broof war in Hollern unter einer Reihe adliger Höfe der erste; dort wurde auch durch den jeweiligen Gutsherrn für ganz Hollern das Sied-Gericht¹⁹⁾ (niederste Gericht) gehalten. Peter III. und Andreas übernahmen nach dem Tode ihres Vaters 1728 den Hof Broof zunächst gemeinsam, teilten ihn aber später so, daß der Ältere den Stammhof behielt, der Jüngere einen Teil der Ländereien, die den Namen Hof Bramstedt erhielten, übernahm.²⁰⁾ Die Witwe des Peter III. blieb 1735 anscheinend in schwieriger wirtschaftlicher Lage zurück. Die jetzt noch auf dem Broof vorhandenen Älten geben davon ein anschauliches Bild. 1744 verkauft Jul. Rath. v. Brandt geb. v. Moller den Hof Broof an ihren Schwiegersohn Christian v. Cronhelm. Auch Andreas v. Brandt hat kein Glück in seinen Unternehmungen; 1755 macht er Konkurs, an seiner Stelle wird D. v. Zesterfleth von Amtswegen Vormund der Kinder des Peter III. Auch die 1729 erworbene Besizung des Emil Wilh. v. Brandt (V. 11) in Hollern wird Bramstedt genannt. Auch sie scheint nicht über den Tod des ersten Besitzers 1789 hinaus im Besitz der Familie gewesen zu sein.

Soweit sich feststellen ließ, starb der 1. Zweig der Altländer Brandts Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts im Mannesstamm aus. Nachkommen der Töchter leben heute noch in einer Reihe von Familien.

Auch der 2. Zweig der Altländer Brandts zog wie so viele Schweden in das eroberte deutsche Land und machte sich gleichfalls im Alten Lande ansässig. Nach mehrfachen Reisen und Studien zu seiner Auszubildung und längerem Dienst in der schwedischen Armee erwarb der Rittmeister Karl Heinrich v. Brandt den Abtshof im Kirchspiel Hollern (etwa 1670). Schon 1674²¹⁾ aber tauscht er für den Wohnhof und 35 Morgen Marschländerei von dem „adlig freien Erb- und Ritterfih, der Abtshof genannt“ von den Gebr. Karl Gustav und Reinhold Wilhelm Jordan das Pfandrecht an dem im Stift Bükow (Mecklenburg) gelegenen Lehnsgut Kattelbogen ein. Karl Heinrich übernimmt dabei noch eine größere Schuld, die die Jordans bei seinem „antecessor in matrimonio weyl. H. Sigismund Klevenow“ hatten (vgl. d. Stammtafel). Den ganzen Tausch scheint Karl Heinrich mit Rücksicht auf seine Frau und deren Kinder 1. Ehe durchgeführt zu haben; jedoch verlegt er wohl nur wenige Jahre — wenn überhaupt — seinen Wohnsitz nach Kattelbogen. In einem undatierten Gesuch (geschr. 1671 oder 1672) erbittet Karl Heinrich die Anwartschaft

auf die Grefenstelle des Alten Landes²²⁾, da der derzeitige Grefe, Dietrich v. Düring, geb. 1619, gest. 1686, „ein alter abgelebter Mann sei,“ der durch Krankheit oft verhindert ist, das Grefen-Gericht zu halten. 1672 wird dieser Bitte durch die schwedische Regierung stattgegeben, 1679 wird er zum Grefen ernannt, 1680 in das Amt eingeführt.²³⁾ Am 27. 3. 1682 verpfändet der Grefe des Alten Landes Karl Heinrich v. Brandt dem Valentin v. Plessen sein Pfandgut Kattelbogen²⁴⁾. Wenn er für diesen Schritt auch „meine tragenden Dienste und im Herzogtum Bremen habende Wohnung“ als Grund angibt, so werden, wie mehrere vorhergehende Teil-Verpfändungen und nachfolgende Geldgeschäfte zeigen, doch ungünstige Vermögensverhältnisse erheblich mitgesprochen haben. Eine Einlösung des verpfändeten Gutes nach Karl Heinrichs Tode 1685 war nicht möglich, 1700 wurde Plessen endgültig mit Kattelbogen belehnt. Aber die weiteren Schicksale der Kinder des Grefen Karl Heinrich ist fast nichts bekannt. (vgl. Stammtafel).

Die am Schluß der Stammtafel aufgeführte Juliane Viktoria v. Brandt²⁵⁾ kann bisher nicht eingegliedert werden. Erwiefen ist, daß sie zur Altländer Brandtfamilie gehört. Wenn Anrep „Schwedische Adelsgeschlechter“ Peter I. als ihren Vater nennt, so ist das unbedingt falsch, da zeitlich unmöglich. In der Deynhausenschen Sammlung fand ich eine Notiz, daß Jul. Vikt. v. Moller geb. v. Brandt eine Tochter der Ehe Brandt-Spreckelsen sei; eine Quelle ist, wie leider fast stets bei Deynhausens, nicht angegeben. Ich glaube, daß sie als Tochter Karl Heinrichs zum 2. Zweig gehört, da die Urkunde der Adelserneuerung von 1674 für ihn sich über die Mollers im Hause Bennemühlen der Familie v. Bothmer vererbt hat, was, da auch sonst noch Nachkommen des 2. Zweiges²⁶⁾ leben, nicht leicht auf andere Weise zu erklären ist.

Die Geschichte und Genealogie der Altländer Brandts bedarf noch in vieler Hinsicht der Aufklärung. Dazu anzuregen war mit ein Grund dieser Arbeit.

Stammtafel der Familie v. Brandt.

1. Zweig:

I. Jakob Brandt aus Nyköping (Schweden), Rgl. Schwed. Hofbeamter, ∞ Anna, lebt 27. 3. 1648, des Johann Salvius S. Sohn II.

II. Peter I., * Nyköping 1. 3. 1609, † Hamburg 27. 3. 1648, □ Stade Hauptkirche (Gedr. Leichenpr. Stollb. Sammlg.) Erhält d. d. Stockholm 30. 1. 1646 den Adel. Rgl. Schwed. General-Kriegskommissar für die Armee in Deutschland, 1646 Gogrefe zu Achim, erhält 1646 Langwedel b. Bremen als Dotation, Herr auf dem adligen Hof Broof in Hollern im Alten Lande und auf Rüstje im Kirchspiel Bargstedt; ∞ Minden (Weiff.) 6. 5. 1645 Christine²⁴⁾ † 1652, des Benedikt Kruse, Rgl. Schwed. Hofgerichtsassessor u. Professor zu Upsala, und der Margaretha Hartmann S. (∞ II. 1649 mit Regierungsrat Sven Martensson v. Strußberg auf Langwedel). Kinder III, 1 u. 2.

III. 1. Johann Wilhelm, † Hamburg April 1647 im 1. Lebensjahr, □ Stade.
2. Peter II. * 1648 (pothumus), † ?; wird 12. 12. 1673 Rgl. Schwed. Agent beim Niedersächsisch. u. Westfäl. Kreise mit Sitz Hamburg, Erbherr auf

¹⁸⁾ In der Kirche zu Hollern am Stuhl des Hofes Broof Doppelwappen Brandt und „in blau goldener Kranich“. Wahrscheinlich v. Scharnhorst (Hefner, III S. 301), wenn auch Sparren und Flügel fortgelassen sind. Vgl. Stammtafel, 1. Zweig, IV, 3.

¹⁹⁾ „Das Kirchspiel Hollern vor 200 Jahren“ von W. Merz, Stade 1914 bei A. Podwitz.

²⁰⁾ Teilungs-Urkunde d. d. Hollern 10. 7. 1734 vorhanden (Hof Broof).

²¹⁾ Tauschvertrag d. d. Stade 8. 11. 1674 (Geh. u. Hauptarchiv Schwerin).

²²⁾ Staatsarchiv Hannover.

²³⁾ Geh. u. Hauptarchiv Schwerin.

²⁴⁾ Schwester der Katharina Kruse ∞ Vincent v. Moller (vergl. Fam. Gesch. Bl. Heft 1, 1918, I. Teil dieses Aufsatzes).

- Brook u. Lunsmannsdorf; ²⁶⁾ Margaretha, des Peter v. Spreckelsen, Oberalter zu Hamburg, u. d. Marg. Schröddering S. Rinder IV, 1—3.
- VI. 1. Johann Peter, get. Hamburg St. Peter 17. 7. 1674 (unter den Paten Junter Karl Heinrich v. Brandt, s. 2. Zweig).
2. Ein Kind (erwähnt Berenberg'sche Sammlung Hamburg).
3. Karl Gustav, * Sept. 1677, † 1728, Erbherr auf Brook, ∞ Marie Christine * 1. 8. 1674, † Brook 10. 3. 1734, des Rgl. Schw. Oberzollinspektors Andreas v. Scharnhorst, auf Ostendorf, u. d. Anna v. Hassel, Erbtöchter auf Ostendorf. Rinder V, 1—14 (Altersfolge nicht bekannt).
- V. 1. Peter III. * 1703, † Brook 19. 7. 1735, Erbherr auf Brook; ∞ Brook 20. 6. 1727 Juliane Katharina, † Stade 8. 6. 1757, des Majors Johann Vincent v. Moller²⁶⁾ auf Adlersburg u. Neßhof und d. Jul. Viktoria v. Brandt²⁷⁾ Tochter. Rinder VI, a—e
- VI. a. Karl Gustav, * Brook 8. 4. 1728.
- b. Juliane Viktoria * Brook 26. 4. 1729, † Brook 27. 2. 1753, ∞ 1746 Christian v. Cronhelm auf Brook, * Stade 25. 8. 1716, † 15. 5. 1783.
- c. Maria Christina, * Brook 17. 6. 1732.
- d. Joh. Vincent, * Brook 11. 5. 1734.
- e. Patrina Juliana, * Brook 1. 11. 1735, posthuma.
2. Marie Emilie, * 1704, † 1765, ∞ 29. 5. 1721 Burchard v. d. Decken auf Derichsheil u. Oederquart, Landrat des Kreises Rehdingen.
3. Andreas, auf Bramstedt in Hollern, Droft zu Nordholz, 1742—1755 als Droft zu Harsefeld genannt, 1773 zu Bedersfesa; ∞ Maria Elisabeth Marg., d. Gustav Karl v. Scharnhorst, auf Ostendorf, Geh. Justizrat und Ranzleidirektor zu Stade u. d. . . . Neubauer Tochter. Rinder VI, f—h.
- VI. f. Gustav Karl August, * Hollern 8. 6. 1735
- g. Karl Gustav, * Hollern 18. 5. 1738.
- h. Tochter, † Hollern 29. 3. 1742.
4. Christian Johann, 1772 ist ein Joh. Pate in Hollern.
5. Anna Sophia.
6. Anna Christina, ∞ Brook 4. 5. 1723 Jürgen Melchior v. Issendorf auf Voggenmühlen u. Dese, Landrat.
7. Beata.
8. Karl Gustav, Droft zu Harsefeld; ∞ des Gustav Karl v. Scharnhorst, s. v. V, 3, u. d. Neubauer Tochter.
9. Gustav Karl, Droft und Richter zu Osten.
10. Ulrika Philippine.
11. Nemilius Wilhelm, * 1713, † Hollern 31. 5. 1789 auf Bramstedt; ∞ Anna Margaretha, * um 1721, † 7. 5. 1804, d. Joh. Christoph v. Issendorf, Rgl. Schwed. Oberst, u. d. Anna Marg. v. Reuter Tochter. Rinder VI, i—p.
- VI. i. Anna Margarethe, * Hollern 3. 1. 1744, † 31. 3. 1745 Hollern.
- k. Karl Gustav, * Hollern 4. 1. 1745, Cornet im Behrschen Kav.-Rgt.
- l. Maria Christina, * Hollern 16. 12. 1746, † Hollern 15. 7. 1752.
- m. Anna Margaretha, * 5. 1. 1749 Hollern, Konventualin zu Neuenwalde, dann ∞ l. 1. 12. 1781 Peter v. Cronhelm²⁸⁾ * 24. 11. 1749, † 5. 5. 1796, Erbher auf Brook und Melan.
- II. 6. 12. 1800 Ludwig v. Uckermann, Rittmeister im Preuß. Leib.-Kür.-Rgt.
- n. Marg. Juliane, * Hollern 18. 4. 1750, † dort 23. 7. 1752.
- o. 19. 2. 1753 totgeb. Sohn.
- p. Sophia Clementine, * Hollern 14. 12. 1761, 1797 Klosterfräulein.
12. Almalia Wilhelmina, ∞ 2. 2. 1731 Hollern Lorenz Ernst v. Hassel, Major, auf Chsel u. Klüversborstel.
13. Charl. Friederike, ∞ Christian v. d. Lieth auf Alfsstedt, Ritterhude u. Heilshorn.
14. Ulrich August, get. Hollern 13. 10. 1717, □ Stade 27. 4. 1722.
5. Zweig:²⁹⁾
- I. Brandt (vielleicht Jakob Brandt aus Nyköping, s. 1. Zweig I.) Söhne II, 1 u. 2.
- II. 1. Jonas Brandt, † ohne Nachkommen.
2. Brandt, † 1658, Rgl. Schwed. Kapitane, ∞ Anna, Schwed. Hofdame, d. v. Gagern u. d. Tochter. Rinder III. 1 u. 2.
- III. 1. Anna Maria.
2. Karl Heinrich, * c 1639, † vor 28. 10. 1685, □ Kattelbogen; Rgl. Schwed. Rittmeister, dann Grefe des Alten Landes u. bis 1674 Herr des adligen Abtshofes im Kirchspiel Hollern, von 1674 an Herr auf Kattelbogen in Mecklenbg; erhält d. d. Stockholm 13. 3. 1674 die Schwed. Bestätigung und Erneuerung d. Adels³⁰⁾; ∞ c 1672 Barbara Elisabeth, Witwe des Ratsherrn Clevenow zu Güstrow, Tochter d. Christoph Traymann auf Woosten und d. Elisabeth Frese. Mehrere Kinder, davon bekannt IV.
- IV. Anna Katharina, * 1680, † Rotenberg i. H. 19. 5. 1738, ∞ Drees v. Ostenhagen, * c 1672, † Jan. 1759, Oberst u. Droft.³¹⁾
- Zum 1. oder 2. Zweig IV. Generation gehörig: Juliane Viktoria v. Brandt, lebt noch 1742, ∞ vor 1707 Joh. Vincent v. Moller,³²⁾ Rgl. Schwed. Major, Erbherr auf Adlersburg u. Neßhof. Siehe 1. Zweig V., 1 und Teil I. dieses Aufsatzes in Heft 1, 1918 der Fam. Bl.
- (Schluß folgt).

²⁶⁾ Wahrscheinlich war Peter II. in 1. Ehe mit einer v. Streib vermählt (Stiernmann, Schwed. Adelsmatrikel).

²⁷⁾ Vergl. Aufsatz über die v. Wpfler, Fam. Gesch. Bl. Nr. 1.

²⁸⁾ Vergl. w. unten.

²⁹⁾ Sohn v. Christian v. Cronhelm u. Juliane Viktoria v. Brandt (s. VI. b).

³⁰⁾ Die nachfolg. Genealogie verdanke ich größtenteils: Frau v. Wendstern geb. v. Engel, Oldenburg i. Gr.

³¹⁾ Original-Urkunde im Familien-Archiv Bennemühlen.

³²⁾ Heute noch lebende Nachkommen unter anderen in der Fam. v. Wendstern.

³³⁾ Heute noch lebende Nachkommen vergl. Teil I. dieses Aufsatzes in Heft 1, 1918 der Fam. Gesch. Bl.

Eine Herrnhuterin als Ahnfrau hoher Häuser.

Von Werner Konstantin von Urnswaldt. (Mit einer Kunstbeilage.)

Die Gräfin Sophie Theodore Reuß zu Ebersdorf, Gräfin und Herrin zu Plauen, geborene Gräfin zu Castell, deren im Archiv der Brüder-Unität zu Herrnhut i. Sa. befindliches Bild unsere Kunstbeilage wiedergibt, war eine rechte Base des Grafen Zinzendorff, des Gründers der Herrnhuter Brüdergemeine, da ihre Mutter eine Schwester von Zinzendorffs Vater war. Der junge Graf Zinzendorff faßte bei einem Besuche seiner Verwandten in Castell Neigung zu dieser Base, sah aber in der Verbindung mit einer so nahen Verwandten eine Gefahr und verlobte sich bald darauf mit einer Gräfin Reuß, deren Bruder Heinrich XXIX. er beredete, die ihm wertgewordene Base zu heiraten.

Das junge Paar Reuß zog nun zunächst nach Ebersdorf, wo der Graf seine Residenz hatte, später hielt es sich aber längere Zeit in Herrnhut auf und Beide wurden tätige Mitglieder der Brüdergemeine, die unter unmittelbarer Leitung Zinzendorffs stand. Auf einer Synode der Brüdergemeine zu Herrnhag in der Wetterau erkrankte Graf Heinrich XXIX. plötzlich und starb. Die Wittve widmete sich nun völlig der Sache der Brüdergemeine, siedelte mit mehreren ihrer Kinder ganz nach Herrnhut über, wo sie durch ihre gewinnende Persönlichkeit viel Segen stiftete.

Sophie Theodore Gräfin Reuß hat sich auch schriftstellerisch betätigt; zwar hat sie wohl nicht daran gedacht, daß ihre Tagebuchblätter auszugsweise einmal im Druck erscheinen würden, aber grade der Umstand, daß ihre Betrachtungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, macht diese besonders frisch und natürlich. Dies Talent übertrug sich auf ihre Entelin Auguste Herzogin zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, deren Tagebücher von ihrer Entelin, der Königin Victoria von England, als Manuscript für die engere Familie in Druck gegeben wurden. — Die Erinnerungen der Sophie Theodore Gräfin Reuß erschienen in den Herrnhuter „Brüderboten“ 1873 bis 1875, im Anschluß daran ihre von ihrem Sohne Graf Heinrich XXVI., dem Familiengenealogen, aufgesetzten Personalien; einen besonders eingehenden Abschnitt widmet der Gräfin und namentlich ihrer Mutter in ihren Beziehungen zum Grafen Zinzendorff auch August Sperrl in seinem als Familiengeschichte mustergültigen Werke „Castell“. Weitere Literatur über sie findet sich in Bertold Schmidt „Die Reußen“ (Schleiz 1903, Tafel 19 und S. 52) und in Auerbach, „Bibliothek Ruthena“ n. 2172. Es erübrigt sich daher, hier noch weiter auf den Lebenslauf der Gräfin einzugehen; es möge genügen, ihren Traueintrag und den Todeseintrag aus den Kirchenbüchern hier wiederzugeben, weil sich in ihnen schon der Lebenslauf der Gräfin wieder spiegelt. Ueber ihre Taufe ließ sich kein Eintrag finden, da die Kirchenbücher von Castell von 1677 bis 1713 verbrannt sind. Die Trauung fand in Castell in Franken statt.

Anno 1721. Den 7. Sept. war Dom. 13. nach Trinit., abends um 7 Uhr wurden nach einem gehaltenen Vorbereitungs-Sermon in hiesigem Schloß, und in hoher Gegenwart hiesig- und Hochgräfl. Rüdenschützischen Herrschaften copulirt und Vermählt der hochgeborene Graff und Herr, Herr Heinrich der 29te Reuß, Graff und Herr zu Plauen, Herr zu Graitz, Cranichfeld, Gera, Schlaiz und Lobenstein. Mit der auch hochgeborenen Gräfin Sophia Theodora, Gräfin und Herrin zu Castell. Welches hohe Ehe-Paar der große Gott wolle segnen mit Gesundheit, unverrückter Ehelichen Liebe und Mannlichen Postertät des hochgräfl. Reußischen Hauses. Zur Freude der Hochgräfl. Frau Mutter, unserer hiesig Verwittibten Gnädigen Landes Mutter und aller treuen Diener und Unterthanen.“ —

Die Todeseintragung aus dem Sterberegister Jahrgang 1777 zu Herrnhut lautet aber folgendermaßen:

(Heimgegangen) Dienstag d. 8. Jan., Begr. Dienstag d. 15. Jan. Sophia Theodora verwitwete Gräfin Reuß, geborene Gräfin zu Castell, (geb.) d. 12. May 1703 zu Castell in Franken. Ihr Herr Vater war Wolfgang Dietrich, Graf und Herr zu Castell, und ihre Frau Mutter Dorothea Renata geb. Gräfin von Zinzendorff und Pottendorf, welche mit ihren Eltern um der Religion willen aus Ungarn exiliert war. Nach dem Ableben ihres Herrn Vaters in ihrem 6. Jahr und weil ihre Frau Mutter mit der Regierungs-Last beladen war, wurde sie von ihrer ältesten Schwester, einer Verborgenen des Herrn, gottselig erzogen. Ao. 1721 d. 7. Sept. wurde sie durch Vermittlung des sel. Jüngers (Grafen Zinzendorff) mit dem XXIX. Grafen Reuß, regierenden Herrn zu Ebersdorf, in Castell vermählt. In dieser 25 jährigen vergnügten Ehe hat sie der Herr mit 13 Kindern gesegnet, 7 Söhnen und 6 Töchtern, wovon 2 Söhne und 3 Töchter ihrem sel. Herrn Vater in die Ewigkeit nachgefolgt. Von dem ältesten Herrn Sohn, regierenden Herrn zu Ebersdorf, und von dreien ihrer Töchter hat sie 11 Enkel erlebt, davon 6 noch am Leben. Da der sel. Jünger (Zinzendorff) 1722 d. 7. Sept. sich in Ebersdorf mit der Gräfin Erdmutha Dorothea vermählte, so wurde das die Gelegenheit zu einer von da an fortdauernden connexion zwischen diesen beyden Häusern. 1724 that sie ihre erste Besuchreise nach Berthelsdorf und das war die erste Bekanntschaft mit den Anfängen von Herrnhut. Bey abermaligem Besuch 1730 erbat sie sich und erhielt einige Schwestern zu ihren Kindern. Seitdem fing sich eine geschlossene Gemeinschaft unter den erweckten Seelen zu Ebersdorf an, zu deren Pflege sie das Ihre treulich und mit Eifer behgetragen. Obgleich die anfängliche Harmonie der Ebersdorffschen und Herrnhutschen Gemeine unterbrochen wurde, so continuirte doch der Besuch des sel. Jüngers (Zinzendorff) und seiner Gemahlin. In der Zeit war ihr Gang mit eigenem Wirken vermengt, bis 1745 die Lehre von Blut und Wunden auch in Ebersdorf durchbrach mit Wiedervereinigung beyder Gemeinen. Von da an wurde sie der schon empfangenen Gnade in Jesu Blut erst recht froh. Ao. 46 den 14. Junii wurde sie auf dem Synodo zu Zeist zur Kirchen-Ältestin eingeweiht. 1747 reifete sie nach Herrnhag zum Synodo, wo ihr Gemahl in seine ewige Ruhe entging. Aus dasigem Wittwenhause kam sie 1750 ins Chorghaus zu Herrnhut, wo sie bis an ihr seliges Ende recht vergnügt gelebet. Sie war eine Auserwählte des Hellsands und lebte in seiner Versöhnung und zartem Liebes-Umgang mit ihm, eine theure Magd und Jüngerin Jesu, eine wahre Priesterin und Ältestin, eine Fürstin Gottes unter seinem Volk, eine Zierde der Gemeine und ihres Chores, eine Mutter im Chor. Nachdem sie noch der letzten Christnacht behgewohnt, legte sie sich krank nieder, und nachdem sie noch ihr Chor gesegnet, entschlief sie sanft und selig d. 8. Jan. früh in der ersten Stunde, ihres Alters 73 Jahr 8 Monate weniger 4 Tage.“

Diese bedeutende Frau gewinnt für uns besonders dadurch Teilnahme, daß sie eine Ahnfrau der bedeutendsten europäischen Fürstenthümer ist. Eine Tochter ihres ältesten Sohnes, des regierenden Grafen zu Ebersdorf, die Gräfin Auguste heiratete den Erbprinzen, späteren Herzog Franz von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Von ihren Söhnen begründete der älteste das Haus Sachsen-Coburg und Gotha, ein Enkel war der Prinzgemahl der Königin Victoria von England. Der mittlere Sohn der Herzogin stiftete durch seine Heirat mit einer Prinzessin Rohary die katholische Linie der Herzöge von Sachsen-Coburg-Rohary, aus welcher wieder in der nächsten Generation der König Ferdinand von Portugal, Begründer der Sachsen-Coburgischen Dynastie in Portugal, stammte. Dieser Linie des Hauses Sachsen-Coburg gehört auch der König Ferdinand von Bulgarien an. — Der jüngste Sohn der Herzogin Auguste von Sachsen-Coburg-Saalfeld, geborene Gräfin Reuß, Leopold wurde als Leopold I. zum König der Belgier proklamiert und ist Stammvater des königlichen Hauses in Belgien. Die jüngste Tochter der obengenannten Herzogin, Victoria,

heiratete in zweiter Ehe den Herzog Eduard von Kent und wurde so die Mutter der späteren Königin Victoria von England. Von dieser stammt durch seinen Vater der jetzige König von England, durch seine Mutter, die Kaiserin Victoria, unser Kaiser Wilhelm II., ebenfalls durch ihre Mutter, die Großherzogin Alix von Hessen, der jetzige Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und seine Schwester, die entthronte Zarin, von der Gräfin Sophie Theodore Reuß ab. Der König Friedrich August von Sachsen und ebenso der Sohn seiner Schwester, Kaiser Carl von Oesterreich, haben das Blut der Gräfin in sich durch die Mutter des Königs von Sachsen, die eine Tochter des Königs Ferdinand von Portugal war. In der nächsten Generation wird das

Blut der Gräfin fast in der ganzen europäischen Herrscherwelt fließen. Der junge König von Griechenland hat es durch seine Mutter, die Schwester unsers Kaisers; der Kronprinz von Rumänien durch seine Mutter, die sachsen-coburg-gothaische Prinzessin; der Kronprinz von Spanien durch die Mutter seiner Mutter, eine englische Prinzessin, der Kronprinz von Norwegen ebenfalls durch seine Mutter, eine englische Prinzessin, der Erbgroßherzog von Braunschweig durch seine Mutter, eine Tochter unsers Kaisers u. s. w. — Möge die Gräfin Sophie Theodore Reuß allen Nachkommen ein leuchtendes Beispiel schöner christlicher Tugenden sein, auch wenn sie der Gemeinde, der die Gräfin mit inniger Ergebenheit angehörte, fernstehen.

Kleine Mitteilungen.

Genealogische Gesellschaft der Ostseeprovinzen.

Die Genealogische Gesellschaft der Ostseeprovinzen zu Mitau blickt in diesem Jahre auf ihr 25jähriges Bestehen zurück. Soweit sich heute feststellen läßt, hat sie während des Krieges 25 Mitglieder verloren. Der letzte Band des „Jahrbuches“ erschien 1914 und umfaßt 707 Seiten, ist somit der umfangreichste der bisher herausgegebenen. Hat die Gesellschaft auch aus begreiflichen Gründen während des Krieges keine Sitzungen abhalten können, so haben die Arbeiten doch nicht geruht. Heute liegt im Manuskript ein neuer Band des Jahrbuches vor, der u. a. eine Arbeit über die mittelalterliche livländische Geistlichkeit enthält; der Druck dieses Bandes wurde bereits begonnen, mußte aber Papiermangels halber eingestellt werden. Außerdem aber wurde der Registerband zu sämtlichen bisher erschienenen Bänden fertiggestellt. — Der als Autorität für baltische Geschichte und Genealogie bekannte Vorsitzende der Gesellschaft, Freiherr Alexander von Rahden, nimmt heute die Stellung eines Landesbevollmächtigten von Kurland ein.

v. G.

Studentenverzeichnis der Universität Bonn.

Zum hundertsten Jahrestage ihrer Gründung (1918) beabsichtigt die Universität Bonn ein Verzeichnis aller ehemaligen Studenten anzulegen. Rektor und Senat bitten, auf einer Postkarte mit der Aufschrift: An das Universitäts-Sekretariat Bonn, folgende Angaben zu machen: 1) Adresse, 2) Immatrikulations-Semester, 3) gegebenenfalls Korporationszugehörigkeit.

Ein Heroldsamt im Königreich Sachsen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen bringt eine Ministerialverordnung vom 7. Januar betr. die Einrichtung eines Heroldsamtes beim Ministerium des Innern anstelle der bisherigen Adelsabteilung. Seine Aufgabe ist die Durchführung des Adelsgesetzes. Vorstand des Heroldsamtes ist der jeweils mit der Bearbeitung der Adelsangelegenheiten beauftragte Vortragende Rat im Ministerium des Innern. Das geschäftsführende Mitglied des Amtes ist der seitherige „Kommissar für Adelsangelegenheiten“ und führt künftig den Titel „Heroldmeister“.

Bücherschau.

Eingegangene Bücher.

- Prof. Dr. Th. Ardt**, Germanische Völkerwellen und ihre Bedeutung in der Bevölkerungsgeschichte von Europa. Leipzig 1917, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung. XII und 226 S. geb. M. 5.—, geb. M. 6.—.
- Egon Frh. von Berchem**, Siegel. (Bibliothek für Kunst- und Antiquitäten-Sammler, Band 11). Berlin 1918, Richard Carl Schmidt & Co. 189 S. M. 8.—.
- Alfred Biese**, Theodor Storms Leben und Werke. 2. Aufl. Leipzig 1917, Hesse & Beder. 155 S. geb. M. 2.50.
- Dr. theol. Vitus Brander**, Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg. Würzburg 1917, Valentin Rauch. 160 S. M. 1.50.
- F. W. Brepohl**, Nassauische Bauernkolonien in Süd-Rußland. Bad Nassau (Lahn) 1917, Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur. 16 S. M. —.50.
- Prof. Dr. Hermann Dabritz**, Zur Geschichte der Schulen in Nicht-Archdörfern des Rochlitzer Bezirks. Ein Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung des sächsischen Dorfschulwesens bis zum Jahre 1835. Leipzig 1917, R. F. Koehler VIII u. 194 S. M. 4.—.
- Prof. D. Dr. Wilhelm Diehl**, Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Großherzogtums Hessen. Friedberg 1917, Selbstverlag des Verfassers. 614 S. brosch. M. 5.—.
- Karl Josef Friedrich**, Professor Gregory. Amerikaner, Christ, Volksfreund, deutscher Held. Gotha 1917, Friedrich Andreas Verthes. 148 S.
- August von Froiep**, Schädel, Totenmaske und lebendes Antlitz des Hoffräuleins Luise von Göchhausen. Leipzig 1917, Johann Ambrosius Barth. 48 S. M. 3.—.
- Dr. J. Gaß**, Ubelige und Kleriker an Straßburgs Hochschulen im XVIII. Jahrhundert. Straßburg 1917, F. X. le Roux. 46 S.
- Alfred Göge**, Familiennamen im badischen Oberland.

(=Neujahrsblätter der Badischen Historischen Kommission. Neue Folge 19). Heidelberg 1918, Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 124 S. M. 1.60.

Robert Hänsel, Ein verdienstvoller vogtländischer Adeltiger im deutschen Ordensland (Hilb von Dobeneck). Gnesen 1917, (Sonderdruck) 23 S. M. —.75.

Dr. Karl Hessel, Altdeutsche Frauennamen. Bonn 1917, U. Marcus & C. Webers Verlag. 40 S. M. 1.—.

Georg Janßen, Sillensiede im Jefferland. Vermerke aus den Beiträgen zur Familien- und Ortsgeschichte. Erstes Heft. Oldenburg i. Gr. 1917, Selbstverlag des Verfassers. 95 S. M. 1.50.

Rosenkranz, Die Einführung der Reformation in der sächsischen Oberlausitz nach Diözesen geordnet. Leipzig 1917, Arwed Strauch. VIII u. 180 S. M. 2.—.

Max C. P. Schmidt, Carl Th. Michaelis. Band I: Biographie. Leipzig 1917, Dürr'sche Buchhandlung. X u. 290 S. geb. M. 8.70, geb. M. 10.—.

Dr. phil. Herbert Schönebaum, Rittergut und Dorf Kleinopitz bei Charandt bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Leipzig und Berlin 1917, B. G. Teubner. VIII u. 90 S. M. 5.—.

Friedrich Schulze, Hundert Jahre Leipziger Stadttheater. Leipzig 1917, Breitkopf & Härtel. VIII u. 276 S.

M. Selig, Grafenrheinfeld. Im Dorfe des Kotoko. Dettelbach a. M. 1917, Konr. Triltsch. 83 S. M. 1.20.

Dr. Max Smolensky, Die Italiener in Oesterreich-Ungarn. Wien 1917, Manz Verlag. VII u. 103 S. M. 2.80.

Dr. August Sperl, Stammbuch des Geschlechtes Sperl von Dofern 1383—1917. Würzburg 1917, als Handschrift für die Familie gedruckt. 52 S.

Fritz von Trübschler, Hauszeichen für das deutsche Volk! Darmstadt 1917, Falken-Verlag. 79 S.

Buchbesprechungen.

Paul Hennings. Ahnetafel for fire *Søskende Hennings.* Kopenhagen 1918 J. H. Schults.

Das treffliche kleine Werk ist unserer Bücherei von seinem Verfasser, Herrn Rechtsanwalt Paul Hennings in Kopenhagen, geschenkt worden; es behandelt seine und seiner drei Geschwister Ahnen in sehr ausführlicher Weise. Das Geschlecht H. stammt aus Ditmarschen und führt, wie die Wappenabbildung des Titelblattes zeigt, im Schilde 3 (2,1) Kesselhaken und einen Haken als Helmschmuck. In einer wohlgeordneten Vorrede wird gezeigt, wie die Ahnenforschung im Mittelalter entwickelt hat, als es Brauch wurde behufs Aufnahme in Stifter, Klöster, Orden usw. eine Ahnenprobe vorweisen zu müssen, ein Brauch, der sich naturgemäß auf die oberste Gesellschaftsklasse, den Adel, in den weitest meistens Fällen beschränkte, so daß schließlich im Volke sich die Ansicht herausbildete, daß Ahnen überhaupt nur beim Adel vorhanden seien. Die Revolutionszeit räumte dann, mit den Vorrechten des „ersten Standes“ ziemlich gründlich auf und dabei flog auch der Ahnenkultus mit in die Kumpellammer und erst im Laufe der letzten 20 Jahre seine Wiedergeburt zu erleben, jetzt aber mit historisch-kritischen Grundlagen für alle Stände und dazu gestützt durch das Interesse an der Vererbungslehre. Die in gebräuchlicher Form dargestellte Ahnetafel von 7 Generationen oder 64 Ahnen ist bis auf wenige Namen in der obersten Reihe vollständig, ein erfreuliches Resultat, das sicher nur durch unermüdlige, eingehende Forschungen zu erzielen war. In dem folgenden Text finden sich die Beweise, also die Geburtszeugnisse, die Taufschneide, Trauscheine usw. wörtlich abgedruckt, wie sie in Dänemark, Deutschland, Frankreich und Norwegen eingeholt worden sind. Dazwischen sind Verwandtschaftstabellen für einige mit einander mehrfach verschwägte Familien eingeschoben, sowie die Fortsetzungen verschiedener Ahnenreihen über die siebente Generation hinaus. Während z. B. die Hennings sich bis in das 15. Jahrhundert verfolgen lassen, sind die de Joncourt bis 1262, die de Kapin bis 1250 nachgewiesen. Einen schönen Schmuck der Bücher bildet eine Ahnetafel in Bildern, auf der die vier Geschwister H. und ihre sämtlichen Vorfahren bis zu den Urgroßeltern, also 14 Ahnenportraits dargestellt sind, sowie noch drei Seiten mit weiteren Ahnenbildnissen. Die musterwürdige und nachahmenswerte Arbeit wird jedem Leser Freude bereiten. Mag W. Grube.

Johann Anton Arnold Möller. Familien-Nachrichten und Lebens-Beschreibung unserer Eltern als Beispiel zur Nachfolge bei Gelegenheit des am 7. August 1788 erfolgten Absterbens der verehrungswürdigen Mutter Eleonora Möller geborne Hobius. Neudruck mit zwei Ergänzungstabellen. Münster i. W. 1916 und 1917, Johannes Bredt 46 und 3 S. und 2 Tafeln. 4^o geb.

Die Familie Möller in Westfalen hat 1916 und 1917 von der alten, im Titel genannten Familiengeschichte einen sehr feinen Neudruck, in dem auch eine Reihe alter handschriftlicher Ergänzungen mit aufgenommen wurden, in Handdruck bei Ullmann in Zwickau herstellen lassen. Die Schrift bringt im ersten Teile eine Lebensbeschreibung des 1763 verstorbenen Fabrikanten und Kupferhammerbesizers Joh. Theodor Möller in Marstein im Kölnschen, seiner drei Ehefrauen und seiner Kinder, im zweiten Teile eine ausführliche Nachfahrenliste mit Ergänzungen bis etwa zum Jahre 1805 und in 14 „Beilagen“ genealogische Notizen über die Vorgeschichte der Familie Möller (erster Ahn: Andreas Möller, Kaufmann in Elberfeld † 1703) und der verwandtschaftlichen Familien von Büren, Bürgermeisterfamilie in Unna (bis 1440; zurück), John (in) Unna, bis; 1581; zurück), Lange in Köln (von 1700 ab), Schmidt und Bellingrad in Drabenderhöf (von etwa 1700 ab), Hofius (Miricus Hofius aus Hammern bei Duisburg. (um 1680), Pröbsting in Lomm (von 1700 ab), Rottebohm in Lippstadt (von 1663 ab), von Schulemeyer aus Detmold (von etwa 1730 ab). Ergänzt ist der Neudruck durch zwei Tafeln, die die Nachkommen des 1846 verstorbenen Münsterschen Konsistorialrats Möller, Sohnes des Lippstädter Bürgermeisters, bis jetzt auführen: meist westfälische, aber auch einige ausländische Rittergutsbesitzer, Fabrikanten und Akademikerfamilien. Korselt.

Kalender.

Thüringer Kalender 1918. Herausgegeben vom Thüringer Museum in Eisenach, mit zahlreichen Originalzeichnungen von Georg Kille und vielen Textabbildungen. 45 S. Eisenach, S. Jacobi M. 1.25.

Der Thüringer Kalender erscheint wieder in alter stimmungsvoller Ausstattung, mit Zeichnungen landschaftlich hervorragender Gegenden und architektonisch interessanter Bauwerke; den Text begleiten erläuternde Abbildungen, darunter auch Wappenzeichnungen, aus der Feder von Professor Hildebrandt. Zwei Auf-

sätze über „Die Lutherstätten in Erfurt“ und über „Luthers Eisenacher Schülerzeit“ gemahnen an das Reformationsjubiläum. — „Das Lager bei Eisenach 1757“ regt zu kriegsgeschichtlichen Vergleichen an. Künstlerisch und textlich ist der Kalender durchaus seiner guten Tradition treu geblieben, und er sei deshalb allen Freunden der Kulturgeschichte Thüringens auf das wärmste empfohlen. Ernst Müller.

Hohenzollern Burg-Kalender für 1918. Herausgegeben von Bodo Ehardt. Mit Abbildungen von Hohenzollernburgen und Wappen. Berlin-Grünwald 1917, Burgverlag G. m. b. H. M. 2.—

Der diesjährige Hohenzollern Burg-Kalender übertrifft schon äußerlich bei Weitem seinem Vorgänger, insofern als bei dem durch die Herstellungsschwierigkeiten gebotenen Zweifarbendruck diesmal rot und schokoladenbraun auf leicht getöntem Papier gewählt wurden, während der vorjährige Schwarz- und Rotdruck auf weißem Papier kalt und nüchtern wirkte. Im übrigen hat der Inhalt an alter Gediegenheit in künstlerischer und wissenschaftlicher Hinsicht nichts eingebüßt und kann deshalb allen unseren Mitglieðern auf das wärmste empfohlen werden. Der Kalender bringt Bilder von elsässischen Burgen; die Wappen-darstellungen schließen sich an die der brandenburgisch-preussischen Fürsten in den letzten Jahrgängen nach oben hin an und zeigen die Wappen der Burggrafen von Nürnberg von Friedrich V bis zurück zu Friedrich I., während der Anhang die Entwicklung des Zollernschen Wappens in dieser Zeit behandelt und von jeder abgebildeten Burg einen Abriss ihrer Geschichte bietet. Da, soweit die Genealogie unserer Fürstenhäuser in Betracht kommt, zweifellos das Mittelalter viel interessanter ist, als die im wesentlichen bekannte Neuzeit, werden Freunde der mittelalterlichen Geschichte diesen Kalender freudig begrüßen. Ernst Müller.

Münchener Kalender für 1918 (34. Jahrgang). Mit Wappenbildern von Otto Hupp und Erläuterungen dazu von Gustav U. Seyler. 34. S. München und Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, U.-S. M. 1.—

Trotz der großen technischen Schwierigkeiten besonders in der Herstellung wohlgelegener Farbdrucke erscheint zum alten Preise und in altgewohnter, gediegener Ausstattung der Münchener Kalender, nunmehr im vierten Kriegswinter. — Die Wappenreihe wird diesmal von dem größeren Hamburgischen Staatswappen eröffnet, dem sich wieder zwölf Geschlechtswappen (der Familien von Auerwald, von Bassewitz, von Brand, von Helmstatt, Notthafft von Weizenstein, von Schönberg, Schrenk von Nohing, von Sturmfeber, von Wangenheim, von Weiler und Jobel von Giebelstatt) anschließen; zu den genealogischen und heraldischen Erläuterungen seien bei einigen Familien noch einige ergänzende Bemerkungen gestattet. — Bei den von Brand wird nur das Wappen des ostpreussischen Stammes gegeben; ein in der Heimat (Mark Meissen) verbliebener, wohl älterer Stamm, führt goldenen Schild und schwarz-goldene Deden. Die Schildfigur und Helmzier (schwarzer Baumstamm mit drei Stummeln, aus denen Flammen schlagen) ist bei den sächsischen von Brand dadurch unterschieden von den preussischen Brand, daß einer der Stummel mit Flammen nach unten zeigt. Die Grafen von Helmstatt sind Stammgenossen der Freiherren Goeler von Ravensburg und der Freiherren von Menzingen. Nach den Gothaer Taschenbüchern ist der Stammvater aller drei Geschlechter Karl Goeler von Ravensburg 1090, dessen dritter Sohn Ulrich sich von Helmstatt nannte. U. Seyler scheint indes Helmstatt für den ursprünglichen Familiennamen zu halten. Eine kritisch bearbeitete Stammtafel oder Geschlechts-geschichte ist leider noch nirgends veröffentlicht. Die von Helmstatt erlangten den französischen Grafenstand 1742 durch Ankauf der Grafschaft Merchingen im heutigen Deutsch-Lothringen und die bayerische Anerkennung 1840. Die von Schönberg nennen sich nach dem heutigen Rothschönberg bei Nossen. Ueber das Grafendiplom für Johann Friedrich von Schönberg 1741 siehe den Aufsatz in den Familiengeschichtlichen Blättern 1915, Heft 11. Dort sind auch nähere Mitteilungen gemacht über die im 16. Jahrhundert abgezweigte französische Nebenlinie, die 1656 mit Karl von Schönberg, Maréchal de France, Comte de Vanteuil und durch Heirat Duc d'Haluin und Pair von Frankreich, erfolgte; durch seine Schwester, die an einen Herzog von Rocheguyon verheiratet war, kam übrigens der rotgrüne Löwe der Schönberge in das Haus Rocheguyon. Die hier behandelten von Weiler sind Freiherren von und zu Weiler, und mit den Freiherren von Weiler und anderen Geschlechtern ähnlichen Namens nicht zu verwechseln. Von den Freiherren Jobel von Giebelstatt heißt die eine Linie von Giebelstatt, die andere zu Giebelstatt. — Von allen Freunden des Münchener Kalenders wird der Jahrgang 1918 freudig willkommen geheißt werden; da er trotz der Ungunst der Verhältnisse nichts an Ausstattung und Inhalt verloren hat, wird er sicherlich viele neue Freunde erwerben. Ernst Müller

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1198. Uhe (und ähnlich).

Ich sammle alle Nachrichten über das Vorkommen des Namens Uhe, von — van der Uhe, Uhé, Uhée, Uha, Uche, Ua usw. aus früherer und neuerer Zeit. Postofosten erstatte ich gern.

Posen. Caesar von der Uhe.

Nr. 1199. Behlendorf — Meves.

Johann Heinrich Meves, Lehrer in Wisleben, später in Winnigstätt, * Kremling (Cremlingen?) bei Schöppenstedt . . . ; ∞ . . . Johanna Dorothea Elisabeth Behlendorf, ~ Gifhorn 21. . . 1736, Tochter von Johann Behlendorf. Erbeten wird Ergänzung der Daten dieses Ehepaars Meves und alle Angaben über beiderseitige Vorfahren. Die Kirchenbücher von Cremlingen bei Braunschweig versagen, auch aus Gifhorn war außer dem Taufeintrag der Joh. Dorothea Elisabeth Behlendorf, nichts zu erfahren.

3. St. im Felde. Franz Geißler, Steuermann.

Nr. 1200. von Bickern — von Hake — von Münster — von Sobbe.

Ich bitte um Angabe der Eltern von 1) Mechtild von Sobbe ∞ um 1390 Hermann von Münster zu . . . ; 2) Heilburga von Sobbe ∞ um 1430 Menno von Hake zu Wulfsberg und Borjelar (Grafschaft Mark); 3) Waltera von Sobbe ∞ um 1470 Rötger von Bickern zu . . .

Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1201. Bleda.

Gesucht werden Träger des Namens Bleda sowie alle Notizen, sei es in Quellen oder in der Literatur über die genannte Familie.

Silfit. Prof. Dr. Koch.

Nr. 1202. von Brettin — von Töpfer — von Heilsdorf.

Um die genauen Wappenbeschreibungen mit Farbenangabe obiger erloschener thüringischer Adelsfamilien wird gebeten. Nach einem Siegel führten die Brettin im Schilde einen Schräglinksbalken mit drei Eichel, auf dem Helme die Eichel an beblättern Stielen, die Töpfer nach einem älteren Wappenwerke im dreimal übergeteilten Schild ein Eichenblatt. Es gab noch eine andere Familie, die sich auch Töpfern schrieb und drei Fische im Wappen führte. Die Heilsdorf nannten sich auch „von und zu Heilsdorf und Selbitz“.

3. St. im Felde. von Rujschenbach.

Nr. 1203. Bueffer.

Johann Balthasar Haberforn, Superintendent in Kirchhain, zuletzt Oberhofprediger in Güstrow, * Gießen 20. 3. 1646, † 30. 11. 1706, ∞ Maria Hedwig Bueffer (aus Sorau?), □ 14. 12. 1701. Ich suche Zeit und Ort der Eheschließung, Lebensdaten der Frau und deren Vorfahren.

Hamburg. R. Knoop

Nr. 1204. Comba.

Angaben erbeten über Matthias Comba, 1714 in Erbesbüdesheim. Lauterburg i. E. Pfarrverweser Heller.

Nr. 1205. Cretschmar (Kretschmar).

Nachrichten erbeten: 1) über die Familie Cretschmar oder Kretschmar zu Borna aus der Zeit vor ihrer bisher bekannten ersten Erwähnung mit dem Ratsherrn Hans Cretschmar 1454 und Paul Cretschmar 1456, — 2) über deren verwandtschaftlichen Zusammenhang mit dem 1560 lebenden merseburgischen Kanzler Paul Kretschmar, — 3) über Geburt, Eheschließung und Tod des mecklenburgischen Elbzollverwalters Daniel Cretschmar zu Boizenburg (bis 1651) und Dömnitz, Sohn des zu Borna geborenen Merseburger Pfarrers Clemens Cretschmar († 1636 zu Marckfrankstädt).

Frankfurt a. M. Justizrät Dr. A. Dieß.

Nr. 1206. Croissant — Jde — Hindenburg — Meße.

Jedes Vorkommen dieser Familien vor 1750 ist für mich von Belang.

3. St. im Felde. Leutnant d. R. Quassowski.

Nr. 1207. von Düringsfeld.

Wo leben noch Nachkommen des Rgl. preuß. Majors

von Düringsfeld, zuletzt wohnhaft auf seinem Gute Plußlau im Kreise Wohlau? Leipzig. von Düring.

Nr. 1208. Eggerding.

Ich suche die Lebensdaten und Vorfahren der Anna Christine Sophie Eggerding (Tochter des Lippischen Amtmanns, späteren Rintelnschen Zollverwalters Christoph E., * . . . 1655, † Rintelns 19. 5. 1720), ∞ 19. 7. 1702 Friedrich Wilhelm Bierling, Prof. d. Theol., * Magdeburg 22. 3. 1676, † Rintelns 25. 7. 1726. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1209. von Falkenhahn.

Erbitte altes Wappen 15.—16. Jahrhundert der von Falkenhahn aus Grabow, Kr. Ostfriesland und aus Falkenhahn bei Müncheberg — Auskunft und Wappen mit Quelle (auf Wunsch mit Preisangabe) an den Schriftführer des Geschichtsverbands von Falkenhahn.

Rostock i. M., Lloydstr. 22.

Nr. 1210. Frihius — Frihe.

Einer meiner Vorfahren Andreas Frihius (Frihe), J. U. Lic., war Stadtsyndikus und Juris Practicus zu Oldenburg (Großh.), † nach 27. 3. 1633 und vor 9. 10. 1648, wann? Seine Vorfahren suche ich. Wann vermählte er sich mit Margarethe Naufschütz aus Helmstedt, □ Zerbst 28. 1. 1669? Wer waren deren Eltern und Vorfahren? Er hatte einen Sohn Anton Günther Frihius (Fritzen, Fritzi) 5. 7. 1652 Lic. und 12. 10. 1652 Dr. jur. utr. zu Greifswald, 20. 9. 1652 Professor der Rechte ebenda, heiratete 1652 die Witwe des Professors Dr. jur. utr. Franciscus Stypmann. Ein Sohn Johann Christian wird in Greifswald 24. 8. 1672 und 16. 6. 1675 immatrikuliert. Ich suche seine Nachkommen, auch die der weiblichen Linie.

Berlin N. W. Rechtsanwalt a. D. Fischer.

Nr. 1211. Gebhard — Pfeiffer — Woemer — Thümmel.

Um Angabe von Vorfahren und Verwandten nächstehender Personen wird gebeten. 1) Johann Heinrich Christoph Gebhard, * Lamspringe i. S. 3. 2. 1804, † Schöningen (Braunschweig) 19. 10. 1856, Dekonom, später Oberwachtmeister im Braunschweigischen Husaren-Regiment, endlich Amtsvogt in Schöningen. — 2) Dessen Ehefrau Johanna Wilhelmine Henriette geb. Pfeiffer, * Fallersleben 4. 4. 1807, † Lehre bei Braunschweig 24. 9. 1892. — 3) David Nikolaus Woemer, * 1819, † 1859, Oberamtmann zu Grünweitschen in Ostpr. — 4) Steffan Thümmel (Dümmel) * 1527, † Frankleben bei Merseburg 1599. (Sein Sohn Bartholemäus, * 1556, † 1612, war Pfarrer in Frankleben). B. Thümmel, Detmold.



Nr. 1212. Grill.

Ich bitte um Mitteilungen über Herkunft und Zugehörigkeit des obigen Wappens, das sich in einem Petschaft mit der Randgravierung: F. B. Schega, Viennae 1775 in meiner aus Österreich stammenden Familie vererbt hat.

(Z. f. D. P. u. F.-S.) Hauptmann Grill.

Nr. 1213. Giehra — Gehfert.

Christoph Giehra, ~ Zerbst 14. 9. 1652 (Sohn des M

Christophorus Giehra, Poeta Laureatus, Rektor der Bartholomäischule zu Zerbst, später Pastor zu Burg bei Magdeburg; ∞ Zerbst 9. 10. 1648 Anna Catharina Frihius, * Oldenburg i. Gr. 27. 3. 1633, † Zerbst 4. 1. 1683). Seine Witwe — Name, Geburts- und Sterbedaten? — heiratete nach Leporin, Memoria Wolfiana, S. 16, einen Pastor Seyfert in Frankfurt a. O. Geburts-, Frau- und Sterbedaten, sowie die Nachkommen beider Ehen gesucht.
Rechtsanwalt a. D. Fischer. Berlin.

Nr. 1214. Hachtmann.

Gesucht Näheres über die Vorfahren von Katharina Hachtmann, ∞ 1643 Elias Osterholt, Goldschmied in Wesel, und † daselbst 17. 3. 1675.
Elberfeld.

Dr. de Weerth.

Nr. 1215. von Hörde.

Wo finde ich die fehlenden Generationen zwischen Bernhard von Hörde 1253—93 (seine Abstammung von Carl dem Großen siehe Forst Bd. II, 123) ∞ Irmentrudis von Wolmerstein

Ulbrecht von Hörde
1271—99

Friedrich von Hörde
1274

und Christoph von Hörde auf Bodenwert ∞ Anna von Wettberg (Mitte des 16. Jahrhunderts). Findet sich in Steinen, Westfälische Geschichte ein Anschluß? Oder gibt Fahne in einem seiner Werke eine Stammtafel der von Hörde?
Jfenhagen. von Ehrentroof.

Nr. 1216. von Horsten — Wasmer.

Gesucht werden Personalien und Vorfahren von Johann von Horsten, Organist in Meldorf (Dithmarschen), † 7. 12. 1652 und seiner Frau Margarethe Wasmer.
Hamburg.

Rud. Knoop.

Nr. 1217. Hummel.

Sind Familien Hummel in Ostdeutschland bekannt? Gesucht werden Vorfahren des Johann Heinrich Hummel, * . . . um 1680, später Bürgermeister in Schönfließ (Neumark); ∞ Anna Klara Chinnow, Tochter des Pfarrers Ch. in Schönfließ. Alt-Damm i. P. Rittmeister a. D. Hummel.

Nr. 1218. Klemm.

Wann und wo (wahrscheinlich um 1800) ist der am 13. 7. 1843 in Saulgau (Württemberg) verstorbene Schaulismüller Joseph Anton Klemm geboren? Wie weit gehen Angaben über Familie Klemm in den Kirchenbüchern von Saulgau zurück? Das Pfarramt gab „wegen Zeitmangel“ keine Auskunft.
Karlsruhe (Baden). Dr. Gerhard.

Nr. 1219. Knoop.

Angaben erbeten über den Scheuervolgt (?) Daniel Knoop und dessen Ehefrau Cleonore geb. Brennecke; deren Tochter Johanne * 26. 7. 1782; † Oldenrode Kr. Osterode (Harz) 2. 1. 1853, ∞ Andreas Probst, Förster in Oldenrode.
Forsthaus Heide. Otto Meyer, Rgl. Förster.

Nr. 1220. Knoop (und ähnlich).

Mitteilungen erbeten über Vorkommen des Namens Knoop (Knop, Knob, Knoep, Knoop, Knoff, Knobbe, Knubbe, Knopele usw. auch En . . ., lateinisch Nodus, Knopius, Knopaeus usw.) vor 1600 im niederdeutschen Sprachgebiet, besonders beiderseits der Niederelbe. Unberühmte, Urkundenbücher von Schleswig-Holstein und Mecklenburg, Stelmacher (Schleswig-Holsteinischer Adel, Abgestorbener Mecklenburgischer Adel), Stemann (in Jahrbuch für die Landes- und Danmarks Adels Warbog XVI, Kleistap. V. Fahne, sind bekannt. Der Name soll nach A. Heinze, „Die deutschen Familiennamen“ von der Kurzform Knobo althochdeutscher, mit Knob (= Geschlecht) zusammengesetzter Namen (z. B. Chnodomar) herrühren. Ist die Kurzform Knobo tatsächlich belegt und wo? Wo kommt der Name Knoop in Ortsnamen vor (auch Niederlande, Skandinavien)? Wappen alter Familien Knoop gesucht.
Hamburg.

Rud. Knoop.

Nr. 1221. Koch.

Träger des Namens Koch, deren Vorfahren von der Insel Rügen stammen, werden gebeten sich zwecks Vervollständigung meiner Stammtafeln mit mir in Verbindung zu setzen. Ich suche auch familiengeschichtliche Nachrichten über solche Personen, die vor 1850 eine geborene Koch, die ebenfalls von Rügen stammt, geheiratet haben.
Rüstringen. Marine-Stabszahlmeister Gustav Koch.

Nr. 1222. Koch.

Ich suche die Sterbedaten und gegebenenfalls Nachkommen von 1) Franz Gottfried Koch, * Garz (?) auf Rügen 4. 4. 1762. — 2) Caspar Friedrich Koch, * daselbst 29. 12. 1764. — 3) Bogislav Ernst Koch, * daselbst 19. 1. 1768. — 4) Sophia Juliana Hanna Koch, * Burtvitz auf Rügen 3. 6. 1803.
Rüstringen. Marine-Stabszahlmeister G. Koch.

Nr. 1223. Leupold.

Gesucht werden 1. die Nachkommen von Adam und Caspar Leupold zu Lübben, Nieder-Lausitz, welche 1. 10. 1612 von Kaiser Mathias einen Wappenbrief erhielten. 2. die Vorfahren von Heinrich Leupold, * Schwarzbach (Schlesten) 11. 2. 1688, † das. 1. 11. 1742.

3. St. Zürich.

R. Leupold (aus Buenos Aires).

Nr. 1224. Orth.

Nachrichten erbeten über Joh. Georg Orth, 1703 Schuldiener in Hamm a. Rh. Lauterburg i. E. Pfarrverweser Heller.

Nr. 1225.

von Pape — von Schmiscal — von Ziegler und Klipphausen.

Für eine Ahnentafel werden weitere Vorfahren und sämtliche erreichbaren Daten gesucht von 1) Christiane Friederike Charlotte von Pape, * Großbardau um 1764, † Zwickau 25. 11. 1826, Tochter des Kurfürst. Sächs. Rittmeisters a. D. und Hauptgeleitseinnehmers August George von Pape, (* wann und wo? † Oschaz 24. 10. 1799) und der Johanna Henriette Katharina von Bünau a. d. S. Wildenhahn. — 2) Marie Jakobine Henriette (Johanna) von Schmiscal, * vermutlich zwischen 1736—39, † Oschaz 15. 3. 1796, Tochter des Gottlieb von Schmiscal auf Jedniz, Kurfürstl. Sächs. Oberst, († vor 1740, ∞ Bauhen 1. 11. 1735 Henriette Sophie Maria von Wobeser, die in zweiter Ehe mit Carl Friedrich Wilhelm Frhrn. von Braun und Wartenberg verheiratet war). — 3) Christina Elisabeth von Ziegler und Klipphausen a. d. S. Runwalde, * (wo?) 11. 2. 1701, † (wo?) 26. 4. 1774; ∞ Machern 10. 4. 1719 Gottfried Anselm von Lindenau auf Machern und Zeititz, (* Machern 8. 10. 1693, † . . . 6. 4. 1749).

3. St. im Felde.

Frhr. von Andrian.

Nr. 1226. von Quickmann.

Gesucht werden die 4 Ahnen von Johanne von Quickmann ∞ um 1810 Christian Friedrich Ugah von Horder. — Welches war der Vorname des Vaters von Johanne Friederike von Quickmann, ∞ 1782 Christian Georg Ugah von Horder? Wer war ihre Mutter? Vermutlich kommt unter den gesuchten Personen die Familie von Glasenapp vor.
Jfenhagen. von Ehrentroof.

Nr. 1227. Reichardt.

Ergänzungen erbeten zu Schletterers Nachrichten über Joh. Reichardt, * (Oppenheim?) um 1720, ∞ 1744 Katharina Dorothea Elisabeth Hünze, Königsberg i. Pr. (?). Er war der Vater des Componisten Johann Friedrich Reichardt.
Lauterburg i. E. Pfarrverweser Heller.

Nr. 1228. Reinsdorf.

Es werden genaue Angaben gesucht über Tag und Ort der Trauung von 1) Carl Friedrich Reinsdorf, Militär-Lazarettwärter in Rawitsch (Prov. Posen), ∞ vor 1818 mit Marie Dorothea Spikahl (Spikal). — 2) Johann Karl Reinsdorf, Einwohner zu Schadendorf, Kr. Merseburg, ∞ vor 1789 Maria Magdalena Keitel (Keitel — Rödel). — 3) Wilhelm Reinsdorf, Arbeitsmann in Westeregeln; ∞ vor 1821 mit Marie Dorothea Sophie Anle (Anieb). — 4) Carl Jacob Reinsdorf, Inwohner in Reichenbach in Schl. ∞ vor 1777 mit . . . — 5) Andreas Reinsdorff, Uckermann in Moritz bei Güterglück, ∞ vor 1683 mit Margaretha Santenborges (Santenberg). — 6) Carl Alexander Reinsdorf, Schneidermeister in Danzig, ∞ vor 1852 mit Wilhelmine Auguste Muffolf (Muffalf). — 7) Johann Bernhard Reinsdorf, Bürger und Seiler in Pegau i. Sa., ∞ II zwischen 1769—1771 mit Christiane Sophie Schellhorn. — 8) Gustav Julius Reinsdorf, Schneider in Danzig, ∞ vor 1857 mit Friederike Christiane Weiß.
Berlin.

Fr. Reinsdorf.

Nr. 1229. Reuter — Schrader.

Gesucht Wappen und nähere Nachrichten über die Familie Reuter, welche Ende des 17. Jahrhunderts als Beamte in Altenhausen (Prov. Sachsen) gelebt hat. Bekannt sind der Kornschreiber Tobias Reuter, sein Sohn der Gerichtsmann Georg Friedrich R. und dessen Schwestern Anna Dorothea, Ehrengard und Anna Sophia, welche 1702 den späteren Amtsrat in Al.-Neuendorf Karol Christian Schrader heiratete. — Was ist über diese Beamtenfamilie Schrader und ihr Wappen bekannt? Der Sohn Karl August Schrader war gleichfalls Amtsrat in Al.-Neuendorf, seine zweite Gattin war eine geborene von Stephani (vergl. Rundfrage Nr. 1235).
Jfenhagen. von Ehrentroof.

Nr. 1230. Schaare — Schare.

Um nähere Mitteilung wird gebeten: 1) über einen ehemaligen Offizier Scha(a)re, der um 1889 Gutbesitzer in der Nähe von Corbach in Waldeck gewesen sein soll. — 2) über einen Gutbesitzer Schare, der bei Dresden eine größere Besitzung haben soll.
W. Schaare. Hannover.

Nr. 1231. Schappmeyer.

Ich bitte um den Nachweis jeden Vorkommens des obigen Namens in Kirchenbüchern usw.

Leipzig.

Otto Dued.

Nr. 1232. Schlüter.

Angaben erbeten über 1) Philipp Schlüter, Amtmann zu Friedland (wohl bei Göttingen!); * 30. 9. 1632 (?), † 20. 10. 1688. — 2) Johann Burckard Schlüter, * 1644, † 1712, Amtmann des Klosters Hilwartshausen (Hannover) — wohl das bei Hannov.-Münde n.
Hannover.

W. Schaare.

Nr. 1233. Schulze.

Es wird um möglichste Ergänzung folgender Stammtafel gebeten:

Johann Schulze
* 7. 1701, † Hähnichen (Oberlausitz) 8. 5. 1781,
∞ Anna Sophie * um 1706 † 17. 2. 1781

Johann Gottfried Schulze
* 7. 1744, † Hähnichen 30. 9. 1822
∞ Anna Maria Schammer
* 6. 1755, † 28. 10. 1822

Karl Gottfried Christian August Johann Daniel
* 24. 3. 1777 * Hähnichen 10. 10. 1783 * Hähnichen 25. 4. 1790
Schweh a. W. Dr. Schulze.

Nr. 1234. von Sobbe — von Sebenar — von Rensing — von der Roulen.

Ich bitte um Angabe der Eltern von 1) Jutta von Sobbe ∞ um 1530 Christoph Denz von der Roulen zu Aussen bei Bergheim (Rhlb.). — 2) Agatha von Sobbe ∞ 1546 Wilhelm von Rensing zu Dorsten i. W. — 3) Margaretha von Sobbe ∞ um 1620 Johann von Sebenar zu
Berlin.

Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1235. von Stephani.

Gesucht werden die acht Ahnen von Marie Charlotte von Stephani, * um 1724, Tochter des Erbherrn auf Hohenlandin und Röhren, Preuß. Hauptmanns Friedrich von Stephani. Ihre Mutter war vermutlich Katharina Sophia von Calben. Jsenhagen.
von Ehrenkrook.

Nr. 1236. Thümmel.

Für Angaben jeder Art über Träger des Namens Thümmel (Tümmel, Thummel) insbesondere über nachfolgende Personen wäre ich dankbar: Christian Ernst Thümmel, * 1736, Gutsbesitzer in Löfau. — Maria Theresia Thümmel, * Ansbach 1782; ∞ 29. 11. 1807 Berg- und Fortinspektor Deutsch (6 Kinder). — U. R. Thümmel, Verfasser von „Mexiko und die Mexikaner“ Erlangen 1848. — Maria Thümmel geb. Scholken, 1676 Witwe in Breslau.
Detmold.

B. Thümmel.

Nr. 1237. Biedebantt.

Ich bitte um etymologische Erläuterung des vorstehenden Familiennamens.

Dresden.

Hugo Gerstmann.

Nr. 1238. Werder — Heusinger.

Erbitte nähere Angaben über Karl Friedrich Werder, 1704, 1708 kgl. Lustgärtner zu Potsdam, seine Frau Maria Polyxena geb. Heusinger, sowie deren Vorfahren und Ahnen.
Berlin.
Dr. Bernhard Koerner.

Nr. 1239. Wolf.

Christian Polycarpus Leporin erwähnt in seiner Memoria Wolfiana, Leipzig und Quedlinburg 1725, S. 1 ein „Scriptum, welches der Hamburgische Welt-berühmte Herr Past. Wolf von berühmten Wolffs ehemahls ediret hat“. Wer kennt den genauen Titel dieses Werkes?
Berlin.

Rechtsanwalt a. D. Fischer.

Nr. 1240. Wolff.

Träger des Namens Wolff, deren Vorfahren in der Mitte des 17. Jahrhunderts in der Stadt Sagan oder in dem damaligen Fürstentum gleichen Namens ansässig waren, bitte ich mich wegen familiengeschichtlicher Nachrichten mit mir in Verbindung zu setzen.
Karolinenthal, B. Freiherr von Wolff.
Post Neuendorf, Bez. Köslin.

Nr. 1241. Gesuchtes Wappen.

Wer führte folgendes Wappen: Geteilt. Oben wachsendes Einhorn, unten geschacht. Legende: H. B. — Es war vermutlich ein norddeutscher Edelman des 17. Jahrhunderts.
Göttingen.
von den Welden, Rittm.

Antworten auf die Rundfragen.**Anthes. (Nr. 1087).**

Ueber die Vorfahren der Familie Anthes hat Pfarrer Ferdinand Anthes in Geiß-Widda in Oberhessen umfangreiches Material gesammelt.

Rüstringen. Marine-Stabszahlm. Gustav Koch.

von Beringe. (Nr. 1009).

Auskunft kann vielleicht erteilen Major a. D. von Beringe, Dresden 7, Nürnbergerstr. 31, oder Hauptmann a. D. von Beringe, Direktor der Arbeitsanstalt, Dresden 15, Königsbrückerstr. 174. Detmold.
B. Thümmel.

Bona. (Nr. 1048).

Im Kreise Schweg kommt der Name Bonna mehrfach vor. Möglicherweise liegt hier nur eine andere Schreibung des Familiennamens Bona vor.

Schweg a. W.

Dr. U. Schulze.

Domnik. (Nr. 1050).

Monumenta Germaniae historica A. A. Band 8, Seite 424 nennt „Domnicus“.

Berlin-Südennde.

Dr.-Ing. Moll.

Chrenpsfordt. Nr. 1094).

Johann Christian Chrenpsfordt, Kaufmann, aus Hohenbodeloben, wurde 6. 8. 1735 Bürger von Berlin (Berliner Stadtarchiv). — Branntweinbrenner Georg Albert Chrenpsfordt war 1751 Meynderscher Mitwurm und Helmsiedt (Braunschweiger Anzeiger 1751 Sp. 1254). — Just Carl Paul Chrenpsfordt, Referendarius beim Stadgericht, wohnte 1780 und 1781 in Berlin in der neuen Friedrichsstraße in des Kriegsrat Beyer Hause (Berliner Adreßbuch 1780 S. 189 f.; 1781 S. 184).
Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Firnhaber. (Nr. 40/1910).

Georg Friedrich Firnhaber, 1826—1843 Pastor in Kloster-Wülfigshausen (Hannover), dann nach Hoyershausen verkehrt. Forsthaus Heide.
Kgl. Förster Meyer.

von Gürlich. (Nr. 788).

G. von Gürlich gründete 1829 die Papierfabrik Wertheim bei Hameln.
Forsthaus Heide. Kgl. Förster Meyer.

Jerusalem — Wehrkamp. (Nr. 990).

Gehrhard Wehrkamp (Wehrkamp) Kaufmann zu Minden i. W. ∞ Elisabeth Ernsting

Gerhard W., * Minden 25. 6. 1633, Kaufmann in Osnabrück, Kirchrat an St. Katharinen 1688, wirthaltender Alttermann 1710, Consistorial- und Pupillar-Commissarius, † 24. 3. 1716. ∞ I) 7. 5. 1659 Elisabeth Lindemann, Tochter des Anton Lindemann und der Elise Müßler, Witwe des Johann von Willen, † 1668 ohne Kinder. II) 2. 10. 1668 Regina Elisabeth Meuschen, * 12. 4. 1651, † 20. 12. 1714 (deren Vorfahren können mitgeteilt werden).

aus 2. Ehe:

Katharina Maria, * . . . 12. 1684, † 11. 2. 1769; ∞ 24. 10. 1702 Theodor Wilhelm a. Jerusalem († 7. 6. 1726) erster Prediger an St. Marien zu Osnabrück 1699, Superintendent 1704 (weitere Geschwister, ihre Kinder und Verwandte vorhanden). Quelle: Lobtmanns genealogische Tabellen Osnabrücker Familien, 1769.

Die in der Antwort in Heft 11/12, 1917 angeführten Wehrkamps gehören einer anderen Familie dieses Namens an, über welche eine Menge Nachrichten in der f. g. Wolff'schen Sammlung der Göttinger Universitätsbibliothek vorhanden sind.

Ueber die Familie Jerusalem enthält die genannte Quelle keine weiteren Nachrichten.

3. St. Osnabrück.

Oberleutnant Lehmann.

Raug. (Nr. 815).

Revierförster Raug in Dietersdorf und Forstmeister Raug in Sieber a. Harz könnten vielleicht Auskunft geben.
Forsthaus Heide. Kgl. Förster Meyer.

Luplow. (Nr. 1105).

Eine Kaufmannsfamilie Lupelow lebte um 1705 in Fürstenberg i. M.

Gensburg i. Ostpr. Leutnant Erich Wentzher

Niedner. (Nr. 1111).

Das beschriebene Wappen ist das des schlechten Medlenburg aus Potsdam (vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Verlag C. U. Starke, Görlitz, Bd. 12, S. 293); darauf weisen auch die Anfangsbuchstaben W. U. M. hin.
Berlin.

Pfeilschnitzer. (Nr. 1117).

In seinen „Germanistischen Kleinigkeiten“ (S. 39) führt Wolff Bacmeister einen Peter Pfeilschnitzer 1516 in Stuttgart auf.

Der Name ist außerordentlich selten und wurde von mir sonst nicht gefunden, während die sachlich das gleiche bedeutenden Familiennamen Pfeilschiffier, 1423 Pfeilschiffier (der die Pfeile schäftet, Pfeilschäfte anfertigt) und Pfeilsticker, 1444 Pfeilsticker, Pfeilsticker Pfeilsticker (der die Steden, Stöcke, der Pfeile herstellt) häufiger angetroffen wurden, ebenso Pfeilschmidt, 1558 Pfeilschmidt. Vereinzelt erscheint auch Pfeilmeyer 1410, Pfeilmeyer.

Düsseldorf.

Gust. H. Lucas.

Queißer. (Nr. 1120).

Queißer bedeutet Queiß-Anwohner, Schreibart Queiß ist daher besser als Queiß. Der Familienname war und ist in und bei der Stadt Lauban am Queiß (preussische Oberlausitz) ziemlich verbreitet und findet sich auch in Beziehung zu meiner erst nach 1700 in Lauban auftretenden Familie. Ueber die Laubaner Urkundenbücher gebe ich gern brieflich Auskunft.

Recklinghausen i. W. Amtslandmesser Masch.

Reißer. (Nr. 689).

Ronrad Reißer, 1535 Pfarrer in Ruprechtshau (W. S.

Roehrich, Geschichte der Reformation im Elsaß).

Lauterburg i. E. Pfarrverweser Heller.

von Rudloff. (Nr. 1071).

Die Fragestellung ist nicht ganz zutreffend, wie sich aus Nachstehendem ergibt: Ernst August Rudloff, * Magdeburg 20. 7. 1712, † Moßfall 12. 2. 1775, Sohn des Kriegs- und Domänenrates Schillanus Rudloff, Landyndikus zu Rostock, Erbherr auf Moßfall (nicht Moßfall) und Moorhagen. Er hatte zwei Söhne: 1) Wilhelm August Rudloff, * Rostock 11. 2. 1747, Geh. Rabinetsrat zu Hannover und Abt von Bursfelde, bekannter hannoverscher Staatsmann, † 21. 6. 1823. Nicht er war Generalpostdirektor in Hannover, sondern sein gleichnamiger Sohn Wilhelm August Rudloff, * 1780, von König Ernst August von Hannover geabelt 1838, † 1852 mit Hinterlassung von Nachkommen. 2) Friedrich August Rudloff, * Rostock 6. 2. 1751 (nicht 1754), erwarb zu den väterlichen Gütern Moßfall und Moorhagen noch hinzu das Lehnsgut Bößow (nicht Bafedow) 1802, Mecklenburgischer Staatsmann, Verfasser einer Geschichte Mecklenburgs, von Kaiser Franz I. von Oesterreich in den Adelsstand erhoben 1817, † Schwerin 14. 5. 1822. Sein Sohn R. G. von Rudloff war Mecklenburgischer Regierungsassessor, ging zum Militärdienst über und hat als Generalmajor dem Preussischen Kriegsministerium angehört; im späteren Alter lebte er als Mitglied der Brüdergemeinde zu Niesky bei Görlitz; er schrieb ein Handbuch des Preussischen Militärrechts, eine Geschichte der Reformation in Schottland und eine biblische „Lehre vom Menschen“, sein von ihm selbst verfaßter Lebenslauf als Herrenhuter in Niesky ist nach seinem Tode in den Schriften der Herrenhuter Kolonie veröffentlicht. Außer diesem Sohne hatte Friedrich August mehrere Töchter, darunter Julie Wilhelmine, * 21. 6. 1786, ∞ 1807 mit dem späteren Oberjustizrat August Roscher in Hannover, Mutter des Nationalökonomens Wilhelm Roscher, bei dem sie 7. 6. 1857 in Leipzig gestorben ist.

Hannover.

Justizrat Dr. Roscher.

Scherenberg. (Nr. 937).

Ueber die Familie Scherenberg und das von ihr geführte Wappen vergl. die von mir als Handschrift im Druck veröffentlichte Geschichte meiner Familie Bd. 2 (Bücherei der Zentralfstelle).

Weimar.

A. von den Velden.

Schinkel. (Nr. 1124).

Ueber den berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel finden sich genaue Familiennachrichten mit zwei Stammtafeln in Band 2 des vierbändigen Werkes „Aus Schinkels Nachlaß“ von Alfred Freiherr von Wolzogen, Berlin 1862, Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker).

Berlin. Magistrats-Baurat J. Nathansohn.

Geh. Oberbaurat Schinkel, 1826 (Mitteilungen des Geschichtsvereins Frankfurt a. D. 18, S. 54, 55). — Vom Gutbesitzer Maximilian Heinrich Schinkel auf Sehn ist über sein Allodialgut Sehn, Amts Schwerin, ein Familienfideikommiß errichtet und 3. 12. 1910 landesherrlich bestätigt worden. (Regierungsblatt für Meckl.-Schwerin 1911, S. 10).

Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Sombardt. (Nr. 1123).

Ueber Paul Chombart, der zwar nicht der Gründer, aber ein Rathherr der 1597 gegründeten Neustadt Hanau war, vergl. meine „Nachrichten über die ältesten Familien der Neustadt Hanau“ (in der Bücherei der Zentralfstelle).

Göttingen.

Rittmeister von den Velden.

Eine Familie Chombart, Chombart oder Sombart ist behandelt im Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien Bd. 16 und im „Goldenen Buche“ des Bürgermeisters Heinenen in Bremen. Letzteres befindet sich in Privatbesitz, worüber ich noch nähere Auskunft erteilen kann.

Niederhaverbeck.

W. Ubers.

Spöhr. (Nr. 998).

In Codex Diplomaticus, Moguntiac, etc. (Göttingen 1743) von Valentin Ferd. von Gudenus kommt vor: Cunradus Spore, Zeuge 1130. — Cuonradus Spor, 1141 Zeuge (im Register steht der Name unter den Nobiles).

Detmold.

B. Schummel.

Stambke. (Nr. 1125).

I.

Heinrich Stambke, Bürgermeister der Altstadt Braunschweig ∞ Margarete Bösebart.

Dorothea ∞ Dr. Friedrich Spieß
Bürgermeister der Altstadt
Braunschweig und Verdenscher
Leibarzt.

Catharina * 1627, † . . .
∞ 11. 7. 1612 (?) Heinrich Smalian
Bürgermeister zu
Braunschweig.

II.

N. N. Stambke.

. . . Stambke, Hofstein-
Gottorpscher Oberhof-
kanzler, Geh. Rat und
Amtmann zu Erittau,
Reichsfreiherr, fiel in
Ungarn in Gefangenschaft
und starb 1733 in Neustadt.

Heinrich Ju-
lius Stambke
Geheim-Sekre-
tär in
Hannover.

. . . Stambke, Konfisto-
ralsrat in Hannover
∞ mit der Tochter des
Jehntner August Mat-
thias Wertar in . . .
. . . am Harz.

. . . (Sohn) Otto Georg,
Freiherr, holsteinscher
Kammerherr Geh. Rat zu
1758, † 4. 5. 1761; ∞ . . .
von Broddorf, Tr. des
Geheimrats v. B. in
Rohlfstorf (Kinderlos)

Heinrich
August,
zu
Lauenburg
† 1761
Sieberts-
hausen
† 26. 4. 1780
∞ . . .

. . . (Tochter) ∞ Herm. Anton
Superin-
Pleske, Superin-
tendent zu tendent zu Ebstorf
† 8. 11. 1760

Georg Christian, Vizeyndikus
und Sekretär der Altstadt
Hannover. ∞ . . . Winter, E. d.
Postmeisters Heinrich Ludwig
W. zu Hannover.
Quelle: Sammlung von
Deynhaus in Hannover.

Johann Georg, Advokat zu
Hannover. (Dieser hat sich in ein
in meinem Besitze befindliches
Stammbuch des Dr. Rinke-
Osnabrück d. d. Osnabrück 17.
4. 1778, J. G. Stambke, Advokat
und Notarius in Hannover*
eingetragen).
Oberstleutnant Lehmann.

Ein Wappen Stambken befindet sich auf dem Feulnerischen
Grabsteine von 1670 an der Martinikirche in Braunschweig.
Berlin. Rechtsanwalt Dr. E. Fischer.

Wapenhans. (Nr. 1130).

Christian Theodor Wapenhans, Pastor zu Wertlau und
Jütichau bei Zerbst; ∞ Friederike Margarethe Elisabeth Schirmer.
Sohn: Wilhelm Friedrich W., * Wertlau 27., (~ 31.) 7. 1795,
Pate u. a.: Jgfr. Christiane Wapenhans, j. E. d. † Kantors
Christian Erdmann W., (woher?). (Pastor Eggert in Wertlau
b. Zerbst wird über An- und Abzug des Pastors und über
Eintrag Näheres geben können.) Vergl. auch Archiv der Zentral-
stelle — Katharine Wapenhans aus Drahenstedt (?), †
Ochtmersleben (Bez. Magdeburg) 19. 4. 1750, 70 Jahre alt, ∞
. . . Hans Georg Meyenberg, * . . . † Ochtmersleben 1. 11. 1758,
71 Jahre alt. Beider Sohn: Andreas W., * Ochtmersleben 3.
6. 1716, Schmiedemeister, † ebd. 23. 12. 1792.

Rughaven.

Kapitänleutnant Eggert.

Paulina Luise Charlotte Wilhelme Stambke (Voriger Linde)
∞ Rogäh a. E. 22. 7. 1812 Johann Fortunatus August Wapen-
hans.

3. Jt. im Felde.

Leutnant d. R. Stambke.

Wolf. (Nr. 1132).

Schwabach, früher Schwobach, ist ein Städtchen in Bayern
etwa 15 km südlich von Nürnberg. Ueber den gesuchten Wolff
könnte allenfalls Pfarrer Claus in Schwabach Auskunft geben,
der eine Arbeit über die dortigen Pfarrfamilien veröffentlicht hat.

3. Jt. im Felde.

Lt. d. R. Ernst Stellwaag.

Zachariä. (Nr. 1134).

Christoph Zachariä, Rektor in Langensalza bis 1642, dann
Pfarrer in Grafentonna † 1669. — Dessens Sohn Stephan
Christoph, Substitut des Vaters 1660—1663, dann Pfarrer in

Süngeda, † 1693. — Dessen Sohn Friedrich Wilhelm Pfarrer in Haina 1700—1714, Adjunkt in Friedrichroda 1714—1723, dann Superintendent in Wangenheim, † 1760.
Jena. Dr. E. Devrient.

Fürstentümer **Ansbach und Bayreuth** (Nr. 1082).
Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern (München 1860—68), Bände über Ober-, Mittel- und Unterfranken.
Jena. Dr. E. Devrient.

Jugennotten (Nr. 933.) Berichtigung.
Die in der Antwort auf Spalte 279 des vorigen Jahrgangs genannte „Rôle générale“ befindet sich im Stadtarchiv in Magdeburg.
Jena. Dr. E. Devrient.

Papiermacher. (Nr. 649).
Meister Georg Seidel, Papiermacher in Marburg, läßt am 22. 6. 1651 einen Sohn auf den Namen Christian taufen. Vate ist Christian, ein Papiermachergeselle aus Wernigerode am Harz (Taufbuch d. ref. Gemeinde). — Michael Stein, Papiermacher aus Geismar, wird 1681 Bürger in Cassel (Gundlach, Casseler Bürgerbuch, Cassel, 1895, S. 85).
Marburg a. d. L. R. G. von Recklinghausen.

Unbekanntes Wappen. (Nr. 1137).
Das allerdings arg entstellte Wappen ist vielleicht das der Familie von Werder, weil die Anordnung im Schild diesem

einigermaßen entspricht. Wenn der Ueberlieferung nach heraldische Lilien im Schild waren, so können sie ebenso gut die im von Werderschen Wappen auf dem Schrägbalten befindlichen drei Lilien statt der Kugeln sein, im übrigen Felde die angeblichen Lilien aber die Werderschen Sterne. Bei der Mangelhaftigkeit des Siegelabdruckes dürfte auch der ganz andere Werdersche Helmschmuck (in die zwei Büffelhörner verwandelt) entstellt sein, umso mehr als dem Stile des ganzen nach das Siegel um etwa 1800, also in der schlimmsten heraldischen Zeit entstanden ist, in der sich jede mögliche „Verböserung“ erwarten läßt.
Dr. G.

Unbekannte Wappen. (Nr. 1138).
Von den drei beschriebenen Wappen könnte 2) vielleicht das der Grafen von Rankau sein, allerdings paßt Feld 1 und 3 nicht dahin. 3) ist vielleicht das Wappen der Grafen Norman von Dudenhove, wenn die Herzen richtiger Schindeln sind.
Dr. G.

Im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit im Papierverbrauch behält sich die Schriftleitung ausdrücklich vor, ihr zugehende Anschriften lebender Träger angefragter Familiennamen u. Antworten ohne größeres allgemeines Interesse künftig nicht mehr zu veröffentlichen sondern sie den Anfragern unmittelbar zuzustellen.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. bis 31. Januar 1918).

Für die **Bücherei**: Geschenke: Von der Bergwerksgesellschaft Georg von Giese's Erben-Breslau: Mitglieder-Verzeichnis und Stammtafeln von Georg von Giese's Erben 1704—1904. — Von Dr. Friedrich Weden-im Felde: Sauer, Aus den Kriegstagen der 1. Kompanie Grenadier-Landwehr-Regiment Nr. 100. 1917. — Von Regierungsrat a. D. Paul von Hedemann-Heespen-Deutsch-Nienhof: Geschichte der Familie von Hedemann, I. und II. Teil, 1917. — Von Dr. Friedrich Peufert-Berlin als Verfasser: 1) Die Testamente Friedrichs des Großen und ihr militärischer Inhalt (Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung N. F. Bd. 38) Münster i. W. 1917. — 2) Die Friedrichs-Werdersche Gewerbeschule in Berlin nach ihrer prinzipiellen Stellung und ihrer geschichtlichen Entwicklung. 1874. — Von Professor Dr. Franz Koch-Tilsit: Nachkommen und Verwandte des samländischen Bischofs Joachim Mörlin (S.-N. aus der Ostpreussischen Monatschrift Bd. 48 Heft 3). — Kauf bzw. Tausch: Freiherrliches Taschenbuch 1896 und 1914. — Falke, Johannes, Die Geschichte des Kurfürsten August von Sachsen in volkswirtschaftlicher Beziehung. Leipzig 1868. — Frh. von Werthern, General von Verlen. Ein militärisches Zeit- und Lebensbild. Berlin 1898. — Vierteljahrschrift für Heraldik, Epigraphik und Genealogie 1.—7. Jahrgang 1872—79. — Simonsfeld, Der Fondaco bei Tedeſchi in Venedig und die Deutsch-Venetianischen Handelsbeziehungen. Stuttgart 1887. —

Für das **Archiv**: Gedruckte Familienanzeigen und Zeitungsausschnitte: Von Kurt Tiesler-Königsberg. — Regierungsrat Dr. Koerner-Berlin.

Neue Mitglieder.

Magistrats-Obersekretär Caesar von der Uhe. — Referendar Johann Dietrich Behling. — Frä. Amalie von Brawe. — stud. jur. Eberhard Eggel. — Bürgermeister Viktor Goldmann. — Major Riesel. — Fähnleinführer Eberhard Otto. — Prof. Dr. Prätorius. — Hermann Schlid. — Fabrikbesitzer Jakob Christian Schmidt. — Gerichtsassessor Dr. Ulrich Schulke. — Feldintendantur-Assessor-Stellvertreter Erich Ernst Schwarzer. — Technischer Oberbahnassistent Kurt Tiesler. — Prof. Dr. med. Felix Wesener. — Fabrikbesitzer Heinrich Winkelmann. — Major a. D. Paul Zeibe. —

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familiengeschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.

Die Mitglieder der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte werden hierdurch eingeladen zur

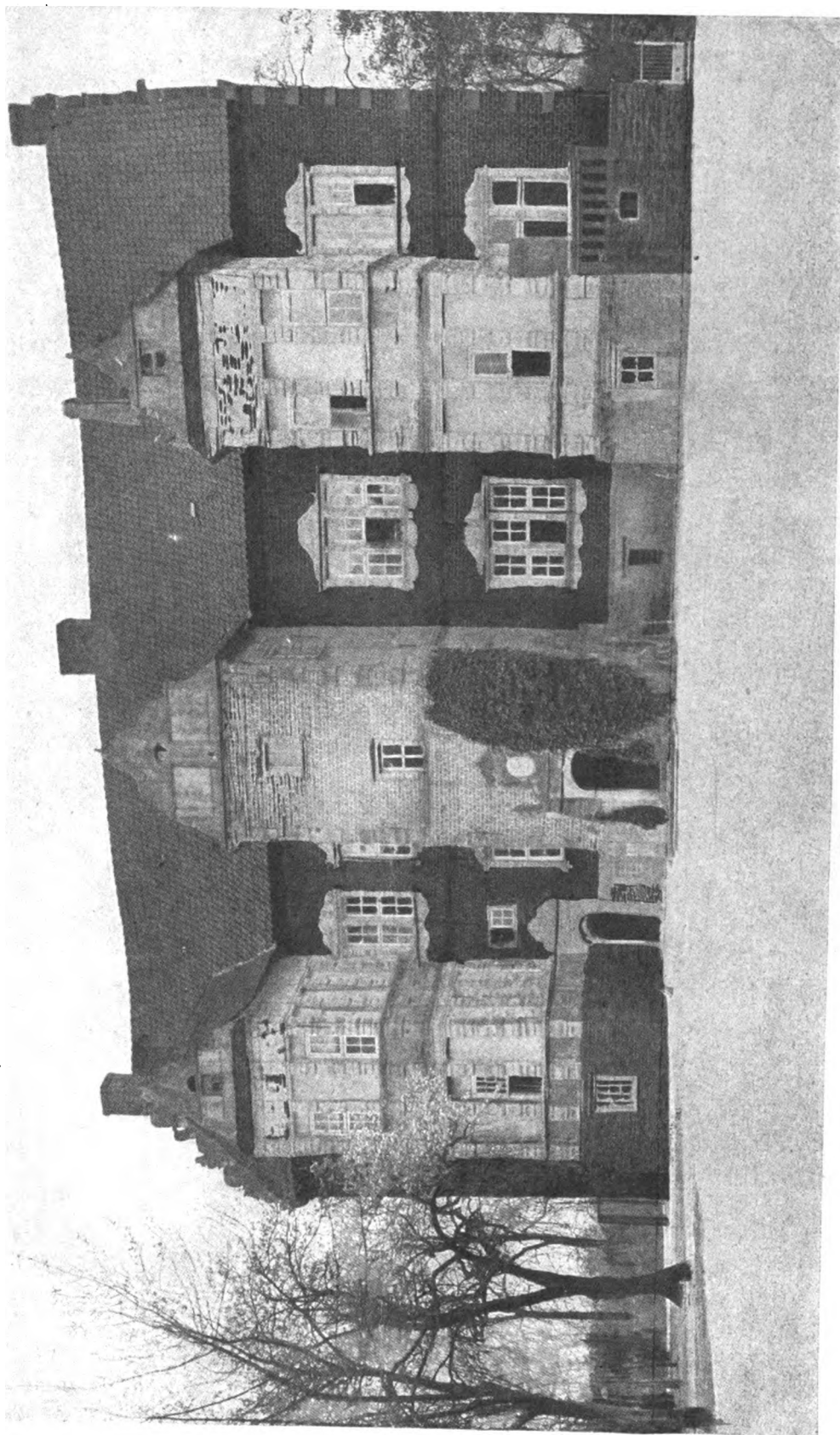
Ordentlichen Hauptversammlung

die **Donnerstag, den 11. April 1918, 8 Uhr abends** im kleinen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses in Leipzig, Schulstraße 5, stattfinden soll.

Tagesordnung: 1) Bericht über die Tätigkeit der Zentralstelle im Kriege. — 2) Rechenschaftsbericht. — 3) Satzungsänderungen. — 4) Neuwahl des Vorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses.

An die Tagesordnung soll sich, wenn möglich, ein Vortrag anschließen.

Der Vorstand der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.



Der Erbhof zu Siedinghausen.

Bundbeslage zu den „Familiengeschichtlichen Blättern“ 16. Jahrgang 1918, Heft 4.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

April 1918

Heft 4.

Inhalt: Mortuarium des Kapitels Laupheim. Von Gustav Merk. — Deutsche Familien in schwedischen Diensten. Von Karl Freiherr von Bothmer. (Schluß). (Mit einer Kunstbeilage). — Verborgene Quellen. Von Hans Stiehl. — Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher für 1918. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. Kunstbeilage: Der Erbhof in Thedinghausen. — Sonder-Kunstbeilage: Stammbaum des Ulfred Benediktus Erich Aldermann.

Mortuarium des Kapitels Laupheim.

Von Gustav Merk.

Das früher zum Bistum Konstanz gehörige Landkapitel Laupheim hörte im Jahre 1817 auf. An seine Stelle trat mit einigen Veränderungen das nun mit dem Oberamtsbezirk Laupheim zusammenfallende jetzige Landkapitel Wiblingen (Ulm) im heutigen württembergischen Bistum Rottenburg. Das Mortuar dieses Landkapitels ist in zwei Redaktionen erhalten geblieben, wovon die eine in dem Archiv des jeweiligen Dekans aufbewahrt ist, die andere bis 1796 reichend aber sich in Privatbesitz befindet. Nach der zweiten mit Einträgen des Kapitelssekretärs Benedikt Denzel, Pfarrers in Schöneburg erweiterten und abschließenden Redaktion geben wir das Mortuar wieder, das aber in keiner der beiden Überlieferungen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, wie die Aufzeichnungen im Liber parochiae Schnürpflinganae XIII vom Jahre 1785¹⁾ deutlich beweisen. Johann Albert Mich will in seiner „Geschichte des Markdorf Laupheim bis zum Aussterben derer von Ellerbach 1570“²⁾ monastische Abfassung für das Mortuarium annehmen. Und er begründete diese Annahme damit, daß das Mortuar mit der Zeit der Inkorporation der Pfarrei Laupheim zum Benediktinerstift Ochsenhausen 1413 beginne und „mitunter“ der Tod Ochsenhausischer Würdenträger verzeichnet sei³⁾. Diese Aufstellung fällt aber bei näherer Prüfung sofort in sich selbst zusammen, da im ganzen fast 3 Jahrhunderte umfassende Mortuar nur 6 Einträge über Ochsenhausische Konventualen enthalten sind. Zudem ist bei dem Sterbeeintrag des Paulus Echhart von Buchau, Priors des lobwürdigen Gotteshaus Ogenhausen und Pfarrers zu Reinstetten im Jahre 1579 ausdrücklich bemerkt: „hic primus fuit ex Religiosis“. Und in Anbetracht dessen, daß um die Mitte des 15. Jahrhunderts die Besetzung der Laupheimer Pfarrei mit Säkular- statt Klostergeistlichen erfolgte⁴⁾, ist die Mich'sche Annahme, daß die bis zum 15. Jahrhundert reichende Aufzeichnung der Todesfälle am leichtesten denkbar sei durch die Benutzung Ochsenhausischer Urkundbestände und Mortuar-Redaktion durch einen dortigen Konventualen, etwa P. G. Geisenhof (!) wohl doch mehr phantasiereicher als prüfender Quellenauffassung und -benutzung entsprungen. Wir

haben es vielmehr bei den beiden Redaktionen mit einer Zusammenstellung der Sterbefälle durch einen Kapitels-offizial aus dem Säkularklerus auf Grund der Kapitelsstatuten zu tun. Das beweist auch die zweite Redaktion des Mortuars deutlich genug. Da sie verschiedene Schriftzüge aufweist, stellt sie sozusagen ein Handbuch der späteren Kapitelssekretäre dar. Dieses Buch war betitelt: „Archivum Domini Secretarii Ven. Capituli Laupheimensis“ und mußte auf Befehl des Dekans und aus schuldigem Gehorsam in Abhängigkeit von ihm durch den Sekretär fortgesetzt und in dem Hause des jeweiligen Sekretärs aufbewahrt werden als Ersatz, falls die dekanatamtlichen Bücher, was vorgekommen war, verschleppt und vernichtet würden oder einer Feuersbrunst anheimfielen. Zu den Obliegenheiten des Kapitelssekretärs gehörte es auch, das Mortuarium in seinem Archivum weiter zu führen. Das Seelbuch beginnt nun mit der gewöhnlichen üblichen Formel: „Gedenken um Gottes willen der wohlgelehrten und Geistlichen Herrn Capitelsbrüdern wie deren Namen folgen, des Dechanten von Louphaim, des Dechanten von Riedten, Herrn Joanni Wilberchweiler, Pfarrherrn zu Mietingen und Dechant, M. Joannis Kaißers, H. Hainrici Munlicht von Sulmingen, H. Hainricus Krampf zu Achstetten, H. Joannes Haffner parochus zu Schwendi, H. Hainricus güttling, H. Joannes Bloumüller p. zu Stetten, H. Petrus besserer von Rieden.“ Darauf folgen bis 1531 die Sterbeeinträge ohne Datum und Angabe des Familiennamens in großer Anzahl. Zur Zeit des dreißigjährigen Krieges und der Pest starben um das Jahr 1635: Magnus Bull, Pf. zu Laupheim, Michael Bur, Pf. Burgrieden, Conrad Hörnlin, Pf. zu Laupheim, Bartholomäus Senpflin, Pf. zu Schaffhausen, Bernhard Schenz, Pf. zu Orsenhausen. Die übrigen Sterbeeinträge geben wir der Übersicht halber für die genealogische Forschung in alphabetischer Reihenfolge⁵⁾:

Abele, Joh. Bapt., Pfarrer von Stetten 1767 (pius sacerdos). — Udis, Pfarrer von Mafelheim 1775. — Mich, Georg, Hüttisheim, 21. 12. 1717. — Michhorn, Johann Conrad, Dekan Laupheim 1726. — Marraw, Anton, Fröhmeser Laupheim. — Alber, Georg, Ochsenhausen. — Alger, Ambrosius, Walpertz-

¹⁾ Pfarrarchiv Schnürpflingen bei Laupheim.

²⁾ Tübinger Inaugural-Dissertation 1913.

³⁾ a. a. O. Seite 9.

⁴⁾ a. a. O. Seite 95.

⁵⁾ Die Einträge ohne Datumsangabe gehören dem 15. Jahrhundert an.



hofen 1583? — Allgeyer, Ignatius, von Neustadt, Dr. theol., Jesuit, Pfarrer während 14 Jahre in Dellmefingen, * 1734, † 15. 1. 1794. — Altert, Josef, Laupheim 28. 8. 1716. — App, Nicolaus, Pfarrer in Mietingen und Defan 1611. — Ustrich, Joh. Nepom., Riedheim 1795. — Aubelius, Johannes, Frühmesser in Laupheim. — Averschmalz, Rudolf, Ochsenhausen 9. 5. 1787.

Baur, Georg, Dellmefingen 1772. — Baur, Johannes, Achstetten 1600. — Bauer, Johannes, Roth 10. 10. 1626. — Bayer, Johann Ignatius, Mietingen 4. 4. 1768. — Beckli, Franz Jos., Ramerer und freiresignierter Pfarrer in Walpertschhofen 1776. — Benedict, Abt von Ochsenhausen 1767. — Benkl, Franz Anton, Ramerer in Mafelheim 16. 8. 1749. — Berneri, Andreas, Bußmannshausen 1577. — Besserer, Petrus, Rieden. — Biegger, Johann Michael, Dellmefingen, Senior des Kapitels 30. 1. 1742. — Bloching, Joh. Bapt., resig. Pfarrer von Staig, † Ehingen 1751. — Bloumüller, Johann, Stetten. — Bodmar, Michael, Pfarrer von Mietingen, Stifter der Kaplanei Schwendi 7. 11. 1720. — Bötlin, Conrad, Deputatus und resig. Pfarrer von Sulmingen 1772. — Bog, Georg, Hüttisheim, 1684. — Braig, Anton, Riktissen 2. 5. 1766. — Braig, Simon, Illerieden, * 23. 10. 1732 zu Pfraunstetten, Kaplan in Dietsheim, Beneficiat in Sießen, † 21. 9. 1795. — Brenner, Georg, Jubilar, resig. Kaplan von Laupheim, † Ehingen 1749. — Brenner, Michael, Schwende, Defan. — Brenner, Petrus, Ochsenhausen. — Breth, Andreas, Dellmefingen 15. 9. 1698. — Brumer, Johannes, Brunnen. — Buchenmarer, Nicolaus, Staig 1574. — Buchele, Anton, Bronnen 1770. — Bucheler, Michael, Defan in Laupheim 1684. — Buochter, Johannes, Steinberg 1591. — Burger, Josef, Lic. theol., Dorndorf, * 25. 1. 1735, † 21. 10. 1792. — Burr, Michael, Laupertschhofen 4. 10. 1628.

Cabus, Martin, Kaplan in Mietingen 1595 und 1625. — Coelestin, Abt von Ochsenhausen 1737. — Conrad, von Achstetten. — Conrad, von Dellmefingen. — Conrad, von Kirchberg. — Conrad, von Laupertschhofen. — Conrad, von Roth.

Dafinger, Johann Bapt., Baltringen 6. 10. 1752. — Deber, Joh. Peter, Baustetten 1693. — Denzel, Johann Jacob, Kaplan in Mietingen, * Westerstetten 11. 17. 1746, † 14. 1. 1787. — Dewelin, Leonhard, Orsenhausen. — Dilger, Johannes, Schwendi. — Dilger, Franz Josef, decanus meritissimus, * 3. 6. 1735 zu Stetten, 1767 Pfarrer in Bronnen, 1764 in Schnürpflingen, 1776 Sekretär des Kapitels, 29. 5. 1786 Defan, † 19. 12. 1793. — Dorn, Caspar, Burladingen, zuvor in Burgrieden 1763.

Eberhard, Georg, Ochsenhauser Conventual, Pfarrer in Reinstetten 1684. — Eberle, Nicolaus, Stetten, vir insignis, pius et zelosus 1753. — Eberlin, Georg, Orsenhausen. — Echhart, Paul, von Buchau, Prior von Orsenhausen und Pfarrer in Reinstetten 1579. — Efelt, Thomas, Dellmefingen. — Endraß, Christophorus Ludwig, aus Biberach † 13. 2. 1721, Pfarrer in Laupertschhofen und Ramerer 1776, legte 29. 5. 1786 das Kamerariat freiwillig nieder, † 17. 12. 1789. — Endraß, Innocentius, Aepfingen 25. 10. 1759. — Endres, Johannes, Schwendi 1705. — Endth, Michael, Stainberg. — Essendorf, Ludwig, Mietingen.

Fahnacht, Matthias, Defan von Sulmingen. — Fichtel, Johann Georg, Pfarrer und Sekretär in Walpertschhofen 9. 12. 1741. — Fischbach, Johann Michael, Roth 20. 8. 1718. — Fischbach, Wilhelm, Dorndorf

1712. — Fischer, Jacob, Schnürpflingen 1708. — Franziskus, von Walpertschhofen. — Frener, Ignatius, Kaplan von Mietingen 1776. — Fridericus, von Bußmannshausen. — Fridericus, Frühmesser in Hüttisheim. — Fridericus, von Holzen. — Fuchs, Johannes, von Riktissen. — Fürst, Matthias, zu Achstetten. — Fürster, Jacob, Steinberg 2. 8. 1616. — Fütcher, Johann Martin, Dellmefingen 16. 16. 1752. — Futerer, Joh. Bapt., Roth 1. 12. 1737. — Furloch, Cristoph, Kaplan in Riktissen 1675.

Gaiffenmayer, Georg, von Mafelheim. — Gaurr, Nicolaus, Schaffhausen 23. 9. 1606. — Gebhard, Karl, Dorndorf 20. 7. 1625. — Georgius, M., Defan in Reinstetten. — Georgius, M., von Schönenbürg. — Geiger, Johannes, Kaplan von Riktissen 1609. — Geiger, Johannes, Schönenbürg 1578. — Geiger, Zacharias, Ramerer in Bußmannshausen 29. 9. 1610. — Geir, Martin, Baltringen 1679. — Geßler, Johannes, Achstetten 10. 8. 1612. — Gerwid, Joannes, Frühmesser in Laupheim 1564. — Geyer, Simon, von Uchen, * 14. 10. 1727, Pfarrer in Ranzach, dann in Mietingen 18. 5. 1790 Sekretär des Kapitels, † 20. 6. 1791. — Görber, Jacob, Christof, Mietingen 1684. — Gofings, Hainrich, von Bußmannshausen. — Goldt, Jacob, von Sulmingen, Defan. — Gorter, Johannes, von Staig. — Gotthard, Heinrich, von Sulmingen, Ramerer 1710. — Greißele, Georg, Kaplan in Laupheim 28. 5. 1689. — Gretener, Conrad, von Roth 1695. — Groner, Ludwig Christophorus, von Göggingen, * 17. 4. 1708, Frühmesser in Laupheim, Pfarrer in Donaufstetten und zuletzt in Hüttisheim 11. 11. 1782, Jubilarpriester und 24. 8. 1791 Pfarrjubilar in Hüttisheim, Senior des Kapitels, † 14. 3. 1796. — Großenz, Georg Ernst, Stetten 18. 3. 1721. — Großmann, Michael, Illerieden 1697. — Grünenwald, Eustachius, Kaplan in Dellmefingen 1769. — Gütling, Hainrich. — Gugerlin, Johannes, Stetten 1691. — Gutleber, Conrad, Roth.

Haad, Christof Karl, Kaplan von Riktissen 8. 6. 1702. — Hablikel, Georg von Kirchberg. — Häßlin, Adalrich, von Burgrieden. — Haffner, Joannes, von Schwendi. — Hagel, Georg, Walpertschhofen 1695. — Hagen, Johannes, Defan in Laupheim 21. 8. 1610. — Hagen, Martin, Schönenbürg. — Hallak, Petrus, Defan in Stetten. — Hainricus, von Achstetten. — Hainricus, von Baustetten. — Hainricus, von Bußmannshausen. — Hainricus, Frühmesser von Laupheim. — Hainricus, von Staig. — Hainzigern, Felix, von Steinberg. — Hainzinger, Johann, Ochsenhausen 1571. — Hainzinger, Johannes, Defan von Laupheim. — Hainzl, Johann Conrad, Dr. theol., Defan und Pfarrer von Bußmannshausen 18. 7. 1747. — Haß, Martin, Pfarrer von Schnürpflingen 1509. — Hayk, Jacob, Riktissen. — Hayk, Rilian, Reinstetten. — Herwork, Conrad, Frauen-Kaplan zu Laupheim. — Heß, Johannes, Schönenbürg, Deputatus 16. 6. 1716. — Heß, Johann Vitus, * 14. 6. 1743, Pfarrer in Baltringen, zuvor Frühmesser in Winterrieden bei Babenhäusen, 29. 5. 1786 Sekretär, 18. 5. 1790 Ramerer, 21. 1. 1794 Defan, 24. 6. 1795 tauschte er mit Josef Figl, Kaplan in Mietingen, resigniert 9. 9. 1795, † 25. 4. 1796. — Hewbrand, Jacob, Burgrieden. — Higele, Michael, Ramerer, Stetten 1667. — Hildebrand, Andreas, Schaffhausen 1623. — Hobling, Georg, Schaffhausen.

(Schluß folgt.)

Deutsche Familien in schwedischen Diensten.

(Genealogische Streifzüge im Gebiet der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden).

(Schluß).

Von Karl Freiherr von Bothmer. (Mit einer Kunstbeilage).

III. Der Erbhof zu Thedinghausen und die Familien v. Gerstenberg und v. Meihern.

Am der Weser südlich von Bremen liegt das zum Herzogtum Braunschweig gehörende Amt Thedinghausen, eine aus dem Marktflecken gleichen Namens und einigen Dörfern bestehende Enklave, umgeben von jetzt preussischem Gebiet. Bis zum Westfälischen Frieden 1648 gehörte dies fruchtbare Ländchen zum Erzbistum Bremen, dessen Erzbischöfe dort von altersher ein festes Schloß (1273 bis 1285 von Erzbischof Giselbert erbaut) als Grenzschutz gegen die Grafen von Hoya hatten. Zwölf bis fünfzehn Burgmannssitze gehörten zum Amt Thedinghausen, auf denen im 15. Jahrhundert u. a. folgende Familien hausten: die Klencke, Mandelsloh, Korlhake, Spade, Werpe, Hassel. Ende des 16. Jahrhunderts finden wir nur noch drei Burgmannssitze im Ort Thedinghausen: die Ihlenburg, den Hof Uhlenstedt und den Erbhof. Der letztere und seine Besitzer soll hier behandelt werden.

Die Herren v. Umedorff, v. Korlhake und v. Hermeling saßen nacheinander auf dem Erbhof. Der letzte Hermeling, Heinrich Korlhake, ist Anfang des 17. Jahrhunderts erzbischöflicher Drost- und Amtmann zu Thedinghausen (∞ Gertrud, des ca. 1609 † Landschaftsrates Jürgen v. Heimbruch auf Varste Tochter). Nach dem Tode des Jürgen v. Heimbruch wurde Erzbischof Joh. Friedr. von Bremen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Vormund der minderjährigen Tochter Hedwig v. Heimbruch, die 1621 sich mit Jörg v. Behr, Herrn auf Nustrow, Neuenhof und Düwelsdorf in Vorpommern, verheiratete.

Herzog Johann Friedrich hatte 1596 den erzbischöflichen Stuhl bestiegen. Sein Vorgänger und Bruder Joh. Adolf, der 1590 infolge Todes zweier älterer Brüder seinem Vater Adolf als regierender Herzog gefolgt war, mußte 1596 auf sein Kirchenamt verzichten, als er sich mit einer dänischen Prinzessin verheiratete, da das Domkapitel zu Bremen auch nach der Reformation, Ehelosigkeit des Erzbischofs forderte.

Regierungsgeschäfte und Pflichten als Vormund führten im Frühling 1612 den Erzbischof nach Thedinghausen, wo er auf dem Erbhof Wohnung nahm. Die schöne Schwester seines Mündels machte wohl schon damals Eindruck auf den 33jährigen Joh. Friedrich. Als 1614 Drost Heinrich Korlhake v. Hermeling unerwartet starb, traten seine Witwe und der dem schönen Geschlecht sehr zugetane Fürst in enge persönliche Beziehungen. Das Kirchenbuch von Lunsen, dem Pfarrorte des Erbhofes, berichtet folgendes: „Als der selige Drost Hermeling Todes verblieben in Anno 1614, hat der damalige Erzbischof Joh. Friedr. sich in die nachgelassene Wittibe verliebt, und daher sich oft, so zwei, drei, ja fünf Wochen daselbst aufgehalten. Da nun solches der p. t. Pastor ungern gesehen und amtshalber solches öffentliches Argerniß gestraft, hat die Wittib dem damaligen Fürsten soviel angelegen, daß er einen am andern Ort ordinierten Pastor ihr hergeschickt, der in der Kapelle gepredigt und des Amtes gewaltet, Diricus Flege. Weil derselbe aber ein friedfertiger Mann und in solchem Streit mit dem Pastor in Lunsen nicht leben wollte, hat er sich bald weggegeben.“

Erzbischof Johann Friedrich erwarb den Erbhof, ließ ihn aber der Gertrud v. Hermeling zur Benutzung. Von 1619 an wurde an Stelle des alten Gutshauses

auf Kosten des Fürsten ein prächtiges schloßartiges Gebäude, das noch heute eins der schönsten Denkmäler im Renaissancestil in der weiteren Umgebung Bremens ist, aufgeführt und in festlicher Weise 1621 bei der Hochzeit der Hedwig v. Heimbruch mit Jörg v. Behr eingeweiht. — Doch 1623 schon starb die schöne Gertrud v. Hermeling; der Erbhof erhielt neue Herren.

Mit einer, seit etwa 1600 mit ihm in Beziehungen stehenden Geliebten, Anna Dobbel, hatte Joh. Friedr. drei Kinder. Die Mutter ließ er sich später zur linken Hand antrauen, für die Kinder erreichte er, daß der Kaiser sie 1621 legitimierte und unter dem Namen v. Holstein in den Adelsstand erhob. Diesen Kindern — Friedrich, Christian und Christine v. Holstein — schenkte der Erzbischof den Erbhof. Später scheint nur noch Christine Besitzerin gewesen zu sein, da 1635²⁵⁾ ihr Gatte, der dänische Rat Gottlieb v. Hagen, in feierlicher Weise „für sich und in ehelicher Vormundschaft für seine Hausfrauen Christine v. Holstein“ vom Erbhof Besitz ergreift, einen Verwalter einsetzt, dann in seine Heimat zurückkehrt.

Erzbischof Johann Friedrich der „Vielgeliebte“ starb 1634 zu Altkloster, als „er wieder vom Sauerbrunnen zurückgekehrt war.“ Er war „ein tüchtiger Verwalter seines Landes, ein guter Haushalter, ein feindentender leutseliger Fürst.“ Durch prompte Rechtspflege, eine neue hervorragende Kanzlei-Ordnung für das Justizwesen und durch ein tolerantes Edikt gegen die Hegenprozesse trat er u. a. hervor.

Das Ende des großen Krieges brachte 1648 dem Erzbistum die schwedische Herrschaft. Verschwenderrisch verschenkte Königin Christine Güter und Ämter in den säkularisierten Stiftern Bremen und Verden. Nach Thedinghausen kam der Generalfeldzeugmeister Graf Arfuid Wittenberg²⁶⁾, an den 1649 Frau Christine v. Hagen geb. v. Holstein den Erbhof verkaufte.²⁶⁾

Durch den Frieden zu Celle 1679 kam das Amt Thedinghausen in den gemeinsamen Besitz der Herzöge Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel und Ernst August von Kalenberg, 1681 wird es ganz an das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel angegliedert.

Im gleichen Jahre verkaufen die Erben des Grafen von Wittenberg den adeligen Erbhof zu Thedinghausen an Thomas von Gerstenberg, zu dessen Familie die Darstellung sich jetzt wendet.

Wie so viele tatenlustige und ehrgeizige Deutsche scheint Thomas Gastmeyer, der Begründer der Familie von Gerstenberg, nach schwedischen Quellen „ein Sohn ehrfamer Eltern aus Minden in Westfalen“, im 30jährigen Kriege Dienst bei den siegreichen schwedischen Fahnen genommen zu haben. Das Glück war ihm günstig. Wir finden ihn zuerst als Rgl. Schwedischen Hauptmann, dann als Kommandanten von Rotenburg in Hannover. Dort erhielt er 1651 den schwedischen Adel unter dem Namen „von Gerstenberg“. (Wappen:

²⁵⁾ Original-Urkunde d. 1635 auf dem Erbhof vorhanden.

²⁶⁾ Wahrscheinlich identisch mit dem Arfvid Wittenberg (Anrep, Svenske Adels altartafel) Nat. schwed. Ebler 1634, Feldmarschall 1655, Statthalter in Pommern 1655

²⁶⁾ Original-Urkunde d. d. Lübeck 22. 8. 1649 auf dem Erbhof vorhanden.

roter Löwe im dreimal quergeteilten, gold, weiß, blauem Schilde). Als Droft von Verden a. d. N. trat er 1653 in den Verwaltungsdienst über. Unscheinend gelang es ihm auch, ein anscheinliches Vermögen zu erwerben, da er 1681 den „uralten adeligen Erbhof und Allodialgut“ zu Thedinghausen von dem unmündigen Frä. Marianne von Wittenberg Gräfin zu Nyburg für 11000 Reichsthaler Species kaufen konnte.³⁶⁾

Schon mit Thomas' Sohn erlischt das Haus Gerstenberg im Mannesstamm. Dieser, Heinrich Wilhelm, hatte einen Sohn, der anscheinend als Kind starb, und drei Töchter, über die weiter unten berichtet wird.

Mit dem Aussterben der Gerstenberg's im Mannesstamm geht der Erbhof in die Familie v. Meihern über. Da aber die Erbtöchter mit ihrem rechten Vetter verheiratet war (vergl. die Uebersicht), bleibt der Besitz auch jetzt ganz bei den Nachkommen des Erwerbers Thomas v. Gerstenberg.

Ueber die Abstammung und ältere Genealogie der Familie von Meihern liegen bisher nur spärliche Nachrichten vor. Die deutsche Herkunft ist sicher, die aus Niedersachsen sehr wahrscheinlich. Rord Meyer, mit dem bisher die Stammreihe beginnt, war 1633 Offizier in der Armee des Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg-Celle, starb nach dem dreißigjährigen Kriege als Braunschweig-Lüneburg-Cellerscher Generalmajor³⁷⁾. Wehrhahn berichtet in seiner Festschrift³⁸⁾, daß Kurt Meyer den Adelsstand erhalten habe. Das bestätigt auch eine Aufzeichnung in den Sammlungen des verstorbenen Grafen von Deynhausen (Bibl. des Herzogs von Cumberland), in der es heißt: „Rord Meyer zeichnete sich 1633 in der Schlacht bei Oldendorf aus. Braunschweigischer und Schwedischer Oberst; geadelt 1645?“ Leider ist weder für diese Notiz noch für die Deynhausen'sche Stammtafel der von Meihern eine Quelle angegeben, ein Mangel, der fast durchweg den Wert des sonst so bedeutamen Materials dieser Sammlungen herabsetzt.

Auch eine Mitteilung des Reichsarchivs in Stockholm sagt von dem Sohne Rords, dem schwedischen Obersten Johann Anton von Meihern, daß er „aus adligem Geschlecht“ gewesen sei. Vor allem aber macht der Wortlaut der Adelsurkunde für Johann Anton (s. weiter unten) wahrscheinlich, daß Rord bereits den deutschen Reichsadel erhielt.

Die sowohl vom Grafen Deynhausen wie in dem Adelsbrief für Joh. Anton von Meihern (s. unten) erwähnte ruhmvolle Teilnahme des Rord Meyer (Meihern) an der Schlacht von Hessisch-Oldendorf 1633 führte mich zum Studium dieser Schlacht und damit zu interessanten Hinweisen auf die mögliche Abstammung der Familie. Die Werke von Eichart, Decken und Wehr-

hahn³⁹⁾ berichten, sich unter einander ergänzend, folgendes: Der Rittmeister im Leib-Kav. Rgt. Rord Meyer, der früher Schäferknecht in Segelhorst bei Hessisch-Oldendorf gewesen war, erbot sich, die schwedisch-braunschw. Kavallerie auf unbekanntem Wegen in die Flanke des Feindes zu führen, was auch gelang. Rord Meyer wurde später geadelt und starb als Cellescher Generalmajor. Sein Mannesstamm erlosch in der Mitte des 18. Jahrhunderts mit dem Landrat v. Meihern in Thedinghausen, dessen Bruder Droft zu Viehland war. Die Sage vom Segelhorster Schäferknecht⁴⁰⁾ lebt noch jetzt in der Gegend von Hessisch-Oldendorf.

Ein Protokoll der Stadt Bückeburg³⁹⁾ von 1633, aufgezeichnet vom Stadtschreiber Gerhard Theophilus, gibt an, daß vier Kompagnien Dragoner des protestantischen Heeres ins Quartier kamen, „welche commendirt hat der Obrister Lieutenant Anthon Meyer von Siegelhorst bürtig.“ Dieser wird bis 1635, zuletzt als Oberst, noch mehrfach in den Stadtaften erwähnt. Ein Anton Meyer stand damals als höherer Offizier der Kavallerie im Korps des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel, das er als General verließ, um in lothringische Dienste zu treten. Auch dieser Meyer kämpfte bei Hessisch-Oldendorf mit. Näheres über ihn bringt ein Aufsatz der Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. (Jahrg. 1872) Graf v. d. Decken³⁸⁾ weist besonders darauf hin, daß Rord und Anton verschiedene Personen sind. Der Vorname Anton bei Rords Sohn und die Hinweise bei beiden auf Segelhorst lassen als möglich erscheinen, daß es sich um Brüder handelt.

Der Vergleich dieser Angaben mit den übrigen Quellen und der genealogischen Uebersicht zeigt, daß zweifellos ein geschichtlicher Zusammenhang zwischen dem Rittmeister Rord Meyer, der Schäferknecht gewesen sein soll, und dem in der Adelsurkunde (s. w. u.) erwähnten Oberstleutnant Rord Meyer, dem Stammvater der hier behandelten Familie v. Meihern, besteht. Bisher gelang es aber nicht, volle Klarheit zu schaffen. Eine andere Form der im Volke überlieferten Sage erzählt, der Schäferknecht Rord Meyer sei von den Kaiserlichen gefangen und zum Wegweiser gepreßt, habe sie absichtlich in die Irre geführt und habe dann die Schweden und Braunschweiger benachrichtigt.

Die Adelsverleihung für den Sohn Rords durch Karl XI. von Schweden (Original-Urkunde d. d. Stockholm 21. 6. 1690 in meinem Besitz) kann daher nur allein Anspruch auf familiengeschichtlichen Wert machen. Diese gut erhaltene mit Wappenbild geschmückte Urkunde enthält Angaben, die nicht ohne Interesse sind. Es seien daher einige Stellen in deutscher Uebersetzung hier wiedergegeben. — Als Grund der Erhebung wird vor allem die Teilnahme „am letzten polnischen Kriege von Anfang bis zu Ende“, bei dem Johann Anthon besonders

³⁶⁾ Original-Urkunde d. d. Stade 14. 10. 16 im Besitz des jetzigen Besitzers des Erbhofes: Gräfin Beate Magd. Wittenberg, Gräfin zu Nyberg, Freifrau zu Marienburg u. s. w., wie auch der Graf u. Herr Nils Brahen, Graf v. Wipingsburg Frhr. zu Cajana u. s. w., wie auch der Frhr. Heinrich Horn, Frhr. zu Marienburg u. s. w., Rgl. Maj. und Reiches Schweden Kriegsräte, Feldmarschall und Generalgouverneur der Herzogtümer Bremen und Verden, in Vormundschaft ihrer Pflgetochter der rechten und einzigen Erbin vom Erbhof des Frä. Marianne v. Wittenberg Gräfin zu Nyberg u. s. w. verkaufen den adligen Erbhof an den Drosten Thomas v. Gerstenberg so, wie er s. Zt. von dem hochsel. Kriegsrat und Feldmarschall J. K. M. zu Schweden Grafen und Herrn Arfuid Wittenberg von Frau Christine v. Holstein gekauft wurde. —

Nähere Nachrichten über diese Familien werden erbeten!
³⁷⁾ Akten des Staatsarchivs Hannover; Graf v. d. Decken und Wehrhahn (s. Fußn. 38).

³⁸⁾ Graf v. d. Decken „Herzog Georg v. Braunsch.-Lünebg.“, Hannover 1834; v. Eichart, Geschichte der Rgl. Hannov. Armee, I. Band, Hannover 1866; U. Wehrhahn Festschrift 250jährige Gedächtnisfeier der Schlacht bei Hessisch-Oldendorf, Hannover 1883; Viderit „Geschichtliche Wanderungen durch das Wesertal.“ II. Band, Hynes „Geschichte des freibliggen Jungfrauenstifts Fischbeck.“

³⁹⁾ Zeitschrift für Hessische Geschichte u. Landeskunde Bd. 34, Dr. O. Jarekky. „Eine unbekannte Flugchrift über die Schlacht bei Hess.-Oldendorf.“

⁴⁰⁾ Aus Segelhorst wird mir mitgeteilt, daß Rord Meyer den Post'schen Hof in Hessisch-Oldendorf besessen haben soll, der noch heute ein Wappen mit 2 gekreuzten Schafschereen trägt. Könnten die nicht durch die Heraldik zu dem selb. Sparren geworden sein, den Rord später als Wappen führt?

bei Lomicz, Thorn und Marienburg „schöne Proben von Tapferkeit und guter Conduite gezeigt hat“, dann sich 1674 beim Kriege in Deutschland als Oberst über ein Regiment zu Pferde auszeichnete, angegeben. Es wird ihm gestattet, „den alten Namen v. Meihern weiterzuführen“, was dafür spricht, daß der Vater tatsächlich schon einen nicht schwedischen Adel besaß. Dafür spricht auch die Wappen-Verleihung, die einen vierteilten Schild vorschreibt, der im 1. und 4. Felde das „frühere Stammwappen, ein silberner Sparren zwischen drei Rosen aus dem gleichen Metall im blauen Felde“ führen soll. Mit eigenartiger Begründung erhalten die anderen Felder in Gold 15 schwarze Kugeln „nach heraldischer Kunst so geordnet, daß in der ersten Reihe 5, der zweiten 4“ u. s. w. stehen, „wodurch angedeutet wird, daß 1633 am 21. Juli der verstorbene Vater, damaliger Oberstleutnant, sich in der Schlacht von Oldendorf gegen die kaiserlichen so gut und tapfer gezeigt, daß er mit eigener Hand 15 Feinde niedergehauen hat“. Auf dem Helm ist ein bewaffneter Arm mit 5 goldnen Pfeilen zwischen 2 blauen Flügeln, jeder mit einer Rose aus Silber „wodurch angedeutet wird, daß vorbenannter Oberst im polnischen Kriege mit dem Charakter als Rittmeister, Major und Oberstleutnant tatsächlich gedient und diesen von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat.“

Johann Anton v. Meihern wurde 1666 durch die Krone Schweden mit den Verdenschen Stiftsgütern in der Vogtei Dörverden belehnt. Nach dem Friedensschluß mit Frankreich 1679 zog das Haus Braunschweig diese Güter zum Domänenbesitz ein, entschädigte aber den Oberst Joh. Anton v. Meihern durch eine Geldsumme jedoch nur „in Anbetracht der von seinem Vater, dem Generalmajor v. Meihern dem Hause Braunschweig-Lüneburg geleisteten vieljährigen Dienste und der diesem erteilten Anwartschaft auf ein anderes Lehen oder eine andere Gnade.“ (Staatsarchiv Hannover).

Neuen Grundbesitz scheint Joh. Anton v. Meihern nicht erworben zu haben. Sein zweiter Sohn, Karl Ludwig, wird aber durch die Heirat mit der Erbin des Erbhofes zu Thedinghausen, Metta Beate v. Gerstenberg (s. o.) wieder in Niedersachsen begütert.

Die Ehe des Karl Ludwig von Meihern und der Metta Beate von Gerstenberg blieb aber kinderlos, beide Häuser starben also nach kurzer Blüte aus. Im gemeinsamen Testament d. d. Bremen 2. 8. 1754 (beglaubigte Abschrift in Bennemühlen) ordnete das genannte Ehepaar inhaltlich folgendes an: Das adlige Gut Erbhof und das beim Amt Thedinghausen stehende Bar-Vermögen soll „unserer geliebten Niesen der Frau Oberhauptmann Beate Magdalene von Ompteda geb. v. Horn jüngster Sohn Karl Ludwig“, den Nießbrauch „unsere vielgeliebte Schwester und Schwiegerin Elisabeth Gertrude von Gerstenberg“ erhalten. Bleibt Karl Ludwig unbeerbt, ist sein älterer Bruder Dietrich Heinrich Nacherbe, dann die übrigen Söhne der Frau v. Ompteda geb. v. Horn nach dem Alter, dann die Töchter nach dem Loose. Der Erbhof mit Zubehör soll unzergliedert bleiben, die Schulden sollen aus dem Barvermögen und den jährlichen Ersparnissen abgezahlt, die Immobilien mit Fideikommiß belegt werden. Wenn die eingesezten Erben sich unterfangen, den Erbhof zu zergliedern oder zu veräußern, gehen sie ihres Erbrechtes verlustig und an ihre Stelle tritt „unser geliebter Vetter der jetzige Rgl. Großbrit. und Kurfürstl. Braunsch. Lünebg. Herr Hauptmann Georg Friedrich v. Bothmer und seine Erben“. Den adeligen Hof zu Verden a. d. N. erhält

genannter Bothmer, die Einkünfte daraus seine Mutter bis zum Tode. —

Um 7. 7. 1774 schloß nun Georg Friedrich von Bothmer mit den Brüdern Karl Ludwig und Georg Heinrich von Ompteda zu Hannover einen Vertrag, in dem er gegen 500 Reichsthaler auf alle Rechte aus dem Testamente von 1754 verzichtet (Original in Bennemühlen).

Die Ompteda's haben die segensreichen Anordnungen der Erblasser nicht befolgt, der Erbhof ging 1788 in andere Hände über. In Bennemühlen befindet sich ein Pro memoria (ohne Datum) des bekannten hannoverschen Juristen Bacmeister, das anscheinend für Georg Friedrich's Sohn Ferdinand (vergl. 1. Teil der Studie in Heft 1, 1918 der Fam. Bl.) angefertigt ist, in dem ausgeführt wird, daß der Verzicht von 1774, da er dem Testament geradezu widerspricht, ungültig ist, daß aber die Verfolgung der Rechtsansprüche auf den Erbhof bezw. auf Schadloshaltung, da das Gut inzwischen verkauft wurde, schwierig und wenig aussichtsreich sei.

Nicht feststellen konnte ich bisher, wann und durch welches Glied der hier gen. Familie der adelige Hof zu Verden a. d. Aller erworben wurde, und wann er aus Bothmer'schem Besitz kam. Es ist leicht möglich, daß Thomas von Gerstenberg, der 1653—1680 fgl. Schwed. Drost zu Verden a. d. Aller war, ihn in dieser Zeit erwarb.

Die Genealogie der Familie von Meihern und von Gerstenberg weist noch viele Lücken auf. Nachrichten und Ergänzungen, auch für die hier genannten verwandten Familien, werden mit Dank begrüßt werden.⁴¹⁾

Karl Ludwig v. Ompteda hatte 1788 den Erbhof an Joh. Christoph Prange und Senator Dr. Wolhard Meyer aus Bremen, die ihn d. d. 3. 4. 1788 an Christ. Andreas v. Hugo⁴²⁾ weitergaben, verkauft. Von den Hugo'schen Erben geht er 1825 an den Amtmann Lüders aus Celle über. Zur Zeit ist ein Urenkel des letztgenannten, Herr Lillie, Herr auf dem Erbhof.

Im Schlosse der schönen Gertrud v. Hermeling wird noch heute das von Drost Thomas v. Gerstenberg 1683 angelegte „Erb-Hausbuch und Protocollum“ (3 Bände) aufbewahrt. Es umfaßt die Zeit bis 1807, enthält aber auch aus der älteren Vergangenheit des Erbhofes Abschriften aus Urkunden und Akten bis 1567 zurückreichend. Dieses Hausbuch bringt eine Fülle kulturgeschichtlich, genealogisch und juristisch interessanten Materials nicht nur für den Erbhof, sondern für das ganze Amt Thedinghausen und seine landwirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse.

Das Quellenstudium für diese, ursprünglich nur zur Darstellung der Gerstenberg'schen und Meihern'schen Genealogie bestimmte Arbeit führte zum Zurückgreifen in ältere Zeiten, da ich zu der Überzeugung kam, daß vielleicht auch weitere Kreise die Schicksale des alten Erbhofes und seiner Bewohner nicht ohne Interesse verfolgen würden.⁴³⁾

⁴¹⁾ An die Schriftleitung oder an den Verfasser (Friedens-Adresse: Charlottenburg, Segeler Weg 1.)

⁴²⁾ Chr. Andreas v. Hugo * 1752, † 1813 zu Erbhof; Hohatsh. Land- und Schakrat, herzgl. Braunsch. Drost, auf Stolzenau, Seelze, Northen und Erbhof erbgelesen; ∞ I. 1772 Wilhelmine v. Hanstein, gesch. 1800; II. 7. 12. 1800 Soph. Dorothea v. Bothmer a. d. H. Landesbergen * 1768, † Erbhof 22. 8. 1801. III. 3. 12. 1801 Soph. Julie v. Bothmer (Schwester der II. Frau) * 1779, † 1854.

⁴³⁾ Nähere Angaben siehe: Zeitschrift des Histor. Vereins für Niedersachsen 1865. „Ompteda: Schloß Thedinghausen u. f. Gebiet.“

Genealogische Übersicht

zum Aufsatz über die Familien von Gerstenberg und von Meihern.⁴⁵⁾

- I. . . . Gastmeyer aus Minden i. Westf.
- II. Thomas Gastmeyer, Rgl. Schwed. Hauptmann, zeitweise Kommandant von Rotenburg, 1653—1680 Rgl. Schwed. Droßt zu Verden a. d. N., kauft 1681 den Erbhof zu Thedinghausen.
* ?, † Erbhof 19. 12. 1693. Erhält 26. 4. 1651 mit dem Namen „von Gerstenberg“ den Schwed. Adel.
∞ ?, Kinder s. III. 1 u. 2.
- III⁴⁴⁾. 1) Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, Rgl. Schwed. Rittmeister, Erbherr auf dem Erbhof.
* ?, † 1712.
∞ 1683 Katharina von Klende a. d. H. Donnerstedt. Kinder s. IV. 1, 2, 3.
2) Beate Elisabeth v. G. * 16. 2. 1645, † 23. 12. 1726.
∞ 1664 Johann Anton v. Meihern (s. nebenstehend III.)
- IV. Kinder von III. 1.
1) Metta Beate von Gerstenberg, Erbin des Erbhofes. * 1685. † 1763.
∞ 11. 9. 1712 Karl Ludwig v. Meihern. (s. nebenstehend IV., 2)
2)⁴⁴⁾ Tochter v. Gerstenberg.
* ?, † vor dem 7. 8. 1754.
∞ v. Horn. Tochter s. V.
3)⁴⁴⁾ Elise Gertrud v. Gerstenberg, uvermählt, lebt noch 7. 8. 1754.
4) Sohn v. Gerstenberg, * 30. 6. 1691, † ansch. vor dem 13. 11. 1706.
- V. Tochter von IV., 2.
Beate Magdalene v. Horn
* , †
∞ Karl Ludwig v. Ompteda, Oberhauptmann.
Söhne s. VI.
- VI. Söhne von V. (außerdem noch mehrere Söhne und Töchter).
1) Dietrich Heinrich von Ompteda, Nacherbe des Erbhofes.⁴⁴⁾
2) Georg Heinrich v. Ompteda⁴⁴⁾
3) Karl Ludwig v. Ompteda, Hofrichter, (jüngster Sohn), Erbe des Erbhofes, den er 1788 verkauft.
- I. . . . Meihern.
- II. Rord Meihern, lebt noch 1648 als Braunschw.-Lüneb.-Celle'scher Generalmajor. (Meyer?)
Geadelt 1645?
∞ ?
- III. Sohn von II.
Johann Anton v. Meihern. Rgl. Schwed. Oberst,
* ?, † Stockholm 1699.
1666—1679 auf Dörverden bei Verden a. d. Aller. Schwed. Adel mit Wappenbesserung d. d. Stockholm 21. 6. 1690.
∞ 1644 Beate Elisabeth v. Gerstenberg (s. nebenstehend III, 2)
Kinder siehe III, 1—8.
- IV. Kinder von III.
1) Anton Thomas (ältester Sohn) † 1704.
Reihenfolge der übrigen Kinder?
2) Karl Ludwig von Meihern, * ?, † 1736.
Rgl. Schwed. Hauptmann, dann Landrat zu Thedinghausen, Herr des adeligen Hofes zu Verden a. d. N. und auf dem Erbhof.
∞ 11. 9. 1712 Metta Beate v. Gerstenberg (s. nebenstehend IV, 1). Kinderlos!
3) Gustav Friedrich * ?, † 1745, Königl. Schwed. Oberstleutnant der Infanterie, dann Oberhauptmann zu Viehland.
∞ ?
4) Karl † 1677.
5) Anna Eleonore † 1698.
6) Kaspar Wilhelm † 1694.
7) Tochter † 1700.
∞ v. Wangelin.
8) Margarethe Julie v. Meihern * ?, † ?.
∞ Ernst Wilhelm von Bothmer,⁴⁶⁾
* 12. 5. 1660, † 23. 1. 1720, Erbherr auf Bennemühlen, kur-braunschw. Major.
- V. Sohn von IV., 8.
Georg Friedrich v. Bothmer auf Bennemühlen
* 1707, † 1783.
∞ II. 1751, Agnes Hedwig Sophie von Schlepegrell.
- VI. Sohn von V. aus II. Ehe.
Ferdinand von Bothmer
* 1758, † 1826.
∞ 1791 Albertine Juliane v. Moller
(vergl. 1. Teil dieser Studie in Heft 1, 1918 der Fam.-Gesch.-Bl.)

⁴⁴⁾ Alters-Reihenfolge nicht bekannt.⁴⁵⁾ Sowohl „Meihern“ wie „Meyhern“ kommt vor. Die Adels-Urkunde von 1690 schreibt dreimal den Namen mit i, zweimal mit n.⁴⁶⁾ Nachkommen außer den im Teil I dieser Arbeit (vergl. Nr. 1, 1918 der Fam.-Gesch.-Bl.) gen. Familien leben heute u. a. noch in den Familien v. Stralendorff, v. d. Knejebeck, Jbjen, v. Priybner.

Verborgene Quellen.

Von Hans Stiehl.

Durch einen Zeitungsaufsatz zur Familienforschung angeregt, konnte ich leicht in Bierstadt bei Wiesbaden, der Heimat meines Urgroßvaters, an der Hand der bis 1674 zurückreichenden Kirchenbücher die Namen und Lebensdaten meiner Vorfahren bis über die Mitte des 17. Jahrhunderts hinaus feststellen. Für die frühere Zeit halfen an Stelle der „von Brandenburgischem Kriegsvolk in der Kirche vom Altar genommenen und zerrissenen“ Kirchenbücher die Urkunden des Staatsarchivs in Wiesbaden aus. Sie gaben von der Zeit der ersten Erwähnung des Namens in den „Leibbederegistern“ von 1538 an eine Reihe von Trägern des Namens und Nachrichten über sie in dem Umfange, daß man sich wohl ein Bild von ihrer Zusammengehörigkeit und ihren Lebensverhältnissen machen konnte. Eine Hauptquelle für die von 1560 an zahlreicher werdenden Nachrichten war neben Pachtregistern, Kellereirechnungen und dergl. das alte Gerichtsbuch von Bierstadt, ein Gegenstück zu dem von Friedrich Otto in Wiesbaden herausgegebenen „Ältesten Gerichtsbuch von Wiesbaden“. Das führte dazu, der im Staatsarchiv nicht vorhandenen Fortsetzung nachzugehen. Es ergab sich, daß auf Veranlassung des Staatsarchivs die Bestände der kleineren Archive des Regierungsbezirks Wiesbaden durch Archivar Dr. Eggers aufgenommen waren und dieser hatte die Liebenswürdigkeit, mir mitzuteilen, daß sich alte Gerichtsbücher im Besitze der Gemeindeverwaltung Bierstadt befänden. Sie wurden in Bodenträumen des Rathauses teils in einem Schranke und einer Kiste verwahrt, teils mit anderen Gebrauchsgegenständen in einem Haufen auf dem Fußboden liegend gefunden und ich hatte Gelegenheit, die nachfolgend beschriebenen zwei Bücher in Muße durchsehen zu können. Das Ergebnis verdient ans Tageslicht gezogen zu werden, weniger wegen seines unmittelbaren Wertes für einen größeren Personenkreis als zur Anregung anderer Familienforscher, ähnliche verborgene Quellen durch Nachforschung in ihrem Heimatorte zu erschließen.

Die älteste Eintragung beider Bücher bildet das Verzeichnis „der zum Glockendienst Rehten gebenden Acker“ vom 22. März 1647. Es füllt sechs Seiten von Altenbogengröße und führt mit 38 verschiedenen Familiennamen rund 60 verschiedene Eigentümer und Angrenzer auf. Zusammen mit den vorhandenen Pachtregistern damaliger Zeit wird das Verzeichnis eine ziemlich genaue Feststellung der bei Beendigung des großen Krieges in Bierstadt ansässigen Bevölkerung ermöglichen.

Die von 1652 an zahlreich beurkundeten Handlungen der streitigen und unstreitigen Gerichtsbarkeit lassen, soweit die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht ausdrücklich erwähnt sind, vielfach Schlüsse auf solche ziehen. Sie sind für den Familienforscher umso wertvoller, als die Kirchenbücher für diese Zeit fehlen und später in ihnen die Ehefrauen durchgängig nur mit dem Vornamen, nicht mit dem Familiennamen bezeichnet sind. So konnte ich aus einer Schenkung des Schultheißens Reichard Styll an seine beiden Söhne Hans Heinrich und Andreas von 1678 einwandfrei feststellen, daß ersterer der Vater meines ältesten aus dem Kirchenbuche nachweisbaren Vorfahren, des Schultheißens

Hans Heinrich Still ist, und aus einer Gerichtsverhandlung von 1652 „gegen Reichard Styll und mitinteressierte Erben wegen Cleß Beckerhans“ ist zu schließen, daß die Ehefrau des Ersteren eine Tochter des Hans Becker war. Weitere Beispiele: im Testament wird der Träger eines von dem des Verfügenden abweichenden Namens bedacht, er wird der Schwiegersohn des Erblassers sein; ebenso wenn ein Teil des „Besthauptes“ von Jemand gefordert wird, der einen anderen Namen als der Verstorbene trägt. Der Abschluß zahlreicher Landkäufe durch denselben Käufer zu derselben Zeit läßt vermuten, daß er damals zugezogen ist, zahlreiche Verkäufe, daß der Verkäufer fortzuziehen beabsichtigt.

Zahlreicher und klarer sind die Feststellungen, welche sich für die Zeit des Überganges vom 17. zum 18. Jahrhundert und für die erste Hälfte des letzteren aus den ausführlichen Mitteilungen über die Befegung der Gemeindeämter, über die Aufnahme der Beisassen und Jungen Bürger, die Verpachtung des Gemeindebachhauses und vor allem aus der umfangreichen „Schätzung“ treffen lassen. Da für jedes der Jahre 1683 bis 1729 die Wahl mehrerer Bürgermeister — das sind Rechnungsführer — einer wechselnden Zahl von Feld- und Weingartenschützen und je eines Kuh- und Schweinehirten beurkundet ist, werden sehr viele Namen genannt. Gewisse Folgerungen über die Stellung der einzelnen Familien in der Gemeinde lassen sich daraus ableiten, daß die Mitglieder der wohlhabenderen Familien das Hirtenamt nicht übernahmen. Beisassen sind von 1701 an, die Jungen Bürger für die Zeit von Ende 1707 bis Anfang 1718 und von 1721 bis 1729 genannt. Die Aufnahme der Letzteren erfolgte zur Zeit der Verheiratung. Der von auswärts zugezogene Ehemann mußte zehn Gulden, die von auswärts stammende Ehefrau fünf Gulden „Einschreibegebühr“ bezahlen. Leider ist die Herkunft der auf diese Weise als Ortsfremde gekennzeichneten nicht angegeben. Dem Verfasser glückte es, auf Grund der aus dem Gerichtsbuche gewonnenen Kenntnis der Zuwanderung die Heimat Babenhausen seines Vorfahren Fey durch die Anfrage Nummer 704 im Jahrgang 1916 dieser Blätter zu ermitteln.

Die jedenfalls Steuerzwecken dienende Schätzung führt den 1729 vorhandenen Besitz und mit peinlicher Sorgfalt die späteren Abgänge und Zugänge auf. Die Aufzeichnungen der letzteren ergeben vielen wertvollen Stoff, der allerdings zum Teil auch durch eingehende Durchsicht der Kirchenbücher gewonnen werden kann. Wieder ergibt die Abgabe des Besthauptes die Zugehörigkeit Andersnamiger zur Familie, daneben die Zahl der Erbstämme. Erstere wird ferner klargestellt durch die zahlreichen Abnahmen des Vermögens bei Lebzeiten der Eltern oder Schwiegereltern, die Zahl der Erbstämme durch den Bruchteil des „Hofraithplatzes“, der bei Todesfällen zugeschrieben wird. Statt der Ehefrauen werden deren Männer belastet und entlastet, die recht seltene Aufführung eines weiblichen Namens wird daher als ein sicherer Anhalt dafür anzusehen sein, daß die Betreffende unverehelicht war. Vielfach ist eine Person ausdrücklich als Sohn, Schwiegersohn usw. eines anderen bezeichnet. Die

Höhe des Bruchteils von 1729 vorhandenen ungeteilten Vermögensstücken kann auf der anderen Seite auch einen Anhalt dafür geben, daß ein Gleichnamiger nicht zur engeren Familie gehört. Das ist bei der großen Anzahl gleicher Familiennamen und oft dabei gleicher Vornamen ein wesentliches Feststellungsmittel. Der Vergleich des Abgangs bei dem einen mit dem gleichzeitigen Zugang bei dem anderen dient ebenfalls der Ermittlung der Verwandtschaft und Schwägerschaft. Bei Hausgrundstücken sind Straße und Nachbarn angegeben.

Der Heimatsort Ortsfremder findet sich namentlich bei den in der Zeit nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges zahlreichen jüdischen Gläubigern verzeichnet, bei denen dagegen der Name nach heutigen Begriffen meist unvollständig ist, so: „Süßmann Judt von Epstein, Loffer Judt von Kloppenheim.“ Nur mit drei Vornamen wird der „Badewirt zur Blume“ in Wiesbaden 1671 bezeichnet. Von sonstigen Auswärtigen mögen noch genannt werden: Oberst von Röhre aus Mainz (1663), Jean (Jan) de (te) Noll, anscheinend 1663 zugezogen, und die Junker Hartmann von Cronenberg, Wilhelm von Wallendorf, Henrich von Karthaus, von Lindau.

Neben dem Werte der beiden Gerichtsbücher für die Familienforschung steht ihre Bedeutung für die Ortsgeschichte und die Frage der Bevölkerungsbewegung

nach dem großen Kriege. Sie bilden im Verein mit den weiter aufgefundenen, bis 1650 zurückreichenden Urkundenbüchern (Ackerbüchern, Pacht- und Gültregistern, einem Strafbuch) eine wesentliche Ergänzung der sonst vorhandenen reichen Quellen, zu denen u. a. eine Feldbeschreibung von Bierstadt aus dem Jahre 1559 gehört, die der Nassauische Altertumsverein in Wiesbaden besitzt. Eine Art Fortsetzung dieser Urkunde bildet das oben erwähnte Verzeichnis von 1647, ein weiteres von 1684 und das in einem unserer Gerichtsbücher befindliche Feldverzeichnis aus der Mitte des 18. Jahrhunderts mit Eigentümern, Gemarkung, Nummer und Größe der Grundstücke. Bemerkenswert ist, daß schon die Schätzung von 1729 gegenüber dem Feldverzeichnis von 1647 ganz überwiegend neue Familiennamen mit teilweise recht zahlreichen Vertretern aufweist. Von den 1647 genannten Namen finden sich in Bierstadt nach dem Adreßbuch für Wiesbaden und Umgebung von 1915 nur noch sieben vor und bei einigen dieser sieben, bei denen es sich um häufiger vorkommenden Familiennamen handelt, ist es zweifelhaft, ob die gegenwärtigen Namensträger von den früheren abstammen.

Möchte der vorhandene selten reiche Stoff eine Bearbeitung finden, wie sie Koller in seinem muster-gültigen Werke: Die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jahrhundert gegeben hat.

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher für 1918.

Zum viertenmal während des Krieges ist es dem Verlag von J. Neumann, Neudamm, gelungen, die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher rechtzeitig erscheinen zu lassen, eine Leistung, die in Ansehung der steigenden Arbeiter- und Materialknappheit höchst anerkennens- und dankenswert ist. Der Preis für alle Bände mußte jedoch wieder erheblich erhöht und die Auflage herabgesetzt werden. Bezuhern muß daher geraten werden, ihren Bedarf so bald als möglich zu decken.

Die Bücher entsprechen in jeder Beziehung denen des Vorjahres, die „Chrentafeln“ sind angewachsen, die alphabetischen Verzeichnisse der aufgenommenen Familien aber, obwohl sie sich im Gebrauch als sehr zweckmäßig erweisen, fehlen auch in diesem Jahr. Ihr Wiedererscheinen in künftigen Friedensjahren wäre sehr erwünscht.

Der gräfliche Band bringt nur zwei neue Artikel über zwei 1917 in Bayern und Österreich gefragte Geschlechter. Scheint doch die Hochflut der sog. Standes-

erhöhungen während des Ernstes der Kriegszeit etwas nachgelassen zu haben. Der freiherrliche Band bringt nur einen einzigen neuen Artikel.

Dagegen enthält der uradelige Band, was sehr erfreulich ist, 18 zum erstenmal aufgenommene uradelige Geschlechter, darunter 3 erloschene. Die Reihe der noch blühenden wird damit der Vollzähligkeit immer näher gebracht, und nur wenige halten sich noch geflüffentlich zurück. Durch die Aufnahme auch der erloschenen Geschlechter verdient sich jedoch die Schriftleitung den besonderen Dank aller Genealogen, erhöht den Wert des Werkes erheblich, und eröffnet ihm ein umfangreiches Gebiet.

Auch im „Briefadeligen“ sind trotz der durch die Zeitverhältnisse bedingten Schwierigkeiten wieder zahlreiche Familien erstmalig aufgenommen. Neubeadelte kommen bei diesem Band, einem „geraden Jahrgang“ bekanntlich nicht in Betracht, denn diese enthalten nur vor 1806 beadelte Familien.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1242. Biermann von Ehrenschild.

Konrad Biermann, * Eimeldingen (Baden) . . . 8. 1629, † Hamburg 24. 4. 1698, Herr auf Reichhoff, Land-Drost der Grafschaft Pinneberg, Königl. Dän. Staatsminister u. Ambassador, Kgl. Dän. Wirkl. Geh. Rat, wie auch Staats-, Justiz- u. Kanzlei-Rat, Ritter vom Danebrog, (d. d. Rosenborg 1684), wurde 29. 10. 1681 in den Dänischen Reichsadelstand erhoben unter dem Namen „Biermann von Ehrenschild“, ∞ Anna Knopf. Seine

Eltern waren die in Anfrage Nr. 930/1917, (von) Jandt, genannten Martin Biermann, Pfarrer zu Eimeldingen und Badenweiler, und Barbara Stocker, Baseler Patrizierin. Seine Tochter Elisabetha ∞ Thomas Balthasar von Jessen, Herr auf Nimhoff, Rixbüll und Binnenau, Kgl. Dän. Geh. Rat und Ambassador in Polen u. Schweden, Ritter vom Danebrog, 1701 Reichsfreiherr. Eine Tochter von diesem soll mit einem von Reventlow vermählt gewesen sein. — Nähere Angaben über die genannten Personen und die Ahnen von Konrad Biermann erbittet

3. St. im Felde.

Riehm.

Nr. 1243. Bloch — Hartig — Henrici — Sandt — Uner.
Ich bitte um Mitteilungen über das Vorkommen obiger Familiennamen vor 1700 in Hessen.
Osterhof. Generalmajor Stübe.

Nr. 1244. Boehme.
Johann Daniel Boehme, * Hanau, † Frankenthal 19. 9. 1720, ref. Pfarrer das. Nähere Angaben über ihn und das Wappen der von ihm abstammenden rheinpfälzischen Pfarrerfamilie (vgl. Th. Gumbel, Gesch. der protest. Kirche der Pfalz, Kaiserslautern 1885) erbittet
3. Zt. im Felde. Riehm.

Nr. 1245. Braunold.
Wer sind die Eltern und Vorfahren von den Schwestern
1) Elisabetha Braunold, * 10. 3. 17. . . ? †, ∞ Karl Ludwig von Schend zu Flechtingen, * 16. 8. 1752; † Nürnberg 15. 12. 1821 Herzogl. Geh. Rat, Herr auf Böldenfeld;
2) Christiane Braunold, * 12. 1. 17. . . ? † Nürnberg 28. 12. 1836 unverheiratet.
Niederhaverbeck. W. Ubers.

Nr. 1246. Cato.
Ein Stammbucheintrag v. J. 1820 aus Heidelberg nennt einen W. Cato, stud. jur. aus Frankfurt a. O., letzteres war damals nicht mehr Universität und in der Heidelberger Matrifel findet sich der Genannte nicht. Wo hat er studiert, was ist etwa über seine Herkunft und über seine späteren Schicksale bekannt?
Köln a. Rh. Sanitätsrat Dr. Vermbach.

Nr. 1247. Cleen.
Anna Wilhelmine Cleen ∞ um 1698 den verwitweten Reichskammergerichtsprokurator zu Wehlar Johann Henrich Dieß J. U. D. aus Friedberg. An welchem Tag fand die Trauung statt und wo (nicht in Wehlar oder Friedberg)? Wo und wann war die Frau geboren, wer waren ihre Eltern und weiteren Vorfahren?
Darmstadt. Prof. Praetorius.

Nr. 1248. Collin.
Vorfahren gesucht von Johannes Collin aus Worms, 1693 Hutmacher und Gerichtsmann in Wertheim a. M. Wie hieß seine Frau Anna Urjula, □ Wertheim 6. 8. 1736?
Breslau. E. Eggel.

Nr. 1249. Cosmar — Bornemann.
David Erasmus Cosmar, * Berlin 30. 6. 1722, † . . . 1780, Forst-Sekretarius zu Lindow, später Kriegs- und Steuer-Rat das. und zu Neu-Ruppin, ∞ Beate Sophie Bornemann. Er war der Sohn von Coelestin Cosmar und . . . von Seidel. Nähere Angaben über die Eheleute Cosmar und Bornemann, sowie über die Wappen dieser Familien erbittet
3. Zt. im Felde. Riehm.

Nr. 1250. Dietrich.
Geburtsort und Vorfahren werden gesucht von Johann Gottfried Dietrich, * (vermutlich 3. 5. 1770), ∞ Magen 15. 2. 1803 Eva Christiana Japelt. 1808—1814 wohnte er als Erbgerichtspächter und Brauer in Obercunnersdorf, † Eschdorf bei Pirna 5. 4. 1818 als Rittergutspächter. Die Kirchenbücher zu Magen, Höcendorf und Eschdorf enthalten über die Herkunft nichts.
3. Zt. im Felde. Frhr. von Andrian.

Nr. 1251. Dietrich — Werner — Krause.
Lebensdaten und Ahnen gesucht von 1) Melchior Dietrich, um 1690 Fürstl. Hess. Baumeister in Darmstadt und Eberstadt; 2) Johann Caspar Werner, um 1700 Pfarrer zu Gladenbach (Hessen); 3) Adolf Krause geb. um 1760, † vor 1813 als Kriegs- und Domänenrat, angeblich zu Forbon W. Pr., Kirchenbücher verfangen.
Osterhof. Generalmajor Stübe.

Nr. 1252. Dörri (Dorry — Dorrige — Dorrigen).
Er wird um Angabe der Vorfahren der Familie Dörri (Dorry, Dorrige, Dorrigen und ähnlich) gebeten und um deren Wappen. Besonders erwünscht wären Angaben, ob genannte Familien aus Ulfeld a. b. Leine stammen.
Gotha. Frau Martha Dörrien.

Nr. 1253. Echte.
Wo kommt 3. Zt. der Familienname Echte vor? Charlottenburg, Dresden, Hamburg, Leipzig, Reichenbach und Provinz Hannover sind bekannt.
Celle. Geheimrat Echte.

Nr. 1254. Ehrenpfordt (= pfort, forth).
Nach einer mir kurz vor dem Kriege zugegangenen Mitteilung soll „in oder bei Ragnit“ in Ostpreußen ein Schmied

Ehrenforth und sein Sohn Paul ansässig sein. Die Ortsbehörden von Ragnit können keine Auskunft geben. (Vergl. auch Rundfrage Nr. 1094, November/Dezember 1917.) — Wer vermag Auskunft zu geben?
Naumburg a. S. Dr. Ehrenpfordt.

Nr. 1255. von Gerlach.
Gehört der am 21. Januar 1813 in Kopenhagen geborene General Adam Wilhelm von Gerlach dem dänischen oder dem deutschen Adel an? Welcher deutsche Bundesstaat kommt evtl. dafür in Betracht?
Hamburg. Dr. Friedrich Reimers.

Nr. 1256. Gleichman.
Gesucht werden die Reden des 1906 verstorbenen Rgl. Niederl. Finanzministers, Staatsministers und Kammerpräsidenten Dr. jur. Johann George Gleichman.
3. Zt. im Felde. Leutnant d. R. Gleichman.

Nr. 1257. (von) Gleichman.
Gesucht werden Familienbildnisse der Familie Gleichman(n) von Gleichman(n) und Gleichman von Oden (Thüringen, Sachsen, Holland und Polen). Falls nicht verkäuflich, Erlaubnis zum abmalen erbeten.
3. Zt. im Felde. Leutnant d. R. Gleichman.

Nr. 1258. von Gülchen.
Ahnentafel gesucht von Marg. Hubin von Gülchen, J. U. D. Kammergerichts-Assessor in Speyer (16. 8. 1613 R. R. G.-Advokat, 1627 Assessor des Obergerichtlichen Kreises Rugsburgischer Konfession), * Limburg 15. 7. 1582, † 11. 7. 1641. Er war der Sohn des Marg. Hubin von Gülchen und der Barbara von Balen.
3. Zt. im Felde. Dr. Pfeilsticker.

Nr. 1259. Hahn — Hartmann.
Vorfahren und alle Lebensdaten gesucht von Johann Georg Hahn † vor 1745, Mehger, Gastwirt und Gerichtsverwandter in Endersbach, und von Johann Georg Hartmann, um 1730 Mehger und Gerichtsverwandter in Marbach.
Breslau. E. Eggel.

Nr. 1260. von Herzberg.
Im Jahre 1781 starb in Tönning (Schleswig-Holstein) ein Konrektor und Kantor Carl Philipp von Herzberg, angeblich ein Bruder des am 18. 11. 1786 in den preussischen Grafenstand erhobenen Ewald Friedrich von Herzberg. Wer kann Auskunft geben über die tatsächliche Zugehörigkeit des Konrektors und Kantors von Herzberg zu der bekannten adeligen Familie dieses Namens.
Christiana. A. W. Rajch.

Nr. 1261. Hoffmann (Hofmann).
Ich suche das Geburtsdatum von Maria Luisa Hoffmann, Tochter des Webers Karl Georg Hoffmann (auch Karl Jürgen Hofmann geschrieben) in Samiens auf Rügen und seiner Ehefrau Margarethe Dorothea Düwels. Sie muß zwischen 1760—1786 geboren sein.
Rüstringen. Marine-Stabszahlmeister Gustav Koch.

Nr. 1262. Jespersen — Vork — Jensen.
Wo sind geboren und gestorben, wo und wann getraut:
1) Hans Christian Jespersen, Pastor in Niblager bei Horsens * 8. 12. 1775, † 12. 5. 1844, ∞ (II) Karen Christiane Vork, Tochter des Bürgermeisters B. in Ringköbing * 13. 12. 1784, † 2. 2. 1851; 2) deren Sohn Nicolai Thomas Johannes Jespersen, Pastor auf Romoe und in Abel bei Tondern, * 11. 8. 1816, † 21. 5. 1878, ∞ Nicoline Jensen, Tochter d. Müllers J. in Hornborg (Dänemark)?
Wilhelmshaven. Kapitänleutnant Hoefler.

Nr. 1263.
Knoop — Arriens — Schmidt — von Meddenheim.
Claus Knoop I, Rätbner in Herzhorn, *, † 25. 5. 1684; ∞ Antje Arriens, Tochter von Arrien A. (aus Krenpe? niederländische Familie?) *, † 26. 12. 1689

Henrich Knoop, Zimmermann in Herzhorn *, † 2. 11. 1727; ∞ Margarethe Schmidt, *, † 3. 7. 1721.

Claus Knoop II, Schiffer in Glückstadt (in lgl. dänischen Diensten?) * Herzhorn 30. 11. 1707, † 12. 1760; ∞ 1) Glückstadt 2. 1. 1738 Anna Margarethe Rave, * das. 13. 1. 1692, † Witwe des Bürgers Johann Gerhard von Meddenheim, * † (finderlos); 2) Glückstadt 26. 4. 1742

Catharina Dorothea Hollmann, * . . . 12. 7. 1712, † Bergedorf . . . 2. 1783, Tochter des Posamentiers Andreas Karl H. aus Wolfenbüttel und der Catrine geb. . . . , später in Lübeck (?) 5 Kinder.

Ergänzung fehlender Daten und weitere Ahnen erbeten. Vor Klaus Knoop werden in Herzhorn erwähnt: 1633 Sies R., 1589 Johan R. — Vorfahren des J. G. von Medenheim gesucht (Kiel — Reval — Köln ?) Hamburg. Rud. Knoop.

Nr. 1264. König.

Vorfahren gesucht von Johann Friedrich König, Handelsherr in Venedig, dessen Tochter Sabina ∞ Rempten 10. 11. 1749 Otta Philipp Zeller, ~ Rempten 12. 12. 1711, Handelsherr und Stadtgerichtsassessor in Rempten. Breslau. E. Eggel.

Nr. 1265. Krepelin — Ratow.

Ich bitte um Mitteilungen über das Vorkommen obiger Familiennamen vor 1800 in Mecklenburg und Pommern. Osterhof. Generalmajor Stüve.

Nr. 1266. Kruse — Vorbrügge.

Es werden nähere Mitteilungen erbeten über die Vorfahren besonders über die Eltern, Geburtstag und Ort, sowie Todesstag von Johann Kruse, von 1617—1628 Rats- und Lohnherr (quaestor) in Dsnabrück und 1633 ebenda Brotherr; desgleichen über seine Ehefrau Agneta geb. Vorbrügge, † 1647. Die Kirchenbücher beginnen erst 1626. Berlin-Friedenau. Oberpfarrer em. Arndt.

Nr. 1267. Laars — Pfeiffer.

Ich bitte um Ergänzung und Berichtigung folgender Tafel: Jakob Pfeiffer Katharina Elisabeth Laars * Hessen-Rassel . . . * . . . † . . . † . . . Gutmacher, seit 5. 1. 1792 Tochter des Johann L. (Laarsen), Bürger zu Kiel, 1818 ebd. 1792 vormal. Musketier in großfürstl. Diensten. ∞ Kiel 12. 9. 1792

Gottlieb Ludwig Pfeiffer,

* Kiel 7. 10. 1795, † das. 27. 5. 1835, Landwirt und Gutmacher in Kiel.

Berlin. Dr. B. Koerner.

Nr. 1268. Neudeck.

Eine Familie Neudeck führt folgendes Wappen: gespalten, vorn in schwarz ein goldener rot bezungter Löwe, der in den Pranken einen silbernen Baumstumpf (?) hält, hinten von gold, blau und rot geteilt; auf dem Helm zwischen zwei von gold, blau und rot geteilten Büffelhörnern der Löwe des Schildes wachsend. Helmdecken: gold-rot. Gibt oder gab es adelige oder bürgerliche Familien Neudeck, die ein ähnliches Wappen führen bezw. führten?

3. Zt. im Felde. Assessor Helmers.

Nr. 1269. Nitsche.

Geburtsort und Vorfahren werden gesucht von Carl Christian August Nitsche, * . . . etwa Februar 1760, ∞ Waldburg Dom. Trin. 1790 Regina Straubinger, † Waldburg 20. 7. 1805 als Fürstl. Schönburg-Waldenburgischer Kastellan. Sein Vater Johann August N. wird bezeichnet als gewesener Gräfl. Schönburg-Hartensteinischer Mundkoch. Nachforschungen in Waldburg, Glauchau, Stein usw. blieben erfolglos.

3. Zt. im Felde. Frhr. von Andrian.

Nr. 1270. Pathe — Wolf.

Vorfahren gesucht von Gottfried Pathe, um 1754 Kürschner und Schöpffenmeister in Freiburg i. Schl., ∞ . . . Maria Katharina Wolf. Breslau. E. Eggel.

Nr. 1271. von Pawel.

Wie ist der Anschluß an die Stammlinie von Pawel im Gothaischen Briefadeligen Taschenbuch für 1918 für Anna von Pawel * . . . † . . . ∞ . . . 1445 Hilmar von Strombeck * . . . 141. . . † um Ostern 1477, Kämmerer in Braunshweig? Niederhaverbeck. W. Albers.

Nr. 1272. von Poellnik.

Wer sind die Vorfahren von Marie Karoline von Poellnik, * Oberlößla (Sa.-Altbg.) 2. 12. 1819, † Wermzdorf 5. 6. 1859; ∞ Oberlößla 24. 6. 1847 Carl Louis von Schönberg, Kgl. Säch. Forstinspektor.

3. Zt. im Felde. Frhr. von Andrian.

Nr. 1273. Rodewald.

In Heidelberg wurde 19. 10. 1819 als stud. jur. Stanislaus Rodewald, 23 Jahre alt, katholisch, aus Parchwitz in Schleien, immatrikuliert; was ist über seine späteren Schicksale bekannt? Köln a. Rh. Cantätsrat Dr. Vermbach.

Nr. 1274. Kollert (Rullert — Ruldert)

Ich erbitte Angaben über Martin Kollert (Rullert, Ruldert), Kornett im dreißigjährigen Kriege, später Landrichter in Peißen bei Bernburg. Die Stammlinie seines 1666 in Unter-Peißen geborenen Sohnes Balthasar (Walzer) Kollert ist bekannt. Erfurt. Otto Kollert.

Nr. 1275. von Schlichting — des Granges.

Ich bitte um Angabe von Daten, Vornamen und der Ahnentafel der Frau des Generalmajors Philipp Ludwig des Granges (1731—1801) einer geb. von Schlichting. Leipzig. Arthur Dimpfel.

Nr. 1276. Schmutterer.

Gesucht Herkunft und Vorfahren, Ort und Zeit der Geburt und der Heirat von Johannes Schmutterer, den die Landgräfin Amalie von Hessen-Cassel 1648 zum Verwalter in Treis an der Lemda bestellte, und von seiner Ehefrau Catharine Christine, die 1677 zu Treis 73jährig starb, sowie Ort und Tag der Geburt der Tochter dieses Paares Anna Cordula Schmutterer, * um 1627. Darmstadt. Prof. Braectorius.

Nr. 1277. von Sobbe.

Gesucht werden die Familiennamen von Blida . . . ~ Johann von Sobbe gen. Gryper 1410. — Brederun . . . ∞ Konrad von Sobbe gen. Köhler 1370. — Hildegund . . . ~ Wiltpy von Sobbe zu Arnberg 1334. — Jutta . . . ∞ Dietrich von Sobbe zu Elberfeld und Willigt 1361. — Sophia . . . ∞ Reinhart von Sobbe zu Ingendorf bei Köln 1359. — Ferner die Vornamen der Schwestern Engelberts von Sobbe zu Elberfeld, . . . von Sobbe ∞ Johann von Gemen und . . . von Sobbe ∞ Gert von Hörde 1350, der Schwestern Alberts von Sobbe zu Grimberg . . . von Sobbe ∞ Johann von Wulf zu Fuchten und . . . von Sobbe ∞ Ernst von Frydag zu Loringhof 1401. Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1278. von Sobbe von der Hende.

Suche weitere Nachrichten über die von Sobbe von der Hende vom Niederrhein. Wappen: rot bekleideter Mohrenrumpf in Silber. Helm: Mohrenrumpf zwischen silbernem Adlerflug. Bekannt bisher nur Wilhelm von Sobbe von der Hende im Stift Gerresheim 1393, ein Heinrich v. S. 1515, 1526 und 27, auch genannt von Calema, der ein Haus in Langenweier im Amt Monheim südl. Düsseldorf besaß, sowie eine Margaretha v. Sobbe von der Hende ∞ Johann von Sevenar, Ratsherrn zu Essen 1549. Eltern derselben? Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1279. Stiffer.

Wo und wann sind geboren und getraut: Berthold Vincent Stiffer, Bürgermeister in Schöningen, * um 1694, ∞ (II) zwischen 1736 und 40 mit . . . ? Er † Schöningen 23. 9. 1757, sie † Schöningen 16. 3. 1753. Die Kirchenbücher geben über seine Herkunft und den Namen der Frau keine Auskunft. — Die Verbindung mit der Hallischen Wäner-Familie Stiffer ist nach deren zahlreichen Leichenpredigten in der Stolberger Sammlung und den Stammtafeln in Drenhaupt, Chronik des Saalkreises, nicht herzustellen.

Wilhelmshaven. Kapitänleutnant Hoefler.

Nr. 1280. Weidemann.

Ich suche familiengeschichtliche Angaben über aus Mecklenburg stammende Familien namens Weidemann. Rüstingen (Vldbg). Marine-Stubzahlmtr. Gustav Koch.

Nr. 1281. Wenscher.

Die genaue Anschrift eines Fräulein Wenscher (ohne t) wird gesucht, die etwa 1909—11 in Berlin-Lichterfelde gelebt haben soll. Die Großberliner Adreßbücher jener Jahre dürften Aufschluß geben. Gensburg (Distr.) Leutnant E. Wentscher.

Nr. 1282. von Wifa-Czarnowski.

Vorfahren und Wappen (Grabia?) gesucht des Ludwig von Wifa-Czarnowski, der 1775 mit seinem Sohne Joseph, verheiratet an Katharina geb. . . . ? in Czarnowo wohnte. Schwetz a. W. Dr. Schulze.

Nr. 1283. Garnisonsorte.

Welches waren die Hauptgarnisonsorte des Erbprinzen von Ansbach'schen Dragoner-Regiments des Fränkischen Kreises, früher Dragoner-Regiment von Linjing, in den Jahren zwischen

1700 und 1760? Für welches heutige Regiment der bayerischen Armee bildet das erwähnte Regiment den Stamm?

Wilhelmshaven. Kapitänleutnant Hoefler.

Nr. 1284. Ort Samter.

Wer wäre bereit für mich die katholischen Kirchenbücher von Samter in Posen auf das Vorkommen des Namens Körner (Kierner, Kerner usw.) durchzusehen?

Berlin. Dr. B. Koerner.

Nr. 1285. Unbekanntes Wappen.

Welche adelige oder bürgerliche Familie führt solches Wappen: im Schild eine Schnecke von einem senkrecht stehenden Pfeil durchbohrt. Auf dem Helm ein auf der Spitze stehender Pfeil. Ein mir vorliegender Siegelabdruck trägt die Buchstaben W. R.

Christiania. U. W. Rasch.

Nr. 1286. Kloster Wiebrechtshausen.

Wo gibt es ein Verzeichnis der Abtissinnen und Priorinnen des Klosters Wiebrechtshausen bei Northeim aus der Zeit 1420—1430?

Celle. Geheimrat Echte.

Nr. 1287. Kaiserliche Hofpfalzgrafen.

Für eine umfassende Geschichte der Kaiserlichen Hofpfalzgrafen bitte ich um Unterstützung durch Hinweise auf Erwähnungen einzelner Hofpfalzgrafen in Büchern und Zeitschriften und besonders in ungedruckten Quellen aus Archiven, Bibliotheken, Museen, Privatsammlungen usw. Freundliche Mitteilungen werden auf einseitig beschriebenen Oktavzetteln an die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter erbeten.

3. Jt. im Felde. Dr. Wecken.

Antworten auf die Rundfragen.

Gerresheim. (Nr. 1142).

Adolf Friedrich Gerresheim, * Köln a. d. Spree 4. 2. 1655, † Berlin (Mit.) 17. 5. 1716, Med. Dr., fgl. preuß. Hofarzt, Professor des Collegii Medici; ∞ I. Anna Bindemann, Witwe des Dr. med. Bernhard. — II. 1703 Anna Elisabeth Richter, Tochter des Christian R. eines H. E. Rats Kämmerer in Berlin. Vier Söhne (vgl. Ruster, Altes und Neues Berlin, Bd. 1, S. 247). Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Der Stadtrichter, spätere Justizrat und Präsident des Stadtgerichtes zu Berlin, Gerresheim, war vermählt mit Caroline Amalie Troja, welche eine Base von Sidonie Ernestine Sophie Cosmar, 1752—1817, der Ehefrau des Kanonikus Andreas Riem, 1749—1814, war. Die Mütter dieser Frauen waren Schwestern der verwitw. Frau Oberbürgermeister Charlotte Marie Liebenthal, geb. Bornemann, wie aus dem den Nachlaß der letzteren betreffenden Erbzeug vom 19. 7. 1796 hervorgeht.

3. Jt. im Felde. Riehm.

Der Name Gerresheim kommt vielfach vor in den Kirchenbüchern von Jossen in Brandenburg, vermutlich auch in der Umgegend. In den Jahren 1745—1798 werden u. a. als Vaten genannt: 1) Johann Philipp G., Hofrat in Berlin. 2) Johann Adolf G., Oberamtmann in Jossen (Bruder von 1). 3) Christiane Charlotte G., (Ehefrau von 2). 4) Wilhelm Friedrich Adolf G., cand. Med.

Berlin-Zehlendorf. Hauptmann Christ.

Heshufius. (Nr. 1173).

Vielleicht ist die gesuchte Nachricht enthalten in Leuckfelds „Historia Heshufiana“.

Hamburg. R. Knoop.

Rind. (Nr. 1151).

Der Name Rind kommt in Meinerzhagen und Halver vor, Grenzgemeinden vom bergischen Lande. Die hiesigen Träger des Namens kennen als ersten hiesigen Stammvater Johannes Caspar Rind, ∞ 1751 mit Anna Gerdruth Nippel. Er war der Sohn des Christian Rind aus dem Kirchspiel Gummersbach im oberbergischen Lande.

Meinerzhagen i. W. Eduard Fittig.

von Kragen. (Nr. 1166).

Heinrich Kragen, für den die Adelspartikel allerdings meines Wissens nicht gebäulich ist, hatte um 1510 mit anderen Adeltigen Schlesiens, Böhmens und der Lausitz, so einem Rotwik, einem Radewitz, Fehde mit Görlitz.

Sensburg (Ostpr.) Leutnant E. Wentzher.

Lauckner. (Nr. 1155).

Aber den Gräfl. Solms'schen Richter in Beiersfeld i. C. findet sich voraussichtlich Näheres in der Registratur des Rgl.

Umtsgerichtes, zu dem Beiersfeld heute gehört; über seine Tätigkeit als Steuereinnnehmer ebenda empfiehlt sich eine Anfrage beim Rgl. Hauptstaatsarchiv in Dresden.

3. Jt. im Felde. Dr. Wecken.

Meding. (Nr. 1156).

Der Name kommt in den preußischen Provinzen noch öfter vor, so 3. B. in Deutsch-Eylau. Sensburg (Ostpr.). Leutnant E. Wentzher.

Weinshausen (Nr. 1157).

Die Gesuchten sind vielleicht Enkel des Pastors Johann Heinrich Weinshausen. Dieser, gebürtig aus Hädelheim, wurde 1703 aus Kaiserslautern nach Northeim berufen und starb dort als Senior 1735.

Celle. Geheimrat Echte.

Auskunft kann vielleicht der Herausgeber der Geschichtsblätter der Familien Weinshausen und Grosebert, Herr Stabsarzt Wilhelm Weinshausen, Frankfurt a. O. geben.

Dr. Karl H. Lampe.

Menzel. (Nr. 1158).

Kaspar Menzel, Buchbinder in Schweidnitz; ∞ Anna Sophie Thomas. Kinder: 1) Johann Gottfried, * 31. 7. 1726, † 30. 4. 1793, Senior der Friedenskirche in Schweidnitz. 2) Otto Gottfried, * 13. 5. 1732. Dresden. Hugo Gerstmann.

Podrandt. (Nr. 1165).

Es liegt offenbar eine Verwechslung zwischen Vater und Sohn vor, die auf eine ungenaue Angabe bei Rede und Napierst, Allg. Schriftsteller- u. Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Esthland und Kurland, III. Bd. Mitau, 1831. S. 427 zurückgeht. Georg Ludwig Podrandt, Zwillingbruder von Elisabeth Agnesa, ~ Libau 9. 8. 1742, war ein Sohn von Peter Georg Christoph Podrandt, der 1742—64 Collega tertius an der Libau'schen Stadtschule war und 5. 9. 1764 mit einem „Sermo“ in Libau begraben wurde, und dessen Frau Maria Elisabeth halter, □ Libau 7. 3. 1760. — (Quellen: Liv. Kirchenbuch im Rurl. Landesarchiv 3 Mitau; Dr. G. Otto, Ergänzungen zu: „Die öffentl. Schulen Kurlands zu herzogl. Zeit“, in den Sitz-Ber. d. kurl. Gesellschaft f. Lit. u. Kunst, 1911. S. 45 u. 51.) Mitau. Oberlehrer W. Meyer.

Scipio. (Nr. 1176).

Die Familie wird mehrfach erwähnt in Keershemius „Ostfriesisches Prediger-Denkmal“, Aurich 1796.

Oldenburg i. G. U. von Brawe.

Schiller. (Nr. 1175).

Näheres über Augsburger Schiller in R. Schiller „Die Schillergeschlechter Deutschlands“ Stuttgart 1909. — Mathäus Schiller ist dort nicht genannt.

Wansbeck. Urt.

Schlüter. (Nr. 1176).

Christoph Henning Schlüter (gen. Tiek), wohl der Familie zu Goslar angehörend (W.: aufrecht schreitender Löwe, in den Vorderpranken einen Schlüssel haltend), war Münzwardein am Niederländischen Kreise und † vor 1711. Seine Tochter Anna Elisabeth ∞ Goslar kurz vor Pfingsten 1684 Daniel Köhler (* Großen-Elbe 24. 5. 1634, * Warberge bei Schöningen 13. 8. 1711) Amtmann und braunschweigischer Fortmeister am Elme (Quelle: Leichenrede des Daniel Köhler; s. auch Linke, Niedersächs. Familienkunde unter Schlüter und Köhler).

Münster i. W. von Arnswaldt.

Im Niegripp (Kr. Jerichow I) lebte 1813 ein Amtmann Schlüter; seine ältesten Töchter hießen Betty und Jeannette.

3. Jt. Sensburg (Ostpr.). Leutnant E. Wentzher.

Schwindt. (Nr. 1075).

Ein Bild (mit Wappen) des C. H. Eberhard gen. Schwind, Senator in Frankfurt a. M. (* 26. 11. 1653), wird im Lagerkatalog Nr. 164 von Ferdinand Schöningh in Osnabrück angeboten.

Baden im Uargau. Georg C. Leber.

Webel. (Nr. 1187).

Zwei Söhne des pfälzischen Kammerdirektors Otto Heinrich Webel zu Zweibrücken haben sich in Frankfurt a. M. als Kaufleute niedergelassen und zwar 1715 Carl Christian Webel († 1730) und 1720 Johann Theobald Webel († 1726); beide heirateten Töchter des Weinwandhändlers Johann Conrad Schleicher.

Frankfurt a. M. Justizrat Dr. U. Diez.

Willemßen. (Nr. 627).

Hinrich Willemßen ∞ Wesel 1591 Erin Nettenbrück (Trauregister der Mathena-Kirche S. 190).

Marburg. R. G. von Redlinghausen.

Wolff. (Nr. 1132).

Schwobach ist vielleicht Schwabbach bei Weinsberg.
Hamburg. Dr. Friedr. Reimers.

Deutscher Ritterorden. (Nr. 1191).

Über die Ordensformulare Dahnsdorf (Nr. Jauch-Belzig)
könnte ich einige Mitteilungen machen.

Gensburg (Ostpr.) Leutnant E. Wentscher.

Viele Notizen in den Stammtafeln in: 1) Walthar Merz „Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Argaus“ 2 Bde, Aarau 1906. — 2) derselbe „Die Burgen des Sisgau's“ 4 Bde, Aarau 1906—13. — 3) derselbe „Oberrheinische Stammtafeln“, Aarau 1912 (enthält nur die Stammtafeln aus den „Burgen des Sisgau's“). — 4) Genealogisches Handbuch zur Schweizer Geschichte, hrsg. von der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft als Beilage zum Heraldischen Archiv, Ginevrien Bd. I und III. — 5) Egb. Friedrich v. Müllinen „Beiträge zur Heimatkunde des Kantons Bern“, Heft 3, Bern 1881 betr. Kommende König mit viel Literaturangaben, erweitert auch im Jahrbuch des „Adler“. — 6) Rud. Wadernagel „Geschichte der Stadt Basel“, Basel 1907—1915, 3 Bde. mit vielen Nachrichten über die Niederlassung in Basel. Dr. W. A. Münch. Basel.

Ort Lube (Lübe) auf Jütland. (Nr. 1193).

Vielleicht ist Lyby gemeint, Kirchspiel im Westerteil des
Amtes Viborg auf Jütland.
Hamburg. Dr. Friedr. Reimers.

Domherren in Münster und Osnabrück. (Nr. 1194).

In Acta Osnabrugensia (Lodtmann), Osnabrück 1778, be-
findet sich II. Teil S. 289: „Verzeichnis der bey dem Hoch-
würdigsten Domcapitel und der adeligen Ritterchaft des Hoch-
stifts Osnabrück aufgeschworenen ritterbürtigen Familien“, ins-
gesamt 257 Namen. Auskunft erteilt gern.
Osnabrück. Landgerichtsrat Dr. Stüve.

Papiermacher. (Nr. 649).

Papiermüller Heinrich Schaffirt, Nordhausen. (Historische
Nachrichten von der freien Stadt Nordhausen, Leipzig 1740).
Gnesen. R. Hänfel.

Ortsnamen Scharendyke und ähnlich. (Nr. 1197).

Ein Dorf in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven heißt
„Schaar“, eine Straßentolonie zwischen beiden Orten „Schaar-
Reihe“.
Wilhelmshaven. Kapitänleutnant Hoefler.

Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien.

Die Familie Adermann in Leipzig.

(Zur Sonder-Kunstbeilage.)

Der diesem Hefte beiliegende Stammbaum des Alfred Benedic-
tus Erich Adermann (das Original — eine kolorierte Feder-
zeichnung — befindet sich im Besitze von Hofrat Dr. Dr.-Ing.
Alfred Adermann, dem Centorchef des berühmten Verlagshauses
B. G. Teubner in Leipzig, der die Güte hatte, die dem Hefte be-
liegende Sonder-Kunstbeilage geschenkweise zur Verfügung zu
stellen) ist entworfen von Willi Münch-Rhe in Leipzig und als
vermutlich erste Arbeit des als Illustrator und Exlibrist bekannten
Künstlers eine beachtliche Leistung. Aus fruchtbarem Boden
wächst die dreihundertjährige Eiche empor, ihre Äste sind mit
allerlei Getier belebt, eine Erinnerung an die waldige Heimat
des Geschlechts. In der Krone hat ein Klapperstorch sein Nest
gebaut — freundliches Omen! Die Namenssilbe ergeben das be-
kannte Bild: ein allmähliches Nachlassen des Kinderreichtums,
vor allem im Mannesstamme. Im Hintergrund erblickt man die
Türme von Altenburg, aus dessen Umgebung das Geschlecht
hervorging, und das Gundorfer Schloßchen, das heutige Heim
des Leipziger Zweiges.

Gleichzeitig mit diesem Stammbaume erschien — als Manu-
script für die Familie gedruckt —: Ahnentafel zu 32 Ahnen
sowie die bis auf das Jahr 1560 zurückgeführte Stamm-
reihe des Alfred Benediktus Erich Adermann, geboren
am 5. Juli 1900 zu Leipzig. Unter Mitarbeit von Hermann
Bräuning-Ostadio zusammengestellt von Alfred Adermann (Leipzig
1914, B. G. Teubner). Dies vortrefflich gearbeitete und geschmack-
voll ausgestattete Heft ist eine Ergänzung zu der 1912 erschienenen
und von Friedrich Schulze verfaßten Geschichte der Familie
Adermann. Es bringt zunächst eine 32 stellige Ahnentafel, die
wenigstens bezüglich des Vorhandenseins der Namen vollständig
ist, eine Stammreihe, die mit dem in Kleintauscha 1575 verstor-
benen George Adermann beginnt und auch die Ehefrauen auf-
führt. Ein Abschnitt: Zeitgenössische Bilder zur Ahnentafel läßt
uns einen Blick in den seltenen Reichtum der Familie an Bild-
nissen ihrer Vorfahren tun; von den Ahnen der Sechzehnerreihe
sind es nur fünf, die nicht im Bilde überliefert sind. Es folgen:
Begräbnisstätten, Ehrungen nach dem Tode, Stiftungen und ein
Verzeichnis der auf die Familie bezüglichen Literatur. Ein
genaues Namenverzeichnis macht den Schluß.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. bis 29. Februar 1918).

Für die Bücherei: Geschenke: Von Prof. Dr. Heinemann-
Dresden: Ecce der Crucianer 1917. — Von Sr. Exc. Staats-
minister Frhr. von Coden-Stuttgart: Stammbaum der Familie
von Coden. — Von Leutnant Stephan Sauchitz 3. Jt. im
Feldbe: de Milleville, Armorial historique de la Noblesse de France.
Paris 1845. — Von Stiftsprobst Volk-Korup: Stammtable over
Anders Colbings Slaegt fra Skrave 1917. — Von Hofrat Dr. A.
Adermann-Leipzig: Ahnentafel zu 32 Ahnen sowie die bis auf
das Jahr 1560 zurückgeführte Stammreihe des Erich Adermann,
1914. — Vom Kaiserlichen Nacht-Club-Kiel: Jahrbuch des-
selben für 1918. — Von Archivrat Prof. Dr. Albert-Freiburg
i. Br.: Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-,
Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und
angrenzenden Landschaften. 29. Band 1913. — Von Dr. Wilhelm
de Weerth-Elberfeld: Geschichte der Familie de Weerth. Düssel-
dorf 1915. — Von W. Albers-Niederhaverbed: 1) v. Bippen,
Aus Bremens Vorzeit. Aufsätze zur Geschichte der Stadt
Bremen, Bremen 1885. — 2) G. Poel, Karl Wilhelm Pauli.
o. J. —

Kauf bezw. Tausch: Uradeliges Taschenbuch 1918. —
Briefadeliges Taschenbuch 1918. — Archiv des Historischen Ver-
eins von Unterfranken und Aschaffenburg. 59. Band, Würzburg
1917. —

Für das Archiv: Von Kurt Tiesler-Königsberg: 3 aus-

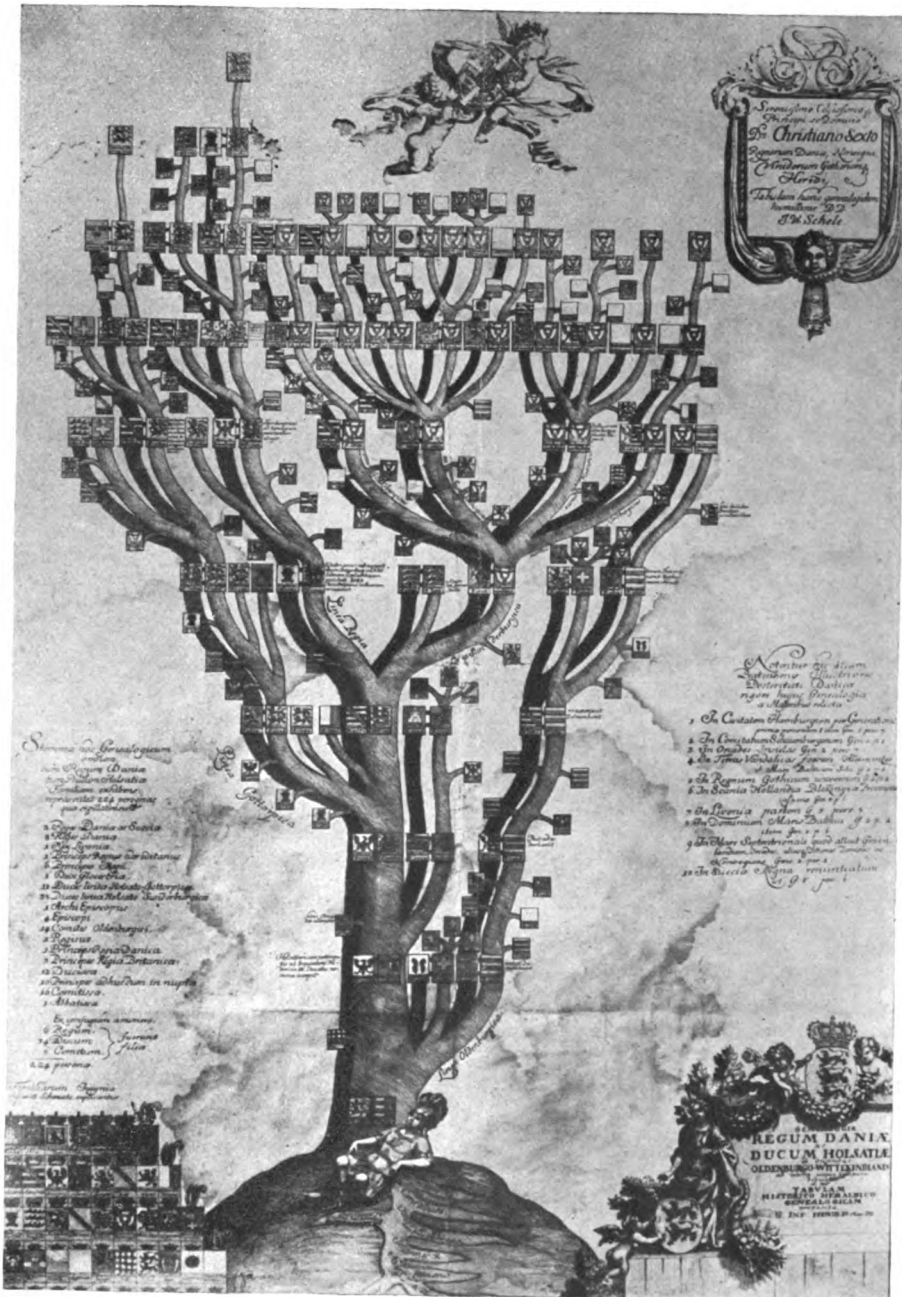
gefüllte Personalzettel. — Von Georg Hänfel-Dresden: 17 kleine
Personalzettel. — Von Leutnant Dr. Wecken-im Felde: etwa
250 kleine Personalzettel. — Von Stabsarzt Dr. Spiekerim
Felde: 52 kleine Personalzettel. —

Gedruckte Familienanzeigen und Zeitungsaus-
schnitte: Von J. Schwabe-Marche. — Friedrich von Klode-
Münster i. W. — O. Roux-Elmsborn. — Major Reichsfreiherr
Rath von Frenk-Godesberg. —

Neue Mitglieder.

Leutnant d. R. Arno Scheer. — Major a. D. von Rosen-
berg. — Frau Martha Dörrien. — Studienrat Prof. Dr. Franz
Koch. — Oberleutnant Sigfrid Herwig. — Dentist Josef Dennerl.
— Frau Alma Elisabeth Haase. — Regierungs-Präsident von
Gröning. — Dr. Wilhelm de Weerth. — Generalmajor Karl
Leimbach. —

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag
für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familien-
geschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen
zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim
Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.



**Stammbaum des Dänischen Königshauses
aus dem Jahre 1702.**

Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

Mai/Juni 1918

Heft 5/6.

Inhalt: Sind die von Ruenheim Nachkommen Luthers? Eine Berichtigung. Von O. von Gellhorn. — Mortuarium des Kapitels Laupheim. Von Gustav Merl. (Schluß). — Ein Stammbaum des dänischen Königshauses aus dem Jahre 1702. Von cand. phil. Ernst Müller. (Mit einer Kunstbeilage). — Kleine Mitteilungen. — Zeitschriftenchau. — Bücherchau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.
Kunstbeilage: Stammbaum des dänischen Königshauses aus dem Jahre 1702.

Sind die von Ruenheim Nachkommen Luthers?

Eine Berichtigung. Von O. von Gellhorn.

Unter der Ueberschrift: „Ein Nachkomme Luthers in Ostpreußen gestorben“, brachte die am 3. Februar 1918 erschienene Nummer 5 des evangelischen Sonntagsblattes „Trobe Botschaft“ einen kleinen Aufsatz, nach welchem das kürzlich auf seinem Stammsitz Spanden im Alter von nahezu 81 Jahren verstorbene Mitglied des Herrenhauses Ernst von Ruenheim in gerader Linie von Martin Luther abstamme. Luthers Tochter Margarethe hätte nämlich einen Vorfahren des jetzt Verstorbenen geheiratet, einen Herrn von Ruenheim in Ostpreußen. In der Königsberger Stadtbibliothek befände sich u. a. auch ein kleines Delbild dieser Tochter des großen Reformators, der jungen Frau von Ruenheim in ihrem 23. Lebensjahre. Dann wird weiter gesagt, die Ruenheim's seien eines der ältesten eingewanderten ostpreußischen Adelsgeschlechter, und mit den Deutschordensrittern bei Unterwerfung der alten Preußen in das Land östlich der Weichsel gekommen. Das jetzige Majorat Spanden im Kreise Preußisch-Holland sei schon länger als vier Jahrhunderte ununterbrochen im Besitz der Familie. Dann wird noch einiges Persönliches über den jetzt Verstorbenen, sowie über Luthers ältesten Sohn Johann („Hänsgen“) mitgeteilt, der auch in Ostpreußen gelebt hat.

Dem Verfasser dieser genealogischen Nachricht scheint die familiengeschichtliche Literatur über Luthers Nachkommen nicht bekannt gewesen zu sein, und ich möchte deshalb hiermit einiges des Angeführten richtigstellen. Vorausgeschickt will ich den unanfechtbaren genealogisch-wissenschaftlichen Grundsatz, daß die Bezeichnung „Nachkomme“ nur anwendbar ist für die direkte Abstammung eines Menschen von seinen Eltern, Großeltern u. s. w. Wie steht es nun mit der direkten Abstammung des verstorbenen Herrn Ernst von Ruenheim von Dr. Martin Luther?

Von einem tatsächlichen Nachkommen Luthers, dem Professor Dr. Nobbe, wurde im Jahre 1871 in Leipzig ein „Genealogisches Hausbuch der Nachkommen des Dr. Martin Luther im 25. Jahre nach Gründung der Leipziger Luther-Stiftung“ herausgegeben. Diesem Büchlein entnehme ich folgende Angaben: Luthers Tochter Margarethe vermählte sich 1555 mit Georg von Ruenheim, herzogl. preußischem Landrat u. s. w. in Ostpreußen. Dieser Ehe sind neun Kinder entsprossen, von denen sechs jung verstarben. Von den drei am Leben geblie-

benen Kindern waren zwei Töchter, die also für die lutherische Abstammung der späteren Ruenheim nicht in Frage kommen. Der einzige von Ruenheim'sche Sohn dieser Ehe war Volmar von Ruenheim, geboren 1564, Herr auf Knauthen und Perkhuisen zu Mühlhausen und Gessenen in Ostpreußen. Er starb unvermählt, wahrscheinlich 1627. In der Leichenpredigt seines 1611 verstorbenen Vaters, zu welcher Zeit Volmar von Ruenheim schon 47 Jahre alt war, wird nämlich nichts über seine Gemahlin oder Kinder von ihm erwähnt, während die Gemahlin seines Halbbruders aus der zweiten Ehe des Vaters, sowie die Gemahle aller seiner Schwestern genannt werden. Somit kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß er auch nicht mehr nach 1611 geheiratet und männliche Nachkommen hinterlassen hat, wodurch eine lutherische Abstammung des Ernst von Ruenheim also nicht in Frage kommt. Der etwaigen Einwendung, dieser Schluß sei nicht in allen Teilen beweiskräftig, da die, wenn auch noch so geringe Möglichkeit besteht, daß Volmar von Ruenheim noch nach 1611 eheliche Kinder gehabt habe, bin ich in der Lage einen andern Beweis entgegenhalten zu können.

In der mir vorliegenden Stammreihe der von Ruenheim, die im „Jahrbuch des deutschen Adels“ 3. Band 1899 auf Seite 189—191 abgedruckt sich vorfindet, und mit dem Ritter Johannes von Ruenheim, 1289, auf Ruenheim im Elsaß beginnt, jedoch natürlich nur die direkte Abstammung von Vater auf Sohn der Vorfahren des heimgegangenen Majorats Herrn auf Spanden enthält, kommt an keiner Stelle unter den Geburtsnamen der Frauen jene oben erwähnte Tochter Luthers, Margarethe vor. Wenn nun diese Stammreihe richtig ist, was ich zu bezweifeln keine Veranlassung habe, so kann kein Mitglied des von dieser Stammreihe abstammenden jetzigen Geschlechts der von Ruenheim „Nachkomme Luthers“ genannt werden.

Meine Vermutung, daß der Gemahl der geborenen Luther ein Bruder eines Ruenheim's aus der oben genannten Stammreihe gewesen sei, fand ich im bekannten „Adelslexikon“ von Frhr. von Zedlig bestätigt, indem Luthers Schwiegersohn Georg von Ruenheim ein Bruder des Christoph Albrecht von Ruenheim war, von dem alle jetzigen Ruenheim's abstammen. Der Großvater väterlicherseits der beiden Brüder verpflanzte diese eine



Linie des Geschlechts um Mitte des 15. Jahrhunderts aus Lothringen (um Metz) nach Ostpreußen, während das in der Stammheimat verbliebene Geschlecht um 1840 erlosch. Nach meinen Darlegungen ergibt sich

also, daß die Bezeichnung für den verstorbenen Herrn von Ruenheim als „Nachkomme Luthers“ ebenso unrichtig ist, wie unsern Kaiser einen Nachkommen Friedrichs des Großen oder Friedrich Wilhelms IV. zu nennen.

Mortuarium des Kapitels Laupheim.

Von Gustav Merk.

(Schluß.)

Hödel, Georg, Kaplan in Mietingen. — Höldt, Andreas, Dekan in Staig. — Hölzel, Wolfgang, O. S. B., Reinstetten 1686. — Hönle, Josef Anton, Bußmannshausen 1783. — Hörmann, Johann Georg, Dorndorf 22. 6. 1726. — Hörnlin, Matthias, Dekan in Sulmingen 21. 12. 1626 infolge Schlaganfalls. — Hofer, Johann, Stetten. — Holler, Sebastian, Baltringen 1581. — Holzapfel, Wilhelm, Laupertshausen. — Holzer, Alexander, Schwendi 1782. — Hoß, Johannes, Walperts-hofen 1591. — Hoß, Johann Bapt., Dr. Protonotar, Mietingen 1710. — Hoß, Martin, Schnürpflingen. — Hotler, Heinrich, Laupertshausen. — Huoch, Johann Bapt., Kaplan in Schwendi 19. 11. 1734. — Huoch, Leonard, Schönebürg 12. 1. 1743.

Jacobus, von Holken. — Jehle, Wilhelm, Roth 1757. — Jerg, Georg, Dorndorf 6. 6. 1689. — Jerg, Jacob, Walperts-hausen Deputatus 1721. — Jöschle, Matthias, Hittisheim 24. 3. 1690. — Johannes, von Baltringen. — Johannes, von Berg. — Johannes, von Bußmannshausen. — Johannes, von Dellmesingen. — Johannes, von Heggbach. — Johannes, Frühmesser von Hittisheim. — Johannes, Camerarius von Laupheim. — Johannes, von Reinstetten. — Johannes, von Rieden. — Johannes, von Risttissen. — Johannes, von Schönenbürg. — Johannes, von Schwendi. — Johannes, von Steinberg.

Kieffhaber, Simeon, Ochsenhausen. — Kindig, Ulrich, Schaffhausen. — Rinig, Johann Simeon, Hittisheim 1575. — Kirn, Johannes, Stetten 5. 8. 1619. — Kirfinger, Thaddäus, Kamerer des Kapitels Blaubeuren, Pfarrer in Ringingen, zuvor Pfarrer in Mafelheim 1772. — Klaußner, Johann Georg, Schaffhausen 1725. — Klinger, Conrad, Laupertshausen. — Knecht, Conrad, Sulmingen. — Knoll, Joh. Bapt., Stetten 13. 10. 1704. — Koch, Martin, Walperts-hofen 1571. — Köblin, Michael, Risttissen 1697. — Köllis, Petrus, Mietingen. — Königspurger, Josef, Lic. theol., Deputatus Achstetten 1727. — Kolb, Petrus Coelestinus, Schönebürg 1759. — Koler, Valentin, Stetten 1754. — Kramer, Johannes, Bußmannshausen 1624. — Ramppf, Heinrich, Achstetten. — Rembl, Franz Anton, Hittisheim 1740. — Rumpolz, Ludwig, Schönebürg. — Ruon, Johann, Dorndorf 1570.

Lang, Johannes, Risttissen 1623. — Laub, Johannes Dellmesingen. — Laupheim, Simeon, Dekan Stetten. — Lay, Thomas, Schönebürg. — Leichtle, Christof, Kaplan zu Risttissen 7. 9. 1720. — Leuthie, Josef Anton, Merrieden 2. 4. 1721. — Lesing, Petrus, Frühmesser und Pfarrer in Laupheim 1568. — Linder, Josef Carl, Risttissen 1760. — Lings, Johannes Walperts-hofen. — Lorenser, Adam, Roth 1681. — Luib, Johann, Steinberg, früher Dekan des Kapitels Blaubeuren 1709. — Luigard, Marcus Anton, Steinberg.

Mad, Anton, Deputatus in Walperts-hofen 1712. — Mark, Franz Ferdinand, Hittisheim 1741. — Martin, von Kirchberg. — Maurer, Johannes, Staig 1574. —

Maußberger, Martin, Merrieden 19. 6. 1621. — Mayer, Jacob, Merrieden 1683. — Mayer, Johannes, Dekan in Reinstetten. — Mayer Anton, Josef, Dekan in Laupheim 1776. — Mayer, Leopold, Kamerer in Laupheim 1697. — Mayer, Mechtild, Staig 1596. — Mercklin, Johannes, Steinberg. — Michael, von Berg. — Michl, von Schnürpflingen circiter 1460^o). — Michl, Johann, Dekan in Mietingen 1674. — Möschele, Franz Xaver, Kaplan in Schwendi, Jubilar * 1709, † 14. 10. 1791. — Molitor, Georg, Dorndorf. — Molitor, Michael, Burgrieden 1725. — Montres, Johannes, Kaplan in Wiblingen. — Morhaz, Conrad, Frühmesser in Laupheim. — Morter, Petrus, Holzheim. — Müller, Johann, Dekan in Sulmingen 1667. — Munlicht, Heinrich, Sulmingen.

Nicolaus, von Roth. — Nicolassii, Georgius, Laupheim 1579. — Nieffer, Christophorus, Laupertshausen 1611. — Nothelfer, Gallus, Bußmannshausen. — Nügelz, Conrad, Staig.

Obermiller, Josef, Dekan in Schwendi 3. 5. 1759. — Oswald, von Dellmesingen.

Paul, Burchard, Kaplan in Mietingen. — Paul, Onophrius, Kamerer in Mietingen 1562. — Petrus, von Laupheim. — Petrus, von Schwendi. — Pfeiffer, Wolfgang, Kamerer in Schwendi. — Pfeifer, Gregorius, Hüttisheim. — Pfeil, Michael, Burgrieden 1771. — Pleggar, Franz Xaver, Pfarrer in Scheer, früher in Schwendi 1772. — Pflomer, Georg, Mietingen 1591. — Pflumer, Heinrich, Dekan in Mafelheim. — Pfrondi, Johannes, Reinstetten. — Piscator, Johann Bapt., Burgrieden 1683. — Pistorius, Johann Caspar, Kaplan in Laupheim 1713. — Potel, Bartholomäus, in Staig. — Prenz, Georgius, Stetten. — Puolach, Johann, Jacob, Risttissen 24. 12. 1755.

Rebeben, Vater Mionsius, Schaffhausen 1624. — Reheis, Anton Gedeon, Deputatus et parochus in Achstetten postmodum Eremita in Siessen 1726. — Reichlin, Andreas, Hüttisheim. — Reiser, Johannes. — Renz, Johannes, Reinstetten. — Riedt, Bartholomäus, Kaplan in Dellmesingen 24. 3. 1755. — Rieger, Johannes, Kaplan in Mietingen 1630. — Rieger, Xaver, Kaplan in Laupheim 1775. — Riestler, Johann Bapt., von Wiblingen, * 3. 4. 1725 initio sacerdotii Seminarista in Allschhausen, dann Pfarrer in Pfrungen im Kapitel Theuringen, 1760 Pfarrer in Staig, 29. 5. 1786 Deputatus, 10. 8. 1791 Sekretär, 21. 1. 1794 Kamerer, resigniert 9. 9. 1795, † 22. 3. 1796. — Riestler, Joannes, Merrieden 2. 4. 1720. — Rimel, Georg, Holken. — Riner, Nicolaus, Dorndorf 9. 3. 1698. — Rippiche, Georg Franz, Kamerer und Pfarrer in Schwendi 1723. — Riter, Michael, Orsenhausen 1727. — Roggenburger, Johannes, Kamerer in Dorndorf. — Rohrer, Thomas, Dekan und Pfarrer in Laupheim vir pacificus, appoplexia tactus 5. 3. 1786. — Romer, Johannes,

^o) Zu dem Eintrag fügt Dekan Dilger bei: eo tempore non erat consuetudo Parochos defunctos cognomine notare, nec etiam annum obitus assignare, obiit tamen circiter 1460.

Baltringen 23. 12. 1703. — Ruck, Georg, Dorndorf 1694. — Rupp, Johann Michael, Schönebürg 1758. — **Sachs**, Johannes, Mäselheim 1580. — Sartori, Wilhelm, Steinberg 17. 9. 1757. — Sartorius, Johannes, Ramerer in Laupheim 1595. — Seidfridus, von Hüttsheim. — Seiz, Josef, Sekretär, Achstetten 1771. — Senfried, Johannes, Dekan Laupheim. — Sing, Johannes, resignierter Stötinger Kaplan zu Riktissen, † 1787 zu Mindelheim. — Spleiß, Vitus, Baustetten 3. 7. 1746. — Sunthaim, Georgius, Orsenhausen. — Sutor, Bertold, Sulmingen. — Sutor, Stefanus, Orsenhausen 7. 12. 1606. — Sybold, Heinrich, Walpertshofen. — Schefold, Johannes, Roth 8. 3. 1618. — Scherb, Martin, Baltringen. — Scherer, Johann Bapt., Kaplan in Riktissen 1739. — Scheung, Frau, Roth 1677. — Schick, Georg, Dekan in Hüttsheim 5. 9. 1620. — Schick, Michael, Mäselheim. — Schilling, Martin, Stetten 1697. — Schlecht, Johannes Kaplan. — Schlerlin, Conrad von. — Schmid, Johann Caspar, Ramerer in Schwendi 12. 1. 1689. — Schmidt, Ludwig, Baustetten. — Schneid, Johannes, Laupertshausen 1586. — Schnizer, Blasius, Dekan in Sulmingen 25. 4. 1583. — Schöcklin, Johann Caspar, Illerrieden 1741. — Schönkind, Josef Anton, Achstetten 1741. — Schoepfer, Josef Conrad, von Öttingen, * 15. 2. 1749, Pfarrer in Schwendi, valetudinis curandae gratia Illerbergae moratus, obiit vir egregius 12. 8. 1794. — Schopf, Johann Christian, Burgrieden 1770. — Schreiber, Mattheus, Staig. — Schuomacher, Conrad, Kaplan in Laupheim. — Schuemaker, Vitus, Frühmesser in Laupheim. — Schwab, Anton Sebastian, Deputatus in Sulmingen 1726. — Schwab, Johann Ludwig, Ramerer in Laupertshausen 1709. — Schwab, Ludwig Anton, Kaplan in Öpfingen 3. 9. 1752. — Schwald, Jacob, Roth 1583. — Schwarz, Georg, Schönebürg 1766. — Schweizer, Johannes, Laupheim 12. 5. 1619. — Stadion, Sigmund, Riktissen 1596. — Staib, Jacob, Ramerer in Sulmingen 1705. — Stainlin, Georg, Walpertshofen. — Staudacher, Christof, Ramerer in — 1684. — Stephanus, von

Roth. — Steinlin, Mathias, Ramerer in Roth. — Stelling, Reinold, Kaplan in Öpfingen 1758. — Stempfl, Jacob, Deputatus Schnürpflingen 1764. — Stempfl, Johann, Dekan in Walpertshofen 1709. — Stempfl, Johannes, Baustetten 1720. — Stengl, Felix Karl, Deputatus in Schnürpflingen 20. 12. 1735. — Stockhenrain, Johannes, Riktissen. — Stor, Georgius, Reinstetten, ordinis s. Benedicti in Drenhausen 1598. — Straub, Benedict, Schaffhausen 1687. — Stuber, Martin, Dekan in Schwendi 1612. — Stumer, Alexander, Schaffhausen 1630.

Sofman, Georgius, Steinberg. — Thom, Johannes, Sulmingen. — Thomas, von Schwendi.

Udalricus, von Staig. — Udalrici, von Hüttsheim.

Veith, Johannes, Bußmannshausen. — Velberer, Udalric. — Vitus, von Staig. — Vogl, Georg, Senior Schaffhausen 1775. — Vollin, Simeon, Kaplan in Mietingen. — Vr, Georg, Mäselheim 12. 10. 1622.

Waichmann, Marcus Christian, Ramerer in Laupertshausen, obiit Biberaci 1768. — Wall, Georg, Dellmesingen 1673. — Wall, Johannes, Achstetten 1604. — Walter, Johannes, Holzheim. — Weckherlin, Jacob, Walpertshofen. — Weickmann, Franz, Hüttsheim 1693. — Weinmann, Petrus, Dekan in Dorndorf. — Werhardt, Johannes, Dellmesingen. — Wern, Josef, Riktissen 30. 9. 1766. — Werner, Josef, Ramerer in Steinberg 16. 3. 1790. — Weßlin, Heinrich, Illerrieden. — Widemann, Christophorus, Laupheim 1575. — Widmann, Augustin, Abt zu Wiblingen und Pfarrer von Stetten 1586. — Widmayer, Martin, Schönebürg 1601. — Wild, Jacob, Mietingen. — Will, Philipp, Deputatus Burgrieden 21. 11. 1720. — Winkelhofer, Georgius, Schöneburg. — Winkelhofer, Johannes, Schaffhausen 1595. — Wöhn, Conrad, Reinstetten.

Zehler, Johannes, Laupertshausen 2. 10. 1630. — Zinkh, Udalricus, Burgrieden. — Zolles, Jacob, Hüttsheim. — Zwickh, Thomas, Baltringen 19. 11. 1619.

Ein Stammbaum des dänischen Königshauses aus dem Jahre 1702.

Von cand. phil. Ernst Müller. (Mit einer Kunstbeilage).

Eine eigenartige Huldigung brachte ein treuer Untertan seines Fürstenhauses der königlichen Familie von Dänemark um das Jahr 1702 dar, in Form einer Stammtafel des Königshauses, die er dem Kronprinzen, dem damals dreijährigen Prinzen Christian, widmete. Die Eigenart liegt nicht in der Darstellung der Abstammungsverhältnisse in Gestalt eines Baumes, als dessen Aeste und Zweige die einzelnen Seitenlinien und Personen erscheinen, sondern einmal in der Idee, die angeheirateten Frauen auf dem Schlagschatten des Baumes anzuordnen, so daß dessen, durch dunkle, kreuzweise Schraffierung hervorgehobenen Aeste usw. keine Filiation andeuten, ein Umstand, der wohl auf den ersten Blick zu Irrtümern andeuten könnte, wenn man den Zusammenhang nicht gleich übersieht. Ferner ist der Gedanke beachtenswert, die Personen durch das zugehörige Wappen kenntlich zu machen, und zwar die Männer und die angeheirateten Frauen durch ihr Familienwappen bez. das Wappen ihres Landes (Dänemark, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Delmenhorst

usw.), die Frauen durch das Wappen ihres Gatten (bei mehreren Ehen das ihres letzten Gatten); bei unverheirateten Töchtern des Hauses ist das Feld weiß gelassen. Rufname und Todesjahr (für noch lebende Personen das Geburtsjahr, für Frauen vielfach das Jahr der Vermählung) treten als einzige Personalangaben hinzu.

Beides, die Veranschaulichung der Filiation und der Anheirat durch den Baum mit seinem Schlagschatten, wie auch die Bezeichnung der Personen durch ihr Wappen üben eine starke bildliche Wirkung aus und ermöglichen einen schnellen Ueberblick über das Geschlecht in seiner Gesamtheit; die häufiger auftretenden gleichen Wappen weisen unmittelbar auf gewisse Familientraditionen hinsichtlich der Verchwägerung mit anderen Fürstenhäusern, wie auf die Besitzteilungen innerhalb des holstein-oldenburgischen Hauses hin. Aber man wird die Mängel und Fehler nicht übersehen dürfen, die einer solchen Darstellungsweise anhaften, abgesehen von Fehlern, die aus Unkenntnis entstanden sind, und die

sich hätten vermeiden lassen. Vorerst jedoch sei noch kurz auf den Inhalt des Stammbaumes hingewiesen. Er umfaßt das ganze oldenburgische Haus seit Graf Dietrich dem Glücklichen († 1440), dessen Sohn Christian aus seiner zweiten Ehe mit der Schleswig-Holsteinischen Erbtochter aus dem Schauenburger Grafenhaus 1448 zum König der nordischen Union, und 1460 zum Herzog von Schleswig-Holstein gemacht wurde. In den Wurzeln des Baumes sind bedeutende Oldenburger Grafen vor Dietrich aufgeführt, ohne geschlossene genealogische Verknüpfung. Für Einzelheiten über den Umfang des zur Darstellung gebrachten Stoffes kann auf die beigegebene Kunstbeilage verwiesen werden. Natürlich sind nicht alle Mitglieder des Hauses, die jemals gelebt haben, aufgeführt, sondern meist nur die großjährig gewordenen. Vor allem ist in der Anordnung der Verzweigung nicht die Primogenitur maßgebend, sondern wohl hauptsächlich technisch-räumliche Gründe. Ganz besonders fällt dieser Mangel ins Gewicht, wenn zwei oder mehr Linien aus verschiedenen Ehen des Stammvaters herrühren; durch die Schlagschattenmanier ist es aber nicht gut zugänglich, mehr als eine Gemahlin zur Darstellung zu bringen. So wird für Herzog Johann den Jüngeren († 1622), den Stifter des Ältesten Schleswig-Holstein-Sonderburg, nur seine erste Gemahlin Elisabeth von Braunschweig-Grubenhagen aufgeführt und von ihm alle weiteren Linien abgeleitet, während die hier an zweiter Stelle (von rechts her) stehende Plöner Linie von Joachim Ernst († 1671) begründet wurde, einem Sohne zweiter Ehe des genannten Herzogs Johann mit Agnes Hedwig von Anhalt-Dessau.

Es bleibt uns noch übrig, auf die Entstehungszeit und den Verfasser des Stammbaums einzugehen. Das letztere macht uns wenig Mühe — sein Name steht unter der Widmung: J. W. Schele —: näheres ist über ihn nicht festzustellen gewesen. Er widmet den Stammbaum dem Kronprinzen Christian VI. —, d. h. zufällig ist dieser im Jahre 1699 geborene Prinz nach dem Tode seines Vaters Friedrich IV. als einzig überlebender Sohn im Jahre 1730 König von Dänemark und Norwegen geworden; er starb 1746. Auch ein älterer Bruder hieß Christian, (* 1697, † 1698), sein nächst jüngerer Bruder Friedrich Karl (* 1701, † 1702). Im dänischen Königshause ist es seit 1513 Sitte, daß

die Könige in ewig-eintöniger Abwechslung Christian und Friedrich heißen: Christian II. (1513—1523, † 1559), Friedrich I. (1523—1533), Christian III. (1533—1559), Friedrich II. (1559—1588) usw., bis heute, wo auf Christian IX. († 1906) Friedrich VIII. folgte († 1912) und diesem Christian X., und der Kronprinz heißt wieder Friedrich. Es ist merkwürdig, daß die Natur in 400 Jahren diesem Spiele noch niemals ein Ende bereitet hat, so oft auch älteste Söhne der Könige starben, (die, zur Regierung gekommen, die Reihe unterbrochen hätten!), so oft die Krone auf eine Nebenlinie überging, wie noch zuletzt 1863 auf das schon lange abgezweigte Haus Holstein-Beck-Glücksburg. Immer bleiben dieselben eintönigen Königsnamen, beharrlicher als selbst die 200 Jahre dauernde Reihe der französischen Könige des Namens Louis, von Louis XIII. bis Louis XVIII. — Darum konnte Schele dem Erbprinzen auch unbeforgt als Christian VI. huldigen. Da der nächste Prinz, Friedrich Karl, nicht mit aufgenommen ist, obwohl die lebende jüngste Generation bis auf einige aus Versehen oder Unkenntnis herrührende Lücken, vollständig vertreten ist, dürfte als Entstehungsjahr 1702 oder Anfang 1703 anzusehen sein, nach dem Tode Friedrich Karls († 1702), wo Christian als einziger Sohn blieb — denn 1703 wurde schon der Prinz Georg geboren, der allerdings 1704 wieder starb. Herzog Friedrich IV. in Holstein-Gottorp († 1702) wird als gestorben, und sein Bruder Christian August, der 1704 heiratete, als unvermählt aufgeführt. Folglich kann die Stammtafel nicht vor der Geburt des Prinzen Friedrich Karl (1701) publiziert sein, aber auch nicht nach 1704, denn auch Herzog Johann Adolf und sein Sohn Adolf August aus der Linie Holstein-Sonderburg-Plön, die beide 1704 starben, sind noch als lebend erwähnt. Bei letzterem fehlt allerdings seine Gemahlin und sein Sohn Leopold August (* 1702, Herzog 1704, † 1706); man sieht, daß Schele über die Nebenlinien in Holstein nicht so genau orientiert ist, es würde indes zu weit führen, alle hierher gehörenden Lücken und Fehler zu berichtigen.

Wir sehen in dieser Huldigungs-gabe eine amüsante, barocke Spielerei eines Zeitalters, dem wissenschaftliche Gründlichkeit und Ehrlichkeit noch nicht höchsten Trumpf war, und das seine Zeit ebenso gut und sinnvoll angewandt fand in stilvoller und beschaulich-heiterer Tätigkeit.

Kleine Mitteilungen.

Kriegsverluste des Deutschen Adels.

Von der Deutschen Adelsgenossenschaft wird nachstehendes Rundschreiben verfaßt, das wir der Aufmerksamkeit auch unserer Leser anempfehlen:

„Auf Anregung des Oberpräsidenten von Ostpreußen, Erzellenz von Batocki, wird im Interesse des Adels eine Statistik der Kriegsverluste des Deutschen Adels angestrebt. Zu diesem Zweck sind uns eingehende diesbezügliche Angaben von allen adeligen Familien erwünscht. Es handelt sich um Beantwortung nachstehender Fragen. Als Abschlußtag wird zunächst der 31. Dezember 1917 angesehen. Eine Ergänzung bis zum Kriegsschluß wird vorbehalten. Recht ausführliche Mitteilung und baldige Einsendung derselben und des ausgefüllten Fragebogens an das Geschäftszimmer der Adelsgenossenschaft, Berlin W., Derfflingerstraße 2, würde die zugleich unsere Helden ehrende Anregung wesentlich fördern.“

(Fragen: Name des Geschlechtes. — Zahl der männlichen Familienmitglieder zwischen 18 und 45 Jahren am 1. August 1914. — Zahl der in das Heer eingetretenen ohne Rücksicht auf das Alter. — Zahl der Gefallenen. — Zahl der Verwundeten. — Auch wiederholte Verwundungen sind anzugeben.)

Basler Wappentafel 1918.

Als ein erfreuliches Zeichen wiedererwachten Verständnisses für althergebrachte heimische Kunstübung ist das Erscheinen der Basler Wappentafel zu begrüßen, die nicht weniger als 138 Wappen darbietet, von Familien, die im Mannesstamm jetzt in Basel blühen. Die Wappen sind von Karl Roschet in Basel in bester heraldischer Form gezeichnet und in Farbendruck hergestellt bei Gebrüder Lips, ebendort. Die Tafel wird zu Gunsten eines vaterländischen Zweckes, nämlich der Basler Denkmalspflege verkauft, einzelne Stücke sind durch das Bankhaus La Roche Sohn & Co. in Basel, Luftgäßlein 1 für je 10 Fr. zu beziehen.

Frauen mit Mannesnamen.

Dem im 15. Jahrgang der „Familiengeschichtlichen Blätter“ Sp. 86, mitgeteilten Beispiel sind noch weitere hinzuzufügen. Die dort genannte Anna Otto Reiniger ließ ihre, ebenfalls nach dem Tode des Vaters, des Stallmeisters Rudolf von Hemessen, geborene Tochter am 15. 12. 1663 in Rheda auf die Namen Anna Rudolf taufen. Während hier der weibliche Name Rufname war, findet sich in anderen Fällen nur der männliche. So heißt es im Taufbuche der Mathenakirche zu Wesel vom Jahre 1637: Weduwe van selige Peter Meingen bringen tot der christelig dort ihr dochter Peter. Auch hier erhält also die nachgeborene

Tochter den unveränderten Namen des Vaters; es liegt daher nahe, das Bestehen einer dahingehenden Sitte zu vermuten. Trägerinnen von Mannesnamen kommen ferner in Redlinghausen vor, ohne daß jedoch zu erkennen ist, was die Wahl der Namen veranlaßt hat. In den Kontraktprotokollen (Stadtarchiv Abt. R, Fach 45, Nr. 10, 12, 13, 14) sind mir begegnet: 1571 Johann, Hermann und Dietrich Koippers samt Jost Koippers, ihrer Schwester; 1572 Amandus Engelskamps selige Ehehausfrau, Wilhelm Werners genannt; 1579 Wilhelm Stoltenberg und Herman, seine Hausfrau; 1580 M. Costen Kremer, Bürger in Dorsten, und Albert, Eheleute. Außerdem finden sich noch mehrere Frauen namens Jost, und auch in Dortmund heißt im Jahre 1605 eine Frau Herman (Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark XIII. Bd., Dortmund 1905, S. 129).

Man hat also bei genealogischen Forschungen auch noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich unter einem ausgesprochen männlichen Personennamen eine Frau verbirgt.

R. G. von Redlinghausen.

Persönliches.

Am 22. März dieses Jahres vollendete der bekannte Geschichtsschreiber des Geschlechtes von Bismarck und Verfasser zahlreicher anderer familiengeschichtlicher Werke, Pastor a. D. Dr. **Georg Schmidt** zu Halle a. S. sein 80. Lebensjahr. Er ist 3. St. Vizepräsident des „Thüringisch-Sächsischen Vereins zur

Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale“ und gehört auch seit der Begründung der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig deren Geschäftsführendem Ausschuss an. Unlänglich seines Geburtstages ist ihm der königlich preussische Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Diese hohe Auszeichnung beweist, daß eine ausgedehnte und erfolgreiche, wirklich wissenschaftliche Lebensarbeit auf dem Gebiete der Familienforschung auch öffentliche Anerkennung findet.

Die Wissenschaften der Familienforschung und der Wappenkunde haben einen schmerzlichen Verlust erlitten durch das am 30. März dieses Jahres erfolgte Ableben des Professors **Adolf M. Hildebrandt** in Berlin, des langjährigen Schriftleiters der von dem Berliner Verein „Herold“ herausgegebene Veröffentlichungen. Der Verstorbene, der Ehrenmitglied vieler gelehrten Gesellschaften war, hat eine große Zahl wissenschaftlicher und künstlerischer Werke aus den genannten Wissensgebieten teils selbst verfaßt, teils mit den dazugehörigen Abbildungen ausgestattet. Seine Wappendarstellungen zeichneten sich neben ihrer Schönheit auch durch unbedingte geschichtliche Zuverlässigkeit und Richtigkeit aus. Sein reiches Wissen stellte der Verstorbene stets gern in den Dienst der guten Sache und zahlreiche unserer Mitglieder verdanken ihm Anregung und Belehrung, entweder direkt oder durch die von ihm verfaßte, schon in vielen Auflagen erschienene „Wappenfibel“.

Zeitschriftenchau.

Deutschland.

Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins. Hefte 4 bis 12, April bis Decbr. 1917. — Galingen. (Hermann) Voße als Berliner Universitätslehrer. — Klein. Der Pionier von Potsdam — Horst. Das Theater und die Gräfin Lichtenau. — Merzbach. Der Brandenburg-Preussische Staat und das Königreich Polen. — Ein Hohenzollern-Portrait auf der Wartburg. — Merz. Der Brand des Berliner Schauspielhauses i. J. 1817. — Klein. Der große Hamburger Brand und die Berliner. — Zur Geschichte der Reformation in Berlin und Cöpenik.

Deutsche Geschichtsblätter. 18. Band, Hefte 1 bis 6, Januar bis Juni 1917. — Boschan. Jakob Balde, ein patriotischer Dichter des 17. Jahrhunderts. — Stammler. Neuere Forschungen zur Geschichte Niederachsens. — Werminghoff. Zur Phonographie des deutschen Mittelalters. — Schulze. Albrecht Kurzwelch und sein Werk, das Stadtgeschichtliche Museum zu Leipzig. — Schönebaum. Siedlungskunde im Dienste der Landesgeschichte. — Mötelfindt. Die vorchristliche Eisenzeit in Deutschland.

Frankenland. 3. Jahrg. Hefte 1 bis 4, 1916. — Wilz. Drei Polizeiverordnungen früherer Zeit über einfachere Lebenshaltung. — Schnitzlein. Johannes Böhm von Aub. — Weber. Anekdoten und Charakterzüge aus dem Einfall der Neufranken in Altfranken. — Wilke. Hof kirchliche Bauten und deren Geschichte. — Schnitzlein. Sil Riemenschneiders Tätigkeit für Rothenburg. — Niedel. Name und Entwicklung der Stadt Weihenburg in Bayern. — Lippert. Sulzfeld a. Main.

Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde. 50. Jahrg. Hefte 1 u. 2, 1917. — Heinemann. Zur Geschichte der Grafen von Honstein. — Böttcher. Die Verschönerung von Jilly an Oberst Ruth. — Studtmann. Beiträge zur Genealogie der Grafen von Regenstein-Blankenburg.

Der Deutsche Herold. 48. Jahrg. Hefte 7 bis 12, Juli bis Decbr. 1917. — von Lenthe-Schwarzstedt. Der Neger Peter des Großen. — von Urnswaldt. Der Adel in dem ältesten Kirchenbuche zu Büdewitz (1618—1650.). — Wecken. Das Molinus-Rumannsches Stipendium in Northelm. — Ragoczy. Die litauische Familie von Rogudi oder Ragautski in Ostpreußen. — Ströhl. Die Wappen der Beuroner Benediktiner Kongregation im Deutschen Reiche. — Rheude. Das Wappenbuch des französischen Ordens vom Heil. Michael. — Refule von Stradonitz. Aber das Wahlwappen Luthers. — von Blotho. Die Abstammung der schwedischen Grafen von Brahe aus dem Rügenischen Geschlechte von Platen.

Hessenland. 31. Jahrg. Hefte 13/14 bis 23/24, Juli bis Decbr. 1917. — Schoof. Spottnamen und Spottverse auf hessische Ortsschaften. — Großheim. Aus der Zeit der ersten hessischen Eisenbahnprojekte (Fortsetz. und Schluß.) — Oberstallmeister von Eichwege (* 7. 8. 1817, † ... 1882.). — Wenzel. Beiträge zur althessischen Geschichtskunde, — Fürst Heinrich von Hanau (Nachruf.) — von Zabelitz. Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Darmstadt, ein Übersetzer des Psalters. — Jérôme und Katharina von Württemberg. — Wöringer. Das fgl.

westfälische 1. Linien-Infanterie-Regiment vor Riga und Düna-burg. —

Mannheimer Geschichtsblätter. 18. Jahrg. Hefte 5/6 bis 11/12, Mai/Juni bis Novbr./Decbr. 1917. — Christ. Das Bergsträßer Geleite. — derf. Die finanzielle Krisis des Mannheimer Theaters nach der Verlegung der Residenz nach München. — Häulein. Eine Schulkomödie aus dem Mannheimer Jesuitengymnasium. — Carlebach. Badische Truppen im Feldzuge gegen Rußland. i. J. 1812. — von Rauch. War der Bildhauer Hans Seher ein Heidelberger. — Maurer. Jullans erster Feldzug in das Alamannenland im Jahre 357. — Ristner. Die Mannheimer Todesfahrt des Luftschiffers Vittorf i. J. 1812.

Niedersachsen. 22. Jahrg. Hefte 19 bis 24, Juli bis Septbr. 1917. — Winkel Müller. Hausmarken, Handelsmarken, Merkmale u. dergl. — Die Kalandsbruderschaft in Wiedenbrück. — Löffler. Der Heland und sein Dichter. — Schacht. Der Kirchwablinger Ast der Familie Schacht. — Soltau. Bestrebungen der Landesfürsten zur Besiedlung wüster Höfe im Lüneburgischen. — Trefeburg. Volks- und Schützenfeste im Harz. — Storm. Ein Gedenkblatt zu meines Vaters höchstem Geburtstag — Cannes. Theodor Storm. — Heidorn. Oberharzer Pochwerke im Anfang des 19. Jahrhunderts. —

Roland. (Archiv für Stamm- und Wappenkunde.) 18. Jahrg. Hefte 1 bis 6, Juli bis Decbr. 1917. — Stuhl. Der Familienname Selve und andere mit ihm verwandte Personen- und Völkernamen. — Zur Genealogie von Hallberg. (Fortsetz.) — von Berg. Beiträge zur Geschichte der Familie von Bergen (Fortsetz. u. Schluß.) — Hänsel. Die Zeitler in Schlez. — Beck. Stammbaum und Chronik der Familie Brecht. — Ragoczy. Von der Deutsch-baltischen Familie Ragoczy-von Ragoczy in Riga. — Vorfahrenliste von Johanna Reiners. — Bergmann. Ungarischer Geldadel. — Vorfahrenliste von Caroline Anna Gertrude Vont (* Eversael 28. 6. 1795) — Vorfahrenliste von Abraham Sohmann (* Cresfeld 9. 10. 1795.) — Roerner. Alte Jüllichauer Familien. 4. Hollstein. Die adeligen Geschlechter der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen. — Genealogische Notizen über die Familie Roosen in Hülz.

Darstellungen und Quellen zur schlesischen Geschichte. 24. u. 25. Band, 1917. — Konrad. Die Einführung der Reformation in Breslau und Schlesien. — Schmidt. Untersuchungen zu den Breslauer Bischofskatalogen.

Archiv des Historischen Vereins von Unterfranken und Aschenburg. 59. Band, 1917. — Zwanziger. Franz Daniel Pastorius aus Sommerhausen, der Gründer von Germantown in Pennsylvania. — Witt. Unter Fürstbischof Julius Echter.

Oesterreich-Ungarn.

Monatsblatt der Kais. Kön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. 8. Band, Hefte 5 bis 12. (Nr. 437 bis 444) Mai bis Decbr. 1917. — von Schullern. Die Lachemair von und zu Ehrenhelmb und Madlein (Fortsetz. u. Schluß.) — Schneller. Zur Geschichte der ältesten Hebenstreit (Fortsetzung

u. Schluß). — Frauß. Montmorency in Oesterreich. — Schneller. Eine Hebenstreitische Familiengeschichte. — Ankert. Studenten aus dem Adel am alten Jesuitengymnasium zu Leitmeritz.

Unfer Egerland. 21. Jahrg. Hefte 7/8 bis 11/12 1917. — Hofmann. Egerländer Begräbnis aus der Zeit um 1860. — Das Gedenkbuch der Schule Wildstein. — Ankert. Egerländer Studenten am Leitmeritzer Jesuitengymnasium. — Die Straßen, Gassen und Plätze der Stadt Eger. — Einkünfte des Wildsteiner Schulmeisters i. J. 1563. — John. Ernst Ottowalshy von Streiberg.

Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde des **Jeschten-Hergaus.** 11. Jahrg. Hefte 2 bis 4, 1917. — Schubert. Zur Geschichte der Glocken der Stadt Grottau. — Kessel. Aus der Familiengeschichte des Friedländer Kanzlers Abraham Hauenstein. — Hrdy. Verzeichnis der katholischen Leute auf der Herrschaft Mlcha, Friedstein und Liebenau v. J. 1636. — Etwas über die einheimischen Familiennamen in Neundorf. — Kessel. Josef Kessel, der Erfinder der Schiffschraube. — Seeliger. Zur Geschichte der Familie von Naptih. — Kessel. Die ehemaligen Lehngüter der Herrschaft Böhmisches Mlcha nebst Nachrichten über benachbarte Güter. — Ankert. Studenten an der Leitmeritzer Lateinschule aus dem Jeschten- und Hergau. —

Surul. Nachrichtenblatt der ungarischen heraldischen und genealogischen Gesellschaft 31. Band. 1916. — Die Wappenbriefe der Familie Armbruster. — Ein unbekanntes Diplom des Königs Otto. — Holub. Die Familie Kaczor aus Laf (bis zum Jahre 1526). — Homan. Zwei Diplome aus Gran vom Jahre 1236. — Pörkolab. Wo war einst der Ort Vadászfűlök (Vadász-Weiß) im Komitat Vas. — Beitrag zur Geschichte der Familie Beccaria. — Der Wappenbrief der Familie Czinger. — Szabó. Die Diplome

der Könige Wenzel und Otto. — Szentpetri. Die Siegel des Königs Andreas II. vom Standpunkt der Urkundenkritik. — Vargha. Die Familie Márton (Hárolyáni und Mandi, bezw. Hárolyáni). Der unbefannte Zweig der Familie Kerepeczy aus Kerepecz.

Holland.

De Wapenheraut. 21. Jahrg. Hefte 4 bis 9, 1917. — Bloys van Treslong Prins. Genealogie van het geslacht Lohmann. (Fortsetz. u. Schluß). — Genealogisch en heraldisch gedenkwaardigheden in de kerken van Gelderland. — Kymmel. Graftschriften in de Grootte of St. Michaeliskerk te Zwolle. — van der Vies. Jets over Abraham Titsingh en zijne familie. — Wildemann. Kanteekeningen op de genealogie d' Aulnis. — Fureteur. De ondere generaties van het geslacht Barnaart. — van der Vies. Het geslacht van den kunstschilder Willem Roelofs. — Eigenhandige aanteekeningen van den Groningsche Raadsheer Mr. Johann Harmen Keiser en zijne weduwe Maria Warmolts. —

Schweiz.

Schweizer Archiv für Heraldik. 31. Jahrg. Hefte 1 u. 2, 1917. — Durrer. Die Gemeindewappen Unterwaldens. — Deonna. Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises. — Hauptmann. Verlorene Siegelstempel. — Dubois. Les princes-abbés de St.-Gall chevaliers de l'Annonciade. — Häflinger. Wappen und Siegel der Familie Häflinger von Beromünster. — Ex-libris d'Albenas. — Staehelin. Baseler Adels- und Wappenbriefe. — Gull. Der Wappenbrief der Stadt St. Gallen, 1475.

Bücherchau.

Bücherbesprechungen.

Karl Effelborn, Birnmasens und Buchsweiler. Bilder aus der Hessianerzeit der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. (= Hessische Volksbücher, herausgegeben von Wilhelm Diehl, Band 28—30) Friedberg 1917, Selbstverlag des Herausgebers. 368 S. brosch. M. 2.50, geb. M. 3.—

Nach einer historischen Einleitung, die den Erbansfall der Grafschaft Hanau-Lichtenberg an das Haus Hessen-Darmstadt 1736, die Regierung der Landgrafen Ludwig IX. (großjährig 1740, folgt auch in Hessen 1768, † 1790) und Ludwig X. bis zur völligen Angliederung an Frankreich 1801 behandelt, werden Birnmasens und Buchsweiler, die Hauptstädte der Grafschaft, durch zeitgenössische Briefe, Memoiren und Erzählungen geschildert. Birnmasens, eine „künstliche Stadt“ wie sie seit dem Beispiel Ludwigs XIV. vielfach von Grund auf, oder unter Benützung kleiner Dörfer, angelegt wurden, verdankt seinen Ausbau als Stadt allein den Launen Ludwigs IX., der es in eine große Kaserne verwandelte. — Die Ursprünglichkeit der Darstellung läßt uns die Buntheit und Anmut des fürstlichen Absolutismus, die Schrecken der Revolutionskriege mit erleben; wir schauen ins Volks- und Familienleben hinein und sehen darin die Staatsgeschichte sich spiegeln. — Ein Verzeichnis der benutzten Literatur und zahlreiche Anmerkungen, die vor allem sehr viel familiengeschichtliches Material enthalten und in denen wir manche Familie in drei bis vier Generationen verfolgen können, machen das Buch auch wissenschaftlich wertvoll, sodaß man ohne Vorurteil dieses „Volksbuch“ in die Hand nehmen mag; man wird eine Fülle kulturgeschichtlicher Anregungen und hohen Genuß davon haben, der noch durch den entzückenden, stilgerechten Buchschmuck vermehrt wird.

Dem Herausgeber gebührt unser Dank für seine Mühe und große Opferwilligkeit, die allein das Erscheinen dieses Bandes der hessischen Volksbücher ermöglichte.

Ernst Müller.

Etta Federn, Christiane von Goethe. Ein Beitrag zur Psychologie Goethes. Mit 16 Bildern. München 1916, Delpoin-Verlag. 2 Aufl. 268 S. M. 4.—

Nichts ist schwerer, als allgemein für wahr geglaubte Dinge als falsch nachzuweisen und diese neuen, besseren Tatsachen in die Köpfe der Menschen zu bringen. Das hat Christiane von Goethe, geborene Vulpius zu Lebzeiten und nach ihrem Tode erfahren müssen; immer noch spukt das Blumenmädchen von Weimar, das später Geliebte und — unverständlicherweise — Gattin unseres größten Dichters wurde, in den Meinungen des „gebildeten“ Publikums. — Die Verfasserin hatte es unternommen, eine aus dem Quellenmaterial mit wissenschaftlicher Gründlich-

keit gewonnene Rehabilitation Christianens in zusammenfassender Darstellung an die Öffentlichkeit zu bringen, — und in kurzer Zeit war schon eine 2. Auflage nötig geworden, wahrlich ein gutes Zeichen in der schweren Kriegszeit! Christiane Vulpius stammte aus einer Thüringer Pfarrers- und Juristenfamilie, die bis ins 16. Jahrhundert zurück zu verfolgen ist. Die Frage ihrer gesellschaftlichen Ebenbürtigkeit ist damit in bejahendem Sinne entschieden. Im weiteren Verlauf der Darstellung (1. Buch: Biographie, 2. Buch: Charakteristik, 3. Buch: Christiane und Goethes Dichtung), besonders in der Charakteristik Christianens werden die schweren Vorwürfe, die ihr und überhaupt Goethes Eheleben schon die Weimarer Gesellschaft machte, entkräftet, und dadurch vieles, was uns bisher voller Widersprüche in Goethes Leben erschien, in Harmonie aufgelöst. — Die Ausstattung des Buches gibt dem Inhalt an Gediegenheit und Stil nichts nach, sodaß sich das von der Kritik so wohlwollend begrüßte Werk auch in seiner zweiten Auflage neue Freunde zu den alten erwerben wird.

Ernst Müller.

Karl Graf Ruesstein, Studien zur Familiengeschichte in Verbindung mit der Landes- und Kulturgeschichte. III. Teil, 17. Jahrhundert. Wien und Leipzig 1915, Wilhelm Braumüller. X und 439 S.

Die beiden ersten Teile der gräflich Ruessteinschen Familiengeschichte (I. Teil: bis zum Jahre 1525; II. Teil: 16. Jahrhundert) sind von der Wissenschaft und der Presse so günstig aufgenommen worden (wir verweisen auf die Besprechungen in den familiengeschichtlichen Blättern 1910, S. 134 und 1912 S. 150), daß man Eulen nach Athen tragen würde, wollte man die Vorzüge des Werkes hinsichtlich gewissenhafter und umfangreicher Quellenbenützung, ausführlicher, aber kritisch sichtender Darstellung, und glücklicher Disposition des Textes bei dem nun erschienenen III. Bande noch einmal eingehend wiederholen. — Im 17. Jahrhundert ist es besonders die ständische Bewegung in den Jahren 1603 bis 1620, der der Verfasser eine ausführliche Schilderung widmet, da drei Ruessteinsche Brüder hervorragenden Anteil an ihr hatten. Aus dem Inhalt sei noch erwähnt, daß der jüngste der genannten Brüder, Hans Ludwig († 1656) Stammvater der jüngeren oberösterreichischen Linie des Geschlechts ist; im Jahre 1628 wurde er vom Kaiser als Botschafter zum Sultan Murad IV. geschickt und seinen Gesandtschaftsbericht nach Konstantinopel mit den Abbildungen, die Ludwig von Ruesstein mitbrachte, gibt der Verfasser hier wieder. — Die Darstellung wird überall durch genaue Quellenangaben gestützt. Das reich illustrierte und mit vielen Beigaben (zeitgenössische Porträts, Urkundenbeilagen, Stammtafeln, Register) ausgestattete Werk erweist sich auch in seinem III. Teile als eine erstklassige familien-

geschichtliche Publikation, der man nur die weiteste Verbreitung in öffentlichen wie privaten Bibliotheken wünschen kann.
Ernst Müller.

Johann Ludwig Klarmann, Oberst a. D. Biographisches Lexikon für das Gebiet des Steigerwaldes. Sonderabdruck aus des Verfassers Werk: Der Steigerwald in der Vergangenheit. Gerolzhofen 1909, Teusch & Vollmuth. 41 S.

Ein Verzeichnis bedeutender Personen, die im Gebiete des Steigerwaldes zwischen Main, Regnitz, Alz, Windsheim, Uffenheim, Marktbreit geboren wurden. Unter den 355 Namen, die sich auf 138 alphabetisch geordnete Ortschaften verteilen, finden sich u. a. wiederholt die Namen Arnold, Bader, Balbus, Bauer, Baumer, Beck, Becker, Beigel, von Berg, Böh, Breunig, Dorn, Eck, Fegelein, Friedrich, Gengler, Gundermann, Halbig, Haupt, Held, Jaeger, Klingner, Köttner, Lampert, Leicht, Lutz, Münch, Reiz, Riegler, Roghirt, Sattler, Scheinlein, Schellhorn, Schwab, Spieß, Viehbeck, Winterstein, Zippelius.

Es wäre wünschenswert, daß auch für recht viele andere enge Bezirke unseres deutschen Vaterlandes derartige biographische Veröffentlichungen erscheinen würden!

3. J. im Felde C. A. Knab.

W. R. v. Arnswaldt, Die Stecher. Eine genealogische Skizze vom Aufstieg einer Familie (= S. A. aus der Vierteljahrschrift des „Herold“ Heft 1. 1918). Görlitz 1918, C. A. Starke. 37 S. u. 1 Ahnentfl.

Daß die Müller durch ihre Lust am Wandern dem Genealogen oft das Leben schwer machen, ist eine bekannte Tatsache. Umso mehr ist die Findigkeit und die Ausdauer zu bewundern, mit der es dem Verfasser gelungen ist, die Stammlinie bis 1576 zurückzuführen, indem er den Spuren, die die alten Stecher in den Kirchenbüchern der Chemnitzer Gegend hinterlassen haben, nachauf nachab verfolgte.

Von den Gliedern der Familie zeichnete sich besonders Johann Paul Stecher aus. Er, der 1662 geboren, besaß einen Unternehmungsgelbst und eine spekulative Energie, die in jener Zeit nicht nur auf dem Gebiete des Mühlen- und Salinenwesens vergeblich ihres gleichen suchen durfte: Schönebeck, Gr.-Salze und Halle a. S. verdanken größtenteils ihm ihre Bedeutung. Die Schilderung seiner weitschauenden, unermüdbaren, von Glück reich begünstigten Tätigkeit und des Verständnisses und der Unterstützung, die er bei dem königlichen Schöpfer von Preußens

Größe fand, ist ein schönes Denkmal für beide. Sein Sohn und der Erbe seines Reichums erhielt 1754 den Adel und wurde durch die Verheiratung seiner Töchter — man beachte die reizende und für Friedrichs des Großen Art typische Verlobungsgeschichte (S. 31)! — mit den Majoren von Billerbeck und von Wihleben, Ahn einer großen Anzahl preussischer Adelige, deren Namen der Verfasser S. 2 auführt und deren Ahnenforschung dadurch wesentlich erleichtert wird. Zu erwähnen ist noch, daß Johann Paul Stecher 1699 und 1702 zwei ganz von einander verschiedene Wappen führt (S. 25), von denen keines die Grundlage für das adelige seines Sohnes Joh. Christoph (1754, S. 32) abgab.
v. Gebhardt.

Walter Schulte vom Brühl. Sechs Jahrzehnte. Lebenserinnerungen. Stuttgart 1918, Adolf Bonz u. Co. 332 S.

Der Verfasser, der sich als Schriftsteller und Journalist und auch als Erläuterer-Zeichner einen Namen gemacht hat, erzählt in diesem überaus anziehenden Buche die Erinnerungen seines reichen Lebens, das auch für den Familienforscher von Interesse ist. In seine historischen Romane hat er oft Stellen aus der Geschichte seiner Familie verflochten und auch in diesem Buche betont er den Einfluß, den die Abstammung auf das Leben des Menschen hat. Er sagt selbst: „In der Hauptfache ist und bleibt doch jeder in seinem ganzen Sein, Werden und Streben das Endergebnis seiner Herkunft und Erziehung“. Getreu diesen Worten schildert er ausführlich seine väterliche und mütterliche Familie. Oft gibt er selbst diese oder jene seiner Charaktereigenschaften als von der einen oder anderen geerbt an und erweist aufs Neue die Berechtigung und Notwendigkeit familiengeschichtlicher Forschung, die sich noch mehr, als bisher auf Eigenschaften und Begabungen einzelner Familienmitglieder zu erstrecken hätte. Als Sproß einer seit Jahrhunderten ansässigen nieder-sächsischen Schulzenfamilie liegt ihm das Streben nach einem Familienstammstammsitz so im Blute, daß er sich noch im Alter in Aedlarsteinach bei Heidelberg ein großes Patrizierhaus kauft, in dem noch seine Kinder und Enkel wohnen sollen. Mit der beweglichen Leichtblütigkeit des Rheinländers, die ihm von der Familie seiner Mutter ankommt, hat er alle Schwierigkeiten seines Lebens überwunden. Als sein Vater sein Vermögen verlor, hat er noch keinen festen Beruf ergriffen, trotzdem führt er seinen Entschluß, Schriftsteller zu werden durch, um nach Jahren größter Entbehrungen als Hauptschriftleiter des Wiesbadener Tagblattes endlich eine gesicherte Lebensstellung zu finden.

Rudolf Dimpfel.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf **einzelnen**, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1288. Bilger — Dorn — Lauber — Pohler — Rehm.

Wer kann mir über die Vorfahren der in folgender Stammlinie vorkommenden Frauen nähere Angaben machen?

Joachim Jenisch, * Augsburg ... 1534, † das. ... 1573, Handelsherr das., ∞ ... Anna Pohler, * ... † ...

Wolfgang Jenisch, * Augsburg ... 1565, † das. 11. 3. 1619, Patrizier das., ∞ das. 3. 3. 1593 Anna Rehm, * das. ... 1574, † das. 25. 7. 1658.

Wolfgang Leonhard Jenisch, * Augsburg ... 1596, † Kempten ... 1656, Patrizier das., ∞ das. 3. 7. 1623 Anna Katharina Dorn, * ... † ...

Wolfgang Jakob Jenisch * ... 1624, † ... 1705, Patrizier in Kempten, ∞ das. 1. 7. 1650 Sibylla Lauber * ... † ...

Wolfgang Leonhard Jenisch ~ Kempten 20. 4. 1653, † ... Patrizier das., ∞ das. 6. 10. 1679 Sabina Bilger, * ... † ... Die Angaben über Rehm bei Geiffert, Bugelinus, Stetten u. a. sind mir bekannt.

Breslau. C. Eggel.

Nr. 1289. Bleda.

Ich bitte mir mitzuteilen, ob und wo es Träger des Namens

Bleda gibt, und wo sich in Quellen oder in der Literatur Mitteilungen über diese Familie finden.

Eilsit. Studienrat Dr. Koch.

Nr. 1290. Bödel — Brennemann — Dudweiler — Erismann — Güngerich.

Träger obenstehender Namen werden um Nachrichten über ihre Familie gebeten.

Mainz-Mombach. B. Schlabach.

Nr. 1291. Bornemann — Maas.

Einer meiner Vorfahren Johann Andreas Bornemann, * Herbst 8. 10. 1711, † Usherleben 24. 9. 1771, 1734—37 Rektor der reformierten Schule in Halberstadt, 1737—71 Prediger an der reformierten Kirche in Usherleben, ∞ (wo und wann?) Charlotte Viktoria Maas, † Usherleben (reform. Kirche) 20. 4. 1787 68 Jahre 4 Tage alt. Wo ist sie geboren (um 1719) und wer waren ihre Vorfahren? Von Kindern — die Taufbücher von 1736—49 fehlen — habe ich feststellen können: 1) Viktor Christian, konfirmiert 1759. 2) Johanna Sophia Catharina, konfirmiert 1759. 3) Johann Andreas Wilhelm, konfirmiert 1761, Kauf- und Handelsmann und Fabrikant in Halberstadt, ∞ das. 22. 6. 1786 Margaretha Sophia Elisabeth Roloff, † das. 15. 11. 1798, Witwe des Zeug- und Raschmachers Johann Friedrich Hecht, Nachkommen bekannt. 4) George August Wilhelm, konfirmiert 1765. 5) Friederica Elisabeth Dorothea, * Usherleben 11. 2. 1754, konfirmiert 1770. Jede Nachricht über den Verbleib und etwaige Nachkommen dieser Kinder erbitte Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Nr. 1292. von Braunbehrens.

Mit der Abfassung einer Familiengeschichte befaßt, bitte ich um Zufendung von Briefen, Bildern, Urkunden, Hinweisen über meine Familie, eventl. gegen Erstattung der Auslagen.
Heidelberg. Staatsanwalt Dr. von Braunbehrens.

Nr. 1293. Bürstenbinder.

Bürgermeister Ambrosius Reuter in Wittenberg, Freund Luthers und Vormund seiner Kinder (f. Anfrage 1167) ∞ III 1549 Anna Bürstenbinder aus Coburg, † Wittenberg 1578. Wer waren ihre Eltern?
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1294. von Deel zu Deelsburg — von Weiler — de la Roche.

Die Ahnen folgender Personen mit genauer Quellenangabe werden gesucht: Gisberta von Deel zu Deelsburg * Bruchsal 1763. — Maria Anna Eleonore Theodore von Weiler (Baden), * Mannheim 1735. — Maximiliane Euphrosine de la Roche, * Mainz 1756.

(J. f. D. P. u. F. G.) von Gebhardt.

Nr. 1295. Peter — Krüger — Niemann — Stoltervoth.

Ich suche Nachrichten 1) über die Familien Krüger und Peter in Calzwedel vor 1800, — 2) über die Familie Niemann in Stettin vor 1700, — über die Abstammung der Lutgardis Stoltervoth, ∞ Werner von Allen, Bürger in Stralsund (1399—1403) — Wo blühte außerhalb Stralsunds ein Geschlecht Stoltervoth?
Wittstock (Dosse) Dr. W. Volthier.

Nr. 1296. Dreffel — Rind — Schwab — Stamberger — Stiegler.

Paul Rind, 1500 Schultheiß zu Simmershausen, besaß mit seinem Bruder Peter das Eishäuser Lehnsgut Heßberg. — Paul R. zu S., seit 1532 zu Gleicherwiefen bei Hildburghausen. — Lorenz R., * 1531, † Gl. 26. 5. 1616, ∞ 1. 7. 1557. — Hans R., * 1569, ∞ 13. 11. 1596 Dorothea Schwab, † S. 22. 12. 1640, S. v. Hans Schw., Bürger zu Streusdorf, u. Kunigunde... — Hans R., * Gl. 4. 6. 1603, † S. 4. 11. 1686, 1630 Bürger das., ∞ 20. 4. 1630 Agnes Stamberger, † S. 6. 3. 1689, S. v. Paul St., Bürger das., † 11. 2. 1625 (S. v. Johann St., 1593 Pfr. zu Meder). — Nikolaus R., * S. 27. 10. 1647, † S. 17. 2. 1727, 1695 Ratsherr das., ∞ 11. 28. 10. 1699 Elisabetha Catharina Stiegler, * 18. 11. 1668, † S. 2. 3. 1727, S. v. Georg St., Konstabler auf der Feste Coburg, u. Anna Catharina Dreffel, * 1645, † 2. 2. 1720. — Caspar Friedrich Rind, * S. 4. 9. 1700, Pfr. zu Weiler in Baden.
Um weitere Angaben zur Ahnentafel des letzteren bittet
3. St. im Felde. Riehm.

Nr. 1297. zu Elz.

Welches ist der verwandtschaftliche Zusammenhang von nachstehenden 32er Ahnen des Großherzogs von Frankfurt: 1) Johann Reichard zu Elz, Gründer der jüngeren Linie zu Elz in Uttingen, * 31. 5. 1555, † . . . 5. 1606. ∞ Anna zu Elz zu Uttingen † um 1604. — 2) Anna Maria zu Elz ∞ Heinrich Freiherrn von Greiffenklau zu Vollraths. — 3) Maria Salome zu Elz ∞ Nikolaus Schenk von Schmidberg. — 4) Johann Eberhard zu Elz ∞ Martha Elisabeth von Helmstadt.
3. St. im Felde. Oberleutnant B. Hampel.

Nr. 1298. Fandreyer.

Ist der pommerische Familienname Vandrè, Vandrey, Vandreyer, Fandreyer, Fandreife, Fandreufe richtig als „Fahnenträger“ zu erklären, wie ich vermute? Läßt sich dies aus einem mittelhochdeutschen oder mittelniederdeutschen Wörterbuche nachweisen?
Recklinghausen. Amtslandmesser Masch.

Nr. 1299. Fejervary de Komloskeresztes.

Wo findet sich ein Stammbaum der obengenannten ungarischen Adelsfamilie?
(J. f. D. P. u. F. G.) Sp.

Nr. 1300. Frieze (Frise) aus Northheim — Paulon.

Gesucht werden Namen und Daten der Eltern und weiteren Vorfahren von Catharina (?) Frise, Tochter von Christoph Frieze, Ratsherrn zu Northheim, ∞ Nordhausen um 1625 Kaufmann Christoph Paulon. Von einer Nebenlinie ist bekannt: Andreas Frise, Ratsherrn zu Northheim, ∞ Margaretha Albrechts. Kinder: 1) Andreas, cand. jur., 1630 in Leyden. 2) Christoph, * Northheim 26. 8. 1605, † das. 21. 6. 1675, ∞ Northheim 23. 7. 1629 Elisabeth Berckhan; Kinder: a) Margarethe Christine, † vor 1675, ∞ Christoph Rülenius, Conrektor der Schule in Northheim. b) Andreas Wilhelm I, † jung. c) Andreas

Wilhelm, I. U. Doctorandus und Practicus 1675. d) Anna Catharina, ∞ Andreas Klinkhardt, Ratsherrn zu Duderstadt. 3) Daniel Frise, Bruder von Andreas d. J. und Christoph, widmete sich der Veterinomie. — Wo gibt es eine Stammtafel der Ratsfamilie Paulon, später Pauland zu Nordhausen a. S. Mehrere Bildnisse derselben sind im städtischen Museum zu Nordhausen.

Dortmund.

von Arnswaldt.

Nr. 1301. Genschow — Genzlow.

Um Mitteilungen eines jeden Vorkommens des Namens Gen(t)show, Gen(t)zlow und ähnlich vor 1760, vor allem in Vorpommern und der Uckermark, wird gebeten.
Berlin-Lichterfelde. Karl Genschow.

Nr. 1302. Grote — Heßhusen.

Ich bitte um Auskunft über folgende Familien, besonders über die Abstammung der nachstehend genannten Personen: 1) Grote in Detmold. In den Bremer Bürgerbüchern wird 1706 Johann Ludwig Grote von Detmold genannt, sein Vater oder Bruder hieß Johann Eberhard Grote. 2) Heßhusen (Heßhusius) in Osnabrück. Franz Heßhusen aus Osnabrück kam um 1650 nach Bremen, seine Ehefrau war Gesche N. N. Wer waren beider Kinder und Enkel? Besteht ein Zusammenhang mit dem bekannten lutherischen Theologen Eilemann Heßhusius aus Wesel? Geben Lottmanns genealogische Tabellen Auskunft?
Hamburg. von Reinken.

Nr. 1303. (von) Hahn — von Rosbaden (Rosspoth) — Bruhn.

Hinrich Hahn, Verwalter zu Grammau i. M., ∞ Margaretha Rosbaden, Sohn: Hinrich Hahn, Probst in Meldorf, * Grammau 5. 8. 1655, † Meldorf Johanni 1703, ∞ Margarethe Bruhn, Tochter des Amtsvogts zu Aurich Hans Bruhn. Erbeten wird Ergänzung der Personalien und Vorfahren.
Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1304. Hartmann — Hildebrandt — Holly — Jugi — Köhler.

Träger obensiehender Familiennamen werden um Nachrichten über ihre Familie gebeten.
Mainz-Mombach. B. Schlabach.

Nr. 1305. von Hildebrandt.

Ich suche die Vorfahren von Susanna Eleonore von Hildebrandt, * Uddevalla (oder Koppenberg?) in Schweden . . . , † Hagenow nach 1726, ∞ vor 1712 Julius Heinrich Gaedeckens, † Hagenow 7. 3. 1756, Schwedischer Offizier, lebte dann auf einem Landgut bei Hagenow. Ihr Vater soll ein schwedischer Offizier (Oberst) gewesen sein, der mit seiner Frau auf der Abfahrt von Hamburg nach Harburg ertrunken ist.
3. St. im Felde. Percy Schramm.

Nr. 1306. Hoppensack.

Christian Polykarpus Hoppensack, Mandatar des Oberst von Blankensee in Steinberg (Neumark). Wer waren seine Eltern, wo ist er (um 1666) geboren und wo (nach 1744) gestorben?
Stettin. San.-Rat Dr. Beth e.

Nr. 1307. Jäger.

Peter Jäger, evangel. Pfarrer zu Birgden, Gemeinde Lüttringhausen (oder Reinscheid), ∞ Gertrud Henfels. Sohn: Arnold * 1. 7. 1663. Für jede Nachricht (im Fall gegen Entgelt) über das genannte Ehepaar und seine Kinder würde dankbar sein
Dresden-A. Hugo Gerstmann.

Nr. 1308. Klink — Schmitganz.

Karl Gottlieb Klink, * Berlin (Luisenstädt. K.) 26. 2. 1814, Sohn des Tischlers Johann Gottlieb Klink und der Luise Sophia geb. Schmitganz. Nachrichten über die Eltern und deren Vorfahren erbeten.
Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Nr. 1309. Korndörfer — Kriebel — Leidolf — Mades — Meessen.

Träger obensiehender Namen werden um Mitteilung von Nachrichten über ihre Familie gebeten.
Mainz-Mombach. B. Schlabach.

Nr. 1310. Krahmer von Clausbruch — von Casselberge.

Ahnen werden gesucht von Reinhard Krahmer von Clausbruch aus Hattingen in Westfalen (* etwa 1515), später zu Goslar und von seiner Gemahlin Helene von Casselberge. Reinhard ist der Stammvater der Goslarschen Linie der Kramer von Clausbruch. Ich kenne bisher nur seinen Vater Jasper Krahmer von Clausbruch zu Hattingen und die Vermutung Krokors (Quellen zur Geschichte Leipzigs Bd. II), das Geschlecht stamme von dem Hofe Clausbruch bei Hattingen.
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1311. Lentersdörffer.

Martin Lentersdörffer, Seileitsmann und Schöffer zu Opzisch, □ Strehla a. d. Elbe 1. 5. 1628, war der Sohn des Urban Lentersdörffer zu Marienberg († vor 1588). Wer war dieser? Namensträger, Quellenschriften gesucht.

Zwickau i. Sa.

Dr. Förster.

Nr. 1312. Licht.

Martin Licht, kurfürstlicher Kornschreiber in Driesen (Neumark), † das. 1711. Wo ist er (um 1647) geboren und wer waren seine Eltern?

Stettin.

San.-Rat Dr. Bette.

Nr. 1313. Lobeck.

Ein Vorfahre der seit etwa 1700 in Demmin (Vorpommern) ansässigen Familie Lobeck soll erster lutherischer Geistlicher in Zeitz gewesen sein. Gibt es Nachrichten über eine Zeitzer Familie dieses Namens und ihren Zusammenhang mit der vorpommerschen? Nach der „Geschichte des Geschlechts derer v. Meding“ hat sich der Königsberger Professor Christ. Aug. Lobeck (* Naumburg 1781, † Königsberg 1860) mit der Familie Lobeck beschäftigt. In wessen Händen befindet sich dessen Nachlaß? Ich suche ferner die männlichen Nachkommen des i. J. 1603 † Rostocker Professors und Archidiaconus David Lobeck. Jegliche Mitteilungen und Quellennachweise über Familien Lobeck sind mir willkommen. Bekannt ist das von der Familie v. Meding abstammende mecl. und pom. Adelsgeschlecht v. Lobeck des 13. — 15. Jahrhunderts.

Wittstock (Dosse).

Dr. Volthier.

Nr. 1314. von Malcomes.

Wer kennt die Adresse eines Mitgliedes der österreichischen freiherrlichen Familie von Malcomes?

(Z. f. D. P. u. F. G.)

Sp.

Nr. 1315. Neudeck.

Eine Familie Neudeck führt folgendes Wappen: gespalten, vorn in schwarz ein goldener rot bezungter Löwe, der in den Pranken einen silbernen Baumstumpf (?) hält, hinten von gold, blau und rot geteilt; auf dem Helm zwischen zwei von gold, blau und rot geteilten Büffelhörnern der Löwe des Schildes wachsend. Helmschmuck: gold-rot. Gibt oder gab es adelige oder bürgerliche Familien Neudeck, die ein ähnliches Wappen führen bzw. führten?

3. St. im Felde.

Assessor Helmers.

Nr. 1316. Ohnesalsch-Richter.

Friedrich August Ehrenreich Ohnesalsch-Richter, * Rampeh a. Ober (?) . . . 1738, † Pleß 9. 7. 1809, Fürstl. Amtmann zu Gurau und Zawadka, Oberschlesien, 1790 Justizamts-Registrator zu Pleß, ∞ das. 20. 1. 1778 Maria Elisabetha Wilhelmina Riem, * Frankenthal, Pfalz, 13. 4. 1747, † Pleß 15. 7. 1809, E. des Joh. Philipp Riem, 1698—1758, Rectors des ref. Gymnasiums zu Frankenthal. Kinder: Friederike Wilhelmine Dorothea, * Pleß 12. 9. 1780, Charlotte Johanna Theodora, * das. 11. 1. 1782, Louise Ferdinande Henriette, * das. 3. 2. 1784, Friedrich Wilhelm, * das. 4. 4. 1790.

Für Angaben über Nachkommen der Genannten wäre ich dankbar.

3. St. im Felde.

Riehm.

Nr. 1317. Oldenburg(er).

Nachweise über jedes Vorkommen des Namens Oldenburg(er) erbeten. Insbesondere suche ich die Vorfahren und Nachkommen meines Vorfahren, des Amtmanns zu Buro und Kliesen in Anhalt, Just. Ludolph Oldenburg(er) und seiner Töchter Justina Dorothea, ∞ Buro 14. 11. 1730 Johann Albert Schubarth (Schubert), hochfürstl. Bereuter in Zerbst und Charlotte Sophie, ∞ Kliesen 11. 9. 1742 August Friedrich Bühlau, hochfürstl. Hof- und Regierungsrat, auch Stadtkämmerer in Zerbst.

Berlin.

Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Nr. 1318. von Ponikau.

Ich bitte um Ausfüllung der Lücken, um nähere Lebensdaten, Angaben der Eltern, etwaiger Kinder usw. von nachstehenden Mitgliedern der Familie von Ponikau. 1) C. G. von Ponikau, Berghauptmann. — 2) Wolf Hr., Major, † Mölbitz 1776. — 3) Carl Rudolf Sigismund, auf Stade, * 12. 11. 1721, † Großenhain 25. 5. 1771, □ . . . , ∞ 1764 Johanne Christiane von Zehmen. — 4) Johann Adolph, auf Ehla, † Mittel 23. 7. 1759, □ . . . , ∞ 1718 Karoline Sophie von Zehmen. — 5) Johanne Luise Juliane, * 28. 10. 1707, ∞ 1727 Heinrich Adolph von Zehmen auf Deltschau. — Von 1, 2 und der Gattin von 3 bestze ich Silhouetten.

Culm.

Moriz Bastian von Zehmen.

Nr. 1319. Reinike — von Thun.

Ich bitte um Auskunft über die folgenden Familien, besonders über die Abstammung der nachstehend genannten Personen: 1) Reinike (Reinecke und ähnlich, auch latinisiert) in Pommern, namentlich im 17. Jahrhundert und früher in Stargard, wo sie auch im Kate saßen. David Reinike aus Stargard studierte 1584—88 in Königsberg i. Pr. Wie war das Wappen dieser Familie, sind Akten der alten Stargarder Gerichte erhalten? — 2) Sind Familienakten des Geschlechtes von Thun in Pommern erhalten? Heinrich von Thun auf Schlemmin war um 1320 mit einer Reinken verheiratet. Was ist über Familie und Wappen dieser Frau von Thun geb. Reinken bekannt?

Hamburg.

von Reinken.

Nr. 1320. Rothe.

Ich suche die Ahnen von Dorothea Rothe * . . . † . . . ∞ vor 1676 Friedrich Wilhelm Scholz, * . . . † . . . Kaufmann zu Berlin. (f. Briefadel. Gotha 1910, Artikel „von Scholz und Hermensdorf“).

3. St. im Felde.

Perch E. Schramm.

Nr. 1321. Scheer (Scher — Scheere — Schere — Scherer — Scherr).

Gesucht werden Träger dieser Namen aus früherer und neuerer Zeit. Alle Nachrichten sowie alle Notizen aus Quellen oder aus der Literatur über diese Familien sind erwünscht. Die Angaben im Genealogischen Handbuch bürgerlicher Familien sind bekannt.

Mainz.

Leutnant b. R. Scheer.

Nr. 1322. Schlüter (Goslar).

Ich bitte um Mitteilung über etwaige weitere Nachkommen des Johann Burchard Schlüter, ~ Goslar a. Harz, 23. 4. 1650, Sohn des Hans Schlüter (aus dem dortigen alten Patriziergeschlecht), der fast 38 Jahre Pastor zu Harlingerode und Schlegewede war, zuletzt dort als Superintendent zur Harzburg, † Harlingerode (Harz) 11. 2. 1718 (nach dem Prediger-Verzeichnis zu Harlingerode, die Kirchenbücher beginnen erst um 1740), ∞ . . . ? Sohn: Christian Wilhelm, * Harlingerode . . . 1700, † Bredelem 21. 3. 1771, 71 Jahre 3 Wochen alt, seit 2. 8. 1731 Pastor zu Bredelem und Upen im Hildesheimischen, ∞ Engel Elisabeth Ziegenmeyer, † Schöppensiedt 28. 5. 1786. Der Hauptzweig dieses Geschlechtes soll viele Vertreter bei den Harzer Bergbau-Verwaltungen gehabt haben.

Hannover.

Dr. Wilh. Schaare.

Nr. 1323. Schönbeck — Schweifer — Sondermann — Unsker — Wapler — Wiedemeyer.

Träger obenstehender Namen werden um Mitteilung von Nachrichten über ihre Familie gebeten.

Mainz-Mombach.

V. Schlabach.

Nr. 1324. Scholz.

Ich suche die Namen der Ehefrau von Johann Friedrich Gottfried Scholz, Geistlicher (f. Briefadel. Gotha 1910 im Artikel „von Scholz und Hermensdorf“) und der von Christian Scholz * . . . 1697, † . . . 1777, Hofprediger an der Domkirche zu Berlin (f. Allgemeine Deutsche Biographie), sowie die Ahnen dieser beider Frauen.

Hamburg.

Perch E. Schramm.

Nr. 1325. Schulte (von der Lübe).

Ich bitte um Angabe der militärischen Laufbahn des kgl. schwedischen Obristleutnants Gustav Schulte (von der Lübe), Burgmann und Erbherr zu Horneburg, * das. 4. 6. 1669.

Altona.

Luise Hudoffsky.

Nr. 1326. Schramm.

Ich sammle alle Nachrichten über Träger des Namens Schramm (Schram, Schramme usw.). Die hauptsächlichsten Lexica, sowie die Adressbücher der größeren Städte sind bekannt. Besonders erwünscht sind Adressen von Trägern des Namens, die sich für ihre Familiengeschichte interessieren, sowie von Bibliotheken und Personen, die im Besitz von Stammtafeln oder gesammeltem Stoff betr. Schramm sind.

3. St. im Felde.

Perch E. Schramm.

Nr. 1327. Schwolcena.

Um Deutung dieses Namens, der 1734 in Lillenthal im Ermeland vorkommt, wird gebeten.

Hamburg.

J. A. D. Schwalke.

Nr. 1328. Stiffer.

Gesucht werden die Vorfahren des Balthasar Stiffer, gräfl. Hohnsteinscher Rat und Mansfeldischer Kanzler, * Quedlinburg um 1526.

Zwickau i. Sa.

Dr. Förster.

Nr. 1329. Tiesler.

Ich bitte um etymologische Erklärung obigen Namens.
Königsberg i. Pr. Kurt Tiesler.

Nr. 1330. Toltmitt (Toldmitt.)

Ist ein Wappen dieser aus Ostpreußen stammenden Familie bekannt?
Königsberg i. Pr. Kurt Tiesler.

Nr. 1331. Walliser.

Georg von Gaupp, * Viberach 13.3.1611, † das. 12.11.1675. 1634 der Kgl. Majestät und Krone Schwedens verordneter Hofmeister der beiden Frauenklöster Hegbuch und Gutenzell, 1636 ev. Ratsherr und Oberbaumeister von Viberach, 1648 Bürgermeister von Viberach, 1661 erbl. Reichsadelsstand, ∞ III 4.2.1639 Rosina Walliser. Nähere Angaben über die Ehefrau und ihre Ahnen erbeten.
3. St. im Felde. Riehm.

Nr. 1332. Wentzcher.

Bis etwa 1840 soll ein Wentzcher Bürgermeister zu Schmtegel (Provinz Posen) gewesen sein. Jede nähere Auskunft über seine Person ist mir erwünscht.
Genssburg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzcher.

Nr. 1333. Wefener.

Der Unterzeichnete richtet behufs Aufstellung einer Familienchronik an alle Angehörigen, Verwandte und Bekannte der Familie Wefener, ferner an alle sich für Stammbunde und Familiengeschichte Interessierenden, an alle geistlichen und weltlichen Behörden, besonders des früheren Saalkreises, Straßburg i. El., des Bestes Recklinghausen, der Bistümer Münster und Paderborn usw., an alle Antiquare und sonst in Betracht kommenden Personen das Ersuchen, ihm behülflich zu sein, das was auf seine Familie Bezug hat an Urkunden, Totenzetteln, Büchern, Bildern, Handschriften, Briefen, Stadtchroniken, Zeitungsartikeln, Anzeigen, Zeitschriftenaufsätzen usw., worin der Name Wefener vorkommt, ersichtlich zu machen, ihm mitzutheilen und anzubieten, sei es zum käuflichen Erwerb, sei es leihweise zur Entnahme von Abschriften. Er nimmt auch gern Angebote entgegen von mit dem Wefener'schen Wappen versehenen Gegenständen, Abbildungen von Grabsteinen, Wappenabbildungen, Wesshaften oder Siegelabdrücken usw. und wird für jeden Hinweis auf Andenken an oder Mitteilungen über seine Familie dankbar sein.
Aachen. Prof. Dr. Wefener.

Nr. 1334. Wibel.

Ich suche: M. Johann Christian Wibel, Denkmal der preiswürdigen Güte Gottes über dem Wibelischen Geschlecht. Wilhelmsdorf, 1745. 4^o — Nachforschungen in Archiven und Bibliotheken waren, trotz der Hülfe der Auskunftsstelle für deutsche Bibliotheken, erfolglos.
Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1335. Wünscher.

Ich bitte um Nachweis jeden Vorkommens des obigen Namens in Kirchenbüchern, Archiven usw., sowie um Anschriften lebender Träger des Namens Wünscher.
Hersfeld (H. N.) Max Wünscher.

Nr. 1336. von Wulffen (von Wulff).

War eine Familie von Wulffen (von Wulff) um 1735 in der Umgegend von Angermünde (Reg.)-Bez. Potsdam) ansässig und begütert?
Stettin. San.-Rat. Dr. Bethé.

Nr. 1337. Wurfbain.

Es wird um Vervollständigung gebeten der nachstehenden Stammreihe der Familie Wurfbain, die aus Nürnberg stammen soll.

Wolff Wurfbain

Hans, † 1602, ∞ Marg. Probitz, † 1618.

Leonhard, * 1581, † 1654, ∞ 1604 Johanna v. Glüchen, † 1640

Johann Friedrich, * 1622, ∞ 1647 Chatharina Barbara Henbrunner

Johann Friedrich, * 1651; ∞ 1679 Anna Margaretha . . .

Johann Philipp, * 1685, ∞ 1720 Anna Maria Weber

Ludwig Samuel, * 1724; kommt nach Holland, Stammvater der jetzt in Holland ansässigen Familie.

Haag. Dr. van Epen.

Nr. 1338. Konsistorialakten der Neumark.

Gibt es ältere Konsistorialakten aus dem 17. und 18. Jahrhundert für die Neumark und wo kann man dieselben einsehen?
Stettin. San.-Rat. Dr. Bethé.

Nr. 1339. Stadt Speyer.

Welcher Leser der Familiengeschichtlichen Blätter hätte Gelegenheit und die Güte in Speyer nach mir nur ungefähr nach Jahren bekannten Daten nachzusehen und Abschriften zu verfertigen?
3. St. im Felde. Oberleutnant B. Hampel.

Nr. 1340. Unbekanntes Wappen.

Geteilt, oben ein wachsender Löwe, unten zwei Rosen. Stechhelm (Helmzier?). Dieses Wappen findet sich in einem alten Hofe in der Steinstraße in Rostock (altes Johannesstift) neben unleserlich gewordenen Leichensteinen. Der Name des Wappenträgers würde mich interessieren.
Rostock i. M. Oberleutnant von Falkenhahn.

Nr. 1341. Unbekanntes Wappen.

In Silber ein roter Sparren einen blauen Hammer mit rotem Stiel einschließend und beseitet von zwei ebensolchen Hämmern. Helmzier: silbergeharnischter Arm, einen Hammer schwingend. Wappenspruch: Tout pour l'honneur. Vermutlich französisches Emigrantenwappen.
Berlin W. 50 Hauptmann von Sobbe.

Antworten auf die Rundfragen.**Uhe und ähnlich. (Nr. 1198).**

Eberhard von der Uhe, 1337 in Lübeck. ∞ Elisabeth Dieke. — Hans von der Ua, aus einem niederländischen Geschlecht, war 1532 Vorsteher der Jakobikirche in Lübeck; ∞ I. 1507 Elisabeth Surcke. II. Elisabe Schölz. III. 1532 Anna Wichmann. Kinder:

1. Jacob, am 5. 1. 1564 zum Rats-Sekretär in Lübeck erwählt; ∞ Margarethe Castorp. Kinder:

a) Engelbrecht ∞ Eleonore de Rees. Kinder:

aa) Eleonore, — bb) Margarethe,

b) Hans,

c) Anna,

2. Hans ∞ Agneta Smndt verw. Wiedede (v. Welle, Famil. Lubec. syntagma).

Lübeck.

Dr. Funk.

Der Name kommt in der Schreibart Uha auch in Hünfeld bei Fulda vor.

Fulda.

G. Mantuffel.

Ich verweise auf Th. Sohn, Stammtafel der Familie von der Ua in „Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock“ herausgegeben im Auftrage des Vereins für Rostocker Altertümer von Karl Koppmann, Band II, Heft 2 S. 78 (Rostock 1897) und auf das Mecklenburgische Urkundenbuch, Band 1—23 (Schwerin). Wandsbek. Rechtsanwalt Art.

Behlendorf. (Nr. 1199).

Herr Zahnarzt Behlendorf in Cottbus, Bahnhofstraße, dürfte Auskunft geben können.
Senftenberg N.-L. Dr. med. Herdtmann.

Domnick. (Nr. 1050).

In den nichtregistrierten Kirchenbüchern der evangelischen Gemeinde Landsberg (Ostpr.) aus der Zeit von 1707—1751 und von 1775—1798 kommt der Name Domnick oft vor. Die meisten Namensträger waren, soweit ich mich erinnere, Gutsverwalter in Landsberg's Umgebung. Kirchenbücher aus der Zeit von 1751—1775 sind nicht mehr vorhanden.
Königsberg i. Pr. Techn. Oberbahnassistent Tiesler.

Am 25. August 1746 heiratete in Marburg ein Lehrer (wohl in Carlshagen a. d. Weser) Doemich . . . Dunsing (f. Suchier, Dr. Christoph Philipp Hoelter, Borna-Leipzig 1918, S. 34); vielleicht identisch mit Christian Georg D. aus Cassel, seit 1726 Schüler des dortigen Akademischen Paedagogiums (f. Uly, das Album des Akad. Paedag., Cassel 1904, Nr. 1193), seit 1732 Studert in Marburg (f. Catalog. stud. Marburg. S. 252).
3. St. im Felde. Dr. Weden.

Frihius. (Nr. 1210).

Leichenpredigt auf Andreas Frihius (30. 11. 1575—24. 11. 1646) in der Kgl. Bibliothek in Hannover (f. Linke, Niedersächsische Familienkunde).
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Goldammer. (Nr. 1056).

Johannes Goldammer de Waszertruhendingen dhoe. Chtst 1430, Antonius desgl. 1432 (Universitätsmatrikel Heidelberg). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Grebe. (Nr. 1145).

Personalschriften auf mehrere Personen namens Grebe in der Kgl. Bibliothek in Hannover (s. Linke, Niedersächsische Familienkunde). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Hindenburg. (Nr. 1206).

Samuel Hindenburg aus Sagan, † Herrenlauerst. bei Wohlau 1684, 1646—1649 Pfarrer zu Ulbersdorf bei Fraustadt, seit 1649 zu Herrenlauerst. — Samuel Hindenburg, 1743 zu Brohen, Kr. St. Krone ∞ Elisabeth Neubauer; Sohn: Christian, ~ Brohen 1. 12. 1743. — Hindenburg um 1730 Bürgermeister zu Masow i. Pom., Sohn: Christoph Friedrich, * 1728, † 1758, Pfarrer zu Arendsee; des letzteren Vatersbruder war 1747 Pfarrer zu Habelberg. Berlin. Dr. B. Koerner.

Riedel, Cod. Dipl. Brand.: Hermann Hindenburg 1366—75 in Prenzlau, — Urndt H. 1481—96 in Eberswalde, — Volde H. 1488 in Tangermünde, — Hans H. 1493 in Neuruppin, — Georg H. 1528 in Brandenburg, — Franz H. 1525 bis 41 in Stendal. Außerdem Joachim Christ. Dieter. Hindenburg aus Wittstod, um 1750 Bürgermeister in Verleberg. Wittstod (Dosse). Dr. W. Polthier.

von Horsten. (Nr. 1216).

Leichenpredigt auf Margarethe von der Horsten, 1568—1647, Aebtissin des Klosters Lesern, in der Kgl. Bibliothek Hannover (s. Linke, Niedersächsische Familienkunde, der auch Personalien auf Personen namens Wafner bringt). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Hummel. (Nr. 1217).

Ein Herr Otto Hummel ist gegenwärtig Inhaber der Seifenfabrik Schwenner & Hummel in Tilsit, die sein Vater nach 1850 in Köffel begründet hat. Die Familie stammt aus Schwaben. Aber das sonstige Vorkommen des Namens in Ostdeutschland ist dem Genannten nichts bekannt. Königsberg i. Pr. Erich Haslinger.

Jde. (Nr. 1206).

Ich besitze die Stammtafel einer Stralsunder Kaufmannsfamilie Jde (17. u. 18. Jahrhdt.) Wittstod (Dosse). Dr. Polthier.

Der Name Jden kommt in den Braunschweigischen Anzeigen 1747, Sp. 965 vor. Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Knoop und ähnlich. (Nr. 1220).

In Quedlinburg kommen die Namen Knoop 1606, Knoop 1798, Knobbe (Knobe) 1322—1439, Knauff 1572, Knobben 1434, Knöpfel, Knöffel 1696 vor (Kleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs, S. 60). Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Claus Knoop, Knappe 9. 7. 1393 (Lübecker Urkundenbuch Bd. 4 S. 651). — Otto van dem Knope, Ritter 3. 6. 1420. 15. 6. 1423. (daf. Bd. 6, S. 255, 527). — Wollerd von deme Knope, ridder, houetman, vnde voghet vppe deme Krefrof. 1. 2. 1446 (daf. Bd. 8, S. 383). — Hans Knoop „Knecht“ des Grafen Gerhard von Oldenburg, nach 20. 5. 1464. (daf. Bd. 10 S. 502). Lübeck. Dr. Funk.

Ein Knoop als Knecht des Abtes von Corbei in dessen Fehdebrieff an die Stadt Göttingen 1387 (Dr. G. Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Göttingen bis 1400, Hannover 1863). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Vgl. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte XXXVIII, 180 (Knoop-Knauf, Hügel) und (!) Bobé, Slaegten Ahlefeldts historie Band I sowie Zeitschrift des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte II, Reihe Bd. VI, S. 273.

Deutsch-Nienhof. von Hedemann-Heespen.

Laudner — Teubner. (Nr. 1155).

Personallisten vielleicht im Kgl. Hauptstaatsarchiv Dresden oder im gräf. Colmschen Archiv Wildenfels. Die genannten Personen stammen sicher aus der nächsten Umgegend von Beiersfeld. Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Meste. (Nr. 1206).

David Meste, † vor 1738; ∞ Anna Dorothea Lembke (sie ∞ H. Wallachsee, Kr. Neustettin 23. 4. 1738 Michael Borth, Krüger das. — Johann Christian Meste, * 1726, † Flederborn,

Kr. Neustettin 5. 10. 1781, Verwalter das., 1763 zu Zamborst, Kr. Neustettin. Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

von Pape. (Nr. 1225).

Auskunft könnte vielleicht geben Herr Major Erich von Pape, Chemnitz, Andrestr. 14 I; sein Großvater Richard von Pape (* Dschah um 1805) war vermutlich ein Enkel des erwähnten August George von Pape in Dschah. Leipzig-Eutritzsch. cand. hist. E. Müller.

Pott. (Nr. 1141).

Mehrere Personalschriften auf Pott in der Kgl. Bibliothek in Hannover (s. Linke, Niedersächsische Familienkunde). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

von Quael — von Kragen. (Nr. 1166).

Vielleicht ist Hessen in Braunschweig, jetzt Braunschweigische Domäne gemeint. Am dortigen alten Schloß sind sicherlich Wappen vorhanden. Berlin. Reichardt.

Riehm. (Nr. 1069).

Wilhelm Friedrich Riem, * Cölleda 17. 12. 1779, † Bremen 20. 4. 1851 (Vater Advokat, † 1781, Mutter Tochter eines Pächters des Gräfl. Gutes Weichlingen, ∞ II. 1785, † 1793. Großvater Riem Lehninspektor und Pächter in Zwenen bei Jena). Wilhelm Friedrich Riem, ∞ I. (Leipzig?) 1805 Elisabeth Sporwald, † 1839 am Hochzeitstage; II. (Bremen?) 1844 Henriette Freitag. Er war von 1807 bis 1814 Organist der Reformierten Kirche in Leipzig, von September 1814 an war er in Bremen tätig. Niederhaberbeck. W. Ulbers.

Schlüter. (Nr. 1232).

Leichenpredigt auf Amtmann Philipp Schlüter in Friedland (30. 9. 1632 bis 20. 10. 1688) und zahlreiche andere Personalschriften auf Schlüter in der Königl. Bibliothek in Hannover (s. Linke, Niedersächsische Familienkunde). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Tönnies. (Nr. 1078).

Dietrich Tönnies, Katharina Paul Erhorn, Gertrud Kaufmann-in Kahlwagen Kaufmann in Koch Stralsund, † 1665 Stralsund ∞ 1631 Johann Tönnies, * 1637 Dorothea Erhorn Kaufmann in Stralsund.

Johann Friedrich Tönnies ∞ Hamburg ... Behrmann; starb unbeerbt (sicherlich mit dem in der Anfrage Genannten identisch). Quelle: Handschriftliche Genealogien Stralsunder u. Greifswalder Geschlechter von J. C. Charisius († 1760). Weitere Ahnen (Koch) teile ich auf Wunsch brieflich mit. Wittstod (Dosse). Dr. Polthier.

Wloemer. (Nr. 1211).

Johannes Nikolaus Wloemer, * Preußisch Eylau 28. 12. 1755, ~ das. 1. 1. 1756, Eltern: Christoph Albrecht, Stadt-Kämmerer daselbst und Anna Lysa geb. Klein. In dem einzig erhaltenen älteren Taufbuch von Pr. Eylau (für 1744—46) kommen als Taufzeugen außer dem oben genannten Ehepaar Wloemer noch vor: 1750 Junker Albrecht von Wloemer, 1752 Herr von Wloemer, und 1759 bezw. 1760 Frau Lohsa, Ehefrau des Kornetts (bezw. Leutnants) Wloemer. Königsberg i. Pr. Kurt Stesler.

Fürstentümer Ansbach und Bayreuth. (Nr. 1082). Sehr viele Leichenpredigten der Gegend in der Ratschulbibliothek Zwickau, Katalogisierung durch mich im Gange. Zwickau i. Sa. Landgerichtsrat Dr. Förster.

Deutscher Ritterorden. (Nr. 1191).

Adam von Elk war 1573 Commenthur der Deutschordens-Commende Ulm. (Frankfurter Blätter für Familiengeschichte 1910 S. 178). 3. Zl. im Felde. Oberleutnant B. Hampel. Vergl. Dr. Gustav Schmidt, Urkundenbuch der Stadt Göttingen (Hannover 1863). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Gefuchtes Wappen. (Nr. 1241).

Das Wappen gehörte wohl sicher der rügen-pommerschen adeligen Familie von Budde an. Die Teilungslinie kommt sowohl schräg als auch wagrecht vor. Die Farben sind blau und weiß. Stettin. Mag W. Grube.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. März bis 30. April 1918).

Für die Bücheret: Geschenke: Von Generalmajor Leimbach-Leipzig, als Verfasser: Hans von Leimbach, Kursäch. Landrentmeister und Bürgermeister zu Leipzig. — Von Dr. phil. Philipp Koch-Steglich, als Verfasser: Der Orden pour la Vertu militaire und seine Ritter. — Von Wilhelm von Düring-Leipzig: Deutsches Adelsblatt 1918 Nr. 1—4. — Von Dr. med. Regenbogen-Uelsen, als Verfasser: Vor- und Familiennamen in der Grafenschaft Bentheim, 1918. — Von Dipl.-Ing. Curt Adler-Deutsch-Enlau: Stübler, Ueber Lausitzer Familiennamen, Bauen 1917. — Von Sanitätsrat Dr. Bethge-Stettin: Adreßbücher der Stadt Stettin für 1913 und 1915. — Von Leutnant P. von Gebhardt im Felde: Ferdinand Maack, Zweimal gestorben! Die Geschichte eines Rosenkreuzers (Rud. Joh. Friedr. Schmidt) aus dem 18. Jahrhundert, Leipzig 1912. — Von Werner Konstantin von Arnswaldt, als Verfasser: Die Stecher. Eine genealogische Skizze vom Aufstieg einer Familie. — Von Dr. Siegfried Kawerau-Landsberg, als Verfasser: Die Familie Kawerau durch 333 Jahre. — Von Konsistorialsekretär Machholz-Magdeburg, als Verfasser: Das Magdeburger Ordiniertenbuch von 1665—1816. —

Kauf bezw. Tausch: Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, 5. Band 1917. — Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, 47. Band 1917. — Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Band 51, 1917. — Mitteilungen des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Jahrgang 1916/17. — Mitteilungen aus dem Germanischen Nationalmuseum, Jahrgänge 1914 und 1915. — Neue genealogisch-historische Nachrichten III. Band, Leipzig 1752. —

Für das Archiv: Von Leutnant Frhr. von Kittlich und Ottendorf-3. Jt. im Felde: 1) 33 ausgefüllte kleine Personalzettel. — 2) Entwurf zu einer Stammtafel der Herren von Kittlich 1115—1415. — Von Johannes Graf Maleszewski-Karlsbad: 6 große Personalzettel. — Von Alexander Gleichmann-Hamburg: mehrere biographische Skizzen. — Von Telegraphen-Bauführer J. Schwalke-Marche: Ahnentafel des Harald Schwalke, * Hamburg 1918. — Von Kurt Tiesler-Königsberg: 216 kleine und 10 große ausgefüllte Personalzettel und 1 Stammtafel der Familie Tiesler-Landsberg. — Von Sanitätsrat Dr. Bethge-Stettin: 39 große Personalzettel. — Von Geh. Justizrat Dr. Loos-Düsseldorf: 1) Stammbaum der Familie Heinrich Lorenz-Hamburg. — 2) Stamm- und Ahnentafel der Familie Eckardt aus Lindach. — 3) Stamm- und Ahnentafel der Familie Loos aus Klingelbach. — 4) Stammtafel der Familie Lorenz aus Zielenzig. — 5) Ahnentafel der Esther Dorothea Margarethe Muchau, * 1792. — Von Oberst a. D. von Trotha-Neuß: Verzeichnis von Heiraten, welche von Mitgliedern der Familie von Trotha geschlossen wurden. — Von Rittergutsbesitzer von Geldern-Crispendorf-Gruna: Ahnentafel desselben. —

Gedruckte Familienanzeigen und Zeitungsausschnitte: Von Kurt Tiesler-Königsberg. — Regierungsrat Dr. B. Koerner-Berlin. — Oskar Roug-Elmsborn. — Geh. Justizrat Dr. Loos-Düsseldorf. — R. Hänsel-Gnesen. —

Neue Mitglieder.

Rechtsanwalt Willi Boecker. — Stabsarzt Dr. med. Wilhelm Boecker. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. jur. von Braunbehrens. — Rudolf Dinnebier. — Proturist Eugen Hartenstein. — Bankdirektor Kurt Hermann Krotzsch. — Postoffizial Hermann Rintelen. — Oberlehrer Kurt Romeif. — Feldunterarzt P. Schlabach. — Dr. Walter Seifert. — Geh. erped. Sekretär im Ausw. Amt Wilhelm Steinmeyer. — Stadt- und Kreisschulinspektor Hermann Stöcker. — Kaufmann Karl Voogt. — Leutnant d. R. Hellmuth Wackernagel. — Ober-Ingenieur Max Wünsche. —

12. Hauptversammlung der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. Am Donnerstag, den 11. April fand in Leipzig im kleinen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses die 12. (Ordentliche) Hauptversammlung der Z.-St. statt, in der der Vorsitzende Rechtsanwalt Dr. Brehmann Bericht erstattete über „Die Tätigkeit der Zentralstelle im Kriege“ und der Schatzmeister Verlagsbuchhändler Degener den Rechenschaftsbericht über die Jahre 1914 bis 1917 und den Voranschlag für das Jahr 1918 vorlegte. Letzterer weist bei vorsichtiger Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse M. 12750.— Einnahmen und M. 11300.— Ausgaben auf.

Auf Antrag des Vorstandes wurde der einmalige Beitrag lebenslänglicher Mitglieder auf M. 200.—, der Jahresbeitrag der Einzelmitglieder auf mindestens M. 8.— erhöht, beides gültig für nach dem Tage der Versammlung Eintretende, also ohne Rückwirkung für die früheren Mitglieder. Außerdem wurde für die Neueintretenden die Verpflichtung eingeführt, die Familiengeschichtlichen Blätter zu beziehen. — Dem stellvertretenden Vorsitzenden, Privatmann Arthur Dimpfel, durch dessen ehrenamtliche Betätigung während der ganzen Kriegszeit es allein ermöglicht wurde, die Geschäfte der Zentralstelle und die Herausgabe der Familiengeschichtlichen Blätter weiterzuführen wurde die Ehrenmitgliedschaft der Zentralstelle verliehen.

Wiedergewählt wurden in den Vorstand: als Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Brehmann, — als stellvertretender Vorsitzender Privatmann Arthur Dimpfel, — als Schatzmeister: Verlagsbuchhändler Hermann Degener, — als Schriftführer: Kammerherr Adolf Freiherr von Schönberg-Schammenhain, — als Bücherwart: Studienrat Prof. Dr. Richard Schmertsoch von Riesenhal. —

In den Geschäftsführenden Ausschuss wurden wiedergewählt: Geh. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Erich Brandenburg, Leipzig, — Dr. phil. Friedrich Hegi-Zürich, — Dr. jur. utr. et. phil. Stephan Reule von Stradonitz-Berlin, — Pastor em. Dr. Georg Schmidt-Halle, — Geh. Medizinalrat Dr. med. et. phil. Robert Commer-Gießen, — Archivat Dr. Armin Tille-Weimar, — Dr. phil. Adolf von den Veldeu-Weimar, — neu gewählt wurden als Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses: Regierungsrat Dr. Bernhard Koerner, Mitglied des Heroldsamtes in Berlin und Dr. phil. Benno Hilliger, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Leipzig.

An die Hauptversammlung schloß sich ein Vortrag des Herrn Archivat Dr. Tille-Weimar über „Die Familie im Gesellschaftsleben“, der viele wertvolle Anregungen und neue Gesichtspunkte bot und hoffentlich in einem späteren Heft der Mitteilungen sämtlichen Mitgliedern im Druck zugänglich gemacht werden kann.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familiengeschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.

Diesem Heft liegt die Inhaltsübersicht zu Jahrgang 1917 der „Familiengeschichtlichen Blätter“ bei, das Verzeichnis der Personennamen kann erst später geliefert werden.

Die Einbanddecken

für den Jahrgang 1917

müssen sofort bestellt werden. Dabei ist genau die Farbe anzugeben, in welcher die heraldischen Einbanddecken

(einschließlich Porto Mk. 7.50)

gewünscht werden: rot, weinrot, blau, graublau, braun, grün oder olivgrün.









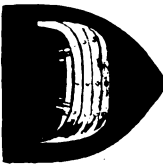








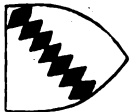


Neben diesen herald. Einbanddecken gibt es auch eine einfache Glanzleindecke

(einschließlich Porto Mk. 6.15)

mit Titel in Goldprägung auf der Vorderseite und entlang des Rückens, in drei Farben: dunkelgrün, dunkelblau, dunkerot.

Auf besonderen Wunsch wird auch ein farb. herald. Titelblatt für Mk. 1.45 geliefert.

☛ B. A. L. Degener, Hospitalstraße, 15 Leipzig. ☛

							
Ernst Math. v. Boshmer 1707-1783	Mara, Julie, Auguste Friedr. v. Boshmer 1707-1783	Anna Kath. v. Schlegel 1729-1814	Georg Friedrich v. Boshmer 1729-1814	Georg Friedrich v. Boshmer 1729-1814	Georg Friedrich v. Boshmer 1729-1814	Georg Friedrich v. Boshmer 1729-1814	Georg Friedrich v. Boshmer 1729-1814
Jerdinand von Boshmer 1758-1826		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829		Karl von Allen 1780-1858		Juliane Luise von Wedemeyer 1782-1853	
							
Karl von Boshmer 1799-1852	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	Ulberline Juliane von Moller 1768-1829
Bernhard Freiherr von Boshmer 1846-1892, verm. mit Gertrud von Borcke		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	
							
Bernhard Freiherr von Boshmer 1846-1892, verm. mit Gertrud von Borcke		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829		Ulberline Juliane von Moller 1768-1829	

Wahrentafel zu 16 Wnhen des Freiherrn Bernhard von Boshmer.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

Juli 1918

Heft 7.

Inhalt: Vaterländische Ehrentafel. — Deutsche Fürsten an der Straßburger Universität von 1621—1789. Von Referendar Friß Georg Zwand. — Die Ahnentafel des Freiherrn Bernhard von Bothmer. (Mit einer Kunstbeilage). — Stammbucheinträge aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Von P. E. Niedner. — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. Kunstbeilage: Ahnentafel zu 16 Ahnen des Freiherrn Bernhard von Bothmer.



Vaterländische Ehrentafel



Auß dem Kreise der Mitglieder der Zentralstelle und der Bezieher der Familiengeschichtlichen Blätter wurden ausgezeichnet:

- Herr Verlagbuchhändler Karl Berthan, Leutnant d. L., mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. und dem Rgl. Württembergischen Friedrich-Orden 2. Kl. mit Schwertern.
- Herr Staatsanwalt Dr. Fieker, Hauptmann d. R., mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. und dem Fürstl. Oldenburgischen Friedrich-August-Kreuz 2. Kl.
- Freiherr von Gemmingen, Leutnant in einem Landsturm-Inf.-Regiment, mit der Hessischen Tapferkeits-Medaille.
- Herr Bruno Hampel, R. R. Oberleutnant, mit dem silbernen Signum Laudis mit Schwertern und zum zweiten Mal mit dem Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbeförderung und Schwertern.

- Herr Postsekretär Johann Wigand Horn, 3. St. Feldpost-Sekretär, mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl.
- M. U. Dr. Friedrich Eichy, R. R. Regimentsarzt und Spitalstommandant, mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone am Band der Tapferkeitsmedaille, mit dem Ehrenzeichen 2. Kl. des Roten Kreuzes mit der Kriegsbeförderung und mit der bronzenen Ehrenmedaille für Verdienste für das Rote Kreuz.
- Herr Erich Wentscher, Leutnant d. R., mit dem R. R. Oesterreichischen Militär-Verdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbeförderung.

Den Heldentod für das Vaterland starb:
Herr Friß Helling, 3. St. Unteroffizier, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. am 28. April auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Deutsche Fürsten an der Straßburger Universität von 1621—1789.

Von Referendar Friß Georg Zwand.

Bei der Durchforschung der Straßburger Universitätsmatrikeln von 1621—1789 gelang es mir 16 Angehörige deutscher Fürstenhäuser zu ermitteln, die an der altberühmten alma mater Argentinensis eingeschrieben waren. Elf Einträge fallen vor die Zeit des Französischwerdens Straßburgs (1681), fünf sind später erfolgt. Wenn auch bei einer großen Anzahl von Einträgen anzunehmen ist, daß die Eintragung nur ehrenhalber erfolgt ist und an ein geregeltes Studium wegen des jugendlichen Alters der Eingeschriebenen nicht zu denken ist, so zeugt doch dieser Zugang von Angehörigen der höchsten Fürstenhäuser Deutschlands davon, in welchem Ansehen die ehemalige Hochschule stand. Wirken doch damals bedeutende Lehrer an ihr, es sei nur an Kulpis, Sabor, Schiller usw. erinnert. Im folgenden habe ich einige wichtige Lebensdaten der fürstlichen Hörer gebracht, die für die Personalgeschichte des Studententums an der alten Straßburger Universität wohl von Interesse sein dürften. (vgl. dazu meine Arbeiten: Elsäßische Adelige auf der Straßburger Universität in den Jahren 1621—1789, im Jahrgang 1915 dieser Blätter und die Juristische

Fakultät der Universität Straßburg von 1538—1870. Straßburger Verlagsgesellschaft.)

Den Archivverwaltungen in Wolfenbüttel und Schleiß bin ich für die Beschaffung einiger schwer zu ermittelnder Daten zu Danke verpflichtet.

Brandenburg-Bayreuth. 30. Sept. 1657. Christianus Ernestus Marchio Brandenburgensis, Dux Magdeburgensis, Borussiae, Stetini Pomeranorum, Cassubium ac Vandalorum, nec non in Silesia, Crostinae Jaegernordfiique, Burggravius Noribergensis, Princeps Halberstadiensis et Mindensis. (M. S. 1)

- * 6. VIII. 1644 in Bayreuth als Sohn des Markgrafen Erdmann August, Erbprinzen von Bayreuth und seiner Gemahlin Sophie Markgräfin von Ansbach
- 1) 29. X. 1662 zu Dresden mit Erdmuth Sophie Prinzessin von Sachsen † 22. 6. 1670 zu Bayreuth.
 - 2) 8. II. 1671 zu Stuttgart mit Sophie Luise Prinzessin von Württemberg † 13. 10. 1702 zu Bayreuth.
 - 3) 30. III. 1703 zu Potsdam mit Elisabeth Sophie Prinzessin von Brandenburg, verwitwete Herzogin



- Friedrich Casimir von Curland, spätere Herzogin Ernst Ludwig von Sachsen-Meiningen.
- Christian Ernst, Markgraf zu Bayreuth war kurfürstlich Brandenburgischer General der Kavallerie, kaiserlicher Feldmarschall, General-Feldmarschall des fränkischen Kreises. Regierte vom 9. VI. 1655 und † 20. V. 1712 in Erlangen.
- Braunschweig.** 25. Juli 1672 Augustus Fridericus Dux Brunsvicensis et Luneburgensis. (M. Ser. 71.)
- * 24. VIII. 1657 als Sohn des Herzogs Anton Ulrich und seiner Gemahlin Elisabeth Juliane von Holstein-Norburg.
- verlobt Dezember 1657 mit Sophie Dorothea Prinzessin von Braunschweig-Lüneburg-Celle, führte ein kaiserliches Regiment zu Fuß.
- † 22. VIII. 1676 zu Speyer an seinen am 9. VIII. vor Philippsburg erhaltenen Wunden.
- Lippe.** 4. März 1666 Simon Henricus Comes et Nobilis Dominus Lippiacus. (M. S. 24.)
- * 13. III. 1649 als Sohn des Grafen Hermann Adolph zur Lippe und seiner Gemahlin Ernestine Gräfin zu Hsenburg.
- ∞ 15. IX. 1666 mit Amalia Burggräfin zu Dohna, souveräne Frau und Erbin von Vianen und Ameiden, Erbburggräfin von Utrecht.
- Regierte vom 10. X. 1666 bis zu seinem Tode am 2. V. 1697.
- Pfalzgraf bei Rhein.** — Linie Birkenfeld-Zweibrücken. 2. Dezbr. 1684 Christianus III., Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae, Comes Veldentiae, Sponhemii et Rappolstenii, Dominus in Hohenac. (M. S. 105.)
- * 7. XI. 1674 zu Straßburg als Sohn Christian II. von Birkenfeld-Bischweiler-Rappolstein und seiner Gemahlin Katharina Agatha Gräfin von Rappolstein. Vom 26. IV. 1717 regierte er in Birkenfeld-Bischweiler-Rappolstein und vom 17. IX. 1731 auch im Herzogtume Zweibrücken. † 3. II. 1735 in Zweibrücken.
- Pfalzgraf bei Rhein.** — Linie Welden. 31. Okt. 1677 Augustus Leopoldus Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae et Comes Veldentiae. (M. S. 79.)
- * 22. XII. 1663 als Sohn Leopold Ludwigs von der Pfalz-Welden und seiner Gemahlin Agatha Christine Gräfin von Hanau-Lichtenberg.
- † gefallen am 9. IX. 1689 bei der Belagerung von Mainz.
- Pfalzgraf bei Rhein.** — Linie Zweibrücken-Kleeburg. 19. VII. 1680 Adolph Johann Comes Palatinus Pheni Junior. (M. S. 92.)
- * 23. VIII. 1666 als Sohn Adolph Johanns von Zweibrücken-Kleeburg und seiner zweiten Gemahlin Elfa Elisabeth Gräfin zu Wifingsborg.
- † 27. IV. 1701 im Schlosse Lahß in Pöbland.
- Reuß ältere Linie.** 9. Okt. 1668. Henricus Quartus Junior Ruthenus, Dominus a Plavia, Dynasta in Greiz. (M. S. 40.)
- * 5. VIII. 1638 zu Greiz als Sohn Heinrichs V. ält. Reuß von Plauen und seiner Gemahlin Anna Maria Wild- und Rheingräfin zu Neufville, 1668 erhielt er bei der Teilung Untergreiz.
- ∞ 31. 10. 1671 zu Greiz mit Anna Dorothea von Ruppe a. d. S. Budhau in Mähren,
26. VIII. 1673 Reichsgraf,
- † 21. II. 1675 zu Hedingen in Hohenzollern als fürstl. braunschweig-lüneburgisch Geheimer Kriegsrat, Generalwachtmeister und Kommandant in Braunschweig.
- 12. November 1722. Henricus V. Comes Ruthenus. (M. S. 233.)
- * 31. I. 1709 zu Greiz als Sohn Heinrichs III. ält.
2. Reuß und seiner Gemahlin Sophie Elisabeth Gräfin v. Stolberg-Wernigerode.
- † 1. VIII. 1736 zu Greiz.
- Reuß jüngere Linie.** 14. VII. 1699. Henricus XXVI. Comes Ruthenus et Dominus de Plavia (M. S. 139.)
- * 16. XII. 1681 zu Lobenstein als Sohn Heinrich III. jünger. 2. Reuß und seiner Gemahlin Marie Christine, Gräfin von Leiningen-Westerburg,
- ∞ 31. III. 1715 zu Schütz mit Juliane Rebecca, Gräfin von Tutenbach-Schütz.
- † 21. VI. 1730 zu Selbzig.
- Sachsen-Gotha.** 2. September 1664. Fridericus Dux Saxoniae. (M. Ser. 20.)
- Friedrich I., Herzog von Sachsen-Gotha.
- * 15. VII. 1646 als Sohn Herzog Ernst des Frommen und seiner Gemahlin Elisabeth Sophia von Sachsen-Altenburg,
- folgte seinem Vater am 18. 10. 1674,
- ∞ 1) am 14. XI. 1669 mit Magdalena Sybilla von Sachsen-Weißfels. † 7. I. 1681.
- 2) am 14. VIII. 1681 mit Christina von Baden-Durlach, verwitwete Markgräfin Ulbrecht von Brandenburg-Ansbach.
- † 2. VIII. 1691 zu Friedrichswerth.
- Sachsen-Römhild.** 12. Oktober 1669. Henricus Dux Saxoniae. (M. Ser. 49.) Bruder des Vorigen.
- * 19. XI. 1650 zu Gotha
24. IX. 1681 Herzog von Sachsen-Römhild,
- ∞ mit Maria Elisabeth von Hessen-Darmstadt
- † 13. V. 1710 als f. f. Generalfeldzeugmeister zu Römhild.
- Sachsen-Eisenberg.** 12. Oktober 1669. Christianus Dux Saxoniae. (M. Ser. 50.) Bruder des Vorigen.
- * 6. I. 1653 zu Gotha,
24. IX. 1681 Herzog von Sachsen-Eisenberg,
- ∞ 1) am 13. II. 1677 mit Christiane von Sachsen-Merseburg. † 13. III. 1679,
- 2) am 9. II. 1681 mit Sophie Marie von Hessen-Darmstadt,
- † 28. IV. 1707 zu Eisenberg.
- Sachsen-Coburg-Meiningen.** 18. August 1721. Josephus Bernhardtus, Dux Saxoniae, Princeps Haereditarius Coburgo-Meiningensis, sub nomine Lib. Baro de Bildstein. (M. Ser. 227.)
- * 27. V. 1706 als Sohn Herzog Ernst Ludwig I. von Sachsen-Meiningen und seiner Gemahlin Dorothea Marie von Sachsen-Gotha,
- † 22. III. 1724 zu Rom.
- Sachsen-Hildburghausen.** 24. Juni 1726. Ludovicus Fridericus Princeps Saxoniae Hildburgensis. (M. Ser. 258.)
- * 11. IX. 1710 als Sohn Herzog Ernst Friedrich I. von Sachsen-Hildburghausen und seiner Gemahlin Sophia Albertina Gräfin von Erbach.
- ∞ am 4. V. 1749 mit Christiane Louise von Holstein-Plön, verwitwete Gräfin Ulbrecht Ludwig Friedrich von Hohenlohe-Weikersheim, war Reichs-General-Feldzeugmeister, auch holländ. General der Inf. und Gouverneur von Nymwegen,
- † 10. VI. 1759 zu Nymwegen.
- Waldeck und Pyrmont.** 5. Juli 1679. Fridericus Comes a Waldeck, Pyrmont et Tonna. (M. Ser. 82.)
- * 21. VI. 1663 als Sohn des Grafen Christian Ludwig von Waldeck und seiner Gemahlin Anna Elisabeth, Gräfin von Rappolstein; † 28. IV. 1686.
- 5. Juli 1679. Henricus Wolrad Comes a Waldeck, Pyrmont et Tonna. (M. Ser. 83.) Bruder des Vorigen.
- * 2 IV. 1665, † als venetianischer Oberst bei der Belagerung von Negroponte zwischen 25. u. 30. VIII. 1688.

Die Ahnentafel des Freiherrn Bernhard von Bothmer.

(Mit einer Kunstbeilage.)

Die Ahnentafel zu 16 Ahnen des 1892 verstorbenen Freiherrn Bernhard von Bothmer a. d. H. Bennemühlen, zugleich also auch die seiner vier Brüder und seiner Schwester Frau von Köller (f. Freiherrl. Gotha), die unsere heutige Kunstbeilage zeigt, ist wiedergegeben nach dem von Freifrau Ruth von Bothmer geb. von Henninges in Wasserfarben gemalten Original, das eine Größe von 72:50 cm hat. Da die Zeitverhältnisse die beabsichtigte Wiedergabe in Vielsarbendruck leider nicht gestatteten, geben wir nachstehend eine Beschreibung der einzelnen Wappen zugleich unter Hinweis auf die einschlägige familiengeschichtliche Literatur.

Die Freiherren von Bothmer führen das gleiche Wappen wie die gräfliche Linie der Familie (f. Gräfl. und Freiherrl. Gotha). Die Führung des Freiherrntitels durch das Haus Bennemühlen wurde dadurch begründet, daß der Freiherr Johann Kaspar von Bothmer (ältere Linie zu Drakenburg) am 4. August 1712 den Georg Friedrich von Bothmer aus der jüngeren Linie zu Drakenburg und Bennemühlen an Kindesstatt annahm. Johann Kaspar, der Begründer des Majorats in Mecklenburg wurde d. d. Wien 4. November 1713 in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Berechtigung zur Führung des Freiherrntitels für das Haus Bennemühlen wurde für Preußen durch Rescripte des Kgl. Heroldsamtes von 1882 und 1887 anerkannt, für zwei in Oesterreich lebende Brüder des Freiherrn Bernhard 1884 und 1888 durch das R. K. Ministerium des Innern. Wappen: Geviert. 1 und 4: in gold ein schwarzer Doppeladler mit silbernen Heiligenscheinen, überhöht von einer Krone, aus der blaue Bänder herabhängen, 2 und 3: in rot ein rechtsgewendeter aufrecht stehender rot bezungter Löwe. Gekrönter Herzschild: in blau ein silbernes Boot; Krone und drei gekrönte Helme: 1. Doppeladler wie im Schild, 2. silbernes Boot, in dem eine silberne mit fünf Pfauensfedern besteckte Säule steht, 3. ein beiderseits in drei Stufen abgetreppter Hügel mit einem schwarzen Sparren belegt, aus dem ein goldener rot bezungter Löwe hervordrückt. Helmdecken rechts blau und silber, links rot und gold.

Wappen der 16 Ahnenreihe:

1) von Bothmer. (f. Uradel. Gotha 1902, S. 161) Wappen: In blau ein silbernes Boot.

2) von Meyhern. Deutsche, vermutlich niedersächsische Familie, die 21. 6. 1690 den schwedischen Adel erhielt, (im Mannesstamm erloschen). Wappen: Geviert. 1 und 4: in blau ein silberner Sparren, der eine silberne Rose einschließt, oben begleitet von zwei silbernen Rosen, 2 und 3: in gold fünfzehn (5, 4, 3, 2, 1) schwarze Kugeln. Vgl. auch den im laufenden Jahrgang der Familiengeschichtlichen Blätter (Sp. 53 ff) erschienenen Aufsatz „Deutsche Familien in schwedischen Diensten“ Teil III.

3) von Schleppegrell. Niedersächsischer Uradel, (im Mannesstamm erloschen. f. Uradel. Gotha 1910, S. 675). Wappen: In silber eine schwarze, gold bewehrte aufwärts gebogene rechte Barentage.

4) von Hodenberg. Niedersächsische Edelherren (f. Freiherrl. Gotha 1900 und 1916 und die dort genannte Literatur). Wappen: In silber ein mit goldenem Kleestengel belegter roter Adlersflügel.

5) von Moller. Reichsadel d. d. Regensburg 3. 10. 1613. (f. Meyer-Sesendorff „Hamburgische Wappen

und Genealogien“ und Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien, 18. Band, 1. Hamburger Band).

Wappen: Gespalten, vorn in blau ein halbes silbernes Mühlrad, hinten in silber eine grüne dreiblättrige Stechpalm-Pflanze mit schwarzen Wurzeln. Vergl. auch den unter 2) genannten Aufsatz Teil I (Spalte 1 ff).

6) von Brandt. In Schweden eingewanderte, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Niedersachsen gezogene Familie; wahrscheinlich deutschen Ursprunges, (im Mannesstamm erloschen). Schwedischer Adel für Peter Brandt d. d. Stockholm 30. 1. 1646; Adelserneuerung und Anerkennung für Karl Heinrich Brandt (Nesse des Peter) d. d. Stockholm 13. 3. 1674. Wappen: In silber ein schwarzer Sparren, der einen brennenden naturfarbenen Ast einschließt, begleitet von zwei schwarzen Eichen mit je zwei Blättern. Vergl. auch den unter 2) genannten Aufsatz Teil II. (Spalte 25 ff).

7) von Schilden. Reichsadel 4. 5. 1738. (Im Mannesstamm erloschen.) Wappen: Gespalten, vorn in blau ein silberner Balken, begleitet von drei (1, 2) goldenen Sternen, hinten in silber ein grüner Lorbeerkrantz. Stammreihe:

Ludolph Schilden, Organist an der Kreuzkirche zu Hannover, † das. 29. 8. 1672, ∞ 1637 Lucia Herbst.

↓
Johann Erich, Kgl. Großbrit. Kämmerer zu Hannover, † 1717; ∞ Anna Rosina Hattorf.

↓
Bodo Friedrich, * 1698, † 13. 8. 1765, Oberamtmann zu Wustrow. (Reichs-Adelstand 4. 5. 1738 zusammen mit seinen Brüdern Jakob Christoph und Heinrich Andreas), ∞ Albertine von Hugo.

8) von Hugo. (f. Briefadel. Gotha 1909 S. 380). Wappen: Gespalten, vorn in rot auf goldnem Dreieck ein Engel in silberfarbenem Gewande, der in der rechten Hand einen grünen Palmzweig hält, hinten in blau ein silbernes mit roten Bändern umwundenes Hifthorn, begleitet oben von einem goldenen sechsstrahligen Stern, unten von einer fünfblättrigen goldenen Rose.

9. von Alten. (f. Uradel. Gotha 1917 und die dort genannte Literatur). Wappen: In silber sieben balkenförmig schrägrechts gestellte rote Wecken, jede belegt mit einem goldenen Nagelkopf.

10) von Quernheim. (f. Uradel. Gotha 1903 S. 728). Wappen: In silber ein roter Balken.

11) von Borries. (f. Briefadel. Gotha 1914 S. 77). Wappen: In rot drei (2, 1) silberne Brackenköpfe mit goldenen Halsbändern mit Ring.

12) Teschemacher. Elberfelder Familie, die mit Werner Teschemacher, † 1642 zuerst auftritt. Wappen: In silber drei blaue gewellte Balken, deren oberster von drei (2, 1) blauen Sternen begleitet ist. Ältere Stammfolge:

↓
Werner Teschemacher, † 1642;
∞ Grieken Wülfing.

↓
Pieter, * Elberfeld, † Köln 1680;
∞ 1657 Ursula Teschemacher.

↓
Daniel, Kaufmann in Köln, * 1664, † 1711;
∞ Gertrud Haß.

Isaak, Pfarrer der niederländischen Gemeinde zu Hanau, * 1697, † 1743; ∞ Anna Christine de Bassompierre.

Anna Gertrud, ∞ Georg von Borries.

13) **von Wedemeyer.** (s. Briefadel. Gotha 1909 S. 876). Wappen: Von schwarz über gold geteilt, darin ein aufrecht stehender rot bezungter Löwe in verwechselten Farben, in der rechten Pranke einen grünen Palmzweig, in der linken einen silbernen Stern haltend.

14) **Rönemann.** (s. Briefadel. Gotha 1912 S. 543). Wappen: In blau eine silberne um einen schwarzen Baumstamm gewundene Schlange. Dorothea Sophie Eleonore, * Lüne 1706, Tochter des Ludwig Ernst Rönemann († Lüne 1729), ∞ Franz Georg von Wedemeyer.

15) **von Pape.** (s. Briefadel. Gotha 1910, S. 576). Wappen: In blau auf naturfarbenem Ast mit vier

grünen Blättern ein silberner Vogel mit roter Brust (Blutfink).

16) **Strube.** (s. Briefadel. Gotha 1910 S. 801). Wappen: In blau ein silberner golden bewehrter Kranich, der einen goldenen Schlüssel im Schnabel hält. Ergänzende Angaben zur Genealogie:

Heinrich Anton Strube, * 1666, † 1726.

∞ Kath. Christine Knoop.

Sohn, Begründer
des geadelten Zweiges
der Familie.

David Georg, * 1694, † 1776,
Berühmter Jurist, Vice-
kanzler des Kurfürsten von
Hannover. (s. Allgemeine
Deutsche Biographie);
∞ Anna Dorothea Charlotte
Hofmeister.

Henriette Auguste
∞ Heinrich Ludwig von Pape.

Stammbucheinträge aus dem Anfang des 19. Jahrhundert.

Von P. C. Niedner.

Der am 10. September 1914 bei St. Benoit in der Nähe von Spinal gefallene Königl. Sächs. Major Horst Käufler war durch seine Mutter, die Frau Oberst Käufler geb. Friedrich ein Enkel des Kgl. Sächs. Oberzollrats Karl Friedrich in Dresden († 1872). Dieser war wieder seinerseits verheiratet mit einer Tochter des Finanzrat Wehner. Nun sind von beiden Eltern des Oberzollrats Karl Friedrich die Stammbücher erhalten, (1) vom Pfarrer Carl Gottlieb Friedrich, † 1830 in Wendishain und (2) von seiner Frau Wilhelmine, der Tochter des Superintendenten Gabriel Teichler in Kirchhain, aber auch (3) das Stammbuch von der Mutter der Frau Oberzollrat Friedrich, geb. Wehner, der Gattin des Finanzrat Wehner in Dresden ist erhalten. Sie, Emilie Steeger, war eine Tochter eines Forstbeamten in Furth bei Chemnitz. Ob (4) das Stammbuch des Karl Wehner das ihres Gatten, des Finanzrat Wehner ist, kann ich nicht entscheiden, es scheint so, — sicher ist, daß (5) das Stammbuch des Julius Wehner das ihres Sohnes ist, der damals die Fürstenschule in Grimma besuchte. Wir lassen unten die Namen derer folgen, die sich in diese Bücher eingetragen haben. Für das Aufsuchen von familiengeschichtlichen Zusammenhängen sind diese Bücher sehr wertvoll. Die Bücher befinden sich z. Z. im Besitz des Herrn Arno Käufler, auch eines Sohnes der Frau Oberst Käufler, in Leipzig-Stötteritz, Thiemestr. 21.

(1) Stammbuch des Pfarrers Carl Gottlieb Friedrich (geb. 1770 in Schneeberg, Mag.; Hauslehrer in Weltewitz; 1806 Diakon in Finsterwalde; 1816 Archidiaconus in Bischofswerda; 1830 Pfarrer in Wendishain, † 1830 daselbst. Er war verheiratet mit der Tochter des Superintendent Teichler in Kirchhain).

Einträge aus a) Leipzig: Fried. Wilh. Jahn (1793). — Joh. Dav. Weigel, Coll. IV. a. d. Thomaschule in Leipzig (1794). — Carl August Reußmann, † 1800 (1794). — Adolph Wilh. Reußmann, Buchhändler in Schneeberg (1794). — Carl Franz Rentsch, stud. theol., später in Paris (1794). — Beck, stud. iur., später Steuereinnnehmer in Schneeberg (1794). — Christ. Henriette Bauer, später verehel. Illing (1794). — C. H.

Rühne, stud. theol., später Kantor in Neustadt-Schneeberg (1795). — Joh. Christoph Höfer, stud. theol., später in Stolberg a. Harz (1793). — C. G. Jenke, stud. theol., später Doebitz, † 3. 11. 1795 (1793). — Christoph Traugott Meurer, Med. D. (1794). — Carl Friedrich Schulz, stud. theol. aus Schneeberg (1794). — Joh. David Bauer (1793). — J. David Wolff (1795). — Joh. Georg Bauer, Faktor (1793). — Joh. Christian Bauer (1794). — Joh. Karl Gottlob Gleitsmann (1794). — Joh. Gottlieb Rehm, stud. theol., später Handelsmann in Bärnsbach (1794). — C. A. Schedlich, stud. theol. (1794). — Christ. Aug. Vollrath, stud. theol., später Pf. subst. in Korbetha (1794). — Joh. Enoch Schnorr, stud. iur., später Traiteur (1794). — Joh. Charlotte Hofmann (1794). — Joh. Christiane Bauer, später verehel. Trölzsch in Stangengrün (1794). — C. H. Seltmann (1794). — Joh. Christiane Seltmann (1794). — Henriette Rosine Schneider (1795). — Daniel Friedrich Gottlieb Hohlfeldt, stud. iur., später Actuar. Misnensis (1794). — b) aus Schneeberg: Aug. Friedr. Illing (1801). — Carl Wilh. Friedrich, stud. litt. (1795). — Carl Gottlob Friedrich (1795). — Joh. Juliane Schilling, später verehel. Sage (?) (1795). — Johanna Louise Friedrich, älteste Schwester des Buchinhabers (1795). — c) Schindlers Blaufarbenwerke: Joh. George Bauer, † 1799 (1794). — Joh. Heinrich Bauer, Kaufmann in Wiehe (1795). — Aug. Wilhelmine Bauer (1804). — Juliane Christiane Bauer, später verehel. Seyfert in Wolfsgefert (1794). — Christiane Friederike Bauer, später verehel. Pastor Rosenfeld (1794). — Wilh. Ernestine Bauer, später verehel. Pastor Richter (1794). — Joh. Gotthold Bauer (1794). — Christiane Friederike Heß geb. Otto (1801). — Joh. Christoph Heße, Blaufarbenmeister (1801). — Gottlieb Heinrich Colditz, Farbenmeister (1804). — Christian August Schulz (1804). — Mag. David Wilhelm Seyfert, später Pf. in Sirbis (1794). — d) aus Weltewitz: Joh. Gottfried Sonntag (1795). — Daniel Seyfert, Pfarrer, † 1802 (1794). — Amalie Caroline Seyfert (1795). — Rahel Dorothee Seyfert, † 1802 (1794). — Daniel, Friedrich Benjamin, Leopold Daniel und Ferdinand Daniel Seyfert (1795). — Beate Sophie Schneider (1795). — e) aus Panitzsch: Frau Henriette

Thoß geb. Schmidt (1795). — Mag. Carl Friedrich Aug. Thoß, Pfarrer (1795). — f) aus Plaußig: Chr. Gottl. Dautenhahn, cand. theol. (1794). — g) aus Kirchhain: Mag. Gabriel Teichler, Superintendent (1807). — Henriette und Caroline Teichler (1807). — h) aus Roberzhain: Wilhelm Teichler, Pfarrer (1808). — Wilhelmine Teichler (1808). — i) aus Röcknitz: Adolph Friedrich Heede, Pfarrer (1808). — k) aus Finsterwalde: Gotthelf Friedrich Strohbach, Rektor (1808). — Concordia Strohbach (1808). — l) aus Zschopau: Johanna Sophie verw. Schumann (1801). — Christiane Friederike Schubert aus Königswalde (1801). — m) aus Dresden: Mag. Joh. Friedrich Hübschmann, Diak. zu Annaberg (1805).

(2) Stammbuch der Wilhelmine Teichler, Tochter des Superintendent Mag. Gabriel Teichler in Kirchhain und Ehefrau des 1830 als Pfarrer zu Wendischhain verstorbenen Mag. Carl Gottlieb Friedrich aus Schneeberg.

Stammbucheinträge a) aus Kirchhain: Mag. Gabriel Teichler, Pastor primarius und Superintendent (1801). — Wilhelmine Dorothee Teichler (Mutter) (1801). — Auguste Luise Wilhelmine Teichler geb. von Brandenstein (1804). — G. Wilhelm Teichler, stud. theol. (1799). — Henriette Teichler (1801). — Caroline Teichler (1801). — Gottfried Teichler (1801). — Maria Sabina Teichler geb. Homacke (?) (1801). — Timotheus Neumann aus Großbothen (1799). — Chr. Friederike Große (1804). — Auguste Richter (1799). — George Friedrich Krüger, Kantor und Organist (1805). — Anna Maria Krüger geb. Reban (1805). — Joh. Gottlob Teichler aus Camburg (1801). — Amatus Siegmund Ehrenhaus (1800). — Carl Christian Thiele (1804). — Friedrich Aug. Thiele (1804). — Henriette von Buchner (1802). — Johann Christian Thiele (1801). — Joh. Maria Thiele (1801). — Caroline von Buchner (1802). — Henriette Christiane Thiele (1801). — Johann Thiele (1800). — Marie Krähe (1800). — Gabriel Friedrich Teichler (1801). — Johann Friedrich Große (1801). — Christiane Elisabeth Teichler (1801). — b) aus Dahme: Christiane Glasewald (1804). — Joh. Caroline Balzer (1800). — Joh. Sophia Balzer (1800). — Joh. Christiana Hofmann (1800). — Heinrich Aug. Fleckefien (1800). — Wilh. Concordia Fleckefien geb. Glasewald (1800). — C. F. Meyer (1800). — c) aus Finsterwalde: Juliane Leschke (1801). — Joh. Ferdinand Mulertt, Past. und Adj. (1799). — Karl Christ. Friedrich Zehme, Diak. (1801). — Eleonore Zehme (1801). — Wilhelmine Petri, verehel. Archidial. Hildebrand (1800). — Auguste Petri, verehel. Eichler (1800). — Gotthelf Friedrich Strohbach, Rektor (1799). — Concordia Strohbach (1805). — Fr. H. (?) Raschig (1801). — Christ. Carl May, Lehrer am Waisenhaus zu Leipzig (1801). — L. S. Wilhelmi (1807). — Caroline Wilhelmi geb. Rypke (1807). — d) aus Dresden: Sophie Dorothea Binder (1803). — Henriette Beeger geb. Jänich (?) (1804). — Aug. Siegmund Binder sen., Churf. Sächsischer Hof- und Cammer-Organist (1803). — August Binder jun. (1803). — Friedrich Matthaei (1802). — Wilhelmine Richter geb. Schuffenhauer (1802). — Eleonore Binder (1802). — e) aus Sebitz: Joh. Sophie Wilhelmine Richter (1799). — Caritas Concordia Richter (1799). — f) aus Lüttau: C. T. Mulertt (1799). — g) aus Bischofswerda: Florentine von Beeren (1804). — Mag. Carl Friedrich Runze, Past. prim.

und Superintendent (1803). — Caroline Juliana Runze (1803). — Ernst Theodor Anton Körner, Archidiaconus (1804). — Charlotte Körner geb. Süßmilch (1804). — Sophie Dorothee Barthold geb. Kaufmann (1804). — Rahel Christiane Baumeister (1804). — Wilhelmine Raschig (1804). — Hoffaktorin Christiane Helene Sachse (1802). — Fr. Wilhelmine geb. Senfert (1802). — h) aus Röcknitz: Adolph Friedrich Heede (1808). — i) aus Roberzhain: Wilhelmine Teichler (1808). — Amalie Teichler (1808).

(3) Stammbuch von Fr. Emilie Steeger, Tochter eines Sächs. Forstbeamten in Furth bei Chemnitz, später verehelichte Finanzrat Wehner in Dresden.

Stammbucheinträge a) aus Furth: Friedrich August Steeger (1812). — Charlotte Steeger (1812). — Gotthardt Krißinger (?), Premierlieutenant (1814). — C. v. Embinßki, Kommandeur der Artillerie des 3ten Polenregiments (1812). — Louis Chevalier de Nery, Lieutenant des kais. österr. Inf.-Regiment Br. Kerpen (?) (1812). — Anna Beata Steeger (Mutter) (1812). — b) aus Auerwalde: Th. Leopold (1814). — Friederike Kempe (1814). — Florentine Leopold verehel. Pleißner (1813). — c) Gut Scheibe bei Chemnitz: Minna Aug. Hertwig (1814). — Laura Agnes Hertwig (1814). — Jutta Mathilde Hertwig (1814). — d) aus Wittgensdorf: F. L. Lehmann (1814). — e) aus Dederan: Julie Bruhm (1813). — Amalie Schmidt (1813). — Amalie Wagner (1813). — Emilie und Minna Fiedler (1813). — Heinrich Schramm (1812). — August Wilhelm Schramm (1812). — Amalie Wefer (1813). — f) aus Chemnitz: Karl Enger, stud. theol. aus Freiberg (1813). — Emilie Kempe (1818). — Frau Kempe (1818). — Amalie Wühler, verehel. Ludowici (1812). — Eduard Wehner, stud. iur. (1820). — Henriette Höfel geb. Brunner (1819). — Charlotte Köhler (1812). — Julie Fricke (1819). — Wilhelmine und Julia Hoffmann (1815). — Amalie Alberti (1815). — Henriette Gnauck (1812). — Luise Gnauck verehel. Majorius (1813). — Theodor Melker Altuar (1812). — Emilie Schreckenbach (1815). — Emilie Bruhm, verehel. Marbach (1814). — Emilie Falke verehel. Hamann (1813). — Franziska Sachse (1812). — Wilhelmine Bucher (1812). — Amalie Möstel (1815). — Friederike Wehner (1815). — Emilie und Caroline Dürsch (1812). — g) aus Zschopau: Christiane Sachse (1813). — Karoline von Puttkammer (1813). — C. G. Dehme junior (1813). — Aug. Ferdinand Dehme (1813). — h) aus Scharfenstein: Franziska Amalie Melker (1812). — i) aus Jöhstadt: Joh. Christ. Friedrich Langer (1815). — Joh. Elen. Henriette Langer (1815). — Henriette Frißsch (1815). — Joh. Friedrica Friß (1815). — k) aus Grünhain: Albertine Kempe (1818). — Carl August Kempe (1814). — l) aus Altenburg: Leonore Barth (1818). — Caroline Raden (1814). — Gustav Francke (1815). — Henriette Höchner (1814). — m) aus Flemmingen: Ernst Pleißner (1814). — n) aus Seelitz: Christiane Friederike Bruhm, Großmutter (1812). — o) aus Leipzig: Friedrich Steeger, stud. theol. Bruder (1812). — p) aus Charandt: Heinrich Steeger forst. prakt. Bruder (1812). — q) aus Dresden: Carl Adolph Bruhm (1815). — Johanna Sophie Bruhm (1815). — Amalie Urich (1814). — r) ohne Ortsangabe: Emilie Wehner geb. Steeger — Auguste Schmidt (1813).

(4) Stammbuch des Studiosus Karl Wehner aus Pausa. (Er ist anscheinend der Mann von Emilie

Steeger, also wahrscheinlich als Finanzrat in Dresden gestorben.)

a) Einträge aus Pausa — Johann Friedrich Wehner, Karls Vater (1810). — Friederike und Karoline Wehner, seine Schwestern (1810). b) aus Plauen: Friedrich Finck (1810). — Ludwig Wilhelm Blandmeister stud. litt. (1810). — Fürchlegott Ferdinand Förster stud. litt. (1810). — Wilhelm Fischer stud. litt. (1810). — Ferdinand Morell, stud. litt. (1810). — Ferdinand Schmidt, stud. iur. (1810). — Julie Schmidt (1810). — C. S. Winkler, stud. iur. (1809). — Joh. Aug. Blechschmidt (1810). — C. Gottlob Schneider, † 1813 (1808). — Aug. Poeland, stud. iur. in Wittenberg (1809). — Carl Friedrich Grundmann (1810). — Friedrich Wilhelm Winkler, stud. iur., † 1841 (1808). — c) aus Schleiz: C. B. Schnädelbach, stud. litt. (1808). — Ernst Thomasius, stud. theol. (1810). — J. Meizner (1808). — d) aus Auerbach: Gustav Müller (1809). — Johanne Rosina Förster (1809). — Joh. Christian Förster, Organist (1809). — Caroline Wagner (1809). — Wilhelmine Ufermann (1809). — e) aus Ebersgrün: Christiane Ernestine Klinkhardt (1810). — f) aus Chemnitz: Aug. Friedr. Höfel (1821). — Henriette Höfel, geb. Brunner (1821). — g) aus Leipzig: Heinrich Gottlieb Horn, cand. iur. (1813). — h) aus Fürth:

Charlotte Steeger (1816). — Emilie Steeger (1815). — i) ohne Ortsangabe: C. U. Rosbach, stud. theol., † 1829 als Pf. in Mühltruff (1809). — Gustav Ufermann, stud. iur. (1810?). — Gottlob Roth, stud. theol. aus Zwickau (1813). — Leopold Rohlschmidt aus Gutmannshausen (1809).

(5) Stammbuch des Julius Wehner, * 20. 5. 1819 in Chemnitz, sein Vater war später Finanzrat in Dresden; er selbst besuchte von 1834—1839 die Fürstenschule Grimma, war 1848 Aktuar in Zwickau, 1851 in Dresden, später ging er zur Steuer, war Obersteuerkontrollleur in Dresden, Zollinspektor in Leipzig und † 20. 5. 1869.

Sämtliche Einträge sind bis auf einen in Grimma gemacht:

Julius Seyfert, stud. iur., später Bürgermeister in Borna (1836). — Bruno Steeger, stud. iur., † als cand. iur. (1834). — H. Müller, † als Accessist in Königsbrück (1836). — Albin Dietsch, später Apotheker (1834). — Martin Eduard Stephani, stud. iur., später Vizebürgermeister in Leipzig (1836). — G. Nemilius Seyfert, später Oberpedell in Leipzig. — Rudolph Wehner, Bruder in Dresden (1837). — Bernhard Einert, später Senatspräsident beim Oberlandesgericht. — Otto Jacobi, später Rechtsanwalt in Grimma (1837).

Kleine Mitteilungen.

Die Genealogische Gesellschaft der Ostprovinzen in Mitau, die in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann (vergl. Familiengeschichtliche Blätter 1918, Sp. 35), trat nach fast vierjähriger Pause am 11. Mai d. J. im Sitzungssaal des Kurländischen Provinzialmuseums zusammen, um einen Vortrag des Archivars der Leipziger Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, Dr. Wecken, über „Neuzeitliche Familienforschung und einige ihrer Aufgaben nach dem Kriege“ zu hören. Nach eingehender Darstellung der Entwicklung des Begriffs „Familienforschung“ knüpfte der Vortragende an den Gedanken einer Sammlung aller genealogisch interessierten Kräfte (etwa in Form einer Arbeitsgemeinschaft der großen Fachvereine) eine Erörterung über einige der hauptsächlichsten Aufgaben der familienkundlichen Wissenschaft, so in erster Linie Ausbau der rein wissenschaftlichen Familienforschung, Sorge für Einheitlichkeit besonders in der Darstellung des zur Veröffentlichung gelangenden familienkundlichen Stoffes, Bearbeitung einer familienkundlichen Bibliographie usw. An dem durch Archivdirektor Dr. Stavenhagen vom Kurländischen Landesarchiv zum Ausdruck gebrachten Dank der Versammlung für den anregenden Vortrag schlossen sich mannigfaltige kleinere Mitteilungen, wie z. B. die des Vorsitzenden, Baron Alexander von Rahn-Mathof, daß in Moskau interniert gewesene Mitglieder der Gesellschaft die dortigen deutschen Kirchenbücher, die bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückreichen, rezzettelt haben; das wertvolle Register wird nach Eintritt besserer Verhältnisse aus sicherem Verwahr in Moskau wahrscheinlich dem Kurländischen Landesarchiv in Mitau zugeführt werden.

Luthers ostpreussische Nachkommen.

Wenn D. von Sellhorn in Heft 5/6 dieser Blätter der Angabe widerspricht, daß der im Februar d. J. verstorbene Ernst von Ruenheim „in gerader Linie von Martin Luther abstamme“, so hat er zweifellos Recht, doch ist ihm entgangen, daß Nobbes „Genealogisches Hausbuch“ von 1871 wie in andern Punkten so auch in Bezug auf die Nachkommenschaft von Luthers

Tochter Margarete neuerdings wesentlich ergänzt und berichtigt worden ist. U. Alexfi hat in einem Büchlein „Margarete von Runheim, ihr Gemahl Georg von Runheim und deren Nachkommen“ (Königsberg i. Pr. 1900, Eo. Buchhandlung des ostpr. Provinzialvereins für innere Mission) auf Grund der Quellen Margaretes Leben beschrieben und ihre Nachkommen bis zur Gegenwart verfolgt. Von ihrer gleichnamigen Tochter, vermählt mit Hans von Souden, stammt durch mehrere Zwischenglieder (v. Lettau, v. Sghburg) die ostpreussische Familie von Wegnern, deren Angehörige als Staatsbeamte und Offiziere in verschiedene Provinzen zerstreut sind und durch Töchter Luthers Blut weiter in die Familien von Toppelkirch, von der Gröben, von Kempfen gebracht haben. Von einer mit einem Major Erüger 1818 vermählten Tochter des letztgenannten Hauses hat sich Luthers Nachkommenschaft in preussischen Offiziersfamilien bis zur neuesten Zeit kräftig ausgebreitet. Von der jüngeren Tochter Margaretes von Runheim, Anna, vermählt mit einem fürstlich Bremischen Amtmann Wolters, stammt wahrscheinlich ebenfalls eine zahlreiche Nachkommenschaft, durch zwei Enkelkinder Annas nach Württemberg verpflanzt und in wohlbekannten schwäbischen Familien von Apothekern, Pfarrern, Ärzten, weiterblühend. Doch ist der Zusammenhang dieser Stämme noch nicht vollständig quellenmäßig belegt, wie denn die ganze Nachkommensfamilie Luthers einer strengen Aberprüfung bedürftig, aber auch zahlreicher Ergänzungen fähig ist.
Dr. Ernst Devrient.

Deutsches Geschlechterbuch.

Der Verlag des „Deutschen Geschlechterbuches“ (Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien: C. U. Starke in Görlitz) beabsichtigt, zu Beginn der Dreißigerreihe dieses Werkes einen Band sächsischer Genealogien herauszugeben. Die Bearbeitung dieses Bandes ist dem früheren wissenschaftlichen Hilfsarbeiter der „Zentralstelle“, bacc. jur. Peter von Gebhardt, Leutnant d. L. I., übertragen worden. Anfragen, die Aufnahme in den sächsischen Band betreffend, befördert die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter an den Bearbeiter.

Bücherchau.

Buchbesprechungen.

Walther von Rujschenbach und Rolf von Rujschenbach, Stammbuch des thüringischen Geschlechts von Rujschenbach. Görlitz 1915. C. U. Starke. gr. 4^o 57 S.

Den Beginn des „Stammbuches“ machen drei Stammtafeln über sämtliche von dem zwischen 1739 und 1746 in den ritter-

mähigen Reichsadelstand erhobenen Geschwistern Rujschenbach, Kinder des 1735 verstorbenen Kommerzienrats Johann Friedrich Rujschenbach in Gera, abstammende Träger des Namens; von Johann Friedrich rückwärts ist nur die direkte, lückenlos bis auf Johann Rujschenbach im Camburgischen um 1600, mit Lücken und Unsicherheiten bis auf Johannes Rujsenbach, geb. um 1380

in der Grafschaft Camburg a. d. Saale zu führende männliche Vorfahrenreihe wiedergegeben. Heute blühen noch die auf Tafel II und III verzeichneten 1797 gespaltene „ältere“ und „jüngere“ Linie. Die lebenden Mitglieder der älteren Linie sind fast ausschließlich preussische, die eines in männlicher Linie ausgestorbenen Zweiges waren auch österreichische Offiziere; ein Ast der jüngeren Linie wandte sich 1862 nach Mahmutly im Gouvernament Eflis und gründete dort einen deutschen Herrenstift mit anscheinend vorbildlicher Weidewirtschaft, über die und deren Geschichte wir auf Seite 45 bis 50 näheres erfahren.

Den Stammtafeln folgen zwei fast ganz in den Kreisen des thüringischen Beamten-Adels und Bürgertums verbleibende Ahnentafeln zu je 16 Ahnen der etwa um die Wende des 18. Jahrhunderts geborenen Generation, sowie die Nachkommensafeln der Töchter v. R., in der sich eine Reihe von Angehöriger berühmter mitteldeutscher Adelsgeschlechter, vor allem wieder deutsche Offiziere, aber auch baltische Barone und brasilianische Farmbesitzer befinden, und endlich eine Abstammungsreihe von fürstlichen Ahnen: da die Stammutter der v. Ruchsenbach, eine geborene von Reichenstein, unter ihren Ahnen die von Feilisch auf Kröbich hat, und deren Ahne Moritz von Feilisch um 1350 eine Enkeltochter des altdynastischen Hauses der Pfalzgrafen von Tübingen heiratete, ist eine Brücke in das Reich des mittelalterlichen Dynastentums, der Billunger, Ottonen, Karolinger, Welfen und der byzantinischen, ungarischen und polnischen Fürsten geschlagen. Die Seiten 19 bis 55 enthalten einzelne Bemerkungen — auf systematische sozial-, rechts- oder wirtschaftsgeschichtliche Betrachtungen der wissenschaftlichen Genealogie verzichtet das Buch, und was ein Buch nicht geben will, soll auch kein Kritiker darin suchen — über die Namensdeutung, Wappen, Leichenpredigten, Adels- und Lehnbriefe, Grabsteininschriften, Satzungen des Familienverbandes und endlich ein alphabetisches Register der Familiennamen. Alle Angaben machen einen gebienden Eindruck, — im Einzelnen vermochte ich sie natürlich nicht zu prüfen —, so daß man die Herausgabe des Buches im Kriege von den beiden als Offiziere tätigen Verfassern als verdienstvolle Leistung bezeichnen kann.

Dr. jur. Th. Korfelt.

Johann Reiper, Die Freiherren von Fürstenwärtter, Burgassen von Odenbach. Mit drei Stammbäumen. (= Sonderabdruck aus dem 36. Band der „Mitteilungen des historischen Vereins der Pfalz“). Speier a. Rh. 1916. 40 S.

Als letzter männlicher Sproß der Freiherren von Fürstenwärtter, Burgassen zu Odenbach starb Freiherr Karl Joachim Johann zu Innsbruck am 8. April 1905. Diese Nachricht veranlaßte den Verfasser, sich mit der Geschichte dieses pfälzischen Adelsgeschlechtes näher zu befassen. Die Ergebnisse seiner Forschungen liegen hier vor. — Die Fürstenwärtter sind eine morgantische Nebenlinie der Wittelsbacher, die aus der Ehe des Herzogs Friedrich Ludwig von Pfalz-Zweibrücken († 1681) mit Maria Elisabeth, der Tochter des Meisenheimer Bürgers und Tuchschersers Hans Peter Hepp (∞ 14. 9. 1672; sie starb 86 Jahre alt 1721 zu Meisenheim) und Kammerjungfer seiner verstorbenen Gemahlin Juliana Magdalena von Pfalz-Zweibrücken, hervorging. Seinen Kindern aus dieser Ehe verlied der Herzog die Burg Odenbach am Glan (unweit von Meisenheim) als Stammstift, und den adligen Namen Freiherren von Fürstenwärtter, doch erlangte das Geschlecht erst 30. Juli 1711 öffentliche Anerkennung ihres Namens und Standes durch den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz als Reichsvikar. Die Adelsanerkennung seitens Bayerns und Österreichs erfolgte viel später: in Bayern 1813 als Freiherren von Fürstenwärtter genannt von Kellenbach (ausgestorben 1878), in Österreich 1892 unter dem alten Namen (ausgestorben 1905.) Die pfälzischen Linien (im ganzen vier; von der dritten zweigt die österreichische, von der vierten die bayerische Linie ab) starben schon im Laufe des 18. und 19. Jahrhunderts aus. Allerdings sind von einer ganzen Reihe ihrer Mitglieder die Lebensdaten, vor allem das Todesjahr, unbekannt, doch ist nicht anzunehmen, daß Nachkommen im Mannesstamm noch existieren. Die beigelegten Stammbäume sind so ausführlich wie möglich. Die Anordnung des Textes, der mit Anmerkungen über die Quellen versehen ist, ist so, daß erst alle pfälzischen Fürstenwärtter, dann die bayerischen, und zuletzt die österreichische als am längsten bestehende, obwohl genealogisch ältere Linie behandelt werden. Ernst Müller.

Dr. Mendner. Die kirchlichen Sitten und Gebräuche in der Herrschaft Burg rechts der Saale. Als Handschrift gedruckt. 2. erweiterte Auflage. Neudietendorf 1916, Verlag des Christl. Zeitschriftenvereins für Thüringen. VIII und 83 S. M. 1.—

Das Büchlein bringt in ansprechender Darstellung reichen Stoff über kirchliche Verhältnisse, besonders über Gebräuche bei Geburt und Taufe, Konfirmation, Eheschließung, Tod und

Begräbnis usw. Obwohl es sich um ein nur kleines Gebiet handelt, dem nur drei Kirchspiele mit wenigen Filialen angehören, tritt doch manche Verschiedenheit in Erscheinung. Sammlungen dieser Art sind zweifellos mit Dank zu begrüßen, wird doch darin auch den Familiengeschichtsforschern das Verständnis geöffnet für manche Tatsachen aus dem Leben seiner eigenen Vorfahren. 3. J. im Felde. Dr. Wecken.

Wilhelm Diehl, Reformationsbuch der evangelischen Pfarreien des Großherzogtums Hessen. Friedberg 1917. Selbstverlag des Verfassers. Mit Personen- und Ortsregister, 614 S.

In diesem für die hessische Reformationsgeschichte entschieden sehr wertvollem Buche gibt der Verfasser, Professor der Theologie am Predigerseminare zu Friedberg, eine fleißige Zusammenstellung aller Pfarreien des Großherzogtums Hessen, die während der Reformationszeit evangelisch wurden. Für den Familiengeschichtsforscher wird es dadurch eine reiche Fundgrube für Namen protestantischer Geistlichen und Lehrer aus dem 16. Jahrhundert. Besonders bemerkenswert sind neben den Kollaturen des altheissigen Landadels, den alten Superintendenturen Darmstadt, Alsfeld und Marburg und früheren kurpfälzischen Landesteilen die zahlreichen Grafschaften — allein 17 an der Zahl, — reichsritterschaftliche Gebiete und die Reichsstädte Friedberg, Worms und Wimpfen.

Dabei finden sich auch kulturgeschichtlich interessante Nachweise zur Reformationsgeschichte, so über den Aufenthalt Luthers 1521 in Oppenheim, Worms und Friedberg. In Oppenheim soll er das bekannte Wort gesprochen haben: „Er wolte gen Wurms, wenn gleich soviel Teufel drinnen weren, als immer Ziegel weren.“ Beachtenswert für die Unbeständigkeit im kirchlichen Leben jener Zeit ist auch die Tatsache, daß die Pfälzer Gemeinden in der Zeit von 1540—1600 viermal, manche sogar sechsmal, je nach dem Wechsel ihrer Obrigkeit, den Glauben ändern mußten. Dr. Schmertusch v. Riesenthal.

Dr. Johann Albert Wich, Laupheim bis 1570. Ein Beitrag zu Schwabens und Vorderösterreichs Geschichte und Heimatkunde. Blaubeuren 1914, Hans Baur. 135 S.

Ein Stück historischer Kleinarbeit nennt der Verfasser selbst diese Darstellung der historischen und kulturellen Entwicklung des zwischen Ulm und Biberach gelegenen Ortes Laupheim bis zum Ende des 16. Jahrhunderts.

Nach den Abschnitten über topographische Anlage, Name und Gründung, die um das 7. Jahrhundert durch alamannische Sippen vor sich ging, folgen familiengeschichtlich bemerkenswerte Abschnitte über die Geschlechter von Laupheim, deren nicht vollständige Stammtafel von Landolus um 1110 bis Konrad † nach 1326 beigelegt ist. Ebenso eine Stammtafel der von Ellerbach-Laupheim von Burkard I. um 1392 bis Bernhard † um 1566. Später waren die Geschlechter von Freyberg und von Welben dort ansässig.

In vier weiteren Abschnitten werden die Besitzungen behandelt, welche benachbarte adelige Geschlechter, z. B. von Baustetten, von Bronnen, von Bußmannshausen, von Winnenden, von Uche, von Hurnbach, von Erholzheim, von Essenstein, von Hürgenstein, von Helfenstein in Laupheim hatten, ebenso die Klöster Weizenburg im Unterelsaß, Rot, Wiblingen, Ochsenhausen, die Spitale Biberach und Ulm, endlich begüterte Familien benachbarter Städte, z. B. aus Biberach: Klotz, Haid, Deheim, Schad (Schabbiographie f. Schwab. Archiv 1912, S. 148 ff.), Vorheger, aus Ulm: von Rot, Meihart, Stammeler, Gretter, Ritter, Lang, aus Valtringen: Has u. a. m.

Bei den Rechts- und Wirtschaftsverhältnissen wird auf Dorferfassung, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel näher eingegangen, während in der Ortskirchengeschichte die Pfarrer, Frühmesser und Kaplane aus der Zeit um 1620 bis 1566/75 erscheinen, u. a. Rahser, Lutran, Schlafkigel, Heiland, Bader, Widemann.

Aus den zehn Beilagen seien besonders erwähnt: „Fürsten, Adelige, Ministerialen, Geistliche und Bürgerliche als Sieglar“ (Klotz, Besserer, Anjorg u. a.); „Siegelorte“; „Klosterbesitz Ochsenhausens nach dem Urbar von 1529“; „Entwicklung des Spitalbesitzes Biberachs“ und „Laupheimer Familien- und Güterregister nach dem Lagerbuch von 1481“. Alte angesehene Familien sind: Neblin, Bader, Binder, Darat, Ganzer, Gerung, Has, Hayland, Holbein, Karer, Lutran, Wellingner, Pass, Ritter, Schwarzenbach, Tak, Wengner, Widenmann, Zeller.

Für den Familienforscher, dessen Vorfahren in jener Gegend gelebt haben, bildet das Werk ein schätzenswertes Hilfsmittel, allein durch die genauen Angaben der zahlreichen ungedruckten Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft hat.

3. J. im Felde

E. U. Knab.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1342. **Udermann.**

Ich bitte um Angabe der Ahnentafel des Heinrich Dietrich Udermann, * Lübeck um 1770, † Stettin 22. 2. 1812. Er begründete in Stettin ein kaufmännisches Geschäft, sein Vater soll Inhaber der Tuchhandlung Udermann & Grüning in Lübeck gewesen sein, sein Bruder war Arzt das.

3. St. im Felde. Perch E. Schramm.

Nr. 1343. **von Bartenleben — von Dannenberg — von Krammen (Kramm?) — von Möllendorf — von Wenden.**

Die Ahnen folgender Personen mit genauer Quellenangabe werden gesucht: 1) Busso von Bartenleben, † 1548, ∞ Barta von Hardenberg. — 2) Gisela von Dannenberg, ∞ Ludwig II. von der Afseburg 1485—1515. — 3) Clara von Krammen (Kramm?), ∞ (1538?) . . . von der Afseburg. — 4) Friedrich von Möllendorff auf Hohengöhren, † vor 1644; ∞ Ursula von Salbern a. d. H. Wiltsnak. — 5) Fredese von Wenden, † 1551, ∞ Gebhard XVII. von Alvensleben.

(B. f. D. P. u. F.-G.) von Gebhardt.

Nr. 1344. **von Bormann — Bernatowicz — Dulemba usw.**

Ich suche alle Einzelheiten über die Vorfahren von: 1) Ignaz Ritter von Prus Glinzki, * gegen 1800, Erbherr auf Erwniki (1831 von Rußland konfisziert), ∞ um 1831 Kosalie von Alabanda-Dulemba, * 1811, † 1883. — 2) Joseph Ritter von Alabanda-Dulemba, ∞ Margarete von Gozdawa-Gozdowicz. — 3) Helene von Bormann, * 1802, † 1884, ∞ um 1822; und deren Eltern Friedrich v. B., Stadtpräsident von Danzig, * um 1770, ∞ Regina Eugenie von Schützstoff-Bernatowicz und endlich 4) Elisabeth Krzyz von Waszkiewicz, * um 1770, Gemahlin des Grafen Hieronimus Maleszewski. Entstammen der Geschichtsschreiber und Heraldiker des 17. Jahrhunderts von Bormann und der berühmte Maler des 19. Jahrhunderts gleichen Namens der unter 3) erwähnten Familie?

Karlsbad (Böhm.). Joh. Graf Godziemba-Maleszewski

Nr. 1345. **Brocksien.**

Wann und wo ist Erdmann Brocksien (Brogin), † Neuhausen (Marienwerder) 15. 4. 1805, 51 Jahre alt, geboren? Wie ist der Name zu erklären? (Aus Brot, Brocks?).

Schweh; Dr. Schulke.

Nr. 1346. **Bud — von Heyden.**

Von Lambert Bud, um 1600 Kaufmann zu Stralsund, heißt es „des Geschlechts von Heyden aus vornehmen adeligen Stamm bei Köln am Rhein.“ Ist diese Angabe richtig, gab es zu Köln ein Geschlecht von Heyden und wo ist Näheres darüber zu finden?

Wittstod (Dosse) Dr. Polthier.

Nr. 1347. **Cummerow — Nummer.**

Für eine Ahnentafel erbitte ich Lebensdaten usw. von Sophie Marie Cummerow, seit mindestens 1710 Frau des Gutsbesizers Erich Ludwig von Rhoden auf Gehrden bei Hannover, sowie von ihrer Mutter (Name?) beide 1732 noch am Leben, und von ihrem Vater (Name?) 1732 schon tot. Auch Nennung lebender Namensträger erwünscht.

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1348. **von Fabricius.**

In Frankfurt a. M. lebte vor einigen Jahrzehnten ein Dr. med. von Fabricius. Für Nachweisung seiner Nachkommen würde dankbar sein

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1349. **Feldbausch.**

Nähere Angaben über diese aus der Rheinpfalz stammende Familie und ihr Wappen erbittet

Karlsruhe i. B. E. Großkopf.

Nr. 1350. **Feldhusen.**

Ist eine Familie Feldhusen bekannt, die folgendes Wappen

führte: Im silbernen Schild auf grünem Boden ein grüner Baum. Auf dem Helm ein einfacher silberner Flug belegt mit dem Schildbild. Helmdeden: grün und Silber.

3. St. im Felde. Oberstabsarzt Dr. Boether.

Nr. 1351. **Francke.**

Ich suche die Ahnen und Seitenverwandten der Nachstehenden: Carl Johann Francke, Waisenvater in Oranienburg, * das. 1. 1. 1701, † das. 31. 1. 1749, ∞ Concordia Florentine Lemke, * (Berlin?) . . . , † Oranienburg 17. 6. 1746. Töchter: Marie Philippine Agnes Francke, * Oranienburg 14. 7. 1737, † Berlin 7. 3. 1811, ∞ . . . Johann Friedrich August Senge, * (. . . um 1726) † Berlin 18. 10. 1795, Generalkriegskassierer in Berlin. Vermutet wird ein verwandtschaftlicher Zusammenhang mit dem bekannten Begründer des Waisenhauses in Halle. Das Werk von Sellshopp, Neue Quellen zur Geschichte August Hermann Francke's (Halle 1913) nennt nur die Geschwister August Hermann Francke's und erwähnt, daß Balthasar Francke, * 1652, † 1691, vier Söhne und drei Töchter gehabt hat, die die Familie fortpflanzten, nennt die Namen dieser Kinder aber nicht.

Niederhaverbed. W. Ubers.

Nr. 1352. **von Fronhöfer.**

Ich erbitte Nachrichten über die ausgestorbene preussische Familie von Fronhöfer (die Adelslexica sind bekannt), besonders über Elisabeth von Fronhöfer, * Prenzlau . . . 1798, ∞ . . . von Bockelberg.

3. St. im Felde. Leutnant d. R. von Bockelberg.

Nr. 1353. **Gebhard.**

Die Eltern des in meiner Anfrage 211 erwähnten Johann Heinrich Christoph Gebhard, * Jerrheim (nicht in Lampringe) 3. 9. 1804, † Schöningen 19. 10. 1856 als Amtsvogt, waren: Johann Christian Christoph Gebhard, * Upplingen (Magdeburg) 4. 4. 1782, † Sandersheim 18. 4. 1848 und Ilse Marie Weddig (oder Wettig). Für Upplingen kämen die Kirchenbücher von Warsleben in Betracht, die aber nur ab 1814 vorhanden sind. Wer von den Lesern weiß Näheres über Vorfahren und Seitenverwandte des Johann Christian Christoph Gebhard?

Detmold. B. Schummel.

Nr. 1354. **Goldammer.**

Ich bitte um etymologische Erläuterung des vorstehenden Familiennamens. Er konnte bisher seit 1439 in Sachsen in starker Verbreitung nachgewiesen werden.

Allenstein. Ingenieur Goldammer.

Nr. 1355. **von Gostkowsk.**

Wann und wo ist Johann Crispin von Gostkowsk auf Alttau und Schneidemühl, der am 26. 11. 1814 starb, geboren? Als Geburtsort kommen u. a. Gostkau und Schönau in Frage.

Schweh; Dr. Schulke.

Nr. 1356. **von Hartkisch.**

Ich erbitte genaue Lebensdaten, Angaben über Eltern und etwaige Nachkommen der nachstehend genannten Mitglieder der Familie von Hartkisch. 1) Hans Dietrich Alexander von Hartkisch auf Dorchemnitz, * 1744, ∞ von Gersdorff. — 2) Luise (Henriette) * 1747, † 1774. — 3) Georg Adolph, Amtshauptmann auf Staucha, * 1745, ∞ von Gersdorff. — 4) Julius Alexander, auf Staucha und Dorchemnitz, * 1701, † Dorchemnitz 27. 2. 1764; ∞ Stauchik 10. 2. 1739 Magdalene Elisabeth von Zehmen. — 5) Marie Luise, * Staucha 22. 9. 1818, † Röhrsdorf 1. 8. 1860; ∞ l. Staucha 28. 12. 1842 Friedrich August Surjo von Zehmen. II. . . . Ed. Leopold Hans Freiherr von Gruben. — 6) Rudolf Dietrich, auf Vogtsdorf, † 1774; ∞ 173 . . . Marie Katharina von Zehmen a. d. H. Hkshau. — Von 1, 2, 3 und der Gattin von 4 besitze ich Silhouetten.

Culm. Moriz Bastian von Zehmen.

Nr. 1357. **Hendrich.**

Am 4. 3. 1757 heiratete zu Berthelsdorf bei Freiberg i. Sa. der Kursächs. Major Johann Ludwig Vikthum von Edtadt eine Maria Elisabeth Hendrich; dieselbe starb zu Schleuditz 13. 4. 1801

im Alter von 67 Jahren 9 Monaten, sie müßte demnach um 1733 geboren sein. 1777 schreibt sie bei einem Gesuch um eine Gnadenpension, daß sie Unterstützungen von Angehörigen ihrerseits nicht erhalten kann, da dieselben 3. E. abgestorben, 3. E. sehr entfernt und ohne Vermögen in Sondershausen lebten. In Sondershausen wurde dem schwarzburgischen Hoboisten und Laqueien Johann Martin Hendrich und seiner Ehefrau Anna Sophie Krahenberg am 20. 8. 1724 eine Tochter Elisabeth Maria geboren, diese würde aber im April 1801 nicht 67 Jahre 9 Mon. alt, sondern 76 Jahre 9 Mon. alt gewesen sein. In Sondershausen lebten 1777 der Kammerlaquai Johann Christian Hendrich, der aber nicht in Sondershausen geboren ist, und die Kinder des Hofwagners Johann Werner Hendrich (1707—1763), der aber kein Sohn des Hoboisten Johann Martin Hendrich gewesen sein kann und ebenfalls nicht in Sondershausen geboren und getraut ist. — In Freiberg i. Sa., also in der Nähe des Trauortes der Marie Elisabeth H., war seit 1699 eine aus Willerstedt bei Jena stammende Bäckerfamilie Hendrich angelesen, dorthin kam 1699 Hans Hendrich, Sohn des † Bauers Abraham H. zu Willerstedt, dessen drei Söhne Hans Gottfried 1723, Johann Gottlieb 1727 und Johann Georg 1737 Freiburger Bürger wurden. Benutzt wurden die Kirchenbücher von Sondershausen, die Bürgerbücher und Kirchenbücher von Freiberg i. Sa., sowie die Kirchenbücher von Berthelsdorf i. Sa. und Wendleben.

Dortmund.

von Arnswaldt.

Nr. 1358. Hippus.

Wo kommt außer in Mühlfhausen i. Th. der Familienname Hippus noch vor?

Jena.

Sanitätsrat Dr. Reinhardt.

Nr. 1359. Jlung.

Wo findet sich Literatur über dies alte Augsburger Patriziergeschlecht? Wer waren die Ahnen von Dorothea Jlung, die um die Wende des 14. Jahrhunderts den Augsburger Patrizier Wilhelm Rehuhn heiratete.

3. Jt. im Felde.

Riehm.

Nr. 1360. Intelmann.

Wo kommt der Name Intelman(n), Inteman(n), Hntelman(n) vor 1650 in Deutschland vor? Die Stammfolge in Band 29 des Genealogischen Handbuchs Bürgerlicher Familien ist bekannt. — Ist jemand in der Lage, mir die Bedeutung bezw. den Ursprung des Namens zu erklären? Gibt es oder gab es eine geographische Bezeichnung, von der der Name abgeleitet sein könnte? In der Schreibweise Intelmann erscheint der Name bald nach 1500 in Hamburg. Geben vielleicht ältere Formen des Friesischen oder Scandinavischen eine Erklärung? Basel.

Nr. 1361. (von) Klöder — Cloeter.

Paul Hugues de Benivent, Mitglied des Justizkollegiums in Erlangen, hat um 1723 Agnes Sibylla (von) Klöder oder Cloeter geheiratet. Schwestern von ihr waren anscheinend Martha Katharina Cloeter, † Erlangen 3. 12. 1770, Frau des Pr. Regierungsrats bei der Gesandtschaft in Regensburg Peter Gottlieb Koch von Lund in Magdeburg (* Berlin 1672, † Magdeburg 7. 8. 1728), und Susanna Judith Cloeter, Ehefrau Lelong. Nachrichten über diese Familie Cloeter werden erbeten.

Königsberg i. Pr.

H. Stiehl.

Nr. 1362. Koch.

Eberwein Koch, Fürstl. Nassauischer Oberschultheiß zu Herborn, * . . . † . . . ; ∞ Maria Christina . . . * . . . † . . . Vater von 1) Johann Philippus Koch, * . . . ∞ Herborn 2. 6. 1664 Anna Engel Koch, * . . . , Tochter des Pfarrers Georg Koch zu Halderprong (?) in Braunschweig; 2) Johann Gottfried Koch, * . . . ∞ Herborn 25. 8. 1668 Anna Magdalena Thomae, Tochter des Hofpredigers Johannes Thomae zu Birstein. — Ich bitte um Ergänzung der Angaben, um weitere Ujzdzndenz und Defjzndenz der vorstehenden Personen, besonders auch um Angabe des Berufs und späteren Wohnortes der Brüder Koch, der nicht Herborn war. Ist ein Wappen dieser Familie Koch bekannt?

Düffeldorf.

Landesrat Reinbach.

Nr. 1363. Kroitzsch.

Herkunft, Geburtsdaten, Beruf und Vorfahren gesucht von Michael Kroitzsch, um 1680 in Meerane i. Sa. anässig. Die Kirchenbücher gehen nur bis 1680 zurück.

Prag.

Kurt Kroitzsch.

Nr. 1364. Masch.

Mein Vorfahr, der Schuhmachermeister Jakob Masch, Seidenberg in Schlessen 22. 9. 1715, ist im Alter von

36 Jahren verstorben, vermutlich also etwa 1679 geboren; seinen Geburtsort konnte ich noch nicht feststellen.

Der Name Masch ist vermutlich abgeschliffen aus „Marsch“ (althochdeutsch Marisk), mit diesem Wort bezeichnet man im norddeutschen Binnenlande eine Niederung am Ufer von Flüssen oder Seen. Ich habe ihn in den Formen Masch, im Masche, von der Masch, auf der Masch, Maasch, Masche, Masché festgestellt an der oberen Hunte und Hafe, an der oberen Aller, an der mittleren Saale, im Oberthal von Kütrin bis Eberswalde und bei Schwedt und in Mecklenburg und Vommern, im wesentlichen also in den norddeutschen Flußtalern. Er kann dort mit Sicherheit als altheimisch und nicht als eingewandert gelten, seine Träger sind ohne Ausnahme evangelisch. Ich würde dankbar sein für alle Mitteilungen, die zur Feststellung des Geburtsortes meines Vorfahren dienen könnten.

Reddinghausen i. W.

Konrad Masch.

Nr. 1365. Moers — Sporon.

Ich bitte um Vervollständigung nachstehender Daten sowie um Angabe weiterer Ahnen von . . . Moers, Landrentmeister zu Magdeburg, ∞ . . . vor 1788 . . . Sporon. Töchter: 1) Wilhelmine Dorothea Auguste Moers, * Magdeburg 6. 3. 1788, † . . . 1877, ∞ . . . 1811 David Andreas Cordt (1784—1876) in Hamburg; — 2) Henriette Auguste Eleonore Moers, ∞ . . . Friedrich Ludwig Schmidt (1772—1841), 1795—1806 Regisseur an der Magdeburger Bühne, dann in Hamburg, 1815 Theaterdirektor das.

3. Jt. im Felde.

Percy E. Schramm.

Nr. 1366. Mollenhauer.

Nachrichten werden erbeten über Curb Heinrich Mollenhauer, 1734—53 nachgewiesen als Mühlenmeister zu Horsten (Schaumburg) und seine Ehefrau; ebenso Anschriften von Familienforschern Mollenhauer oder Moldenhauer.

Zwickau i. Sa.

Dr. Förster.

Nr. 1367. von Müffling — von Wajdorf.

Für eine Ahnentafel werden weitere Vorfahren und sämtliche erreichbaren Daten gesucht von Joseph Adolph von Müffling gen. Weiß, R. R. Obristleutnant a. D., † Gera 18 . . . als Gefängnisdirektor, ∞ Charlotte Friedricke von Wajdorf a. d. H. Raushwitz.

3. Jt. im Felde. Hauptmann Frhr. von Andrian.

Nr. 1368. Polthier und ähnlich.

Jegliche Nachrichten über jegiges und früheres Vorkommen des Namens Polthier (Poltier, Poltur, Poltheer, Volter, Boldir, Bollther u. ä.) sind für mich von Belang.

Wittstock a. Dosse.

Dr. W. Polthier.

Nr. 1369. Rehbaum — Rhiem (Riehm) — Soenberg — Weyher.

Ferdinand August Wilhelm Rhiem (Riehm) aus Neuruppin, 1817 Kgl. Regierungs-Sekretär, 1823 Reg.-Hauptkassen-Sekretär zu Minden i. W., † das. 14. 8. 1838 als Reg.-Hauptkassen-Buchhalter im Alter von 45 Jahren und nach 22-jähriger Ehe mit Sophie Marie Weyher. Nachfragen nach Frau- und Geburtseintragungen in Minden, Berlin und Neuruppin waren erfolglos. Als verwandte Vaten werden bei den Tausen seiner Kinder genannt: Fr. Caroline Weyher, Carl W., Witwe W., Frau Carol. Soenberg geb. Weyher, Dorothea Rehbaum geb. Weyher, sämtlich aus Berlin. Um nähere Angaben bittet

3. Jt. im Felde.

Riehm.

Nr. 1370. Roloff.

Wo ist geboren Margarethe Sophia Elisabeth Roloff, † Halberstadt (Moritz-Kirche) 15. 11. 1798, 48 Jahre 2 Monate alt? Eine Rundfrage bei den Kirchen in Halberstadt hatte kein Ergebnis. Ujshersleben ist auch nicht Geburtsort. Sie ∞ 1) Halberstadt 7. 2. 1771 Johann Friedrich Christoph Hecht, Bürger, Zeug- und Raschmacher das., 2) das. 22. 6. 1786 Johann Andreas Wilhelm Bornemann, Kauf- und Handelsmann und Fabrikant das. Eine Tochter erster Ehe, Friederike Christiane Hecht ∞ (als Witwe Bodenstern) Halberstadt 12. 2. 1815 den Großkammerer Eberhard Friedrich Roloff, das., † Halberstadt 29. 11. 1831, 80 Jahre 9 Monate 15 Tage alt. Woher stammte dieser?

Berlin.

Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Nr. 1371. Rosenberger — Breitingger.

Weitere Lebensdaten über die Glockengießer Marfus Rosenberger (Kandelgießer), 1497 bis 1536 in Schleiz, und Job Breitingger, 1663 bis 1664 in Nordhausen, 1665 bis 1678 (†) in Schleiz, erbittet

Gnesen.

Gewerbelehrer Hänjel.

Nr. 1372. Sartorius.

Wo starb Johann Wilhelm Sartorius im Jahre 1704? Er war 1687—1704 Pfarrer in Biebesheim (Hessen), ist jedoch

anderswo gestorben, da in dem Viebesheimer Sterbepuch kein Eintrag zu finden ist.

3. St. im Felde. Oberst. B. Hampel.

Nr. 1373. Schubart(h) — Schubert.

Sind Johann Schubarth, Kantor zu Niemig, Coswig i. A. 27. 4. 1677 und Johann Schubarth, fürstl. Amtschreiber das., das. 6. 4. 1675 miteinander verwandt? Ich suche die Vorfahren und Nachkommen des letzteren, insbesondere seiner Söhne 1) Hieronymus August, ~ Coswig 20. 1. 1653, das. 21. 4. 1695, Chirurgus und Ratskammerer das., Coswig 5. 9. 1682 Anna Dorothea Siegfried, Tochter des Diafonus zu Coswig und Pfarrers zu Griebso Johann Siegfried. 2) Paul Burchard, ~ Coswig 29. 6. 1656. 3) Casimir, ~ das. 22. 8. 1658. 4) Johann Albert, ~ Coswig 5. 7. 1663, † Zerbst 6. 10. 1738, Leib- und Hofchirurgus, auch Kammerer, ∞ i. Zerbst 10. 2. 1691 Anna Catharina Wolff (~ das. 20. 12. 1663, das. 12. 1. 1692), Tochter des fürstl. Hofchirurgen Jdo Wolff in Zerbst, II. das. 28. 11. 1693 Anna Christina Schulke, Tochter des Bürger, Brauers und Handelsmannes Andreas Schulke in Zerbst.

Berlin. Rechtsanwalt a. D. Adolf Fischer.

Nr. 1374. Seifrid (Seifert, Seyferth) und ähnl.

Gesucht werden Geburtsort und Vorfahren (alle Lebensdaten) des Strumpfwirkers Jakob Seifrid (auch Seifert, Seyferth u. ähnl.), der mit anderen Familien wahrscheinlich aus Nürnberg oder Sachsen zwischen 1660 und 1670 nach Mies in Böhmen einwanderte, daselbst am 8. 11. 1665 mit Dorothea Crauß getraut wurde und ungefähr von 1640—1710 gelebt haben dürfte.

3. St. Wien. Dr. Seifert.

Nr. 1375. von Sobbe.

Ich suche Nachrichten über Werner von Sobbe zu Salztotten 1456, der auf die Güter des Reinede von Crevel Verzicht leistet (Archiv Erpernburg), dessen Vater ∞ . . . von Crevel und etwaige Nachkommen. Folgende Stammtafel bitte ich zu ergänzen:

∞ v. d. Rüdberg, Tochter des Edelherrn Hermann v. d. Rüdberg zu Berstrate, Velthus und Vorhelar und der Lucia . . .

Dietrich von Sobbe zu . . . Velmese (Palma) v. Sobbe 1361 ∞ . . . Etine Hafe von ∞ Bernd von Walsen zu . . . Wulfesberg zu Hern

Lucia von Sobbe 1390 . . . von Sobbe ∞ . . . Bernd von Wolf- ∞ Bernd von Wullen, Sohn Lüdinghausen. Heinrichs v. W. zu . . . Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Nr. 1376. Speckhan — Seifert — von Edelsheim.

Am 17. Juli 1668 heiratete Johann Georg Seifert, der später als kurmainz. Geh. Rat und hanau-münzenbergischer Landespräsident als Freiherr von Edelsheim geadelt wurde, zu Bremen die dort 1637 geborene Elisabeth von (?) Speckhan. Wer kann über die beiderseitigen Eltern des Ehepaars Auskunft geben oder eine Bremer Adresse nennen, die eine solche vermitteln könnte?

Solln b. München. Dr. Erwein Freiherr von Uretin.

Nr. 1377. Guin de Boutemard.

Ist vorstehend genannte Familie bereits familiengeschichtlich bearbeitet? Wie wird der Name erklärt?

Allenstein. Ingenieur Goldammer.

Nr. 1378. Suso — Neuwirth.

Am 30. 9. 1718 wurde in Karlsruhe Juliane Neuwirth als Tochter des dortigen Hoffouriers Christoph Tobias Neuwirth und der Maria Judith Suso geboren. Unter den Paten befand sich die Blumenwirtin Herzog aus Durlach. Wo ist die Ehe der Eltern geschlossen? Wer waren die Eltern der Frau? Wo kommt der Name Suso vor?

Königsberg i. Pr. S. Stiehl.

Nr. 1379. Teschenmacher.

Gesucht werden die direkten männlichen Vorfahren von den Geschwistern 1) Johann Gerhard Teschenmacher, * 30. 11. 1743, † 6. 5. 1783, Kaufmann in Elberfeld, ∞ 21. 1. 1774 Marie Catharina Brügelmann, * 27. 8. 1748, † 4. 9. 1780. — 2) Anna Maria L., * 24. 6. 1758, † 4. 10. 1803 (lebte später in Barmen), ∞ 14. 5. 1777 Johann Wilhelm Brügelmann aus Elberfeld, * 11. 6. 1752, † 21. 3. 1785.

Niederhaverbed. W. Uibers.

Nr. 1380. von Voss.

Wer waren die Eltern der Eleonore Gottliebe Friederike

von Voss, * Vielbaum . . . † Könnebeck 7. 11. 1817, ∞ Vielbaum 21. 11. 1764 Georg Friedrich von Kalben.

Berlin-Brix. F. Hermsdorf.

Nr. 1381. Weininger — Welper.

Michael Weininger, Bürgermeister zu Tübingen. — Johann Weininger, * das. . . . 1549, † Sulzburg (Baden) 28. 4. 1629, Diafonus zu Großen-Bottwar, Pfr. zu Schwarz-Wehingen und Wendlingen, Pfr. und Spezial-Superintendent über den Tübingen- und Bebenhausenschen Distrikt zu Weil bei Schönbuch, 1596 General-Sup. über die oberen Herrschaften der Markgrafschaft Baden-Durlach, Spezial-Sup. über die Herrschaften Röteln, Badenweiler und Hochberg und Pfr. zu Holzberg, 1599 Hofprediger und Informator der Kinder des Markgrafen Georg Friedrich zu Baden-Durlach, ∞ . . . 1575 Maria Salome Beer, E. des Fährichs Johann B. — Johann Friedrich Weininger, Markgr. Bad. Durl. Hof- und Kirchenrat zu Durlach. — Elisabetha Weininger, † 1664, ∞ . . . Jacob Welper, † Durlach 1661, 1647 Fürstl. Nassauscher Amtmann und Landschreiber zu Lahr, später Markgräfl. Bad. Durl. Kammer-Rat zu Durlach, Sohn von Jacob Welper, † 1589, Amtschult-Heiß zu Lahr. — Maria Elisabetha Welper. Um weitere Angaben zur Ahnentafel der letzteren bittet

3. St. im Felde. Riehm.

Nr. 1382. Kirchenbuchforschungen in Hinterpommern. Wer übernimmt gegen Vergütung Auszüge aus hinterpommerschen Kirchenbüchern, zunächst aus Dramburg? Ruffow bei Neubukow. Pastor Vossberg.

Antworten auf die Rundfragen.

Abe. (Nr. 1198).

Die Herren von der Aa oder Herren von Brügge besaßen im Mittelalter das Kornzollprivileg auf dem Kanal von Brügge und bewohnten den prächtigen, heute als Museum erhaltenen Gruuthuisepalast an der Liebfrauenkirche zu Brügge. Gensburg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzher.

von Brettin — von Töpfer — von Seilsdorf. (Nr. 1202).

Wappen Brettin: roter Schild mit drei silbernen großen Eichen im Schräglinksbalken in Schwarz, Helmzier drei silberne Eichen an grün-beblätterten Stengeln. — Wappen Töpfer: roter Schild mit drei quergelegten übereinanderliegenden silbernen Fischen, Helmzier: eine silberne Straußenfeder zwischen zwei blauen Reihersfedern. Diese Familie war bei Langensalza und zu Gr. Varila im Bistum Fulda begütert. Eine andere Familie Töpfer zu Geiersdorf und Häsperleben bei Erfurt führte das angegebene Wappen mit Eichenblatt in der Ede oben rechts (Siebmacher, Abgestorbener Adel der sächs. Fürstentümer). — Wappen Seilsdorf: Schild gespalten, rechts Querbalken, links Löwe mit Speiß. Farben unbekannt. Die Familie war begütert zu Schwandt (Blauen), Waltersdorf, Silbich um 1600. Angaben nach Siegel von 1683. (Siebmacher, Abgestorbener Adel der Provinz Sachsen).

Berlin. Hauptmann von Sobbe.

Burhard. (Nr. 1189).

Ernst Samuel Burhard, * 28. 7. 1784, † 16. 9. 1840, ∞ Albertina Johanna Quassowski, war der Sohn von Johann Christian Ludwig B. (* Riezenburg 5. 4. 1745, † Königsberg i. Pr. 3. 7. 1817), Kriegs- und Domänenrat zu Gumbinnen, späterer Besitzer von Gelladen Kr. Insterburg und Johanna Luise Schepius (26. 8. 1758, † 1805) Tochter des Dr. med. Schepius zu Gumbinnen.

Berlin. Oberstleutnant Herwig.

Collin. (Nr. 1248).

Johann Michael Collin, Bürger und Hutmacher in Wertheim, † 20. 1. 1726, 34 J. 7 Mon. 8 T. alt. — Johannes Collin, Bürger und Hutmacher in Wertheim, Mitglieb des inneren Rates, † 3. 2. 1722, 65 Jahre alt. (Kirchenbuch Wertheim). Durlach (Baden). Großh. Bad. Amtmann Straß.

Genslow. (Nr. 1301).

Ueber die Stralsunder Gelehrten-Familie Genslow des 16. Jahrhunderts kann ich nähere Mitteilungen machen. Wittstock a. d. Dosse. Dr. W. Polthier.

Habbaeus. (Nr. 1023).

Gerlachius Habbonius, Frisiae orientalis, eingetr. 21. 10. 1584 Universität Heidelberg (Matrikel). Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Hahn — Hartmann. (Nr. 1259).

Die Kirchenbücher in Endersbach, D. A. Waiblingen (evangel. Pfarrei) gehen zurück bis 1560 (Taufbuch) bezw 1584 (Ehe-

und Totenbuch), die für Marbach a. N. (evangel. Stadtpfarramt II) gehen zurück bis 1693 (Taufbuch nebst Verzeichnis der vor dem 17. 7. 1693 geborenen Kinder „soweit dieselben von den noch lebenden Eltern hat können angezeigt werden“) bzw. 1693 (Totenbuch) und 1694 (Ehebuch). Außerdem gibt es ein schon in 3. Auflage erschienenen „Hartmannsbuch“, aus dem Pfarrer Ernst Drück, Geislingen am Kocher, v. A. Hall Auskunft geben kann.

3. St. im Felde. Stabsarzt Dr. Pfeilsticker.

Höfer. (Nr. 534).

Johannes Hoferus aus Greiz, Geistlicher, † ... 5. 1656. (Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theol. Sachen 1728 S. 740).

Gnefen. Gewerbelehrer Hänfel.

von Hörde. (Nr. 1215).

Fabne, Geschichte der Grafen von Bockolz gibt folgende Stammtafel: Albrecht von Hörde 1293. — Gerhard v. H. 1321. — Albrecht v. H. 1341. — Alhard v. H. — Lemmo 1414 ∞ Gertrud von Berninghausen. — Alhard 1511 ∞ Elisabeth von Hoberg (Mutter: Vogt von Elspe) — Christoph ∞ Anna von Wettbergen (Mutter: von Münchhausen auf Bodenwerder. — Friedrich v. H. 1310 begründete die Linie zu Bolse, die Regesten der Familie sind sehr ausführlich behandelt. — Ferner gibt vielleicht Auskunft Heinze, Beiträge zur Geschichte der adeligen Familie von Hörde, Dortmund 1909, C. L. Krüger. Berlin. Hauptmann von Cobbe.

von Horn. (Nr. 1013).

Die von Horn sind ein altes braunschweigisches Ratsgeschlecht, Auskunft durch die Stadtbücherei Braunschweig, die sicher auch die gedruckten Leichenpredigten besitzt, die in der Kgl. Bibliothek Hannover (s. Linke, Niedersächsische Familienkunde) liegen. — Nikolaus vom Horn, Brunovicensis, 29. 9. 1600 Universitäts Heidelberg (Matrikel).

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Hummel. (Nr. 1217).

Vgl. meinen Aufsatz „Schule und Familiengeschichtsforschung“ im Oktoberheft 1915 der Familiengeschichtlichen Blätter. Sensburg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzcher.

Jerusalem — Wehrkamp. (Nr. 990).

Vorfahr wohl Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem, Vicepräsident des Konsistoriums in Wolfenbüttel (22. 11. 1709 bis 2. 9. 1789). Es scheint auch eine Familie von Jerusalem gegeben zu haben; Leichenpredigt auf Anna Barthold geb. von Jerusalem (1617—58, in der Kgl. Bibliothek in Hannover. Ebenda auch zwei Leichenpredigten auf Personen des Namens Wehrkamp.

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Jlling. (Nr. 983).

Leichenpredigt für Oberbürgermeister Caspar Jlling in Clausdal (1599—1659) in der Kgl. Bibliothek Hannover.

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

von Klende. (Nr. 1027).

Aber Träger des Namens von Klende befinden sich elf Leichenpredigten in der Kgl. Bibliothek in Hannover.

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Knoop. (Nr. 1220).

Schloß Knoop bei Riel (am Kaiser Wilhelm-Kanal) früher im Besitz der Grafen Baudissin-Knoop.

Sensburg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzcher.

Kröpelin — Rakow. (Nr. 1265).

Soviel mir bekannt, gab es in Rostock ein Patriziergeschlecht Kröpelin, das vielleicht mit der gleichnamigen medlenburgischen Ubelssfamilie, die im 16. Jahrhundert ausstarb, verwandt war. — Zu einer Greifswalder Familie Rakow, die nach dem gleichnamigen Dorfe bei Grimmen benannt war, gehörte Heinrich R. 1258 Ratsherr in Greifswald; von ihm stammten vielleicht die Brüder Johann und Gerhard v. R. (1326), deren Nachkommen die Priester Gerhard (1361), Nikolaus (1378) und Johann Rakow (1517) in Greifswald waren. Von dem Reichthum und Ansehen der Familie zeugt die damalige „Rakower Straße“ in Greifswald (vgl. Th. Vyl, Genealogien der Greifswalder Ratsmitglieder I, S. 8 und ders. Geschichte der Greifswalder Kirchen S. 1053).

Wittstock (Dosse). Dr. Polthier.

Der Name Kröpelin und Kräpelin kommt vielfach 1800 in Mecklenburg vor, Kräpelin habe ich nicht gefunden. Der Name Rakow kommt mehrfach im Mecklenburgischen Urkundenbuch vor, zuerst Hennede Rakow 1330, auch gibt es ein Rittergut dieses Namens in Mecklenburg.

Rostock. Generalmajor von Welkten.

Ein Geschlecht Rakow kommt im 15. Jahrhundert in Frankfurt a. O. vor (s. Vermischte Schriften im Anschlusse an die Berlinische Chronik und das Urkundenbuch für die Stadt Berlin, herausgegeben vom Verein für die Geschichte Berlins, Stammtafel Wins.).

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Müller — de la Tour d'Auvergne. (Nr. 1160).

Nach Spieß: Die evangelischen Kirchenbücher im Regierungsbezirk Wiesbaden (Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde 1909) sind in Singhofen Tauf-, Trau- und Sterberegister seit 1714 vorhanden, Konfirmandenregister wird seit 1716 geführt. Da bei der Unsicherheit von Altersangaben beim Tode, zumal im Ausland, auch ein anderes Geburtsjahr als 1742 für W. Ph. Müller in Frage kommt, dürften sich Nachforschungen in Singhofen doch empfehlen.

Düsseldorf. Dr. A. Bedel.

Odelen. (Nr. 1033).

Die Odelen sind eine braunschweigische Ratsfamilie. Leichenpredigten finden sich in der Kgl. Bibliothek in Hannover und sicher auch in der Stadtbibliothek zu Braunschweig, die auf Anfrage Auskunft gibt.

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

von Pöllnitz. (Nr. 1272).

Die Eltern der angefragten Marie Karoline von Poellnitz waren Karl Ferdinand Bruno v. P. auf Weissenbach und Oberlöbda, † 1849, und Henriette Amalia von Müffling, Weiß gen. Ihre Großeltern väterlicherseits waren Ludwig Carl v. P. auf Benstorf, Weiß und Oberlöbda, † 1802, und Johanne Charlotte Amalia von Ponickau (Stammtafeln der Familie von Pöllnitz). Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Rasch. (Nr. 652).

Pastor Jakob Rasch, seit 1692 in Nadrensee, ist wohl ein Bruder des Pastors Johann Michael Rasch, 1695 in Zeinon und 1702 in Sad und damit ein Sohn des Kaufmanns Jonas Rasch in Hildesheim, für den mir und dem lebenden Nachkommen, Pastor Rasch in Hannover-Herrnhäusen Jahreszahlen noch fehlen. Der Name kommt sonst noch vor in Hannover (s. Bürgens, Hannoverische Chronik), Duderstadt und Goslar (s. Erfurter Universitätsmatrikel), Zierenberg (s. Familiengeschichtliche Blätter, Bd. 3, S. 173).

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Schlüter. (Nr. 1232).

Philipp Schlüter, Amtmann zu Friedland, ∞ 24. 11. 1661 Dorothea Elisabeth Lindner, † 27. 9. 1670, Tr. des Amtmanns Werner L. zu Warberg. Hatten einen Sohn und zwei Töchter. — Johann Friedrich Schlüter, ein Vetter des Drossen der Herrschaft Plesse (bei Göttingen) Johann Philipp von Schlüter, † 6. 3. 1708 als Amtmann zu Hillwartshausen, ∞ 1704 Justine Marie Hinüber, † 22. 5. 1749, Tr. des Carl H. Kinder: 1) Johann Carl, † Raheburg ... 2) eine Tochter, ∞ ... Brockmann, heffischer Amtmann. (Aus Nachrichten bei v. Oeynhäusen). Osnabrück. Oberstleutnant Lehmann.

Schramm. (Nr. 1326).

Riebels Cod. Dipl. Brand. nennt einige mittelalterliche Träger dieses Namens. Ein Patriziergeschlecht Schramm gab es meines Wissens in Neuruppin; Anfang des 17. Jahrhunderts war dort ein Jakob Schramm Diakon.

Wittstock a. Dosse. Dr. W. Polthier.

Scipio. (Nr. 1171).

Die Familie Scipio ist eine alte Walbedische, die zur Zeit der Reformation ins Land kam. Ihre Geschichte ist von dem Pfarrer Scipio zu Wrexen genau erforscht. Seine Arbeiten hat er in einem Buche handschriftlich niedergelegt, das sich im Besitze des Herrn Raimund Scipio zu Corbach befindet.

Osnabrück. Oberstleutnant Lehmann.

Spöhr. (Nr. 998).

Träger des Namens Spöhr sind noch heute zahlreich in Riga, 3. L. dort schon seit Langem angefaßen. — Vielleicht gehörte zu einer aus Riga stammenden, nach Litauen verzogenen russischen Beamten- oder Kaufmannsfamilie auch Ludwig Spöhr, * Wilna 6. 1. 1850, † wo? 1883, 1867—68 auf dem Polytechnikum in Riga, 1869—74 stud. chem. in Dorpat (Hasselblatt und Otto, Album Academicum der Kaiserl. Universität Dorpat, Dorpat 1885, S. 630).

3. St. im Felde. Dr. Weden.

Thümmel. (Nr. 1236).

In meiner Siegel-Sammlung findet sich ein Wappen Thümmel.

Sensburg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzcher.

Walliser. (Nr. 1331).

Auskunft könnte vielleicht Stadtpfarrer Rieber in Ulm oder Dekan Werner in Biberach a. Rh. geben.
3. St. im Felde. Stabsarzt Dr. Pfeilsticker.

Weckesen. (Nr. 1042).

Glückwunschgedicht für Johann Friedrich Weckesenius (* Göttingen 25. 2. 1640) Pastor in Moringen, zur Promotion Helmstedt 28. 11. 1665 in der Kgl. Bibliothek in Hannover.
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Wentscher. (Nr. 1131).

„Vorsprach“ oder Fürsprech ist eine alte Bezeichnung für Anwalt (Advokat).
Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Wibel. (Nr. 1334).

Ich empfehle eine Anfrage bei Dr. Hans Wibel, Universitätsprofessor in Straßburg i. E.
3. St. im Felde. Dr. Wecken.

Auskunft kann vielleicht geben Fabrikant Wibel in Langenburg (Hohenlohe), Württemberg.
3. St. im Felde. Stabsarzt Dr. Pfeilsticker.

Wippermann. (Nr. 992).

Mehrere, offenbar einschlagende Personalschriften in der Kgl. Bibliothek in Hannover.
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Woltersdorf. (Nr. 896).

Ein Woltersdorf war 1723 Kgl. preuß. Procurator Fisci mit 144 Talern Gehalt.
Detmold. B. Thümmel.

Wünscher. (Nr. 1335).

Der Name tritt häufig in der Oberlausitz auf, er ist dort wahrscheinlich nach dem Namen des Dorfes Wunscha entstanden. Die Register der Oberlausitzer Quellenwerke nennen Namensträger.
Gensburg. Leutnant Erich Wentscher.

(von) Zandt. (Nr. 932)

Barbara Stöcker, aus Basel um 1680 könnte zur Familie des Anton Stodius gehören, der im Manuskript des Bürger-

meisters Remigius Fesch in der Basler Bibliothek zwischen 1667 und 76 erwähnt wird.
Upolda. Rechtsanwalt Dr. Holbein.

Ansbach-Bayreuth. (Nr. 1082).

P. D. Longolius, Sichere Nachrichten von Brandenburg—Culmbach oder dem Fürstenthume des Burggrafenthums Nürnberg oberhalb des Gebirges, I—X. Hof 1751 bis 1762.
Gnesen. Gewerbelehrer Hänfel.

Papiermacher. (Nr. 649).

Angaben über Papiermacher und Papierfabriken in der Eifel seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts finden sich bei: A. B. Schoeller, Geschichte der Familie Schoeller, Berlin 1894. — Kelleter und Poensgen, Geschichte der Familie Poensgen, Düsseldorf 1908. — J. Haschagen, Geschichte der Familie Hoersch, II. Bd. Köln 1916.
Marbach a. L. R. G. von Redlinghausen.

Im Taufeintrag vom 16. 9. 1746 für seine Tochter Catharina Elisabeth wird der Papiermachersgefell Johann Nikolaus Bröderlein in Preußisch-Eylau genannt.
Königsberg. Kurt Tiesler.

Gefuchtes Wappen. (Nr. 1241).

Das Wappen wird das der Mecklenburg-Pommern-Rügenschen Familie von Budde sein. Einhorn, Silber in Blau, die Farben des geschachteten Feldes gold und blau. Die Finte in Kurland führte ein silbernes Einhorn in Rot, die Farben des geschachteten Feldes schwarz und silber. (Dielitz'sche Wappensammlung).
Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit im Papierverbrauch behält sich die Schriftleitung ausdrücklich vor, ihr zugehende Anschriften lebender Träger angefragter Familiennamen u. Antworten ohne größeres allgemeines Interesse künftig nicht mehr zu veröffentlichen sondern sie den Anfragern unmittelbar zuzustellen.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. bis 31. Mai 1918).

Für die Bücherei: Geschenke: Von Dr. Joh. A. Repsold-Hamburg: 1. Erinnerungen an Hermann Kauffmanns Jugendjahre zu seinem 100. Geburtstag. München 1908. — 2. Vermehrte Nachrichten über die Familie Repsold und insbesondere über Joh. Georg Repsold. Hamburg 1915. — Von Professor Dr. W. Weidler-Altona: Christian Wilhelm von Schiller 1874—1917. (Gedächtnisrede) Hamburg 1918. — Von Ingenieur W. Goldammer-Allenstein: J. Hassenstein, Geschichte des Allensteiner evangelischen Volksvereines 1892—1917. — Von der Verbindung Zittavia-Leipzig: Th. Korfeld, Die Verbindung Zittavia zu Leipzig. Die Geschichte ihres fünfzigjährigen Bestehens 1868—1918. — Kauf bezw. Tausch: Georg Fabricius, Originum illustrissimae stirpis Saxoniae. Jena 1598. —

Für das Archiv: Von Leutnant d. R. Kollmeyer-Quedlinburg: 155 kleine Personalzettel. — Von Kurt Tiesler-Königsberg: 23 kleine Personalzettel. —

Gedruckte Familienanzeigen und Zeitungsausschnitte: Von J. Schwalke-Marche. — B. Thümmel-Detmold. — R. Tiesler-Königsberg. — D. Roux-Elmshorn. —

Neue Mitglieder.

Leutnant Hans-Werner Deinhard. — Emil Großkopf. — Ingenieur Adolf Intelmann. — Kaufmann Gottfried Schletteff, Leutnant d. R. —

Zuschriften und Sendungen wolle man nicht an den Schriftleiter oder die Vorstandsmitglieder persönlich richten sondern ausschließlich an die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 11.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familiengeschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.

Die Einbanddecken

für den Jahrgang 1917

müssen sofort bestellt werden. Dabei ist genau die Farbe anzugeben, in welcher die

heraldischen Einbanddecken

(einschließlich Porto Mk. 7.50)

gewünscht werden: rot, weinrot, blau, graublau, braun, grün oder olivgrün.

einfache Glanzleindecke

(einschließlich Porto Mk. 6.15)

mit Titel in Goldprägung auf der Vorderseite und entlang des Rückens, in drei Farben:

dunkelgrün, dunkelblau, dunkelrot.

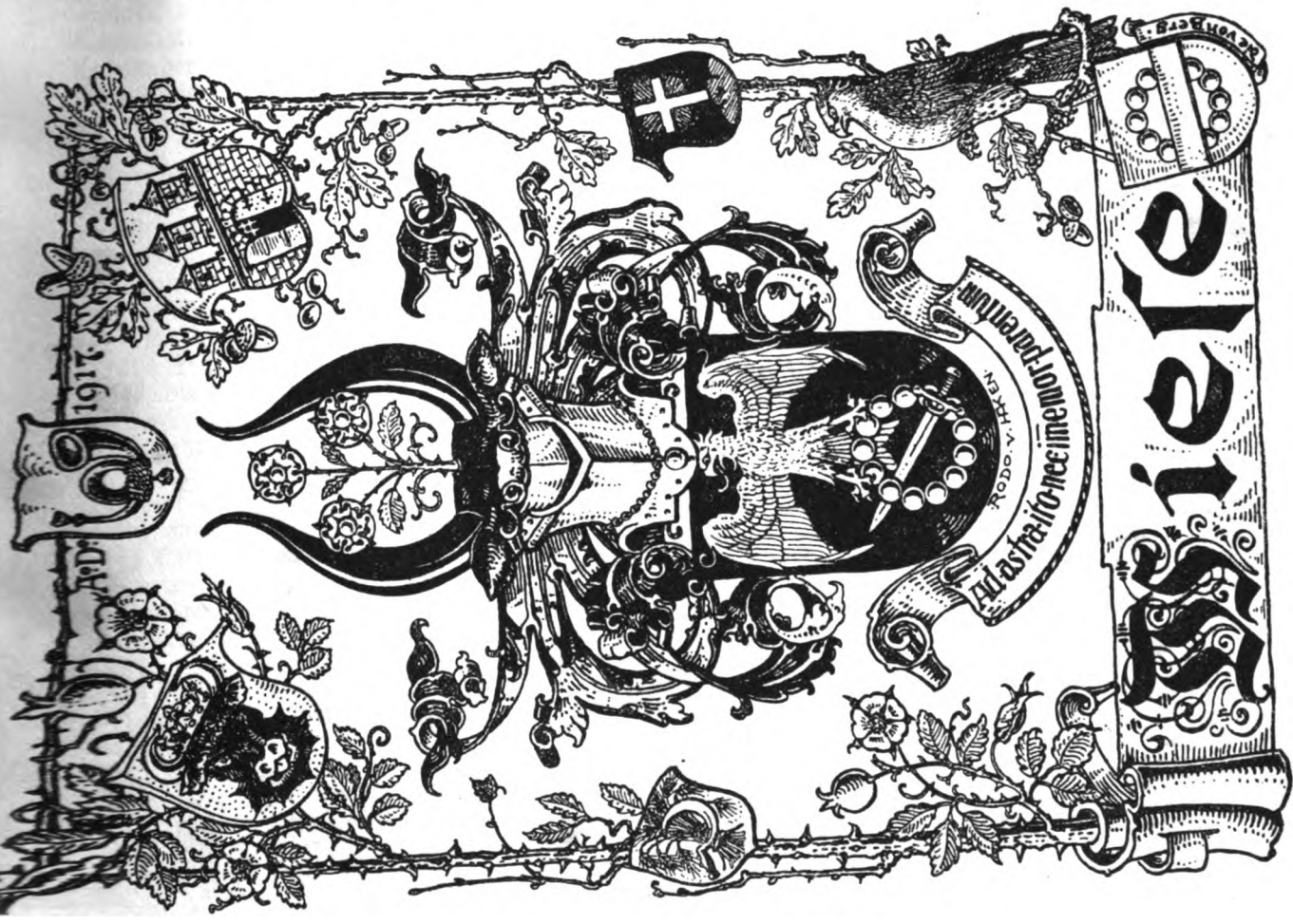
Auf besonderen Wunsch wird auch ein farb. herald. Titelblatt für Mk. 1.45 geliefert.

✉ B. A. L. Degener, Hospitalstraße, 15 Leipzig. ✉

Stationierung des Wappens:

Wappenstein

ein schwarzes Schild auf Goldnen/
 vor rotm Schwert schräg aufwärts
 durch steckem Kugelkranz für
 send ein silbergrauer/gelbbew/
 ehreter/rotgezungter/flugbe/
 reiter/Wiesenweiß in doll an sicut
 Auf dem Stechheime mit schm. Gold.
 Decken ein schwarzer/schwarzer/
 hörter/Hiergrund/aus dem
 Brote/goldbesante/grünbe/
 laubte/Heckenrosen empot/
 wachsen & Wapen spruch:
 Ad astrato nec in memorarentum!



Wappen des Geschlechtes Wiele.

Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

August/September 1918

Heft 8/9.

Inhalt: Zur Geschichte des alten Edelhofes in Brake (Hannover). Von Dr. Rudolf Bunte. — Aus den Akten des reußischen Hofsälzgrafen August Heinrich Theodor Geldern. Von Walter von Geldern-Crispendorf. — Hoher Adel und Ebenbürtigkeit. Von Archivar Dr. Friedrich Wecken, 3. Ft. im Felde. — Das Wappen des Geschlechtes Wiese. Von Rodv von Haken. (Mit einer Kunstbeilage). — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage: Wappen des Geschlechtes Wiese.

Zur Geschichte des alten Edelhofes in Brake (Hannover).

Von Dr. Rudolf Bunte.

Wer in dem Weserwinkel zwischen Nienburg und Bremen gewandert ist, der kennt die heimliche Schönheit dieses Moor-, Heide- und Waldgebietes, in dem die Siedelungen inmitten üppiger Wiesen- und Ackerfluren wie leuchtende Oasen zerstreut liegen. Die ganze Gegend hat noch etwas Unberührtes: die Natur wie die Menschen scheinen ursprünglicher, unverfälschter als anderswo im deutschen Vaterlande, vornehmlich da, wo noch der niederfächische Wesenszug der Einzelsiedelung gewahrt ist. Wer zudem gern wandelt auf vergilbter Zeiten Spuren, der entdeckt mit heimlicher Freude noch manches Altertümliche in Bauart und Lebensform dieser Gegend. Schon der alte aus Flechtwerk hergestellte Zaun um die Höfe unter den gewaltigen Eichen, der Anblick der ehrwürdigen Strohdächer und das schmutzige dunkelfarbige Gebälk, das die weißgetünchten Lehmwände noch mancher Bauernhäuser und Scheunen umrahmt, läßt hoffen, daß hier noch ein kernhaftes Geschlecht siedelt, das in Treue am Alten hängt.

Solche Gedanken traten mir in den Sinn, als ich unlängst von Hoya aus westwärts wanderte, um die Geburtsstätte meines Vaters aufzusuchen.

In der Nähe des Kirchdorfes Mellinghausen im Kreise Sulingen liegt ein stattlicher Hof, einer der wenigen Höfe, die räumlich zum Teil weit von einander getrennt, zusammen die Gemeinde Brake bilden. Auf diesem Hofe steht heute noch das winzige strohgedeckte Schulhaus, in dem vor bald hundert Jahren mein Vater geboren worden war. Aber nicht das war es diesmal, was mich anzog, wenngleich der bloße Anblick dieser Stätte viel Stimmungsvolles bot. Vielmehr reizte mich das Geheimnis dieses weitläufig angelegten Hofes mit dem prächtigen Hauptgebäude, dem meine Großmutter, eine geborene Rüttemeyer, entstammte. Wie mochte dieser Hof, an dessen Wohnhause die Inschrift „Wilhelm Otto von Uffeln 1687“ prangt, in den Besitz der Familie Rüttemeyer gelangt sein? Darüber schwieg jede Familienüberlieferung.

Der jetzige hochbetagte Besitzer Fritz Knake und seine ehrwürdige Gattin, die eigentliche Unerbin des Hofes, gestatteten bereitwillig die Durchsicht alter Familienakten, und das Ergebnis langen Suchens war endlich die Auffindung der alten Urkunde, die über den einstigen Besitzwechsel alle gewünschte Auskunft gab.

Unter einem Wust von alten Prozeßakten lag sie in einer Holzkrone verborgen. Nach ihr hatte die letzte adelige Besitzerin des Hofes, Frau Magdalene Sophie von Uffeln, geb. von Lenthe im Jahre 1749, ein Jahr nach dem Tode ihres Gatten, sich entschlossen, den Hof samt allem Zubehör dem Sohne ihres langjährigen Verwalters Rüttemeyer zu schenken und zwar in der Form, daß der bis dahin freie Hof dem neuen nicht-adeligen Besitzer zum Meierrecht eingetan wurde, womit in der Folge die üblichen Meiergesälle wie Dienstgeld, Michaelischatz u. a. gleich den übrigen Gutsleuten zu leisten waren. Immerhin eine fürstliche Schenkung, wie sie nicht häufig vorkommen dürfte. Denn der Hofbesitz umfaßt ein stattliches Gebiet von Saatländereien, Wiesen, Weiden und Holzungen. Die Ursache solcher Freigebigkeit aber scheint in dem besonderen Treuverhältnis gelegen zu haben, das zwischen dem letzten adeligen Besitzer, dem Obristen im Kurfürstl. Hannoverschen Leibregiment Anton Wilhelm von Uffeln und seinem Verwalter Joh. Heinrich Rüttemeyer, zuletzt Quartiermeister im selben Regiment, bestanden hat. Das geht unter anderem auch aus der Fürsorge hervor, mit der dieser und seine Frau als die Eltern des Beschenkten von der Schenkgeberin bedacht werden. In dem geräumigen Backhause des Hofes wird ihnen als Leibzucht oder Altenteil eine Wohnung nebst Gartenland zugesichert.

Nicht ohne allgemeineren Belang ist der Wortlaut der Schenkungsurkunde, die der Schrift nach von der Guts herrin selbst aufgesetzt und geschrieben ist. Der Schriftsatz bestätigt die auch sonst gemachte Beobachtung, daß die Kenntnis der bürgerlichen Rechtsformen im Gegensatz zu der heute vielfach herrschenden Unsicherheit den Gebildeten des 18. Jahrhunderts viel geläufiger war.¹⁾ Die Urkunde lautet:

Da ich mich resolviret, den Hoff den ich biß daher bewohnet, an Heinrich Rüttemeyer zum Meierrecht zu übergäben, schenke ihm so dan Hauß und Hoff, lant und fant, wißen weiden garten, samt und sonderß, außgenommen im backhauß die stube

¹⁾ Kein Wunder, denn Kenntnis in bürgerkundlichen Dingen gehörte seit dem Mittelalter zu den Lehrgegenständen in den sog. Lateinschulen. Die praktischen Ergebnisse der alten Rhetorik waren in einem Formelbuch, dem alten „Formalari“ für Schulzwecke zusammengestellt. (Vgl. Alfred Herr, „Ein deutscher Briefsteller aus dem Jahre 1484“ in Neue Jahrbücher f. d. Klass. Altert., Gesch. u. dtische Literatur 1917 Bd. 39/40.)



und kammer behalte ich vor mir, und übergabe hirmitt daß recht daß ich mir in den bachhause vorbehalte an Hinrich Rühmeier seinen Vatter und mutter selbigeß als etne leibzugt, und ihr eigentum, so lange als einet von den beyden lebt zu genissen und ruhig zu bewohnen, auch soll ihnen beyderseit zeit läbenß eine Ruhe auff den Hobe gehalten werden, welge sie, die Eltern selbst anschaffen, den winter die freie futterung und dem sommer mit auff der weide, da jegen mißen sich Hinrich Rühmeier seine Eltern mit unter schreiben zu meiner versicherung vor die 5hundert dahler so von den Herrn Rütmeier schriwen, unter meiner hant sint gelihen worden, auch daß ich 5 jahr 50 dahler von ihm zu vobren habe, auch soll dehnen eltern ein ende lant im garten so lange sie läben eingegaben werden, da jegen hoffe ich werden sie den sohn mit raht und taht so vihl in ihren vermögen ist beystehn und sorgen helffen daß der hoff in stände bleibt, solte wider verhoffen, der sohn als jehiger Meier mit tode abgehen, und der hoff zurück an den meierhoff, Zu merer versicherung habe dieß mit meiner eigen hant unterschriben, und mit meiner pisschafft unterschribelt, so geschehen Bracke d. 18ten october 1749.

L.S.

Witwe von Affeln
geborene von Lenhte
als jehige guthsherrin
Heinrich Conradt Rühmeyer

Ueber die frühere Geschichte dieses alten Edelhofes ließ sich aus den Akten^{*)} des ehemaligen Amtes Sulingen in Kgl. Staatsarchiv zu Hannover noch Folgendes ermitteln:

Der Hof war ursprünglich ein Besitz des im Kreise Achim und Verden begüterten Rittergeschlechts von Clüver gewesen. Dem Heinrich von Clüver zu Clüverhofel gehörte zu Beginn des 16. Jahrhunderts das ganze Dorf Bracke, nach ihm seit etwa 1580 seinen Söhnen Johann und Burchard. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts (1659) wird der ganze Besitz von deren Nachkommen — genannt werden Segebode und Götz von Clüver — an die Erben des Hauptmanns Anton von Affeln^{*)} abgetreten zum Ausgleich einer Schuldforderung, die dieser an die von Clüver gehabt hatte. Ein Brief der Erben — datiert: Heiligenrode, den 18. Februar 1661 — beginnt:

„Wahmaßen unser in Godt ruhender lieber Vatter eine Schuldforderung an Jungfer Geß Clüver im Herzogthumb Bremen wohnendt hinterlassen undt nachgehendtes ermelter Clüver daß Dorff Bracke neben dabey belegener Holzung im Ambt Siedenburg undt Ehrenburg belegen uns Erben Erb- und Eigenthümlich abgetreten . . .“

Unterschrieben ist dieser Brief: „Friedrich Hahne in Vormundschafft meiner Ehefrawen Dorothea Sophie von Affeln — Anton von Affeln.“ Letzterer war damals Amtmann zu Heiligenrode bei Bremen. Nach dessen Tode nahm sein Bruder, der Rittmeister Wilhelm Otto v. Affeln, als „tutor legitimus“ der vier unmündigen Kinder den Hof in Besitz und erbaute das Haupthaus, das noch heute seinen Namen über dem Eingang trägt. Von ihm ging die Gutsherrschaft über an den ältesten Sohn und Erben Antons von Affeln, den späteren Obristen Anton Wilhelm von Affeln, der den Hof bis zu seinem Tode 1748 bewohnt hat, ohne Kinder zu hinterlassen. Mit diesem scheint das Geschlecht der von Affeln ausgestorben zu sein. Der neue zum Meierrecht eingetane Besitzer Heinrich Konrad

^{*)} Bezeichnung: „Amt Sulingen. Hannov. 74. VIII. B. 1 b. Höfesachen: 2. Bracke.

^{*)} Siehe: Hoyaer Urfundenbuch, herausgegeben von W. v. Hodenberg, 5. Abtlg. Seite 219.

Rütmeier erhielt des weiteren einen förmlichen Meierbrief, den er unter dem 8. November 1751 von dem Siedeburger Amtmann, dem Oberhauptmann Frh. von Hammerstein amtlich bestätigen und „confirmiren“ ließ. Darin sind die jährlichen Meiergefälle „auf Michaelis betaget und denen Gutsherrn auch zu rechter Zeit zu entrichten“ folgendermaßen festgesetzt:

1. Der Dienst wie die anderen Meyer oder das Dienstgeld 3 rthl;
2. Michaelischak 2 rthl 36 grote;
3. Ein Schwein, so die volle Mast begeben kann = Natura oder davor nach des Gutsherrn belieben 1 rthl;
4. Einen halben Wehr^{*)} oder davor 18. grote;
5. Zwei Hühner in natura oder davor 6 grote.

Nach einigen Jahren aber vereinigte sich Heinrich R. Rütmeier mit den übrigen 13 Meiern und Röttern des Dorfes, um den Freikauf von den Lasten, die sie als Gutsleute zu tragen hatten, bei der Gutsherrin zu beantragen. Denn diese hatte nach ihrer Wiederverheiratung mit dem fürstl. Lippeschen Oberforstmeister Casimir Christian von Oheim in Stadthagen die Absicht geäußert, die Einkünfte des Dorfes Bracke anderweitig zu verkaufen. Man einigte sich laut Vertrags vom 28. Juni 1754 auf die Summe von 3000 Talern, und so kam der Freikauf zustande, der am 16. Juli 1754 durch „ein öffentliches Proclama im dortigen Kirchspiel von der Canzel sowohl als durch Einrückungen in die hannoverschen Intelligenz-Blätter“ bekannt gemacht wurde. Die Freikaufsumme aber wurde von den einzelnen Meiern und Röttern „nach Proportion der jährlichen bisher entrichteten Abgiften“ aufgebracht und in drei Teilbeträgen bezahlt.

Der nunmehr freie Hof blieb bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts Rütmeyerscher Besitz. Nach altem hannoverschen Landrecht stand dem jeweilig ältesten Sohne der Erbsanspruch auf den gesamten Grundbesitz zu. Eine Ausnahme hiervon wurde 1794 gemacht. In diesem Jahre trat des Vollmeiers Heinrich Konrad Rütmeier ältester Sohn Christian Ludwig, da er ledig war, seinem jüngeren Bruder Ernst Wilhelm, als dieser im Begriff stand sich zu verheiraten, das ihm zustehende Anerberecht auf die väterliche Stelle gegen 400 Taler in Gold, 2 Scheffel Saat des besten Landes, 12 Schafe, 1 Rind, freie Wohnung, Tisch und Kleidung in aller Form ab. Jedoch enthält die darüber ausgefertigte Urkunde noch den Zusatz:

„Sollte er — der ältere Bruder — hingegen demnächst vielleicht durch eine Heirath oder aus anderen Gründen die väterliche Stelle zu verlassen genötigt seyn, so erhält selbiger noch gleich seynen bereits verheirateten Schwestern an Brautschak: 1 brauchbares Pferd, 3 milchende Kühe, 3 Rinder, 6 Schafe, 6 Schweine, 1 Kleider Schrand, 1 Richtband, 1 Ruffer, 1 volles Bette und 1 Braut-Wagen, so wie selbiger im Dorfe zu geben gebräuchlich ist.“

Der seltene Fall einer Bräutigamsausstattung!

Das Schicksal wollte nun, daß der rechtmäßig neue Besitzer Ernst Wilhelm Rütmeier keine männlichen Erben hinterließ. So wurde der Hof in weiblicher Linie fortgeerbt und fiel dem ältesten Schwiegersohn Joh. Heinrich Logemann zu. Dasselbe wiederholte sich noch zweimal — auf Logemann folgte später Knake, auf diesen Eichhoff — so daß der Name des Besitzers immer wieder wechselte, während die Bezeichnung „Rütmeyers Hof“ sich bis heute erhalten hat.

^{*)} Wehr nd. = Widder (Hammel)

Aus den Akten des reußischen Hofpfalzgrafen August Heinrich Theodor Geldern.

Von Walter von Geldern-Crispendorf.

Im Geldernschen Familienarchiv zu Crispendorf befinden sich ein Hofpfalzgrafen-Diplom für den Ahnherrn des Geschlechts sowie die von diesem als comes palatinus geführten Akten. Ein Auszug daraus dürfte vielleicht als Beitrag zu der vom Archivar der Zentralstelle Dr. Wecken in Aussicht genommenen Geschichte der kaiserlichen Hofpfalzgrafen willkommen sein.

August Heinrich Theodor Geldern wurde zu Burgk am 6. Oktober 1763 als ältester Sohn des Fürstl. reußischen Hofrats Heinrich August Geldern und der Wilhelmina Ackermann geboren. Nach Besuch der Landeschule zu Schulpforta bezog er am 12. Mai 1784 die Universität Jena und promovierte dort am 21. Juli 1787 zum Doctor iuris utriusque. Kurz darauf wurde er zum Hofpfalzgrafen (s. u.) ernannt und heiratete in Crispendorf am 20. November desselben Jahres seine Base Wilhelmina Johanna Rudolph, mit deren Hand das Rittergut Crispendorf an seine Familie kam. Am 30. Mai 1836 starb er zu Crispendorf; sein einziger Sohn August erhielt d. d. Greiz 28. März 1846 den Adelsstand mit dem Namen von Geldern-Crispendorf. [Gotha Briefadels T. B. 1917. S. 259]

Sofort nach seiner Doktorpromotion hatte August Heinrich Theodor Geldern auf Anregung des Landesherrn, Fürsten Heinrich XI. Reuß ä. L. — da nach dem Tode des Rats Otto in Gera kein einziger comes palatinus mehr in den reußischen Landen war — ein Gesuch um Verleihung der Hofpfalzgrafenwürde an den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt gerichtet. Dieser Bitte wurde entsprochen, und gegen Entrichtung von 70 Reichstalern Gebühren erhielt Geldern das in roter Samtdecke befindliche, sechs Blatt Pergament 2^o enthaltende Diplom mit anhängendem Fürstl. Schwarzburgischen Erbpalatinats-Insiegel.

Fürst Ludwig Günther zu Schwarzburg, dessen Vater Ludwig Friedrich zu Wien, 2. Juni 1710 vom Kaiser Joseph I. mit der großen Pfalzgrafenwürde beliehen war, beurkundet d. d. Rudolstadt 24. Juli 1787:

„... Und wir denn angesehen und erwogen haben die Redlichkeit und Gelehrsamkeit, auch der sonstigen guten Eigenschaften, welche der Hochgelahrte Herr August Heinrich Theodor Geldern, Doctor utriusque juris zu Burgk im Reußischen besitzt, nicht weniger auch in Betracht seines gegen Uns gethanen Erbietens, Sr. Röm. Kaiserl. Königl. Apostolischen Majestät und dem heiligen Reiche nach äußersten Vermögen nützliche und erspriessliche Dienste zu leisten, in massen er auch wohl thun kan, mag und soll: daß Wir dahero Ihm, dem Doctori utriusque Juris, August Heinrich Theodor Geldern die Gnade gethan und Ihn in die Ehre und Würde der Kaiserlichen Pfalz- und Hofgrafen, so zu latein Comites palitini genennet werden, erhöht und gesehet haben ...“

„... Wir geben auch erwöhntem Doctori vollkommene Macht und Gewalt in Kaiserlichen allerhöchsten Nahmen diejenigen Personen, so Er darzu tauglich und geschickt erachtet, nach vorherigem Examine, wozu Er gleichwohl auch einen oder mehr Rechts-Verständige gelehrte Männer ziehen, auch dergl. Personen mit der gewöhnl. Pflicht und End jedesmahlen belegen soll, zu Kaiserl. Notarien oder öffentl. Schreibern zu creiren und denenselben gewöhnliche Notariat Signete auszusuchen und zu confirmiren ...“

„... Ferner soll abgedachter Doctor befugt seyn, Mann-

und Weibes-Personen / : allein Fürsten, Grafen und Freyherrn ausgenommen: / jung und alt, die ausserhalb der Ehe gebohren sind, wie sie Nahmen haben, zu legitimiren, und ehrlich zu machen, auch wegen dererselben, der unehelichen Geburt halber, zu dispensiren, solche Macul und Vermailligung ganz aufzuheben, abzuthun und zu vertilgen, und sie in die Ehr und Würde des ehrlichen Standes zu erheben ...“

„... Gleichgestalt geben auch Wir mehrermeldtem Doctori utriusque juris Geldern Macht und Gewalt allerley Vormünder zu confirmiren, .. Rindschaften zu bekräftigen, Söhne und Töchter zu adoptiren, .. Leibeigenschaft und Dienstbarkeit zu erlassen, .. minderjährige ihres unvollkommenen Alters halber zu dispensiren ...“

„... Nichtweniger erlauben im Nahmen allerhöchstgedachter Ithro Röm. Kaiserl. Königl. Apostol. Majt. Wir mehrgenanntem Doctori, geben Ihme auch vollkommene Gewalt, daß Er in beyden Facultaeten der Rechte und der Medicin, Doctores, Licentiaten und Baccalaureen, auch der freyen Künste und Philosophie, Magisters, Baccalaureen und Poetas Laureatos creiren und machen soll und mag, doch daß derselbe bey ieder Creation eines Doctoris oder Licentiaten zum wenigsten drey andere Doctores derselben Facultaet zu Sich nehmen und gebrauchen solle, die denjenigen, den Er also zum Doctorn oder Licentiaten machen will, zuvor gebühlicher Weise, ob er des Standes und Grads würdig, darzu geschickt erkennt und erfunden würde, examiniren ... diese Doctores, Licentiaten, Magistri auch auf allen Universitäten zu dociren ... Macht und Gewalt haben sollen ...“

„... Nächstdeme haben wir Ihme dem Doctori auch die Gnade gethan und Macht gegeben, daß Er ehrlichen redlichen Leuten, die er dessen würdig schähet, einen ieden nach seinem Stand und Wesen, Zeichen, Bürgerliche Wappen und Kleinodien mit Schild und Helm geben und verleihen und derselben Wappens- und Lebens-Genoss machen, schöpfen und erheben soll und mag ... Doch soll abgedachter Doctor fleißig Sorge tragen, daß Er in Kraft dieser Kaiserlichen Gnade, den Kaiserlich oder Königl. Adler, auch insonderheit nicht Unsere und Unsers Fürstlichen Hauses, oder aber die Gräfl. Hohensteinischen Insignia auch nicht anderer Fürsten, Grafen oder Freyherrn alterbliche Wappen und Kleinod, auch nicht ein oder mehr Königl. Cronen verleihe, als welcher Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät billig vorbehalten bleibt ...“

Als Vön bei Verletzung und Widerstand gegen das Hofpalatinats-Privileg werden am Schlusse der Urkunde 300 Mark löthigen Goldes festgesetzt

„die ein ieder, so oft er freventlich hierwider thäte, zur Helfste Ithro Röm. Kaiserl. Königl. Apostol. Majt. in Vero und des Reichs-Cammer und die andere Helfste, Uns unnachlässig zu bezahlen verfallen seyn soll ...“ —

Wie aus den vom Hofpfalzgraf Dr. Geldern geführten Akten hervorgeht, hat er sein Amt als comes palatinus von 1787 bis zur Auflösung des alten Reiches 1806 ausgeübt, mit welchem Zeitpunkte alle Befugnisse der Pfalzgrafen erloschen, wenn sie auch vereinzelt noch hier und da fortgeführt wurden. Er hat 32 Notare ernannt, 120 Uneheliche legitimiert und ein bürgerliches Wappen verliehen; von dem Rechte der Doktor-Ernenennung hat er dagegen — sicher infolge der Nähe der Universitäten Jena und Leipzig — keinen Gebrauch gemacht.

Das hier zunächst folgende Verzeichniß der 32 von ihm ernannten Notarii publici kann Anspruch auf Vollständigkeit erheben; genannt sind zunächst der Ort der Bestallung (in Crispendorf nahm er das Examen und



Hofpfalzgrafen-Siegel des
August Heinrich Theodor Geldern.

die Verpflichtung selbst vor, bei Ernennung auswärts ist der von ihm bevollmächtigte Vertreter angegeben) dann Name und Stand des neuen Notars — alle waren juristisch vorgebildet, ein Beweis, wie gewissenhaft Geldern sein Amt aufgefaßt hat — ferner ist angegeben, ob ein Notariatsiegel des neuen Notars den Akten beiliegt (S), endlich sind bei einzelnen kurze Nachrichten über ihr ferneres Leben beigefügt:

- Crispendorf 12. Sept. 1787. Secretair Ludwig Wilhelm Geldern aus Burgk (S.) — er, wie die folgenden vier Geldern, ist ein jüngerer Bruder des Hofpfalzgrafen. Starb 1. April 1816 zu Lobenstein als Geheimer Hofrat und Vorstand der Landesverwaltung; kurz nach seinem Tode wurde seiner Witwe und seinen Kindern der reußische Adel als „von Geldern“ erneuert. [Gotha. Briefadel. T.-B. 1917, S. 261].
- 6. Nov. 1787. Cand. jur. Gotthilf Christian Alberti aus Hohenleuben.
- 9. Nov. 1787. Amts-Registrator Friedrich Wilhelm Richter aus Schleiz. (S.)
- — Advocat Christian Friedrich Neithardt aus Schleiz (S.); war 1799—1826 Stadtkämmerer in Schleiz, † das. 1856. [Schmidt, Gesch. d. Stadt Schleiz III. S. 377. — Schleiz 1916].
- Heldburg, 25. Okt. 1788 (durch Hofadvocat Stadtsyndicus Reinmann) den Herzogl. Sachs.-Hildb. Hofadvocat Johann Friedrich Sieber aus Heldburg. (S.)
- Crispendorf, 20. Jan. 1790. Advocat Heinrich Christoph August Gähler aus Schleiz (S.). War 1802—1806 Senator in Schleiz, † das. 1806. [Schmidt, Gesch. d. Stadt Schleiz III S. 377. — Schleiz 1916].
- Greiz, 29. Nov. 1790 (durch F. Reuß.-Pl. Rath u. Amtmann Christian Gottfried Zopf): den F. Reuß.-Pl. Regierungsadvocat u. Ober-Greizischen Amts-Actuaris Johann Christian Ferdinand Ludwig.
- Crispendorf, 15. April 1791. Cand. jur. Johann Wilhelm Geldern aus Burgk (S.). Starb 4. Nov. 1825 zu Burgk als R. R. Desferr. Major, F. Reuß ä. L. Generaladjutant; d. d. Greiz 19. Mai 1816 wurde ihm der Adel als „von Geldern“ erneuert. [Gotha. Briefadel. T.-B. 1917, S. 262].
- Völknecht, 15. Aug. 1791 (durch Herz. Sachs.-Coburg. Hofadvocat Stadtsyndicus Albrecht Conta): den Amts-Accessist David Christ. Gottlob Leube zu Saalfeld. (S.)
- Greiz, 3. Jan. 1792 (durch F. Reuß.-Pl. Rath u. Amtmann Christian Gottfried Zopf): den F. Reuß.-Pl. Regierungsadvocat Carl Wilh. Runze aus Naitschau.
- Crispendorf, 27. Febr. 1792. Cand. jur. Ernst Victor Geldern aus Burgk (S.), † Offenbach 14. April 1855 als Großherz. Hess. Landrat a. D.
- . . . 1792. Cand. jur. Johann Wilhelm Hemleben aus Saalfeld (S.), † Saalfeld Dez. 1818 als Hofadvocat.
- 5. Febr. 1794. Cand. jur. Erdmann Friedr. Trüttschler aus Mühltruf. (S.)
- 10. Mai 1794. Canzley Secretair Advocat Friedrich Christian Franz aus Schleiz. (S.)
- Untermhaus, 10. Dez. 1794 (durch G. Reuß.-Pl. Amts-Actuar Christian Heinrich Becker): den Amts-Accessist Christian Friedrich Eisenschmidt (S.), sowie den Cand. jur. Johann Christoph Hofmann (S.), beide zu Gera-Untermhaus.
- Ebersdorf, 20. Dez. 1794 (durch G. Reuß.-Pl. Amtmann Georg Christoph Fichtner): den G. Reuß.-Pl. Advocat Heinrich Ernst Benedikt Lehmann aus Ebersdorf.
- Crispendorf, 6. Juni 1795. Cand. jur. Carl Leonhardt Heubner aus Schwarzenberg.
- 3. Okt. 1795. Cand. jur. Christlieb Rudolph Geldern

zur Burgk (S.) † Burgk 17. Juli 1805 als F. Reuß.-Pl. Actuar u. Amtsadministrator.

- 21. Okt. 1795. Cand. jur. Gottlob Friedrich Geldern aus Burgk, † Burgk 6. Jan. 1830 als F. Reuß.-Pl. Justizrath und Amtmann zur Burgk.
- — Cand. jur. Johann Heinrich Rudolph aus Schleiz (S.) † Schleiz 5. Nov. 1813 als F. Reuß.-Pl. Amtskommissar u. Senator zu Schleiz. [v. Strauch, Reichsunmittelbare Herrschaft S. 28. Rattowitz, Phönix 1912].
- Völknecht, 12. Jan. 1797 (durch Notar Albrecht Wilhelm Ernst Conta): den Stud. jur. u. Lotterie-Officiant Friedrich August Riedel. (S.)
- Crispendorf, 23. Mai 1797. Advocat Carl August Hölzer aus Lobenstein (S.)
- 24. Okt. 1797. Cand. jur. Carl Wilhelm Gebler a. Greiz.
- 16. Aug. 1798. Advocat Karl Christian Wilhelm Klöber aus Thettau im Bayreuthischen.
- 1. Aug. 1800. Cand. jur. Christian Wilhelm Jani aus Schleiz. (S.)
- 22. Okt. 1800. Cand. jur. Johann Heinrich Seidel aus Schleiz. (S.)
- 9. Febr. 1802. Cand. jur. Carl Christian August Franz aus Schleiz. (S.)
- 7. Juni 1802. F. Reuß.-Pl. Regierungsadvocat Johann Friedrich Philipp Rein zu Greiz.
- 21. Febr. 1804. Juris practicus Carl Gottlob Blüher zu Saalburg.
- 16. Mai 1804. Amtscopist Heinrich Gottlieb Frank aus Schleiz. (S.)
- 23. Aug. 1804. F. Reuß.-Pl. Renthmeister u. Reg.-Advokat Heinrich Carl Friedrich Preßler aus Greiz.

In der Zeit vom 30. Sept. 1787 bis 28. Mai 1806 legitimierte der Hofpfalzgraf Dr. Geldern zusammen 120 Uneheliche; bemerkenswert ist dabei, daß er nach dem Wortlaut seines Palatinatsdiploms, da er die unehelichen Kinder von „allein Fürsten, Grafen und Freiherren ausgenommen“ legitimieren durfte, auch zwei Uheliche ehelich gesprochen hat, während in gleichzeitigen Diplomen deutscher Kaiser das Legitimationsrecht ausdrücklich auf uneheliche Kinder Bürgerlicher beschränkt blieb. Die beiden angeregten Fälle waren:

1. Zu Crispendorf 6. Dez. 1792 wird dem Churf. Sächs. Estandart-Junker beim Husaren-Regiment, Carl Ludwig Roszoth, dem unehelichen, am 15. Juni 1774 zu Leipzig geborenen Sohn der Sophie Dorothee Reischel aus Ebersdorf und des Carl Ferdinand Ludwig von Roszoth, Churf. Sächs. Rittmeister in Bucha, auf des letzteren Antrag eine Legitimationsurkunde ausgestellt. (Carl Ludwig † Neustadt, Orla 9. Juni 1817 als Rgl. sächs. Rittmeister. s. Gotha, Uradel T.-B. 1903 S. 463).

Desgleichen wird legitimiert zu Crispendorf 19. Aug. 1801 die bei ihrem Vater in Cülmla lebende Christiane Wilhelmine Feilich, die uneheliche, am 13. Mai 1794 zu Kürbitz geborene Tochter der Anna Christiane Müller aus Jhosen (als Vater fälschlich im Kirchenbuch Johann Pugin, Musikant aus Böhmen angegeben) und des Heinrich Christian Ernst Ascanius von Feilich auf Cülmla, auf des letzteren Antrag.

Zu Schleiz, 2. Dez. 1790, bedankt sich George Friedrich Kettner beim Hofpfalzgraf Dr. Geldern für das ihm überhandte Wappendiplom. Sein Familien-Wappenbrief de No. 1697 sei verloren gegangen, das Wappen stamme von der Schlacht bei Zentha her.

Leider ist das Wappen nicht in den Akten beschrieben; offenbar handelt es sich nur um Bestätigung einer vorgelegten Wappenzeichnung. Ueber den mit dem Wappen Beliehenen liegen weitere Nachrichten nicht vor.

Hoher Adel und Ebenbürtigkeit.

Von Archivar Dr. Friedrich Wecken, 3. Zt. im Felde.

(Hermann Rehm, Die Ebenbürtigkeitsfrage im Hause Croy. Straßburg 1916, Karl J. Trübner. 30 S. Gr. 8° M. 1.50. — Stephan Refule von Stradonitz, Das Ebenbürtigkeitsrecht des Herzoglichen Hauses Croy. Berlin 1916, Carl Heymann. 42 S. 8° M. 2.— Philipp Jorn, Die staatsrechtliche Stellung des Herzoglichen Hauses Croy. Berlin 1917, J. Guttentag. 58 S. 8° M. 2.—)

Das Recht des deutschen hohen Adels — das sogenannte Privatfürstenrecht — entbehrt einer „Kodifikation“, der abschließenden Zusammenfassung in einem Gesetzbuch. Nur die Erörterung strittiger Rechtsfragen auf dem gewöhnlichen Rechtswege gibt Gelegenheit, Rechtsgrundsätze an Gerichtsstatt festzulegen. Da die Behandlung von Fragen des Privatfürstenrechtes mit einer gründlichen Kenntnis rechtsgeschichtlicher Verhältnisse verbunden sein muß, ist sie eine äußerst schwierige. So ist es kein Wunder, wenn gelegentlich Ansichten geäußert, ja selbst Urteile im Rechtswege gefällt werden, die nicht im Einklang mit der geschichtlichen Entwicklung stehen. Dies ist auch mit zwei Urteilen der Fall, die das Reichsgericht und das Oberlandesgericht Hamm in den Jahren 1907 und 1908 über eine Ebenbürtigkeitsfrage im Herzoglichen Hause Croy gefällt haben. Das damals von Refule von Stradonitz erstattete Gutachten hat dieser „einer gründlichen Nachprüfung“ unterzogen, als in einer neuen Ehefache des Hauses Croy auch die bekannten Staatsrechtslehrer Rehm und Jorn als Gutachter herangezogen wurden. Diese drei Arbeiten sind kürzlich im Buchhandel erschienen und uns zur Besprechung zugegangen.

Die der Rechtsfrage zu Grunde liegenden Tatsachen und Vorgänge sind nach der übersichtlichen Darstellung bei Refule von Stradonitz (Seite 3—11) folgende:

Am 12. Juni 1875 heiratete in London Prinz Alfred Emmanuel von Croy († 1888) eine Bürgerliche, Elisabeth Maria Parnell, die Tochter eines Kaufmanns. Im Mai 1902, also 27 Jahre später, erhob das damalige Haupt des Hauses Croy, Herzog Karl, Klage gegen die Prinzen Leopold und Reginald, Söhne dieses Ehepaares, mit dem Antrag, anzuerkennen, daß die Beklagten (weil einer nicht ebenbürtigen Ehe entsprossen) nicht nachfolgeberechtigt in das Herzogliche Hause durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 23. Februar 1803 als Standesherrschaft zugesprochene Amt Dülmen und auch nicht befugt seien, sich als Agnaten des früheren reichsunmittelbaren, jetzt standesherrlichen Hauses Croy mit dem Titel „Prinzen von Croy“ zu bezeichnen. Die Klage wurde zuerst vor dem Landgericht Münster i. W. verhandelt, das unterm 12. Dezember 1903 das Begehren des Klägers abwies und die Beklagten als ebenbürtige Agnaten des herzoglichen Hauses und deshalb als zur Nachfolge in das herzogliche Fideikommiß berechtigt anerkannte; die im Privatfürstenrecht begründeten Grundsätze über die Ebenbürtigkeit könnten deshalb nicht auf das Haus Croy angewendet werden, weil es nicht zum hohen Adel gehöre. Auf die Berufung des Klägers, der dabei in teilweiser Abänderung seiner ersten Klage beantragte, dem Beklagten überhaupt die Bezeichnung als „Prinzen von Croy“ zu verbieten, erkannte das Oberlandesgericht Hamm am 7. Oktober 1905 die Beklagten nicht als zur Erbfolge in die Standesherrschaft Dülmen, wohl aber zur Nachfolge in das 1860 gestiftete Fideikommiß an, verbot ihnen aber, sich Prinzen von Croy zu nennen. Im Gegensatz zum Landgericht sah das Oberlandesgericht im Hause Croy ein Mitglied des hohen Adels und mußte demnach den Beklagten, als nicht ebenbürtigen Gliedern des Hauses, die aus der Ebenbürtigkeit folgenden Rechte (in diesem Fall die

Nachfolge in die Standesherrschaft und die Bezeichnung als Prinzen von Croy) absprechen, während ihre Nachfolge in das Fideikommiß nicht behindert war, weil in dessen Stiftungsurkunde vom 10. Februar 1860 Ebenbürtigkeit des Fideikommißinhabers nicht gefordert wird.

Nachdem gegen dies Urteil des Oberlandesgerichtes beide Teile Revision eingelegt hatten, starb am 28. September 1906 der Kläger, Herzog Karl; sein Rechtsnachfolger — auch in diesem Rechtsstreite — war sein ältester Sohn, der noch heute lebende jüngere Herzog gleichen Namens (* 1889). In der am 20. Juni 1907 erfolgten Entscheidung des Reichsgerichtes wurde unter Aufhebung des Hammer Urteils die Klage zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückverwiesen mit der Begründung, daß für die Familie von Croy als zum deutschen hohen Adel gehörend das deutsche Privatfürstenrecht und insonderheit das Ebenbürtigkeitsrecht im Sinne des Artikels 14 der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815 gelte. Deshalb sei auch der Anspruch des Beklagten auf Nachfolge in das 1860 errichtete Hausfideikommiß nicht nach zivilrechtlichen Grundsätzen, sondern nach denen des Privatfürstenrechtes zu beurteilen.

Bei der zweiten Verhandlung entschied das Oberlandesgericht Hamm am 27. Juni 1908: die Beklagten sind nicht nachfolgeberechtigt in die jetzige Standesherrschaft Dülmen; sie sind auch nicht berechtigt bei der Führung des Titels als Prinzen von Croy sich als Agnaten des von 1803—6 reichsunmittelbaren, jetzt standesherrlichen Hauses Croy zu bezeichnen (weil sie einer nicht ebenbürtigen Ehe entstammen und deshalb nicht zum deutschen hohen Adel zählen); mit dem Antrage, den Beklagten ganz allgemein die Führung des Titels als Prinzen von Croy zu verbieten, wird der Kläger (weil die Beklagten als Ausländer nicht verpflichtet sind, sich mit dem Kläger über die Berechtigung ihres Namens und Titels einzulassen, zumal diese auf spanischen und französischen Gnadenbeweisen — von 1677 bezw. 1788 — beruhen), mit ihrem Antrage, als ebenbürtige Agnaten des herzoglichen Hauses zur Nachfolge in das Fideikommiß berechtigt zu sein, werden die Beklagten abgewiesen (weil sie, wie schon gesagt, aus nicht ebenbürtiger Ehe stammen). Dies zweite Hammer Urteil wurde rechtskräftig, nachdem das Reichsgericht eine Revision des Klägers (wegen des dem Beklagten gestatteten Namen und Titel) am 24. Juni 1909 verworfen hatte. Der ursprüngliche Kläger hatte also erreicht, daß für die Beklagten die Grundsätze der Ebenbürtigkeit in Anwendung kamen, aber nicht geahnt, daß dies obliegende Urteil seinem eigenen Sohn, Rechts- und Klagenachfolger, wenige Jahre später selbst Schwierigkeiten bereiten würde, weil er eine Ehe schloß, die — unter Zugrundelegung der Ausführungen des Reichsgerichtes bezw. des Oberlandesgerichtes — als eine nicht ebenbürtige bezeichnet werden mußte. Am 27. Oktober 1913 verheiratete sich nämlich der junge Herzog Karl mit der bürgerlichen Miß Nancy Leishman, Tochter des früheren nordamerikanischen Botschafters in Berlin. Seitens mehrerer Agnaten des herzoglichen Hauses erfolgte eine Rechtsverwahrung, die sich vielleicht zur wirklichen Klage auswächst, sobald einmal die Nachfolge des am 11. Oktober

1914 geborenen Erbprinzen Karl in die Standesherrschaft bezw. in das Fideikommiß spruchreif geworden ist.

Die beiden Hauptfragen im ganzen Streite waren: a) gehört die Familie Croy zum deutschen hohen Adel, b) gelten für sie deshalb die Grundsätze der Ebenbürtigkeit? Das Reichsgericht wie das Oberlandesgericht Hamm haben diese Fragen, wie wir oben sahen, bejaht.

Was ist deutscher hoher Adel? Der landläufige Sprachgebrauch pflegt unter der Bezeichnung „hoher Adel“, abgesehen von den regierenden Häusern, auch alle fürstlichen, deutsche sowohl wie fremdländische, zusammen zu fassen. Folgen wir aber der geschichtlichen Entwicklung, so finden wir, daß nur im Bereiche des alten deutschen Reiches ein hoher Adel als fester Begriff und in staatsrechtlicher Umgrenzung sich gebildet hat. Er umfaßt — darüber ist die wissenschaftliche Erörterung seit langem abgeschlossen — die Familien, die während der Zeit des alten deutschen Reiches die Landeshoheit-Selbstregierung im eigenen reichsunmittelbaren Gebiete und Reichsstandschaft-Mitregierung am Reiche durch Sitz und Stimme im Reichstag besaßen (siehe Zorn S. 6 ff). Hohen Adel zu verleihen war ausschließlich Recht des Kaisers; als ein solcher nach 1806 nicht mehr vorhanden war, konnte der Kreis des hohen Adels nicht mehr erweitert werden. Ein Teil der Angehörigen des hohen Adels verlor durch die Ereignisse von 1806—15 die Landeshoheit (wie die Reichsstandschaft schon durch das Aufhören des alten Reiches 1806 ein Ende gefunden hatte), wurde mittelbar, d. h. der Oberhoheit eines andern Landesherrn unterworfen, wurde mediatisiert, wurde deutsche Standesherrn. Diesen Personen „einen gleichförmigen bleibenden Rechtszustand zu verschaffen“ war der Zweck des Artikels 14 der deutschen Bundesakte vom 8. Juni 1815; außerdem beschäftigte sich mit den Rechtsverhältnissen der Mediatisierten die Rheinbundsakte von 1806 (Art. 27, 28, 31), die Wiener Kongressakte vom 9. Juni 1815 und die Landesgesetzgebung der deutschen Einzelstaaten, denen ehemalige Reichsstände unterworfen waren. Diesen mittelbar gewordenen ehemals reichsständischen Familien wurde in der deutschen Bundesakte und in den Landesgesetzen eine Reihe von Häusern gleichgestellt, die die zweite Vorbedingung des hohen Adels — Reichsstandschaft — nicht erfüllte; ihre Aufnahme in den hohen Adel, seine Verleihung an sie konnte allerdings nicht damit verbunden sein, da hierzu seit 1806 — wie wir oben sahen — Niemand mehr das Recht und die Macht hatte. Das Haus Croy, französisch-spanischen Ursprunges, hat schon vor 1803, in welchem Jahre es die Landeshoheit über das reichsunmittelbare Dülmen erhielt, reichsunmittelbares Gebiet besessen, aber ohne deshalb auch Sitz und Stimme auf dem Reichstage auszuüben; auch für Dülmen hat es in den Jahren seiner Landeshoheit von 1803—6 die Reichsstandschaft nicht erworben. Die Familie erfüllt demnach nur eine von den zwei Vorbedingungen des hohen Adels, war also bis 1806 nicht in den hohen Adel gekommen, wurde erst 1815 bezw. 1820 durch Preussische Landesgesetzgebung den damals reichsständischen Häusern gleichgestellt. Entgegen dieser, wie schon früher gesagt, allgemein anerkannten Auslegung des Begriffs „hoher Adel“ hat das Reichsgericht seine Entscheidung, das Haus Croy gehöre zum hohen Adel, auf die Erwägung gestützt, daß — wenn auch Reichsstandschaft fehle — die Erwerbung reichsunmittelbaren Gebietes zum Eintritt in den hohen Adel genüge. Vielleicht rechnet es dann auch die Familien der vormalig reichsunmittelbaren Ritterschaft zum hohen Adel?

Was ist Ebenbürtigkeit? Ebenbürtigkeit ist einmal das Recht des hohen Adels, daß seine Mitglieder hinsichtlich ihres Geburtsstandes den Angehörigen souveräner Familien gleichgeachtet werden. Will der hohe Adel dies Recht anerkannt sehen, so hat er auch die Pflicht, nur Ehen seiner Mitglieder mit standesgleichen Personen als den Ebenbürtigkeitsgrundsätzen entsprechend anzusehen. Wäre das Haus Croy Mitglied des hohen Adels, so wäre demnach die Ehe Croy-Varnell eine nicht ebenbürtige; da dies Haus aber nicht zum hohen Adel gehört, können auch die Ehen seiner Mitglieder nicht nach den Ebenbürtigkeitsgrundsätzen dieses Standes beurteilt werden. Die Entscheidung des Reichsgerichtes in der besonderen Frage der Ebenbürtigkeit ist eine Folge seiner der geschichtlichen Entwicklung nicht Rechnung tragenden, deshalb unrichtigen Beurteilung der Zugehörigkeit zum hohen Adel; sie steht und fällt mit dieser.

Rehm († August 1917) geht in seiner Schrift auf den Gerichtsstreit überhaupt nicht ein, sondern beschränkt sich, die Streitfragen vom rein rechtlichen Standpunkt unter Zugrundelegung der Gesetzgebung des 19. Jahrhunderts aus in sehr eingehender, scharfsinniger Weise zu behandeln. Er steht nicht auf dem Standpunkt des Reichsgerichtes, allein vom Besitz reichsunmittelbaren Gebieten aus auf hohen Adel schließen zu wollen, sondern meint, daß dem Haus, als einem mediatisierten durch Artikel 14 der deutschen Bundesakte der hohe Adel verliehen sei; wenn auch der Wortlaut des genannten Artikels eine solche Folgerung nicht bedinge, so ergebe sie sich aus dem Sinne: „denn der wirkliche Wille der . . . Bundesakte . . . war, dem Herzog von Croy die bevorzugte Rechtsstellung eines . . . ehemaligen Reichsstandes einzuräumen“. Rehm ist bekannt u. a. durch seine vielen Arbeiten, die er über die Rechtsverhältnisse des hohen Adels und der ihnen gleichgestellten Familien, zum Teil im Auftrage des „Vereins der deutschen Standesherrn“ (Sitz Wernigerode), veröffentlicht hat. Es ist deshalb zu verwundern, daß er in der vorliegenden Arbeit von einer weniger strengen Auffassung ausgeht, als man es sonst von dem genannten Verein und den Vertretern seiner Interessen gewohnt ist. In der Frage der Ebenbürtigkeit urteilt Rehm, daß, wenn auch dem Hause Croy als einem standesherrlichen das Ebenbürtigkeitsrecht zustehe, es doch nicht erforderlich sei, daß seine Mitglieder beim Eingehen ihrer eigenen Ehen auf standesgleiche Herkunft ihrer Frauen zu achten verpflichtet sind. Ja, wird denn nicht das ganze Vorrecht der Ebenbürtigkeit durchbrochen, wenn z. B. das Haus Croy von souveränen Häusern die Kinder aus der Ehe Croy-Leishman als ebenbürtige anerkannt fordern darf, obwohl es selbst auf die Ebenbürtigkeit ihrer Mutter kein Gewicht legen will? —

Refule von Stradonitz gibt zunächst eine eingehende Schilderung des Verlaufs der Gerichtsverhandlungen, bringt dann ausführliche familien-, titel- und adelsgeschichtliche Ausführungen. Die strittige Frage, ob das Haus Croy zum hohen Adel gehört, berührt er nur nebenher, rechnet es nicht dazu, gesteht ihm aber — infolge der mehrfach erwähnten Gleichstellung durch die deutsche Bundesakte — alle Vorzüge dieses Standes zu. Hier liegt der Unterschied zu Rehm, der das Haus klar und deutlich als hochadelig bezeichnet. Der Wortlaut des uns jetzt vorliegenden Refuleschen Gutachtens ist sehr vorsichtig abgefaßt, was wohl auch dadurch bedingt ist, daß es durch „Überarbeitung“ eines früheren entstanden ist. Hinsichtlich der Ebenbürtigkeitsfrage macht

Refule mit Recht — wie allerdings auch Rehm — auf die Wichtigkeit des Herkommens im Herzoglichen Hause und auf die dadurch bedingte autonome Hausfassung aufmerksam. Nach dem Hausgesetz von 1860 — die Fideikommissurkunde — wird die Hausmitgliedschaft durch Geburt in rechtsgültiger Ehe begründet; daß eine standesungleiche Ehe eine rechtsgültige nicht sein könne, wird nirgends gesagt. Demnach wären sowohl gegen die Kinder aus der Ehe Croy-Parnell, als auch gegen die aus der Ehe Croy-Leishman der Vorwurf der Un-ebenbürtigkeit nicht zu erheben, eben weil die Ebenbürtigkeit als solche dem Hause Croy unbekannt ist. Die nicht minder wichtige Frage, ob die Kinder aus diesen standesungleichen Ehen von den im strengen Ebenbürtigkeitsgrundsatz verbleibenden Häusern des hohen Adels als standesgleich anzuerkennen sind, streift Refule nur kurz; die Bejahung dieser Frage (S. 41), kann ich aber nicht im dem Umstande finden, daß seit 1912 Prinzessin Isabella, Schwester des jetzigen Herzogs, mit dem Prinzen Franz von Bayern, Sohn Königs

Ludwig III, verheiratet ist. Denn gegen den Herzog Karl bezw. seine Geschwister kann doch garnicht — soweit ich sehe — der Vorwurf der Abstammung aus standesungleichen Ehen ihrer Eltern und Voreltern erhoben werden.

Zorn's Gutachten holt am weitesten aus und behandelt nicht nur die Frage des hohen Adels und der Ebenbürtigkeit, sondern die ganze staatsrechtliche Stellung des herzoglichen Hauses. Nach ihm ist es, wie auf das Klarste gezeigt wird, nicht Mitglied des hohen Adels und deshalb hat es auch an der Frage der Ebenbürtigkeit kein Interesse, da diese nur den hohen Adel im Sinne des alten deutschen Reichsstaatsrechtes berührt. Ausdrücklich verwirft Zorn, und hierin, wie überhaupt in allen seine Darlegungen stimmen wir vollständig mit ihm überein, die — fast möchte man sagen „spitzfindige“ — Teilung der Ebenbürtigkeitsfrage in solche einer Ebenbürtigkeitspflicht und eines Ebenbürtigkeitsrechtes.

Das Wappen des Geschlechtes Wiese.

Von Rodo von Haken.

Der älteste nachweisbare Vorfahr des Geschlechtes Wiese erscheint erstmalig 1715 in Mecklenburg, wo er in der Stadt Bühow eine Tochter und später einen Sohn taufen läßt, er war Teilnehmer am Nordischen Kriege und nach der damaligen Schreibart seines Namens („Wieß“, wohl dem schwedischen für „weiß“ entsprechend) wird seine Herkunft aus Schweden vermutet. Seine Nachkommen haben dann bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in Mecklenburg gelebt und sind dort auch mit Grundbesitz begütert gewesen. Die Stammreihe konnte bisher wie folgt festgestellt werden:

Jakob Wieß, seit 1715 in Bühow i. M. nachweisbar — Sohn: Conrad Ferdinand Detlof Wiese, * Bühow i. M. 10. 11. 1718, † Septbr. 1760 (?), — Sohn: Friedrich Ludwig Wiese, * Neustadt i. M. 1. 12. 1760, † Fürstenberg i. M. 19. 9. 1834; er war herzoglicher Postmeister und führte (angeblich) als Erster das Wappen mit den drei Rosen als Helmzier (s. unten), — Sohn: Wilhelm Ludwig Friedrich Wiese, * Neustrelitz 16. 8. 1790, † Fürstenberg i. M. 18. 12. 1880, Gutsbesitzer auf Godendorf bei Waren i. M. — Sohn: Albert Ferdinand Ludwig Heinrich Wiese, * Federow i. M. 26. 12. 1834, † Bromberg 9. 2. 1915, erst Landwirt, später Fabrikbesitzer in Bromberg, Rittmeister d. L. und Kriegsteilnehmer 1866 und 1870/71 — Sohn: Albert Heinrich Emil Christoph Wiese, * Bromberg 7. 8. 1872, Major, 3. J. im Felde, — Söhne: Albert Fedor Emil Hugo Arthur, * Danzig-Langfuhr 20. 6. 1903 und Hans Albrecht Fedor Albert, * ebendasselbst 7. 7. 1904.

Ueberliefert war in der Familie nur ein, vermutlich von dem Postmeister Friedrich Ludwig Wiese geführtes Siegel, das — aus der Zeit des größten Tiefstandes

(Mit einer Kunstbeilage).

der Heroldskunst stammend — im Schild ein Monogramm zeigte (das heraldisch nicht verwertbar war), als Helmzier aber drei Rosen an belaubten Stengeln und diese wünschte Major Wiese bei der Annahme eines erblichen Familien-Wappens beizubehalten. Es sollte dabei aber auch der Kugelkranz aus dem Wappen des verwandten udermärktisch-pommerschen Geschlechtes von Berg*) verwendet wie der Kriegszeit gedacht werden, in der das neue Wappen entstand und besonders sollte das Schwert im Schild darauf hindeuten, daß das Geschlecht fast durchweg an den Kriegen seiner Zeit teilgenommen hat (der Sohn Carl des Postmeisters Friedrich Ludwig Wiese als Freiwilliger Lühow-Jäger.) Endlich sollte aber auch als Anklang an den Namen ein Wiesenvogel dargestellt werden. Unsere Kunstbeilage und die ihr beigegebene Blasonierung zeigen, wie diese immerhin nicht ganz leichte Aufgabe in streng heraldischer Form gelöst wurde. Der dargestellte Vogel ist der Wiesenweih, eine Falkenart; die Helmzier, ein Stiergrind (Schädelbedeckung mit Hörnern und Ohren) erinnert an den Stierkopf, das Wappen der mecklenburgischen Stammheimat.

Das Wappen, für das in unserer Abbildung die Form eines Bücherzeichens gewählt wurde, ist von Rosen- und Eichenlaub umgeben und von den Wappen Mecklenburgs und der jetzigen Heimat Bromberg besetzt, die drei kleinen Schilde versinnbildlichen die in der Familie vertretenen Berufe: Postdienst, Landwirtschaft und geistlichen Stand.

*) In blauem Schild ein goldener Kugel- (oder Münzen-) Kranz, überlegt mit rotem Balken (vergl. den kleinen Wappen-schild am Schriftbände der Abbildung).

Kleine Mitteilungen.

Magdeburger (Buchbinder-) Gesellenordnung vom Jahre 1611.

Nach einer Mitteilung der „Zeitschrift für Deutschlands Buchbinder und verwandte Gewerbe 1917 Heft 30, S. 275“ haben die Ordnung von 1611 unterschrieben: Meister: Georg Ruser, Hans Kerlt, damals Handwerksmeister — Caspar Kohl, Mechor Kohl, Simon Klinkert, Nikolaus Rupertus, dieser Zeit

Jungmeister. — Gesellen: Hamberger von Hufum aus Hollstein, Altgesell, Christoph Kindeldreuter aus Nößwerth in Ostreich, Hans Karsten von Erfurth, Lucas Wildt von Nürnberg, Buchbinder und Caufurenmachergeselle, Enderich Becker von Schlich aus . . . , Frank Franke aus Nordhausen in Thüringen. Gehard Schwann.

Wie ein Name entsteht.

Dem kürzlich verstorbenen Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums in Leipzig, Professor Dr. Albrecht Kurzwelly, ist von seinem Mitarbeiter Dr. Friedrich Schulze eine Erinnerungsschrift gewidmet worden, die im Anhang eine interessante Mitteilung enthält über die Entstehung der auffälligen Form des Namens Kurzwelly. Sie erklärt sich aus einer mißverständlichen Deutung bei der Kirchenbucheintragungen in früherer Zeit gebräuchlichen Genetivform. Die Angaben lauten: Der früheste Vorfahre gerader Linie war ein „der musicalischen Instrumentalfunkst zugethaner gewesener Schwedischer Reuter“ Hans Kurzweil, der im Bitterfelder Kirchenbuche von 1650 bis 1661 als Vater von sechs in diesem Zeitraum getauften Kindern erscheint, deren eines als „Johann Kurzweils — Einwohners und Bürgers in Bitterfeld — eheliblicher Sohn“ und als „ehrengedachter und kunsterfahrener Herr Johann Kurzweil“

1681 in Delitzsch heiratete. Des letzteren 1736—52 in Delitzsch als „Operateur“ nachweisbarer, im siebenjährigen Kriege als Feldchirurg gefallener Nachkomme Johann Christian nannte sich bereits „Kurzwelly“ und „Kurzwellyus“, woraus seine Söhne den Genetiv „Kurzwellyi“ — später „Kurzwelly“ — ableiteten!

Hessisches Geschlechterbuch.

In der Sammlung des Deutschen Geschlechterbuchs (Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, herausgegeben von Regierungsrat Dr. Koerner, Verlag von C. U. Starke, Hoflieferant in Götting) erscheint nunmehr als Sonderausgabe auch ein Hessisches Geschlechterbuch, dessen Bearbeitung der hessische Genealoge Oberpfarrer Knodt in Schlich (Oberhessen) übernommen hat. Es umfaßt das gesamte althessische Stammesgebiet (Großherzogtum, Kurhessen und Nassau). Anfragen über Aufnahmebedingungen usw. sind an die Schriftleitung der Familiengeschichtlichen Blätter oder den Bearbeiter selbst zu richten.

Bücherschau.

Hans von Wurmb, Schloß Groß-Furra. Ein Geschichts- und Kulturbild. Rudolfstadt 1915, Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei (F. Miklaff). 64 S. M 1.50.

Schloß Groß-Furra, das an der Wipper, westlich von Sondershausen, liegt und heute zum Fürstentum Schwarzburg gehört, wurde um 1150 von den Landgrafen von Thüringen erbaut, die zuerst die Herren von Furra damit belehnten; nach dem Aussterben der von Furra kam die Burg an eine Reihe anderer Geschlechter, bis 1467 Luze von Wurmb als Schwiegerohn Bertholds v. Werthern das Burglehen erbt. Neben dem Burglehen, das den westlichen Flügel des Schlosses ausmachte, bestand noch die landgräfliche, später herzogliche Vogtei im östlichen Flügel. Der Vogt oder Amtmann hatte jedesmal bei der Belehnung einen ziemlich bedeutenden Wiederkaufschilling zu erlegen, wofür ihm etliche Hengungen und Gefälle als Gegenwert zustanden. Ost gehörte nun Burglehen und Vogtei Mitgliedern verschiedener Geschlechter, bis es nach langen Streitigkeiten Luze v. Wurmb (dem Sohn des oben erwähnten Luze) 1481 gelingt, auch mit der Vogtei belehnt zu werden gegen Verzicht auf das Gut Sungenhausen. 1501 wurden die v. Wurmb durch Erbkauf Eigentümer des Schlosses, das noch heute im Besitze der Familie ist. — Der Verfasser schildert nun in großen Zügen die Geschichte der Burg während des Mittelalters, seit etwa 1500 gibt er eine Geschlechtschronik der von Wurmb auf Groß-Furra. Der Rechtshistoriker wird vielleicht bedauern, über das rechtliche Verhältnis von Burglehen und Vogtei und seine Entstehung nichts Näheres zu erfahren. Ein Stammtafelabriß der v. Wurmb liegt bei. — Zu S. 6, Zeile 9 sei eine Berichtigung erlaubt: Herzog Albrecht von Sachsen war nicht Schwiegerohn des Kaisers Friedrich III., sondern des Königs Georg Vordiebrand von Böhmen. Die einzige Tochter Friedrichs III. heiratete Herzog Albrecht IV. von Bayern-München; wohl aber war Herzog Albrecht (wie auch Kurfürst Ernst) von Sachsen ein Neffe des Kaisers durch seine Mutter Margarethe von Österreich-Steiermark.

Ernst Müller.

Wolfram Suchier, Dr. Christoph Philipp Hoester. Borna-Leipzig 1918, Robert Noske. 110 S. groß 8°.

Der Verfasser, dessen sehr dankenswerte Arbeit über die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft in Göttingen 1738—55 wir in den Familiengeschichtlichen Blättern 1916 Spalte 373—74 anzeigten, behandelt in dem uns heute vorliegenden Büchlein eines der schon dort genannten Literaten, eines deutschen kaiserlich gekrönten Dichters Erzeugnisse mit großer Liebe und eingehendster Sorgfalt. Hoester, * Cassel 21. Januar 1721 (der Seite 7 Anmerkung 1 erwähnte Widerspruch zwischen dem Kirchenbuch und Hoesters eigenen Angaben ist zweifellos zu

Angunsten des Kirchenbuchs zu lösen: der Kirchenbuchführer hat einfach, wohl aus Nachlässigkeit, den Jahreswechsel nicht beachtet, wie man es nicht selten findet; freilich hätte bei Erteilung der Kirchenbuchauskunft seitens des Pfarramtes darauf schon hingewiesen werden müssen), — die Familie stammte aus Liebenau bei Hofgeismar —, besuchte die Casseler Gelehrtenschule, wurde 1738 stud. theol. in Marburg, 1742 von dort wegen eines Passquills auf einen adeligen Studenten religiert, 1743 Rektor der Stadtschule in Trendelburg, wo er bis 1747 verblieb, ohne Befriedigung in seinem Lehramte gefunden zu haben. Im gleichen Jahre verlieh ihm Albrecht von Haller, der Prorektor der Göttinger Universität in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Hofpalzgraf, die Würde eines gekrönten Dichters. Bis 1749 ist Hoester wieder in Marburg nachzuweisen, wo er aber seine Absicht, als akademischer Lehrer zugelassen zu werden, nicht erreichte; bald darauf trat er zur katholischen Kirche über und fand eine Anstellung bei der kurkölnischen Verwaltung in Westfalen. Wo, ist unbekannt, wie überhaupt nach 1749 jede Spur von ihm verloren geht, sodaß wohl sein Tod um diese Zeit oder wenig später erfolgt sein mag. Der Verfasser wäre für sachdienliche Mitteilungen, die weitere Feststellungen über Hoesters Schicksale ermöglichen, sehr dankbar. — Die dichterische Tätigkeit behandelt der Verfasser in der gleichen gründlichen Sorgfalt, wie das äußere Leben; für unsere Leser ist Hoesters dichterisches Schaffen deshalb der Beachtung wert, weil wir es bei ihm mit dem Verfasser vieler Gelegenheitschriften, so Glückwünsche zu Hochzeiten, Geburtsfesten und dergleichen mehr zu tun haben. Freilich eine außerordentliche Begabung liegt durchaus nicht vor, wenn ihm auch — nach Suchiers Wunsch — ein bescheidenes Plätzchen unter den nationalen Dendichtern zugewiesen werden möchte.

3. Jt. im Felde. Dr. Wecken.

Wilhelm Ohr, Zum Gedächtnis. Gotha 1918, F. A. Verthes. U. G. 99 S. 8°, 2.50 Mf.

Elf Arbeits- und Weggenossen des im Juli 1916 als Reserveoffizier an der Westfront gefallenen Historikers haben sich vereint, um ihrem gemeinsamen Freunde, einem Führer und Erzieher der politischen, in Sonderheit der liberalen und demokratischen Jugend Deutschlands, Worte des Dankes für seine Arbeit und der Würdigung für seine Erfolge zu schreiben. Auch grundsätzliche Gegner seiner politischen Richtung werden dem Ernst seiner Bestrebungen gerecht sein müssen, von denen manche ohne Zweifel berufen sind, im deutschen Vaterlande nach dem Weltkrieg verwirklicht zu werden, wenn es an den neuen Aufbau seines ganzen inneren Wesens gehen muß.

3. Jt. im Felde. Dr. Wecken.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten. einzelnen

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1383. Albrecht — Sauter.

M. Bernhard Albrecht, Senior zu Augsburg, ∞ um 1600 Judith, Tochter des Seniors zu Augsburg M. Kaspar Sauter.

Ich suche Personalien und Vorfahren beider Gatten.
Hamburg. R. Knopp.

Nr. 1384. von Appen.

Ich erbitte Mitteilung von Nachrichten jeder Art über das in Hamburg und Umgegend vertretene Geschlecht von Appen.
Hamburg 30. J. U. D. Schwalke.

Nr. 1385. Badstrob.

Ich bitte um jede Auskunft über Christian Gottlieb Badstrob, 1734 Hofassierer in Warschau. Leipzig. Badstrob.

Nr. 1386. Balz — Grether — Rind — Wagner.

Johannes Wagner, * . . 6. 1648, † Maulburg (Baden) 13. 12. 1726, Pfarrer das. Wappen von 1699 an der alten Pfarre zu Maulburg: unter sechsstrahligem Stern ein nach oben offenes halbes Rad über einem Dreieck; auf dem Stechhelm mit neunmal gewundener Binde das halbe Rad und der Stern) ∞ um 1680 Magdalena Susanna Balz, † Maulburg 19. 10. 1714. — Sohn: Johannes Wagner, * Maulburg 29. 10. 1693, † Eutingen 6. 6. 1758, 1718 Vikar zu Maulburg, 1736 Pfarrer zu Hagsfeld, 1737 zu Nöttingen, 1750 zu Eutingen in Baden, ∞ Maulburg 7. 10. 1718 Katharina Grether, * das. 16. 9. 1694, Tochter des Bartholomäus Grether (* . . 8. 1665, † Maulburg 11. 5. 1728, Vogt das., ∞ I. um 1690 Christiana Edenstein, * . . 1670, † Maulburg 10. 6. 1707, II. Maria Sutor, * . . 1682, † Maulburg 19. 1. 1747). — Tochter: Maria Wagner, * Maulburg 26. 12. 1727, † Durlach Ende 1768, ∞ Jittersbach i. B. 24. 10. 1752 Caspar Friedrich Rind, * Hildburghausen 3. 9. 1700, † Langenalb i. B. 28. 3. 1768, Pfarrer zu Weiler i. B. — Um Ergänzung und Berichtigung dieser Ahnentafel bittet 3. Jt. im Felde Riehm.

Nr. 1387. Becker.

Gibt es einen Stammbaum rheinpfälzischer Linien der Becker? Träger dieses Namens, die sich mit Familiengeschichte befassen, werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten. Uffhaffenburg. Th. Becker.

Nr. 1388. Bente.

Dr. med. Georg Heinrich Bente, * Schwiegele bei Peine in Hannover 17. 6. 1777, † Fredensfeld, Rheinpfalz, 13. 9. 1861, ∞ Luise Wagner. Wer kann Auskunft über seine Vorfahren sowie über Geburts- und Sterbedaten sowie Vorfahren seiner Frau geben? Nachkommen werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten. Uffhaffenburg. Th. Becker.

Nr. 1389. Bierling — Möstel.

Caspar Bierling, Dr. jur., Stadtrichter zu Leipzig, † 1646, ∞ Anna Rosine Möstel, Tochter des Bürgermeisters Theodor Möstel zu Leipzig. Ich suche Personalien und Vorfahren beider Gatten. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1390. Bleda.

Ich bitte, mir mitzuteilen, ob und wo es Träger des Namens Bleda gibt, und wo sich in Quellen oder in der Literatur Mitteilungen über diese Familie finden. Tilsit. Studienrat Dr. Koch.

Nr. 1391. Blenno.

Wo finden sich Rheitus, Gedächtnisschrift auf M. Faustina Blenno, Stettin 1641 und Genealogia Blennoniana, Stettin 1642? Ich erbitte Nachrichten über das Vorkommen des Namens Blenno, insbesondere über Nachkommen des M. Faustina Blenno, Bürgermeisters und Propstes zu Pyritz, * 1487, † 1561. Die Angaben bei Lange, Vitae Pomeranorum, Moderow, Die evangel. Geistlichen Pommerns, Rosgarten, Geschichte der Universität Greifswald, Jedlers Univ.-Lexicon, Programm Nr. 117 des Gymnasiums zu Pyritz, sowie in den Universitätsmatrikeln von Greifswald, Königsberg und Leipzig sind bekannt. Berlin. Rechtsanwalt Adolf Fischer.

Nr. 1392. von Broddorff.

Wo befindet sich das Archiv der Familie von Broddorff, an wen muß ich mich wenden um Einblick in dieses Archiv zu erhalten? 3. Jt. im Felde. Leutnant d. R. Stambke.

Nr. 1393. Büttner (in Celle).

Im vaterländischen Museum in Celle ist ein Wappenfenster mit Wappen einer Familie Büttner. Ich bitte eines der dort wohnenden Mitglieder um eine Skizze oder genaue Beschreibung dieses Wappens. Liegt ein Stammbaum oder anderes gedrucktes Material über diese Familie vor? Zwidau. i. Sa. Dr. med. Büttner.

Nr. 1394. Busch.

Gesucht werden Eltern und weitere Vorfahren, sowie der Geburtstag und -Ort des Geh. Justizrats Johann Friedrich Busch, † auf Clauswalde bei Drossen (Kreis Sternberg) 4. 4. 1807, ∞ Berlin (Petrikirche) 8. 5. 1770 Johanne Rosine Freyberg (* Rüstzin 16. 9. 1747). Busch, damals Regierungsrat in Rüstzin, ist bekannt durch die unschuldig verbüßte Festungshaft unter Friedrich d. Gr.

1780 in Spandau wegen des bekannten „Müller Arnold Prozeßes“. Nach dem Vorwort von „Aus der Festungszeit Preuß. Kammergerichts- und Regierungsräte, Tagebuch Neumann“ war er 1780 41 Jahre alt, dürfte also etwa 1738 geboren sein. Leben noch Nachkommen (Namensträger) von ihm? Saarbrücken. Oscar Schwindt.

Nr. 1395. Couette — Weiße — Neunes.

Ich bitte zu ergänzen: Friedrich Couette, Kaufmann in Magdeburg, * Coswig i. U. 5. 3. 1773, ∞ Magdeburg Nov. oder Dez. 1808 Johanne Friederike Caroline Weiße, * . . 1778, † Naumburg a. S. 22. 12. 1842, Tochter des Rgl. Sächs. Landrentmeisters im Sächs. Finanz-Ministerium Johann Friedrich W. in Dresden, * . . 1738, † Dresden 30. 4. 1818 (□ Eliaskirchhof) und der Ernestine Susanne Catharine Neunes, * . . . , † Dresden . . . 1811. Ihr Vater . . . Neunes (später anscheinend geadelt), * . . . , † . . . 1764, war herzogl. Gotha'scher Oberstleutnant und Regimentskommandeur in Altenburg, zuletzt vermuthlich General. Wie hieß ihre Mutter? Ernestine Susanne Cath. Neunes war in erster Ehe mit dem Dichter Johann Christoph Gottsched (1710—1767) in Leipzig als dessen 2. Gattin verheiratet. Wie ist der Dichter und Jugendschriftsteller Christian Felix Weiße, Kreissteuereintnehmer in Leipzig, (1726—1804) mit Johann Friedrich Weiße verwandt? Zu einer Familie Weiße in Sayda i. S. scheinen verwandtschaftliche Beziehungen zu führen. Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Nr. 1396. von Dewitz — von Ratte — von Schönfeld. — von Veltheim — von Wendstern.

Die Ahnen folgender Personen mit genauer Quellenangabe werden gesucht. 1) Stephanie Charlotte von Dewitz a. d. H. Hoffelde, * das. 26. 12. 1706, Tochter des Stephan Bernhard v. D. und der Luise Emilie von Zietzen a. d. H. Trebnitz. — 2) Dorothea Sophia von Ratte, * 1669, Tochter des Hans von Ratte und der Dorothea Catharina von Witzleben a. d. H. Liebenstein. — 3) Christiane Charlotte Gottliebe von Schönfeld a. d. H. Werben, * Werben 25. 12. 1741, Tochter des Hans Ernst von Schönfeld auf Werben und der Sophie Eleonore von Dewitz a. d. H. Hoffelde. — 4) Anna Sophie von Veltheim a. d. H. Bartenleben, † 1565, ∞ . . von Alvensleben. — 5) Anna Sophia von Wendstern, † 26. 4. 1579, Tochter des Henning von Wendstern auf Lenzenweiche und der Anna von Bredau. (3. f. D. P. u. F. G.) von Gebhardt.

Nr. 1397. Ed — von Lindensfels.

Ich suche die Ahnentafel der Tochter des Oberförsters Johann Zacharias Ed in Erbenhausen a. d. Rhön, die um 1800 mit dem Kammerherrn und Ritterhauptmann von Lindensfels in Brand bei Redwitz im Fichtelgebirge verheiratet war. Naumburg a. S. Dr. Ehrenpfordt.

Nr. 1398. Ehrenpfort.

Ich suche Geburtsort und -Tag des Tuchmachers Matthias Dietrich Ehrenpfort, der 1830 sein ältestes Kind in Röbel i. Meckl. taufen ließ. Laut Ueberlieferung soll er aus Salzwedel (Altmark) stammen, von wo sein Bruder nach Erfurt gewandert sein soll. Die Salzwedeler Pfarrämter können nichts finden. Naumburg a. S. Dr. Ehrenpfordt.

Nr. 1399. Gamper — Gamp.

Was bedeutet das Wort Gamp oder Gamper germanistisch erklärt? — Nachrichten über Personen dieses Namens erwünscht, besonders aus Ostpreußen, Schlessen, Oberbayern, Tirol, Schweiz, Burgund, Flandern, sowie Kur- und Livland, auch Skandinavien. — Das Wappen des baltischen Zweiges zeigt ein Fallgatter im Schild und auf dem Helm. Welches Wappen führen die Gamper in der Schweiz (Argau)? Ist das Wappen des 1907 geadelten Freiherrn von Gamp-Massanen ein anerkanntes bürgerliches oder ein bei der Adellung ganz neu kreiertes? — In Kurland wird zum ersten Mal ein Johann Gamp „Erbe-gessener auf Gerdaunen“ (Ostpreußen) im Jahre 1542 erwähnt. Dann folgen eine ganze Reihe Gamp als Bürgermeister, in den Zünften, als Kaufleute und Literaten in Goldingen in Kurland. Um 1640—50 war ein Gamper Rektor der Domschule zu Riga in Livland; weitere Namensträger in Libau (Kurland) und Reval (Esthland). — Da diese Feststellungen selten, wäre für baldige Nachrichten dankbar und zu Gegendiensten gern bereit. Berlin C. 2 lagernd (Hauptpostamt) Robo von Haken.

Nr. 1400. Geißler — Weising.

Gesucht werden nähere Angaben sowie die Vorfahren von dem Töpfer Johann (Hannß) Geißler, der am 7. 6. 1692 in Leipzig das Bürgerrecht erworben hat, ∞ . . 16. 11. 1691 Anna Margarethe verw. Löße geb. Weising. Er stammt nach dem

Leipziger Bürgerbuch aus Schönborn. Anfragen in mehreren Orten dieses Namens waren erfolglos.

Berlin-Johannisthal. Franz Geißler.

Nr. 1401. Sellert — Weiße.

Waren der Fabeldichter Christian Fürchlegott Sellert und der Dichter und Jugendschriftsteller Christian Felix Weiße verwandt und in welchem Grade?

Die Schriftleitung.

Nr. 1402. Hasenclever.

1. Arnold Hasenclever in Remscheid, 1654 Richter in Beyenburg, Kr. Lennep, 1685 noch im Ruhestand lebend; seine Nachkommen waren Juristen in Köln, Düsseldorf und Aachen. Entweder er selbst oder sein Vater (Wilhelm?) ist von der lutherischen zur römischen Kirche übergetreten. — 2. Wilhelm H. J. U. L., 1686, 1695 und 1718 in Aachen genannt. — 3. Kaspar Jakob H., J. U. L., später Dr. in Düsseldorf, wo ihm 1681—1690 Kinder geboren wurden. — 4. Marcellus Emanuel H., Dr. jur. in Aachen, ∞ daselbst 1698. — 5. Petrus H., J. U. L. ∞ 1655 in Köln. — 6. Wilhelm Bernhard H., * 1690, Richter und Rentmeister des Amtes Windeck (Kr. Waldbroel), später Gerichtsschultheiß (1733—53), □ Denklingen (Kr. Waldbroel). — 7. M. . . . C. . . . H., Hofrat, Rentmeister und Gerichtsschultheiß (1753—1784), □ Denklingen (Kr. Waldbroel). — 8. Johann Wilhelm H., 1755 Schullehrer und Organist in Stolberg bei Aachen. — 9. Johann Wilhelm H., 1754 Schullehrer in Remscheid-Ehringhausen. (Nr. 8 und 9 sind zwei verschiedene Namensträger!) — 10. . . . H., im 18. (?) Jahrhundert Richter oder Vogt in Mülheim a. Rhein. — 11. Franz Arnold Josef H., * Düsseldorf 1681. — 12. Johannes Mathias H., * Düsseldorf 1682. — 13. Mathias Bernhard H., * Düsseldorf 1685. — Johann Heinrich Franz H., * Aachen 1721. — 15. Zwei Brüder H. besaßen (vor 1778) ein Lehngut zu Ellingen bei Morsbach (Kr. Waldbroel), welches zur Mannkammer des Grafen von Haxfeld gehörte; von dem Gute hing auch der Hof Hall ab. — 16. Johann Peter H., 1717 Sergeant der Brigade von Ramfen, 1725 königlicher Landbauschreiber in Berlin. — 17. Arnold H., * 1693, † 1730, Pächter der Walkmühle des Freiherrn Franz Gerhard von Ratterbach zu Diepenthal, Kr. Waldbroel; hinterließ einen Sohn Dietrich. — Für jede Mitteilung über die Vorstehenden würde ich verbindlich dankbar sein, sie im Fall auch, nach vorhergehender Vereinbarung, entsprechend honorieren.
Dresden-A. 16. Hugo Gerstmann.

Nr. 1403. Intelmann.

Gesucht werden nähere Daten und die Vorfahren von Johann Siegmund Intelmann, * Hamburg 16. . . Er studierte Theologie und ward nach beendeten Studien unter die Kandidaten des Hamburger Ministerii aufgenommen, seine Schriften sind 1668 und 1672 zu Stade und Radeburg erschienen. — Gesucht werden Vorfahren und Geburtsort von Eberhard Intelmann, Rechenmeister in Wismar, † das. 1725, ∞ Catharina Scheffels (Scheffler), * 1656, † Reval 20. 9. 1739.

Basel. Ingenieur A. Intelmann.

Nr. 1404. Rärcher — Maler — Welper — Zehkorn.

Peter Maler, * 1544, † Pforzheim 24. 11. 1613, Markgr. Bad.-Durl. Hofkammer, Ratsherr und Bürgermeister das., ∞ das. 10. 12. 1577 Barbara Rärcher, Tochter des Kaspar Rärcher das. — Caspar Maler, * Pforzheim 8. 1. 1580, Markgr. Bad.-Durl. Amtschreiber und Landchaftsbesitzer das., ∞ l. . . . 1604 Anna Zehkorn, † das. 8. 7. 1626, ll. . . . 1627 Maria Varnbühler von Dieffenau, † 18. 12. 1632, Tochter des Johann V. v. D., Markgr. Bad.-Durl. Kammerrat zu Durlach und dessen Base Appolonia Vinther, III. . . . 1633 Sabina Kircher, † 1638, Tochter des Johann Philipp R., Markgr. Bad.-Durl. Amtsfelder zu Stein, IV. . . . 1640 Maria Seufert, aus Königsbach. — Heinrich Wilhelm Maler, * Durlach 20. 9. 1618, † Emmendingen . . . als Markgr. Bad.-Durl. Rechnungsrat und Stadtschreiber, ∞ Straßburg (Münster) 15. 8. 1647 Maria Elisabetha Welper. (Vgl. F. W. Maler, Hist.-Geneal. Nachrichten von der Familie Maler. Karlsruhe 1819.) — Um Berichtigung und Ergänzung dieser Ahnentafel bittet
3. Zt. im Felde. Riehm.

Nr. 1405. König.

Angaben erbeten über Vincenz König, um 1670 Handelsherr in Rempten. Gehörte er zu der gleichnamigen Patrizierfamilie in Rempten?

Breslau.

E. Eggel.

Nr. 1406. von Runheim.

Wo befindet sich die Leichenpredigt am Grabe des Georg von Runheim, 1611 vom Pfarrer Vogeler zu Mühlhausen in Ostpreußen gehalten? Sie soll erwähnt sein in Vater „Beiträge zur Kunde Preußens“ Bd. 1. S. 345. Dieses Werk ist mir

augenblicklich nicht zugänglich. Vielleicht ist sie in der Wallenrodtschen Bibliothek in Königsberg i. Pr.?

München.

von Arnswaldt.

Nr. 1407. von Lettow.

Ich erbitte nähere Angaben über die Geschwister (?) von Lettow, Erdmuth Perpetua verehel. Boeck, Veronica Sophia und Thomas Henning, die 1720 in der Umgegend von Tempelburg i. Pommern erscheinen, und deren Ahnen.

Berlin.

Dr. Bernh. Koerner.

Nr. 1408. Pockrandt.

Ich wäre für Nachrichten dankbar, woher der 1764 in Libau verstorbene Lehrer Peter Georg Christoph Pockrandt stammte, und ob über seine etwaige Verwandtschaft mit dem um 1740 bei Flatow in Westpreußen genannten Michael und Daniel Pockrandt, sowie über deren Herkunft etwas bekannt ist.

Berlin.

Dr. B. Koerner.

Nr. 1409. Rumpach.

Geburtsort und Vorfahren gesucht von Georg Christian Rumpach * . . . 1727, † Weifersheim 6. 10. 1812, freiherrl. Rüd. von Colenbergischer Rentamtmann in Bädigheim (Baden). Weder aus den Kirchenbüchern noch aus den Rentamts-Verwaltungsakten in Bädigheim ließ sich etwas ermitteln. Ich bin für jeden Anhaltspunkt dankbar, ebenso für Angaben über Familien gleichen Namens.

Breslau.

E. Eggel.

Nr. 1410. Sartorius.

Wo und wann (nach 27. 7. 1710) starb Anna Maria, Gattin des Haxfelder Pfarrers Johannes Sartorius? In den Haxfelder Sterbebüchern findet sich kein Eintrag.

3. Zt. im Felde.

Oberlt. Br. Hampel.

Nr. 1411. Schaare.

Christian Elias Ludwig Schaare, * Blankenburg a. S. 26. 7. 1780, bezog am 2. 5. 1801 die Universität Helmstedt, auf der er drei Jahre verblieb. Welcher Studentenverbindung (Farben sollen blau-weiß gewesen sein) gehörte er an?

Hildesheim.

Dr. jur. W. Schaare.

Nr. 1412. Schlüter (Goslar).

Nähere Angaben erwünscht über Henning Schlüter, von 1588—1618 Bürgermeister zu Goslar. — Christoph Henning Schlüter, Bürger zu Goslar und Münzmeister zu Zellerfeld, ∞ 20. 2. 1626 Dorothea Susanne . . . , sowie über dessen (vermutliche) Brüder: a) Hans ∞ l) . . . Elisabeth Brandis, II) . . . Grünewaldt, b) Heinrich ∞ . . . 1609 Elisabeth von Dorne. — Georg Ludwig Schlüter, Priv. Uhrmacher und Hannoverischer „Studpunter“ (??), ∞ Goslar . . . Lütgen (?). Er war geboren Bredelem 21. 3. 1734, † Goslar 22. 3. 1802. Sein Urgroßvater war Hans Schlüter in Goslar (um 1650).

Hannover.

Dr. Wilhelm Schaare.

Nr. 1413. Schwenterley.

Ich bitte um Ergänzung nachstehender Daten. Christian Heinrich Schwenterley, Universitäts-Rupferstecher in Göttingen, * . . . 14. (?) 2. 1749, † Göttingen . . . 2. 1815, ∞ . . . 1782 Christiane Friederike Naumann. Er war ein Sohn des Christian (?) Schwenterley, Verückermacher in Göttingen, * . . . † . . . , ∞ Anfragen im Göttinger Archiv waren erfolglos, auch die Kirchenbücher daselbst verfaßten.

Berlin-Johannisthal.

Franz Geißler.

Nr. 1414. Sembray.

Ich bin für alle Angaben über diese, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Ostpreußen ansässige Familie dankbar. Angebl. soll es sich um eine einstuige Hugenottenfamilie handeln, doch waren Nachforschungen in dieser Hinsicht bisher ergebnislos.

Breslau.

E. Eggel.

Nr. 1415. Sprengel.

Alle zweckdienlichen Nachrichten werden erbeten über Joachim Friedrich Sprengel, * Spantekow 5. 9. 1738, Pastor zu Boldekow und Puhar bei Anklam, ∞ Boldekow 10. 3. 1760 Christiane Sophie Adeling (Tochter seines Amtsvorgängers). Sein Bild hängt in der Kirche zu Boldekow. Er ging 1765 nach Breslau. — Gibt es eine gedruckte Stammfolge des Geschlechtes Sprengel?

Tegel.

Karl F. S. Schulke.

Nr. 1416. Tuckermann.

Petrus Tuckermann, * Salzwedel Himmelfahrt 1605, ist 1648 Superintendent in Lichtenberg (früher Ober- und Niederfeden). Im Kirchenbuch ist die Geburt von drei Kindern, der Tod einer Tochter und die Verheiratung einer anderen Tochter eingetragen. Nach den Altersangaben für diese Kinder ist anzunehmen, daß Tuckermann zweimal verheiratet war, doch war bisher weder der Name der ersten noch der zweiten Frau fest-

zustellen. Wo mag Sudermann vor seiner Amtsführung in Lichtenberg angestellt gewesen sein?

Görlitz. Frau Berta Sudermann.

Nr. 1417. Sudermann.

Johann Heinrich Sudermann, Pastor in Söllingen ∞ Lucia Elisabeth Wehrmann; die Kirchenbücher geben sehr genauen Aufschluß über die Familie, doch ist die Herkunft der Ehefrau bisher nicht zu ermitteln gewesen. Ein Sohn Friedrich Wilhelm ist 15. 10. 1718 geboren, auch über dessen Schicksal ist nichts bekannt. Für jede freundliche Hilfe wäre ich dankbar.

Görlitz. Frau Berta Sudermann.

Nr. 1418. Forschungen in Brügge und Mons.

Welcher Leser dieser Zeitschrift würde für mich einige genealogische Nachforschungen in Brügge und Mons (Hennegau) machen?

3. St. im Felde. Oberleutnant Br. Hampel.

Nr. 1419. Kirchenbücher im Haag. (Holland).

Christian Habbaeus von Lichtenstern, † als dänischer Gesandter im Haag 29. 10. 1680. Welches Kirchenbuch gibt Aufschluß über seinen Tod? Wörtliche Abschrift der Todeseintragung wäre sehr erwünscht.

Dortmund. von Arnswaldt.

Antworten auf die Rundfragen.

Bödel. (Nr. 1290).

In Quedlinburg kommt der Name seit 1673 vor (Aleemann, Die Familiennamen Quedlinburgs, S. 24). Zur Körnerschen Familienstiftung in Sangerhausen ist Familie Bödel berechtigt (Die Familienstiftungen Deutschlands und Deutsch-Osterreichs, V. Teil, S. 72).

Berlin. Rechtsanwalt a. D. Fischer.

Bornemann. (Nr. 1291).

Nachrichten über den reformierten Prediger Georg August Wilhelm Bornemann und über seinen Wirkungsbereich finden sich in meinen „Materialien zur Geschichte der Reformierten in Altpreußen und im Ermland.“ (Löhne 1912).

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Braunbehrens. (Nr. 1292).

Heinrich Emil Handt, * 4. 7. 1820, Regierungssekretär zu Bernburg, war mit Antonie, der ältesten Tochter des Amtsrates Braunbehrens zu Ilberstadt verheiratet (Schlemmische Familienurkunden und Nachrichten S. 282).

Berlin. Rechtsanwalt a. D. Fischer.

Johann Andreas Braunbehrens, Erb-, Lehns- und Gerichtsherr auf dem vormals von Braun'schen Rittergut Giersleben, der Altherr der beiden adeligen und des freiherrlichen Zweiges seines Geschlechtes, * Quedlinburg 3. 12. 1702, vererbte auf seine studierenden Nachkommen eine Vorzugsberechtigung zum Thiele-Hennenberg'schen Familienstipendium an der Universitäts-Halle a./S. — Seine Mutter, Anna Margaretha Hennenberg, ~ Quedlinburg 31. 8. 1681, † das. 25. 1. 1729, ∞ das. 21. 9. 1697 Christian Lorenz Braunbehrens, Hochfürstl. Quedlinburg. Administrator des Stiftsgutes St. Wiperti, war Tochter von Andreas Hennenberg, ~ das. 5. 7. 1620, † das. 8. 1. 1671 ∞ das. 23. 11. 1699 aus dessen letzter Ehe mit Margaretha Bornholz, * . . . 10. 1646, □ das. 6. 12. 1701; dieser war Bruder von Barbara Hennenberg, ~ das. 5. 7. 1620, † das. 8. 1. 1671 ∞ das. 23. 11. 1641 Paul Thiele, der Mutter des Stifters Heinrich Thiele, ~ das. 4. 4. 1649, † das. 8. 10. 1713.

3. St. im Felde. Riehm.

Zu Elz. (Nr. 1297).

Johann Reichard zu Elz in Uttingen war der Bruder des Vaters der Maria Salome zu Elz, ∞ Nikolaus Schenk von Schmidberg. Dessen Vater war Anton zu Elz zu Schöneck, resign. Domherr zu Trier, Oberst in spanischen und französischen Diensten, dann Kurtrierischer Marschall, Rat und Amtmann, Kurfürstlicher Geh. Rat und Feldmarschall, ∞ Margarete von Gredsdorff. — Anna Maria zu Elz (∞ Heinrich Frhr. von Greiffenklau zu Vollraths) gehörte der Langenauischen Linie an, Johann Eberhard der Rodendorffer. Sie sind miteinander nicht mehr als verwandt anzusehen (weiter als Geschwisterururenkel). Vergl. auch Humbach's Stammtafeln, Frankfurt a./M. 1707. — Die 256 Ahnentafel des Großherzogs von Frankfurt, auf väterlicher Seite vollständig, auf mütterlicher Seite mit ganz geringen Lücken kann ich auf Wunsch zur Verfügung stellen.

Solln bei München. Dr. E. Frhr. v. Urentin.

Genschow — Genszow. (Nr. 1301).

Genszow, auch Genszow, ein märkisch-medlenburgisches Adels- und Bürgergeschlecht, saß auf Genszow bei Stargard i. M. und wird seit 1304 im Mecl. Urkundenbuch und Jahrbuch für Medlenburgische Geschichte vielfach genannt.

Rostock. i. M. General von Weltzien.

Hartmann. (Nr. 1304).

Ich besitze Angaben über eine aus Marbach stammende, später in Venedig anässige Familie dieses Namens.

Breslau. E. Eggel.

Heshusen. (Nr. 1302).

Franz Heshaus findet sich im Schatzungsregister der Stadt Osnabrück von 1625. Der Name kommt dort sonst m. W. nicht vor. In den Lohmann'schen Tabellen findet er sich nicht.

Osnabrück. Landgerichtsrat Dr. Stübe.

Hildebrandt. (Nr. 1304).

Oberlehrer Wilhelm Hildebrandt, Riga, Kaiserwald, besitzt reiches Material über seine aus Mühldhausen i. Th. (Jodann Göttingen) stammende Familie.

Riga. Direktor Wachtsmuth.

Jenisch. (Nr. 1288).

Joachim d. j. Jenisch, * Augsburg 1. 9. 1534, † das. 8. 4. 1573. Bürger und Handelsmann das., Mitglied des Großen Rats. ∞ Augsburg 11. 12. 1556 Anna Valler (Valer), * daselbst . . . † das. 31. 1. 1605, Tochter des Bürgermeisters Wolfgang Valler d. ä. in Augsburg.

Wolfgang Jenisch, * Augsburg . . . 1570, † das. 5. 3. 1619, □ 7. d. M., Bürger und Patrizier das. ∞ Augsburg 3. 5. 1593 (Heiratsverlaubnis 19. 4. 1593) Anna Rem, * Augsburg . . . 1574) † das. 25. 7. 1658, 84 Jahre alt, Tochter des Johann Rem und der Anna Guettäter aus Breslau.

Wolfgang Leonhard Jenisch, * Augsburg . . . 1596, † Rempten 18. 1. 1656, Handelsherr, seit 14. 8. 1646 Bürgermeister in Rempten, ∞ das. 3. 7. 1623 Anna Katharina Dorn (Dohrn, Dohrn von Dorned), * Rempten . . . 1601, † das. . . . 1659, Tochter des Patriziers und Bürgermeisters Jacob Dorn in Rempten und der Katharina Fund von Senftenau aus Lindau

Wolfgang Jacob Jenisch, * Rempten . . . 1624, † das. 5. 12. 1705, Patrizier und (30 Jahre lang) Bürgermeister zu Rempten, ∞ das. 1. 7. 1650 Sibilla Lauber, * das. . . . 1624, † das. . . . 1693, Tochter des Bürgermeisters Christoph Ludwig Lauber in Rempten und der Anna Rader aus Kaufbeuren.

Wolfgang Leonhard Jenisch, * Rempten 20. 4. 1653 (anders 1651!) † das. . . . 1691, Handelsherr und Patrizier in Rempten, ∞ das. 6. 10. 1679 Sabina Bilger, * das. . . . 1656, † Augsburg 18. 1. 1694, (∞ II. 10. 7. 1693 Magister Christian Reimund Schifflin, Diakon an St. Anna in Augsburg). Tochter des fürstl. pfälzischen und Remptenschen Leibmedikus Dr. med. et phil. Johann Friedrich Bilger und der Elisabeth Dorn.

Dr. Gr.

Kruse — Vorbrügge. (Nr. 1266).

Kruse und Vorbrügge sind zwei alte Bauernhöfe in der Bauerhschaft Samern, Kirchspiel Schüttorf. Vielleicht sind dort und in der Stadt Schüttorf die Vorfahren der gefragten Personen zu suchen.

3. St. im Felde. Dr. Edel.

Lobed. (Nr. 1313).

Gottfried Löbeccius, aus (Gleina bei) Zeitz (Vater: Pfarrer), * 11. 5. 1610, um 1632 schwedischer Feldprediger, 1640 Pfarrer an St. Stephan in Zeitz, 1647 in Droyßig bei Zeitz, † 14. 11. 1673. — Seine Söhne: Johann Martin, * um 1640, 1663 Archidiacon in Weizensee, † 1696 und Christoph, über den ich nichts Näheres weiß.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Ohnefalsch-Richter. (Nr. 1316.)

Leopold Fürchtgott Ohnefalsch-Richter, Sohn des Ordenspredigers Joh. Gottfried O.-R. auf dem Johanniterordensamte Rampitz, wurde 1780 Pfarrer in Wittich (Sachsen), † im Bade Teplitz 1808.

Magdeburg. Konsistorial-Sekretär Machholz.

Oldenburger. (Nr. 1317.)

Ich verweise auf: Hans Oldenbourg, Die Familie Oldenbourg. München 1898 (Kgl. Staatsbibliothek München).

Leoni (Oberbayern) P. Göring.

Der Name ist in Norddeutschland sehr verbreitet, das Lübecker Adreßbuch nennt 75 Personen dieses Namens. Ein Bernhard Oldenburg war 1352 Ratsherr. — Paul O., notarius civitatis, † 1408. — Paul O. wurde sein Nachfolger, † 1436 auf

einer Gesandtschaftsreise in Kalmar. — Johann D., Ratsherr 1410, Lübeck.

Dr. Funk.

Eine Familie Oldenburg findet sich in Osnabrück seit Mitte des 16. Jahrhunderts, zuerst 1545 Johann von Oldenburg, seitdem ohne „von“; Just Ludolf Oldenburg in Buro gehört vermuthlich nicht zu der Familie.

Osnabrück.

Landgerichtsrat Dr. Stübe.

Scheer. (Nr. 1321).

Die Scheer (auch Rasoris) werden als Bürgergeschlecht seit 1326 im Meckl. Urkundenbuch und Jahrbuch für mecklenburgische Geschichte mehrfach genannt.

Rostock i. M.

General von Weltzien.

Stoltervoth. (Nr. 1295).

Ein Geschlecht Stoltervoth (Stolterfoth) blühte seit dem Anfange des 16. Jahrhunderts und noch jetzt in Lübeck.

Lübeck.

Dr. Funk.

Eine Familie Stoltervoth blühte um 1400 in der Stadt Nordhorn, Grafschaft Bentheim.

3. St. im Felde.

Dr. Ebel.

Ein Geschlecht Stoltervoth blühte noch kurz vor dem Kriege in Riga. Es stammte aus Hamburg, Lübeck oder Bremen, wo der Name bereits im Mittelalter auftritt.

Riga i. M.

Direktor Wachsmuth.

Die Familie Stoltervoth (Stolterfoth) blüht seit 1346 in Mecklenburg zu Malchin, Wendorf, Ralschow, Wismar, Rostock, Ullenhagen, ferner auch in Lübeck.

Rostock i. M.

General von Weltzien.

Wohberg. (Nr. 744).

Das evangel. Kirchenbuch von Dramburg ergibt folgende Nachrichten: Friedrich Wohberg, 1688, 1690 Verwalter des Stadthofs zu Dramburg. Kinder, zu Dramburg geboren:

1) Friedrich ~ 15. 12. 1680. 2) Kaspar, * 29. 3. 1686. 3) Christina, * 20. 3. 1688, † 27. 2. 1699. 4) Friedrich * 30. 8. 1690. — 5) Michael * 7. 1. 1696. 6) Gottfried * 25. 8. 1697. — 1697 ist Patin die Frau des Schäfers Wohberg auf dem Kloster zu

Dramburg. — Daniel Wohberg, 1706 Baumann und Brauer zu Dramburg; Kinder; zu Dramburg geboren: 1) Daniel * 4. 4. 1705, Bierchen, 30. 12. 1747 Bürger in Berlin „Fosberg“. 2) Christoph * 9. 12. 1706. 3) Katharina * 24. 8. 1708. 4) Anna Katharina * 15. 11. 1711. — Christian Wohberg, 1706 Bürger und Brauer zu Dramburg, ∞ das. 8. 11. 1706 Dorothea Niethard, Tochter des Hartwig N., Ratsherrn zu Dramburg; Kinder; zu Dramburg geboren: 1) Christina * 19. 10. 1707. 2) Daniel * 29. 10. 1710 3) Anna Dorothea * 29. 1. 1712.

Berlin.

Dr. Bernh. Koerner.

Wentscher. (Nr. 1281).

In dem Adreßbuch für Berlin und seine Vororte, Jahrgang 1909—11 kommt der Name Wentscher (ohne t) nicht vor. Wahrscheinlich gemeint ist im Jahrgang 1910: Wentscher, Gertrud, Privatlehrerin, Gr. Lichterfelde, Holbeinstr. 24.

Berlin.

Kaufmann Eiß.

Wloemer (Nr. 1211).

Frau Geheime Justizrätin Eva Sophia von Holsche geb Wloemer genannt als Cessionar in einer Hypothekensache am 30. 9. 1817. (Quelle: Ingressionsbuch Memel im Staatsarchiv Königsberg i. Pr. Nr. 242/21 S. 124—127).

Königsberg i. Pr.

Kurt Siesler.

Papiermacher (Nr. 649).

1598 Hans Klemm, der Papiermüller in Reutlingen (Stammtafel im Archiv für Stamm- und Wappenkunde, 3. Jahrgang Nr. 1).

Snesen.

R. Hänfel.

Im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit im Papierverbrauch behält sich die Schriftleitung ausdrücklich vor, ihr zugehende Anschriften lebender Träger angefragter Familiennamen u. Antworten ohne größeres allgemeines Interesse künftig nicht mehr zu veröffentlichen sondern sie den Anfragern unmittelbar zuzustellen.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge (vom 1. bis 30. Juni 1918).

Für die Bücherei: Geschenke: Von cand. hist. Friedrich von Klocke-Münster i. W.: Schmitz-Kallenberg, Westphälische Bibliographie für 1913, 1914 und 1915. — Von G. Pöffler-Riga: Zur Personenkunde und Familiengeschichte der Ostseeprovinzen Rußlands. Riga 1914. — Von Landgerichtsrat Dr. Förster-Zwidau: 1. Kruse, Deutsche Altertümer. I. und II. Band, Halle 1824 und 26. — 2. Rosenkranz, Neue Zeitschrift für die Geschichte der Germanischen Völker (= Kruse, Deutsche Altertümer) I. Band 1—4. Heft, Halle 1832. — 3. Von Ungern, Chronologischer und Blutsverwandtschaft der Deutschen Kaiser seit Karl dem Großen, 1910. — 4. Untere Mutter Agnes Genfel geb. Gernhard, 1909. — 5. Platen, der Ursprung der Rolande, 1903. — 6. Geschichte des Klosters Memleben in Th., Nürnberg 1827. — 7. Mitteilungen des Altertumsvereins für Zwidau und Umgegend, Heft 10 und 11, 1910 und 1914. — 8. Nekrolog der Deutschen auf das Jahr 1791 desgl. auf 1841. — 9. Staatshandbuch für das Königreich Sachsen für das Jahr 1837. — 10. Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens (1868—1918) des städtisch. Realgymnasiums zu Zwidau, 1918. — Von Dr. Friedrich Wecken-3. St. im Felde: 1. Urkundliche Nachrichten der Raben und Herren von Pappenheim. — 2. Die Deutschen Ostseeprovinzen Rußlands, Berlin 1915. — 3. Einwohner von Petershagen i. W. im Jahre 1685. Sonderdruck. — Von Frau Pfarrer Friedewirth-Alt-Dölau: Ueber Dr. Basilus Ugt, Dr. Martin Luthers Freund, 1918. — Von Dr. med. Horn-Blauen: Mitteilungen des Vereins für vogtländische Altertumskunde zu Plauen, Nr. 27, 1917. — Von Kgl. Technischen Oberbahnassistenten Kurt Siesler-Königsberg: Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Kgl. Baugewerkschule, Königsberg i. Pr. 1917. — Von Studienrat Prof. Dr. Munscheid-Sondershausen: Kalender für das höhere Schulwesen Preußens und einiger anderer deutscher Staaten. 24. Jahrgang 1917. — Von Bernhard Thümmel-Detmold: Zeitschrift für Deutsche Kulturgeschichte. Neue Folge. 1. Jahrgang I. Heft. Breslau 1890. — Von Dr. Alexander Lutteroth-Hamburg: Nachrichten über die Kriegsteilnehmer der

Familie Lutteroth. Nr. 6, Hamburg 1918. — Von Dr. J. A. Repsold-Hamburg: Arthur von Auvers, † 24. 1. 1915 (Gedenkschrift). — Von Georg Janßen-Sillenstedt: Zwölf heimliche Aufsätze. Beiträge zur Familien- und Heimatgeschichte. 2. Heft. Sillenstedt 1918. —

Für das Archiv: Von Kurt Siesler-Königsberg: 40 kleine Personalzettel. — Von Rudolf Knoop-Hamburg: 1. Ahnentafel desselben; 2. Stammtafel der Familien Muhl aus Bergenhusen Nr. Schleswig, Knoop aus Glückstadt, von Prange(n) aus Büdewitz, Packer aus Lübeck und Haberkorn. —

Neue Mitglieder.

Kreissekretär Frh. Enderß. — Studienrat Dr. phil. Friedrich Delgarte. — Oberlehrer Ernst Fedor Spehr. — Kandidat Paul Krause. — Dr. med. Friedrich Bollmer. — Bürgermeister Gottlieb Heinrich. — Leutnant d. R. Gustav Reuel. — Kaufmann Gustav Rarher. —

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familiengeschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.

Zuschriften und Sendungen wolle man nicht an den Schriftleiter oder die Vorstandsmitglieder persönlich richten sondern ausschließlich an die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 11



**Grabmal des
August von Leubelfing
in der St. Wenzelskirche zu Naumburg a. d. S.**

Kunstbeilage zu den Familiengeschichtlichen Blättern. 16. Jahrgang 1918, Heft 10.

Familiengeschichtliche Blätter

■ Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung ■

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

Oktober 1918

Heft 10.

Inhalt: Zum Begriff Patriziat. Von cand. hist. Fr. v. Klocke, 3. Jt. im Heeresdienst. — August von Leubelling, der Page König Gustav Adolf's. Von Peter v. Gebhardt. (Mit einer Kunstbeilage). — Forschungen über „Patriziat“ im Rahmen der Familiengeschichte. Von Rechtsanwalt Dr. v. Damm, 3. Jt. Abteilungs-Vorstand bei der Intendantur des Militär-Verkehrs-Wesens. — Kleine Mitteilungen. — Bücherschau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage: Grabmal des August von Leubelling in der St. Wenzelskirche zu Naumburg a. d. S.

Zum Begriff Patriziat.

Von cand. hist. Fr. v. Klocke, 3. Jt. im Heeresdienst.

Wer die Familienkunde unter größerem Gesichtswinkel betrachtet, findet in der Ständegeschichte eine der wichtigsten Hilfswissenschaften für seine Untersuchungen. Denn das einzelne Geschlecht ist ja stets Teil eines größeren Kreises, Mitglied eines übergeordneten Standes; und für das Verständnis seines Wesens ist die Kenntnis dieses Standes unerlässliche Vorbedingung. Freilich ist es nicht immer leicht, über diesen ständegeschichtlichen Hintergrund sich zutreffend zu unterrichten. Die Forschung steckt auf diesem Gebiete teilweise noch ganz in den Anfängen; und wenn auch der Hochadel insbesondere durch O. v. Dungen, U. Schulte und O. Forst-Battaglia neuerdings eingehender behandelt und unser Wissen über ihn erheblich gefördert wurde, so ist namentlich die Geschichte des niederen Adels und hier vor allem wieder die des Patriziates, des städtischen Adels, arg vernachlässigt geblieben. Es dürfte daher wohl lohnend sein, auch hier einen Begriff wie den des Patriziates einmal in aller Kürze, nur in seinen wesentlichsten Merkmalen, im Umriß ohne Berücksichtigung all der Verschiedenheiten im Einzelnen, wie besonders der Städte auf kolonialem Boden, der Städte im Süden oder im Norden, zu besprechen.

Die Wurzeln des Patriziates gehen in das hohe Mittelalter zurück. Altüberlieferte Sozialbegriffe, die Vorstellungen von Herkunft und Besitz, die schon nach den Darlegungen des Sachsenspiegels für die ältere Ständeordnung von maßgeblicher Bedeutung waren, haben auch bei der Bildung des Patriziates ihren Einfluß geübt. Diejenigen, die in den jungen Städten vor allen andern hervortraten, gehörten einem ständisch gehobenen Kreise an. Vielfach waren es Allfreie, die meist auch ihre landrechtliche Stellung zu behaupten wußten. Als die auf Grund ihrer Geburt und ihres freien Besitzes im alten Rechte Hochbewerteten gaben sie in der eben gewordenen Stadt wahrscheinlich die ursprünglich allein vollberechtigte Einwohnerschaft ab, die Bürgerchaft im eigentlichen Sinne, die sich nun in weitgehendem Maße dem Handel zugewandt hatte. An manchen Orten finden sich neben ihnen in den gewichtigen Stellungen landesherrliche Ministerialen, die sich sozial und nach ihrem Dienstlehn ebenfalls schon einer gehobenen Lage erfreuten. Aus diesen Schichten

leitete sich das Patriziat, die ältesten regierenden Geschlechter, die vielfach seit alter Zeit in genossenschaftlicher Form auftraten.

Ein Kreis altangesehener, nun patrizischer Geschlechter stand also an der Spitze der Stadt. Bei der Entwicklung des Gemeinwesens traten andere der gleichen Herkunft vom Lande aus oder von der Ministerialität her an ihre Seite. Durch besondere Tüchtigkeit, die im städtischen Leben weiteren Spielraum als anderwärts gewährte, kamen aber, namentlich in Handelszentren, auch Geschlechter aus ursprünglich unteren Schichten hinzu, die dann aber durchweg (wie gerade tiefere familiengeschichtlichen Betrachtungen immer mehr zeigen werden) schon Verschwägerungen mit jenen eingegangen waren und nicht zuletzt daraufhin, zumal in der Nachkommenschaft, von den älteren Standesgenossen als gleichgestellt aufgenommen wurden. Ein großes genealogisches Band umschloß alte wie junge, forsterbende wie emporblühende Familien. Die Homogenität des Patriziates blieb also im wesentlichen gewahrt, und, wie die Herkunft von „gutem alten Stamme“ (wie die Quellen wohl sagen) ihren maßgeblichen Einfluß behielt, faßte eine soziale Geschlossenheit die Patrizier zusammen. Sie fand äußerlich ihren Ausdruck namentlich in den weit verbreiteten patrizischen Gesellschaften mit ihren bestimmten Regeln und vielfach besonderen Gerechtigkeiten, durch die sie auch politisch an der Spitze des Stadtwesens standen. Natürlich hatten bei dieser Entwicklung die alten höchsten Kreise die politische Führerstellung in der Stadt. Sie besetzten den Rat, oft ausschließlich mit ihren Angehörigen, und übten so ein Stadttregiment aus, das vielfach durch die Jahrhunderte andauerte, anderwärts durch die Kämpfe freilich abgewandelt oder gar beseitigt wurde. In solcher Lage ergab sich bei dem oft reichen Grund- wie Rentenbesitz und dem Gewinne der Handelstätigkeit eine eigene Lebenshaltung des Patriziates. Sie hatte materielle und geistige Wesenszüge und zeigte nach ursprünglicher Schlichtheit auch wohl eine, etwa in den Turnieren zutage tretende, nun schon gehobene ritterliche Vergnügungsfreude.

Nach alledem, nach den Ausströmungen von Herkunft und Besitz, nach seiner sozialen Geschlossenheit,



politischen Führerstellung und gesamten Lebenshaltung war das Patriziat ein eigener Stand innerhalb der städtischen Bevölkerung, der sich, bei schärferer Betrachtung, von der übrigen Bürgerschaft abhob. Wenn man sein Wesen in eine Formel bringen will, kann man etwa sagen: das Patriziat war der sozial und politisch zusammengeschlossene, ständisch hervorragende Kreis der vornehmsten Familien eines städtischen Gemeinwesens, dem seit unvorstelligen Zeiten die ausschlaggebende Leitung des Stadtregimentes zukam. In welchen Städten nun ein Patriziat bestand, das muß für jeden Einzelfall besonders entschieden werden. Falsch ist es, wenn man gesagt hat, ein Patriziat sei nur in den Reichsstädten oder gar nur in den namhaftesten von ihnen gewesen; in landesherrlichen Städten fand es sich ebenso gut. Auch die Größe der Stadt an sich liefert kein Merkmal. Maßgeblich waren vielmehr die allgemeinen sozialpolitischen Zustände im Gemeinwesen. Wo diese die Entstehung und das Regiment eines geschlossenen Kreises und seine Weiterentwicklung ermöglichten, da herrschte ein Patriziat, oft durch die Jahrhunderte. In der älteren Zeit war es weit verbreitet, später ist es ziemlich selten geworden; zumeist hatte es im Einzelnen wieder seine kleinen Eigenheiten.

Und nun die Stellung des Patriziates in der weiteren Gesellschaftsordnung der vergangenen Jahrhunderte. Nach dem Dargelegten ist das Patriziat eine Aristokratie, ein Stadtadel, ein municipaler Herrenstand, wie man es auch wohl genannt hat. Von den übrigen Schichten der Stadtbevölkerung war es in bestimmtem Grade durch mannigfache Verschiedenartigkeit getrennt; als Aristokratie jedoch hatte es Fühlung mit der sonstigen Aristokratie des Landes, mit dem Kreise, dem es nach Abstammung und Stellung, nach den Begriffen seines Standes, verwandt war, dem Landadel. In der Tat sind die Beziehungen zwischen Stadtadel und Landadel früh und auch später noch vielseitig und vielfach innig gewesen. Ministerialen, Ritterbürtige, wurden Mitglieder des Patriziates; Patrizier Mitglieder der Ministerialität, der Ritterschaft; ministeriale Geschlechter blühten später auch oder ausschließlich im Patriziat, patrizische auch oder ausschließlich in der Ritterschaft. Zwischendurch knüpften wechselseitige Heiraten die Beziehungen immer wieder von neuem. Zahllose Beispiele, aus allen Gegenden, lassen sich dafür beibringen. Ebenbürtige Eheverbindungen kommen sogar zwischen dem hohen Adel, den Dynasten und dem Patriziate vor. Wenn auch der Landadel vermöge seiner strengeren Geschlossenheit als Stand dem Patriziat zweifellos überlegen war, so erscheinen doch beide gemeinsam als die gehobenen, adligen Kreise. In den Domstiftern und den Landtagen, in denen zu älterer Zeit Ritterbürtige und Patrizier neben einander saßen; oder z. B. im Deutschen Ritterorden, wo das gleiche Verhältnis lange bestand. Später hat dann, namentlich im Gefolge der innerpolitischen städtischen Wirren, die alte Ebenbürtigkeit des Patriziates Einbuße erfahren, freilich nicht in allen Gegenden. Und das im Landadel seit Ausgange des Mittelalters allgemeiner werdende Bestreben, die Berechtigten für Stifter und Landtage selbst innerhalb der eigenen Reihen auf einen immer auserwählteren Kreis zu beschränken, mußte ebenfalls stellenweise trennend wirken und zu scharfen Gegensätzen führen. Bei einer so bedeutsamen Kraftprobe wie zwischen dem Münsterschen Patriziat und der Münsterschen Ritterschaft im sogenannten Erbmann-

prozeß hat aber das Patriziat seine Domstifts- und Landtagsfähigkeit durchgesetzt. Im übrigen aristokratisierte sich das Patriziat, wo es noch wirklich bestand, selbst immer mehr. Ein Beispiel für viele vom Adelsgefühl der Patrizier im 16. Jahrhundert sei die bemerkenswerte Darlegung, die der Ulmer Geschlechter Sebastian Besserer Kaiser Karl V. gab: „Daß man je und allerwegen von andern gemainen Bürgern abge sondert gelebt habe; in einigen Zünften nie gewesen; auch von andern Kauf- und Handwerksleuten eines rühmlichen Herkommens geehrt und geachtet sei; daß auch die von Adel so draußen auf dem Lande geseßen, mit ihren Söhnen und Töchtern und sie wiederum mit Landadeligen sich verheiratet; ihre Vorfahren und sie selbst adelige Schlösser, Dörfer und Güter eigen oder lehenweise mit hohen und niederen Gerichten innegehabt und besessen; sich mehrenteils der Einkünfte aus diesen Gütern und Rechten beholfen; auch sonst unadliger Nahrung enthalten hätten; in adeligen ritterlichen Fehden dem Reiche zur Wohlfahrt gedient.“ Das gleiche beweist der Umstand, daß an Bezeichnungen für die Patrizier immer mehr der Titel Junfer aufkam, daß ihre Korporationen sich adlige Gesellschaften nannten, daß bei Neuaufnahme bisher bürgerlicher Personen in das Patriziat oder dessen Gesellschaft wohl die Vorlage eines Adelsdiplomes Vorbedingung wurde. Das patrizische Leben in der Stadt gestaltete sich überhaupt zu einem zurückgezogenen Erbgesessendasein, das vielfach auch zur völligen Übersiedlung der Geschlechter auf ihre Landgüter und zur Aufnahme in den Landadel führte. Damit ergab sich dann auch die Anerkennung als adlig von selbst oder auf Grund eines fürstlichen Diploms, das, wie eigentlich selbstverständlich wäre, immerhin aber betont sei, nicht erst eine Erhebung in den Adelsstand brachte, sondern vielmehr in der Tat die Bestätigung eines längst erreichten Charakters. Als Ergebnis dieser Entwicklung ist immer mehr aus dem Stadtadel ein Teil des niederen Adels überhaupt geworden. Des niederen Adels, der nun an erster Stelle den geschichtlich gewordenen, allmählich durch besondere Geschlossenheit ausgezeichneten ritterbürtig-ritter schaftlichen Landadel, an zweiter Stelle den ebenfalls geschichtlich gewordenen, aber auf anderer, wenn auch verwandter Grundlage entwickelten patrizischen Stadtadel, an dritter Stelle den auf fürstlichen Gnadenakt zurückgehenden, auf Verleihung begründeten Briesadel umfaßte.

Auf der andern Seite erfuhren ursprünglich patrizische Kreise aber auch vielfach eine Entwicklung nach entgegengesetzter Richtung. Sie wurden gewaltsam gestürzt oder durch andere Umstände in einen Niedergang gezogen, der ihre völlige Zersetzung im Gefolge hatte. Damit paßten sie sich dem Gesamtgeiste der übrigen Stadtbevölkerung an und erschienen bald als „bürgerlich“ im Sinne heutiger Ständeunterscheidung. Man hat von ihnen wohl als einem „bürgerlichen Patriziat“ gesprochen und dieses einem „adligen Patriziat“ gegenübergestellt. Das ist aber bedenklich, denn bei jenen handelte es sich ja nicht mehr um verfassungsgeschichtliche Patrizier; viel besser läßt sich der Begriff „Honoratiorentum“ für diese abgewandelten Kreise verwenden. Was im weiteren Publikum sonst noch alles als „patrizisch“ umgeht, ohne jede Berechtigung, das kann hier nicht mehr geschildert werden. Für das ständegeschichtliche Verständnis wäre es sehr wünschenswert, daß der Begriff Patriziat, der wissenschaftlich eben etwas bestimmt Umrissenes bedeutet, nur dort Verwendung findet, wo er paßt.

Als Anhang sei aus der Literatur zu diesen Fragen das

Allgemeinste und Wesentlichste bereitgestellt. Von älteren Werken lohnt höchstens M. Braun, Herrlichkeit, Ehr, Stand der adlichen und erbaren Geschlechtern in den vornehmsten Freyen Reichsstädten, Rempten 1667, ein Durchblätter. Wichtiger wird erst W. Arnold, Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte, 2 Bde., Gotha 1854. Am allgemeinsten und heute noch nicht ersetzt ist R. S. Frhr. Koth v. Schredenſtein, Das Patriziat in den deutschen Städten, besonders Reichsstädten, Tübingen 1856; dazu auch desselben Ritterwürde und Ritterstand, Tübingen 1886.

Weiter: D. Gierke, Das deutsche Genossenschaftsrecht, insbesondere Bd. I u. II, Berlin 1868 u. 73. M. Folk, Beiträge zur Geschichte des Patriziats in den deutschen Städten, Marburg 1899. L. Ohlenborff, Das niederländische Patriziat und sein Ursprung, Hannover 1910. G. Keller, Der Adelsstand des süddeutschen Patriziates (in der Zeitschrift Gierke zum 70. Geburtstag) Weimar 1911. Endlich örtliche Untersuchungen, namentlich von F. Lau und F. Philippi über das Kölner, von R. Wehrmann über das Lübecker Patriziat, wie auch etliche familiengeſchichtliche Werke von Wert.

August von Leubelfing, der Page König Gustav Adolfs.

Von Peter v. Gebhardt.

In der St. Wenzelskirche zu Naumburg a. S. befindet sich das wohlerhaltene Grabdenkmal des August von Leubelfing, der sich durch seinen Tod im Dienste des Schwedenkönigs Gustav Adolf einen Platz in der Geschichte gesichert hat. Der — unseres Wissens erstmaligen — Wiedergabe dieses Epitaphs liegt eine Aufnahme des naumburger Photographen König zugrunde, der bereits vor Jahren eine solche für das schwedische Kriegsministerium angefertigt hat. —

Allgemein bekannt ist die Person unseres Leubelfing aus Conrad Ferdinand Meyers Novelle „Gustav Adolfs Page“. Diese erschien zuerst in Julius Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ im Oktober 1882. Im nächsten Jahrgang dieser Zeitschrift¹⁾ äußert sich Graf Max von Leubelfing über die historischen Grundlagen von Meyers Dichtung, beschränkt sich jedoch dabei auf einen kurzen Überblick über die Familiengeschichte und eine Schilderung des bewegten Lebens von Augusts Vater, sowie auf die Namhaftmachung der wichtigsten Quelle über Augusts Tod, auf die weiter unten zurückzukommen sein wird. Auch unsere Absicht kann es nicht sein, das zarte Gebilde zu zerstören, das „die schöpferische Phantasie des Dichters aus dem Rohstoff der Geschichte gemacht hat“. Wir können nur feststellen, daß Augusts Vater weder Bruder noch Vetter namens Urbogast und auch keine Nichte namens Auguste gehabt hat²⁾.

August von Leubelfing war das vierte Kind — von zwanzig! — des nürnbergischen Obristen Hans von Leubelfing auf Gansheim und Neuburg a. D. (* 6. 1. 1578, begr. 25. 3. 1648)³⁾, eines in hohen militärischen Befehlshaberstellen und zahlreichen diplomatischen Sendungen wohlbewährten Mannes, der auch als Verfasser einer nürnbergischen Chronik und als Besitzer eines Stammbuches⁴⁾, in dem sich die namhaftesten Persönlichkeiten jener Zeit verewigt haben, bekannt ist. Dreimal war Hans verheiratet, seine erste Gemahlin (∞ 26. 11. 1609) war Mechtild von Stralensfeld († 30. 6. 1624, begr. Wöhrd)⁵⁾ Tochter des Thomas v. Stralensfeld und der Dorothea von Reitzenstein. August wurde am 25. 4. 1614 auf der väterlichen Besitzung Gansheim geboren. Während Gustav Adolfs Aufenthalt in Nürnberg trat er als Page oder, wie man damals sagte „Aufwärter“ in dessen Dienste. Erst gelegentlich des Todes des Schwedenkönigs hören wir wieder von ihm.

¹⁾ Jhg. 1883, S. 129—132.

²⁾ Die ausführlichste Stammtafel der Familie findet sich bei Joh. Gottfr. Biedermann, Geschlechtsregister der Reichsfrei unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Franken Löbl. Orts an der Ulmühl Bayreuth 1748 Tafel LXVII.

³⁾ Sohn des Siegfried v. L. aus dessen 1573 mit Apollonia von Berlichingen geschlossenen (zweiten) Ehe.

⁴⁾ Dieses im Besitze des Historischen Vereins zu München.
⁵⁾ Leichenpredigt auf diese von Georg Kolbe, eingeleitet der handschriftlichen Chronik der Reichsstadt Nürnberg von Hans Stark (Städt. Archiv Nürnberg, Sign: Umb. 622, 2^o) Bd. 8.

(Mit einer Kunstbeilage.)

Der Leichenpredigt⁶⁾, die noch im Jahre 1632 auf seinen Tod erschien, entnehmen wir Folgendes. Er, der „Aufwärter“ Sr. Majestät, ist „seinem Bericht nach“ der letzte bei diesem gewesen, „darüber er dann mit zwei Schossen und drei Stichen tödlichen ist verwundet / und bis auf des Hembde ausgezogen worden / also bei einer guten Stunde auf der Wahlstadt gelegen / bis endlich zwene Ihrer Majestät Hoffjundern ihn auff ein Pferd / und uff Ihrer Mayst. Herrn Hoffmarschalls Wagen gebracht / auf welchen er anhero in der Frau Doktor Kochs seeligen Witben Behauzung einkommen“. Doktor Romanus untersuchte seine Wunde und erklärte sie für tödlich. Am Montag Abend um 12 Uhr bat er den Diakon M. Philipp Jakob Lindener zu sich, der ihn auf der Erde liegend und in großer Schwäche fand. Ihm beichtete er. Am 14. Mittags ließ er Lindener abermals kommen und, obwohl er kaum sprechen konnte, bekannte er sich abermals zur reinen Lehre und erbat sich Hiob 19 zum Leihentert. Am 15. ist er dann zwischen 9 und 10 abends verschieden, nachdem er die Anwesenden: Gottfried von Rahn, Rustos der Domkirche, und Hans Freiherrn von Ulrichshausen, Leutnant im Wallensteinschen⁷⁾ Regiment um ein christliches Begräbnis und Benachrichtigung seiner Eltern gebeten hatte. Seine Umgebung schätzte sein Alter auf zwanzig Jahre. — Im Totenregister von St. Wenzel zu Naumburg befindet sich unter No. 111 vom 23. November 1632 folgender Eintrag: „eodem die umb 1 Uhr wird vom Adel einer Namens Augustus von Löwenfink [so] welches Vatter der Stadt Nürnberg Obrister ist, ist in unser Kirchen unter der großen Vorkirche [so] begraben und mit 3 Pulfen eingeläutet worden“⁸⁾. Der Leichenstein steht daselbst aufrecht an der Wand und wird alljährlich mit

⁶⁾ Der Titel lautet: „Christlicher Leich-Sermon / bey dem Begräbnis des Weyland wol Edlen / Vesten / Oestrenge und manhaftten Augusti von Leubelfing / Königl. Majestät aus Schweden gewesenenen treuen Aufwärters / welcher am 6. Novembris dieses 1632. Jahres in der blutigen harten Schlacht bei Lützen / tödlich verwundet / in der Stadt Naumburg den 15. huius zu Abend / zwischen 9. und 10. Uhr gar selig gestorben / und darauff den 23. Novembris in der Naumburgischen Stadtkirchen zu S. Wenzel Christlich / Adelich und Ehrlich zur Erden bestattet worden / Gehalten von M. Caspars Bertramers / Pfarrer daselbst Gedruckt zu Jehna / bei Johan Weidners Wittib.“ Das benutzte Exemplar befindet sich auf der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Sign: Fam. nob. et civ. 301/5); außer diesem ließ sich nur noch eines in der Stolberger Leichenpredigtenammlung nachweisen. In bibliographischer Hinsicht enthält der Druck nichts Bemerkenswertes. Naumburgische Leichenpredigten wurden damals in Jena oder Weiskensfeld gedruckt.

⁷⁾ In dem Anm. 1. erwähnten Aufsatz wird er von „Rähr“ genannt, was offenbar ein Irrtum ist.

⁸⁾ „Wildensteinsches“ Regiment genannt in dem Anm. 1. erwähnten Aufsatz.

⁹⁾ Nach einer Mitteilung des Pfarramts zu St. Wenzel.

einem Kranz, der eine Schleife in den schwedischen Farben trägt, geschmückt¹⁰⁾.

Die Angaben der Leichenpredigt sind durchaus zuverlässig; sie stimmen mit denen überein, die in der oben erwähnten Urkunde enthalten sind. Diese wurde von Christoph von Murr veröffentlicht und zuerst von Gföner benutzt in dem Werke: Gustav Adolf, König von Schweden, und seine Zeit; Stuttgart und Leipzig 1837. —

Wer sich für die Streitfrage interessiert, ob Gustav Adolf — und, nach E. F. Meyer, auch Leubelfing —

¹⁰⁾ Dr. Ernst Borkowsky, Die Geschichte der Stadt Naumburg an der Saale, Stuttgart 1897 S. 124 f.

vor der Überführung nach Weiskensfeld bzw. Naumburg erst in der Kirche zu Meuchen bei Lützen aufgebahrt worden ist, dem sei eine kleine Schrift zum Studium empfohlen, die von Pfarrer V. Sielaff verfaßt wurde¹¹⁾ und bis auf die im Vorigen genannten nicht unwichtigen Quellen das gesamte Material über des Königs Tod anzieht, ohne indes alle Zweifel des Historikers beheben zu können.

¹¹⁾ V. Sielaff, Meuchen gab dem bei Lützen gefallenen König Gustav Adolf den ersten Ruheplatz, und setzte ihm das erste Denkmal. Leipzig, Arved Strauch o. J. M.—30.

Forschungen über „Patriziat“ im Rahmen der Familiengeschichte.

Von Rechtsanwalt Dr. v. Damm,

3. 3. Abteilungs-Vorstand bei der Intendantur des Militär-Verkehrs-Wesens.

Aber Begriff und Wesen des sogenannten Patriziats und über den Charakter derjenigen Familien, die ihre Herkunft aus dem Patriziat herleiten, herrscht bekanntlich sowohl bei Historikern wie bei Genealogen vielfach Unklarheit. Wenn nun wohl auch früher schon hier und da Veröffentlichungen über das Patriziat erschienen sind, so ist doch erst in den letzten Jahren das Interesse an der Frage nach Art und Wesen des Patriziats ein regeres geworden, und so hat auch erst die letzte Zeit eine Reihe von Einzel-Untersuchungen gezeitigt. Wenn nun somit auch Ansätze zu einer wissenschaftlichen Durchforschung des Begriffes „Patriziat“ vorhanden sind, so ist die Frage jedoch noch keineswegs geklärt, und daher ist jede Arbeit auf diesem Gebiete mit Genugtuung zu begrüßen.

Es gereicht mir insolgedessen zur besonderen Freude, in diesen Blättern ein Werk anzeigen zu dürfen¹⁾, das einerseits die Geschichte eines einzelnen Geschlechts in ihren Grundlinien darlegen will, andererseits aber zugleich die wesentlichen Züge des übergeordneten Standes schildert, wobei es die allgemeinen aus den diesbezüglichen Urkunden und aus Beobachtungen an seinen gesamten Geschlechtern über ihn sich ergebenden Sätze wieder mit dem bestimmten Beispiel aus dem Werden der einzelnen Familie belegt, und das diese Aufgabe in — wie gleich hier bemerkt werden mag — hervorragender und mustergültiger Weise löst.

Der den Lesern dieser Zeitschrift durch verschiedene Aufsätze bereits bekannte Verfasser gibt in dem Buche eine Geschichte des Geschlechts von Klocke und gleichzeitig eine Studie über das Wesen des bisher in der Literatur so gut wie gar nicht beachteten Patriziats und Landadels von Soest und der Börde; das Werk ist in erster Linie eine genealogische Arbeit, daneben aber, in seinen Ergebnissen wie den großen Entwicklungszügen und den bezüglichen Einzelheiten, eine ständegeschichtliche Studie, ein Beitrag zur Frage nach Herkunft, Wesen und Stellung des Patriziats.

Nachdem wir im 1. Abschnitt über die Aufgabe der Arbeit aufgeklärt und mit dem benutzten Material bekannt gemacht sind, das übersichtlich in „primäre Quellen“, „sekundäre Quellen“ und „Literatur“ unterge-

¹⁾ Friedrich von Klocke, Das westfälische Geschlecht v. Klocke. Eine genealogische Studie zur Geschichte des Patriziats und Landadels von Soest und der Börde (Sonderdruck von Heft 31 und 32 der „Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde“) Götting, 1915, im Kommissionsverlag von E. V. Starke; 184 Seiten 4.

teilt ist, wobei man wohl sagen kann, daß der Verfasser keine irgendwie in Betracht kommende Quelle unberücksichtigt gelassen hat, wird im 2. Abschnitt über „Name und Wappen“ gesprochen. Interessant ist in diesem die Feststellung, daß der — jetzt mit kurzem Vokal gesprochene — Name ursprünglich Eigenschaftscharakter gehabt, also Klock-flug gelautet hat. Ein Wappen des Geschlechts tritt im 14. Jahrhundert hervor; die ältesten erhaltenen Siegel, von 1367 und 1368, zeigen im runden Siegel Felde ein großes lateinisches R; 1369 treten im Schilde 2 Glocken und darunter ein R auf, und von 1382 an finden sich dann 3 Glocken. Sie sind nach dem Wortklang des Namens aufgenommen, das Wappen ist also als redendes anzusprechen. Es wird heute so geführt: Im blauen Schilde 3 (2:1) goldene Glocken, auf dem gekrönten Helme 2 Büffelhörner, zwischen denen sich der blaue Schild mit den 3 goldenen Glocken wiederholt; Decken blau-golden, Schildhalter: 2 einander zugewendete goldene Löwen. Eine dem Buche beigegebene Tafel enthält Abbildungen von 8 von Familienmitgliedern im Laufe der Zeit geführten Siegeln, und eine Kunstbeilage zeigt das von der Meisterhand Gustav Adolf Cloß's gemalte Wappen, wie es jetzt geführt wird.

Die Schriftleitung dieser Zeitschrift will freundlichst einige der Siegel bzw. Wappen beifolgend wiedergeben.

Der 3. Abschnitt des Buches, die eigentliche Familiengeschichte, handelt von der geschichtlichen Entwicklung. In ihm ist nicht nur das wesentlichste Material für die Frage beigebracht, wie es ehemals war, sondern auch geschildert, wie es geworden ist.

Unter „1. der patrizische Stamm in Soest“ wird zunächst die Stellung des Patriziats in Soest überhaupt geschildert, d. h. des Standes, der seit unbordenflichen Zeiten — in Soest seit dem 12. Jahrhundert nachweisbar — die Leitung des städtischen Regiments in den Händen hatte und der sich vielfach aus Altfreien zusammengesetzt hat, die vermöge ihrer Bewertung in der sozialen Gliederung des Landrechts auch in der Stadt eine hervorragende soziale und politische Stellung einzunehmen vorbestimmt waren. Das Soester Patriziat ist aus einem Familienkreis hervorgegangen, der schon im 12. Jahrhundert die höchste Macht in den Händen hatte. „Seine Angehörigen hießen die Meliores und waren, soweit sich aus den Urkunden etwas über ihre ständische Qualität ersehen läßt, altfreien Ursprungs. Etliche von ihnen erscheinen mit der ausdrücklichen Bezeichnung als Freie, andere betätigten sich im Freige-

richt oder besaßen altererbtes echtes Eigen und gaben sich damit als altfrei zu erkennen.“ Eine soziale Geschlossenheit, auch in genealogischer Beziehung erkennbar, bestand auch fernerhin. Korporativ wurden die Geschlechter in einer patrizischen Gesellschaft zusammengefaßt; ihr Versammlungsort, das Haus zum Stern, gab die Geschlechterstube des Patriziats ab. Da seit dem 14./15. Jahrhundert die Saline Cassendorf bei Soest sich in den Händen patrizischer Geschlechter befand, war die Geschlechterstube auch der Versammlungsort der Sälzer-Genossenschaft. Die politische Führerschaft der aristokratisch regierten Stadt Soest hatte alle Jahrhunderte hindurch das Patriziat, das den Rat und das Großrichteramt im westfälischen und das Bürgermeisteramt ausschließlich mit seinen Angehörigen besetzte. Ein Junstregiment ist in Soest nie aufgekommen. Die Geschlechter hatten zumeist beträchtlichen Besitz, den sie vielfach durch den hanfischen Handel, namentlich Tuchhandel, noch steigerten, und die Lebenshaltung war demzufolge reich. Die Geschlechter waren bei ihrer aristokratischen Haltung vielfach mit dem Landadel verbunden, „manches Geschlecht aus dem Landadel und dem Sälzertum war im Soester Patriziat vertreten, und patrizische Familien gehörten andererseits dem Landadel, der Ritterschaft an. In dieser Verbindung stellten die drei Kreise Landadel, Patriziat und Sälzertum die Oberschicht der Bevölkerung in dem Landstriche um Soest dar.“

Der erste urkundlich zu ermittelnde Angehörige des Geschlechts ist Theodericus Klocke, der in einer Urkunde vom 16. Februar 1273 (westfälisches Urkundenbuch VII. Nr. 1463 S. 667) als Zeuge auftritt, und der erste Vertreter des Geschlechts in einem der öffentlichen Ämter, wie Patrizier sie so vielfach inne hatten, ist Johann Klocke, „weltlicher Richter zu Soest“, der von 1367—1387 urkundlich nachweisbar ist. Auch in den folgenden Generationen waren Angehörige der Familie ständig als Ratsherren und Richter tätig, daneben widmeten sie sich wirtschaftlicher Beschäftigung, der Handelsstätigkeit, insbesondere dem Tuchhandel. Verschwägert waren sie mit anderen Patrizier-Geschlechtern. Um die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts stand das Geschlecht in seiner wirtschaftlichen und sozialen Stellung angefehener denn je da; um diese Zeit stellten sich für die Familie neue Bildungsgebiete und veränderte Lebensformen ein; diese beseitigten das altpatrizische Wesen noch nicht völlig; aber wie sie dazu führten, daß die bisher übliche kaufmännische Tätigkeit allgemein aufgegeben wurde, lenkten sie zu neuen Zeiten hinüber;

daß wichtigste neue Moment war die Aufnahme akademischer Bildung.

Unter „2. Die Linie der Erbgeseffenen in Soest und der Börde“ wird dann weiter geschildert, wie sich nach dem Zeitalter der großen Fehde in Soest ein Niedergang des städtischen Gemeinwesens einstellte, wie der Handel immer mehr verfiel, und wie Soest mit dem 17. Jahrhundert allmählich zur stillen Landstadt geworden ist. Nun zogen sich auch die Patrizier immer mehr von ihrer alten kaufmännischen Tätigkeit zurück;

neue Interessen mit ausgesprochen aristokratischen Tendenzen traten immer stärker hervor, und diese Entwicklung zeitigte ein städtisches Junkertum in Soest, wie sich denn die Mitglieder des städtischen Adels nicht mehr „Bürger“, sondern „Erbgeseffene“ und „Junter“ nannten. Dieses Erbgeseffentum behielt zwar auch weiterhin die alte führende Stellung in der Politik der Stadt bei, manche Geschlechter zogen jedoch aus der Stadt fort auf ihre ländlichen Besitzungen in der Börde; aber auch diese behielten die engsten Beziehungen zu ihren in der Stadt gebliebenen Standesgenossen bei, sodas im 18. Jahrhundert die Stadt- und Landadligen von Soest und der Börde als ein großer ständischer Kreis erscheinen. Interessant ist, daß „die Besitzer adliger Güter und die Angeeffenen von Adel in der Stadt Soest und der Börde“ durch Patent vom 20. März 1800 eine eigene ritterschaftliche Uniform erhielten. Dieses Diplom ist eine gewisse staatliche Anerkennung des Adels des Soester Patriziats, denn

unter den Unterzeichnern des vorhergehenden Gefuchß haben sich Mitglieder des Stadtabels befunden, wie die v. Berswordt und die v. Schmitz, die keine adligen Güter besaßen, nicht ritterbürtig waren und auch nie diplomiert, dagegen wohl patrizisch waren. Auch auf diese bezieht sich gleichwohl das Patent von 1800. *)

*) Diese Uniform wird, was der Einzigartigkeit wegen hervorgehoben sei, auf S. 139 Anm. 149 folgendermaßen beschrieben: 1) Zur Staats-Uniform rote Röcke mit dunkelgrünen Sammtaufschlägen, Kragen und Rabatten mit 18 reich gestickten silbernen Schleifen aus etamin Unterfutter, 2 reichen Epauletts mit darauf gesticktem schwarzen Adler, einen Hut mit Stern-Grasse, worauf ein schwarzer Adler gestickt, silber und dunkelgrün melirt Cordon, ingl. ein vergoldeten Cavallerie Regen, gold und dunkelgrün melirt seidene port d' epees, weiße tuchene Unterfleider mit silbernen platten Knöpfen. — 2) Zur Interims-Uniform rote Röcke mit dunkelgrün samtnen Aufschlägen, Kragen und Rabatten, weißem Futter und weißen Knöpfen, gleichfalls 2 silbernen reichen Epauletten, und darauf gesticktem schwarzen Adler, weißen tuchnen Unterleidern mit silbernen platten Knöpfen, wozu ein stählener Säbel mit Eisenbeternen Griff an einem schwarz lackirten lebernen Wandeller mit großem silbernen Schilde und



Siegel des Geschlechts v. Klocke!

- 1. Johann Klocke 1367. 2. Johann Klocke 1369. 3. Thelemann Klocke 1383.
- 4. Anton Klocke 1557. 5. Antonius Klock 1588.
- 6. Kaspar Klock 1631. 7. J. D. F. Ph. v. Klocke 1764.
- 8. v. Klocke um 1800.

*) Nicht dem Verfasser des besprochenen Werkes sind wir auch dem Verein „Herold“ in Berlin zu Dank verpflichtet für die Erlaubnis zum Abdruck der obigen Siegel-Abbildungen.

Auch die Familie v. Klocke machte diese Entwicklung mit, und ein Angehöriger, Goswin, kaufte 1619 von der Familie v. Kettler das Gut Borghausen in der Nieder-Börde, in dessen Besitz die Familie bis in die jüngste Zeit geblieben ist. Auch zu den Erbältern von Cassendorf zählend, hat das Geschlecht damals aber noch als Erbgefeßen in Soest gelebt und 1696 zum letzten Male im Rat gewirkt. Um 1700 zog es für dauernd nach Borghausen und trat damit in den Landadel der Börde ein, mit dem es auch durch Verschwägerungen sich verband. Etliche Sprossen traten in Militärdienste und wurden Offiziere, ein frühverstorbener Angehöriger war sächsischer Hofpage. Der Staatsdienst hat dann in neuerer Zeit immer größere Anziehungskraft ausgeübt, und mit dem 19. Jahrhundert ging auch die eigentliche Erbgefeßenperiode zu Ende.

Mit einem um 1520 nach Riga ausgewanderten Zweige, der dann dort anscheinend nach 150jährigem Blühen erloschen ist, befaßt sich der 3. Unterteil des 3. Abschnitts, und mit dem „Gelehrtenkreis des 16. und 17. Jahrhunderts“ dessen 4. Unterteil. In diesem erfahren wir, daß ein Angehöriger der Familie auch der in weiteren Kreisen bekannte — und zwar sowohl in seiner Eigenschaft als Fürstlich Stolbergischer und Minden-Hildesheimerischer Kanzler wie auch als fruchtbarer juristischer Schriftsteller, namentlich auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens — Dr. jur. Caspar Klocke, geboren in Soest 28. Februar 1583, gestorben in Braunschweig 15. Januar 1655, gewesen ist, dessen Bild in einem zeitgenössischen Kupferstich zwischen S. 68 und 69 beigegeben ist.

In den sieben besprochenen Unterabschnitten des 3. Abschnittes ziehen die Vorfahren sämtlicher jetzt lebender Familienmitglieder an unserm geistigen Auge vorüber; innerhalb der einzelnen Geschlechtsfolgen sind für die Darlegung sachliche Momente maßgebend gewesen: die wirtschaftliche Stellung, die politische und sonstige Betätigung, die Lebenshaltung und das Konnubium; letzteres leitet dann stets mit der Angabe der Kinder unschwer zu einer neuen Geschlechtsfolge über.

Der 4. Abschnitt handelt von den genealogischen Beziehungen, und zwar zunächst von den Beziehungen innerhalb des Geschlechts (in der „Stammtafel“) und dann von denen zu anderen Familien (in der „Ahnen-

tafel“ und einer „Nachfahrenliste“). Stamm- und Ahnentafel sind mustergültig. In Bezug auf die in letzterer vorkommenden Familien sind auf S. 74—77 und 90 erläuternde-ständische Angaben mit Quellenbelegen gemacht worden. In der Nachfahrenliste, die eine erstaunliche Arbeit gemacht haben muß, ist sie doch bei allen irgendwie feststellbaren Familien bis auf die Jetztzeit fortgeführt, zeigt der Verfasser die Geschlechter, in denen die gelaunte Nachkommenchaft Klockescher Töchter sich fortgesetzt hat. Die Anordnung dieser Liste ist eine ganz eigenartige, aber man kann sich in ihr doch, nachdem man sich einmal mit ihr vertraut gemacht hat, unschwer zurecht finden. Daß hier einige geringfügige Fehler untergelaufen sind, ist bei der Fülle der vorkommenden Namen — schätzungsweise 1000 — nicht verwunderlich, — der Ordnung wegen sei auf Folgendes hingewiesen: von Lenthe sind nicht Freiherrn (S. 94); es muß heißen: v. Scripizine, und nicht v. Skripizine (S. 104); es muß nicht heißen: v. Kramm, sondern **Frhr. v. Cramm** (S. 98); das „möglicherweise“ bei v. d. Busch und v. Blum auf S. 99 Zeile 1 und 2 von unten muß fortfallen, und endlich heißt es **Cystrup** und nicht **Cistrup** (S. 112).

Abschnitt 5, „Ergebnisse“ betitelt, faßt die Ausführungen der früheren Teile zusammen und kommt zu folgendem Schluß: „Für die Stellung des Geschlechts v. Klocke und für seine Entwicklung in den einzelnen Abschnitten war die Grundlage seine Zugehörigkeit zum Soester Patriziat. Das Gepräge der Familie wurde somit ganz von dem Wesen des übergeordneten Standes gegeben. Auf der ständischen Qualität des adligen Soester Patriziats beruht der ständische Charakter des Geschlechts, beruht der altüberkommene Adelsstand, den es seit langen Jahrhunderten führt“.

Der Anhang endlich, Abschnitt 6, bringt auf S. 122 bis 158 in 312 Anmerkungen alle Belegstellen der textlichen Ausführungen und ein Sach- und Orts- sowie ein Personen- und Familien-Verzeichnis, die beide bei wiederholten Stichproben kein einziges Mal versagt haben. Sie bilden eine überaus wertvolle Ergänzung des Buches und erleichtern ungemein die Benutzung desselben, daß, wie ich schon oben sagte und hier nochmals wiederholen möchte, eine auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage angelegte Geschichte der Familie v. Klocke mit wertvollen Erörterungen über das Soester Patriziat überhaupt darstellt und Familiengeschichtsschreibern mit gutem Gewissen als Muster hingestellt werden kann.

darauf emaillierten schwarzen Adler zu tragen sein würde. — 3.) Reittröde von dunkelblauem Tuche mit roten Kragen und Aufschlägen, 2 reichen silbernen Epauletten mit darauf gesticktem schwarzen Adler, weißen platten Knöpfen und weißen etamin Unterfutter.“

Kleine Mitteilungen.

Aus der „Namengrotte“ der Adelsberger Höhle.

In der berühmten Adelsberger Höhle in Krain, und zwar in dem als „Namengrotte“ bekannten vorderen Teile, finden sich Inschriften, welche bis zum Jahre 1213 zurückgehen und familien-geschichtlich nicht ohne Wert sein dürften. Entsender hat u. a. selbst einen seiner Vorfahren dabei entdeckt, er gibt hier einen Teil der Namen mit den beige-schriebenen Jahresdaten, soweit er sie bisher feststellen konnte:

1213 C M mit dem Doppelkreuz der Patriarchen von Aquileja
1323 Kircheimer
1393 C P
1538 Michael Hauser
1523 Philipp Wenger Gnad Dir Gott
1534 Stumpfberg
1540 Kircheimer
1547 Kauver Hans Huber
1575 M W

1575 M Weingarter
1576 S Tschiflera Ca Agourer
1578 Longkainz
1580 Der mit Herrn Joseph Holla Gnad Dir Gott
1580 Erzpriester
1580 Herzog zu Cromau, auch Fürst zu Eggenperg
1585 A W
1592 Mariahilf za Vilharbar
1606 Valent. Innikar B. P.
16 I M O 42
16 I P S 42 Franz Himer, Tischlergesell aus Baiern 16 S 44
1634 F. v. Steinach
1634 Stephanus Kanzianer
1636 Dietrich Maximilian Frauenholz
1636 Kasper Moll
1641 Martinus Cubol
Johann Melchior Ott 1642

Johann Paul Sercher 1642 den 6. Juni
 Marco Sernich, Bildhauer, 1648 an 12 Genaro
 Johann Crassauz 1648
 Hans Korn 1647 an 3. Juni
 Johann Paul Hueber 1675

Dr. F. Moll.

Genealogische Forschung in Dresden.
 Ein in mit genealogischen Forschungen vertrautes in
 Dresden anfassiges Mitglied der Zentralkstelle erbetet sich zu
 örtlichen Forschungen. Näheres durch die Schriftleitung.

Bücherschau.

Buchbesprechung.

Valthasar Wilms, Die Kaufleute von Freiburg im Breisgau 1120—1520. Bilder aus alten Tagen. Mit 12 Illustrationen, davon 9 Zeichnungen von Hofmaler Ed. Stritt. 8°. Freiburg 1916, Herder'sche Verlagsbuchhandlung. XIV und 292 S. In Pappband 4.—Mk.

Wenn auch Liebe zur Sache nicht Sachkenntnis ersetzen kann, — Wilms brauchte sich beim Leser nicht wegen seiner Dilettanteneigenschaft zu entschuldigen! Was er bietet, zeugt von erfolgreichem Durchdringen des Stoffes und hat Hand und Fuß. Daß der Vergleich zwischen der Entwicklung des Freiburger Kaufmannstandes mit dem benachbarter oder ortsverwandter

Städte zu manchem abweichenden Ergebnis geführt hätte, ist sicher. Immerhin sind wir dem Verfasser für seine gerade in familiengeschichtlicher Hinsicht brauchbare Arbeit sehr dankbar. Ganz richtig hat er nämlich den Wert der genealogischen Methode für die Erforschung des Wesens der mittelalterlichen Bevölkerung Freiburgs erkannt. Er zeigt demgemäß, wie sich neben dem Landadel (den er unglücklichweise "Schilbadel" nennt) ein Stadtabel bildet und wie diese beiden Machtfaktoren sich zueinander verhalten. Sehr angenehm berührt außerdem das Fehlen einer konfessionell einseitigen Färbung der Darstellung. Der Abdruck der Zunftordnungen aus den Jahren 1362—1529 ist verdienstlich. von Gebhardt.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1420. Arcularius.

Es wird der Zusammenhang gesucht zwischen 1. M. Henr. Arcularius, 1649—1679 Pastor an der neustädter Kirche zu Bielefeld, und seinem Sohn und Adjunctus M. Johann Arcularius, ebenfalls 1670 das. gestorben, sowie dessen beiden Söhnen Heinrich, ~ 12. 4. 1689, und Joh. Ludolph, ~ 3. 4. 1679 und 2. Advokat Heinrich Christoph Arcularius, † 28. 10. 1753 in Bruchhausen i. S., 50 J. 8 Mon. alt (also geboren Februar oder März 1703). Er wurde 1721 in Halle als „aus Bielefeld“ stammend immatriculiert. Die Bielefelder Kirchenbücher und die der Nachbarschaft versagen, ebenso die Archive von Münster, Hannover, Bremen und Schwerin. Wo könnte er Advokat gewesen sein, da Bruchhausen kein Gericht hatte? Jede entsprechende Nachricht willkommen.

Rostock i. M.

Dr. Arcularius.

Nr. 1421. Bergemann.

Beschäftigt mit der zur Veröffentlichung bestimmten Geschichte und Genealogie Bergemann bitte ich um gelegentliche Unterstützung meiner Arbeit. Die Familie, deren Heimat Bernau war, blühte meist in märkischen Städten (Bernau, Berlin, Frankfurt a. O., Gardelegen, Gransee, Havelberg, Neuruppin u. a.). Ihre Mitglieder gehörten im 16. und 17. Jahrhundert vorzugsweise gelehrten Berufen (Professoren, Geistliche, Ärzte, Apotheker) und dem Patrizier- und Kaufmannsstande an. Jede kleine Notiz und Nachricht über Familien und Personen des Namens Bergemann besonders in der Mark Brandenburg, aber auch in anderer Gegend, jeder Nachweis von gedruckter Literatur und anderen Quellen jeglicher Art, von Bildnissen und Wappen, ist für mich wertvoll.

Wittstock a. Dosse.

Dr. W. Polthier.

Nr. 1422. von Bielasky—Holst.

Gibt es einen Stammbaum des polnischen Geschlechtes von Bielasky? Ist in demselben die Trauung der Witwe von Bielasky mit dem Kgl. Steuerrat Meno Holst verzeichnet? Die Trauung soll in Kalisch im Jahre 1808—1810 stattgefunden haben, ich konnte aber bisher keinen urkundlichen Nachweis darüber erhalten.

Wiesbaden.

Frau Käthe Laube.

Nr. 1423. v. Brae — Brahe — Brauer — Bräuer.

1. Alle Nachrichten erbeten über Alma Sybille Freilin von Braue-Campe, * 16. 8. 1667, ∞ Hermann Freiherr von Dinklage-Schulenburg. 2. Eltern, Geburts- und Sterbedaten erbeten von Sybilla Freilin von Braue († 1722) ∞ Kilian Freiherr Strein von Schwargenau, Wirkl. Geh. Rat und Kanzler des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Gingen Kinder aus dieser Ehe hervor? 3. M. Otto (von?) Braue, * Osnabrück . . . , primus pastor, 1620—24 in Wesse, 1624 in Aurich, 1626 in Marienhase, dann unter Generalfeldmarschall Dodo von Anspach Generalsuperintendent von Meppen. Wer

waren seine Eltern? War er vermählt? Möglichst urkundliche Geburts- und Sterbedaten und Ort erbeten.

Oldenburg i. Gr. U. von Braue-Brahe.

Nr. 1424. Braunold.

Heinrich Friedrich Braunold, * . . . , † . . . , Kaufmann in N. N., * . . . , † Töchter: 1. Christiane, * . . . 12. 1. 1757, † Nürnberg 28. 12. 1836. 2. Anna Elisabetha, * . . . 10. 3. 1759, † Nürnberg 30. 1. 1824, ∞ Carl Ludwig von Schend zu Flechtingen, * . . . 16. 8. 1752, † Nürnberg 15. 12. 1821, Herzogl. Sachsen-Coburg. Geh. Rat, Herr auf Flechtingen und Böddensell (Prov. Sachsen). Um Ergänzungen und weitere Vorfahren wird gebeten.

Niederhaverbed.

W. Ubers.

Nr. 1425. von Bremen.

Wann und wo ist geboren (angeblich 29. 2. 1672 in Oederquart, Kreis Rehdingen, Hannover) Johann Albrecht von Bremen, Probst zu Osten a. d. Oste, und wo hat er studiert? Seine Eltern waren der Gastwirt in Oederquart Johann Andreas von Bremen und Anna Magdalena Die Kirchenbücher in Oederquart reichen nicht bis 1672 zurück. 3. B. im Felde. Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1426. Brückmann.

Angaben erbeten über die Ehefrauen, deren Herkunft und Lebensdaten von 1. Franz Ernst Brückmann, bedeutender Arzt, Mineraloge und Botaniker, * 27. 9. 1697, † Wolfenbüttel 21. 3. 1753 und 2. von Urban Friedrich Benedikt Brückmann, Dr. med., Professor, herzogl. Leibarzt und Hofrat, * 23. 4. 1728, † Braunschweig 20. 6. 1812. Leben noch Nachkommen beider? Berlin-Steglich. Hans Felkin.

Nr. 1427. Clausen.

Ericus Hennings, J. U. Dr., Bürgermeister in Kiel, † 1728, ∞ Ursula Clausen. Ich suche Heiratsdaten, Personalien und Vorfahren Clausen. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1428. Conrad.

Johann Conrad Hohenbuch, Hohenlohescher Kammerrat in Langenberg, * 1603, † 1670, ∞ Anna Maria Conrad, Tochter von Georg Conrad und Anna Maria Ruhn (?). Ich suche Personalien und Vorfahren Conrad. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1429. von Dalberg.

Lebensdaten erbeten über den 1752 in Coblenz als Taufpate genannten Johann Franz Josef Freiherrn von Dalberg, Canonicus in Mainz, Trier und Worms. 3. B. im Felde. Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1430. Deinhard.

Wer kann Auskunft geben über Verleihung eines Wappens an das Nürnberg'sche Ratsgeschlecht Deinhard um etwa 1550. (Wappen: in Blau auf blauem Felsen ein springender goldener

Sirch). — Gehörte der Methschen Martin Weinhardt (1538—1614), der „Genannter des größeren Rats“ in Nürnberg war, zu der mit obigem Wappen beliehenen Familie? Sießen. Leutnant Weinhardt.

Nr. 1431. Dollmann — Meineking.

Friedrich Wilhelm Meineking, * Diepholz 17. 7. 1670, 1691 Student in Helmstedt, 1707—12 Gerichtsschulze der Neustadt-Hannover, ab 1717 Amtmann zur Wilhelmsburg, † das. 20. 2. 1718, war verheiratet mit Frau Katharina Elisabeth Dollmann. Wo ist diese geboren, wo sind beide getraut, sowie vor 1707 und nach 1712 wohnhaft gewesen. Namenssträger werden gesucht. Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1432. Dühring und ähnl.

Ich samle jede, auch die unscheinbarste Notiz über Vorkommen des Namens Dü(h)ring und seine Varianten Dö(h)ring, Thüring, Thüring(i)us, Du(e)ring usw. in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Dranienstein. Divisionspfarrer Dühring.

Nr. 1433. Ehrenpfort.

Johann Heinrich Ehrenpfort, Papiermacher, wohnte 1796 in der „Eisenhütte im Hildeheimischen“. Wo ist diese zu suchen? — Gibt es eine Kirche, Pfarrer- und Schulchronik der Gegend von Wolmirstedt und Wanzleben (Bez. Magdeburg), etwa der Art, wie sie Leopold für Nordhausen und Umgebung verfaßt hat? Naumburg a. S. Dr. phil. Ehrenpfort.

Nr. 1434. von Elz — Bohlen.

Wann und wo sind getraut (vor 1611 und vermutlich in der Umgegend von Coblenz) Johann Anton von Elz und Catharina Bohlen. 3. B. im Felde. Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1435. Fels.

Vorfahren gesucht von Sara Fels aus Konstanz, ∞ Isny 1. 11. 1613 Leonhard Eberz (1590—1653), Patrizier in Isny. Breslau. E. Eggel.

Nr. 1436. Floret.

Johann Gottfried Floret, Sohn des Kaplans in Herborn (bis 1610), späteren Pfarrers in Wächtersbach (Kr. Selnhäusen), Servatius Floret, soll vom Pädagogium in Herborn als Parrer nach Bremen gegangen sein. Ist er identisch mit Johann Gottfried Floret, der 19. 3. 1694 als Inspektor und Parrer in Alzey (Pfalz) starb? Um 15. 11. 1687 wurde einem Registrator Floret in Alzey ein Sohn getauft, bei dem der genannte Inspektor Floret Pate stand. Welches sind die genauen Namen des Täufelings und der Eltern? 3. B. Leipzig. Dr. Paul Bendorff.

Nr. 1437. Frohn — Homisch — Effenberger — Brolath — Bräunig.

Genannte Familien gehören zu den in Posen eingewanderten Deutschen, deren Heimat Mittel- und Süddeutschland war. — Es wird um Angabe von Literatur über die posener Einwanderungen und um einzelne Hinweise auf die Stammorte gebeten, in denen diese Namen heute noch vorkommen. Ruffow i. M. Pastor Wöhlberg.

Nr. 1438. Fröschlin.

Ursula Fröschlin, * Nürnberg 1489, † das. 1. 10. 1554, ∞ das. 4. 12. 1508 Sebald Scherl (s. Böttcher, Stammbaum der Familie Scherl). Nach der Leichenpredigt auf ihren Sohn Barthel (Stadtbibl. Leipzig) soll sie stammen „ex antiqua et celebri Fröschlinorum familia.“ Weiteres über Fröschlin erbittet Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1439. Gebhardt.

Joh. Ernst Gebhardt wurde 1745 in Königsberg immatrikuliert. Er stammte aus Wehlau in Ostpr. Wessen Sohn war er und was ist über seinen Lebenslauf bekannt? Wurzen i. Sa. von Gebhardt.

Nr. 1440. Geißler.

Ich suche die Namen der Mutter von Maria Dorothea Geißler, die 16. 11. 1739 in Spandau geboren sein soll, doch ließ sich dort ein Taufeintrag angeblich nicht ermitteln. Ihr Vater, Johann Gottfried Geißler (* Fürstenwalde 25. 6. 1704, † Striegau 27. 10. 1779) kam mit Friedrich dem Großen 1740 nach Schlessen, war erst Bürgermeister (Consul dirigens) von Parchwitz bei Plegnitz, dann von Striegau. Er war zweimal verheiratet. Auch die Namen seiner beiden Frauen ließen sich bisher nicht ermitteln. Breslau. E. Eggel.

Nr. 1441. Grote.

Ahnentafel gesucht des Anton Friedrich Grote, * 3. 12. 1706, † Hamburg 21. 7. 1779, 12. 11. 1738 Hamburger

Bürger. Verwandt sind vermutlich Frau Maria Catharina Grote in Halberstadt um 1769, Anton Friedrich Grote, † daselbst 1759, Dombaumeister, ∞ 1733 Marie Elisabeth Trögemüller, sowie Jobst Hinrich Hauß in Braunschweig um 1771 und Frau Augusta Hauß.

3. B. im Felde.

Perch E. Schramm.

Nr. 1442. Grotebent — Rowehl — Drünert.

Ich bitte um Angaben über Julius Conrad Grotebent, * in Groß-Gölschen (Hildesheim) 28. 10. 1767, sowie dessen Vorfahren. — Julius Conrad Grotebent war Kaufmann in Bremen und ist später als Besitzer des Gutes Nuhhorn (Oldenburg) gestorben. — Ebenso erbitte ich Angaben über die Familie Rowehl, Altenesch (Oldenburg), sowie über die Familie Drünert (Bremen). — Erbitte Nachrichten sowie Notizen aus Quellen oder aus der Literatur, auch sind mir die genealogischen Handbücher nicht bekannt und nicht zugänglich, da ich 3. B. im neutralen Ausland interniert bin.

Ed. Müller, Oberleutnant 3. See d. Ref.

Nr. 1443. von Gruben.

Zu welchem Geschlechte von Gruben gehörte Eduard Leopold Hans Freiherr von Gruben, der am 3. 4. 1868 als Wirkl. Geh. Rat und Oberhofmarschall in Gotha starb. Welches Wappen führte er? Stettin.

Mag. W. Grube.

Nr. 1444. Hasencleber.

Zu vollständiger Neubearbeitung der Stammfolge der hauptsächlich rheinischen Familie Hasencleber, (die teilweise auch in Hessen und wohl auch in der Steiermark vertreten war), suche ich Nachrichten, vorzüglich aus dem 16. und 17. Jahrhundert; für jeden Hinweis würde ich verbindlichst dankbar sein. Im Fall bin ich auch bereit, entsprechende quellenmäßige Unterlagen nach vorheriger Vereinbarung zu vergüten. Dresden-N. 16.

Hugo Gerstmann.

Nr. 1445. Hessenland.

Kann mir vielleicht jemand helfen, Ort und Tag der Geburt und Heirat der Christiane Henriette Hessenland aufzufinden, welche am 5. 2. 1837, 66 Jahre alt, zu Wotho starb als Witwe des dortigen Bürgermeisters Ernst Andreas Markilger († 24. 7. 1832)? Auch Nachrichten über ihre Eltern würden mir erwünscht sein. Halle a. S.

Dr. Wolfram Suchier.

Nr. 1446. Kerstein.

Erbeten jede Nachricht über die Familie Kerstein, welche aus Königsberg i. Preußen stammend, in den letzten drei Generationen Postmeisterämter in Westfalen bekleidete und jetzt in Hameln ansässig ist. Jsenhagen.

von Ehrenkroop.

Nr. 1447. Kettel.

Paul Samuel Kettel, Prediger in Beerselde bei Fürstenwalde a. d. Spree, * um 1786 (wo?), heiratete Beerselde 18. 7. 1724 die Tochter seines 17. 11. 1722 dort verstorbenen Amtsvorgängers, Charlotte Luise Zahl. Woher kam und woher stammte Kettel, (vermutlich aus einer Pfarrer-Familie)? Wo kommt der Name Kettel im 17. Jahrhundert vor? Saarbrücken. Oscar Schwindt.

Nr. 1448. Lysfer (Lysler) und ähnl.

Wo befindet sich eine Stammtafel dieser bekannten Gelehrtenfamilie? Die Angaben bei Grikner, Standeserhebungen sind bekannt, J. J. Vogel versagt. Alle Leichenpredigten sind bekannt. Besonders erwünscht ferner Angaben über Nachkommen im 18.—20. Jahrhundert.

Dresden.

von Gebhardt.

Nr. 1449. Magiera (Magira, Magera).

Nähere Angaben über diese in Schlessen und Galizien vorkommende Familie und ihr Wappen erbittet 3. B. im Felde.

H. Magiera.

Nr. 1450. Markilger.

Alle Nachrichten über den Bürgermeister in Wotho, Ernst Andreas Markilger, † Wotho 24. 7. 1832, 62 Jahre alt, und seine Eltern, über seinen Geburtsort und -tag wären mir willkommen.

Halle a. S.

Dr. Wolfram Suchier.

Nr. 1451. von Mirmann—van de Wall—Monachon—Cuenot.

Wo leben Nachkommen des Francois von Mirmann, um 1820 in Cleve, ∞ Johanna von Weiler und des Raimond Friedrich Robert van de Wall, * 23. 2. 1763, † ∞ 1786 Jeanne Christine Monachon, von deren Kindern eine Tochter Emilie 1836 in Breda (Holland) ∞ Cuenot? Wo finden sich Nachrichten über die Familien Monachon und Cuenot? Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Nr. 1452. Wittius.

Gesucht wird der Geburtsort von Friedrich Gottlieb Wittius, Pächter zu Heddingen, * um 1713, † Heddingen 5. 6. 1795, ∞ um 1746/47 Dorothee Sophie Wendt, * um 1730, † Heddingen 11. 4. 1792. — Etwaige Unkosten werden nach vorheriger Uebereinkunft vergütet.
Düsseldorf. Erich Wasmandorff.

Nr. 1453. Nicolai.

Nachrichten erbeten über Gottfried Nicolai, Apotheker in Frankenberg i. C., ∞ Königsbrück 14. 11. 1684 Maria Elisabeth Obernig.
Berlin-Grunewald. Dr. R. Lehmann.

Nr. 1454. Paridam.

Um Mitteilung über Herkunft (erstes Vorkommen) und Bedeutung des Vornamens Paridam bittet
Rammin i. P. Dr. Delgarte.

Nr. 1455. Peufert und ähnl.

Auskunft erbeten über das Vorkommen des Namens Peufert (auch Peucer, Peuder, Peuler, Peudert) im 17. und 18. Jahrhundert.
Berlin, NW. 40. Dr. F. Peufert.

Nr. 1456. Reichardt.

Ich erbitte Angaben über Johann Nikolaus Reichardt, 1698—1713. Pachtinhaber der Kommende Liebstädt (Thüringen). Woher ist er eingewandert? (f. Rundfrage Nr. 34, 1914).
Weidenburg, Ostpr. Regierungsrat Dr. Reichardt.

**Nr. 1457. Unbekanntes Wappensiegel Riem.**

Andreas Riem, * Frankenthal (Pfalz) 22. 8. 1749 (als Sohn des Rektors des ref. Gymnasiums Joh. Philipp Riem, 1698—1758, ebd., aus dessen zweiter 1745 geschlossener Ehe mit Sara Johanna Boehme), † Speyer 21. 3. 1814, rationalistischer Pitterat und Freigeist, 1776 ref. Pfarrer zu Friedrichswalde (Udermark), 1782—1788 an der Waisenhauskirche zu Berlin, 1787 Mitglied, 1788 Beständiger Sekretär der Akademie der Künste und Direktor der Kgl. Kunst- und Buchhandlung das., 1791 Kanonikus beim St. Johannis und Dionysii zu Herford i. W., 1795 aus politischen Gründen aus Preußen verbannt, 1796—1800 diplomatischer Geschäftsträger der französischen Republik, um 1805 Advokat beim französischen Tribunal Speyer; ∞ Berlin 13. 7. 1780 Sibonie Ernestine Sophie Cosmar, siegelt Berlin 3. 1. 1783 einen Brief, den er in einer Familienstipendialangelegenheit an Büsching, den Direktor des Grauen Klosters, richtet, mit dem oben abgebildeten Wappensiegel: unter einem Spangenhelm zwei nebeneinanderstehende Schilde, deren rechter einen aufrecht stehenden gekrönten Löwen zeigt und deren linker durch einen Balken geteilt wird, welcher oben von drei (1, 2) Kegeln, unten von zwei nebeneinanderstehenden fünfstrahligen Sternen begleitet wird. Der Teil des Siegels, der die Helmszier gezeitigt hat, ist abgebrochen. Sind noch andere Abdrücke dieses Siegels bekannt? Welchen Familien gehören die im Siegel vereinigten Wappen an? Wie ist die Helmszier zu ergänzen? Welches sind die Farben?

3. Bl. im Felde.

Riehm.

Nr. 1458. Riem.

Im Adreßbuch von Berlin für 1818 kommt vor: Riem, W., Prediger, Koffstraße 7. In den Kirchenbüchern ließ sich nichts ermitteln. Um Auskunft über die Person des W. Riem und seine Herkunft bittet
3. Bl. im Felde. Riehm.

Nr. 1459. Röttinger.

Johann Christoph Röttinger, * Nördlingen 3. 3. 1640,

† Nieder-Stetten 3. 11. 1684, war seit 1677 fürstl. Hatzfeldischer Dekan zu Nieder-Stetten. Wo war er vorher beamtet? Wer war seine Frau?

Schotten (Oberhessen). Regierungsrat Schäfer.

Nr. 1460. Sadière.

Am 19. 5. 1709 wurde zu Büßow (Medl.) Daniel Jordan mit Marie Sadière, Tochter des verstorbenen Bürgers von Sedan Jacques Sadière und dessen ebenfalls verstorbenen Gattin Susanne Catel, reformiert getraut. Wer verschafft mir aus Sedan die wortgetreuen Abschriften der Geburtsurkunde der Marie Sadière, sowie die Geburts-, Trau- und Sterbeurkunden ihrer Eltern? Unkosten vergüte ich nach vorheriger Uebereinkunft gern.

Düsseldorf.

Erich Wasmandorff.

Nr. 1461. Sartorius.

Nachrichten erbeten über Ehrenfried Sartorius aus Dresden, Apotheker, 1689 Bürger in Hoyerwerda, † das. 1712.
Berlin-Grunewald. Dr. R. Lehmann.

Nr. 1462. Sawall (Zawall).

Erbitte Nachrichten über jegliches Vorkommen des Namens Sawall (Zawal, Sawal), besonders vor 1750.
Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Nr. 1463. Schäffer.

Gesucht wird die Herkunft des Otto Schäffer, Freisassen zu Stedten und Schraplau und kurfürstl. sächs. Amtsverwalters zu Quersfurt (Ans. d. 17. Jhrh.). Vermutet wird sein Zusammenhang mit der Halle'schen Patrizierfamilie Schäffer. Gibt es eine Familiengeschichte der letzteren? Sind noch jetzt irgendwo Nachkommen derselben vorhanden?

Rammin i. P.

Dr. Delgarte.

Nr. 1464. Zu Schiller's Uhrentafel.

1. Zorn im Elsaß. Albert Zorn aus Jeggweiler im Unterelsaß, seit 1534 Kammerer und Kammerdiener Herzog Ulrichs von Württemberg in Stuttgart. Ist etwas über diese Elsaßer Familie Zorn bekannt? 2. Pfliederer. Jörg Pfliederer, Besitzer des Degenhofs bei Winnenden O. U. Waiblingen in Württemberg, * um 1550, † vor 1. 3. 1614. Er kam mit seiner Ehefrau Agathe zwischen 1. 2. 1573 und 5. 8. 1576 auf den Degenhof als Besitzer einer großen Schäferei. Er ist der Stammvater einer großen, sowohl in Württemberg, als in ganz Deutschland, ja auf dem ganzen Erdkreis weit verbreiteten Familie, der alle die bekanntesten Vertreter dieses Namens entstammen. Nach der Herkunft Jörg Pfliederers wird gesucht; es scheint, daß er nicht aus Württemberg stammte, wo sich sonst keine Pfliederer fanden. Wo sind sonst Pfliederer außerhalb Württembergs bekannt, welche nicht aus dieser Familie stammen? Auch ähnliche Namen, wie Flaiderer, sind zu beachten. 3. Löwenhardt. Anna Löwenhardt, welche ebenfalls seit 1656 mit Christoph Schach, Bauer in Heilbronn bei Feuchtwangen (Bahr. Mittelfranken), später in Dürrnhofen, nahe derselben Stadt, und schließlich in Magenbach O. U. Crailsheim (Württ.) verheiratet war. Es ist wahrscheinlich, daß die Wirren des dreißigjährigen Krieges die Ehegatten aus verschiedenen Landschaften zusammenführten. Wo findet sich jetzt oder in alter Zeit der Name Löwenhardt? (Die Herkunft des kürzlich gefallenen Kampfliegers Löwenhardt ist bekannt!) 4. Wschalk in der Oberpfalz. Der älteste bisher nachweisbare Ahne ist Matthäus Wschalk in Erberdorf (wohl Erbdorf, Bez. U. Remnat i. d. Oberpfalz), dessen Sohn Johann als Pfleger in Honhardt am 19. 1. 1602 in Stuttgart betratete. Von ihm stammt in Württemberg eine zahlreiche Nachkommenschaft ab. Wo findet sich sonst der Name Wschalk? Ist in der Oberpfalz weiteres über diese Familie zu erheben? 5. Dannenritter (in Memmingen?). Johann Dannenritter, Federmacher, später Gerichtsverwandter in Stuttgart, heiratet 1558. Als sein Vater wird genannt Jobst Dannenritter in Mem... (die letzten Buchstaben des Ortsnamens sind in der Urkunde abgerissen, vermutlich soll es Memmingen heißen). Seine Herkunft wird gesucht.

Serlingen O. U. Leonberg. Fr. Schwarz, Pfarrer.

Nr. 1465. Schleiffer.

Ich bitte um Mitteilung über Nachkommen folgender Kinder des am 7. Oktober 1769 zu Rohlfledt geborenen und als Förster des Gutes Rohlfledt in Lippe-Deimold verstorbenen Christian Günther Schleiffer: 1. Johann Heinrich, * 19. 4. 1802. 2. Karoline Katharina Wilhelmine, * 29. 11. 1803. 3. Friederike Henriette, * 5. 2. 1808, sämtlich zu Rohlfledt. Steinlach b. Ringelheim a. S. W. Schleiffer, Pastor.

Nr. 1466. Schöffer.

Der Sohn des Peter Schöffer zu Mainz, Hans der ältere oder Johann Schöffer, 1502—31 Buchdrucker, lebte zeit-

weise zu Elz. Welches Elz ist dies? Was ist über seine Familie bekannt?

Schotten (Oberhessen). Regierungsrat Schäfer.

Nr. 1467. Schrader — Secherer.

Johann Heinrich Secherer, Weißbädermeister, * Braunschweig 16. 12. 1725, † das. 18. 10. 1803, ∞ Anna Katherina Schrader. Wo und wann ist die Ehefrau geboren, wo und wann fand die Heirat statt? Wer sind die Eltern beider Gatten? Die Braunschweiger Kirchenbücher sind bekannt.

Bad Salzbrunn. Oblt. Mattenkloft.

Nr. 1468. Seufert — Hittcher.

Ahnentafel gesucht von Maria Barbara Seufert, Tochter des Johann Heinrich Seufert, Gymnasialrektor zu Heilbronn und seiner Frau Maria Catharina Hittcher aus Landau, * 1688, † 27. 4. 1768, ∞ 14. 9. 1723 Johannes Merck (1688 bis 1735), Schulherr und Assessor des Inneren Rats zu Schweinfurt.

3. 3. im Felde. Verch C. Schramm.

Nr. 1469. Stapenhorst.

Erbeten jede Nachricht über Familien des Namens Stapenhorst.

Isenhagen. von Ehrenkrook.

Nr. 1470. Steinbicker — Rahdenbrock.

Am 11. 8. 1747 wurde zu Dissen am Teutoburger Walde der Kaufmann (Eisenkrämer) Johann Heinrich Steinbicker im Alter von 65 Jahren und am 4. 8. 1752 daselbst dessen hinterlassene Witwe Agnese Elisabeth, geb. Rahdenbrock im Alter von 67 Jahren begraben. Es wird um Auskunft gebeten, wann und wo beide geboren wurden, wann und wo die kirchliche Trauung stattfand, wer ihre Eltern und weiteren Vorfahren waren. Ferner sind erwünscht Nachrichten über das sonstige Vorkommen von Familien des Namens Steinbicker (Wohnungsangaben von Familienmitgliedern, Namhaftmachung von Schriften, in denen nähere Angaben enthalten sind usw.).

Stade (Hann.). Gustav Holz.

Nr. 1471. Saube — Dube.

Wer kann Auskunft geben über ein in Veltheim bei Osterwied a. H. ansässiges Geschlecht Dube—Saube, von dem mir bekannt sind: Henning Dube — Sohn: Johann Eberhardt Saube (1711?) — Enkel: Joh. Samuel Saube (1765?). Nachforschungen in Veltheim waren bisher erfolglos.

Wiesbaden. Frau Käthin Saube.

Nr. 1472. Sudermann.

Nachrichten erbeten über Andreas Hermann Ludwig Sudermann, * Gettelde 30. 10. 1709, immatrikuliert Helmstedt 1734. Als Pate wird er genannt 1732 bei einem Kinde seiner Schwester Stoffregen in Gettelde und 1747 gleichfalls als Pate bei einer Familie Hille in Neu-Gattersleben, dann ist nichts weiter zu ermitteln.

Görlitz. Frau Berta Sudermann.

Nr. 1473. van de Wall — von Stockum — von Ehl — von Weiler.

Ich bitte zu ergänzen: 1. Heinrich van de Wall, * † ∞ Wesel 17. 10. 1610 Gertrud von Stockum, Tochter des Stephan v. St. zu und Alcid von Ehl zu 2. Johann Jakob van der Wall, holl. Schiffskapitän, Schout by Naght, * 8. 10. 1720, † 25. 6. 1771, ∞ Dortrecht (Holland) 15. 10. 1753 Elisabeth Emilie von Weiler, * Poelwyl bei Zevenar 10. 8. 1730, Tochter des Geh. Sekretärs und Postmeisters zu Wesel Jacob Raimond von Weiler und der Johanna Gertrud van de Wall. Wer waren deren Eltern? Welches Wappen führte diese vermutlich noch am Niederrhein blühende Familie von Weiler?

Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Nr. 1474. Wendhausen.

Gesucht werden die Vorfahren von Friederike Caroline Wilhelmine Wendhausen, ∞ 28. 8. 1791 Johann Christian Friedrich Diez, seit 1789 Subrektor der Domschule zu Güstrow, 1812 Pastor zu Ziethen bei Rakeburg, † 26. 9. 1845 im Alter von etwa 75 Jahren. Ist sie verwandt mit J. C. B. von Wendhausen, dessen Miniaturbild mit der Jahreszahl 1736 sich im Besitz der Familie befindet?

Hamburg 21. Dr. Pfingsthorn.

Nr. 1475. Werther — Heidrich.

Dem gräfl. Stolberg. Forstbereuter Christian Ernst Werther, † Jannowitz (Riesengb.) 29. 1. 1799, 41 J. 3 Mon. 15 Ege. alt, ∞ Juliane Rosina Heidrich, wurde am 7. 1. 1795 in Jannowitz eine Tochter geboren. Wann und wo sind die Eltern geboren; wann und wo fand ihre Verheiratung statt?

Wann und wo starb die Ehefrau? Jannowitz Kirchenbücher bekannt.

Bad Salzbrunn. Oblt. Mattenkloft.

Nr. 1476. Wesener.

Mit der Abfassung einer Familienchronik beschäftigt, erlaube ich höflichst alle Mitglieder und Leser, darauf nachsehen zu wollen (auch in Adreßbüchern, Berlin jedoch bereits erledigt), ob in ihrem Wohnorte oder seinem Bezirke Träger des Namens Wesener (bezw. Wesner, Wegner, Wessener) wohnen, und mir gegen Erstattung der Postkosten die Adressen derselben mit genauer Namens-, Standes- und Wohnungsangabe gütigst mitteilen zu wollen.

Aachen. Professor Dr. Wesener.

Nr. 1477. von der Weth (Weht, Wehd).

Ich bitte um Mitteilungen über jetziges und früheres Vorkommen des Namens von der Weth (Weht, Wehd usw.), desgleichen um Angaben über die wissenschaftliche Ethymologie des Namens.

Riesa a. E. Feldunterarzt von der Weth.

Nr. 1478. Uniformen.

Ich bitte um Nachricht über die Uniformen des Infanterieregiments von Steinbel etwa 1812—1815. Wo finde ich die damaligen Rekrutierungslisten?

Allenstein. Jug. Goldammer.

Nr. 1479. Nachforschungen in Zeitz.

Wer unternimmt für mich nach vorheriger Anweisung und Vereinbarung Nachforschungen in den Akten der Leineweberzunft aus den Jahren 1630—1670 im Ratsarchiv in Zeitz nach den Leinewebermeistern Georg und Andreas Bendorf in Runtbal, im Fall auch in den Zeitzer Kirchenbüchern und im Archiv des Kollegiatstiftes in Zeitz?

3. 3. Leipzig. Dr. Paul Bendorff.

Antworten auf die Rundfragen.

Udermann. (Nr. 1342).

Aber die Ahnen des Heinrich Dietrich Udermann, * Lübeck 1. 4. 1770, † Stettin 21. 2. 1812, läßt sich hier nichts weiter ermitteln als: Eltern: Jacob Benedict Udermann, * Redefin i. M. 25. 5. 1718, † Lübeck 17. 12. 1798, Tuchhändler, und Margarethe Katharina Barkley, † 26. 4. 1770. Väterliche Großeltern: Johann Hinrich Udermann, Pensionär (d. i. Gutspächter) in Redefin und Sophie Metta Tolmin, * 1674, † 5. 10. 1777. Mütterlicher Großvater: Johann Hinrich Barkley.

Lübeck. Dr. Funk.

Uhe u. ähnl. (Nr. 1198).

1913 lebte in Bielefeld, Marktstr. 26, ein Bäcker Heinrich von der Uhe.

Detmold. Schümmel.

Büttner. (Nr. 1393).

Ich verweise auf meinen Aufsatz über den Lüneburger Historiker und Genealogen Joh. Heinr. Büttner im Januarheft 1914 dieser Blätter.

Dresden. von Gebhardt.

Erschienen ist: Geschichtliche Nachrichten über die Familie Büttner. Gesammelt von Karl Büttner, Ostrowo 1896 (nicht im Handel!) — Zu vergleichen: Refule von Stradontz: „Über einen mütterlichen Ahnen Bismarcks“ (Michael Büttner!) in Nr. 3 der „Grenzboten“ vom 18. Januar 1906.

Berlin-Richterfelde. Dr. Stephan Refule v. Stradontz.

v. Dewitz — v. Schönfeld — v. Ratte. (Nr. 1396).

In Schmidt „Geschichte des Fürsten Bismarck in Einzeldarstellungen“ finden sich die Ahnentafeln von Dewitz, von Schönfeld und von Ratte auf 16 Ahnen gestellt.

Dr. G. G.

Feldhausen. (Nr. 1350).

Eine Familie dieses Namens war in Lübeck ansässig: Joh. Feldhausen, Senator in Lübeck, † 13. 12. 1643. Ein Sohn Johann war Sekretär (wo?), eine Tochter Magdalena heiratete 1639 den Bürgermeister Heinr. Schabbel in Wismar i. M. † 1677. Das beschriebene Feldhausensche Wappen kann möglicherweise auf dem Schabbel'schen Epithaph in Wismar (Kirche mir nicht bekannt) zu finden sein, bekannt kommt es mir vor.

Russow i. M. Pastor Vogberg.

Gerlach. (Nr. 1255).

Adam Wilhelm Gerlach, Igl. dän. tit. Generalmajor a. D., † Frederiksberg bei Kopenhagen 22. 2. 1911, war zweifellos nicht adelig, das „von“ war nur das übliche dänische Offiziers-

prädikat ohne Adelsqualifikation. Er stammte, so viel ich weiß, aus einer holsteinischen Bürgerfamilie.
Kopenhagen. Paul Hennings.

Gleichmann. (Nr. 1256).

Andreas Paul Gleichmann, * Magdeburg, Looh- und Kuchenbäcker, wurde 11. 1. 1737 Bürger zu Thorn (damals zu Polen gehörig).
Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

von Gostkowsk. (Nr. 1355).

Johann Crispin von Schurite (Storka) aus dem Haus Gostkow bei Bütow in Pommern, daher auch „Gostkowsk“ genannt, * 1745, kaufte 11. 4. 1786 das Rittergut Altbrahe (jetzt Altbraa) mit der Schneidemühle, Kr. Schlochau in Westpr., ∞ 1772 Johanna Louisa von Malottke (= Hammer, Schamier), aus dem Hause Tschebiatkow, Kr. Bütow (= Trzebtakowsk), † 1814. Wappen v. Storka-Gostkowsk: in Blau ein liegender silberner Halbmond, darüber und darunter je ein goldener Stern, auf dem gekrönten Helme mit blau-silberner Decke ein wachsender stählerner geharnischter Schwertarm.
Berlin. Dr. Bernh. Koerner.

Hartmann. (Nr. 1304).

Aber eine aus Freuenbrieken stammende pommersche Familie dieses Namens kann ich Auskunft geben.
Wandsbel. Rechtsanwalt und Notar Arg.

Hendrich . . . (Nr. 1357).

Unter meinen Vorfahren befindet sich: Anna Sophia Hendrich, einzige Tochter des Bürger- und Handelsmannes Michael Jeremias Hendrich in Weimar, die sich D. 20. p. Trin. (20. Oktober) 1730 mit dem Dr. med. Johann Christoph oder Christian Schortmann in Buttstädt verheiratete. Ich glaube, der Eintrag ist mir vom Buttstädt Pastor mitgeteilt worden; beiderseitige direkte Vorfahren sind auch mir von größtem Interesse.
z. B. Berlin. Leutnant d. R. Stephan Sauchnik.

Heshus(ius). (Nr. 1302).

Ein Sohn von Eilmann Heshusius soll sein Gottfried Heshusius, Superintendent in Münden, ∞ Rebecka Speckhan, deren Söhne: 1) Heinrich Heshusius und 2) Edgard Heshusius, ∞ Tochter des Franz Ruhs aus Bassum. Dieser ist vielleicht der Vater des Franz Heshusius aus Osnabrück, der um 1650 nach Bremen kam. Die Eltern der Rebecka Speckhan sind: Eberhard Speckhan † 1627, Dr. jur. Professor in Helmstedt (wo auch Eilmann Heshusius Professor d. Theol. war), ∞ Margarethe Meier, † nach 1599. Großvater: Erich Speckhan in Bremen, Sohn des Evert Speckhan und der Metta von Borken. Weitere Vorfahren sind mir bekannt, da sie auch die meinen sind.
Niederhaverbed. W. Ubers.

von Hippus. (Nr. 1358).

Eine Familie Hippus (auch von Hippus) blüht in Estland. Auskunft durch Ritterschaftsarchivar Baron v. d. Osten-Saden, Reval, Estland Ritterhaus.
Riga. Direktor Wachtmuth.

Ein Dr. med. A. Hippus, Kinderarzt in Moskau, weilte 1912 zur Kur in Wiesbaden.
Jfenhagen. von Ehrenkrook.

Vielleicht kann Herr Friedrich Christian von Hippus, Reval, in dessen Besitze Material über die Familie ist, — sie stammt, glaube ich, aus Hildesheim —, Auskunft geben. Aber den Leipziger Theologen des 16. Jhdt. siehe Rgl. Bibliothek Hannover. Leichenpredigt unter Cm. 238. Das Wappen und kurze Notiz bringt auch Stebmacher. Die Familie dürfte früher Sippe geheißen haben.
Dresden. von Gebhardt.

Höfer. (Nr. 534).

Familien dieses Namens leben in Greiz (Reuß) und in Krümla bei Weida.
Gnesen. Gewerbelehrer Hänfel.

Hummel. (Nr. 1217).

Der Mühlenbesitzer und Ratsherr Christian Benjamin Gerstmann in Friebeberg am Queiß, ∞ Ill. Liebenthal (Schlesien) 16. 11. 1850 Wilhelmine verwitwete Hummel, geb. Steiner (evangel.). Weitere Lebensdaten sind nicht bekannt. — Elegismund Heinrich Hummel, * Sagan, 6. 8. 1743 war 1778 Pastor zu Heizenburg (Kr. Glogau).
Dresden. Hugo Gerstmann.

Amalie Bode, geb. Hummel, * 31. 8. 1814, † 29. 11. 1845. (Schmiedeeisernes Grabkreuz auf dem ev. Friedhof zu Willenberg, Ostpr.)
Willenberg (Ostpr.) Leutnant Erich Wentzher.

Jllung. (Nr. 1359).

Vielleicht kann der Privatier Franz Jllung, München, Baaderstr. 68. III, Auskunft geben.
z. B. im Felde. Dr. Weden.

Jesperesen — Vork — Jensen. (Nr. 1262).

1. Hans Christianen Jespersen, * Høstrup, Hellevad Pfarrbezirk, Amt Apenrade, 8. 12. 1775, Sohn des Hufners Christian Jensen und der Karen Haustochter, wurde 22. 10. 1795 stud. theol. an der Universität Kiel (ob paupertatem gratis), 1799 cand. theol. zu Gottorp, 12. 12. 1800 Kapellan pro persona in Søndre und Nørre Vork, 9. 4. 1801 ordiniert, 19. 12. 1806 Pfarrer in Deibjerg und Hanning (Stift Ribel), 28. 5. 1824 Pfarrer in Nebjager und Bjerge (Stift Aarhus), † 12. 5. 1844 in Nebjager. „Er war ein gutmütiger und lustiger Gesellschafter.“ Verheiratet war er mit Karen Christiane Vork, * Ringkøbing 13. 12. 1784, † Bogense 2. 1. 1851, Tochter des Stadtvogts Søren Vork und der Kirstine Marie Olgaard (drei Söhne, zwei Töchter).

2. Nikolaj Thomas Johannes Jespersen, * Deubjerg bei Ringkøbing, 11. 8. 1816, 1838 Student, 24. 10. 1844 cand. theol., 22. 7. 1847 bis 15. 4. 1855 Kapellan pro persona in Derum und Daubjerg, 14. 6. 1855 Mitglied des Reichstages (Folketing) für den 5. Kreis Amt Vesle, 1855 Kapellan pro persona in Gamtofte, 15. 6. 1857 Kapellan pro persona in Vester Skjærninge und Alhølle (Fühnen) 26. 1. 1861 ordiniert Ruster auf Romø, 2. 6. 1865 zum Pastor in Ubbild, Propstei Tondern, gewählt, † 21. 5. 1878. Er war verheiratet 5. 12. 1878 mit Nicoline Jensen, * 7. 1. 1830 in Vorup, Jütland, Tochter des Müllers Jens Severin Nicolajsen Jensen in Hornborg und der Anne Cathrina Jensen. (1867 hatte er drei Töchter).
Kopenhagen. Paul Hennings.

Jntelmann. (Nr. 1403).

Ein Johann Sigismund Jntelmann wird examiniert 17. 3. 1675, ordiniert 14. 4. 1675 und als Pfarrer in Warsow i. M. introduziert 25. 4. 1675. Er war dort längstens bis 1679 Pfarrer, da am 10. p. Trin. 1679 sein Nachfolger eingeführt wurde. (Cleemann, Sylabus Parnhemsium, S. 132).
Oranienstein. Divisionspfarrer Dühring.

Kieselstein. (Nr. 51).

Petrus Kieselstein aus Köln bringt am 29. 10. 1612 beim Presbyterium der reform. Gemeinde zu Wesel eine Klage vor (Presbyterialprot. im Archiv der ev. Gem. Gef. 72, Nr. 5).
Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Khiem — Kiehm. (Nr. 1369).

Vielleicht gibt die Königl. Regierung in Minden i. W. Auskunft über ihren früheren Regierungs-Sekretär bz. Regierungshauptkassenbuchhalter Ferd. Aug. Wilh. Kiehm oder auch das Königl. Staatsarchiv in Münster.
z. Bt. im Felde. Dr. Weden.

Sartorius. (Nr. 1410).

Auskunft vielleicht aus Homonymographia Schneidertiana (Sartorius-Schneider) von Christoph Adam Weise (Leipzig 1724), zu finden u. a. Universitätsbibliothek Halle. Sehr inhaltsreiches Werk.
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Scheer u. ähnl. (Nr. 1321).

Th. Jordan „Geschichte der Neustädter Kirche“ im 4. Jahresbericht (1882) des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg zu Bielefeld, nennt zwei Pfarrer Scheer an der genannten Kirche.
Detmold. Thümmel.

Schramm. (Nr. 1326).

Familien dieses Namens leben in Lobenstein (Reuß) und in Rüdersdorf S.-A.
Gnesen. Gewerbelehrer Hänfel.

Speckhan — Seifert von Edelsheim. (Nr. 1376).

Elisabeth Speckhan, * 1637, ∞ 17. 7. 1668 Johann Georg Seifert von Edelsheim, Hanauischer Geheimer Rat. Eltern: Statius Speckhan, * 15. 5. 1599, † 16. 10. 1679, Bürgermeister in Bremen, Rgl. Schwedischer Rat (viel Literatur über diese historische Persönlichkeit vorhanden!) ∞ mit Helena von Bentheim (Tochter des Ratsherrn Wilhelm von B. und der Agnes Schlüter), * 3. 3. 1608. Großeltern: Bernhard Speckhan, † 1622, ∞ Jlsabe Nettelstrud, Tochter des Jacob Nettelstrud. Urgroßeltern: Bernhard Speckhan, Schottherr in Bremen, * 1522, † 1597, ∞ Gesche Scharhaar, Tochter des Berend Sch., Rats-herr, und der A. A. Zierenberg; Urgroßeltern: Evert Speckhan, ∞ Metta von Borken. Weitere Vorfahren sind mir bekannt, da sie auch die meinen sind.
Niederhaverbed. W. Ubers.

Herr Georg Brauer, Kanzlist des Standesamts I in Bremen, erteilt genealogische Auskünfte.

v. R.

Sprengel. (Nr. 1415).

Ausführliche Nachrichten über Joachim Friedrich Sprengel bei Moderow. „Die Evangelischen Geistlichen Pommerns.“ (Stettin 1903) Seite 21.

Magdeburg. Machholz.

Sudermann. (Nr. 1416).

In der königlichen Bibliothek in Hannover befinden sich vier Leichenpredigten auf Personen dieses Namens, darunter auch die auf den gefuchten Abt. Dr. theol. Petrus Sudermann. Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

von Wifa. (Nr. 1282.)

von Wifa aus Czarnowo, Kreis Konitz i. Westpr. (Czarnowski ist hier nur linear-Bezeichnung, gleich „aus dem Hause Czarnowo“). Nachrichten über diese Familie dürften sich in den Kirchenbüchern des katholischen Pfarramts zu Bruß, Kreis Konitz, finden. Dort erscheint als älteste Trägerin des Namens Marianna Wit, Czarnowska, nobilit., die 21. 8. 1678 den Jacob Gierszewski, nobilit., aus Abbau Swarozniska, heiratete. Ludwig von Wifa starb um 1773 in Czarnowo, wo er einen Gutsanteil besaß, er war „Page“ bei dem Starosten von Schlochau, Fürsten Radziwill, gewesen (Mitt. Staatsarchiv Danzig betr. Adelsnachweis Kulesza, Bl. 40), sein Sohn Joseph, * 1748, besaß 1793 einen kleinen Gutsanteil an Czarnowo und wird dort noch 1803 als Altstiger genannt. Er ist möglicherweise identisch mit Joseph

Weiß (= Wittl) = Czarnowski, der 1772 in Marienburg Friedrich d. Gr. hulbigte. Das Wappen der von Wifa: in Blau über liegendem silbernen Halbmonde ein gekürzter, von zwei goldenen sechsstrahligen Sternen besetzter silberner Pfel; auf dem Helm mit blau-silberner Decke ein Stern. Es ähnelt der Wappengruppe „Sas“ (nicht Gräbe). So erscheint es auf dem Siegel des am 8. 12. 1812 in russischer Gefangenschaft † Jacob Wilhelm von Wifa-Czarnowski, Rgl. preuß. Oberst und Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 5. Dr. Bernh. Roerner. Berlin.

Willemsen. (Nr. 627).

Die Presbyterialprotokolle der reform. Gemeinde zu Wesel erwähnen: 26. 4. 1626 Wimmer Willemsen, Bürger in Wesel; 17. 3. 1634 Hendrik Willemsen aus dem Klosterporter Viertel, zum Diakon vorgeschlagen, Jasper Willemsen aus dem Löwporter Viertel, zum Ältesten vorgeschlagen. — In der Antwort in Heft 4, Sp. 70, ist statt Nettenbrück, wie versehentlich gedruckt worden ist, Nettenbruch (=bruch) zu lesen.

Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit im Papierverbrauch behält sich die Schriftleitung ausdrücklich vor, ihr zugehende Anschriften lebender Träger angefragter Familiennamen u. Antworten ohne größeres allgemeines Interesse künftig nicht mehr zu veröffentlichen sondern sie den Anfragern unmittelbar zuzustellen.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge

(vom 1. Juli bis 30. September 1918).

Für die **Bücherei**: Geschenke: Von Dr. Karl Hermann **Jacob-Hannover**: Rede zum Gedächtnis des Oberlehrers Karl Louis Jacob gehalten zu Leipzig am 8. Januar 1913 von Direktor E. Hoffmann. — Von Robert Hänsel-Berlin: Das Lobensteiner Zeitungswesen. — Von Oberregierungsrat Hermann **von Dassel-Hamburg**: Erinnerungen des Generalleutnants z. D. Hanno von Dassel, von ihm selbst geschrieben, Hamburg (1918). — Von Freiherrn von **Andrian-Werburg**, z. B. im Felde, als Verfasser: Auszüge aus der Traumatrifel des Dompfarramtes Sankt Stephan in Passau, 1917. — Von Gustav H. **Lucas-Düsseldorf**: Otto Schell, Elberfeld im ersten Viertelfahrhundert der hohenzollernherrschaft 1815/1840, 1918. — Von Dr. Thomas **Uchelis-Hadersleben**: Festschrift zur 350jährigen Jubelfeier des evangelischen Friedrichs-Gymnasiums zu Herford am 10. Juni und 4. Juli 1890. — Von Techn. Oberbahnassistent Kurt **Siesler-Königsberg**: Deutsches Eisenbahn-Adreßbuch 1915/16. — Von Generalluperintendent Dr. Karl **Klingemann-Coblenz** als Verfasser: Die Familie **Ballhorn-Köfen**. Ein Beitrag zu deutscher Sippen- und Bürgerkunde, Coblenz 1917. — Von Oberleutnant **W. Queißer**, z. B. im Felde, als Verfasser: Die Queißer, ein lausitzer Bauerngeschlecht, Großsch 1918. — Von August **Holler-Hamburg**: 1) Neunzigjähriges Jubiläum des „Hamburger Fremdenblattes“. — 2) Hamburg vor neunzig Jahren. Zum neunzigjährigen Bestehen des „Hamburger Fremdenblattes“, 1828—1918. — Von Leutnant d. L. **Peter von Gebhardt**, z. B. Dresden: Die Familie **Mansraß (Mamphrasius)** in Wurzen um 1600. (Sonderdruck). — Von Leutnant d. R. Hans Wolfgang **Quassowski**, z. B. im Felde als Verfasser: Auszug aus der Geschichte der Familie **Quassowski** (1918). — Von Hans **Löbe-Altenburg**: Altenburg, S.-A., ist das alte Merseburg, 1918. — Von Dr. H. **Lübben-Bremerhaven**: Nachrichten zur Geschichte der Familie **Lübben** aus Stadland und Butjadingen, Anhang I und II. —

Kauf bzw. Tausch: Geschichte der Stadt und Festung **Rüstrin** (= Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark, Heft 35/36, 1817/18). — Von Vojt. Král von **Dobrá Voda**, Heraldika, zusammenfassend dargestellt und versehen mit einer Aufzählung der böhmischen Adelsgeschlechter und Beschreibung von deren Wappen. —

Für das **Archiv**: Von Leutnant d. R. Hans **Wollanke**, z. B. im Felde: Ahnentafel des Ludwig **Rümmel**. — Von Hauptmann Franz **Weber-Gries** bei Bozen: 1) Nachfahrentafel der Familie **Weber-Ganner** in Bozen. — 2) Stammbaum der

Familie **Schwinger**, Bozen 1918. — 3) Stammtafel des Josef **Marla Gregor Kossler** und der Rosa **Katharina Mayr**. — Von Verlagsbuchhändler **Spöhr**-Leipzig: **Spöhr-Archiv**, (Zwangslose Zusammenstellung aller bisher gesammelten Notizen über den Namen **Spöhr**, geordnet nach zusammenhängenden Zweigen, 1918). —

Neue Mitglieder

bez. Bezueher der Familien-geschichtlichen Blätter
(vom 1. Juli bis 30. September 1918).

Oberleutnant z. S. **Eduard Müller**. — Landesbibliothek **Rostock**. — Marine-Stabsarzt d. R. Dr. med. **Otto Hellmut Petersen**. — Stud. jur. Leutnant d. R. **Karl Pfeiler** — Leutnant d. R. **Wilhelm Schoener**. — Architekt **Theodor Becker**. — Verlagsbuchhändler Rgl. Sächs. Hofrat Dr. phil. **Arthur Weiner**. — Apotheker **Heinrich Kalltief**. — Fabrikbesitzer **Karl Max Laubenheim**. — Universitätsbibliothek **Göttingen**. — Leutnant d. R. **Lij**. — Hauptmann **Franz Poland**. — Fabrikbesitzer **Arnold Kamming**. — **Gustav Holz**. — Großaufmann **Robert Watty**. — Pfarrer **Walther Zierke**. — R. R. Professor **Franz Weber**. — Apothekenverwalter **Phil. M. Thomas Geiselreiter**. — Regierungs-Assessor **Otto Thöne**. — Apothekenverwalter **Hugo Cutor-Wernich**. — Leutnant von **Bockelberg-Barby**. — Dr. phil. **Wilhelm Schühler**. — Kaufmann **Erwin Soest**. — Marine-Stabsarzt Dr. med. **Hans Andree**. — Ratsbeamten-Assistent **Eurt Reinhardt**.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familien-geschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das **Postcheckkonto** der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim **Postcheckamt Leipzig** unter Nr. 51228 geführt wird.

Zuschriften und Sendungen wolle man nicht an den Schrift-leiter oder die Vorstandsmitglieder persönlich richten sondern ausschließlich an die

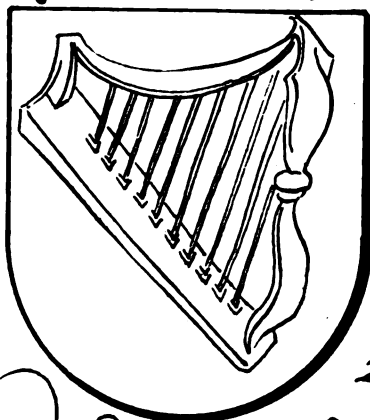
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 11

Sax. Kaiserthron, Caracaus



1

Thems
Ipsius am göttin alex ^{Willingkeit} Baytenpfil



2

Sax. König von ^{Barbarney} martuarey



3

Sax. König von passagria



4



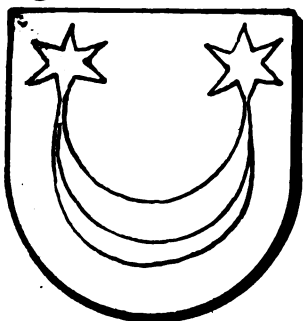
5

Ruigfang
Lanzknecht



6

Dall in / apen



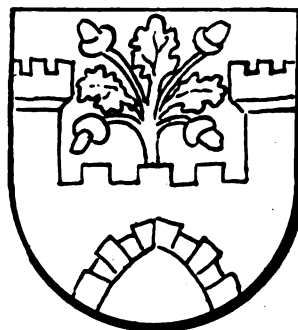
7

Lübig



8

Alyfer



9

Wasingarten



10

FAKS. 1918

Proben aus einem heraldischen Sammelbande aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Besitze des Reichsheroldenamtes zu München.

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift zur Förderung der Familiengeschichtsforschung

Gegründet von O. v. Dassel

Herausgegeben von der Dassel-Stiftung bei der Zentralstelle für
Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig.

16. Jahrgang.

November/Dezember 1918

Heft 11/12.

Inhalt: Der Pfarrer als Pfleger der wissenschaftlichen und künstlerischen Werte seines Amtsbereichs. Von Peter von Gebhardt. — Verschwägerungen des Geschlechtes von Falkenhahn. — Zu den Ahnentafeln Ulfeld und Munt. Von Max W. Grube. — Schwarzburgische Standeserhebungen. Von Archivar Dr. Friedrich Weßen. — Proben aus einem heraldischen Sammelbande aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Besitze des Reichsheroldsamts zu München. Von Lorenz M. Rheude. — Kleine Mitteilungen. — Bücherchau. — Zeitschriftenchau. — Rundfragen und Wünsche. — Antworten auf die Rundfragen. — Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. — Kunstbeilage: Proben aus einem heraldischen Sammelband aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Der Pfarrer als Pfleger der wissenschaftlichen und künstlerischen Werte seines Amtsbereichs.

Von Peter von Gebhardt.

Es ist noch nicht allzulange her, daß man künstlerischer oder ihres Alters wegen wertvolle Grabplatten eingezogener Friedhöfe zur Herstellung von Treppentufen oder von Bürgersteigen verwandte; noch in diesem Jahrhundert hat man es für geschmackvoll befunden, eine der stilreinsteu Eisterzienserkirchen, die in ihrer weißen Sandsteineinfachheit im Lichte des größten gelben Kirchenfensters einen unvergeßlichen Eindruck machte, mit dem stereotypen Dreiklang von blau, rot und gelb auszuschnücken. Mittelalterliche Mönchsmalereien ließ man anderorts vom örtlichen, bäuerlichen Maler aus dessen modernem Farbentopf renovieren. Und wo und wie man heute auf dem Lande zuweilen die alten Kirchenbücher findet und wie mangelhaft oft die Kenntnisse des Pfarrers von dem Werte und dem Inhalte dieser Bücher sind davon kann der reisende Genealoge ein Lied singen. Daß auf diesen und ähnlichen Gebieten Abhilfe geschafft werden kann und muß, darüber bestand längst Einigkeit. Und daß der Pfarrer der gegebene Mann dafür ist, bedarf keines Beweises. Ihm gibt nun Paul Bretschneider,*) Pfarrerverweser in Wartha (Schlesien) ein Buch in die Hand, aus dem er Belehrung schöpfen

kann über alle Fragen, die die Ordnung und Unterhaltung des Pfarrarchivs wie der Pfarrbibliothek und schließlich der kirchlichen Kunstdenkmäler betreffen. Der erste Abschnitt handelt von der Notwendigkeit und dem Nutzen eines geordneten Pfarrarchivs, gibt ausführliche Anleitung zur Bearbeitung der Archivalien, bei der die Notwendigkeit der Anlegung von Personen-, Orts- und Sachregistern besonders hervorgehoben wird. Auf die einschlägige Literatur ist stets verwiesen. — Die Pfarrbibliothek wird in einem zweiten Abschnitt behandelt. Besonders wichtig ist der dritte Abschnitt über die kirchlichen Kunstdenkmäler. Hier werden die gesetzlichen Vorschriften besonders angezogen und mit ausgeführter Sorgfalt alles zusammengestellt, was zur Instandhaltung der Kirchengebäude und ihres Inhalts erfahrungsgemäß notwendig ist. Grabsteine, Totenschilder, Bilder und Bildwerke erfahren dabei eingehendste Behandlung. Den Schluß bildet ein Abschnitt über die Anlegung der Pfarrchronik sowie ein Sachregister. —

Das Erscheinen dieses Buches wird von allen Seiten freudig begrüßt werden. Was darin gesagt wird, ist natürlich ebenso für die protestantische Kirche gültig, wie für die katholische, für die es ursprünglich geschrieben ist. Das Buch, dessen Anschaffung den Pfarrern auf Kosten der Kirchenkasse von seiten der Obrigkeit empfohlen worden ist, sollte auch in keinem protestantischen Pfarrhaus fehlen.

*) Paul Bretschneider, Der Pfarrer als Pfleger der wissenschaftlichen und künstlerischen Werte seines Amtsbereichs. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Breslau 1918, Franz Goerlich. Brosch. M. 6.50, geb. M. 8.— 200 S.

Verschwägerungen des Geschlechtes von Falkenhahn.

Der Schriftführer des Geschichtsverbandes von Falkenhahn, Herr Oberstleutnant a. D. von Falkenhahn in Rostock i. Meckl., hat eine Familien- und Wappengeschichte seines Geschlechtes verfaßt, die auch allgemeine familiengeschichtliche und wappenkundliche

Grundsätze enthält, deren Drucklegung aber durch die Zeitverhältnisse verhindert wird.

Wir veröffentlichen nachstehend die Verschwägerungen des Geschlechtes, wobei Vornamen ohne bekannte Familiennamen selbstverständlich haben fortgelassen wer-



den müſſen. Soweit das Heiratsjahr nicht angegeben werden konnte, iſt ein Lebensjahr genannt oder eine andere Zeitangabe gemacht, die zur Feſtſtellung der genannten Perſönlichkeiten dienen kann. Zu näherer Auskunft über die Verſchwägerungen des Geſchlechtes iſt der oben genannte Herr Verfaſſer jederzeit gern bereit.

I. Geburtsnamen der Gemahlinnen der Grafen, Freiherrn und Herren von Falkenhayn (Faldenhayn).

Ubenſperg u. Traun, Marie Eleon. Gfn. v. ∞ II 1721. — Ugleben, v. ∞ 1568.

Banke, Hedwig † 1497. (∞ I Greger). — Bahſen, Anna Jul. v. ∞ 1485. (∞ II Jonas v. Auerſwald). — Berner, Marie ∞ 1883. — Beher, Pauline ∞ 1852. — Bibran, Margarethe v. † 1620. — Bomſdorf, Anna v. * 1592. — Borde, Sophia v. † 1617. — Borwik, Anna Hel. v. 1663, Anna v. ∞ etwa 1742, Anna Mar. Chriſt. v. 1742. — Brandt, Barbara v. ∞ etwa 1572. — Brauchtiſch, Judith v. ∞ 1560, Margarethe v. 1599. (∞ II v. Mohl). — Braun, Marie v. ∞ 1673. (∞ I v. Salich). — Brauſe, Luise v. II ∞ 1748. — Breitenbach, v. 1740. — Broelhoefer, Barbara v. ∞ 1569 (∞ I Chriſtoph Reimann)

Colloredo-Waldſee, Caroline Gfn. ∞ 1825.

Debſch, Urſula v. 1630. — Diebitſch, Anna v. 1377, G. Anna 1300. — v. 1400. — Diehle, Anna v. d. Mitte 15 Jh. — Dobeneck, Emerentia v. 1603. — Dobſchütz, v. ∞ vor 1575. — Dörnberg, Luise M. Frein v. ∞ 1893. — Dohna, Barbara v. ∞ vor 1528. — Dyhren, Marjana v. ∞ 1637.

Eben, Suſanne M. v. ∞ 1712, Anna Barbara v. ∞ 1708. — Eberhard, Anna Marg. v. ∞ 1651. (∞ I David v. Nebelſchütz) — Edelſtein, Anna Marie Eliſ. v. 1630. — Eide, Urſula v. 1545, Anna v. 1554, Katharina v. Mitte 16 Jh. Eva Mgld. v. 1594 Magdalena v. 1633. — Eppingen, Anna G. b. 1637. — Eulenburg, Katharina zu. * 1559. zu. 1585. — Falkenhayn, Eleonore Alb. v. 1779. (∞ II Albrecht v. Rohr). — Federau, Eliſabeth v. 1617. — Folliot v. Erenneville Viktoria Gfn. ∞ 1857. (∞ I Gf. Reglevich). — Freiberg (Stadt in Sachſen), Tochter des Vogts von 1200.

Gablentz, Barbara v. 1599. — Geißler, Urſula v. 1573, Catharina Marg. v. ∞ 1694. — Gerſchke, 1418. — Gladiß, Anna Maria v. 1400, Anna Maria v. ∞ 1677. — Glaubitz, Margarethe v. 1503. — Goltz, Auguſte Frein v. d. ∞ 1770. — Grim m, Margarethe ∞ 1899 (∞ I Siebert). — Groeben, Karola v. d. ∞ 1908, Vera v. d. ∞ 1914. — Grünhagen, v. ∞ 1719. — Guſminſky, G. v. ∞ 1753.

Häger, Hedwig. ∞ 1894. — Haſe, Urſula v. 1607. — Hautſtiff, Margarethe. † 1574. — Hauer, Jda, Frein v. 1843. — Haugwitz Hedwig, v. † nach 1589, Salome v. * 1578. (∞ I Fabian v. Kottwik). — Heibach, Eliſabeth v. d. † 1580. — Herwarth, v. Wittenfeld, Anna v. ∞ 1896. — Heugel, Auguſte v. ∞ 1824. — Heydeck, Elſer v. Mitte 16 Jh. (∞ I Uhaſer v. Brand). — Heydenreich, Elſe ∞ 1917. — Hoſte, Johanna v. ∞ 1677. — Hohberg, Katharina v. 1619. — Holzapfel, Magdalena Frein v. ∞ 1682 (∞ II Gf. Crotti), Anna Hel. Frein v † 1715.

Kalkreuth, Katharina v. ∞ 1429. (∞ II v. Schweinichen), v. ∞ 1720, Thereſe Frein v. ∞ 1799. — Kanitz, Amalie v. 1643, Anna Barbara ∞ 1719. (∞ I J. Julius Frhr. v. Zahradec ∞ III Gottlieb Chr. v. Landskron.) — Kannacher, Catharina v. 1585. (∞ II Jacob v. Foller?) — Karſten, Karoline ∞ 1882. — Keul, Urſula v. 1637. — Knobelſdorff, Barbara v † 1503, Urſula v. † 1729. — Königſbrunn, Anna. Fr. Frein II ∞ 1807. — Kollonicz v. Kollograd, Maria Franz. Gfn. v. ∞ 1750. — Kowalſki, Ludowika v. 1549. — Kottwik, v. Anf. 14 Jh. Eliſabeth v. † 1629. — Krache, Johanna ∞ 1912. — Kredwitz, Anna v. 1673. (∞ I v. Raſbar.), Sara G. v. III ∞ 1716. — Kreiſchelwitz, Regina v. 1566. — Rundler, Wanda ∞ 1859. — Kurowſky, Margarethe v. ∞ 1744.

Landskron, Magdalena v. 1618. — Langenau, Anna v. ∞ 1617. — Lattoſki, v. 1534, v. 1658. — Lehel, Anna Maria v. † 1690. — Leſt, Martha v. 1595, Helene v. 1609. — Loeben, Urſula v. II 1710. (∞ I v. Gerſdorff). — Logau, v. 1591. — Lud, Katharina v. 1608, Eva v. 1609. — Lüttwik, v. 1400, Katharina v. 1541, Helene G. v. ∞ 1749.

Mannſtein, Friederike Eleon. v. 1797. — Marwik, Caroline v. d. ∞ 1805, Auguſte v. d. ∞ 1812. — Maſſenbach, Eugenie Frein v. ∞ 1887. — Mauſchwik, Maria v. † 1620. — Meh-

wald, Barbara v. 1500, Anna v. Mitte 16 Jh. — Mellenthin, Beate v. 1742. — Mehradt, Katharina v. † 1572. — Mielke, Jda ∞ 1909. (∞ I v. Knoblauch.) — Mudrad, Emma ∞ 1884 (∞ I v. Bergen). — Muſchelniſ, Helene v. 1629. — Mu(i)ſchelniſ, Urſula v. 1523. — Mohlheim, v. Anf. 14 Jh.

Nebelſchütz, Magdalena von Anf. 16 Jh. — Niemiſ, Anna Maria v. II ∞ 1646. — Nieſemuſchel, Urſula G. v. † 1720. — Nimptſch, Margarethe v. 1560, Eva v. II ∞ 1645. — Noſtiſ, Urſula v. ∞ 1558, Urſula v. 1562, Auguſte v. 1588, Charlotte Magdalena v. * 1694, Marianne v. ∞ 1707, Barbara Joh. v. 1721.

Oeſſen, v. † vor 1683. — Oettingen — Oettingen, Eleonora Nth. Prinzessin v. ∞ 1854, Anna Prinzessin v. ∞ 1861.

Paar, Joſephine Gfn. ∞ 1861 (∞ II Jaromir Gf. Czernin). — Pard, Katharina v. 1600. — Pogwitz, Amalie v. ∞ 1780. — Polenz, Dorothea v. 1622. — Volter, Maria Eliſ. ∞ 1788. — Prömoſ, v. 1631. — Promniſ, Helene v. 1412.

Rabe, Gertrud v. 1571. — Rappach, Charlotte Gfn. † 1720 (∞ I Fürſt v. Caſerta). — Raſbar, Barbara Helene v. † 1659. — Rechenberg, v. 1555, Juſtina v. † 1625, Frein v. 1725. — Reibniſ, v. 1518, Roſina Eleon. Frein v ∞ 1729 (∞ II Hans Georg v. Laß). — Reichenbach, v. 1500, Anna v. † 1611. (∞ I v. Seydliſ). — Rehduburg, Eleon. Benigna v. 1671. — Richter, Karoline ∞ 1879, Eliſabeth ∞ 1891. — Richtſhofen, Erdmuthe Frein v. ∞ 1783. — Rohr, Helene Marg. v. 1711, v. 1785. — Romniſ, v. 1600, Helene v. 1623. — Roſenberg, Franziska Frein v. ∞ 1846. — Roſenſtam m, Anna Sophia v ∞ 1687. — Roſſem, v. Anf. 18. Jh. — Roth, Louiſe Raib. v. ∞ 1725. — Rothkirch, v. Anf. 14 Jh. v. 1400, Urſula v. * 1516, Helene v. 1607 (∞ II Abraham v. Schweinichen), Hedwig v. † 1600 — Rühr, Meta ∞ 1910. — Rhythme, Anna v. 1561.

Sachſe, Martha 1444. — Sad, v. Mitte 14 Jh. — Eliſabeth v. II ∞ 1566, Urſula v. 1567, Helene v. * 1587, Sabine v. 1611, Helene v. 1615. — Salich, Anna v., Anf. 16 Jh. — Sartorius, Abdi ∞ 1891. — Schellenſdorf, Urſula v. 1646, Urſula M. v. 1631. — Schenkendorf, Margarete v. II ∞ 1622. — Schindel, Eliſabeth v. 1622. — Schleiſinger, Helene ∞ 1892. (∞ I Lebel). — Schleußer, Anna v. 1592. — Schley, Dorothea v. † 1533 (∞ II Hans v. Gerſdorff). — Schlichting, Barbara v. 1582. — Schliwiz, Eva v. II ∞ 1593. — Schlut-terbach, Margarete v. ∞ 1873. — Schönermard, Eva v. 1756. — Schweinichen, Eufenia v. ∞ 1471, v. 1400, v. 1753. — Schweinich, Hedwig v. 1636. (∞ II v. Haugwitz), Anna Maria v. ∞ 1667 (∞ I Balthaſar v. Nieſemuſchel), Helene v. 1618 (∞ I George v. Haſe). — Selchow, v. 1740. — Selkmann, Jda ∞ 1886. — Seidliſ, Margarethe v. 1484, Barbara v. 1554, Eliſabeth 1659. — Sparwein, Maria v. 1617. — Spiller, Barbara v. 1647. — Stangen, Alwine v. ∞ 1845. — Starke, Gabriele ∞ 1918. — Starſchedel, v. 13. Jh. — Stoſch, Juliane v. 1545, Maria v. * 1604, Barbara v. * 1621, Mariane Frein v. * 1689. — Studniſ, Dorothea v. † 1662 (∞ I v. Muſchelniſ).

Tſchammer, Margarethe v. 1622. — Temmeriſ, Anna v. † 1554. — Troſchke, Katharina v. 1546, Eva Dorothea v. ∞ 1683 (∞ II Gf. Oppersdorf).

Uechtriſ, Anna v. 1598 (∞ I Balthaſar v. Eichholz), Urſula ∞ 1673. — Unruh, Dorothea v. 1621, Helene v. ∞ 1846.

Vetterani v. Mallentheim, Marie Anna Gfn. ∞ 1791.

Wachtmeiſter, Thea Gfn. v. ∞ 1882 (∞ II v. Bauer). — Waldſizin, Anna v. 1600. (∞ I v. Mehwald.) — Werbeck, Eleonore Benigna v. 1670. — Wurmſer, Hohanna Anf. 17 Jh.

Zedler, Henriette ∞ 1812. — Zedliſ, Katharina v. II ∞ 1619, Urſula Magdalena v. II ∞ 1678. — Zirn, (Czernin) Marianne v. † 1660. (∞ I v. Niemiſ.)

II. Familiennamen der Gemahle einer von Falkenhayn (Faldenhayn).

Abſchak, Hans v. Mitte 16. Jh., Hans v. 1600. — Auerſperg, Reichard J. Fr. Gf. ∞ 1769. (I u. II ∞ ?.) — Auerſwald, George Hans v. Ende 16 Jh. — Ugleben, gen. Magnus Silberbrand v. 1400.

Batſch, Hans 1400. — Berge, Karl D. v. nach 1755. — Biſmarck — Bohlen, Friſch Ulrich Gf. v. ∞ 1914. — Bod, Balſer v. ∞ vor 1614, Balthaſar v. ∞ 1621, Moriz v. ∞ 1873. — Borwik, Carl Chriſtian v. ∞ 1776. — Braun, Hans v. ∞ 1658.

Cloer, Cours 1800.

Diebſ, Hildebrand v. Anf. 16 Jh. — Diebitſch, Tobias Adolf v. ∞ 1673. — Diehrn, Chriſtoph v. † um 1626.

- Eide, Georg v. (Bräutigam) 1671. — Euen v. 1700.
- Falkenhahn, Carl Christoph v. 1753. — Festenberg, gen. Pafisch Hans v. etwa 1832. — le Fort, Peter, Baron ∞ 1753.
- Gadendorff, Claus v. 1525. — Gellhorn, Georg v. ∞ 1773. — Gersdorff, Joachim v. † vor 1587. — Glaubitz, Bernhard v. 1400, v. Ende 17 Jh., v. 1679. — Groeben, Johann Wolf v. d. 1633.
- Harrach, Franz Anton Gf. v. † 1763. — Haugwitz, Melchior v. † 1598, Nikol. v. 1645, Frhr. v. 1746. — Heugel, Karl Gustav v. ∞ 1787. (2 ∞ Magd. v. Burgsdorff.) Eduard v. ∞ 1870. — Heydeck, Friedrich v. 1400. — Hode v. 1658. — Hofemann, Niklas 1400. — Hoff, v. 1701. — Horn, 1758.
- Kalisch, v. Mitte 16 Jh. — Kalkreuth, Caspar Oswald v. 1714. — Kantsch, Hans Siegmund v. * 1619. — Kehler, Adolph v. ∞ 1873. — Keltzsch, Hans v. 1500. — Keul Christoph v. * 1607, Siegmund v. † 1665. — Kinast, Hans Wolf gen. 1500. — Köhler, Joachim Friedrich v. ∞ 1642. — Korczenzky, Rudolf Gf. v. † 1769. — Kottulinsky-Kottulin, Franz Joseph Gf. ∞ 1773. — Kredwitz, Maximilian Rudolf v. 1600. — Kroesten, Kaspar v. 16 Jh. — Kulinsky, Martin v. 1730.
- Landskron, Gottlieb Christoph v. Ende 16. Jh. Wilrich ∞ 1606.
- Langenau, Melchior v. 1560. — Lausitz, Peter ∞ 1487. — Lasanzky, Protopius Gf. * 1741. — Lemberg, Karol Friedrich v. 1600. — Leszegewang, Gerhard v. 1500. — Lest, v. 1400, Carl Christoph v. † 1669. — Luch, Johannes v. 1560. — Lützwitz, Otto v. Anf. 16. Jh., Heinrich Siegmund Frhr. v. ∞ 1730. — Christoph Siegmund Frhr. v. ∞ 1739.
- Mauschwitz, Joachim Karl Fr. v. 1600, Maximilian Bernhard v. 1600. — Misusch — Buchberg v. 1600. — Milbe (Milbe) Albrecht v. d. 1500. — du Moulin, Friedrich Wilhelm ∞ 1748. — Mutzschelnitz v. Mitte 17. Jh.
- Nidisch v. Rosenegk, Louis ∞ 1841. — Niemitz, Hans Christoph v. 1600. — Niesemuskel, Friedrich v. 1582. — Nimpfisch, Cunrad v. Ende 16. Jh., Johannes v. ∞ 1615. — Nobbe, Kurt v. ∞ 1907. — Normann, v. 1782. — Ostitz, Hans v. 1400, Christoph v. 1500, Adam v. 1652, Gerhard v. ∞ 1908.
- Pannewitz, v. 1600. — Peterswald, Hans Wolf v. Mitte 16. Jh. — Pobbelski, Adolf v. † 1841. — Podstakki, Adam Wenzel v. 1632. — Postolitzky, Hans Heinrich v. 1678. — Prittwitz, Garwien v. 1400. — Prißelwitz, Carl Burggraf v. ∞ vor 1658. — Prondzinski, Theodor v. nach 1841.
- Rabe, Hans v. 1616. — Rähwein, Maximilian v. 1654. — Rabach v. † 1601. — Rawein, Ernst v. 1600. — Rauttern, Georg v. 1400. — Reichenberg, Baron v. 1600. — Reibnitz, Hans v. 1400, Hans v. Mitte 16 Jh., Joachim Fr. v. † 1631. — Reichardt, Christian v. † 1819. — Reichenbach, v. 1620. — Rheidiger, Moritz Wilhelm v. ∞ 1780. — Ribitz, Gottfried v. 1632. — Richthofen, Theodor v. ∞ 1846. (II ∞ Agnes v. Falkenhahn). — Rohr, Albrecht v. † 1805, Johann Albrecht v. 1805. — Romnitz, v. † 1614. — Rothenburg, Alexander Rudolf Gf. v. ∞ 1701. — Rothkirch, Hans v. 1400, Jakob v. um 1500, Balthasar v. ∞ 1701, Wolfgang Melchior v. ∞ 1701, Wolfgang Melchior v. ∞ 1756.
- Sad, Peter v. 1500. — Salisch, Adiel v. † um 1478. — Sallett, Friedrich v., Ende 16. Jh. — Salzay, v. 1500. — Sarnowski, Hans v. (?) 1591. — Saucken, v., Ende 16. Jh. — Schellen-dorf, Ernst v. ∞ Mitte 16. Jh., Melchior v. ∞ 1604, Christoph v., Anfang 17. Jh. — Schendendorf, Caspar v. 1600. — Schertwitz, Hans v. um 1500. — Schickfuß, Siegmund Leopold ∞ 1724. — Schilling von Cannstadt, George Frederik, Baron ∞ 1788. — Schlieben, Albrecht v. ∞ um 1634. — Schröder, Adalbert ∞ 1835. — Schweidiger, Ernst v., Ende 16. Jh. — Schweinichen, v. ∞ 1801. — Schweinitz, Hans Siegmund v., 1600 (II ∞ Marianne v. Nimpfisch). — Sedlnitzky, Anton Frhr., ∞ 1841. — Seherr-Edoß, Frhr. v., Mitte 16. Jh. — Seidlitz, Christoph v. 1400, v. 1614. — Senitz, Melchior v., 1600. — Sobed, Ignaz Frhr. v., ∞ 1825. — Sommerfeld, Christoph Hans v., 1477. — Spalding, Arthur v., ∞ 1872. (II ∞ Auguste Röhrig.) — Spiller, George v., ∞ 1594. — Sternberg, Georg Karl Traugott Gf. v., ∞ 1835. — Stolberg-Stolberg, Friedrich Gf. Erlaucht, ∞ 1868. — Storch, † 1801. — Strachwitz, v. 1500, Jorge v. 1546, v., Ende 16. Jh. — Stwolinski, Wilhelm v., ∞ 1640. — Szerdahellh, Stanislaus v., ∞ 1795.
- Stielau, Ernst Christian v., * 1738. — Stevebach, Wolf, 16. Jh. — Schammer, v., 1600. — Schirnhauß, Heinrich v. 1607, Job Abraham v., ∞ vor 1641, Johannes vor 1658, Siegmund ∞ um 1684. — Troschke, v., ∞ nach 1741. — Sundell, Wenzel v., vor 1606.
- Uechritz, Balthasar Ernst v., vor 1721. — Unruh, Alexander v., 1600, Hans Friedrich v., nach 1660, Carl Siegmund v., ∞ 1737.
- Weigsdorff, v., Anf. 1500. — Wilmerding, Christian William, ∞ 1785. — Winkler, ∞ 1811. — Witternsdorff, Adiel v., † 1577.
- Zachd, Konstantin v., ∞ 1813. — Zedlitz, Leopold Frhr. v., Ende 17. Jh. — Zinken, v., um 1500.

Zu den Ahnentafeln Ulfeld und Munk.

Von Max W. Grube.

Wenn wir die umfangreichen Ahnentafeln von Corfitz Ulfeld und seiner Schwiegermutter Kirsten Munk — er war bekanntlich vermählt mit Eleonore Christine, Tochter des Königs Christian IV. von Dänemark und der Kirsten Munk — hier zum Abdruck bringen, so geschieht dies im Hinblick auf das Interesse, welches wir für diese dänische Persönlichkeiten auch bei uns in Deutschland aus mehreren Gründen voraussetzen dürfen.

Corfitz Ulfeld war nicht allein ein berühmter Mann, dessen Name der Geschichte angehört, er war auch deutscher Reichsgraf und seine Nachkommen waren durch Heirat mit den Geschlechtern Fürsten Lobkowitz, von Stael-Holstein, Grafen Viermondt, Grafen Waldstein und Grafen Zinzendorf verbunden.

Auf eine noch größere deutsche Nachkommenschaft kann Kirsten Munk herabblicken. Wenn auch die Ehen

ihrer Töchter mit dem Grafen Christian Penz, mit Hans Lindenow, Nikolaus von Ahlesfeld und Ebbe Ulfeld nur wenig Kinder und keine Enkel hervorgebracht haben, so ist dafür aus der Heirat ihrer Tochter Auguste Christine mit dem Grafen Hannibal Sehestedt eine Tochter Christiane Sophie entsprungen, vermählt mit dem Grafen Wilhelm Frederik Wedell-Wedellsborg deren Nachfahren, abgesehen von den dänischen, die deutschen Namen von Brodthorff, von Bülow, von Buchwaldt, von Dewitz, Graf Ahlesfeldt, v. Holstein, von Lewezow, Graf Ludner, v. Salisch, Graf Kantzau, von Schack, von Schönermark, Stemann und Zimmermann umfassen. Die Wichtigkeit dieser Ahnentafeln für so zahlreiche deutsche Familien rechtfertigt daher wohl ihren Abdruck an dieser Stelle.

Sabob Miffeld auf Rogsbölle = (Miffeldholm) Reichsrat † 8. 10. 1593	Ebbe Underfen zu Rogsbölle † 1501	Unders Griffen zu Rogsbölle † 1453	Grif Underfen zu Rogsbölle † 1450
		Mette Suerin † 1485.	Maren Appelgaard † 1425
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1541	Rirften Biöftrup † 1505	Otto Biöftrup 1450—1459	Valle Suerin Ellen Saltensee
		Mette Lyffe	Niels Biöftrup N. N.
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1568	Grif Garbenberg zu Hvedholm † 1500	Herr Joachim Garbenberg zu Hvedholm † 1475	Eller Garbenberg zu Hvedholm 1412—1417
		Mette Einhuß	Mette Present † vor 12. 9. 1425
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1562	Anne Rönnow † 1543	Herr Corfitz Rönnow Reichsrat etc. † 1494 zu Faareveile	Bertel Einhuß 1463—1485
		Ellen Gyldestjerne † 1472	Tale Nielsdatter Rosenfranz
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1544	Herrmann Flemming zu Bavelse etc. † 15. 9	Herr Joachim Flemming zu Knudstrup † 1458	Herr Tönne Rönnow † 1422
		Raren Ranzhau	Margarethe v. Siggen
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1544	Anne Thott	Herr Corfitz Thott zu Bavelse Reichsrat 1457—1465	Henrik Knudsen Gyldestjerne † 1456
		Anne Moltke	Anne Mogensdatter Munk 1461
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Jens Juel zu Alsted † 1563	Herr Hermann Flemming zu Knudstrup † 1458	Herr Hermann Flemming zu Knudstrup 1387—1407
		Raren Ranzhau	Jnger Hennigsdatter Scharffenberg
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Mogens Juel zu Alsted † 1563	Herr Corfitz Thott zu Bavelse Reichsrat 1457—1465	Eller Ranzhau N. N.
		Anne Moltke	Herr Lage Agelsen Thott zu Huleberg Reichsrat 1447 † 1477
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Anne Stram † 1581	Mogens Juel zu Alsted 1533	Merete Bengtsdatter (Vinstorpa)
		Dorte Krabbe	Herr Evert Moltke zu Bavelse 1427—1447
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Peter Skram 1409 zu Skovgaard 1512	Raren Ranzhau	1. Beate Rönnow, 2. Ingeborg Vendelbo
		Rirften Rafoad zu Alsted 1525	Valle Juel zu Udstrup 1485
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Anne Stram † 1581	Mogens Juel zu Alsted 1533	Ellen Mogensdatter Spend
		Dorte Krabbe	Mogens Krabbe zu Bustrup † 1486
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Mittel Brodenhuus zu Brangstrup † 1555	Peter Skram 1409 zu Skovgaard 1512	Elsebe Thygesdatter Lunge
		Rirften Rafoad zu Alsted 1525	Niels Skram zu Skovgaard 1479—1494
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Raren Lyffe † 1562	Herr Evert Moltke zu Bavelse 1427—1447	Bege Skram, Undersdatter zu Toskov
		Ellen Moltke	Enevold Rafoad zu Alsted 1467—1511
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Lauritz Skinkel zu Egeskov † 1533	Mogens Juel zu Alsted 1533	Margarethe Rodsteen
		Dorte Krabbe	Johann Brodenhuus zu Volderslev 1438—1466
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Lauritz Skinkel zu Egeskov † 1533	Peder Brodenhuus zu Volderslev 1494—1505	Love Jakobsdatter Bild
		Gese Reventlow	Knud Reventlow zu Söbo 1488
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Raren Lyffe † 1562	Hans Lyffe zu Havnø 1458—1505	Margarethe Urne
		Ellen Munk	Peder Lyffe zu Stadsgaard 1382—1444
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Lauritz Skinkel zu Egeskov † 1533	Morten Skinkel zu Rolsted etc. † 1480	Johanne Nielsdatter Bild
		Margarethe Frits 1511	Herr Jens Munk zu Bisborg † 1501
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Hilleborg Ville † 1. 9. 1535	Herr Peder Skram zu Urup etc. 1423—1465	Anne Jensdatter Seefeld (oder Bagge)
		Anne Banner	Herr Otto Einhuß (gen. Skinkel) 1430
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Christen Skram zu Urup 1487—1519	Knud Reventlow zu Söbo 1488	Ellen Jensdatter af Rolsted
		Margarethe Urne	Henrik Frits zu Lundby 1468
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Mogens Krabbe zu Bustrup † 1486	Maren Jakobsdatter Bild
		Elsebe Lunge	Herr Torbern Ville zu Söholm † 25. 11. 1465
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Herr Niels Erikfen zu Biörnholm † 2. 11. 1516	Sibsel Ovesdatter Lunge † 1503
		Birgitte Olufsdatter Thott zu Vallø † 1528	Herr Anud Gyldestjerne Henrikfen † 1467
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Hilleborg Otesdatter Skinkel 1494
		Ellen Munk	Herr Christiern Skram zu Matstrup 1388—1411
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Rirften Jespersdatter Raasted zu Nørholm
		Ellen Munk	Herr Niels Banner Erikfen zu Vinstrup 1447
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Johanne Undersdatter (Panter)
		Ellen Munk	Herr Joachim Henrikfen Reventlow zu Söbo † 1460
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Ulhed Evertsdatter Moltke
		Ellen Munk	Jörgen Urne zu Brohffe † 21. 5. 1480
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Sibsel Folmersdatter Rigstrup
		Ellen Munk	Morten Krabbe zu Bustrup † 1483
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Raren Mogensdatter Glob (af Verlöfegaard)
		Ellen Munk	Thye Lunge zu Vasnäs † 1460
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Anne Nielsdatter Rabel zu Sofstrup
		Ellen Munk	Herr Erik Ottesen (Rosenfranz) zu Biörnholm † 7. 1. 1503
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Sofie Henriksdatter Gyldestjerne zu Voller † 1487
		Ellen Munk	Herr Oluf Thott Agelsen zu Vallø † 16. 9. 1464
Sabob Miffeld auf Rogsbölle † 1563	Herr Thye Krabbe Reichsmarschall auf Wegholm † 1541	Ellen Munk	Anne Jensdatter Present
		Ellen Munk	

Gottis Miffeld, Reichsbormelher * 10. 7. 1606 † 20. 2. 1694
 Reichsgraf 7. 8. 1641
 ∞ 9. 10. 1636 Leonore Gräfinne, Tochter Königl. Christian IV.
 Gattinnen des Reichsgrafen Gottis Miffeld.

Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 20. 6. 1537	Oluf Munk zu Krogsgaard 1447—1493	Malte Lange zu Kleistrup	Herr Iver Thomesen Lange 1377—1406 zu Krogsgaard Rafen Pedersdatter Lyffe (W = Mühltrab).
			Else Munk
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 20. 6. 1537	Ibe Juel	Iver Juel zu Ulstrup † 1468	Herr Jens Juel zu Ugillstrup 1410—1428 Katharine Christiernsdatter Fasti.
		Mette Hvas	Herr Lars Hvas zu Ormstrup † 1430 N. Elufsdatter Strangesen † 1412.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1535	Herr Ludvig Rosenfrank zu Palsgaard war † 1492	Herr Niels Jensen Kolenfrank zu Hejring- holm, Lange 1391—1424	Herr Jens Nielsen zu Hejringholm 1341—1377 Margarethe Timmesdatter Hvittop zu Tange.
		N. N. Ranzau	N. N. N. N.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Rirsten Haf Wwe. 1492	Herr Anders Haf zu Mogenstrup und Sillebjerg 1420—1460	Anders Davidsen Haf 1377—1380 N. N.
		Gertrud Munk	Herr Mogens Munk zu Voller † 12. 8. 1410 Rirsten Pedersdatter Thott.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Hans Lyffe zu Havnö Kugaard 1488—1505	Peder Lyffe zu Stadsgaard 1444	Herr Erik Jensen zu Stadsgaard 1390—1409 (W = Balken) Birgitte Pedersdatter Lyffe (W = Mühltrab).
		Johanne Nielsdatter Bild	Herr Niels Luesen (Bild) zu Skovsbo † 1416 Love Andersdatter Hvide.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Elne Jensdatter Munk Wwe. 1511	Herr Jens Madsen Munk zu Bisborg, Kugaard Havnö † 1501	Mads Jensen Munk zu Bisborg 1422—1442 Raren Jensdatter Ulfson zu Kollerup.
		Anne Jensdatter Seefeld (ober Bagge)	Jens N. N.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Herr Peder Högh zu Esklar 1466—1472	Niels Erikfen Banner zu Skaregaard 1406—1435	Erik Brune Banner zu Vindstrup Sufanne N. N.
		Sofie Pedersdatter Högh	Herr Peder Högh zu Landerup 1394—1408 N. N. Pedersdatter (Bild).
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Rirsten Reberg	Henrik Reberg zu Renge 1462—1495	Henrik Reberg Dorothea N. N.
		Helvig Grube	Peder Grube zu Alsted 1419—1458 Raren Lunge.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Jörgen Marfvn Reichs- kanzler zu Sollusgaard † 1524	Peder Marfvn Bürgermeister in Odense, 1454—1470	Randel Pedersen Marfvn zu Lindbed Rirline N. N.
		Margarethe Bryske	N. N. N. N.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Anna Passow	Herr Anders Jensen Passow zu Borrebh 1447—1471	Jens (Passow) N. N.
		Anne Grube	Niels Thgesen Grube zu Terslöse 1411—1421 N. N. Bille.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Lage Hollunger zu Jordberg 1468—1504	Henrik Andersen Most Hollunger 1387—1419	Anders gen. Sagge (Hollunger) 1355 N. N. Lang.
		Nobil Ribbing Wwe. 1481	Morten Ribbing Nielsen Ingfred Bøsdatter N. N.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Raren Tornefrank	Christen Tornefrank zu Rhyd 1457—1473	Mikkel Nielsen Tornefrank zu Rhyd 1401—1442 N. N.
		Thale Rottfeld	Erik Nielsen Rottfeld zu Bratskov † 1452 Raren Teusdatter Rosengaard † 1413.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Herr Henrik Gylden- stjerne zu Kestrup, Enggaard † 1517	Herr Knud Gyldenstjerne zu Iversnäs † 1437 Enggaard	Henrik Knudsen Gyldenstjerne zu Kestrup † 1456 Anne Mogensdatter Munk 1461.
		Silleborg Schinkel zu Iversnäs † 5. 2. 1494	Herr Otto Schinkel zu Iversnäs, Enggaard 1412—1440 Cecilie Ludwigsdatter Barsbed.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Raren Bille † 1450	Herr Bent Bille zu Söholm	Herr Torbern Bille zu Söholm, Allinge † 1465 Sidsel Ovesdatter Lunge.
		Ermgard Frille zu Sandholt † 1504	Herr Eggert Frille zu Sandholt † 1470 Anne Iversdatter Juel.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Herr Mogens Göhe Reichshof- meister zu Krenkerup † 6. 4. 1544	Herr Eskild Göhe zu Krenkerup, Torfö 1488 † 20. 4. 1506	Herr Moaens Agelsen Göhe zu Krenkerup 1427—1450 Ibe Eskildsdatter Falk.
		Mette Erikdatter Rosenfrank † 1503	Herr Erik Ottelsen Rosenfrank zu Björnholm † 7. 1. 1503 Sofie Henrikdatter Gyldenstjerne † 1487.
Eubwig Stunt zu Stalsgaard † 1534	Margrethe Sture † 1528	Claus Sture zu Sammelgaard	Thomas Sture zu Sammelgaard Margarethe Wunnickien, Wwe. 1513.
		Sofie Hold, Wwe. 1508	Christen Hold 1473—1502 Anne Nielsdatter Manderup zu Barritskov.

Rirsten Stunt zu Voller, Rosenwald, Eubegaard, Ellensborg etc.
6. 6. 1598 — 19. 4. 1658 ∞ Rirskan IV.

St Stuen der Rirsten Stunt.

Schwarzburgische Standeserhebungen.

Von Archivar Dr. Friedrich Weeden.

Maximilian Grizner macht in seinen „Standeserhebungen und Gnaden-Akte Deutscher Landesfürsten“ (Görlitz 1881) auf Seite 795—797 Angaben über 13 Diplome, die die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in Kraft der ihnen erteilten *) großen Hofpfalzgrafenwürde vollzogen haben. Diese Zusammenstellung ist nicht ganz vollständig.

Gelegentlich einer Arbeit im Germanischen National-Museum zu Nürnberg kam mir mit der dort befindlichen Heber von Rosenfeld'schen Sammlung auch die Handschrift HR 140 in die Hände. Sie enthält, sauber von dem bekannten Forscher selbst — wohl kurz nach Oktober 1887 — geschrieben, auf Grund einer im vorgenannten Monat durch den nicht minder bekannten Hans von Borwik und Hartenstein, den späteren preußischen Heraldmeister, vermittelten amtlichen Mitteilung aus dem fürstlichen Archive in Rudolstadt, im Ganzen 21 Eintragungen über Diplome aus den Jahren 1716—1804. 11 dieser Eintragungen fehlen bei Grizner ganz; durch weitere 6 werden seine Angaben berichtigt, sodas nachstehender Abdruck nicht unwillkommen sein dürfte. Die Eintragungen sind von mir im Nachstehenden der Zeit nach geordnet; in der Handschrift herrscht z. T. eine andere Reihenfolge:

1. 5. 3. 1716. **von Schneidewin**, Benjamin, Oberkommissarius in Kottleben, Adelsstand.
2. 19. 5. 1716. **von Meseberg**, Wilhelm Johann, Legitimation für ihn, sowie Adelsstand für ihn und seine uneheliche Mutter Friederike Philippine Haberstroh.
3. 3. 6. 1716. **von Bötticher**, Christoph Heinrich, Ludwig Friedrich, Anton Heinrich und Just Heinrich, Gebrüder, Adelserneuerung (sie behaupteten vom Gräflich Holsteinschen Kanzler Peter Bötticher abzustammen, den Kaiser Maximilian I. d. d. Preßburg 24. 10. 1563 in den Adelsstand erhob).
4. 19. 4. 1717. **von Wurmb**, Traugott. Antonie, geb. Hörnlein, Frau des Obristwachtmeisters Ludwig Heinrich von W. in Rudolstadt, Adelsstand.
5. 24. 8. 1717. **von Schott**, Henrica Juliane, geb. Lauterbach, Frau des Stallmeisters Adolf Schott von Schottenstein in Schleiz, Adelsstand für sie und ihre Kinder.
6. 10. 7. 1727. **von Brodenburg**, Henriette Karoline Gebauer in Erfurt, ∞ „en mariage de conscience“ Prinz Ludwig von Schwarzburg-Rudolstadt, Adelsstand als v. B. — siehe Grizner S. 799.
7. 18. 1. 1730. **von Ziegenhorn**, Christoph Friedrich, Landrat, Adelsanerkennung.
8. 29. 8. 1739. **von Smith**, Theodor Friedrich, Amtshauptmann zu Bülow, Adelsstand.
9. 4. 3. 1740. **von Gebauer**, Ferdinand August, Fähnrich, Adelsstand (vielleicht Bruder von Henriette Karoline G.? — siehe Nr. 6).
- 1748. **von Rohmann** bei Grizner fehlt bei HR.
10. 6. 5. 1749. **von Faber**, siehe Grizner.

11. 7. 7. 1750. **von Simonen**, (so bei HR), siehe Grizner.
12. 3. 5. 1751. **von Hartwig**, Friedrich Wilhelm, Mecklenburgischer Oberforstinspektor, Adelsstand.
13. 15. 6. 1769. **von Wendhausen**, Christiane Wilhelmine, außereheliche Tochter des Freiherrn Christian Wilhelm v. W. in Güstrow, Legitimation und Adelsstand.
14. 18. 10. 1776. **Rehler gen. Sprengelisen**, siehe Grizner.
— 30. 17. 1777. **Klein** bei Grizner fehlt bei HR.
15. 30. 1. 1783. **Schreiber von Schreibershoffen**, nach Grizner geboren, nach HR ansässig in Neustadt a. d. Orla.
16. 10. 12. 1783 und 28. 1. 1784. **von Fride**, Johann August Heinrich, stud. jur. (fehlt bei Grizner) in Gehren (Grizner: Gera).
17. 21. 8. und 20. 10. 1797. **de St. George**, Georg David Friedrich Broelle, Adelsstand unter diesem Namen (letzteres fehlt bei Grizner); er behauptet, von einem französischen Geschlecht des Namens abzustammen.
18. 22. 10. 1798. **von Ziegenhieb**. Unvollständig bei Grizner (unter Schwarzburg, es ist aber auf diese Erhebung ausführlich hingewiesen unter Kurachsen, f. S. 749): in Liebschwitz Sohn eines Pfarrers Röpke, den sein Stiefvater Johann Friedrich August v. Z. an Kindesstatt annahm, und dem er seinen Namen und Adel geben ließ.
19. 24. 6. 1799. **von Bastian**, siehe Grizner.
— 14. 2. 1803. **Medel**, Verleihung der kleinen Hofpfalzgrafenwürde bei Grizner, fehlt bei HR.*).
20. 10. 8. 1803. **von Sprewitz**, Regimentsquartiermeister, es fehlt bei Grizner: „in Rostock.“
21. 18. 5. 1804. **von Roensch**, siehe Grizner.

*) Ueber Verleihungen der kleinen Hofpfalzgrafenwürde fehlen, obwohl gerade sie nicht selten gewesen zu sein scheinen, in Schwarzburg fast alle Unterlagen, so daß man auf die noch erhaltenen Originaldokumente angewiesen ist. Zwei befinden sich u. A. in der Sammlung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer“ in Leipzig: vom 16. 11. 1785 für den Professor Dr. jur. Christian Daniel Erhard in Leipzig und vom 11. 1. 1786 für den Juris practicus und Notar Carl Christian Böhn ebendasselbst; ein drittes, für August Heinrich Theodor Geldern hat Walter von Geldern-Erispendorf im Heft 8/9 des laufenden Jahrgangs dieser Blätter veröffentlicht. Auffällig sind bei allen diesen Palatinatsbriefen zwei Punkte, einmal die ungeheuerliche Pön von 300 Mark lötligen Geldes, die ein vielfaches der Pön ist, die kaiserliche Hofpfalzgrafenbriefe aus der gleichen Zeit enthalten, die aber wohl kaum jemals praktisch wirksam geworden ist, und dann der Umstand, daß nach dem Wortlaut (gewiß nicht dem Sinne nach!) die von Schwarzburg ernannten kleinen Hofpfalzgrafen sich berechtigt glauben durften, uneheliche Kinder auch Adelige zu legitimieren. Die schwarzburgische Kanzlei schrieb nämlich aus dem großen Palatinatsdiplom, daß 1710 Graf Ludwig Friedrich erhalten hatte, kurzer Hand in die von ihr ausgestellten kleinen Palatinatsdiplome nicht nur die Höhe der Pön ab, sondern auch die Voraussetzungen für die Ehelichprechung. Bei dieser aber waren nur die unehelichen Kinder von „allein Fürsten, Grafen und Freiherrn ausgenommen,“ sodas die Legitimierten berechtigt sein sollten „ihrer Väter, Mütter, Geschlecht, Namen, Schlib, Helm und Kleinod zu führen!“ Man schuf damit, sicherlich ohne es zu wollen, den wunderlichen Zustand, daß ein selbst bürgerlicher Hofpfalzgraf einem Anderen durch Ehelichprechung den Adel verleihen konnte (vergl. von Geldern-Erispendorf a. o. D.).
Die Schriftleitung.

*) Durch Kaiser Joseph I. d. d. Wien 2. Juni 1710 für Graf Ludwig Friedrich von Schwarzburg gelegentlich der Erhebung in den Reichsfürstenstand.

Proben aus einem heraldischen Sammelbande der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Besitze des Reichsheroldsamts zu München.

Von Lorenz M. Rheude.

Das bayerische Heroldsamt in München besitzt seit langer Zeit einen heraldischen Sammelband, aus dem ich mit Bewilligung des Amtsvorstandes in verschiedenen heraldisch-genealogischen Zeitschriften bereits Proben veröffentlicht habe. Der Band im Formate von 30 X 23 cm trägt einen aus dem 17. Jahrhundert stammenden Leder-einband und umfaßt drei verschiedene Sammlungen aus der zweiten Hälfte des 15. und der Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Wappenbilder des späteren Wappenbuches sind zum Teil in vorgedruckte Holzschnittschablonen in nicht ungewandter, aber sonst ziemlich kunstloser Form eingezeichnet; die freien Wappenzeichnungen verraten die Hand eines jugendlichen Laien und scheinen nach französischen Originalen kopiert zu sein. — Dagen stammen die Wappenbilder des älteren Stils von einem künstlerisch hochstehenden Zeichner, den ich noch über Meister Grünenberg stelle. Ich bringe hier eine Tafel mit zehn verschiedenen Schilden in getreuer Konturkopie als charakterische Typen aus dem Werke:

1. „Das Kaysserdom Saracen.“ Das Wappen ist wie mehrere der folgenden natürlich frei erfunden und zeigt in rotem Schilde den wachsenden Kumpf eines gekrönten, bärtigen Herrschers in weißer, goldenverbrämter Kleidung, auf der Gewand-einfassung sind dem Hebräischen ähnliche Schriftzeichen angebracht.
2. „Scheris (verbessert in Themis) gotin aler Sautenspil (übergeschrieben: Billighait wohl Billigkeit, d. i. Gerechtigkeit).“ Der blaue Schild enthält eine silberne Harfe.
3. „Der Runig von Warwarey“ (übergeschrieben: Barbarey); in goldenem Schilde zwei rote Lindwürmer ineinander gewunden.
4. Ein Schild ohne erklärendes Wort: in Blau ein schreitender goldener Löwe, auf dessen Rücken ein silberner Hund steht, der in den Nacken des Löwen zu beißen scheint.
5. „Der Runig von passagnia.“ In rotem Schilde eine schreitende, gekrönte männliche Gestalt mit Schwert in der Rechten, goldenem Rock und nackten Beinen.
6. Über dem Schilde, der golden-schwarz gehalten ist, und einen in verwechselten Farben gespaltenen Doppeladler trägt, steht durchstrichen „Kirchberg“, darunter „Cannstatt.“ Das Wappen der heute württemberg. Stadt dieses Namens war und ist aber ein anderes.
7. „Hall in sagen“ (Halle in Sachsen). In rotem Schilde ein steigender silberner Halbmond, die Enden je mit einem silbernen Sterne besetzt. Tatsächlich aber führte Halle stets in silbernem Schild einen steigenden, roten Halbmond zwischen zwei roten Sternen.
8. „Leibzig“ (Leipzig). Der gespaltene Schild zeigt sich ohne triftigen Grund mit vertauschten Hälften; vorn in Gold zwei blaue Pfähle, hinten in Gold ein schwarzer Löwe.
9. „Hystet“, (Eichstätt): In Silber eine rote Burg mit offenem Tor, dahinter grüne Eiche wachsend.
10. „Weingarten“, Stadt im südlichen Württemberg. Der Löwe im Schilde zeigt wie dieser kein Kolorit.

Ähnlich wie Grünenberg in seinem bekannten Wappenwerke (der Papierkodex befindet sich in der Berliner, der Pergamentkodex in der Münchner Staatsbibliothek) bringt der unbekannt Autor des vorbeschriebenen Sammelbandes in bunter Folge Wappen von Staaten, Städten und historischen Personen; dazwischen tauchen die erfundenen Wappen asiatischer und afrikanischer Reiche, dann griechischer und römischer Gottheiten auf. Der im Ganzen 270 Seiten umfassende Foliant stellt demgemäß kein Nachschlagewerk, sondern nur ein höchst beachtenswertes künstlerisches Dokument des ausgehenden 15. Jahrhunderts dar.

Kleine Mitteilungen.

Ein Beispiel genealogischer Begriffsverwirrung.

In der Illustrierten Monatschrift zur Förderung der Naturerkenntnis „Unsere Welt“, X. Jahrg. Heft 2 findet sich ein von Dr. Gustav Rauter verfaßter Aufsatz „Stammbaum oder Ahnentafel?“ Er weist auf die Bedeutung der Ahnenforschung für die Rassen- und Stammesgeschichte hin. Nicht aus der Sprache, sondern allein aus dem Studium der Namens- und Familiengeschichte der Volksglieder könne man zu entscheidenden Ergebnissen über die Herkunft und rassische Zusammensetzung der Nationen gelangen. Mit Recht meint der Verfasser, daß die hierbei anzuwendende Methode sich weniger der „Stammbäume“ als der Ahnentafel zu bedienen habe. Im einzelnen jedoch scheint der Verfasser sich über die Darstellungsformen der Genealogie nicht ganz klar zu sein. Die Art, wie er mit den gebräuchlichsten genealogischen Begriffen und Ausdrücken umgeht, zeigt wieder einmal die leider noch häufig anzutreffende Unklarheit in diesen Dingen. Den Grundunterschied zwischen den beiden genealogischen Betrachtungsweisen, auf die der Titel des Aufsatzes hinweist, vermag der Verfasser keineswegs klar und befriedigend anzugeben. Und dies bei einem Manne, der sich berufen fühlt, die Leser einer der Förderung der Naturerkenntnis dienenden Zeitschrift über Familienforschung aufzuklären! Bei der Aufstellung eines Stammbaumes geht man nach Dr. Rauter „von irgendeinem,

oft geradezu sagenhaften Vorfahren aus, ermittelt unter dessen Söhnen wieder den, von dem man selber abstammt und gelangt so allmählich zu den eigenen Eltern und zu sich selber.“ Weiter heißt es, daß der Stammbaum auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen will und kann, da er Geschwister und deren Abstammung, sowie die Herkunft der in die Familie einheiratenden Frauen nur nebenbei berücksichtige. „Ihm kommt es nur darauf an, in gerader Linie die Abstammung von irgend einem Vorfahren darzutun.“ Seltsam muß den Fachmann die Ansicht berühren, daß die Stellung der „Stammbaum“ genannten Aufgabe (!) von vorneherein unwissenschaftlich ist.“ Das wird folgendermaßen begründet: „Der Stammbaum soll nämlich meine Abstammung von irgend jemand nachweisen. Gibt es hier Lücken, so verführt die Form der Aufgabe dazu, sie mit mehr oder weniger kühnen Mutmaßungen oder gar Erfindungen auszufüllen.“ Abgesehen von dieser eigentümlichen Auffassung von der Aufgabe und Tätigkeit des Genealogen liegt hier offenbar eine Vermengung der Begriffe Stammbaum und Abstammungsreihe (Deszendenz) vor. Auch sonst gewinnt man aus den Ausführungen den Eindruck, als ob der Verfasser keine klare Vorstellung der Dinge hat. Trotz seiner berechtigten Betonung der Ahnentafelforschung und richtiger Bemerkungen über Ahnenverlust u. ä. ist der Aufsatz doch nur geeignet, den familienkundlich weniger geschulten Leser irrezu-

führen, und es ist bedauerlich, daß er sich in einer Zeitschrift findet, die wenigstens populär-wissenschaftlich sein will.

Dr. phil. W. Volthier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde in Kiew.

In Kiew, der derzeitigen Hauptstadt der Ukraine, besteht seit den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts eine evangelisch-lutherische Gemeinde, die ursprünglich und fast durchweg in allen Zeiten ihres Bestehens Deutsche, Deutsch-Russen, Balten umfaßte, deren Lebensweg für immer oder vorübergehend nach und durch Kiew führte. Das älteste Kirchenbuch beginnt mit dem 1. August 1767; es enthält neben Aufzeichnungen über Taufen, Beerdigungen, Heiraten und Abendmahlsfeiern auch Kircheninventare Rechnungen und ähnliche Uebersichten. Angelegt ist es vom ersten Geistlichen der Kiewer Gemeinde, dem Magister Christoph Lebercht Grahl, der aus Deutschland als Hauslehrer in die Familie des Apothekers Georg Bunge (Stammtafel dieser Familie im Kirchenbuch) berufen, obwohl von Haus aus nicht Theologe mit der Zeit das Amt eines Geistlichen nicht nur im Halten von Predigten, sondern auch in der Ausübung anderer geistlicher Amtsverrichtungen verfaß. Vermählt mit Anna Dorothea Bunge starb er zu Kiew im Jahre 1799, 57 Jahre alt. Ueber seine engere Heimat (Sachsen?) ist Näheres nicht bekannt; seine Tätigkeit ist eine reich gesegnete gewesen —

Auskünfte aus dem Kirchenbuch gibt bereitwillig das Pfarramt, Lutherankaja 21, oder der erste Pfarrer, Pastor Königsfeld. Eine „Geschichte der evangelischen-lutherischen Kirche und Gemeinde in Kiew“ von Nicolaus Neese (Kiew 1882) besitzt die Bibliothek unterer Zentralstelle.

J. B. in der Ukraine.

Dr. Weden.

Friedrich Certürner.

Ueber den Verbleib der leiblichen Ueberreste des Entdeckers des Morphiums, Friedrich Wilhelm Adam Certürner — * Neuhaus bei Vaderborn 19. 7. 1783 als Sohn des fürstbischöflichen Ingenieurs und Landbauinspektors Joseph Simon Certürner, † Hameln 20. 2. 1841¹⁾, — war zwar bekannt, daß die Beisetzung seinerzeit in dem vorderen Anbau der St. Bartholomäi-Kapelle bei Einbeck, dem Wernherschens²⁾ Erbbegräbnis, erfolgt war. Welcher der darin befindlichen sieben Särgen jene barg, war jedoch in Vergessenheit geraten. Im Einbernehmen mit Certürners Nachkommen nahm daher Hofrat Stieh aus Leipzig am 28. September 1917 die Öffnung von fünf Särgen vor.³⁾ Die einwandfreie Feststellung der Leiche des großen Forschers gelang. Es trug dazu der Umstand bei, daß sich in einem der geöffneten Särgen links neben der Leiche ein Glasgefäß (Apothekenstandgefäß) vorfand, das auf einem daran geklebten Zettel folgende Aufschrift trug: „Enthält das Herz meines stets unvergesslichen Freundes des Herrn Dr. medic.⁴⁾ Friedrich Certürner“, darunter, schwer lesbar: „Firnhaber“. Aufschluß über die Unterschrift vermochte sogleich Pastor Firnhaber in Einbeck zu geben. Es handelt sich bei dem Unterzeichner um einen

¹⁾ Lebensbeschreibung mit Bild im 9. Bericht des Vereins f. Geschichte u. Altertümer der Stadt Einbeck u. Umgegend (üb. d. Jahre 1909—1912), Einbeck 1913, S. 77 ff.; S. Voßmann, Certürner.

²⁾ Certürners Frau, Eleonore Henriette Auguste Dorette v. Rettenberg o. Einbeck 21. 1. 1821) war die Tochter eines Oberleutnants von Rettenberg und einer geborenen Wernher.

³⁾ Ein ausführlicher Bericht darüber findet sich in den Berichten der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, 27. Jahrg., Heft 8, S. 500 ff.; Conrad Stieh- Leipzig, Certürner, dem Entdecker des Morphiums, zum Gedächtnis.

⁴⁾ Irrig. Der Morphiumentdecker war seit dem 10. Juni 1817 Ehren doktor der philosophischen Fakultät der Universität Jena (Voßmann a. a. O. S. 79, Stieh a. a. O. S. 504). Zweifel über die Identität der Leiche konnten nach Lage der Umstände gleichwohl nicht entstehen. Ubrigens bezeichnet auch das Kirchenbuch von Hameln Certürner als Dr. med. Stieh a. a. O. S. 504 Anm. 1).

Bruder⁵⁾ seines Vaters, den Apotheker Karl Gottlieb Christoph Firnhaber, * Dassenen bei Einbeck 18. 3. 1801 als Sohn des dortigen Pastors Ernst Philipp Firnhaber und der Johanne Luise Friederike geb. Rath, unverheiratet † Barfelde bei Gronau (Leine) 15. 5. 1866 —. Dieser war Jahrzehnte lang in der Certürnerschen Apotheke, der Ratsapotheke in Hameln, tätig, bis zu Certürners Tode als Provisor und darauf bis gegen Ende der fünfziger Jahre, wo Certürners Sohn die Apotheke übernahm, als Verwalter. Die Ratsapotheke befand sich damals in dem sog. Hochzeitschause, dem aus der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts stammenden prächtigen Hamelner Renaissancebau. U. Firnhaber.

Die Daguerreotypien-Ausstellung im Leipziger Stadtgeschichtlichen Museum 1918.

Familienbildersindwichtige Quellen genealogischer Forschung. Während sich aber seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts häufig in den Familien des Bürgerstandes Delbilder und Kupferstiche finden, wird man diese im 19. Jahrhundert meist treffen. Einen gewissen Ersatz dafür bilden die um 1840 aufgetommenen Vorläufer der Photographien, besonders die Daguerreotypien. Es sind dies Aufnahmen auf präparierten Metallplatten, wie man sie noch jetzt in zahlreichen Familien findet, wo sie aber meist als „schlechte Photographien“ nicht die ihnen gebührende Würdigung finden. Es war deshalb ein dankenswerter Versuch des Leipziger Stadtmuseums, durch die in den ersten Sommermonaten dieses Jahres veranstaltete Daguerreotypien-Ausstellung die Aufmerksamkeit auf diese früheste Art Lichtbilder zu lenken.

Die Bilder stammten sämtlich aus Leipziger Privatbesitz und stellten auch meist Leipziger Persönlichkeiten dar. Seit etwa 1843 wirkten als Lichtbildkünstler besonders das Ehepaar Wehnert-Beckmann und Carl Frid in Leipzig, von denen eine größere Zahl auch in künstlerischer Beziehung schöner Bilder ausgestellt waren, die fast sämtlich auch tadellos erhalten sind. Besonders zeichneten sich die Bilder der Sammlung des Stadtrats Gander aus, die — oft leicht getönt — in zeitgenössischen Gold- oder Samtrahmen die Freude jedes Kunstliebhabers bilden würden. Fast durchgängig handelte es sich um Bildnis-aufnahmen, erst später (1850) fing man an, auch Versuche mit Landschafts- und Freitischbildern zu machen. Auch von den verschiedenen Abarten der Daguerreotypie waren Probefstücke ausgestellt. So hatte die Ambrotypie (1851) ganz guten Erfolg. Bei diesem Verfahren machte man die Aufnahmen auf Glasplatten, die dann, schwarz hinterlegt und etwas koloriert, ein durchaus lebensvolles Bild des Dargestellten gaben. Als Kuriosum wäre allerdings eine Aufnahme zu erwähnen, auf der nur der goldene Schmuck gemalt, das übrige Bild aber ungetönt geblieben war! Unerfreulicher infolge ihrer geringen Haltbarkeit sind die etwa 1853—59 gemachten Versuche auf Wachstuch (Vannotypien), da die Oberfläche des Wachstuches in den meisten Fällen rissig geworden ist. Ebenso sind die Ferrotypien (auf Eisenblech), mit denen man Schnellphotographien machte, nicht sehr gut. — So brachte die Ausstellung ein anschauliches Bild der Entwicklung der Photographie in Leipzig, das nur durch das häufige Fehlen der Jahreszahl bei den Bildern etwas beeinträchtigt wurde. Der Freund der Familiengeschichtsforschung möge daraus die Lehre ziehen, alle Familienbilder mit möglichst genauen Namens- und Jahresangaben zu versehen, denn was heute vielleicht noch mit Hilfe von älteren Familienmitgliedern sicher festzustellen ist, wird vielleicht in der nächsten Generation schon vergessen sein.

Rudolf Dimpfel.

⁵⁾ Der Bezeichnung als Halbbruder bei Stieh a. a. O. S. 504 liegt eine irrtümliche Mitteilung zu Grunde.

Bücherchau.

Eingegangene Bücher.

- Dr. J. H. Albers, Das Jahr und seine Feste. Die Feste und Feiertage des Jahres, ihre Entstehung, Entwicklung und Bedeutung in Geschichte, Sage, Sitte und Gebrauch. 3. Auflage Stuttgart 1917, Julius E. S. Wegner. VIII und 368 S. M. 4.80.
- Johannes Balzi, Guido von List, der Wiederentdecker Uralter Artlicher Weisheit. Sein Leben und sein Schaffen. Leipzig 1917, L. A. Kittler. XIV und 349 S.
- Hans Bartels, Geschichte der Reformation in der Stadt Northelm. (= Forschungen zur Geschichte Niedersachsens, herausgegeben vom historischen Verein für Niedersachsen. Band 5, Heft 3.) Hannover 1918, Friedrich Herzbach. 97 S. M. 2.00.
- W. Behr, Karl Marx. Eine Monographie. Berlin 1918, Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H. 108 S.
- Freiherr Hermann von Selking, Das Familienarchiv.

- Eine kurze Anregung zu seiner übersichtlichen und würdigen Ausgestaltung (Bücher des Darmstädter Genealogischen Instituts Nr. 2). Darmstadt 1918, Falken-Verlag.
- Elisabeth Feddes, Dorothea, Herzogin von Dino und Sagan, ihr Leben mit besonderer Berücksichtigung ihrer Beziehungen zum preussischen Königshause und zu deutschen Politikern. Bonn 1917, Peter Hanstein. X und 96 S. M. 2.—
- Hessische Biographien. In Verbindung mit Karl Eselborn und Georg Lehnert herausgegeben von Hermann Haupt. I. Band, Lieferung 4. Darmstadt 1918, Großherzoglich hessischer Staatsverlag. 136 S. M. 3.—
- Hessische Reformationsgeschichte in Einzelbarstellungen. A. Zur Reformationsgeschichte Frhrlars. 1. Heft: Jost Kunde. Cassel 1918, Villardh & Augustin. 64 S.
- Claus von Heydebreck, Markowik. Beiträge zur Geschichte eines kujawischen Dorfes. Posen 1917, Ostdeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt U.-G. 80 S.

- Dr. Karl Hofmann**, Aus badischen Landen. Beiträge zur Heimatgeschichte. Weinheim und Leipzig o. J., Fr. Ufermanns Verlag. 188 S. geb. M. 2.80.
- Otto Hupp**, Wider die Schwärmgeister! Erster Teil: Berichtigung irriger Meinungen über das Wappenwesen. München 1918, Max Kellner. 70 S. M. 6.—
- Dr. Johann Karl Kempf**, Heinrich Hansjakob. Sein Leben, Wirken und Dichten. Stuttgart 1917, Adolf Bonz & Co. 218 S. geb. M. 3.60, geb. M. 4.80.
- Rudolf Lehmann**, Bürgermeister Dr. Johs. Chr. Eugen Lehmann in Hamburg. Hamburg 1917, E. Vohsen. 70 S. M. 3.—
- Philipp Mehlhose**, Beiträge zur Reformationsgeschichte der Ephorie Borna. Leipzig o. J. (1917), Urwed Strauch. 208 S. M. 2.50.
- Walter Merz**, Wappenbuch der Stadt Narau. Enthaltend die Siegel und Wappen der bis 1798 in Narau verbürgerten Geschlechter. (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Narau I). Narau 1917. S. R. Sauerländer & Co. 329 S. u. VIII Tafeln.
- Jahrbuch der Männer vom Morgenstern**, Heimatbund an der Elb- und Wesermündung. Jahrgang XVII, Vereinsjahr 1914/16. Hannover 1917, Friedrich Gersbach. 240 S.
- Bernard Müller**, Alt-Frankfurt. Ein Heimatbuch aus dem Maingau. Frankfurt a. M. 1917, Reitz & Köhler Verlag, Heinrich Tiedemann. 141 S.
- R. Dedinghaus**, Die evangelische Gemeinde in Bittsch in Vergangenheit und Gegenwart. Zur Vierhundertjahrfeier der Reformation. Straßburg i. E. 1917, Rudolf Busch. IV und 54 S. M. 1.50.
- Wilhelm Ehr.** Zum Gedächtnis. Gotha 1918, Friedrich Andreas Verthes. 99 S. M. 2.50.
- Carl von Pez**, Die Landsverleger-Compagnia zu Wien. Die erste Kriegsverorgungs-Gesellschaft 1622—1624. (= Alt-Osterreichs Handelscompagnien I). Wien 1918, Gerlach & Wiedling. 113 S. Kr. 3.— (M. 2.50).
- Dr. J. Reichert**, Aus Deutschlands Waffenschmiede. Berlin-Zehlendorf-West 1918. Reichsverlag Hermann Kalkoff.
- Alfred Schmidt**, Die Kölner Apotheken von der ältesten Zeit bis zum Ende der reichsstädtischen Verfassung. Bonn 1918, Peter Hansteins Verlag. X und 160 S. brosch. M. 6.— geb. M. 7.—
- L. von Schroeder**, Houston Stewart Chamberlain. Ein Abriss seines Lebens, auf Grund eigener Mitteilungen. München 1918, J. F. Lehmanns Verlag. 114 S. M. 2.50.
- Walter Schulte vom Brühl**, Sechs Jahrzehnte. Lebenserinnerungen. Stuttgart 1918, Adolf Bonz & Co. 332 S. geb. M. 6.—, geb. M. 7.20.
- Friedrich Sperl**, Das Kloster Heilsbrunn, die Ahnengruft des Kaiserhauses. Ansbach 1917, E. Brügel & Sohn. 42 S. M. 0.80.
- Dr. C. Spielmann**, Regierungspräsident R. v. Jbell.

Sein Leben und Wirken dem nassauischen Volke dargestellt (= Heimat-Bücher Band 4). Herborn 1917, Oranien-Verlag. 139 S. M. 2.20.

Frieriesches Urhbt. Ergänzungsheft XVI. Akten und Urkunden zur Geschichte der Frierer Universität. Erstes Heft: Das Promotionsbuch der Urlisten-Fakultät. Frier 1917, Fr. Ling. XXXII u. 129 S. M. 10.—

Buchbesprechungen.

Prof. Dr. Hans Stübler, Ueber Lausitzer Familiennamen. Bautzen 1917, Wellersche Verlagsbuchhandlung, 30 S.

Aus dem von Heinke, Bähnisch, Kluge u. a. bearbeiteten Gebiet der deutschen Namenskunde wird ein wertvoller, sachlich gedrängter Ausschnitt aus der Lausitz gegeben, der sich auf einige Bauzener Namenverzeichnis aus verschiedenen Epochen stützt. Das 17. und 18. Jahrhundert sind leider nicht herangezogen. Ebenso sind mit Unrecht die von Ortsnamen abgeleiteten Familiennamen übergangen worden, während die Ursprünge aus Eigennamen sehr sorgfältig behandelt sind. Das macht sich oft in stark ansehbaren Deutungen fühlbar. Ich möchte den Familiennamen Penzig wohl eher von der Stadt Penzig als von Benedikt ableiten. Apelt, Apel, Abel, Ebel habe ich mir bisher nicht aus Albrecht, sondern aus Adelsbold, Edelbold, dem freien Manne, erklärt. Anderwärts gibt die Arbeit oft überraschende und wahrscheinliche Deutungen aus Eigennamen, so Jäschke und Kopp aus Jakob, Wauer aus Laurentius. Gerlach tritt als Vorname auf. Körner wird vom mhd. kürn = Mühle, Pilz vom slav. bel = weiß hergeführt. In letzterem erkennen wir eine Volksumdeutung, wie sie gerade in der germanisch-slavischen Grenzschicht sehr häufig auftritt und vielleicht noch viel öfter als bisher anzunehmen ist. Mancher Spitzname, manche unerklärliche, aus dem täglichen Leben genommene Bezeichnung dürfte noch von einem Mißverständnis des Volkes gegenüber fremden Sprachreizen herrühren. So erklärt Stübler Hase aus Hesse, Hahn aus Heinrich, Hauenstein aus Augustinus, natürlich auf dem Wege von Zwischensufen, und führt die merkwürdige, doppelte Volksumdeutung aus Sigurd an das slavische Sychora (= Kohlmesse), daraus wieder in das deutsche Zieghorn an. Interessant ist auch der am Quatember geborene (getaufte?) nicze quatuortempel (1400).

Willenberg Dspr. Leutnant Erich Wentscher.

Dr. Hubert Ermisch, Zur Erinnerung an Georg Waiz. Dresden 1913, E. Heinrich.

Eine aus warmen Herzen hervorgequollene Ansprache eines Waizschülers, die am 25. Oktober 1913 im Kreise von Schülern und Freunden Waiz's zur Feier seines 100. Geburtstages in Göttingen gehalten wurde, und einen deutschen Historiker preist, auf dessen klassische Bücher und Aufsätze auch alle Genealogen, die ihre Arbeiten unter wirklich wissenschaftliche, insbesondere sozialhistorische Gesichtspunkte stellen, immer und immer wieder zurückgreifen müssen.

Dr. Rosfelt.

Zeitschriftenchau.

Deutschland.

- Zeitschrift für Brüdergeschichte.** 11. Jahrg. 1917. — Lehmann. Dokumente des Verkehrs zwischen Spener und Leibniz in den Jahren seines Frankfurter-Mainzer-Aufenthalts. 1667 bis 1672. — Uttenhöfer. Zinzendorf und das theologische Seminar der Brüderunität. II. Das Seminar in der Wäteraue von 1739 bis 1749.
- Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.** 65. Jahrg. Hefte 7/8 bis 11/12. Juli-August bis Novbr.-Dechr. 1917. — Wenckde. Das Wartburgfest am 18. Oktober 1817. — Sprater. Nochmals das neugefundene Relief am Brunholzbisstuhl. — Wehrmann. Die Heimatgeschichte im Unterricht der höheren Schulen. — Lautenschlager. Die Geschichts- und Altertumsvereine des Großherzogtums Baden im Kriegsjahre 1916. — Schoof. Deutsche Flurnamentstudien. — Lautenschlager. Die wissenschaftliche Tätigkeit der Geschichtsvereine am Niederrhein. — von Berchem. Zur Siegelkunde. — Dersch. Die Geschichtsvereine der thüringischen Staaten 1914 bis 1916. — Wölflle. Aus alten Neuburger Inventarien. — Mehring. Die württembergischen Geschichtsvereine 1913 bis 1916.
- Der Deutsche Herold.** 49. Jahrg., Hefte 1 bis 6, Januar bis Juni 1918. — Voltus. Der Mauerbrecher als Wappenbild. — Rheude. Wappenbrief-Regesten (Silbernagel — Ströber — von Buchstetten). — Grizner. Die Originalsiegelstempel im

- städtischen Museum zu Mez. — von Mengden. Stammtafel der Familie von Diez. — Das Wappen der rheinischen Specht von Bubenheim. — (Nachruf für Professor) Ab. M. Hildebrandt. — von Arnswaldt. Kirchenbücher zur Wöhrd vor Nürnberg.
- Exlibris, Buchkunst und angewandte Graphik.** 27. Jahrg. Heft 3/4. 1917. — Zur Westen. Zur Geschichte der Glückwunschkarte. — Staechelin. Vier heraldische Exlibris von Carl Roschet, Basel. — Krauß. Württembergische Exlibris-Künstler. —
- Schriften des Hennebergischen Geschichtsvereins.** Nr. 10. Jahrg. 1917. — Morgenstern. Die ersten hundert Jahre des Schleusinger Gymnasiums unter preußischer Verwaltung, 1815 bis 1915. — Brauns. Schleusingers Erwerbstätigkeit zu Anfang des dreißigjährigen Krieges. — Koch. Veltere Geschichte des Ilmenauer Bergbaues. I.
- Heraldische Mitteilungen.** 28. Jahrg. Hefte 1/2 bis 11/12 Januar-Febr. bis Novbr.-Dezbr. 1917. — Schweizerische Kantons- und Städtewappensammlung der Rassehag. — Bromme. Der deutsche Helm. — Refule von Stradonitz. Das polnische Wappenwesen. — Heraldische Mißgeburten. — Die ostfälische Familie Schlüter-Klein-Heere. — Schrift als Wappenbild? — Die neue Berliner Flagge. — Die Feldzeichen der Wurfkriegen. — Arnold. Stammbaum der fränkischen Familie Arnold, Ufingisch-Nassauischen Ursprungs. — Bromme. Ueber den Wappens der Stadt Siegen. — Heraldisches aus Uchte in Hannover.
- Heftische Chronik.** 6. Jahrg. Hefte 7 bis 12, Juli bis Dezbr. 1917. — Eßelborn. Darmstadt in der Dichtung. —

Diehl. Ein Pfarrhausalt vor 250 Jahren. - Würth. Wappen blühender heffischer Bürgergeschlechter XIX (69. Bindewald. - 70. Hammann. - 71. Heil. - 72. Kummel. - 73. Spieß. - 74. Stockhausen. - 75. Windeder). - ders. Studien zur Marburger Matrikel. - ders. Wie Litzberg Pfarrei wurde. - von Düring. Die Zerstörung der Festung Willenburg i. J. 1780. - ders. Verzeichnis heffischer Leichenpredigten. - Diehl. Der äußere Gang des Reformationswerkes im Gebiete des heutigen Großherzogtums Hessen. - ders. Zur Geschichte der Familie Strad aus Großen-Buseck. - ders. Ueber den Beginn der Reformation in der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. - Dreher. Kulturgeschichtliches aus dem Tagebuch des 1793 verstorbenen Friedberger Augustinerschulrektors L. E. Langsdorff, 1755-1763.

Archiv für heffische Geschichte und Altertumskunde. 9. Band, Heft 2, 1915. - Esselborn. Der Marsch der heffischen freiwilligen Jäger nach Lyon im Frühjahr 1814. - Müller. Verzeichnis heffischer Weistümer.

Hessenland. 32. Jahrg. Hefte 1/2 bis 11/12, Januar bis Juni 1918. - Heidelberg. Die Ritterakademie und die Universität in Kassel. - Kühn. Aus den Anfängen des Bades Nennsdorf. - Kneisch. Der Kasseler Hofmaler Christoph Jobst (1557-1630). - Schoof. Beiträge zur heffischen Ortsnamenkunde. - Goetbes Beziehungen zu Kassel und zu heffischen Landständen.

Blätter aus der Markgraffschaft. Mitteilungen des historischen Vereins für das Markgräflerland in Schopheim. 3. Heft 1917. - Meisinger. Markgräfler Familiennamen (reichhaltig und sehr lehrreich). - Albert, Markgraf Rudolf III. von Hachberg, Herr zu Rötteln und Sausenberg. - Böser, Das ehemalige Reichslehen Bamlach und Rheinweiler und die Freiherren von Rotberg (die Familie v. R., im Besitz eines der reichhaltigsten Familienarchive mit etwa 1500 Originalurkunden, konnte am 24. April 1917 die Erinnerung an die Erwerbung der genannten Reichslehen vor 500 Jahren begehen).

Niedersachsen. 23. Jahrg. Hefte 1 bis 12, Oktober 1917 bis März 1918. - Lauffötter. Deutsches Flottenleben im Jahre 1849. - Wintus. Wietmarschen, ein Stück Geschichte. - Lübben. Nachkommen Gustav Adolfs in Niedersachsen. - Benede. Die Einführung der Reformation im Fürstentum Lüneburg. - Scheide. Bartholomäus Rieseberg, der erste evangelische Pfarrer im heffischen Niedersachsen. - Kolte-Bürner. Niedersächsische Soldatengräber aus früheren Zeiten. - Hamburgische Heiratsgebräuche im 17. Jahrhundert. - Reuter. Niedersächsische Sippennamen. - Löffler. Die sächsische Stammesversammlung in Markloh a. d. Weser.

Upstalsboom-Blätter für ostfriesische Geschichte und Heimatkunde. 7. Jahrg. 1917/18. - Die Ahnenbilder der Familie de Pottere in Emden. - Ritter. Zwei ostfriesische Glödenurkunden. - Koppe. Zur Geschichte des geistigen Lebens in Ostfriesland. II. Ostfrieslands gelehrte Schulen um 1800.

Historische Monatsblätter für die Provinz Posen. 18. Jahrg. Hefte 1/2 bis 11/12, Januar bis Dezbr. 1917. - Meyer. Die Entwicklung des Deutschtums in Meseritz und die Stellung des Vogtes innerhalb der städtischen Verfassung. - Wickerich. Zur Geschichte des Lissaer Rathhauses. - Trümer s. Ein ärztlicher Vertrag (zwischen dem Doktor Joh. Ephr. Liebau in Posen und dem Gutbesitzer Anton von Bialoblocki in Krzeslice) wegen Krankenheilung. - Sommer. Das musikalische Leben in Posen zu Anfang des 19. Jahrhunderts. - Lüdtke. Johann Heinrich Weinhardt. - Kronthal. Das Mönich-Kniskafche Hindenburghaus in Posen und seine Bewohner. - Waschinski. Die Wirksamkeit der National-Edukations-Kommission auf dem Gebiete des Pfarrschulwesens im Posenschen 1773-1793.

Roland. (Archiv für Stamm- und Wappenkunde). 18. Jahrg. Hefte 7 bis 12, Januar bis Juni 1918. - Regesten Essener Urkunden. - Rose. Verzeichnis der in Bremen vorhandenen Kirchenbücher. - Die Familie von Unold. - Fieker. Familiengeschichte, Stammkunde und Rassenforschung. - Die Familie Grabner. - Aber Ursprung und Ausbreitung des Familiennamens Trautmann. - Hoffmann. Zur 400jährigen Geschichte eines Lebens (in Nordheim). - Niederheinische Urkundenregesten. - Harns zum Spreckel. Stammbaum der Schlettauer Familie Dejer. - Schulze. Aber Altbürger- und Ritterstand. - Die Nachkommen des Mathias Heß, ein Beitrag zur Genealogie der Familie Winz. - Bergmann. Der Dichter Paul Heyse und sein Wappen.

Mitteilungen des Roland. 2. Jahrg. Hefte 4 bis 8, Mai bis Dezbr. 1917. - Machholz. Beiträge zu einer Pfarrenmatrikel der Provinz Sachsen. 2. Das Magdeburger Ordinarerbuch von 1665 bis 1816 (Fortsetzung). - Christian Friedrich von Schiller (Nachruf). - Fieker. Die Verwandtschaftsverhältnisse der Entente-Herrscher. - Weiß. Die Familie Lob-

wasser. - ders. Die Familie Rarg. - Gloel. Zum Stammbaum der mit Goethe verwandten Advokatenfamilie Dieh-Wehlar.

Vierteljahrschrift für Wappens-, Siegel- und Familienkunde. 45. Jahrg. Hefte 3 u. 4, 1917. - Springer. Verschollene Krehensche Epitaphen und Ehrenfabnen in der Kirche zu Domnau. - Hennings. Zur Geschichte der freiherrlichen Familie von Albedyll. - Burkhardtberg. Das Fortführungssystem für Ahnenbezifferung. - Smellin. Die russische Geschichte im Spiegel der Namen und Heiraten seines Herrscherhauses. - Knüßl. Geschichte der Familie Schwyzer oder Schweizer. - Grube. Das Geschlecht Schwabe - von Ende. Auszüge aus den Kirchenbüchern zu Tegwitz bei Rostk, S.-A., 1560 bis 1808.

Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde. Heft 9 u. 10, Juli u. Novbr. 1917. - von Oldmann. Stammreihe der Herren von Bourscheidt. - von Jordans. Materialien zur Rheinischen Familiengeschichte in der Handschriftenabteilung der Kgl. Bibliothek in Berlin. - Ein altes Wappenglas des Lütticher Domherrn Joh. von Ehnatten von 1615. - Piek. Der Hofkammerrat H. J. F. Veuth zu Düsseldorf, seine Familie und die Besucher seines Naturalienkabinetts. - Keller. Nachrichten über Ahnenbilder der Familie Keller von Duisburg a. d. J. 1677 bis 1840. - Geelen. Ahnentafel des Kölner Bürgermeisters zum Büch (1651-1708). - Strasser. Die früheren Besitzer der Burg Brücken und des Schlosses Föhren bei Erier. - von Oldmann. Die genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonicus Johann Gabriel von der Ketten in Köln. - Rotscheidt. Rheinische Studenten an der Universität Hardebergh.

Mitteilungen des Westpreussischen Geschichtsvereins. 16. Jahrg. Hefte 1 bis 4, Januar bis Oktober 1917. - Berg. Aus der Vergangenheit der Stadt Marienburg. Die Franzosenzeit. - Goerke. Spuren des Nordischen Krieges im Kreise Flatow. - Kaufmann. Die Archive in Pöplin. - Günther. Schreiberdienst auf der Marienburg im 14. Jahrhundert. - Muttray. Der Danziger Maler Enoch Seemann (1661-1744).

Ostseeprovinzen.

Jahrbuch für Genealogie und Sphragistik 1911, 1912 und 1913. Herausgegeben von der Genealogischen Gesellschaft der Ostseeprovinzen in Mitau. - Urbusow. Livlands Geislichkeit vom Ende des 12. bis ins 16. Jahrhundert (3. Nachtrag). - ders. Aus dem Hausbuch des Wojewoden Nicolaus von Korff auf Kreuthburg. - von Ungern-Sternberg. Materialien zur Geschichte der Estländischen Ritterschaft und ihrer Landgüter. - Schmidt. Das Wappen der Stadt Mitau. - Sommerfeldt. Einiges weitere zur von Glasenappschen Genealogie. - von Transehe. Zur älteren Geschichte der von Paitul.

Oesterreich.

Monatsblatt der Kais. Rön. Heraldischen Gesellschaft „Adler“. 9. Band, Heft 1 bis 6 (Nr. 445 bis 450) Januar bis Juni 1918. - Ankert. Aus den Bürgerbüchern der Stadt Leitmeritz. - Schneller. Eine hebenstretische Familienchronik (Fortsetz. u. Schluß). - von Thurn und Taxis. Die Einführung der Grafen von Thurn, Valsassina und Taxis und Welsberg in den oberösterreichischen „alten Herrenstand“ i. J. 1729. - von Schullern. Über das Geschlecht der Östirner von Weidach. - Ankert. Aus den Bürgerbüchern der Stadt Aufsitz. - ders. Friedhofsnotizen aus Nordböhmen (Kathol. Friedhof in Leitmeritz).

Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark. 16. Jahrg. 1918. - Loesche. Ein steirisches Exulanten-Stammbuch (des Johann Baptista Schrimpf aus Neumarkt?) - Popelka Eine Grazer Handwerker-Ordnung aus dem 13. Jahrhundert.

Holland.

Maandblad van hed Genealogisch-heraldisch Genootschap „De Nederlandsche Leeuw“. 35. Jahrg. Hefte 7 u. 8/9, Juli bis Septbr. 1917. - Lucassen. Worterbuch von Wassenaer. - Byleveldt. De Nederlandsche tok van het geslacht van Heck. - Wildeman. Barbon. - Belaerts van Blokland. De stamvader van het geslacht van Oldeneel. - van der Feen. De oudste generaties van de twee in de 16. eeuw in Delft woonachtige takken van het geslacht Storm van s'Gravesande. - Bloys van Treslong Prins. De afkomst van het geslacht van Schuylenburch. - Calkoen. Craven van Culemburg.

De Wapenheraut. 21. Jahrg. Hefte 10 bis 12, 1917. Bloys van Treslong Prins. Genealogische en heraldische gedenkwaardigheden in de kerken van Gelderland (Fortsetz.) Fureteur. De oudere generaties van het geslacht Barnaart. - van Dam van Isselt. Genealogie van de Familie Drabbe. - Wildemann. Kantteekeningen op de genealogie d'Aulnis. - van der Vies. Bydrage tot de genealogie van het geslacht.

Pronckert. — Calkoen. Westendorp I en II. — 32 Kwartieren der kinderen van Berend Hendrik Bentinck, heer van Diepenheim en Schoonheeten (1702—1773) en Bonne Elisabeth Jurriana du Tertre (1710—1796).

Schweiz.

Schweizer Archiv für Heraldik. Jahrg. 1917, Heft 3/4.

— Grellet. Le cenotaphe des comtes de Neuchatel. — Durrer. Die Gemeinbewappen Unterwaldens (Schluß). — Deonna. Lettres de noblesse et d'armoiries de familles genevoises (Fortsetz.). — Staepelin. Basler Uebels- und Wappenbriefe (Fortsetz.). — Dubois. Les princes abbés de St. Gall chevaliers de l'Annonciade (Schluß). — Gesellschaftschronik.

Familiengeschichtliche Bausteine für unsere Leser.

Alle für die folgenden Abteilungen bestimmten Einsendungen werden in großer, deutlicher Handschrift oder Maschinenschrift auf einzelnen, einseitig beschriebenen Blättern erbeten.

Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Rundfragen und Wünsche.

Nr. 1480. Andree — Schwarz.

Heinrich Christoph Andree und seine Gemahlin Walburga Elisabeth Schwarz lassen zu Hann. Münden einen am 4. 6. 1765 geborenen Sohn taufen. Lebensdaten der Eltern, sowie Angaben über Vorfahren erbeten. Vermutlich sind diese Andree eine Chirurgenfamilie.

3. Zt. im Felde.

Dr. Andree.

Nr. 1481. Kurik oder ähnl.

Gesucht wird jedes Vorkommen des Namens Kurik oder ähnl. vor 1775 in den Provinzen Brandenburg (Sabelland) und Sachsen, sowie jeder Hinweis auf spätere Träger dieses Namens. Etwaige Unkosten werden nach vorheriger Abereinunft vergütet.

Düsseldorf.

Erich Wasmansdorff.

Nr. 1482. Baumann.

Geburts-, Heirats- und Sterbedaten erbeten für Conrad Baumann, 1697—1727 Isenburgischer Konfistorialrat und Hofprediger in Birstein. Wer waren seine Eltern? Der Vater soll Richter in Dessel (Kreis Hofgeismar) gewesen sein, die Mutter eine geb. Sellmann (oder Wahls) stammte angeblich aus Bremen.

3. Zt. Leipzig.

Dr. Paul Venndorf.

Nr. 1483. Beher.

Catharina Regine Margarete Andree, * Münden i. Hann 7. 2. 1796, † . . . , soll mit einem Baumeister Beher verheiratet gewesen und später nach Rußland oder Frankreich verzogen sein. Der Ehe sollen zwei Söhne Wilhelm und Fritz entstammen. Lebensdaten, sowie Angaben über Vor- und Nachfahrenerschaft erbeten.

3. Zt. im Felde.

Dr. Andree.

Nr. 1484. Bilefeldt.

Im holländischen Taschenbuch bürgerlicher Geschlechter „Nederlands Patriciaat“ genannt, Jg. 1 (S'Gravenhage 1910, S. 63 ff), findet sich die Genealogie eines aus Westfalen stammenden niederländischen Geschlechts Bilefeld, das auf einen Wessel Bilefeld auf Bilefeldshof bei Linen, Mitte des 17. Jahrhunderts, zurückgeht und als Wappen einen geteilten Schild, oben 3 (2:1) Sterne, führt. Nach Angabe am Schluß der Darstellung blüht eine Linie dieses Geschlechtes noch heute in Westfalen. Ich erbittle Mitteilungen darüber und suche insbesondere die Vorfahren des zweifellos (des gleichen Wappens wegen) dieser Linie angehörenden Dietrich Franz Bilefeldt, Rgl. Richter und Rentmeister, auch Bürgermeister zu Hörbe, ∞ 1746 Henriette Elisabeth von Hartmannsdorff.

Münster i. W.

Fr. von Klode.

Nr. 1485. Börner.

1729 war in Coblenz Kaufpate Johann Jacob Börner, gräfl. von der Leyen'scher Rat. Nachrichten über ihn und über den Grafen von der Leyen erbeten.

3. Zt. im Felde.

Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1486. Brunner.

Nachrichten über die in Gera und Greiz vorkommenden Zweige der aus Eger bezw. Ritzingen und Schweinfurt stammenden Familie Brunner vom beginnenden 17. Jahrhundert an erbittet

Dresden-A. Leutnant d. L. P. von Gebhardt.

Nr. 1487. von Büнау.

Wo sind Stammtafel des Geschlechtes von Büнау zu finden, die über die verschiedenen Linien dieser Familie und ihre Besitzverhältnisse in der Zeit von 1550—1650 Aufschluß geben, insbesondere betreffs Teuchern, Droißid und Meuselwitz.

3. Zt. Leipzig.

Dr. Paul Venndorf.

Nr. 1488. Christmann.

Catharina Charlotte Andree, * Münden i. Hann. 5. 8. 1789, † . . . , soll mit einem . . . Christmann verheiratet gewesen sein. Lebensdaten, sowie Angaben über Vor- und Nachfahrenerschaft erbeten.

3. Zt. im Felde.

Dr. Andree.

Nr. 1489. Dinkler.

In welchen Orten kommt der Name Dinkler (auch Dinkeler und Dindler) jetzt noch vor? In Königsee in Thüringen starb 1695 der Rothgerbermeister Hans Dinkler, in Elberfeld lebte um 1750 Dr. med. Simon Gottlieb Dinkler.

Remscheid.

Oberstzweckdirektor Dr. Dinkler.

Nr. 1490. Ehrhardt.

Gesucht wird der Geburtsort von Johann Friedrich Ehrhardt, Bürgermeister zu Osterwied, * . . . um 1712, † Osterwied 20. 1. 1798, ∞ das. 13. 11. 1746 Anna Dorothea Sophia Schomburg, * Osterwied 12. 12. 1715. — Etwaige Unkosten werden nach vorheriger Abereinunft vergütet.

Düsseldorf.

Erich Wasmansdorff.

Nr. 1491. Elz.

Peter Franz Elz (vergl. Anfrage 684 im Septemberheft 1916 dieser Blätter) Kurtrierischer Kammerat in Coblenz, * Coblenz 1. 8. 1761, † Paris 21. 10. 1837, scheint mit seiner Familie um 1800 nach Frankreich ausgewandert zu sein, da in Paris am 2. 11. 1841 auch seine Tochter Maria Anna Franziska Josepha starb. Wer weiß Näheres darüber?

3. Zt. im Felde.

Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1492. von Seda.

Alle Nachrichten erbeten über das Geschlecht von Seda, von dem mir nur die beiden in Verloren, Stammregister der Sächsischen Armee genannten Mitglieder bekannt sind: 1. Karl Magnus, 1750 Fähndrich bei „Prinz Karl Chevauxlegers“, abgegangen 1788 und 2. Karl Friedrich „aus dem Hause Schönau“ (welches Schönau von einigen flezig in Deutschland?), * 1774, 1789 Fähndrich, 1830 abgegangen. Vermutet wird ein Zusammenhang mit einer früher in Hessen ansässigen Familie von Quella.

Leipzig.

Hauptmann d. R. Otto Qued.

Nr. 1493. Grafer.

Erwünscht alle Nachrichten aus alter und neuer Zeit über Mitglieder der Familie Grafer, die seit 1395 in Nürnberg ansässig war und als „alte Patrizierfamilie“ erwähnt wird.

Bonn.

Georg Eyselskamp.

Nr. 1494. Gregorius (Gregori).

Suche nähere Angaben über Catharina Elisabeth Gregorius oder Gregori, ∞ Berlin . . . 1710 Friedrich Christian von Cobbe, Kammer- u. Domainen-Rat, bis 1727 Besitzer von Wesenthal (Kreis Oberbarnim). Wann und wo * und †? Sie war vermutlich die Tochter des Kaufmanns Gottfried Gregorius, der 1678—1718 in Berlin in der Kirchgasse das spätere Appels-, dann Schlippenbach'sche Haus besaß, dessen Vater 1658 Pastor in Groß-Ziethen war. Wer war die Mutter? (Act. Bor. II, X, Rüsters Neues Berlin III). Von Gottfrieds Sohn, Hans Heinrich, * Berlin 1695, stammt als Enkel der 1789 in den Freiherrnstand erhobene Christian Friedrich von Gregori, dessen Watersbruder Johann Ludwig in Amsterdam eine niederländische Linie der Familie begründete. Erbittle Stammreihe der Vorfahren des Gottfried Gregori und Nachkommen bis 1789. Die Gregori sollen aus Dommitsch bei Wittenberg stammen, wo im 16. Jahrhundert ein Stephan Gregori lebte. Ein Notar Joachim Gregori erscheint 1557—1574 in Magdeburg, erhielt aber ein anderes Wappen, als es die freiherrliche Linie später führte.

Berlin.

Hauptmann von Cobbe.

Nr. 1495. von Gronwald — von Dornitzki — Jagemann — Heidenreich — Meincke.

Nähere Angaben über u. Ahnen v. folgenden Personen erbeten: 1. Cajetan von Gronwald, Gutßbesitzer zu Rattlau in Westpr.

∞ um 1825 Marianne von Donimirski, — 2. Friedrich Heinrich Hagemann, * (wo?) 26. 10. 1746, Rammerrat, Erbherr auf Ahlsdorf, Belleben und Hergisdorf in der Grafschaft Mansfeld, Pächter der Domäne Helfra, ∞ . . . Henriette, Tochter des Amtmannes Karl Friedrich Heidenreich, 1776 Besitzer der vormals Dragdorfschen Lehen. Wo lagen letztere? 3. Georg Meinicke, Königl. Kanzleiverwandter zu Königsberg i. Pr. um 1710.

3. 3. im Felde. Leutnant d. R. Quassowski.

Nr. 1496. von Gutenstein — Frhrn. v. Buchheim — (von) Walliser.

Georg (von) Walliser, * 1556, □ Ulm 1. 1. 1635 wegen ev. Glaubens aus Kärnten unter Verlust seiner Güter vertrieben, Ehingerischer Vogt zu Oberbalsheim, Obervogt zu Burtenbach, ∞ . . . Eva von Gutenstein, Freiin von Buchheim, aus Krain vertrieben, sind laut alten Familienaufzeichnungen die Eltern von: Rosina Walliser, ∞ Reutte bei Ulm 16. 4. 1639 Georg (von) Gaupp, Bürgermeister von Viberach, (Nachkommen f. Geneal. Hbbch. Bürg. Fam. Bd. 7, S. 80 ff.) und von Johannes Walliser, * 1596, Amtmann zu Wendlingen und Spitalmeister zu Eßlingen. (Nachkommen: Faber, die Württ. Fam.-Stiftungen, Fiedlerstiftung u. Plaz-Hermann-Stiftung). Um Ergänzung und Berichtigung der Ahnentafel bittet

3. 3. im Felde. Riehm.

Nr. 1497. Habbena.

Gerlachius Habbontus, Frisiae orientalis, war 1584 Student in Heidelberg. (Siehe auch Antwort auf Rundfrage 1023). Dann in Franeker und später Pastor in Deersum in Friesland (Holland). Von ihm stammt das niederländische Geschlecht Habbena. Johannes Habbæus (Rundfrage 1023) war nicht sein Sohn. Gesucht werden nähere Angaben über die Abstammung des oben genannten Gerlachius und zugleich alle, auch die geringsten Nachrichten über untenstehende Personen, welche in Ostfriesland anfällig waren: 1. 1307 Wembe Habbena in Nes, 2. 13¹/₂ Habbo, Glockengießer zu Larrelt bei Emden, 3. 1359—1364 Folrico Habbana zu Larrelt, 4. 1393—1457 Abbo Habbana zu Larrelt, 5. 1437—1444 Luyward Habbana zu Uttum, leistete Bürgschaft für den Häupling Fred. Haren zu Larrelt, 6. 1449 Foelle Habbena zu Larrelt, 7. 1443—1465 Frederik Habbena zu Ullsum, 8. 1450 Beneko Habbana zu Uttum, 9. 1478 Poype und Mene Habbena zu Dykhusen, 10. 1497 Poppo Habbena, wohnt auf Phowertenaaburg zu Loquord, 11. 1520 Oherhardus Habbontis de Leer de Frisiae, stud. Rostod, 12. 1553 Habbo, Pastor zu Wigboldsbur, 13. 1595 Luwerdt Habbena und seine Frau lausen die halbe Schottelburg zu Peleren bei Leer. (Quelle: für 1. Ostfriesche Dorfpronkelysheden Hartenroth, für 3. bis 10. Ostfries. Urkundenbuch).

Amsterdam. Habbema.

Nr. 1498. Heiler—Reichardt.

In der Leichenpredigt für den pommerschen General-superintendenten Günther Heiler († 1707) heißt es, daß das Heilerische Geschlecht i. J. 1556 von Kaiser Karl V. wegen kriegerischer Verdienste mit adeligen Privilegien begabt worden sei. Drehhaupt (Chron. d. Saalkreises) legt diese Verleihung in das Jahr 1553. Wie und wo könnte man Näheres darüber erfahren, über die Art der Verdienste, über die Privilegien (— ist ein Wappen bekannt? —), über die Person des Ausgezeichneten und seinen Zusammenhang mit Günther Heiler? Bekannt ist noch sein Vater Samuel Heiler, Pctus und gräfl. mansfeldischer Amtmann zu Friedeburg und sein Großvater Andreas Heiler (Heyler), Pastor zu Giebichenstein 1599—1634. Des letzteren Schwiegervater war Adam Reichardt aus Sangerhausen, zuerst Pastor in Straußberg und Immenrode, 1569 (nicht 1553) zu Nieder-Röblingen, 1574 zu Osmünde (bis 1600). Ist über die Familie Reichardt Näheres bekannt?

Rammin i. P. Dr. Delgarte.

Nr. 1499. Keller — Scherl.

Nach Bötticher, Stammbaum der Familie Scherl heiratet der Leipziger Kaufmann Georg Scherl (1512—1575) 22. d. p. Er. 1563 Benigna, Kaspar Kellers Witwe in Wittenberg. Wer war sie?

Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1500. Köhnen — Büttner.

Die Ahnen folgender Eheleute werden gesucht (mit Quellenangaben): Melchior Köhnen, * . . . , † . . . (vor 1791), Kaufmann und Bürgermeister zu Wildeshausen, ∞ ebenda 10. 1. 1764 Christine Elisabeth Büttner, * . . . , † . . . , Tochter von Paul Bernhard Büttner in Bremen.

Wiesbaden. Dr. C. Otto Leverkus.

Nr. 1501. Lampadius.

Nähere Nachrichten über Pancratius Lampadius gesucht,

der 1661 in Frankfurt a. M. „Politische Reichshändel . . .“ veröffentlichte.

Berlin. Dr. Karl S. Lampe.

Nr. 1502. Leudart.

Gottfried Christoph Leudert, gräfl. stollberg. Amtmann, *?, †?; ∞? mit Clara Johanna Rothmaler, deren Tochter (Vorname?) ∞ etwa um 1730 mit Heinrich Michael Liebegott Chalyhäus. Um nähere Angaben bittet

Dresden-N. Leutnant von Gebhardt.

Nr. 1503. von Massow.

Wann und wo ist Agnes (Agneta) von Massow, die um 1700 an Kasimir von Czarnowski, im Kreise König anfänglich verheiratet war, geboren? Wie heißen ihre Eltern und weiteren Vorfahren?

Schweh a. W. Dr. Schulze.

Nr. 1504. von Mehlich.

Der später in den Freiherrn- und Grafenstand erhobene Hans Ernst von Mehlich, * . . . um 1635, ∞ mit Eleonore Dorothee von Thumbshirn. Um Angabe der Lebensdaten beider Ehegatten und der Eltern der Frau wird gebeten. Die von Kneifke angegebenen Quellen stehen mir nicht zur Verfügung.

Königsberg i. Pr. Senatspräsident S. Stiehl.

Nr. 1505. Petersen — Vogbau.

Gesucht wird die Ahnentafel der Maria Petersen, † Hamburg 1665, ∞ 1. Wilhelm le Petit, 2. 1629 Paul Langermann (1596—1661), Oberalter zu Hamburg, Tochter des Cornelius Petersen, Kaufmann zu Frankfurt a. M. und seiner Frau Magdalena Vogbau.

3. 3. im Felde. Perch E. Schramm.

Nr. 1506. Voelant — Pöhlant — Pöhlant.

Gesucht Eltern, Geburtstag u. -Ort von Hans Pöhlant, Seiler, erst in Adorf i. S. dann in Zwota, der als Wittwer und Gerichtsgeschworener in Zwota am Sonntag Exaudi 1700 mit Rosina, nachgelassener Tochter des Richters Hans Kubert in Arnoldsgrün, ausgetreten und mit ihr in Arnoldsgrün getraut wurde. (Kirchenbuch Schöned).

Leipzig. Otto Qued.

Nr. 1507. von Pötting.

Gesucht Geburtsort und Eltern von Carolina Gräfin von Pötting, * 3. 3. 1772, ∞ . . . 1797 (wo?) Wilhelm von Leyher. (Gotha 1839 bekannt).

Dresden-N. Leutnant d. L. P. von Gebhardt.

Nr. 1508. Praetorius.

Ich suche Geburtsort und Eltern des Kommerzienrats Johann Gerhard Justus Praetorius in Karlshafen a. d. W., * . . . 31. 12. 1730 oder 1. 1. 1732, † Karlshafen 1. 1. 1813. Für jede freundl. Hilfe wäre ich herzlich dankbar.

Halle a. S. Dr. Wolfram Suchier.

Nr. 1509. von Quithow.

1. Magarethe von Quithow, ∞ Lubcke von Hahn, auf Böseow und Pempplin, Tochter des Cuno von Quithow auf Stuenow und Voigtshagen, lebte 1490, und der Catharina von Malzan a. d. S. Penzelin, 2. N. N. von Quithow, ∞ Friedrich von Bülow, Ritter, Fürstl. Mecklenburgischer Rat, kaufte 1470 Gudau. 3. Ilse von Quithow, ∞ N. N. von Oberg, deren Tochter Margaretha von Oberg ∞ Statius von Münchhausen, * 1485, † 1518. 4. Diedrich von Quithow, * 1366, † Harble 1417, ∞ Berlin 1394 Elisabeth Schent von Landsberg, † Magdeburg 1417 (Egner des Kurfürsten von Brandenburg) Sohn des Cuno von Quithow, † 1395. Um Ergänzungen und weitere Ahnen wird gebeten. Gibt es gedruckte Stammreihen dieser Familie von Quithow?

Niederhaverbed. W. Albers.

Nr. 1510. Ramsay.

Wie ist Petrus Ramsay, dessen Tochter Regina (* 3. 2. 1631) ∞ Petrus Kawerau, Bürgermeister in Elbing, verwandt mit der Familie Ramsay in Elbing, deren Stammreihe im Gothaischen Briefadeligen Taschenbuch 1913 abgedruckt ist?

Niederhaverbed. W. Albers.

Nr. 1511. von Rath.

Sämtliche Angaben werden erbeten über die Familie des Immanuel Leberecht von Rath, fürstl. sächs. weimar. und eisenach. wirklicher Oberkonsistorialpräsident, □ Eisenach 16. 11. 1770. — Ferner über Wilhelm von Rath auf Beschleben, dessen Tochter Gisela Agnes von Rath 1692 den Fürsten Emanuel Leberecht von Anhalt-Cöthen heiratete und darauf 1694 durch kaiserliches Diplom zur Reichsgräfin von Altenburg erhoben wurde. († Altenburg 1740, 71 Jahre alt.) Ihr Bruder Wilhelm Heinrich von Rath auf Eddenitz, war fürstlich anhalt-cöthenscher

Geheimer Rat, Kammerdirektor und Landeshauptmann. — Maria Carolina von Rath, * 1738, † Potsdam 1805, ∞ Joh. Friedrich Thümmel.
Detmold. Thümmel.

Nr. 1512. Rehow — Stoffregen.
Ich sammle alle Nachrichten über das Vorkommen des Namens Rehow, besonders vor 1800. Ein Rehow war um 1750 Förster in Pommern und war mit einer Stoffregen verheiratet. Beide scheinen aus der Altmark zu stammen. Gibt es Aufzeichnungen oder eine Stammtafel der Stoffregen?
Berlin. Dr. Karl H. Lampe.

Nr. 1513. Riem, Rijm, Rym in Gent.
Im Adelspiegel des Chr. Spangenberg (1591) werden als Genter Patrizier u. a. aufgeführt: Die Rienen. Die Familie tritt zumest unter den Namen Rijm und Rym auf, z. B. Balduin R., 1452 Bürgermeister von Gent, Gerardus R. 1583, und sein Sohn Carolus R. — 8. 4. 1623 wurde Philibert R. in den Adelsstand, 25. 1. 1655 eine Linie des Geschlechts unter dem Namen Rym barons de Bellem* in den Freiherrenstand erhoben. (Wappen: ein roter, blau gekrönter und bewehrter gelöwter Leopard in goldenem Felde). Gibt es eine Genealogie dieses Geschlechts? Blüht die Familie noch heute?
z. B. im Felde. Riehm.

Nr. 1514. Rixleben.
Nachrichten gesucht bes. über die Herkunft von Heinrich Rixleben, Ratsapotheker zu Helmstedt um 1600 und seine Ehefrau. Sind noch lebende Namensträger vorhanden?
Zwickau i. Sa. Dr. Förster.

Nr. 1515. Sasse — Bettelen — de Richte.
Wer kann Auskunft geben über die Familien des „Bertholt Sasse, Henemann Bettelen und Johann de Richte“, die 1444 als „Rnechte“ des Goiswin de Releler in der Gwester Fehde als Clevesche Bundesgenossen genannt werden. Gehörten sie dem Ritterstand an?
z. B. im Felde. Dr. Pfeilsticker.

Nr. 1516. Scheer.
Wer kann Mitteilungen machen bezw. Literaturnachweise angeben über die Brüder Gerhard, Jakob und Burkhard, genannt „die Scheeren“, die nach einer Templiner Urkunde (abgedruckt bei Andreas Angelus, Annales Marchiae Brandenburgicae, S. 120, Frankfurt a. D. 1598) im Jahre 1302 „einen besonderen obrt holzes und landes“ von den Markgrafen Otto und Konrad gekauft und darauf das Rathaus in Nauen i. d. Mark erbaut haben. Welches Wappen führen diese Brüder Scheer?
Burgstädt i. S. Arno Scheer.

Nr. 1517. Schenk—Altenfeld(er).
Gottlieb (oder Gottlob) Schenk — auch Schenke, Schend und Schende geschrieben, — * um 1700, wurde 1736 Postschreiber-Anwärter in Leipzig, † Leipzig 4. 3. 1781 als Post-Kontrollleur und Kalkulator im Ruhestand. Wann und wo ist er geboren, wer waren seine Eltern? Wann und wo hat er (vor 1739) geheiratet? Der Name seiner Ehefrau war Maria Sabina Altenfeld oder Altenfelder.
Berlin-Lichterfelde. Dr. Stephan Reule v. Stradonitz.

Nr. 1518. Schimmelpfennig—Schimmelpfennig von der Dye.
Wo ist der Rgl. Landjäger Johann Christoph Schimmelpfennig geboren, der 1749 den von Sandenschen Krug in Nikolaisen i. Ostpr. kaufte († 1762)? Seinen Söhnen Christian Ludwig und Adam Philipp wurde im Jahre 1787 der Abel als Schimmelpfennig von der Dye erneuert. Des Johann Christoph Schimmelpfennig Vater war nach dem mir vorliegenden (lückenhaften) handschriftlichen Material der von Wallenrodtischen Bibliothek zu Königsberg i. Pr. Christoph Schimmelpfennig. Dort ist gesagt, letzterer habe „sich armutshalber des Abels auch nicht bedient, sondern sich jung zur Jägerei appliciert und bei der Berlinischen Hoffägeret sein Fortun gesucht, auch in Preußen in Al. Schönau als Oberförster gestorben 1718.“ Ist über diesen Christoph Näheres bekannt? — War der oben genannte Johann Christoph Schimmelpfennig identisch mit jenem Johann Christoph Schimmelpfennig, der am 31. 1. 1717 als Sohn eines „Christoph Schimmelpfennig aus Wilkendorf“ in der Kirche zu Petersdorf bei Wehlau getauft wurde und am 19. 9. 1743 in Hinrichswalde i. Ostpr. Anna Maria Schilling „aus hiesigem Krug“ heiratete?
Magdeburg. Konsistorialsekretär Machholz.

Nr. 1519. Schlabach—Schlappach.
Träger obiger Namen werden zwecks Aufstellung eines Stammbaumes gebeten, ihre Anschriften einzusenden nach Mainz-Wombach, Jahnplatz.
Feldhilfsarzt P. Schlabach.

Nr. 1520. Schmidt — Teschemacher.
Gesucht werden die Nachkommen von Johannes Schmidt aus Wermelskirchen, * ..., † ..., Kauf- und Handelsherr zu Hannover, ∞ 22. 9. 1727 Johanna Helene Teschemacher, * Elberfeld (?) 18. 2. 1701, † ... 30. 4. 1768.
Wiesbaden. Dr. E. Otto Leverkus.

Nr. 1521. von Schönbeck.
Gesucht werden die Vorfahren des um 1645 vermutlich in der Neumark geborenen Adam Heinrich von Schönbeck.
z. B. im Felde. Oblt. Bruno Hampel.

Nr. 1522. Schulz.
Gesucht Vorfahren und Ehefrau des Georg Friedrich Schulz, * Pastorat Köthel (Estland) 1. 8. 1689, † Hapsal 27. 11. 1764, Pastor zu Hapsal.
Dresden-N. Leutnant d. L. von Gebhardt.

Nr. 1523. Schwendler.
Ich erbitte Nachrichten über das Leben des Johann Nikolaus Schwendler nach 1750; über seinen Tod und etwaige Frau und Kinder. Derselbe war ~ St. Kilian bei Schleusingen 14. 5. 1709, studierte 1731–50 in Leipzig, Altdorf, Straßburg, Marburg und Halle, ist Verfasser von zwei Druckschriften und sechs Gelegenheitsgedichten (das letzte zum 30. 12. 1751).
Halle a. S. Dr. Wolfram Suchter.

Nr. 1524. Siegel.
War Friedrich Siegel, Hammerherr zu Unterhammer, Schönheiderhammer und Rautenfranz, * vermutlich zwischen 1650 und 1660, ein Nachkomme des Jeremias Siegel, * vor 1600, Hochofen-Besitzer in Stützengrün-Platten, oder wie war er mit ihm verwandt? Erbeten werden auch Angaben über ortsgeschichtliche Literatur des sächsischen und böhmischen Erzgebirges, in der diese Hüttenbesitzerfamilie genannt ist, ebenso Angabe über etwaige Stammtafeln und Wappen.
Leipzig. Hauptmann d. R. Otto Quack.

Nr. 1525. Simon — Wegener.
Franz Simon, Probst zu Templin i. d. Uckermark * ... 1524, † ...
Johannes Simon, Prediger zu Warte, Bobbin und Mahlenborff i. d. Uckermark, um 1600
Catharina Wegener, Bürgermeister zu Templin * ... † ...
Nachkommen bekannt.

Um Vervollständigung dieser Ahnentafel bittet
z. B. im Felde. Percy E. Schramm.

Nr. 1526. Steinbrecher.
Im 17. Jahrhundert waren Gerhard Steinbrecher und Johann Steinbrecher (1652–67) Pastoren in Versmold, Kreis Halle i/Westf. Wer kann Näheres über dieselben angeben, insbesondere woher sie stammen und wo sie studiert haben? Wo kommt der Name sonst vor? In westfälischen Schriften ist er mir weiter nicht begegnet.
Stade i. H. Gustav Holz.

Nr. 1527. Thöne, — Ankele, — Haselbach (Hasselbach), — Schärff.
Ich bitte um Mitteilungen über das Vorkommen obiger Familiennamen vor 1780. (Thöne besonders Weiskalen, Niedersachsen, Hessen; — Ankele: Oldenburg, Hannover, Bremen, Württemberg; — Haselbach: Nordhausen, Eichsfeld; — Schärff: Thüringen.)
Portokosten werden gern erseht, ebenso Gebühren nach vorheriger Vereinbarung.
Schleswig. Regierungsassessor D. Thöne.

Nr. 1528. Tieffbrunn.
Ich bitte um Angabe der Vorfahren des Libert Tieffbrunn, * (nicht in Hamburg) um 1650, † Hamburg 14. 4. 1712, 1671 Hamburger Bürger, 1710 Oberalter. Auch anderweites Vorkommen des Namens ist mir von Interesse.
z. B. im Felde. Percy E. Schramm.

Nr. 1529. von Tschudi.
Die Ahnen von August Friedrich von Tschudi, * Waldeck, 4. 6. 1815, † Wiesbaden 12. 2. 1878, Königl. Preussischer Generalmajor z. D., sowie der Name und die Ahnen seiner Gattin werden gesucht.
Detmold. B. Thümmel.

Nr. 1530. Verclaf (Fereclafus).
Augustin Verclaf, aus dem Braunschweigischen, wurde

1663 Pfarrer zu Burggräfenrode. Wer waren seine Ahnen? Schotten (Oberhessen). Regierungsrat Schäfer.

Nr. 1531. Boldmar.

Polykarp Leyser, Superintendent und Professor der Theologie in Leipzig, * 1586, † 1633, ∞ Sabina, Tochter des Handelsmanns Nicolaus Boldmar in Leipzig. Ich suche Heiratsdaten, die Personalien der Ehefrau Sabina Leyser und ihre Vorfahren. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1532. Wernich.

Wer waren die Eltern des 1524 in Röbel i. M. geborenen und dort 1598 verstorbenen Bürgermeisters Joachim Wernich? — Wer kann Angaben machen über 1. Georg Wernich, um 1650, dänischer Tribunalrat und seinen Bruder Friedrich Wernich, Salpeterfabrikant in Berlin; 2. Johann Stephan Wernich, * Stendal (†) 6. 9. 1680, 1723 ältester Leutnant im Preussischen Regiment zu Fuß „Prinz Heinrich“; 3. Carl Christian W., * Bismarck i. d. Altmark 1685, Königl. Preuß. Feldapotheker; 4. Carl Christian W., * 1729, Preuß. Feldprediger; 5. Ernst Ludwig W., * 1748, Sekretär beim Lotto in Berlin, später in Bayreuth. Elbing. Apotheker Wernich.

Nr. 1533. Wernich.

Um Mitteilung eines jeden (früheren oder späteren) Vorkommens des Namens Wernich, möglichst mit Anschriften, wird gebeten direkt nach Elbing, Bismarckstraße 13. Elbing. Apotheker Wernich.

Nr. 1534. Zachariae.

Justus Friedrich Zachariae, Professor der Theologie in Kiel, * Haina 1. 12. 1704, † . . . 8. 3. 1773, ∞ Johanna Friederika . . . Ich suche Heiratsdaten, die Personalien der Ehefrau und ihre Vorfahren. Hamburg. R. Knoop.

Nr. 1535. Jug.

Wie ist der slawische Name dieser Familie zu erklären, er wird als Personennamen angegeben, von dem allerlei Ortsnamen abgeleitet werden. Anschriften von Trägern des Namens erbeten. Halle a. S. Pastor Georg Schmidt.

Nr. 1536. Stadt Nauen.

Das Wappen der Stadt Nauen i. d. Mark zeigt einen silbernen Karpfen. Woher stammt es? Welche Familien oder Städte führen ein gleiches Wappen? Burgstädt i. S. Urno Scheer.

Nr. 1537. Gesuchtes Wappen.

Ist das Wappen einer Familie Bewehrt (Bewehert) bekannt? Witwe Elisabeth Dorothea Roux geb. Bewehrt führte 1756 in Kurland folgendes den Farben nach unbekanntes Siegel: im Schilde einen Tierkopf (Löwe?) mit offenem Rachen und ausgeschlagener Zunge; Helmzier: doppeltöpfiger Adler zwischen den Buchstaben E. D. und B. W. Elmshorn i. W. Amtsgerichtssekretär D. Roux.

Antworten auf die Rundfragen.

Beder. (Nr. 1387.)

Pfarrer Thaeer zu Enshheim in Rheinhessen besitzt die Stammtafel von zwei in diesem ehemals kurpfälzischen Dorfe ansässig gewesenem Geschlechtern Beder, von denen das eine aus Neustadt a. d. Haardt, Rheinpfalz, stammt. 3. Zt. im Felde. Riehm.

Bente. (Nr. 1388.)

In Nachrichten von der Familie Gieseke, Gieseke und Giesecke. Als Handschrift für die Familie herausgegeben von R. G. Robert Gieseke, Pastor in Unterrißdorf (Leipzig, Giesecke & Devrient, 1878) wird eine Patrizierfamilie Bente zu Hildesheim erwähnt. 3. Z. im Felde. Riehm.

von Brettin. (Nr. 1202.)

Der Hofpfalzgraf Wilhelm Böcklin von Böcklinsau, Domprobst zu Magdeburg erneuert 1558 dem Joachim Balthasar von Brettin, Hauptmann in Wanzleben bei Magdeburg, nebst Brüdern und Vettern ihr Wappen und verleiht ihnen von Neuem den Namen von Brettin, den sie seither nicht mehr geführt haben. Das Wappen wird wie folgt beschrieben: Im roten Schild ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit drei natürlichen Eichen; auf dem offenen Helm mit rot-silbernen Decken und Busch drei natürliche Eichen an grünen Zweigen. (Quelle: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Band VI.) Berlin. Hauptmann von Cobbe.

Eggerding. (Nr. 1206.)

Vielleicht könnte Herr Kaufmann Eggerding in Nordhausen a. Harz, Kornmarkt 11, Auskunft geben. 3. Z. im Felde. Dr. Andree.

Fütterer. (Nr. 568.)

Joh. Fütterer, Diakon in Lauterode 1627—1634, † in Dieburg (Th. Gumbel, Gesch. d. Prot. Kirche d. Pfalz, Kaiserslautern 1885, S. 622). Marburg a. L. R. G. von Redlinghausen.

Gamper — Camp. (Nr. 1399.)

1. Nach Schweizerdeutschem Idiotikon II 310 bedeutet Gamper: Person, die gern hin und her schwankt, schaukelt; als Gegenstand: Pumpe, Pumphebel; als Wagenrad hängendes Fiskerneh. — Die Gamper zu Aarau in der Schweiz stammen aus dem aargauischen Dorfe Seon und erscheinen seit 1531 in Aarau wohnhaft. Im 17. Jahrhundert belleideten zwei Angehörige das Schultheißenamt. Wappen nach Walthor Merz, Wappenbuch der Stadt Aarau (1917), S. 86: schwarze Hausmarke mit einem G, Kleinod: weißer Flug mit schwarzer Hausmarke (ohne G). Helmdecken weiß und schwarz. Merz gibt auch Abweichungen an. Die Aarauer Familie ist zurzeit in einer Reihe von Stämmen vertreten. — Balthasar Gamper zog 1585 nach Murten. Die in Zürich seit 1875 eingebürgerten Gamper stammen aus dem Thurgau (Hüttwilen, Stettfurt), ebenso die in Winterthur seit 1847 verbürgerten Gamper (Stettfurt, Huben und Wängli). 2. Camp, verbürgert in Zürich seit 1903, stammen aus Löffstetten, Großherzogtum Baden. Zürich. Dr. Fr. Hegi.

Gebhardt. (Nr. 1439.)

Eine Familie Gebhardt lebte 1726 in Saurwalde in Ostpreußen. Näheres bei W. Tesdorpf, John von Collas (Königsberg i. Pr., 1892) S. 13. Magdeburg. Machholz.

Goldammer. (Nr. 1354.)

Bei Herrn Reichert „Die deutschen Familiennamen nach Breslauer Quellen des 13. und 14. Jahrhunderts“, Breslau 1908, S. 114, wird der Name Goldammer nachgewiesen und auf den Vogel zurückgeführt. Breslau. Stadtarchiv.

Hippius. (Nr. 1358.)

Eine noch jetzt in Reval (Estland) vertretene Ratsfamilie dieses Namens stammt von dem 1578 verstorbenen Bürgermeister der Stadt Nau (Mecklenburg-Schwerin) Joachim Hingst ab, dessen Großsohn Albert nach Glückstadt (Holstein) überfiedelte und den Familiennamen gräcolatinisierte. Dessen Sohn Jacob Gottfried Hippius wanderte 1661 in Reval ein, heiratete Maria von Voll aus Oesel und wurde Stammvater der estländischen Linie. Wappen der Familie: ein silberner Pegasus in rotem Felde, Helmschmuck: ein wachsendes Roß. (vergl. Nottbeck, Die älteren Ratsfamilien Revals. Reval, 1875, S. 48 u. Nottbeck, Siegel a. d. Revaler Ratsarchiv. Lübeck, 1880, S. 17.) Weitere gedruckte Quellen und Adressen lebender Träger des Namens kann auf Wunsch mitteilen. Mitau. Oberlehrer W. Meyer.

Ein Hofrat Hippius in Halle a. S. wird erwähnt in Urkunden, die 1754 in den Turmknopf des Rathhaussturmes zu Wettin bezw. 1758 in den der Nicolaiskirche zu Wettin eingelegt wurden. Ebenso wird er erwähnt als Teilnehmer an dem am 7. 7. 1755 in Wettin abgehaltenen Scheibenschießen der dortigen Schützengilde. (Akten der letzteren, bezw. Akten des Magistrates zu Wettin.) Dresden. Rechtsanwalt Pischke.

Jlung. (Nr. 1359.)

Vielleicht gibt Gabriel Bucelin, Germania Topo-, Chrono-, Stemmographica B. II. Auskunft; Bucelins Angaben sind aber noch nachzuprüfen. Mein Auszug daraus enthält den Namen der Dorothea nicht. In P. von Stetten, Geschichte der adeligen Geschlechter in Augsburg 1762 findet sich Seite 107 eine Beschreibung des Jlung'schen Patriziergeschlechts. Dort sind aber gewöhnlich die Töchter übergangen. Die Rebhuhn sind dort, wenn meine Aufzeichnungen vollständig sind, nicht beschrieben. In der Stadtbibliothek Augsburg befindet sich eine Handschrift Wöhner, Genealogia Familiarum Patriciarum Augustanarum. (Cob. Aug. Nr. 2), deren Angaben ich schon mehrfach bestätigt fand. Die Jlung sind dort Seite 16—22, die Rebhuhn Seite 215 beschrieben. Auch die Töchter und Verheiratungen sind dort in weitem Umfang aufgeführt. Abschriften und Auszüge sind dort erhältlich, 3. B. von Herrn Max Seher, Kgl. Reallehrer a. D., Augsburg, Reibhartstr. 35 I. Gerlingen, Württembg. Pfarrer Fr. Schwarz.

Intelmann. (Nr. 1403.)

Das Hamburgische Staatsarchiv, bei dem fast alle Kirchbücher der hamburgischen Gemeinden aus der Zeit vor 1816 hinterlegt sind, erteilt Auskunft, wenn der Antragsteller sich zur Entrichtung der amtlichen Gebühren für die Nachforschungen bereit erklärt.

Hamburg.

Dr. Pfingsthorn.

von Lettow. (Nr. 1407.)

Die Eltern der Erdmuth Perpetua von Lettow, die den Freigutsbesitzer Hans Jürgen Boed zu Vulgrin bei Tempelburg heiratete, waren Thomas Henning von Lettow auf Brizke, gew. Pflanzhader von Daber und Erdmuth Perpetua von Alpenburg, seines Vaters Schwestertochter. Die Großeltern: Dionys von Lettow und Anna von Gottberg a. d. S. Dübow und Wussow. (Quelle: A. von Lettow, Beiträge zur Geschichte der von Lettow-Vorbeck, Teil II, 1882.)

Berlin.

Hauptmann von Cobbe.

Lobed. (Nr. 1313.)

Ein Großbauerngeschlecht des Namens war bis in das letzte Jahrhundert im Lande Habeln ansässig. Es besaß zeitweise mehrere Höfe auf dem „Warningsacker“ und führte im Wappen eine Jungfrau, die in der erhobenen Rechten eine Taube, in der Linken einen Anker hielt (Symbolische Darstellung von Glaube, Liebe, Hoffnung?). Das Wappen ist in etwa fünfzehn Typen erhalten. Im Lande Rehdingen war im Mittelalter ein adeliges Geschlecht von dem Lobede begütert. Es führte im Wappen einen nach rechts schreitenden Hirsch. 1391 wurden Claus und Wipern von dem Lobede, 1418 wird Wille Lobede genannt. (Staatsarchiv Hannover, Lauenburger Archiv.)

Wilhelmshaven.

Referendar Dr. Siebs.

Möstel. (Nr. 1389.)

Theodor Möstel, Schöppensschulassessor und Bürgermeister zu Leipzig, ∞ Ursula Peilcke. (Vergl. Mitteilungen der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, 1906, Heft 2, Seite 94, Nr. 66.)

Detmold.

B. Thümmel.

Mübel. (Nr. 1092.)

Der Familienname Mübel kommt um 1600 in Bergebe bei Soest vor.

Stade.

Gustav Holz.

Peuzer und ähnlich. (Nr. 1455.)

Christoph Peuzer erhielt im Jahre 1602 von seinem Schwiegervater Michael Aschenbrenner die Stehlsche Apotheke zu Berlin (J. E. W. Moehsen, Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, Berlin 1781, S. 531). — Leichenpredigten in der Bibliothek des Grauen Klosters zu Berlin auf Christoph Peuzer(h), Berlin 1640, Johann Kaspar Peuzer, Berlin 1690, Christoph Peuzer, Berlin 1676. —

Wittkott a. D.

Dr. Polthier.

Sartorius. (Nr. 1461.)

Durch Kauf vom 27. Oktober 1703 verlaufen die Kinder und Erben des verstorbenen Apothekers Severinus Sartorius in Dresden einen Garten vor dem Wilddruffer Tor an den Bruder und Miterben Andreas Sartorius, Apotheker, für 600 Gulden. (Kaufbuch für Dresden-N. 1703/04, Fol. 458) Severinus Sartorius besaß die Marienapotheke am Altmarkt in Dresden. Laut Bürgerbuch stammte er aus Hirschberg in Schlesien, als Bürger von Dresden verpfl. 10. Januar 1667. Der gefuchte Ehrenfried Sartorius würdein jüngerer Bruder des Severinus Sartorius gewesen sein und auch aus Hirschberg stammen.

Dresden. Landgerichtsdirektor Dr. W. Seyrich.

Schramm. (Nr. 1326.)

1. Christine Gleichmann, * 1624, Tochter des Gutsbesitzers Christian Gleichmann und der Anna von Liebenrod, ∞ 1644 Michael Schramm, Sohn des Bürgermeisters Schramm aus Ohrdruf. 2. Christian David Gleichmann, * 9. 9. 1719, † Erfurt (?), Sohn des Gothaer Hofadvokaten und Schriftstellers Johann Zacharias Gleichmann, ∞ Anna Schramm, Tochter eines Johann Georg Schramm.

Hamburg. Alexander Gleichmann.

Heinrich Hermann Schramm, Gerichtsssekretär, ~ Mülheim an der Ruhr 5. 10. 1769, † Broich bei Mülheim 19. 9. 1845, ∞ Mülheim 25. 7. 1799 Anna Margaretha Lucas, * Rattlingen 19. 10. 1772, † Broich 8. 1. 1837. Die Nachkommen dieses Ehepaars können mitgeteilt werden.

Düsseldorf.

Gustav H. Lucas.

im Thurm. (Nr. 521.)

Christoph im Thurm aus Schaffhausen wurde im Sommer

1707 am Gymnasium Illustre in Bremen immatrikuliert.

Marburg a. L.

R. G. von Redlinghausen.

Trolldenier. (Nr. 457.)

Am Gymnasium Illustre in Bremen wurden immatrikuliert: 1612 Johannes Trolldenerus, 1736 Johann Christian Trolldenier, beide aus Verburg in Anhalt, 1782 Joh. Georg Barthold Trolldenier, Theol. Cand. aus Cöthen.

Marburg a. L.

R. G. von Redlinghausen.

Urfinus. (Nr. 284.)

Aber David Urfinus, den Rektor der Lateinschule in Alsfeld (Oberhessen), auf welchen Herr Oberlandgerichtsrat Schilling-Erygophorus in den „Familiengeschichtlichen Blätter,“ IX (1915) Sp. 285, hinweist, wird wohl Herr Karl Dotter, der Verfasser der Abhandlung „Alsfelder Studierende vor 1700“ (Progr. Alsfeld, Realschule 1909) Auskunft erteilen können.

Bremen.

Dr. phil. Th. O. Achelis.

Wünscher. (Nr. 1335.)

Der Name findet sich in alter und neuer Zeit sehr häufig in Thüringen. Mir sind zahlreiche Fälle aus der weiteren Umgebung von Weimar bekannt, über die ich gern Auskunft erteile.

Wannsee-Berlin.

Paul Bamberg.

Papiermacher. (Nr. 649.)

Kaspar Jakob, Bürger in Breslau, auf der Papiermühle 1600, Papierherr 1600, † vor 1616, ∞ um 1580 Barbara Kohn, † Breslau 14. 11. 1600 im 41. Jahre, gehört durch seine Tochter Maria Jakob (* 1598, † 27. 10. 1625), ∞ Breslau 28. 4. 1616 Gottfried Martin von Debik auf Barotowik, Generalsteuereinknehmer, (* 1592, † 23. 9. 1652) zu meinen Ahnen.

Dortmund.

von Urnswaldb.

Im Hinblick auf die gebotene Sparsamkeit im Papierverbrauch behält sich die Schriftleitung ausdrücklich vor, ihr zugehende Anschriften lebender Träger angefragter Familiennamen u. Antworten ohne größeres allgemeines Interesse künftig nicht mehr zu veröffentlichen sondern sie den Anfragern unmittelbar zuzustellen.

Verbände, Zeitschriften und Geschichten einzelner Familien.

Eingänge.

- von Daffel. Familienzeitung Nr. 26 u. 27. 1916 u. 1917.
 Deltus. (Verzeichnis der Kriegsteilnehmer) Nr. 15. 1918.
 von Düring'sches Familienblatt. 2. Band Nr. 41 bis 43. 1917 u. 1918.
 Gerstmann f. Glasfey.
 Glasfey. Verbandsblatt der Familien Glasfey, Hasencleber Mentzel und Gerstmann. 8. Jahrg. Nr. 19 u. 20/21. 1918
 Goldammer. Mitteilungen des Goldammer'schen Familienverbandes. 1. u. 2. Blatt. 1918.
 Graßhoff'sches Familienblatt. 1. Jahrg. Nr. 1 u. 2. Jahrg. Nr. 1. 1917 u. 1918.
 Hasencleber f. Glasfey.
 Haehling von Lanzenauer. Familienblatt der Haehling von Lanzenauer. 6. Jahrg. Nr. 49/50 u. 7. Jahrg. Nr. 51. 1917 u. 1918.
 Heller. Beiträge zur Geschichte der Familie Heller. Nr. 5. 1917.
 von Hinüber'sche Familienzeitung. Nr. 15. 1917.
 Jenzsch. Periodische Mitteilungen der Familie Heinrich Adolph Jenzsch. Nr. 5 u. 6. 1917/18.
 Knott (Knott). Anekdotische Nachrichten. Nr. 104 u. 105/6. 1918.
 Lampe. Beiträge zur Geschichte der Familie Lampe. 2. Band. Nr. 26 bis 28/29. 1918.
 Liesegang. Verbandsblatt der Familie Liesegang. Nr. 18 u. 19. 1917 u. 1918.
 Lucius. Nachrichten aus der Familie Lucius. Band 2, Nr. 16 u. Band 3, Nr. 17. 1917 u. 1918.
 Lutteroth. Nachrichten über die Kriegsteilnehmer der Familie Lutteroth. Nr. 4 bis 6. 1917 u. 1918.
 Menzel f. Glasfey.
 Merz'sche Familien-Zeitschrift. Band 5, Heft 3 u. 4. 1917.
 Mitschke. Mitteilungen aus dem Mitschke'schen Familienverbande. Hefte 17 u. 18. 1917 u. 1918.

Mirusblatt. Vereinsorgan des Mirusbundes. Nr. 38, 39 u. 40. 1918.
Niedner. Beiträge zur Geschichte der Familie Niedner (Nietner, Nietbner, Nledtner, Nittner). Nr. 9/10 u. 11. 1914 u. 1915.
Reinstorffsche Geschichtsblätter. Nr. 4. 1918.
von Schäfer. Vorarbeiten zur Familienchronik. Nr. 5. 1917.
Scriba. Nachrichten der Familie Scriba. 18. Jahrg. Nr. 1/2. 1917.
Schleiffer. Satzungen des Christian Günther Schleiffer'schen Familien-Verbandes. o. J. (1918).
Spleßche Familien-Zeitung. 4. Jahrg. Hefte 3 u. 4, 5. Jahrg. Hefte 1 bis 3. 1917 u. 1918.
Schäfer. Mitteilungen des Verbandes der Wetterauer Familien Schäfer. Nr. 14. 1917.
Wolffsche Familien-Zeitung. 12. Jahrg. Heft 50/51. 1917.

Familienverband Schleifer. Von den Nachkommen des 1825 verstorbenen Försters Schleifer des von Jersenschen Gutes Rohbraken in Lippe-Deimold haben Vertreter der Familien Schleiffer, Semel, Krone, Meine und Röhr am 21. Juli 1918 den Christian Günther Schleiffers Familienverband im Hameln begründet. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer G. Schleiffer in Herford, zum stellvertretenden Vorsitzenden und Archivar Pastor W. Schleiffer in Steinlah bei Ringelheim a. S. gewählt.

Thiem'scher Familienverband. Der von Assessor Dr. jur. Paul Thiem in Posen (Glozauerstraße 55 b) herausgegebene 5. Jahresbericht enthält einen Rückblick über das abgelaufene Vereinsjahr und zahlreiche Mitteilungen über neue Forschungsergebnisse, Stammtafelaufzeichnungen, Lebensskizzen und Nachrufe; er ist auch für Nichtmitglieder vom Verfasser zum Preise von M. 6,— zu beziehen.

Nachrichten der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Eingänge

(vom 1. Oktober bis 30. November 1918).

Für die Bücherei: Geschenke: Von Freiherrn von Seyditz-Kurbach-Klein-Wilka: Beiträge zur Geschichte der Seydlitz und Kurbach auch mancherlei Betrachtungen über den Unverstand der Menschen, VII. Teil 1917. — Von Oberleutnant Queißer: 3. Bt. im Felde: Nachträge und Anlagen zum Stammbuch „Die Queißer, ein Lausitzer Bauerngeschlecht“. — Von Hans Rübiger-Wien: Franz Kiebling, Altertümliche Kreuz- und Querzüge, Wien 1914. — Von Oberlehrer R. Romeid-Oranienstein: Zur Erinnerung an das fünfzigjährige Bestehen des Rabetttenhauses Oranienstein (Festrede) 1918. — Von W. von Düring-Leipzig: Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balleh Brandenburg. 39. Jahrgang 1898. — Von Leutnant P. von Gebhardt-Dresden: Bericht über die Abstammung der Familie Chalhbäus. — Von Referendar Martin Boehr-Halle a. S.: 1. Adreßbuch für die Städte Neusalz a. O., Freystadt i. Schl., Beuthen Bez. Liegnitz, Neustädtel und Deutsch-Wartenberg für d. J. 1904. — 2. Reichsmedicinalkalender für Deutschland, 1880. — Von Professor Ferdinand Dreher-Friedberg: 700 Jahre Friedberger Geschichte. o. J. (1818). — von Oberleutnant L. Koch-Oldenburg: Oldenburgischer Staatskalender für 1820. — Von Dr. Friedrich Wedden-Leipzig: Katalog der Fürstlichen Gymnasial- und Landesbibliothek in Gera 1908. — Von Kammerherrn Freiherrn von Schönberg-Schammenhain: 1. Academia. Monatschrift des B. C. 12.—18. Jahrgang, 1899—1905. — 2. Berliner Adreßbuch für 1896 mit Nachtrag. — 3. Jahresberichte des Landesmuseums-Vereins für Vorpommern in Bregenz 1907, 1910/11, 1912, 1913. — 4. Eine Reihe von Schulprogrammen und Vereinsjahresberichten aus Salzburg. —
 Für das Archiv: Von Dr. C. O. Levertus-Wiesbaden: Auszüge aus Stammtafeln rheinischer Familien. — Von C. Soest-Hagen i. W.: 21 kleine Personenzettel. — Von Staatsminister von Köller-Gettin: Stammtafel des Geschlechtes von Hindenburg. — Von Oberst a. D. von Jglinitzki-Naumburg a. S.: Stammtafel der Familie von Jglinitzki. —
 Zeitungsausschnitte und gedruckte Familienanzeigen: Von Oskar Rouz. 3. Bt. im Felde. — Regierungsrat Dr. B. Koerner-Berlin. — Generalleutnant Bothe-Freiburg. — Major a. D. Feiber-Berg. Glabbach. — Kurt Tiesler-Königsberg. —

Neue Mitglieder

bez. Bezieher der Familiengeschichtlichen Blätter (vom 1. Oktober bis 30. November 1918).

Kommerzienrat und Konsul Paul von Bleichert. — Kommerzienrat Max von Bleichert. — Oberlycealdirektor Rudolf Dinkler. — Leutnant Helmuth Rohlfen. — Baumeister Siegfried Usbrich.

Zur Nachricht.

Die Hefte 16—23 der Mitteilungen der Zentralstelle sollen demnächst erscheinen. Sie werden eine groß angelegte Veröffentlichung aus den

protestantischen Kirchenarchiven Bayerns, Nachweise über die bisher noch nirgends verzeichneten Kirchenbücher, Pfarrer- und Lehrerlisten und dergl. bringen. Zunächst beginnen wir mit dem Konsistorialbezirk Bayreuth, bearbeitet von Konsistorialrat Dr. Friedrich Vogtherr in Ansbach. Infolge der schwierigen Papierbeschaffung wird der Druck nur langsam fortschreiten, und deshalb die Versendung der einzelnen Druckbogen sogleich nach ihrer Fertigstellung erfolgen. Die den Mitgliedern zugehenden Druckbogen sind sorgsam aufzubewahren, da eine Nachlieferung verloren gegangener Bogen nur ausnahmsweise und jedenfalls nicht unberechnet erfolgen kann.

In Kürze erscheint in unserem Verlage ein Taschenbuch für Familiengeschichtsforscher, bearbeitet im Verein mit anderen Fachgenossen durch die wissenschaftlichen Beamten der Zentralstelle. Das Büchlein soll ein steter Führer und Ratgeber für alle Freunde der Wissenschaft sein und hofft, auf dem Schreibtische eines jeden Mitgliedes der Zentralstelle, eines jeden Lesers der Familiengeschichtlichen Blätter seinen Platz zu erhalten. Bestellungen bitten wir der Einzahlung von 4,50 Mk. auf unser Postcheckkonto Leipzig 51 228 beifügen zu wollen.

Die Mitglieder der Zentralstelle und die Bezieher der Familiengeschichtlichen Blätter, die unsere Veröffentlichungen bisher unter einer Feldanschrift bezogen haben, werden dringend um Mitteilung ihrer Heimatanschrift gebeten.

Es wird gebeten, den fälligen Jahresbeitrag für 1918, sowie das Bezugsgeld für die Familiengeschichtlichen Blätter und alle sonstigen Zahlungen zu leisten auf das Postcheckkonto der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte, das beim Postcheckamt Leipzig unter Nr. 51228 geführt wird.

Zuschriften und Sendungen wolle man nicht an den Schriftleiter oder die Vorstandsmitglieder persönlich richten sondern ausschließlich an die

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig, Floßplatz 11

Verzeichnis der im Jahrgang 1918 der Familiengeschichtlichen Blätter vorkommenden Personennamen *).

A.

Aa, von der 92, 116
 Abele 50
 Abensperg und Traun, Graf
 von 171
 Aeblin 110
 Abschatz, v. 172
 Achelis 167
 Adermann 71, 107, 108, 111,
 125, 164
 Abelung 140
 Aderkaß, v. 24
 Adis 50
 Adler 95
 Affeln, v. 121
 Aha 92
 Ahe und ähnlich 39
 Ahe, von der 48, 92, 164
 Ahlefeld, v. 174
 Ahlefeldt, Graf 174
 Aich 49, 50, 110
 Aiche, v. 110
 Aichhorn 50
 Alabanda-Dulemba, v. 111
 Alarraw 50
 Albedyll, v. 188
 Albenas, d' 84
 Alber 50
 Albers 23, 24, 71, 183
 Albert 71, 187
 Alberti 106, 127
 Albrecht 135
 Albrechts 87
 Alen, v. 87
 Alger 50
 Algeyer 51
 Alten, v. 102
 Altenfeld(er) 193
 Altert 51
 Alvensleben, v. 111, 138
 Amendorff, v. 53
 Andersdatter (Panter) 176
 Anders gen. Gagge (Hol-
 lunger) 178
 Andersen 175
 Andrae 24
 André 15
 Andree 168, 189, 190
 Andrian, v. 25
 Andrian-Werburg, Frh. v. 167
 Anhalt-Deffau, v. 79
 Anhalt-Cöthen, Fürst von 192
 Ankele 194
 Anfert 83, 188
 Anrep 54
 Anstorg 110
 Antkes 44
 Apelt 186

Apenburg, von 197
 App 51
 Appel 190
 Appelgaard 176
 Appen, v. 136
 Arbusow 188
 Arcularius 157
 Arlbt 35
 Armbruster 83
 Arndt 13
 Arnold 85, 149, 186
 Arnswaldt, v. 33, 81, 85, 95,
 186
 Arriens 66
 Asbed, v. 24
 Ascanius 128
 Aschenbrenner 197
 Assenburg, von der 111
 Astring 51
 Aubelius 51
 Auersperg, Graf 172
 Auerswald, v. 38, 171, 172
 Aulnis, d' 84
 Aulich 106
 Aurlig 189
 Auvers, v. 144
 Avelsen 176
 Ayleben, v. 171
 Ayleben, gen. Magnus Silber-
 brand, 172
 Ayt 143
 Atherschmalz 51

B.

Babinger 5, 11
 Badstrob 137
 Bacmeister 44, 58
 Baden-Durlach, v. 100
 Baber 85, 110
 Balbus 85
 Balbe 81
 Balen, v. 66
 Ballhorn-Rosen 167
 Balz 137
 Balzer 105
 Balzi 183
 Banke 171
 Banner 175, 176, 177, 178
 Barbinger, Bärbinger 7
 Barbon 188
 Barkley 164
 Barnaart 84, 188
 Barjebeck 178
 Bartels 183
 Bartensleben, v. 111
 Barth 106
 Barthold 106, 117
 Bassewitz, v. 38

Bassompierre, de 103
 Bastian, v. 180
 Batzsch 172
 Baudissin-Knoop, Graf 117
 Bauer 23, 51, 85, 103, 104
 Bauer, v. 172
 Baumann 189
 Baumeister 106
 Baumer 85
 Baur 51
 Baussetten, v. 110
 Bayer 51
 Bayern, Prinz von 133
 Bayern-München, Herzog v.
 135
 Bayreuth, Markgraf v. 98
 Bahsen, v. 171
 Beccaria 83
 Becherer 163
 Bed 82, 85, 103
 Bede 85, 127, 134, 137, 168, 195
 Bedli 51
 Bedmann 5
 Beeger 105
 Beend 23
 Beer 116
 Beeren, v. 105
 Behlendarff (Behlendorff) 16
 Behlendorf 39, 92
 Behling 48
 Behr, v. 53
 Behr 183
 Behrmann 94
 Beigel 85
 Belaerts van Blootland 188
 Bellingrod 37
 Benedict 51
 Beneke 187
 Bengtsdatter (Binstorpa) 176
 Benkl 51
 Bente 137, 195
 Bentheim, v. 166
 Bentind 189
 Verbinger, Pärbing 7
 Berchem, Frhr. v. 35, 185
 Berdhan 87
 Berenberg, 31
 Berg, v. 82, 85
 Berg 188
 Berge, v. 172
 Bergemann, 157
 Bergen, v. 82, 172
 Bergmann 82, 187
 Beringe, v. 44
 Berthman 20, 97
 Berthningen, v. 149
 Berner 171
 Berneri 51
 Bernhardt 69

Berninghausen, v. 117
 Berstwordt, v. 154
 Bertram 150
 Berwart 46
 Besserer 21, 50, 51, 110
 Bethe 95
 Bettelen 193
 Bettger 25
 Betz 85
 Beuth 188
 Bewehrt (Bewehert) 195
 Beyer 44, 171, 189
 Bialoblocki, v. 187
 Bibran, v. 171
 Bickerich 187
 Bibern, v. 39
 Biedermann 149
 Biegger 51
 Bielasky, v. 137
 Bierling 40, 137
 Biermann von Ehrenfeld 63
 Biese 35
 Bild 176
 Bilesfeldt 189
 Bilger 85, 142
 Bille 175, 176, 177, 178
 Billerbed, v. 86
 Bindemann 69
 Binder 105, 110
 Bindwald 187
 Bisdtrup 175
 Bippen, v. 71
 Birkenfeld - Bischoff - Rap-
 poltstein, v. 99
 Bismark-Bohlen, Graf von 172
 Bittdorf 82
 Blandmeister 107
 Bleschmidt 107
 Bleba 39, 85, 137
 Bleichert, v. 199
 Blenno 137
 Bliker 22
 Bloching 51
 Bloch 65
 Blohs van Treßlong Prinz
 84, 188
 Bloumüller 50, 51
 Blüher 128
 Blum, v. 156
 Bod, v. 172
 Bodelberg, v. 112
 Bodelberg-Barby, v. 168
 Bode 165
 Bobelschwingh, v. 19
 Bodenstein 114
 Bobmar 51
 Boed 197
 Bödel 86, 141
 Boecker 95

*) Für das Namensverzeichnis sind ausgeschlossen: alle Namen in den Aufsätzen, kleinen Mitteilungen, Familiengeschichtlichen Baukeinen und in der Bücherchau; ferner in der Zeitschriftenchau die Namen, über deren Träger in den Zeitschriften selbst berichtet wird. Nicht berücksichtigt sind die in Anmerkungen erwähnten Verfasser- und Verlegernamen, die Namen der Rezensenten und der Verleger der unter Bücherchau besprochenen Bücher, schließlich die der Verfasser der oben erwähnten Aufsätze und der Entfender der Rundfragen und Antworten.

- Boedler 95
 Böcklin von Böcklinsau 195
 Böhm 81
 Boehme 65, 161
 Böhn 180
 Boehr 199
 Bösebart 46
 Böser 187
 Böslin 51
 Böttcher 81
 Böttcher, v. 179
 Bog 51
 Bogdau 192
 Böhlen 159
 Bomsdorf, v. 171
 Bona 20, 44
 Borch 166
 Borcke, v. 171
 Borgeaud 24
 Bork 66
 Borken, v. 165, 166
 Borfowsky 151
 Bormann, v. 111
 Bornemann 65, 69, 86, 141
 Borner 189
 Bornholz 141
 Borries, v. 102, 103
 Borth 93
 Borwit, v. 171, 172
 Borwit und Hartenstein, v. 179
 Boschan 81
 Bosdifer 178
 Bose, v. 23
 Bothe 199
 Bothmer, Freiherr von 1, 6, 25, 53, 101
 Bothmer, v. 30, 57, 58, 60
 Bourbon, v. 16
 Bourscheidt, v. 188
 Bräunig 159
 Brahe 55
 Brahe, Graf von 81
 Braig 51
 Brand, v. 171
 Brandenburg, v. 98
 Brandenburg-Ansbach, v. 100
 Brandenstein, v. 105
 Brander 35
 Brandis 140
 Brandt, v. 2, 6, 25, 102, 171,
 Brauchitsch, v. 171
 Brauer 167
 Braun, v. 141, 171, 172
 Braunbehrens 87, 95, 141
 Braunold 65, 158
 Brauns 186
 Braunschweig, Erbgroßherzog
 von 36
 Braunschweig-Grubenhagen, v.
 79
 Braunschweig-Lüneburg-Celle,
 Herzog von 55
 Braunschweig-Lüneburg-Celle,
 Prinzessin von 99
 Braunschweig und Lüneburg,
 v. 99
 Braunschweig-Wolfenbüttel,
 Herzog von 54
 Braun und Wartenberg, Frhr.
 von 42
 Braus 15
 Brause, v. 171
 Brawe, v. 48
 Brawe, Fretin von 157
 Brawe-Campe, Frhr. von 157
 Brecht 82
 Bredau, v. 138
 Breitenbach, v. 171
 Breittinger 114
 Bremen, v. 158
 Bremen, v., Herzog von Schles-
 wig-Holstein 53
 Brennecke 41
 Brennemann 86
- Brennen, v. 110
 Brenner 51
 Brepohl 35
 Breth 51
 Bretschneider 169
 Brettin, v. 39, 116, 195
 Breunig 85
 Brehmann 23
 Brieme 22
 Brinden, von den 17
 Brockdorff, v. 46, 137, 174
 Brockenburg, v. 179
 Brockenhuns 175, 176
 Brockhoff 24
 Brockmann 118
 Brocksten (Brogin) 111
 Broelhoefer, v. 171
 Broelle 180
 Brofath 159
 Bromme 186
 Brückmann 158
 Brüderlein 120
 Brügelmacher 115
 Brügge, v. 116
 Bruhm 106
 Bruhn 88
 Brunner 106, 107, 189
 Brysse 177
 Buchele 51
 Bucheler 51
 Buchenmarer 51
 Bucher 106
 Buchner, v. 105
 Buchstetten, v. 185
 Buchwald, v. 174
 Buch 111
 Buddberg-Bönninghausen, v.
 18
 Buddberg, v. 18
 Budde, v. 94, 120
 Büchner, 20
 Bülow, v. 174, 192
 Bünau, v. 42, 189
 Bünte 121
 Büren, v. 37
 Büttner 191
 Bueßer 39
 Büstenbinder 87
 Büsching 161
 Büttner, 137, 164
 Bulgarien, König von 34
 Bull 50
 Bunge 183
 Buochter 51
 Burchard 19, 116
 Burger 51
 Burgsdorff, v. 173
 Burfardsberg 188
 Burr 51
 Busch, von der 156
 Busch 137
 Buschmannshausen, v. 110
 Byseveldt 188
- C.**
- Cabus 51
 Calben, v. 43
 Calfoen 188, 189
 Carlebach 82
 Caserta, Fürst von 172
 Caselberge, v. 88
 Castell, Gräfin zu 33
 Castorp 92
 Catel 162
 Cato 65
 Chalhbäus 192, 199
 Chambart, Schombart oder
 Sombart 46
 Chamberlain 185
 Chinnow 41
 Christ 82
 Christmann 190
 Clausen 158
- Claus 46
 Cleen 65
 Clevenow 32
 Cloer 172
 Cloß 152
 Clüver, v. 128
 Coelestin 51
 Colbing 71
 Colbitz 104
 Collin 65, 116
 Colloredo-Waldsee, Gfn. 171
 Comba 39
 Conrad 51, 158
 Conta 127, 128
 Cordts 114
 Cosmar 65, 69, 161
 Couette 138
 Cramm, Frhr. v. 156
 Craßauz 157
 Crauß 115
 Cretschmar 39
 Crevet, v. 115
 Croißant 39
 Cromau, Herzog zu 156
 Cronhelm, v. 29, 31, 32
 Crotti, Graf 171
 Croß 129
 Crüger 108
 Cuboi 156
 Cuenot 160
 Culemburg, v. 15
 Culemburg, Grafen von 188
 Cumberow 111
 Curland, Herzogin v. 99
 Curtius 13
 Czanger 83
 Czarnowksi, v. 192
 Czernin, Graf 172
- D.**
- Dabritz 35
 Dänemark, König von 173
 Dasinger 51
 Dahler (Daler) 20
 Dalberg, Frhr. von 158
 Damm, v. 151
 Dam, van, van Iffelt 188
 Dannenberg, v. 111
 Dannenritter 162
 Darat 110
 Daßel, v. 167, 198
 Daubrawa v. Daubrawalk 10
 d'Aluis 188
 Dautenhahn 105
 Deber 51
 Debitz, v. 198
 Debisch, v. 171
 Decken 55
 Decken, Graf, v. d. 31, 56
 Deel, v., zu Deelsburg 87
 Deinhard 119, 158
 Deinhardt 187
 de la Tour 16
 de la Tour d'Alubergue 118
 Dellus 198
 Dennerl 72
 Denzel 49, 51
 Deonna 84, 190
 Derfch 185
 Deter 87
 Deutsch 43
 Dewellin 51
 Dewitz, v. 138, 164, 174
 Diebes, v. 172
 Diebitsch, v. 171, 172
 Diehl 35, 110, 187
 Diehle, v. d. 171
 Diehrn, v. 172
 Dietrich 65
 Dietrich 108
 Dieß 65, 163, 188
 Dieß, v. 186
 Dilger 51
- E.**
- Eben, v. 171
 Eberhard 51
 Eberhard gen. Schwind 70
 Eberhard, v. 171
 Eberle 51
 Eberlin 51
 Echte 65
 Echter von Mespelbrunn 35
 Ed 85, 138
 Edenstein 137
 Edhardt 95
 Edhart 49, 51
 Edelsheim, Frhr. von 115
 Edelstein, v. 171
 Eelking, Frhr. von 188
 Efelt 51
 Eggel 48
 Eggerding 40, 196
 Eggers 61
 Eggert 46
 Ehrenforth 66
 Ehrenhaus 105
 Ehrenpford 44
 Ehrenpfordt 23, 24
 Ehrenpfort 44, 138, 159
 Ehrhard 180
 Ehrhardt 190
 Eichholz, v. 172
 Eichler 105
 Eide, v. 171, 173
 Eichhoff 124
 Einert 108
 Eisenberger 159
 Eisenschmidt 127

Ellerbach, v. 110
 Elrichshausen, Frhr. von 150
 Elh, v. 94, 159
 Elh, zu 87, 141
 Elh 190
 Embinschi, v. 106
 Ende, v. 188
 Enders 144
 Endraß 51
 Endres 51
 Endth 51
 Engel, v. 32
 Engelstam 81
 Enger 106
 England, Königin von 34
 Episcopi 11
 Eppingen 171
 Erbach, Gräfin von 100
 Erholzheim, v. 110
 Erhorn 94
 Eriffen 175, 176
 Erismann 86
 Ermisch 186
 Ernsting 44
 Echert 14
 Ehelborn 83, 184, 186
 Eßelborn 187
 Eßendorf 51
 Essenstein, v. 110
 Euen, v. 173
 Eulenburg, zu 171
 Eustach 18
 Eyl, v. 163
 Eynatten, v. 188
 Eytstrup 156

F.

Fabricius, v. 111
 Falk 178
 Falke 47, 106
 Falkenhahn, v. 40, 169, 171,
 173, 174
 Fandreher 87
 Fahnacht 51
 Feddes 184
 Federau, v. 171
 Federn 83
 Feen, van der 188
 Fegelein 85
 Feiber 24, 199
 Feilthsch 109, 128
 Fejervarh de Romlosteresztés
 87
 Feibbausch 111
 Feibhausen 164
 Feibhufen 111
 Fels 159
 Felsch 120
 Feltenberg, gen. Palsch, v. 173
 Feulner 46
 Fey 62
 Fichtel 51
 Fichtner 127
 Fiebler 106, 191
 Fieber 97, 187
 Finde 107
 Firnhaber 26, 44, 183, 184
 Fischbach 51
 Fischer 52
 Fleckel 105
 Flege 53
 Flemming 175, 176
 Floret 159
 Förster 107, 143
 Foller, v. 171
 Follot v. Crenneville, Grfn. 171
 Folk 150
 Foriep, v. 35
 Forst 41
 Francke 106, 112
 Frank 128
 Franke 134
 Franz 127, 128

Franziskus 52
 Frauenholz 156
 Fraus 83
 Freiberg (?) 171
 Frener 52
 Frese 32
 Frehberg 137
 Frehberg, v. 110
 Frehtag 94
 Fried 183
 Friede, v. 180
 Friede 106
 Friedewirth 143
 Fridericus 52
 Friedrich 21, 35, 85, 103, 104
 Frieße (Frise) 87
 Friis 175, 176
 Frille 177, 178
 Fris 106
 Friskus (Frisen, Frise, Fris)
 40, 41, 92
 Frisch 106
 Fröschlin 159
 Frohn 159
 Fromm 24
 Fronhöfer, v. 112
 Frydag, v. 68
 Fuchs 52
 Fürst 52
 Fürstenwärther, Frhr. von 109
 Fürster 52
 Fütcher 52
 Fund von Genfftenau 142
 Fureteur 84, 188
 Furra, v. 135
 Futerer 52
 Futterer 196
 Fugloch 52

G.

Gablentz, v. 171
 Gabler 127
 Gadendorff, v. 173
 Gaedeckens 88
 Gagern, v. 32
 Gaißenmayer 52
 Gamp, Gamper 138, 196
 Gamper 196
 Ganfer 110
 Gaß 35
 Gastmeyer 54, 59
 Gaupp, v. 91, 191
 Gaurr 52
 Gebauer, v. 179
 Gebauer 179
 Gebhard 40, 52, 112
 Gebhardt 159, 196
 Gebhardt, v. 24, 95, 108, 149,
 167, 169, 199
 Gebler 128
 Gedda, v. 190
 Geelen 188
 Geiger 52
 Geilsdorf 116
 Geilsdorf, v. 39
 Geir 52
 Geisler 168
 Geisenhof 49
 Geißler 13, 138, 159
 Geißler, v. 171
 Geldern 125, 127, 128, 180
 Geldern-Crispendorf, v. 95, 126,
 180
 Gelhorn, v. 73, 173
 Gellert 139
 Gemen, v. 68
 Gemmingen, Frhr. v. 23, 25, 97
 Gengler 85
 Genfel 143
 Gen(t)schow, Gen(t)zkow 88
 Genzkow 116
 Genzkow, auch Genzkow 142
 Georgius 52

Gerzkoffer 22
 Gerlach, v. 66
 Gerlach 164
 Gernhard 143
 Gerosche 171
 Gerresheim 13, 69
 Gersdorff, v. 14, 112, 171, 172,
 173
 Gerstenberg, v. 54, 57, 59, 60
 Gerstmann 165, 198
 Gerung 110
 Gerwid 52
 Geßler 52
 Geher 52
 Gehzstoff-Bernatowicz 111
 Giehra 40
 Gierke 150
 Gierszewski 167
 Giesche, v. 47
 Gieseke 195
 Gilbert 14
 Gisbert, Erzbischof 53
 Glasewald 105
 Gladitz, v. 21, 171
 Glasch 198
 Glasenapp, v. 42, 188
 Glas von Altenhof 21
 Glaubitz, v. 171, 173
 Gleichmann 66, 95, 165, 197
 Gleitsmann 104
 Glob 176
 Glüchen, v. 91
 Gmelin 188
 Gnaud 106
 Göchhausen, v. 35
 Goeler v. Ravensburg, Frhr. 38
 Görber 52
 Goerke 188
 Goethe 24, 83, 187
 Göhe 35
 Göhe 177, 178
 Gofing 52
 Goldammer 112, 119, 196, 198
 Goldhan 21
 Goldmann 14, 48
 Goldt 52
 Goldhammer 93
 Goltz, Frein v. d. 171
 Gortler 52
 Gostkowski, v. 112, 165
 Gottberg, v. 197
 Gotthard 52
 Gottschalk 20
 Gottschied 138
 Goydawa-Goydowicz, v. 111
 Grabner 187
 Grahl 183
 Granges, des 68
 Grafer 190
 Graßhoff 198
 Graupner 20
 Gresse 15
 Greger 171
 Gregorius (Gregori) 190
 Gregory 35
 Gregory, Frhr. von 190
 Greiffenklau, Frhr. von 87, 141
 Greiße 52
 Grellet 189
 Gretener 52
 Gretter 137
 Gretter 110
 Greve 15, 93
 Griechenland, König von 36
 Grimberg, von dem 15
 Grimm 171
 Grißner 15, 179, 185
 Gröben, von der 108, 171, 173
 Gröning, v. 72
 Grober 24
 Grofebert 70
 Groner 52
 Gronwald, v. 190
 Großheim 81

Große 105
 Großenz 52
 Großkopf 119
 Großmann 52
 Grote 88, 159
 Grotevent 160
 Grube 173, 177, 178, 188
 Gruben, Frhr. von 112, 160
 Grüll 40
 Grünwald 52
 Grünwaldt 140
 Grünhagen, v. 171
 Grüning 111
 Grundmann 107
 Gstrner von Weidach 188
 Gtörer 151
 Gülden, v. 66
 Gülich, v. 44
 Gtingerich 86
 Günther 188
 Gülling, 50, 52
 Guettäter 142
 Gufdaun, v. 9
 Gugerlin 52
 Gull 84
 Gundermann 85
 Gusminsk, v. 171
 Gutenstein, v. Frein von Buch-
 heim 191
 Gutleber 52
 Guttenberg, v. 18
 Gylbenstierne 175, 176, 177, 178

H.

Haaf 52
 Haase 72
 Habbaeus 191
 Habbana 191
 Habben 191
 Habbena 191
 Habbo 191
 Habbonis 191
 Habbonius 116, 191
 Haberforn 39, 144
 Habertröh 179
 Hablitz 52
 Hachberg, v. 187
 Hachmann 41
 Had 102
 Häflinger 84
 Häger 171
 Häehling von Lanznauer 198
 Hänel 24, 72
 Hänfel 36, 82, 95, 167
 Häßlin 52
 Häulein 82
 Haffner 50, 52
 Hagel 52
 Hagemann 191
 Hagen 52
 Hagen, v. 6, 54
 Hahn 66, 116, 186
 Hahn (v.) 88, 192
 Hahne 123
 Haib 110
 Hailach 52
 Hainricus 52
 Hainzel 21
 Hainzinger(n) 52
 Hainzl 52
 Haf 177, 178
 Hafe 17
 Hafe von Wulfesberg 115
 Hafe, v. 39
 Hafen, v. 133
 Halbig 85
 Hallberg, v. 82
 Halter 70
 Hamann 106
 Hamberger 134
 Hammacher 21
 Hammann 187
 Hammerstein, Frhr. von 124

Hampel 97
 Hanau, Fürst von 81
 Handt 141
 Hann 23
 Hanstein, v. 58
 Hardeberg, v. 111
 Hardeberg 175
 Haren 191
 Harms zum Spreckel 187
 Harrach, Graf von 173
 Hartenstein 95
 Hartig 65
 Hartisch, v. 112
 Hartmann 66, 88, 116, 142, 165
 Hartmannsdorff, v. 189
 Hartmann von Cronenberg 63
 Hartwig, v. 180
 Has 52, 110
 Hase 186
 Hase, v. 171, 172
 Haselbach 194
 Hasenclever 139, 160, 198
 Hassel 53
 Hassel, v. 32
 Hasenstein 119
 Hattdorf 102
 Hauptkistin 171
 Hauenstein 83, 186
 Hauer, Frein von 171
 Haupt 85, 184
 Hauptmann 84
 Hauser 155
 Haugwitz, v. 171, 172, 173
 Haugwitz, Frhr. v. 173
 Hauß 160
 Hayland 110
 Hayß 52
 Hebensteint 83, 188
 Hecht 80, 114
 Heck, van 188
 Hed 187
 Hebemann, v. 47
 Hebesdorff, v. 141
 Heede 105, 106
 Heibach, v. d. 171
 Heibelbach 187
 Heidenreich 191
 Heiborn 82
 Heibrich 163
 Heil 187
 Helland 110
 Heiler 191
 Hellmann (Wahl) 189
 Heimbruch, v. 53
 Heineden 46
 Heinemann 25, 71, 81
 Heinrich 144
 Heinzmann 21
 Heib 85
 Helfenstein, v. 110
 Heller 198
 Helling 98
 Helmstadt, v. 38, 87
 Hemleben 127
 Hendrich 112, 113, 165
 Hentfels 88
 Hennenberg 141
 Henniges, v. 101
 Hennings 37, 158, 188
 Henrici 65
 Hepp 109
 Herbst 102
 Hermeling, v. 53, 58
 Hertwig 24, 106
 Herzberg, v. 66
 Herwarth von Wittenfeld 171
 Herwig 72
 Herworg 52
 Herzog 115
 Helehaus 142
 Heßhustus 18, 69, 165
 Heß 52, 104
 Heße 104
 Heffel 36

Hessen, Großherzog von 35
 Hessen-Darmstadt, v. 100
 Hessen-Darmstadt, Landgraf von 81
 Hessenland 160
 Heßhufen 88
 Heubner 127
 Heugel, v. 171, 173
 Heusinger 43
 Hewbrand 52
 Hehbrunner 91
 Hehbedred, v. 184
 Hehbed, v. 171, 173
 Hehden, v. 19, 111
 Hehdenreich 171
 Heher von Rosenfeld 179
 Heise 187
 Higele 52
 Hildebrand 52, 142
 Hildebrandt 37, 82, 88, 105, 186
 Hildebrandt, v. 88
 Hille 163
 Himer 156
 Hindenburg 39, 93, 187
 Hindenburg, v. 199
 Hingst 196
 Hinüber 118
 Hinüber, v. 198
 Hingze 42
 Hippius 113, 196
 Hippius, (v.) 165
 Hirlinger 22
 Hittcher 163
 Hoberg, v. 117
 Hobling 52
 Hode, v. 171, 173
 Hodenberg, v. 101
 Höchner 106
 Hödel 75
 Höfer 104, 117, 165
 Hoferus 117
 Högh, Höeg, Hög 177, 178
 Höhnf 23
 Hödt 75
 Hölzel 75
 Hölzer 128
 Hönle 75
 Hörbe, v. 41, 68
 Hoerde, v. 117
 Hörmann 75
 Hörnlein 179
 Hörnlin 50, 75
 Hoersch 120
 Höfel 106, 107
 Hoefter 135
 Hövel, v. 18
 Hofemann 173
 Hofmann 83, 104, 105, 127, 185
 Hofer 75
 Hoff, v. 173
 Hoffmann 66, 106, 167, 187
 Hofmeister 104
 Hohberg, v. 171
 Hohenbuch 158
 Hohenlohe-Weikersheim, Gräfin von 100
 Hohlfeld 104
 Holbein 110
 Hold 177, 178
 Holla 156
 Holland 7
 Holler 75, 167
 Hollmann 67
 Hollunger 177
 Holly 88
 Holst 157
 Holstein, v. 54, 174
 Holstein-Norburg, v. 99
 Holstein-Plön, v. 100
 Holzapfel 75
 Holzapfel, Frein von 171
 Holub 83
 Holz 168
 Holzger 75

Homade 105
 Homan 83
 Homisch 159
 Honstein, Graf von 81
 Hoppenack 88
 Horder, v. 42
 Horn 55, 98, 107, 143, 173
 Horn, v. 57, 59, 117
 Horst 81
 Horst, von der 15
 Horsten, v. 41
 Horsten, von der 93
 Hostus 37
 Hoß 75
 Hoiler 75
 Hove, im (von dem Hove gen. Löwenkop) 17
 Hovius 37
 Hoya, Graf von, 53
 Hrbj 83
 Huber 155
 Hueber 157
 Hübschmann 105
 Hürgenstein, v. 110
 Hugo v. 58, 102
 Huldensberghe, von, von der Borch 15
 Hummel 41, 93, 117, 165
 Hundt 7
 Huoch 75
 Hupp 185
 Hurnbach, v. 110
 Hus 177, 178
 Hvide 178
 Hvitkop 178

J.

Jbell, v. 185
 Jbsen 59
 Jde 39, 93
 Jgelsbruch 15
 Jlling 103, 104, 117
 Jllung 113, 196
 Jllung 166
 Jm Thorn 197
 Jnnilar 156
 Jntelmann 113, 119, 139, 166, 197
 Jfenburg, Gräfin zu 99
 Jffendorf, v. 31
 Jwand 97
 Jacob 167, 186, 198
 Jacobi 108
 Jacobus 75
 Jaeger 85
 Jäger 88
 Jäntch 105
 Jäpelt 65
 Jäsche 186
 Jahn 103
 Jani 128
 Janßen 36, 143
 Jehle 75
 Jenisch 85, 142
 Jenke 104
 Jens 178
 Jenzdatter 176
 Jensen 66, 166, 177, 178
 Jentsch 198
 Jerg 75
 Jerusalem (von) 44, 117
 Jespersen 66, 166
 Jessen, v. 64
 Jöbst 187
 Jöschle 75
 Johannes 75
 John 37, 83
 Joncourt, de 37
 Jordan 29, 162
 Jordans 188
 Juel 175, 176, 177, 178
 Jushi 88

R.

Rabel 176
 Raczor 83
 Raden 106
 Rärcher 139
 Räußer 103
 Rahlwagen 94
 Rahnt 15
 Ralenberg, v. 54
 Rallsch, v. 173
 Ralkreuth, Frein von 171
 Ralkreuth, v. 171, 173
 Rallefe 168
 Rants, v. 171, 173
 Rannacher, v. 171
 Ranziener 156
 Rarher 144
 Rarer 110
 Rarg 188
 Rarsten 134
 Rarsten, v. 171
 Rarthaus, v. 63
 Ratte, v. 138, 164
 Rauffmann 106, 188
 Rauffmann 119
 Rauch 44
 Rawerau 95, 192
 Rahn, v. 150
 Reglevich, Graf 171
 Rehler, v. 173
 Reiper 109
 Reiser 84
 Reitel (Reidel, Rödel) 42
 Refule von Stradonik 25, 81, 129, 186
 Reller 150, 188
 Rellers 191
 Relsch, v. 173
 Rempe 106
 Rempf 185
 Remphen, v. 108
 Rent, Herzog von 35
 Rerepeczh 84
 Rerit 133
 Rerpen, v. 15
 Rerstein 160
 Rehler gen. Sprengel 180
 Releler, de 193
 Rettel 160
 Retten, von der 188
 Rettler, v. 155
 Rettner 128
 Reuel, v. 171
 Reul, v. 173
 Rebel 144
 Rhumatter (=Remeter) 8
 Riefhaber 75
 Riesel 48
 Rieselstein 166
 Rießling 199
 Rinaft 173
 Rind 14, 15, 69
 Rindelreuter 134
 Rindig 75
 Rinig 75
 Rirheimer 155
 Rircher 139
 Rirn 75
 Rirfinger 75
 Ristner 82
 Rittlich, v. 95
 Rittlich und Ottendorf, Frhr. von 95
 Rlaaßens 16
 Rlarmann 85
 Rlaußner 75
 Rleeburg 9
 Rlein 81, 94, 180
 Rlenn 41, 144
 Rlende 53
 Rlende, v. 59, 117
 Rlewenow 29
 Rlindhardt 88

Klingemann 167
 Klinger 75, 85
 Klink 46
 Klinkfert 133
 Klinkhardt 107
 Klink 88
 Klocke, v. 72, 143, 145, 151
 Klobber oder Cloeter, (von) 113
 Klobber 128
 Klot 110
 Knab 110
 Knake 121, 124
 Knauß 93
 Knecht 75
 Knesebeck, v. d. 59
 Kneisch 187
 Kniep (Knieb) 42
 Knobbe (Knobe) 93
 Knobbelen 93
 Knobelndorff, v. 171
 Knoblauch, v. 172
 Knodt 136, 198
 Knöffel, Knöpfel 93
 Knoll 75
 Knoop u. ähnlich 41, 66, 93, 104, 117, 144
 Knop 93
 Knope, van dem 93
 Knope, von deme 93
 Knüsli 188
 Knypshausen, v. 157
 Knobold von Dampach 10
 Koburg, v. 8, 9
 Koch 15, 23, 41, 47, 72, 75, 94, 113, 150, 186, 199
 Köbblin 75
 Köhler 70, 88
 Köhnen 191
 Köhler, v. 101, 199
 Köllis 75
 Könemann 102
 König 67, 139
 Königsdorff, Frein v. 171
 Königsfeld 183
 Königspurger 75
 Köpfe 180
 Körner 19, 106, 186
 Koerner 24, 48, 82, 95, 136, 199
 Köthe, v. 63
 Köttner 85
 Köhler, v. 173
 Köffler 168
 Kohary, Prinzessin 34
 Kohl 133
 Kohlschmidt 108
 Köppers 81
 Kolb 75
 Kolbe 149
 Koler 75
 Kollmeyer 119
 Kollonitz und Kollograd, Graf von 171
 Kolöffel 15
 Konitz 24
 Konrad 82
 Kopp 186
 Koppe 187
 Korczensky, Graf von 173
 Korff, v. 188
 Korlehafe 53
 Korlehafe, v. 53
 Korlehafe v. Hermeling 53
 Korn 157
 Korfelt 109, 119
 Kosbade (Kospoth), v. 88
 Kospoth, (v.) 128
 Kottulinsky-Kottulin, Graf 173
 Kottwitz 69
 Kottwitz, v. 171
 Koulen, von der 43
 Kowalski, v. 171
 Kowohl 160
 Krabbe 175, 176

Krache 171
 Krähe 105
 Kragen 69
 Kragen, v. 17, 94
 Krahmer von Clausbruch 88
 Kramer 75
 Krammen, v. 111
 Krampf 50, 75
 Krazenberg 113
 Krause 65, 144
 Krauß 186
 Kredwitz, v. 171, 173
 Kreiselmütz, v. 171
 Krembl 75
 Kremer 81
 Krepelin 67
 Kretschmar 39
 Kreyhen 188
 Krißinger 106
 Kroeften, v. 173
 Kröpellin, Kräpelin, Krepelin 117
 Krotsch 95, 113
 Krone 200
 Kronthal 187
 Krosigk, v. 18
 Krosinsky, v. 22
 Krüger 87, 105
 Kruse 5, 30, 67, 143
 Krzyz von Waszkiewicz 111
 Kueffstein, Graf 84
 Kühn 187
 Kühne 104
 Rühstemeier 121
 Rummel 167, 187
 Ruenheim, v. 73, 107, 139
 Rüh 16
 Rüttemeyer 121
 Ruhn 158
 Rulinsky, v. 173
 Rumero 111
 Rumpolz 75
 Rundler 171
 Runheim, v. 74, 108
 Runze 127
 Runze 105, 106
 Ruon 75
 Rurowsky, v. 171
 Ruzwelsky 81, 135
 Rutschenbach, v. 23
 Ruzenbach 108
 Ruzschenbach, v. 107
 Rymmel 84

R.

Raars (Larsen) 67
 Rachenair von und zu Ehrenheim und Madlein 82
 Rampadius 191
 Lampe 14, 198
 Lampert 85
 Landskron, v. 171, 173
 Lang 75, 110
 Lange 37, 177, 178
 Langenau, v. 171, 173
 Langer 106
 Langermann 192
 Lang v. Wellenburg 7
 Langsdorff 187
 Lasanzky, Graf 173
 Laß, v. 172
 Latsofski, v. 171
 Lau 150
 Laub 75
 Lauber 85, 142
 Laudner 16, 69, 93
 Laufötter 187
 Laupheim 75
 Laupheim, v. 110
 Laufitz 173
 Lautenschlager 185
 Lauterbach 179
 Lay 75

Lebel 172
 le Fort, Baron 173
 Lehmann 26, 106, 127, 185
 Lehmann-Hamburg 185
 Lehnert 184
 Leicht 85
 Leichle 75
 Leimbach 72
 Leimbach, v. 95
 Leiningen-Westenburg, Gräfin von 100
 Leishman 130
 Lelong 113
 Lemberg, v. 173
 Lembke 93
 Lemke 112
 Lenkersdorffer 89
 Lenthe, v. 121, 156
 Lenthe-Schwarmstedt, v. 81
 Leopold 106
 Leporin 43
 le Petit 192
 Lesche 105
 Lesgewang, v. 173
 Lesel, v. 171
 Lett, v. 171, 173
 Lettow, v. 140, 197
 Leube 127
 Leubelfing, v. 149
 Leudert 192
 Leopold 21, 42
 Leuthie 75
 Levertus 199
 Lewehow, v. 174
 Lehen, von der 189
 Lehser (Lhyer) 160, 195
 Lehser, v. 192
 Lehsting 75
 Liebenrod, v. 197
 Licht 89
 Lichte, de 193
 Lichter, Graf 81
 Lichtenstern, v. 141
 Liebigang 198
 Liebenthal 69
 Lieh, v. d. 32
 Liehau 187
 Lindau, v. 63
 Lindemann 44
 Lindenau, v. 42
 Lindenow 174
 Linder 75
 Linderer 150
 Lindner 118
 Lings 75
 Linke 70
 Lippe, Graf zur 99
 Lippert 81
 Litz 168
 List, v. 183
 Lobed 89, 142, 197
 Lobefe, von dem 197
 Lobkowitz, Fürst 173
 Lobwasser 187
 Löbe 138, 167
 Löbbeckus 142
 Loeben, v. 171
 Löffler 82, 143, 187
 Loeche 188
 Löwenkind, v. 150
 Löwenhardt 162
 Logau, v. 171
 Logemann 124
 Longkainz 156
 Loos 95
 Lorenfer 75
 Lorenz 95
 Lofch 95
 Lotze 81
 Lucas 24, 167, 197
 Lucassen 188
 Lucius 198
 Lud, v. 171, 173
 Ludner, Graf 174

Ludowici 106
 Ludwig 127
 Lübber 167, 187
 Lübke 187
 Lütgen 139
 Lüttwich, v. 171, 173
 Lüttwich, Frhr. von 173
 Lührerode, v. 19
 Luitz 75
 Luitgard 75
 Lunge 175, 176
 Lungershausen 20
 Lupelow 44
 Luther 73, 81, 107, 143
 Lutran 110
 Lutteroth 143, 198
 Lutz 85
 Lyffe 175, 176, 177

M.

Maad 95
 Maas 86
 Machholz 95, 187
 Mac 75
 Magiera (Magira, Magera) 160
 Majorius 106
 Malcomes, v. 89
 Maler 139
 Maleszewski, Graf 95, 111
 Maliszewski, v. 21
 Malotke, v. 165
 Malzan, v. 192
 Mandelsloh 53
 Manderup 178
 Mannstein, v. 171
 Marf 75
 Marswin 177, 178
 Martin 9, 75
 Märton 84
 Martzilger 160
 Marwit, v. d. 171
 Marx 183
 Masch 113
 Massenbach, Frein v. 171
 Maffow, v. 192
 Maßmann 22
 Matthaer 105
 Maurer 75, 82
 Mauschwitz, v. 171, 173
 Maupberger 76
 May 105
 Mayer 76
 Mayerhofen zu Koburg und Unger, v. 9
 Mahr 23, 168
 Medel 180
 Medenheim, v. 66
 Medlenburg 44
 Meding 16
 Meding, v. 89
 Mehlhose 185
 Mehrling 185
 Mehwalb, v. 171, 172
 Meier 165
 Meihern, v., Meihern 55, 56, 57, 59, 60
 Meineling 159
 Meiner 168
 Meingen 80
 Meinicke 191
 Meinshausen 16, 70
 Meisinger 187
 Meißter 18
 Meizner 107
 Mellenthin, v. 172
 Melher 106
 Mendner 109
 Mengden, v. 186
 Mengel 70, 198
 Mengingen, Frhr. von 38
 Menzel 16
 Merbach 81

Merd 163, 198
 Merckhlm 76
 Merf 49, 75
 Merz 71, 81, 185
 Meiseberg, v. 179
 Meße 39, 93
 Meßmer 22
 Meiß, v. 192
 Meßrabi, v. 172
 Meurer 104
 Meuschen 44
 Meves 39
 Mewes 16
 Meyenberg 46
 Meyer 149
 Meyhern, v. 101
 Meyer-Bremen 58
 Meyer-Dahme 105
 Meyer 55, 56
 Michael 76
 Michaelis, v. 19
 Michaelis 36
 Michl 76
 Miedel 81
 Mielke 172
 Mikusch-Buchberg, v. 173
 Milleville, de 71
 Mirmann, v. 160
 Mirus 199
 Mittus 161
 Mißschle 198
 Möllendorf, v. 111
 Möller 24, 37
 Mönlich-Ruffla 187
 Mörlin 47
 Moers 114
 Mößle 76
 Mößel 106, 137, 197
 Möstfindt 81
 Mohl, v. 171
 Mohlheim, v. 172
 Molinus-Rumann 81
 Mollitor 76
 Moll 156
 Mollenhauer 114
 Moller, Moller vom Baum 1
 Moller, v. 29, 30, 31, 60, 101
 Mollte 175, 176
 Monachon 160
 Montmorency 83
 Montres 76
 Morell 107
 Morgenstern 186
 Morhaf 76
 Morier 76
 Mosshauer 17
 Moulin, du 173
 Muchau 95
 Muchelnit, v. 172
 Müffling gen. Weiß, v. 114, 118
 Mülbe, v. b. (Milbe) 173
 Müffling, v., Weiß gen. 118
 Müllnen, v. 71
 Müller, v. 1
 Müller 16, 107, 109, 118, 168, 185, 187
 Müller-Hoßen, 128
 Müller-Königsbrück 108
 Müller-Sulmingen 76
 Münch 71, 85
 Münchhausen, v. 116, 192
 Münster, v. 39
 Mubrad 172
 Muhl 144
 Mulertt 105
 Müllem, van 15
 Munt 173, 175, 176, 177, 178
 Munkicht 50, 76
 Munscheid 143
 Muro, v. 151
 Mufeler 44
 Muffolf (Muffalf) 42
 Mutschelnit, v. 172, 173
 Muttray 188

N.

Napiersthy 70
 Naptik, v. 83
 Naterer 16
 Naumann 16, 140
 Neese 183
 Neithardt 127
 Neithart 110
 Nery, de 106
 Nesselrode, v. 19
 Nettelnstruck 166
 Nettenbrück 70
 Neubauer 31, 93
 Neudeck 67, 89
 Neufville, Wild- und Rhein-
 gräfin zu 99
 Neumann 105
 Neues 138
 Neustock 19
 Neuwirth 115
 Nicolai 161
 Nicolaßi 76
 Nicolaus 76
 Niebelschütz, v. 171, 172
 Niedner 44, 103, 199
 Nielsen 178
 Niemann 87
 Niemitz, v. 172, 173
 Nienburg, Reichsgräfin von 192
 Niesemuschel, v. 172, 173
 Nießer 76
 Nießard 144
 Nießki 108
 Nitsch v. Kolened 173
 Nimpfich, v. 172, 173, 174
 Nippel 69
 Nitsche 67
 Nobbe 73
 Nobbe, v. 173
 Noll, de (te) 63
 Nolte-Bürner 187
 Normann, v. 173
 Norrendin, v. 19
 Norwegen, Kronprinz von 36
 Nostiz, v. 172, 173
 Nothelfer 76
 Nothafft von Weissenstein 38
 Nübel 197
 Nügels 76
 Nürnberg, Burggrafen von 38

O.

Oberg, v. 192
 Obernit 161
 Obermiller 76
 Ofelen 118
 Oedinghans 185
 Oheim 110
 Oehme 106
 Oelgarte 144
 Oelsen, v. 172
 Demler 17
 Oeser 21, 187
 Oesterreich, Kaiser von 35
 Oesterreich-Steiermark, v. 135
 Oettingen-Oettingen, Prinzessin
 von 172
 Oeynhaus, Graf von 55
 Oheim, v. 124
 Ohlendorff 150
 Ohnesalch-Richter 17, 89, 142
 Ohr 136, 185
 Oibtmann, v. 188
 Oldenbourg 142
 Oldenburg 142, 143
 Oldenburg(er) 89
 Oldeneel, van 188
 Ougaard 166
 Ompteda, v. 57, 58, 59
 Oppermann 17
 Oppersdorff, Graf 172
 Orth 21, 42

Ostenhagen, v. 32
 Osterholt 41
 Oßwald 76
 Ott 156
 Ottesen (Rosencrank) 176
 Otto 48, 61, 70, 104
 Ottowalsthy 83
 Oudenhove, Graf von 48

P.

Paar, Gräfin 172
 Pabinger 5
 Pabingaere 7
 Paller (Baler) 142
 Pannewitz, v. 173
 Pape, v. 42, 94, 103, 104
 Pappenheim, v. 143
 Pard, v. 172
 Parnell 129
 Passow 177
 Pastorius 82
 Pathe 67
 Patkul, v. 188
 Paul 76
 Pauland 88
 Pauli 71
 Paulon 87
 Pawel, v. 67
 Pedersbatter (Bild) 178
 Peez, v. 185
 Peilcke 197
 Peilmeyer 45
 Peilstöcker 45
 Penz, Graf 174
 Penzig 186
 Peterßen 168, 192
 Peterswald, v. 173
 Petri 105
 Petrus 76
 Pe(t)zberger 10
 Peucer(h) 197
 Peudert 47
 Peufert u. ä. 161
 Peuzer 197
 Peuzer 197
 Pfaff 110
 Pfalz-Weidenz, von der 99
 Pfalz-Zweibrücken, Herzog von
 109
 Pfeffer 76
 Pfeifer 76
 Pfeiffer 40, 67
 Pfeil 76
 Pfeilschifter, Pfeilschyster 45
 Pfeilschmidt 45
 Pfeilschmitzer 44
 Pfeiltecker 45
 Pfeilsticker 45
 Pflagar 76
 Pfeilerer 168
 Pflomer 76
 Pflumer 76
 Pfrondt 76
 Pflüppel 150
 Pich 188
 Picher 144
 Pielmeyer 45
 Pijsticker 45
 Pilz 186
 Piscator 76
 Pistorius 76
 Platen 143
 Platen, v. 81
 Plag-Hermann 191
 Pleißner 106
 Pleßke 46
 Plettenberg von Imminghausen,
 von 18
 Plettenberg von Meirich, von
 18
 Plotho, v. 81
 Podrandt 17, 70, 140
 Poddielesi, v. 173

Podstakki, v. 173
 Pöckl, v. 11
 Poel 71
 Poeland 107
 Poelmitz, v. 67, 118
 Poensgen 120
 Pötting, Gräfin von 192
 Pogwitz, v. 172
 Pohland 192
 Pohler 85
 Poland 168
 Polenz, v. 172
 Poll, v. 196
 Polstier u. ä. 114, 183
 Polter 172
 Polus, Graf 5
 Ponikau, v. 89, 118
 Popella 188
 Poppelbaum 22
 Porfolab 83
 Portugal, König von 34
 Post 56
 Postolitz, v. 173
 Potel 76
 Pott 13, 94
 Pottere, de 187
 Pratorius 48
 Praetorius 192
 Prange 58
 Prange, v. 144
 Braun 149
 Prends 76
 Present 176
 Preßler 128
 Preißwitz, v. 173
 Preißbuer, v. 59
 Preißwitz, Burggraf v. 173
 Probitz 91
 Pröbting 37
 Prömoof, v. 172
 Promnit, v. 172
 Prondert 189
 Prondzinski, v. 173
 Prus Glinski, Ritter von 111
 Püttrich 7
 Püh, zum 188
 Pugatschew 17
 Puolach 76
 Puttkammer, v. 106
 Puzin 128
 Pyelshyt 45

Q.

Quel, v. 17, 94
 Quassowski 19, 116, 167
 Qued 26
 Queißer 24, 45, 167, 199
 Quernheim, v. 102
 Quickmann, v. 42
 Quitow, v. 192

R.

Raasteb 176
 Rabe 143
 Rabe, v. 172, 173
 Radewitz 69
 Radach, v. 173
 Rader 142
 Raber, v. 16
 Radziwill 167
 Rübiger 199
 Rähwein, v. 173
 Rafrad 175, 176
 Ragocy 81
 Ragokhy von Ragokhy 82
 Rahden, Frhr. von 35
 Rahdenbrod 163
 Rahden-Maithof, v. 107
 Raikz 50
 Raikz von Freny, Reichsfreiherr
 72
 Rafow 67, 117

Ramminger 168
 Ramfah 192
 Ransau 175, 176, 177
 Ransau, Graf 174
 Ransau, v. 48
 Rapin, de 37
 Rappach, Gräfin 172
 Rappoltstein, Gräfin von 99, 100
 Raschig 105, 106
 Rath 184
 Rath, v. 192
 Raubar, v. 171, 172
 Rauch, v. 82
 Rauser Ebler auf Weg 11
 Rauter 181
 Rauttern, v. 173
 Rave 66
 Rawein, v. 173
 Rayser 110
 Reban 105
 Reberg 177, 178
 Rebhuhn 196
 Rebling 20
 Rechenberg, v. 172
 Rechenberg, Frein von 172
 Rede 70
 Redeben 76
 Reez, de 92
 Rége, von (de) 24
 Regenbogen 95
 Regenstein-Blankenburg, Graf von 81
 Rehbaum 114
 Reheis 76
 Rehlinger 21
 Rehm 21, 85, 104, 129
 Reibnig, v. 172, 173, 174
 Reibnig, Frein von 172
 Reichardt 42, 161, 191
 Reichardt, v. 174
 Reichenbach, v. 172, 174
 Reichenberg, Baron von 173
 Reichert 185
 Reichlin 76
 Reimann 171
 Rein 128
 Reiners 82
 Reinhardt 168
 Reinde 17
 Reinger 80
 Reinite (Reincke u. ä.) 90
 Reinken 90
 Reinmann 127
 Reinsdorf 42
 Reinsdorf (Reinsdorf) 17
 Reinstorf 23, 198
 Reischel 128
 Reiser 22
 Reiser 45, 76
 Reizenstein, v. 109, 149
 Reiz 85
 Rem 142
 Renfing, v. 43
 Renisch 103
 Renz 76
 Repsolb 119, 143
 Ressel 83
 Reiberg, v. 183
 Rettenberg, v. 183
 Rehow 193
 Reusmann 103
 Reuß, Gräfin 32ff.
 Reuß ältere Linie 99
 Reuß jüngere Linie 100
 Reuter 17, 42, 87, 187
 Reuter, v. 31
 Reventlow 175, 176
 Reventlow, Graf 175
 Reventlow, v. 64
 Rhein, Pfalzgraf bei, 99
 Rehduburg, v. 172
 Rheidiger, v. 174
 Rheude 81, 181, 185

Rhiem (Riehm) 114
 Ribbing 177, 178
 Ribisch, v. 174
 Richter 17, 69, 104, 105, 127 172
 Richtigofen, v. 174
 Richtigofen, Frein von 172
 Rieber 119
 Riebel 128
 Rieder 10
 Riedt 76
 Rieger 76
 Riegler 85
 Riehm 166
 Riem 14, 17, 22, 69, 89, 94, 161
 Riefter 76
 Rigstrup 176
 Rijn, Rym 193
 Rimel 76
 Rind 87, 137
 Riner 76
 Rintelen 95
 Rippiche 76
 Riseberg 187
 Ritter 76
 Ritter 110, 187
 Ritleben 193
 Robst 18
 Roche, de la 87
 Rohegubon, Herzog von 38
 Rodstroh 24
 Rodewald 68
 Robsteen 176
 Röhr 200
 Röhrig 174
 Roelofs 84
 Rönnow 175, 176
 Roensch, v. 180
 Röbler 106
 Röttlinger 161
 Roggenburger 76
 Rogudi oder Ragautski 81
 Rohlfen 199
 Rohmann 14
 Rohr, v. 171, 172, 174
 Rohrer 76
 Roland 17
 Roller 64
 Röllert (Rullert — Rulbert) 68
 Roloff 86, 114
 Romanus 150
 Romeld 199
 Romeil 95
 Romer 76
 Romnig, v. 172, 174
 Roosen 82
 Rosbach 108
 Roscher 45
 Roschet 80, 186
 Rose 187
 Rosenberg, v. 72
 Rosenberg, Frein von 172
 Rosenberger 114
 Rosencranz 143, 175, 176
 Rosenfeld 104
 Rosengard 178
 Rosenfranz 36
 Roseno 22
 Rosenstamm, v. 172
 Rossem, v. 172
 Rosshirt 85
 Rossmann, v. 179
 Rot, v. 110
 Rotberg, Frhr. v. 187
 Rotfeld 177, 178
 Roth 108
 Roth, v. 172
 Rothe 90
 Rothenburg, Graf von 174
 Rothfisch, v. 172, 174
 Rothmaler 192
 Roth von Schredenstein, Frhr. 149

Rotscheidt 188
 Rottebohm 37
 Rouwe 23
 Rouz 72, 95, 119, 195, 199
 Rudert 192
 Rudloff, v. 22, 45
 Rudolf 80, 125
 Rudolph 128
 Rüdberg, v. b. 115
 Rüd von Collenberg, Frhr. 140
 Rühel 17
 Rülenius 87
 Ruepprecht 22
 Rüser 133
 Rueß 77
 Ruhr 172
 Rumpach 140
 Runde 184
 Rupertus 133
 Rupp 77
 Ruppe, v. 100
 Ruth 81
 Ruß 165
 Rhyne, v. 172
 Rym, baron de Bellem 193
 Rypfe 105

G.

Gachs 77
 Gachse 106, 172
 Gachsen, Kurfürst von 47
 Gachsen, Herzog von 135
 Gachsen, Prinzessin von 98
 Gachsen-Altenburg, von 100
 Gachsen-Coburg-Meiningen, von 100
 Gachsen-Coburg-Saalfeld, Herzogin zu 33
 Gachsen-Eisenberg, von 100
 Gachsen-Gotha, von 100
 Gachsen-Gotha, Herzog von 100
 Gachsen-Hilbburghausen, von 100
 Gachsen-Meiningen, Herzogin von 99
 Gachsen-Meiningen, Herzog von 100
 Gachsen-Merseburg, von 100
 Gachsen-Römhild, Herzog von 100
 Gachsen-Weißfels, von 100
 Gadermann 19
 Gad, v. 172, 174
 Gadière 162
 Galdern, v. 111
 Galeit, v. 174
 Galingen 81
 Gallisch, v. 171, 172, 174
 Galtensee 176
 Galbius 30
 Galzau, v. 174
 Gander 184
 Gandt 65
 Gannes 82
 Santenborgeß (Santenberg) 42
 Sarnofski, v. 174
 Sartori 77
 Sartorius 77, 114, 140, 162, 166, 172, 197
 Sasse 193
 Sattler 85
 Sauten, von 108, 174
 Sauer 47
 Sauter 135
 Sawall (Zawal, Sawal) 162
 Schaare, Schare 42, 140
 Schabbel 164
 Schacht 82
 Schack, v. 174
 Schab 110
 Schaefer (Schaeffer u. ä.) 18
 Schäfer 198
 Schäffer 162

Schärff 194
 Schaffirt 72
 Schallhammer, v. 9
 Schammer 43
 Scharffenberg 176
 Scharhaar 166
 Scharnhorst, v. 31
 Schatz 162
 Schauer 18
 Schauptmeyer 43
 Schedlich 104
 Scheer 72, 90, 143, 166, 193
 Scheffels (Scheffler) 139
 Scheffer-Bolchorst 24
 Schesold 77
 Schega 40
 Scheibe 187
 Scheinlein 85
 Schele 79
 Schell 167
 Schellendorf, v. 172, 174
 Schellhorn 42, 85
 Schendendorf, v. 172, 174
 Schend zu Flechtingen, von 65, 158
 Schenk von Landsberg 192
 Schenk, Schenke, Schend und Schende 193
 Schenk von Schmidberg 87, 141
 Schenk 50
 Scherb 77
 Scherenberg 45
 Scherer 77, 143
 Scherl 159, 191
 Schertwig, v. 174
 Scheung 77
 Schiber, v. 199
 Schidfuß 174
 Schidh 77
 Schierstedt, v. 18
 Schifflin 142
 Schilden, v. 2, 6, 102
 Schiller 18, 70, 162
 Schiller, v. 119, 187
 Schilling von Cannstadt, Baron 174
 Schilling 77, 104, 193
 Schimmelpennig 193
 Schimmelpennig von der Dye 193
 Schindel, v. 172
 Schinkel 45, 177, 178
 Schirmer 46
 Schlobach 95, 193
 Schlaflihel 110
 Schlecht 77
 Schleicher 70
 Schleifer 200
 Schleiffer 162, 199, 200
 Schlepegrell, v. 60, 101
 Schlerlin 77
 Schlesinger 172
 Schleußer 172
 Schleg, v. 172
 Schlichting, v. 68, 172
 Schli(c)k 7, 48
 Schlieben, v. 174
 Schlieff 119
 Schluppenbach 190
 Schlwitk, v. 172
 Schlothelm, Frein von 16
 Schlüter 18, 43, 90, 94, 118, 140, 166
 Schlüter gen. Tiek 70
 Schlüter, v. 118
 Schlüter-Rein-Heere 186
 Schlutterbach, v. 172
 Schmertsoch von Riefenthal 110
 Schmid 77
 Schmid 36, 48, 66, 82, 95, 114 185, 188
 Schmidt-Baustetten 77
 Schmidt-Dresden 106
 Schmidt-Halle 81

- Schmidt (Hammern) 37
 Schmidt-Deberan 106
 Schmidt-Panitzsch 105
 Schmidt-Plauen 107
 Schmidt-Wermelskirchen 194
 Schmid, Ebler von 11
 Schmischal, v. 42
 Schmitzgang 88
 Schmitz, v. 154
 Schmitz-Rallenberg 143
 Schmutterer 68
 Schnädelbach 107
 Schneid 77
 Schneider 104
 Schneider-Plauen 107
 Schneidewin, v. 179
 Schneller 83, 188
 Schnitz 77
 Schnitzlein 81
 Schnorr 104
 Schöcklin 77
 Schöffler 162
 Schoeller 120
 Schönbeck 90
 Schönbeck, v. 194
 Schönberg, v. 13, 38, 67
 Schönberg, Frhr. von 23, 199
 Schönebaum 36, 81
 Schöner 168
 Schönermarck, v. 172, 174
 Schönsfeld, v. 138, 164
 Schönkind 77
 Schöpler 77
 Scholk 90
 Scholken 43
 Schopf 81, 185, 187
 Schomburg 190
 Schopf 77
 Schortmann 165
 Schost, v. 179
 Schott von Schottenstein 179
 Schrader 42, 163
 Schramm 22, 106, 118, 166, 197
 Schramm (Schramme, Schram) 90
 Schredenbach 106
 Schreiber 77
 Schreiber von Schreiberhöffen 180
 Schrenk von Noying 38
 Schrimpf 188
 Schrödering 31
 Schroeder, v. 185
 Schröder 174
 Schubarth 115
 Schubarth (Schubert) 89
 Schubert 83, 105
 Schuemacher 77
 Schützler 168
 Schütte 23
 Schütz, v. 18
 Schuffenhauer 105
 Schullern, v. 82, 188
 Schulte vom Brühl 86, 185
 Schulte (von der Lüche) 90
 Schulk-Röthel 194
 Schulke 48, 187
 Schulke (Hänichen) 43
 Schulke-Herbst 115
 Schulz-Leipzig 104
 Schulz-Schneeberg 104
 Schulze 36, 81
 Schudmacher 77
 Schumann 105
 Schuride, v. (Sforza) 165
 Schuylenburg, van 188
 Schwab 77, 85, 87
 Schwald 77
 Schwalke 24, 72, 95, 119
 Schwarz 189
 Schwarz 77
 Schwarzburg, Fürst zu 25
 Schwarzendach 110
 Schwarzger 48
 Schwabe 188
 Schweibiger, v. 174
 Schweifer 90
 Schweinichen, v. 171, 172, 174
 Schweinik, v. 172, 174
 Schweiß 21
 Schweizer 77
 Schwendler 194
 Schwenterley 18, 140
 Schwinde 22
 Schwinde, de 22
 Schwindt 22, 70
 Schwinger 168
 Schwolcena 90
 Schwyzer oder Schweizer 188
 Sclpio 18, 70, 118
 Scriba 199
 Scripsine, v. 156
 Seblnikh, Frhr. 174
 Seefeld (oder Bagge) 176, 177
 Seeliger 83
 Seemann 188
 Sehestadt, Graf 174
 Seherr-Thoß, Frhr. von 174
 Seibel 47, 128
 Seibel, v. 65
 Seibridus 77
 Seiblich, v. 172, 174
 Seifert 95, 115
 Seifert von Edelsheim 166
 Seiffart 21
 Seifrid (auch Salfert), Seyferth u. ä. 115
 Seiz 77
 Selchow, v. 172
 Selig 36
 Sellmann 172
 Seltmann 104
 Selbe 82
 Sembray 140
 Semel 200
 Senge 112
 Senik, v. 174
 Senpflin 50
 Sercher 157
 Sernich 157
 Serturner 183
 Seufert 139, 163
 Sevenar, v. 43, 68
 Seydlitz-Kurzbach, v. 199
 Seyfar 108
 Seyfer 82
 Seyfert 41, 104, 106, 108
 Seyfried 77
 Seyler 38
 Seyhart 55
 Sieber 127
 Siebert 171
 Siegel 194
 Siegfried 115
 Siggen, v. 176
 Simon 194
 Simonson, v. 180
 Simonsfeld 47
 Sing 77
 Sinkel 175, 176
 Sfram 175, 176
 Smalian 46
 Smith, v. 179
 Smolensky 36
 Smydt 92
 Sobbe, v. 15, 19, 39, 43, 115
 Sobbe, v. (Soppe) 17
 Sobbe, v., gen. Gryper 68
 Sobbe, v., von der Heyde 18, 68
 Sobbe, v., gen. Kochler 68
 Sobed, Frhr. von 174
 Soden, Frhr. von 71
 Soeft 168, 199
 Sohmann 82
 Soltau 82
 Sombart, Chombart 45, 46
 Sommer 187
 Sommerfeld, v. 174
 Sommerfeldt 188
 Sondermann 90
 Sonntag 104
 Spade 53
 Spalding, v. 174
 Spanien, Kronprinz von 36
 Sparringa, 24
 Sparwein, v. 172
 Specht von Bubenheim 186
 Speckhan, (v. ?) 115
 Speckhan 165, 166
 Spehr 143
 Spend 176
 Sperl 36, 185
 Sperl von Dofern 36
 Spieder 19
 Spielmann 185
 Spieß 46, 85, 187, 199
 Spießer 72
 Spifahll (Spifal) 42
 Spiller, v. 172, 174
 Spieß 77
 Spohr 118, 168
 Spor 46
 Spore 46
 Sporon 114
 Sporwald 94
 Sprater 185
 Spreckelsen, v. 30, 31
 Sprengel 140, 167
 Sprewitz, v. 180
 Springer 188
 Stadion 77
 Staehelin 11, 84, 190
 Stael-Holstein, v. 173
 Staib 77
 Stainlin 77
 Stamberger 87
 Stambke, Stambcke 46
 Stamler 23
 Stammler 81, 110
 Stangen, v. 172
 Stapendorst 163
 Stark 149
 Starke 172
 Starshedel, v. 172
 Staubacher 77
 Staubinger 24
 Stavenhagen 107
 Stecher 85, 95
 Steeger 103, 106, 108
 Stein 23, 47
 Steinach, v. 156
 Steinbider 163
 Steinbrecher 194
 Steindel, v. 164
 Steinen 41
 Steiner 165
 Steinlin 78
 Steinmeyer 95
 Stelling 78
 Stemann 174
 Stemmler 21
 Stempfl 78
 Stengl 78
 Stephani 108
 Stephanl, v. 42, 43
 Stephanus 77
 Sternberg, Graf von 174
 St. George, de 180
 Stich 183
 Stiegler 87
 Stiehl 62
 Stiermann 31
 Still 62
 Stiffer 68, 90
 Stöder 64, 119
 Stodhausen 187
 Stodhausen, v. 19
 Stodhenrain 78
 Stodum, v. 163
 Stöder 95
 Stoffregen 163, 193
 Stolberg-Stolberg, Graf 174
 Stollberg-Wernigerode, Gräfin von 100
 Stoltenberg 81
 Stoltzboth 87, 143
 Stor 78
 Storch 174
 Storm 35, 82
 Storm van s'Gravesande 188
 Stosch, v. 172
 Stosch, Frelin von 172
 Straßensels, v. 149
 Stralendorff, v. 59
 Strachwitz, v. 174
 Strad 187
 Strangelen 178
 Straßer 188
 Straub 78
 Straubinger 67
 Streib, v. 31
 Strein von Schwarzenau, Frhr. 157
 Stritt 157
 Ströber 185
 Ströhl 81
 Strohhach 105
 Strombeck, v. 67
 Strube 104
 Strußberg, v. 28, 30
 Stuber 78
 Stübler 95, 186
 Studtmann 81
 Studnik, v. 172
 Stuhl 82
 Stumer 78
 Stumpfborg 155
 Sture 177
 Sturmfeder, v. 38
 Stwolinski, v. 174
 Styl 61
 Stypmann 40
 Suchler 135
 Suerin 175, 176
 Süßmilch 106
 Suin de Boutenmard 115
 Sunthaim 77
 Surde 92
 Suso 115
 Sutor 77, 137
 Sutor-Wernich 168
 Sybold 77
 Syburg, v. 108
 Sykora 186
 Szabo 83
 Szentpetri 84
 Szerdahellh, v. 174
 S.

- Sah 110
 Saube 163
 Saubenheim 168
 Sauchnik 71
 Seckler 103, 105, 106
 Semmerik, v. 172
 Sechemacher 102, 194
 Sechenmacher 15, 102, 115
 Lettau 108, v.
 Seubner 16, 93
 Schar 195
 Sheophilus 56
 Shiela, v. 174
 Shiele 105, 141
 Shiele-Hennenberg 141
 Shiem 200
 Shiesler, Tiefler 19
 Shöne 168, 194
 Thom 78
 Thomae 113
 Thomas 70, 78
 Thomastus 107
 Thoff 105
 Thott 175, 176
 Thummel (Dummell) 40

Shümmel (Sümmel, Shummel)
 43
Shümmel 23, 118, 143, 193
Shümmler 119
Shulemeyer 37
Shumbshirn, v. 192
Shun, v. 90
Shurn, Graf von 188
Shurn und Tagis, von 188
Sichy 98
Sieffbrunn 194
Siesler 24, 48, 71, 91, 95, 119,
 143, 144, 167, 199
Siebach 174
Silhen (von) 19
Sinhus 175, 176
Sippelskirch, v. 108
Sischer 107
Sisfingh 84
Sönnies 94
Söpfer, v. 39
Söpfer 116
Sörpe 20
Sofmann 78
Solmitt (Solmitt) 91
Solmin 164
Sonnies (Sönnies) 23
Sornetranh 177, 178
Sransehe, v. 188
Srapmann 32
Srautmann 187
Srefeburg 82
Sroelzich 104
Srognih 24
Sroja 69
Sroldenerus 198
Sroldentier 198
Srosche, v. 172, 174
Sroft 19, 26
Srotha, v. 95
Srümers 187
Srütschler 127
Srütschler, v. 36
Sschammer, v. 172, 174
Sscheptus 116
Sschiffera 156
Sschirnhaus, v. 174
Sschubi, v. 194
Sudermann 140, 163, 167
Sübingen, Pfalzgraf von 109
Suesen (Bild) 178
Sundell, v. 174
Suttenbach-Schlich, Gräfin von
 100

U.

Ubalrici 78
Ubalricus 78
Udson 178
Uechtrih, v. 172, 174
Ulbrich 199
Ulfeld 173, 174
Ufner 65
Ungern-Sternberg, v. 188
Unfäuffer 22
Unold, v. 187
Unruh, v. 172, 174
Unziker 90
Urne 175, 176
Ursinus 198
Urschall 162
Uttenbörfer 183

V.

Valsassina und Tagis, Graf 188
Varnbühler 139
Vargha 84
Veit 82
Veith 78
Velberer 78
Veltheim, v. 138

Vendelbo 176
Verclaf (Fereclafus) 194
Verfen, v. 47
Vetterani von Massenthin,
 Gn. 172
Viedebant 43
Viehbeck 85
Viehoff 24
Viermondt, Graf 173
Vies, van der 84, 188
Vil 167
Vilharbar, za (?) 156
Vinther 139
Vitus 78
Vithum von Eckstädt 112
Vloemer, v. 94
Vöhlin 21
Vogl 78
Vogt von Elspe 117
Voltus 185
Voldmar 193
Volf 71
Vollin 78
Vollmer 144
Vollrath 104
Volmerstein, v. 41
Vont 82
Voogt 95
Vorbrügge 67
Vorheker 110
Vosj 23
Vosj, v. 116
Vosjberg 143, 144
Vr 78
Vulpius 83

W.

Wachter 22
Wachtmeister, Gräfin von 172
Wadernagel 71, 95
Wagner 24, 106, 107, 137
Walchmann 78
Wahj 186
Waldeck, v. 17
Waldeck, Graf von 100
Waldeck und Pyrmont, v. 100
Waldeck, Pyrmont u. Sonna,
 Graf von 100
Walbtzin, v. 172
Waldftein, Graf 173
Wall 78
Wall, van de 160, 163
Wallendorf, v. 63
Walliser 91, 119, 191
Wallsem, v. 115
Walter 78
Wangenheim, v. 38
Wapenhansch 46
Wapler 90
Wapenhansch 46
Wappenhans 46
Warmoltis 84
Waschinski 187
Wasmer 41
Wassenaer, von 188
Wathy 168
Wagdorf, v. 114
Wauer 186
Webel 19, 70
Weber 23, 81, 91, 168
Weber-Ganner 167
Wedtzen 119
Wedden 24, 26, 47, 72, 81, 110,
 129, 143, 179, 199
Wedenesenius 119
Wedherlin 78
Weddig (Wettig) 112
Weddell - Weddellsborg, Graf
 174
Wedemeyer, v. 103
Weerth, de 71, 72
Wegener 194

Wegenern, v. 108
Wehner 24, 103, 106, 107, 108,
Wehnert-Beckmann 184
Wehrhahn 55
Wehrkampf (Wehrkamp) 44
Wehrmann 141, 150, 185
Weidmann 78
Weidemann 15, 68
Weidler 119
Weidner 150
Weigel 103
Weigsdorff, v. 174
Weiler 23
Weiler, v. 38, 87, 160, 163
Weiler, Frhr. von 38
Weingarter 156
Weininger 116
Weinmann 78
Weising 138
Weiß 42, 187
Weiß (-Wit) 168
Weiß 138, 139
Weitenhiller, v. 9
Welden, v. 110
Wellinger 110
Welper 116, 139
Welfer 21
Welsberg, Graf 188
Wendstern, v. 32, 138
Wenden, v. 111
Wendhausen 163
Wendhausen, v. 163, 180
Wenger 155
Wengner 110
Wenscher 68
Wentscher 91, 98, 110, 144, 186
Wenke 185
Wenzel 81
Werdeck, v. 172
Werder 43
Werder, v. 47
Werhardt 78
Wermtinghoff 81
Wern 78
Wernher 183
Werner 14, 65, 78, 119
Wernich 195
Werpe 53
Werther 163
Werthern, Frhr. von 47
Werthern, v. 135
Wefener 48, 91, 164
Wefer 106
Weftendorf 189
Westerholt, v. 19
Weth u. a., von der 164
Wettberg, v. 41
Wettbergen, v. 117
Wetlin 78
Wehher 114
Wibel 91, 119
Wichmann 19
Wicht 19
Wiedede 92
Widemann 110
Widenmann 110
Widmann 6, 78
Widmayer 78
Wiedemeyer 90
Wiese 133
Wieß 133
Wifa, v. 167
Wifa-Gjarnowski 68, 168
Wilberschweiler 50
Wilb 78
Wildeman 188
Wildemann 84
Wildt 134
Wiler, v. 23
Wilhelmi 23, 105
Wilke 81
Will 78
Willemfen 168
Willemfen 70

Willen, v. 44
Wilmerbing 174
Wilms 157
Witz 81
Windelhofer 78
Windecker 187
Windheim, v. 17
Winkelmann 48
Winkelmüller 82
Winkler 107, 174
Winnenden, v. 110
Winter 46
Winterstein 85
Wintus 187
Witz 187
Wippermann 119
Wifingsborg, Gräfin zu 99
Wittenberg 54
Wittenberg, Graf von 54
Witternsdorff, v. 174
Witzleben, v. 86, 138
Wloemer 40, 144
Wloemer (von) 94
Wobeser, v. 42
Wöhn 78
Wöffe 185
Woisch, v. 22
Wolf 43, 67, 199
Wolf-Lüdinghausen, v. 115
Wolff 43, 46, 71, 104, 115
Wollanke 167
Wolpmann 23
Wolters 108
Woltersdorf 119
Woringer 81
Wühler 106
Wülffing 102
Wünscher 91, 95, 119, 197
Würth 187
Württemberg, v. 81
Württemberg, Herzog von 162
Württemberg, Prinzessin von 98
Wulf, von 68
Wulfen (Wulff), v. 91
Wullen, v. 115
Wunnickfen 178
Wurftein 91
Wurm, v. 135, 179
Wurmser 172

X.

Xabeltich, v. 81
Xacharia 46
Xachariae 195
Xach, v. 174
Xahle 160
Xahradeck, Frhr. von 171
Xandt, (von) 119
Xarnitow 19
Xedler 172
Xedlik, von 74, 172
Xedlik, Frhr. von 174
Xehorn 139
Xehler 78
Xehme 105
Xehmen, von 89, 112
Xeibe 48
Xeller 67, 110
Xepelin, v. 24
Xerfen, v. 200
Xesterleth 29
Xglinski, v. 199
Xiegenhierb, v. 180
Xiegenhorn, v. 179
Xieghorn 186
Xiegler und Klipphausen, Frh.
 von 42
Xiegenmeyer 90
Xierenberg 166
Xierke 168
Xietzen, v. 138
Ximmermann 174

Zindl 8
 Zinken 174
 Zinkgräf 23
 Zinkh 78
 Zinzendorf 185
 Zinzendorff Graf 173
 Zinzendorff 33

Zippelins 85
 Zirn (Czernin) 172
 Zobel 9
 Zobel, v. 9
 Zobel von Siebelstatt. Frhr.
 38
 Zobel zu Siebelstatt, Frhr. 38

Zollern 38
 Zolles 78
 Zolkhofer 15
 Zopf 127
 Zorn 129, 162
 Zütterich, v. 19
 Zur Mühlen 24

Zur Westen 186
 Zuh 195
 Zwanziger 82
 Zwich 78

